

20



24

BASF-Bericht

Veröffentlicht am 21. März 2025

2024 | BASF-Gruppe Geschäftsbericht

Inhalt

Auf einen Blick	3		
1 Zusammengefasster Lagebericht	5	2 Konzernabschluss	328
Übersicht – Über diesen Bericht sowie den zusammengefassten Lagebericht	6	Gewinn- und Verlustrechnung	329
1.1 Grundlagen des Konzerns	9	Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	330
Die BASF-Gruppe	9	Bilanz	331
Strategie	18	Kapitalflussrechnung	333
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	39	Entwicklung des Eigenkapitals	334
Prognosebericht	78	Anhang	336
Angaben zur BASF SE nach HGB	103	3 Weitere Informationen	444
1.2 Corporate Governance	111	Informationen zur externen Prüfung	445
Corporate-Governance-Bericht	111	Erklärung des Vorstands	446
Organe der Gesellschaft	141	Bestätigungsvermerk	447
Entsprechenserklärung nach § 161 AktG	145	Prüfungsvermerk über die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung	457
Erklärung zur Unternehmensführung	146	Bericht des Aufsichtsrats	462
1.3 (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung	147	Ausgewählte Kennzahlen ohne Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle	472
ESRS-Index	147	Glossar	473
Allgemeine Angaben	150	Markenverzeichnis	476
Doppelte Wesentlichkeitsanalyse	167		
Umwelt	178		
Soziales	270		
Unternehmensführung	317		
Anhang zur (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung	324		

Den gesamten Bericht online interaktiv erleben:

» Unser Geschäftsbericht 2024 wurde am 21. März 2025 als [Online-Report](#) veröffentlicht.

Bedeutung der im Bericht verwendeten Symbole:

» Sie finden weiterführende Informationen im Internet. Diese sind freiwillig und nicht durch den Abschlussprüfer geprüft.

2024 – Auf einen Blick

In unserem integrierten Unternehmensbericht verbinden wir die Berichterstattung für Finanzen und Nachhaltigkeit. Wir informieren Sie, wie wir uns als Unternehmen weiterentwickeln und wie wir Wert für unsere Stakeholder schaffen.

65,3

Milliarden €

Umsatz

2023: 68,9 Milliarden €

7,9

Milliarden €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 7,7 Milliarden €

5,1

%

ROCE

2023: 4,5 %

6,9

Milliarden €

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

2023: 8,1 Milliarden €

0,7

Milliarden €

Free Cashflow

2023: 2,7 Milliarden €

6,0

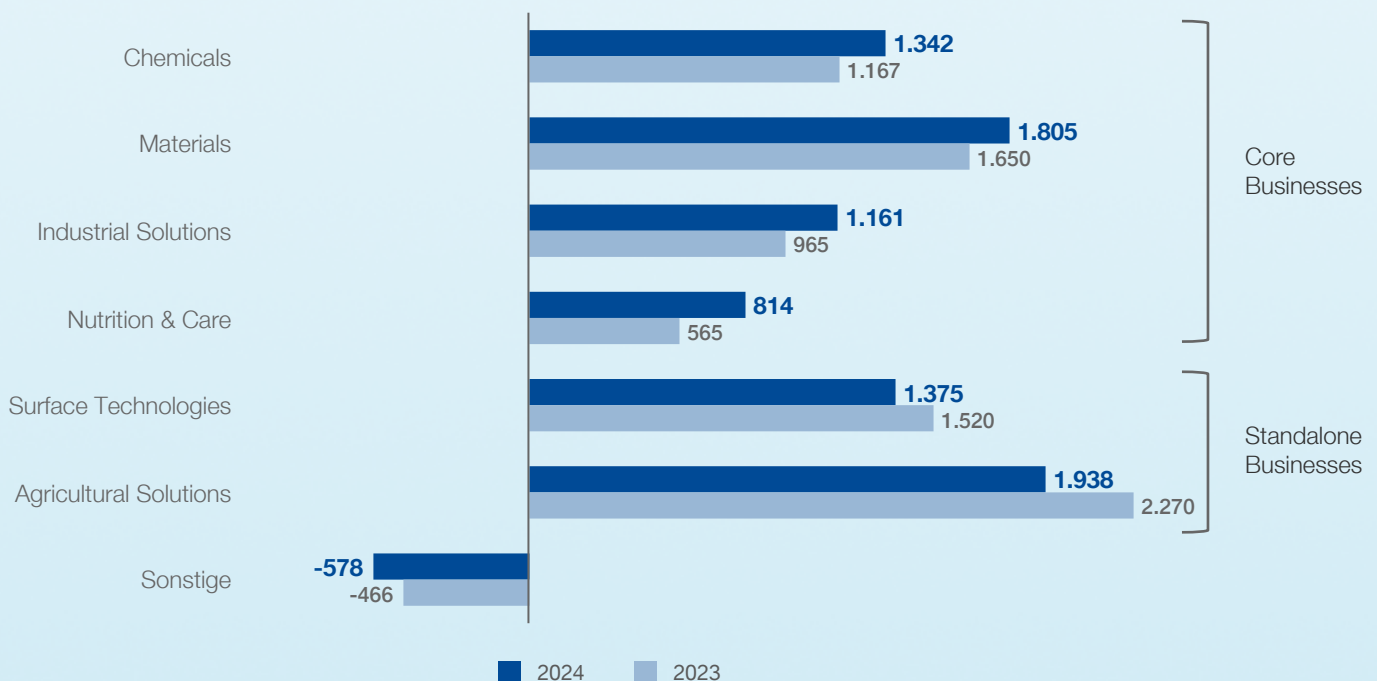
Milliarden €

Sachinvestitionen

2023: 5,2 Milliarden €

EBITDA vor Sondereinflüssen der Segmente^a und von Sonstige

Millionen €



^a Seit dem 1. Januar 2025 wird das Geschäft mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren als Teil des Unternehmensbereichs Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions berichtet. Zuvor wurde es im Unternehmensbereich Catalysts im Segment Surface Technologies geführt. In diesem Bericht ist die Umgliederung, sofern nicht anders angegeben, noch nicht berücksichtigt.

Umsatz und Mitarbeitende nach Regionen

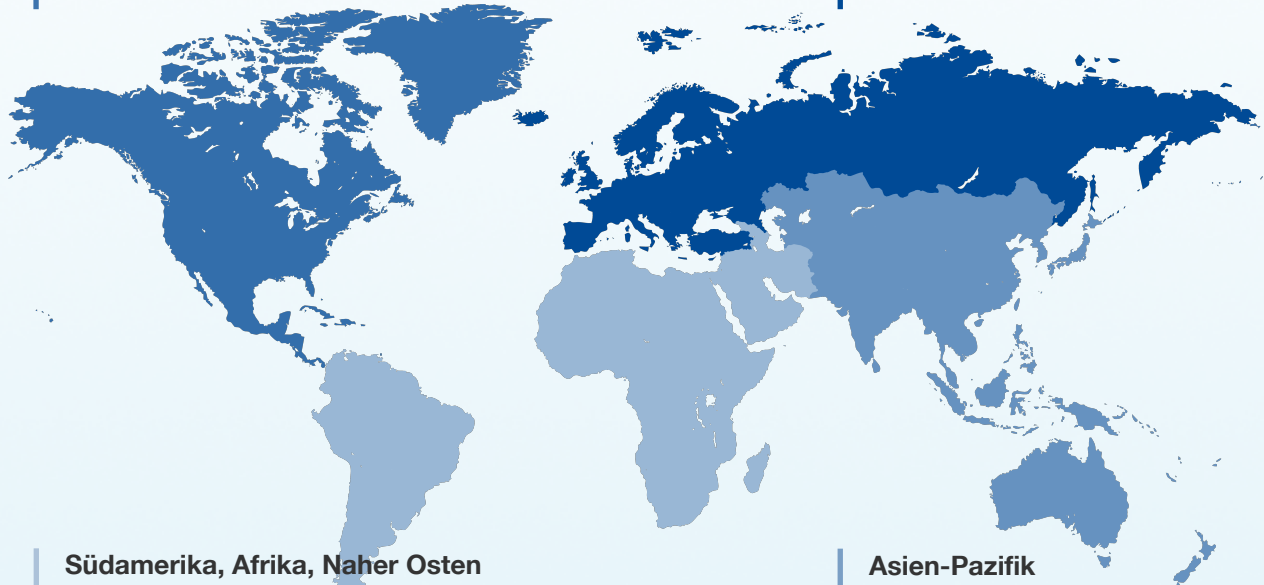
nach Sitz der Gesellschaften; Mitarbeitende zum 31.12.2024

Nordamerika

18,2 15.969
Umsatz (Mrd. €) Mitarbeitende

Europa

26,2 66.726
Umsatz (Mrd. €) Mitarbeitende



Südamerika, Afrika, Naher Osten

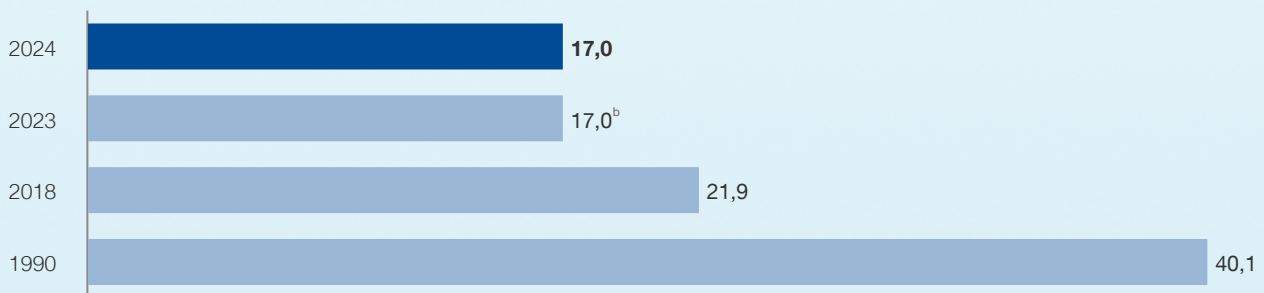
5,0 7.156
Umsatz (Mrd. €) Mitarbeitende

Asien-Pazifik

15,9 21.971
Umsatz (Mrd. €) Mitarbeitende

Emissionen von Treibhausgasen^a

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



^a Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte)

^b Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

2,1

Milliarden €
**Forschungs- und
Entwicklungskosten**

2023: 2,1 Milliarden €

111.822

**Mitarbeitende
zum Jahresende**

2023: 111.991

11,2

Milliarden €
Personalaufwand

2023: 11,0 Milliarden €

1

BASF-Bericht 2024

Zusammengefasster Lagebericht

Übersicht – Über diesen Bericht sowie den zusammengefassten Lagebericht	6		
1.1 Grundlagen des Konzerns	9	1.3 (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung	147
Die BASF-Gruppe	9	ESRS-Index	147
Standorte und Verbund	9	Allgemeine Angaben	150
Wie wir Wert schaffen	15	Doppelte Wesentlichkeitsanalyse	167
Strategie	18	Umwelt	178
Unsere Strategie	18	E1 Klimawandel	178
Unsere strategischen Hebel	20	E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung	205
Geschäftsmodelle der Segmente	24	E3 Wasser	221
Unser Steuerungskonzept	28	E4 Biodiversität und Ökosysteme	231
Ziele und Zielerreichung 2024	31	E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	246
Wesentliche Investitionen und Portfoliomaßnahmen	33	EU-Taxonomie	257
Innovationen	37	Soziales	270
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	39	S1 Arbeitskräfte des Unternehmens	270
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	39	S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	292
Ertragslage	46	S3 Betroffene Gemeinschaften	303
Vermögenslage	52	Unternehmensführung	317
Finanzlage	54	G1 Unternehmenspolitik	317
Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zum Ausblick	59	Anhang zur (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung	324
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	61	Datenpunkte aus anderen EU-Rechtsvorschriften	324
Sonstige	77		
Prognosebericht	78		
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2025	78		
Ausblick 2025	82		
Chancen und Risiken	87		
Angaben zur BASF SE nach HGB	103		
Konzernstruktur	103		
Ertragslage	104		
Vermögens- und Finanzlage	106		
Prognose, Chancen und Risiken	108		
Nichtfinanzielle und sonstige Angaben der BASF SE	109		
1.2 Corporate Governance	111		
Corporate-Governance-Bericht	111		
Organe der Gesellschaft	141		
Entsprechenserklärung nach § 161 AktG	145		
Erklärung zur Unternehmensführung	146		

Bedeutung der im Lagebericht verwendeten Symbole:

ESRS

Diese Inhalte erfüllen Angabepflichten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS).

- » Sie finden weiterführende Informationen im Internet. Diese sind freiwillig und nicht durch den Abschlussprüfer geprüft.

< > Kritisch gelesen

Diese Inhalte sind ungeprüfte freiwillige Inhalte, die vom Abschlussprüfer kritisch gelesen wurden.

[] Begrenzte Sicherheit

Diese Inhalte sind nicht Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung, sondern Teil einer gesonderten betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit. Bei entsprechend gekennzeichneten Überschriften gilt dies für den gesamten folgenden Textabschnitt.

Übersicht – Über diesen Bericht sowie den zusammengefassten Lagebericht

Inhalt und Struktur

Der BASF-Bericht 2024 dokumentiert als integrierter Bericht unsere ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung im Jahr 2024. Der jährlich auf Deutsch und Englisch erscheinende Bericht verdeutlicht, wie wir als Unternehmen Wert für unsere Stakeholder schaffen und wie Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil unseres Unternehmenszwecks und unserer Strategie zum langfristigen Erfolg von BASF beiträgt. Die im Bericht vereinten wesentlichen finanziellen und nachhaltigkeitsbezogenen Informationen dienen der umfassenden Bewertung unserer Unternehmensleistung. Bei der Auswahl der Berichtsthemen orientieren wir uns an folgenden Prinzipien: Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Einbeziehung unserer Stakeholder und Nachhaltigkeitskontext sowie doppelte Wesentlichkeit für nachhaltigkeitsbezogene Informationen (siehe „Doppelte Wesentlichkeitsanalyse“ ab Seite [167](#)). Ergänzend zu diesem Bericht veröffentlichen wir weitere Informationen im Internet. Entsprechende Verweise finden sich jeweils innerhalb der Kapitel.

Die Lageberichte für die BASF-Gruppe und für die BASF SE sind im vorliegenden Geschäftsbericht, soweit möglich und nicht anders angegeben, gemäß DRS 20.22 zusammengefasst dargestellt. Informationen, die sich ausschließlich auf das Mutterunternehmen beziehen, sind in dem Kapitel „Angaben zur BASF SE nach HGB“ enthalten. Die Berichtsperiode umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 2024 und stellt, soweit nicht anders vermerkt, die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der BASF-Gruppe mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken dar (mehr zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ab Seite [46](#)). Die in den besagten Kapiteln zur BASF-Gruppe enthaltenen Informationen entsprechen den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS®) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts (HGB). Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen.

Im Geschäftsjahr 2024 berichtet BASF gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG), da die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) derzeit noch nicht in deutsches Recht umgesetzt ist. Der zusammengefasste Lagebericht der BASF-Gruppe und der BASF SE enthält eine zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung gemäß den Anforderungen der §§ 289b bis 289e, 315b und 315c HGB. Als neues anerkanntes Rahmenwerk gemäß § 289d wenden wir erstmals vollständig den ersten Satz der am 22. Dezember 2023 in Form eines delegierten Rechtsakts im EU-Amtsblatt veröffentlichten European Sustainability Reporting Standards (ESRS) freiwillig an – aufgrund ihrer Bedeutung als durch die Europäische Kommission verabschiedeter Berichtsstandard – und berichten in Übereinstimmung mit Artikel 8 der Verordnung (EU) 2020/852. Die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung schließt die (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung sowie die nichtfinanzielle Erklärung (NFE) der BASF SE als Muttergesellschaft der BASF-Gruppe ein. Aufgrund der Bedeutung der BASF SE innerhalb der BASF-Gruppe sind spezifische Angaben bei der Berichterstattung wesentlicher nachhaltigkeitsbezogener Informationen notwendig. Diese sind durch das 2017 in Kraft getretene CSR-RUG auch für die BASF SE als Muttergesellschaft verpflichtend. Für die im Berichtsjahr abzugebende NFE wurde im Lagebericht eine integrierte Verweisoption innerhalb der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung gewählt. Die Tabelle ab Seite [109](#) zeigt die relevanten nichtfinanziellen Kennzahlen der BASF SE. Bei den Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht einschließlich der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung gelten alle Angaben zu Strategie, Due Diligence, Zielen, dargestellten Prozessen und Kennzahlen stets für die BASF-Gruppe einschließlich der BASF SE. Signifikante Abweichungen für die BASF SE wurden nicht identifiziert.

Wesentliche Themen entlang der Wertschöpfungskette bilden die Berichtsschwerpunkte und definieren die Berichtsgrenzen. Bei der Identifizierung, Priorisierung und Validierung wesentlicher nachhaltigkeitsbezogener Themen folgen wir dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit unter

Berücksichtigung von finanzieller Relevanz („Financial Materiality“) und Nachhaltigkeitsrelevanz („Impact Materiality“) (siehe ab Seite [167](#)). Informationen zum Anteil unserer taxonomiefähigen sowie taxonomiekonformen gruppenweiten Umsätze, Investitionen (inklusive Akquisitionen, ohne Goodwill gemäß EU-Taxonomie) und Betriebsausgaben für das Geschäftsjahr 2024 finden sich unter „EU-Taxonomie“ ab Seite [257](#).

- » Der BASF-Onlinebericht 2024 ist abrufbar unter basf.com/bericht.
- » Der ESRS-Index ist online direkt abrufbar unter basf.com/esrs-index.

Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

BASF unterstützt die Empfehlungen der TCFD zur Berichterstattung klimabezogener Informationen. In diesem Bericht beziehen wir uns an verschiedenen Stellen auf die von der TCFD empfohlenen Inhalte.

Übernahmerechtliche Angaben gemäß §§ 289a und 315a HGB

Die übernahmerechtlichen Angaben gemäß §§ 289a und 315a HGB sind im Abschnitt „Corporate Governance“ ab Seite [137](#) zu finden. Sie sind Bestandteil des im Rahmen der Abschlussprüfung geprüften zusammengefassten Lageberichts.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f und 315d HGB

Die zusammengefasste Erklärung zur Unternehmensführung der BASF SE und der BASF-Gruppe gemäß §§ 289f und 315d HGB (siehe Seite [146](#)) besteht aus den Kapiteln „Corporate-Governance-Bericht“ (siehe Seite [111](#)) einschließlich der Beschreibung des Diversitätskonzepts für die Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats (mit Ausnahme der übernahmerechtlichen Angaben), „G1 Unternehmenspolitik“ (siehe Seite [317](#)) und „Entsprechenserklärung nach § 161 AktG“ (siehe Seite [145](#)). Gemäß § 317 Abs. 2 Satz 6 HGB hat der Abschlussprüfer geprüft, ob die Angaben nach § 315d HGB in Verbindung mit § 289f Abs. 2 HGB gemacht wurden.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nach § 162 Aktiengesetz (AktG) ist zusammen mit dem Vermerk über die inhaltliche sowie formelle Prüfung durch den Abschlussprüfer auf der BASF-Website öffentlich zugänglich.

- » Der Vergütungsbericht ist online abrufbar unter basf.com/verguetungsbericht.

Daten und Konsolidierungskreis

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitsparametern sowie zu deren Datenerhebung finden sich unter „Allgemeine Angaben“ in der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [150](#).

Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2024. Wir berücksichtigen relevante Daten, die bis zur Aufstellung dieses Berichts durch den Vorstand in der Bilanzsitzung am 17. März 2025 vorlagen (Redaktionsschluss).

Für die Finanzberichterstattung erstreckt sich der Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen auf alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen und anteilmäßig konsolidierten gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) sowie an assoziierten Unternehmen werden, sofern wesentlich, nach der Equity-Methode im Abschluss der BASF-Gruppe bilanziert und sind damit nicht Bestandteil des Konsolidierungskreises. Die Konsolidierungsgrundsätze in der Nachhaltigkeitsberichterstattung verlangen für einzelne Angaben zu den Standards E1 („Klimawandel“),

E2 („Umweltverschmutzung“)¹ und E4 („Biodiversität und Ökosysteme“) die Anwendung des Konzepts zur operativen Kontrolle, die mindestens für alle in der Finanzberichterstattung vollkonsolidierten Tochterunternehmen gegeben ist. Darüber hinaus werden zu diesen Angabeanforderungen Gesellschaften unter operativer Kontrolle einbezogen, sofern diese für die Berichterstattung wesentlich sind. Alle relevanten Daten entsprechen dem Berichtszeitraum des Konzernabschlusses. Weitere Details zum Konsolidierungskreis in der Nachhaltigkeitsberichterstattung finden sich unter „Allgemeine Angaben“ in der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [151](#).

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit vorliegenden Informationen basieren. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Diese sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig; sie beinhalten verschiedene Risiken sowie Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Kapitel „Chancen und Risiken“ auf den Seiten [87](#) bis [102](#) genannten Faktoren. Wir übernehmen keine über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Verpflichtung, die in diesem Bericht getroffenen zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Inklusive Sprache

Entsprechend unserem Verständnis von Vielfalt und Inklusion verwenden wir in diesem Bericht weitgehend eine geschlechterneutrale Sprache. Aus Gründen der Lesbarkeit und Verständlichkeit nutzen wir an einigen Stellen aber weiterhin das generische Maskulinum. Die gewählten Formulierungen gelten in diesen Fällen jedoch uneingeschränkt für alle Geschlechter.

¹ Kapitelname im BASF-Bericht 2024: „Reduzierung von Umweltverschmutzung“

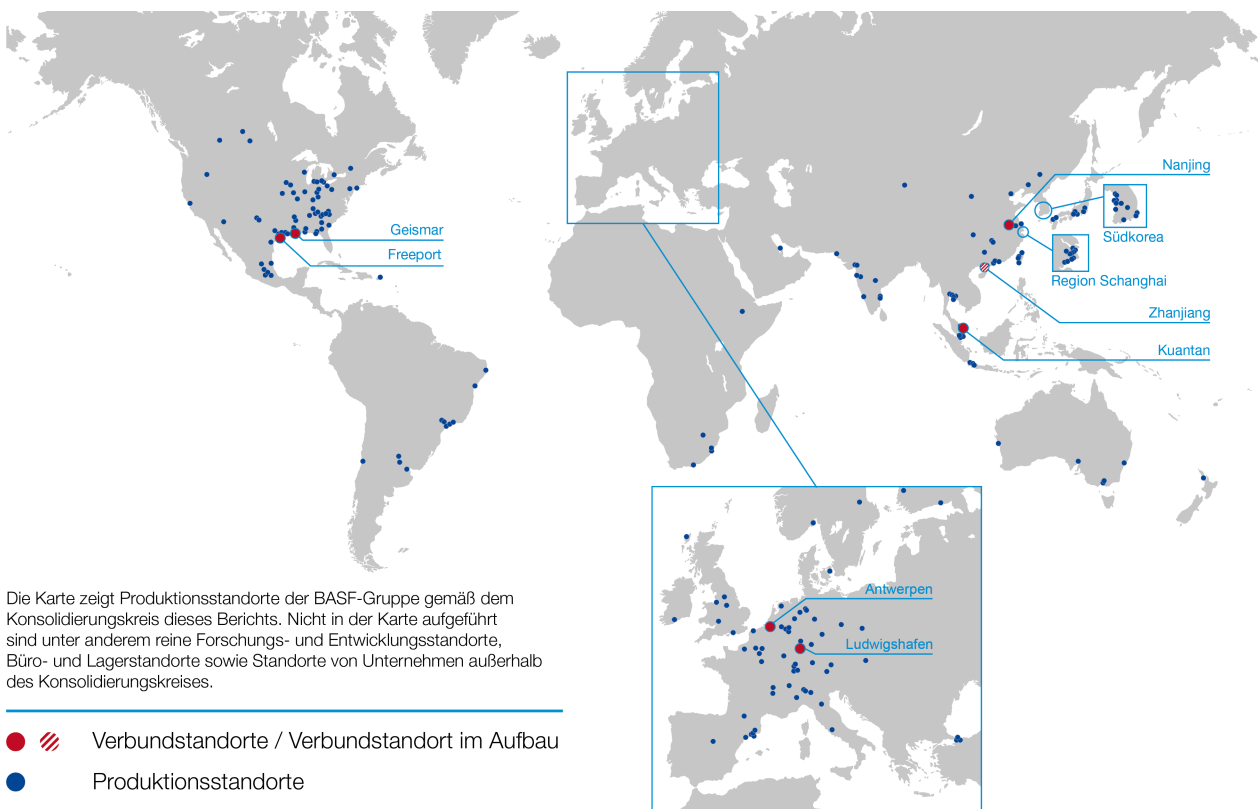
1.1 Grundlagen des Konzerns

Die BASF-Gruppe

BASF steht für Chemie für eine nachhaltige Zukunft. Unser Anspruch: Wir wollen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen. Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Unser Portfolio haben wir in Kerngeschäfte (Core Businesses) und eigenständig agierende Geschäfte (Standalone Businesses) gegliedert.

Standorte und Verbund

Produktionsstandorte von BASF



Im Geschäftsjahr 2024 beschäftigte BASF 111.822 Mitarbeitende, war in 92 Ländern vertreten und betrieb 235 Produktionsstandorte weltweit. Dazu zählen sechs Verbundstandorte: Neben Ludwigshafen befinden sich diese in Antwerpen/Belgien, Freeport/Texas, Geismar/Louisiana, Kuantan/Malaysia und Nanjing/China. Ein siebter Verbundstandort entsteht derzeit in Zhanjiang/China. Geplant ist, den neuen chinesischen Verbundstandort im vierten Quartal 2025 in Betrieb zu nehmen. Das Verbundkonzept ist eine unserer wesentlichen Stärken, weil es uns die intelligente Verknüpfung und Steuerung unserer Anlagen ermöglicht sowie eine ressourceneffiziente, CO₂-optimierte und zuverlässig steuerbare Produktion erlaubt.

» Mehr zum Verbundprinzip unter basf.com/de/verbund

Organisation der BASF-Gruppe

Die BASF-Gruppe bestand im Geschäftsjahr 2024 aus elf Unternehmensbereichen, zusammengefasst in den folgenden sechs Segmenten:

- Chemicals: Petrochemicals, Intermediates
- Materials: Performance Materials, Monomers
- Industrial Solutions: Dispersions & Resins, Performance Chemicals
- Nutrition & Care: Care Chemicals, Nutrition & Health
- Surface Technologies: Catalysts, Coatings
- Agricultural Solutions: Agricultural Solutions

Segmente der BASF-Gruppe im Jahr 2024

Core Businesses

Chemicals

Das Segment Chemicals versorgt sowohl externe Kunden als auch die anderen BASF-Segmente mit Basischemikalien und Zwischenprodukten.

- Umsatzanteil: 16,6 %
- F&E-Aufwendungen: 80 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 3.403 Mio. €

Materials

Im Segment Materials produzieren wir moderne Kunststoffe und deren Vorprodukte für weiterverarbeitende Industrien.

- Umsatzanteil: 20,7 %
- F&E-Aufwendungen: 180 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 1.139 Mio. €

Industrial Solutions

Das Segment Industrial Solutions entwickelt und vermarktet Inhalts- und Zusatzstoffe für industrielle Anwendungen.

- Umsatzanteil: 12,5 %
- F&E-Aufwendungen: 144 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 289 Mio. €

Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care produziert Inhaltsstoffe für Konsumgüter, etwa in den Bereichen Humanernährung sowie Reinigungsmittel.

- Umsatzanteil: 10,3 %
- F&E-Aufwendungen: 149 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 809 Mio. €

Standalone Businesses

Surface Technologies

Im Segment Surface Technologies stellen wir chemische Lösungen für Oberflächen, wie Fahrzeugserienlacke, Batteriematerialien und Katalysatoren, her.

- Umsatzanteil: 19,8 %
- F&E-Aufwendungen: 313 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 560 Mio. €

Agricultural Solutions

Das Segment Agricultural Solutions ist integrierter Lösungsanbieter von Saatgut, Pflanzenschutzmitteln sowie digitalen Lösungen für die Landwirtschaft.

- Umsatzanteil: 15,0 %
- F&E-Aufwendungen: 919 Mio. €
- Investitionen inklusive Akquisitionen^a: 387 Mio. €

^a Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Mit dem Start ins Geschäftsjahr 2024 implementierte BASF einen **differenzierten Steuerungsansatz**. Dabei wurden zum 1. Januar 2024 für die kurz- und mittelfristige Steuerung der BASF-Gruppe mit dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA vor Sondereinflüssen) und dem Free Cashflow zwei neue bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren etabliert. Für die Segmente wurden das EBITDA vor Sondereinflüssen und der Segment-Cashflow als wichtigste Kennzahlen eingeführt (mehr zur Steuerung der BASF-Gruppe ab Seite [28](#)). Damit schaffen wir eine höhere Transparenz im Hinblick auf die Ergebnisse unserer Segmente (mehr zur Geschäftsentwicklung der Segmente ab Seite [61](#)). Die Scope-1- und Scope-2-CO₂-Emissionen blieben unverändert der bedeutsamste nachhaltigkeitsbezogene Leistungsindikator auf Gruppenebene.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen unserer im September 2024 veröffentlichten Strategie das **Portfolio von BASF** neu strukturiert. Wir unterscheiden nun zwischen Core Businesses, den Kerngeschäften, und Standalone Businesses, den eigenständig agierenden Geschäften. Die Core Businesses bestehen aus den Segmenten Chemicals, Materials, Industrial Solutions und Nutrition & Care. Sie profitieren von ihrer tiefen Integration in unsere Wertschöpfungsketten sowie in den Produktionsverbund. In den Segmenten Surface Technologies und Agricultural Solutions sind die Standalone Businesses gebündelt. Diese bedienen spezifische Branchen und konkurrieren mit

Wettbewerbern, die sich ausschließlich auf einzelne Industrien fokussieren (Pure Players). Damit unsere Standalone Businesses schneller und besser auf marktspezifische Anforderungen reagieren können, verfügen sie nun über eine größere Flexibilität und operative Freiheit.

Die Unternehmensbereiche, Serviceeinheiten, Forschung und Entwicklung sowie das Corporate Center sind die **Eckpfeiler der BASF-Organisation**. Die regionalen Strukturen werden zur organisatorischen Vereinfachung und Verschlinkung aufgelöst. Mit dieser Aufstellung schaffen wir die Voraussetzungen für mehr Kundennähe, Wertgenerierung, Wettbewerbsfähigkeit und profitables Wachstum.

Die strategische und operative Verantwortung liegt bei den **Unternehmensbereichen**, die branchen- oder produktorientiert ausgerichtet sind.

Fünf **Serviceeinheiten** erbringen für die BASF-Gruppe wettbewerbsfähige Dienstleistungen:

- Global Engineering Services
- Global Digital Services
- Global Procurement
- European Site & Verbund Management
- Global Business Services (Serviceleistungen auf den Gebieten Finanzen und Controlling; Personal; Sicherheit; Intellectual Property; Kommunikation; Einkauf; Supply Chain; Inhouse Consulting sowie Real Estate)

Mit Wirkung zum 1. November 2024 wurde die **Serviceeinheit Global Business Services** weiterentwickelt. Es wurden klarere Rollen und Strukturen etabliert, um die Flexibilität zu erhöhen und gleichzeitig ein bewusstes Kostenmanagement zu gewährleisten. Die Einheit wurde dezentraler aufgestellt und konzentriert sich verstärkt auf vier Mandate: regionale und globale Serviceleistungen, globale Projektberatungen sowie Portfolio- und Technologiesteuerung. Letztere Einheit treibt langfristige Zielsetzungen innerhalb von Global Business Services voran und verfolgt globale Projekte.

Unsere spezifischen **Forschungs- und Entwicklungseinheiten** sind in die Unternehmensbereiche integriert. Aktivitäten mit breiter Relevanz für unsere Geschäfte sind in einem Forschungsbereich gebündelt – Group Research. Dieser Bereich ist global aufgestellt – mit Forschungszentren in Asien-Pazifik, Europa und Nordamerika. Mit dieser Aufstellung fokussieren wir unsere Forschungsaktivitäten auf unsere Kunden und deren branchenspezifische Bedürfnisse (mehr dazu ab Seite [37](#)).

Das **Corporate Center** unterstützt den Vorstand dabei, das Unternehmen ganzheitlich zu steuern. Die Steuerung umfasst zentrale Aufgaben auf den folgenden Gebieten: Strategie; Finanzen und Controlling; Recht, Compliance und Versicherung; Steuern; Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit und Qualität; Personal; Kommunikation; Investor Relations; Interne Revision – außerdem bis Ende 2024 die Einheit „Net Zero Accelerator“.

Organisation der BASF-Gruppe ab dem 1. Januar 2025

Im Zuge der Umsetzung der neuen Strategie wurde der Unternehmensbereich Catalysts mit Wirkung zum 1. Januar 2025 umstrukturiert, sodass im Segment Surface Technologies künftig drei statt bisher zwei Standalone Businesses ausgewiesen werden: Neben dem unverändert bestehenden Unternehmensbereich Coatings wurden die beiden Geschäftseinheiten Battery Materials und Environmental Catalyst and Metal Solutions (ECMS) als separate Unternehmensbereiche etabliert. Außerdem wird die ehemalige Catalysts-Geschäftseinheit Chemie- und Raffineriekatalysatoren fortan als Teil des Unternehmensbereichs Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions berichtet. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2025 besteht die BASF-Gruppe entsprechend aus zwölf Unternehmensbereichen.

Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Einheit „Net Zero Accelerator“ mit Wirkung zum 1. Januar 2025 in bereits bestehende Unternehmens- und Servicebereiche überführt. Damit soll die grüne Transformation von BASF noch stärker entlang von Markttrends ausgerichtet werden, um noch besser auf neue Kundenanforderungen reagieren zu können.

Geschäfts- und Wettbewerbsumfeld

Als global agierendes Unternehmen ist BASF in einer Vielzahl von Märkten vertreten und handelt im Kontext verschiedener lokaler, regionaler und globaler Entwicklungen. Dazu gehören unter anderem

- weltwirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen,
- rechtliche und politische Regelwerke,
- internationale Handelsabkommen,
- Industriestandards,
- ökologische Vereinbarungen (beispielsweise das EU-Emissionshandelssystem) und
- soziale Aspekte (zum Beispiel die UN-Menschenrechtscharta).

BASF liefert Produkte und Dienstleistungen an rund 74.000 **Kunden**¹ aus verschiedenen Branchen in nahezu alle Länder der Welt. Unser Kundenportfolio umfasst im Wesentlichen globale Großkunden und mittelständische Unternehmen. Unser Fokus liegt dabei auf dem Bereich Business-to-Business als Partner für verschiedenste weiterverarbeitende Industrien aus der ganzen Welt.

Wir arbeiten weltweit mit über 70.000 **Tier-1-Lieferanten**² zusammen. Sie beliefern uns mit wichtigen Rohstoffen, Chemikalien, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien und erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen (mehr dazu ab Seite [292](#)).

¹ Die Zahl der Kunden bezieht sich auf alle externen Gesellschaften (sold-to-parties), die im jeweiligen Geschäftsjahr Verträge mit der BASF-Gruppe hatten, aus denen Umsätze generiert wurden.

² BASF betrachtet alle direkten Zulieferer, die im jeweiligen Geschäftsjahr Leistungen für die BASF-Gruppe erbringen, als ihre Tier-1-Lieferanten. Das sind Lieferanten, die uns mit Rohstoffen, Investitionsgütern, Verbrauchsmaterialien sowie Dienstleistungen beliefern. Als Lieferanten kommen natürliche Personen, Unternehmen oder juristische Personen des öffentlichen Rechts infrage.

Zu unseren **wichtigsten globalen Wettbewerbern** zählen Arkema, Bayer, Celanese, Clariant, Corteva, Covestro, Dow, DSM-Firmenich, Eastman, Evonik, Huntsman, LyondellBasell, SABIC, Sinopec, SYENSQO, Syngenta und Wanhua – neben vielen Hundert lokalen und regionalen Wettbewerbern. Wir rechnen damit, dass Wettbewerber vor allem aus Asien, Nordamerika und dem Nahen Osten, insbesondere aufgrund vorteilhafter Rohstoff- und Energiepreise, in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. (Mit Blick auf die Core Businesses ist BASF in etwa 75 % dieser Geschäfte unter den drei Marktführern. Auch die Standalone Businesses verfügen über gute bis führende Positionen in ihren jeweiligen Märkten.)

Umsatz^a BASF-Gruppe nach Regionen im Jahr 2024

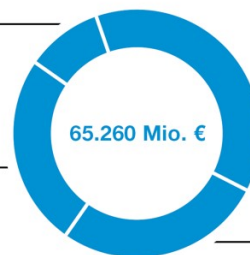
nach Sitz der Kunden

9,9 %

Südamerika, Afrika,
Naher Osten

24,9 %

Asien-Pazifik



38,0 %

Europa

27,2 %

Nordamerika

^a Mehr zu den taxonomiefähigen Umsätzen aus der Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien ab Seite [257](#)

Zielsetzung für den Standort Ludwigshafen

Ein geringes Marktwachstum in Europa, eine schleppende Erholung der Nachfrage, höhere Gaspreise als in anderen Regionen und fortbestehende bürokratische Hürden haben die europäische Chemieindustrie in den vergangenen Jahren erheblich belastet. Dies hat sich insbesondere auf den Standort Ludwigshafen ausgewirkt, dessen Produktionsleistung und Rentabilität deutlich abgenommen haben.

Im Rahmen unserer neuen Unternehmensstrategie haben wir uns daher auch mit der Entwicklung eines mittel- und langfristigen Zielbilds für den Standort Ludwigshafen befasst, das die großen Herausforderungen für BASF in Europa und insbesondere für Ludwigshafen berücksichtigt. Es adressiert neben kurzfristigen Maßnahmen zur Kostenreduktion unter anderem die erwartete zukünftige Markt- und Geschäftsentwicklung in Europa und Deutschland, vor allem mit Blick auf die nachhaltigkeitsgetriebene Transformation, sowie eine klare strategische Ausrichtung für die Weiterentwicklung des Standorts. Unsere bereits kommunizierten Kostensparmaßnahmen zahlen darauf ein.

Ausgangspunkt für die Entwicklung des Zielbilds war eine tiefgreifende Analyse unserer Verbundstrukturen. Diese ergab, dass zum einen alle wichtigen Wertschöpfungsketten und ein Großteil unserer Anlagen in ihrem Kern wettbewerbsfähig sind. Zum anderen kann BASF von der Veränderungsdynamik im Rahmen der grünen Transformation profitieren. Das integrierte Verbundsystem des Standorts Ludwigshafen erlaubt uns, Energie und Ressourcen effizient zu nutzen. Durch die zahlreichen Einspeisepunkte können wir Rohstoffe gezielt austauschen und beispielsweise erneuerbare und recycelte Rohstoffe in bestehenden Anlagen flexibel und skalierbar verwenden. Damit stellen wir sicher, dass wir Kunden Lösungen bereitstellen können, die deren grüne Transformation ermöglichen.

Allerdings gibt es auch Anlagen, die bereits heute nicht mehr wettbewerbsfähig sind oder dem Risiko unterliegen, mittel- bis langfristig an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Ein erstes Maßnahmenpaket zur weiteren Anpassung der Produktionsstrukturen wurde bereits bekannt gegeben und teilweise umgesetzt. Beispielhaft hierfür sind die Schließungen der Anlagen für Adipinsäure, Cyclododecanon und Cyclopentanon, die Ende August 2024 angekündigt wurden.

Darüber hinaus wird BASF ihre Strukturen außerhalb der Produktion in Ludwigshafen anpassen und die Kosten durch ein zusätzliches Maßnahmenbündel erheblich senken. Dieses Kosteneinsparprogramm ist eine Ergänzung zum Maßnahmenpaket mit Fokus auf Europa und insbesondere Deutschland vom Februar 2023, bei dem BASF bis Ende 2026 Kosteneinsparungen von rund 1,1 Milliarden € anstrebt. Insgesamt sollen ab Ende 2026 mehr als 2,1 Milliarden € jährlich eingespart werden. Dadurch wird der Standort Ludwigshafen schlanker und zugleich stärker sowie wettbewerbsfähiger aufgestellt sein. Unser Ziel ist es, dass Ludwigshafen als führender nachhaltiger Chemiestandort für Europa mit einer verbesserten Wettbewerbsposition auf dem europäischen Markt mittel- und langfristig erfolgreich operieren kann.

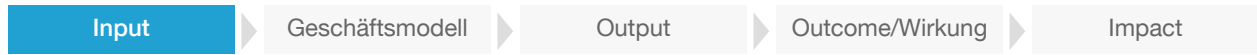
Rechtliche Unternehmensstruktur

Als börsennotierter Muttergesellschaft kommt der BASF SE eine zentrale Rolle zu: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich eine der größten operativen Gesellschaften. Einschließlich der BASF SE werden 268 Gesellschaften vollkonsolidiert. Wir berücksichtigen neun Joint Operations anteilig und bilanzieren 24 Gesellschaften nach der Equity-Methode (mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 2 ab Seite [343](#)).

Wie wir Wert schaffen

ESRS 2 SBM-1

Die nachfolgende Übersicht zeigt, wie wir Wert für unsere Stakeholder schaffen.



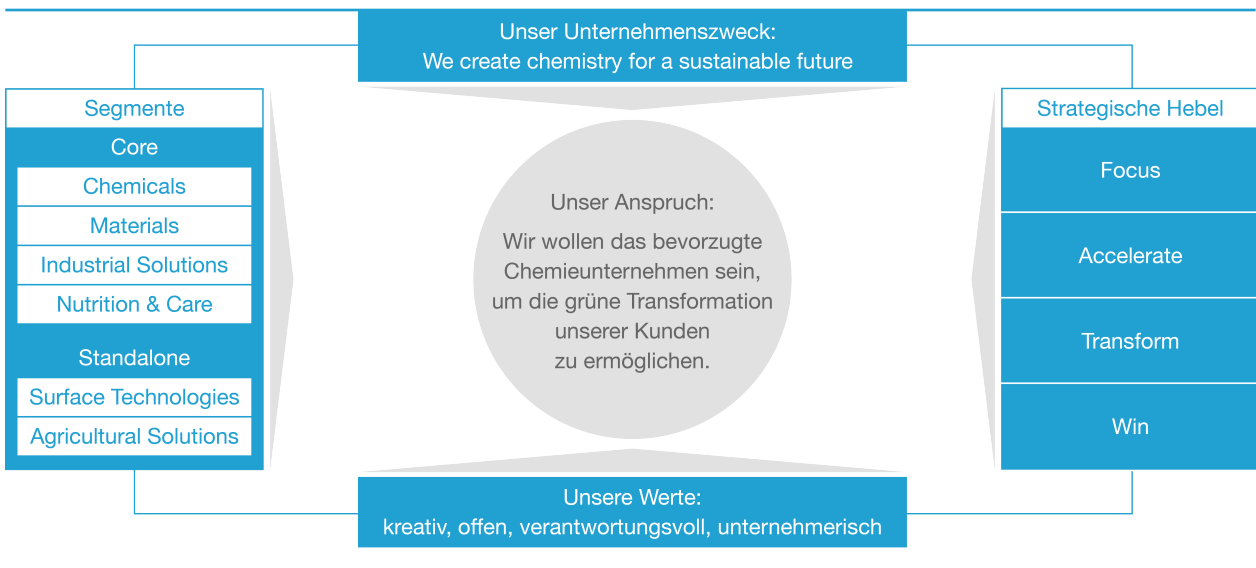
Input

Finanzen	Innovationen	Produktion
<p>Unser Ziel ist es, unsere Kapitalkosten zu optimieren, finanzwirtschaftliche Risiken zu begrenzen und jederzeit die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.</p>	<p>Wir entwickeln innovative und nachhaltigere Lösungen mit unseren Kunden und Lieferanten, um neue Märkte zu erschließen und unsere Produktivität weiter zu steigern.</p>	<p>Sicherheit, Qualität und Zuverlässigkeit sind entscheidend für unsere Exzellenz in der Produktion.</p>
<p>45,9 % Eigenkapitalquote</p>	<p>~10.000 Mitarbeitende in F&E</p>	<p>6,0 Mrd. € Sachinvestitionen</p>
<p>> 900.000 Aktionäre</p>	<p>2,1 Mrd. € Aufwendungen für F&E</p>	<p>26 % Strom aus erneuerbaren Quellen¹</p>
Umwelt	Mitarbeitende	Partnerschaften
<p>Wir nutzen unter anderem natürliche Ressourcen, um daraus Produkte und Lösungen mit hohem Mehrwert für unsere Kunden herzustellen.</p>	<p>Alles, was wir tun, basiert auf den Fähigkeiten, dem Wissen, der Motivation und dem Einsatz unserer Mitarbeitenden.</p>	<p>Vertrauensvolle Beziehungen sind für die License-to-operate und unsere Reputation von entscheidender Bedeutung.</p>
<p>1,2 Mio. Tonnen Nachwachsende Rohstoffe¹</p>	<p>111.822 Mitarbeitende weltweit</p>	<p>> 70.000 Lieferanten</p>
<p>1.507 Mio. m³ Gesamtwasserbezug¹</p>	<p>11,2 Mrd. € Personalaufwand</p>	<p>~74.000 Kunden</p>

¹ Die in dieser Grafik aufgeführten nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen sind – anders als die dargestellten finanziellen Kennzahlen – nicht Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung, sondern Teil einer gesonderten betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit.



Geschäftsmodell



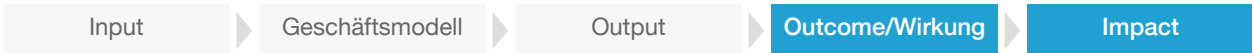
Output

<p>Finanzen</p> <p>7,9 Mrd. € EBITDA vor Sondereinflüssen</p> <p>~2,0 Mrd. € beabsichtigte Dividendenausschüttung an Aktionäre³</p>	<p>Innovationen</p> <p>1.159 neue Patente weltweit</p> <p>~11 Mrd. € Umsatz mit Produkten, die bis zu fünf Jahre auf dem Markt sind⁴</p>	<p>Produktion</p> <p>> 40.000 Verkaufsprodukte, für die wir einen CO₂-Fußabdruck ermitteln²</p> <p>6,1 Mio. Tonnen durch Verbund und Kraft-Wärme-Kopplung vermiedene CO₂-Emissionen²</p>
<p>Umwelt</p> <p>> 1.800 massenbilanzierte Produkte auf Basis alternativer Rohstoffe²</p> <p>81 % des benötigten Wassers in Kreisläufen geführt²</p>	<p>Mitarbeitende</p> <p>79 % Engagement-Index aus unserer jährlichen Mitarbeiterbefragung²</p> <p>29,3 % Frauen in Führungspositionen²</p>	<p>Partnerschaften</p> <p>446 im Rahmen von Together for Sustainability bewertete BASF-Lieferanten²</p> <p>~40 strategische Kundennetzwerke²</p>

² Die in dieser Grafik aufgeführten nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen sind – anders als die dargestellten finanziellen Kennzahlen – nicht Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung, sondern Teil einer gesonderten betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit.

³ Auf Basis des Dividendenvorschlags an die Hauptversammlung und der zum 31. Dezember 2024 ausstehenden 892.522.164 Aktien

⁴ Hierbei handelt es sich um eine ungeprüfte freiwillige Angabe, die vom Abschlussprüfer kritisch gelesen wurde.



Outcome/Wirkung⁵

Relevante externe Wirkungsfaktoren für unseren Unternehmenserfolg sowie positive und negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit:

Ökonomie

Ökologie

Gesellschaft



Ausgewählte relevante externe Wirkungsfaktoren

- | | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kundennachfrage und -anforderungen ▪ Investitionsbereitschaft der Anleger ▪ Trends an den Kapitalmärkten ▪ Konjunktur, Wettbewerbsbedingungen, Investitionsklima | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimawandel ▪ Energietransformation ▪ Verfügbarkeit von / Zugang zu erneuerbaren Ressourcen ▪ Klimabezogene Gesetzgebung ▪ Regulatorik zur Produktsicherheit ▪ Nachhaltigkeitsziele unserer Kunden | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfrage nach nachhaltigeren Produkten, Zahlungsbereitschaft ▪ Arbeits-, Umwelt- und Sozialstandards ▪ Stakeholder-Vertrauen ▪ Interesse qualifizierter Fach- und Führungskräfte ▪ Demografischer Wandel |
|---|---|---|

Ausgewählte Auswirkungen (Impact) unserer Geschäftstätigkeit

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> + Wachstum, Fortschritt und Wertschöpfung für Staat, Kunden, Anleger, Mitarbeitende + Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft unserer Kunden + Digitale Transformation der Industrie + Attraktive Ausschüttungen an Aktionäre über Dividenden und Aktienrückkäufe + Marktentwicklung durch klimafreundlichere Produkte | <ul style="list-style-type: none"> + Beitrag zum Klimaschutz / Anpassung an den Klimawandel + Innovationen als Hebel für Klimaschutz + Beitrag zur Kreislaufwirtschaft + Umweltfreundlichere und sichere Produkte - Treibhausgasemissionen - Emissionen in Luft und Wasser - Landnutzung - Rohstoffverbrauch und nicht verwertbare Abfälle - Risiko unsachgemäßer Anwendung/ Austritt von Produkten | <ul style="list-style-type: none"> + Steuern und marktorientierte Entgelte + Attraktive Arbeitsplätze + Teilhabe, Hilfe bei sozialen Herausforderungen + Globale Compliance-Systeme und Verhaltenskodizes - Rohstoffbezug mit Risiko der Verletzung von zum Beispiel Sozial- und Umweltstandards - Gesundheits- und Arbeitssicherheitsrisiken - Personalanpassungen - Strukturmaßnahmen |
|--|--|---|



BASF

Positiven und negativen Auswirkungen begegnen wir durch:

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmensstrategie ▪ Portfoliomanagement ▪ Kostenmanagement und Kapitalkostenoptimierung ▪ Differenzierte Steuerung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiativen zu Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft ▪ Wasser- und Energiemanagement ▪ Maßnahmen zum Schutz von Biodiversität ▪ Responsible-Care-Management 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lieferantenmanagement ▪ Nachhaltigkeitsprojekte in den Lieferketten ▪ Compliance-Programm und Verhaltenskodex ▪ Qualifizierungsprogramme für Mitarbeitende ▪ Performance-Management-System
---	--	--

Indem wir unseren Kunden Lösungen für ihre grüne Transformation bereitstellen, wollen wir profitabel wachsen und Wert schaffen.

⁵ „Outcome“ zeigt exemplarisch Auswirkungen auf unser Geschäft und Auswirkungen, die unsere Aktivitäten auf andere, die Umwelt und unser Geschäftsumfeld haben können, sowie unsere damit verbundenen Maßnahmen.

⁶ In der Darstellung zu externen Faktoren und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit werden die Ergebnisse unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse aufgegriffen. Diese sind hier nicht vollständig abgebildet. Eine umfassende Erläuterung der im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen finden Sie ab Seite [170](#).

Strategie

[Unsere Strategie]

Chemie ist unsere Leidenschaft. Mit der im September 2024 vorgestellten „Winning Ways“-Strategie haben wir uns neu ausgerichtet: Unser Anspruch ist es, das bevorzugte Chemieunternehmen zu sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen. Mit unserem breit gefächerten Portfolio an Chemiegeschäften sowie unseren Produkt- und Prozessinnovationen wollen wir profitabel wachsen und Wert für unsere Aktionäre schaffen. Gleichzeitig treiben wir die Entwicklung hin zu einer Performance-Kultur voran – ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung unserer „Winning Ways“-Strategie. Nachhaltigkeitsaspekte integrieren wir konsequent in unsere Strategie, unser Geschäft sowie unsere Bewertungs-, Steuerungs- und Vergütungssysteme. Dieser Grundsatz bleibt in unserem Unternehmenszweck verankert: We create chemistry for a sustainable future.

ESRS 2 SBM-1

Die Menschheit steht vor enormen Herausforderungen in dem Bemühen, für nachfolgende Generationen eine lebenswerte Welt zu erhalten. Der Klimawandel schreitet voran, natürliche Ressourcen werden knapper, der Druck auf die Ökosysteme steigt und die wachsende Weltbevölkerung muss ernährt werden. Mehr und dringender denn je braucht es daher Lösungen für eine nachhaltigere Zukunft. Chemie ist hierbei als wesentlicher Teil unseres Alltags und als Ausgangspunkt für nahezu alle Industrien von zentraler Bedeutung. Sie kann den Weg zu mehr Nachhaltigkeit ebnen und den dafür notwendigen Wandel beschleunigen.

Die Wettbewerbsbedingungen in der chemischen Industrie verändern sich. Auch unsere Kunden passen ihre Geschäftsmodelle an – in Richtung einer Welt mit weniger CO₂-Emissionen und mehr Kreislaufwirtschaft. Dabei variiert die Geschwindigkeit dieser grünen Transformation zwischen Regionen und Kundenindustrien. Wir rechnen damit, dass die Nachfrage nach chemischen Produkten mit Nachhaltigkeitsmerkmalen mittelfristig das Angebot übersteigen und dies wiederum zu einer größeren Zahlungsbereitschaft in Bezug auf CO₂-arme Lösungen führen wird. Da unsere Kunden für uns im Mittelpunkt stehen, geht unser Anspruch über die grüne Transformation unserer eigenen Produktion hinaus. Wir wollen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen.

Darin sehen wir auch den Haupttreiber für unser profitables Wachstum: Unser Ziel ist es, dass Kunden dank unserer Innovationen in ihren jeweiligen Märkten erfolgreich sind. Unsere Produkte, Lösungen und Technologien helfen dabei, die Umwelt und das Klima zu schützen, indem sie dazu beitragen, Rohstoffe effizienter zu nutzen, Abfälle zu reduzieren und gesunde, bezahlbare Lebensmittel sowie eine klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen. Indem wir unseren Kunden die besten Lösungen und Prozesse bereitstellen, wollen auch wir profitabel wachsen und Wert für unsere Aktionäre schaffen. Gleichzeitig treiben wir die Entwicklung unserer Unternehmenskultur hin zu einer Performance-Kultur voran. Zur erfolgreichen Umsetzung unserer „Winning Ways“-Strategie haben wir vier Hebel definiert: **Focus, Accelerate, Transform** und **Win** (mehr zu den strategischen Hebeln ab Seite [20](#)).

Im Zuge der neuen Strategie hat BASF ihre Ausschüttungspolitik aktualisiert und sich erstmals auch mittelfristige Finanzziele gesetzt (mehr zu den globalen Zielen ab Seite [31](#)). An unseren Klimaschutzzielen

und weiteren globalen nachhaltigkeitsbezogenen Zielen halten wir fest, inklusive der Ausrichtung an unserer Portfoliobewertungsmethodik TripleS (Sustainable Solution Steering) (siehe Seite 161). Zur Kreislaufwirtschaft haben wir ein neues Ziel formuliert. Die Zielsetzung bezüglich unserer Lieferanten haben wir angepasst und legen unseren Fokus nun auf die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten, die in Bewertungen unzureichende Ergebnisse erzielt haben.

BASF wird sich zukünftig noch stärker auf die Cash-Generierung konzentrieren. Durch deutlich niedrigere Sachinvestitionen und die konsequente Umsetzung unserer Kosteneinsparprogramme wollen wir ein hohes Maß an Kapitaldisziplin demonstrieren (mehr zur Kapital- und Ressourcenallokation im Abschnitt zum Hebel Focus auf Seite 20).

Als internationales Chemieunternehmen werden wir auch weiterhin in Märkten und Ländern mit unterschiedlichen Anforderungen und Gegebenheiten tätig sein. Wir orientieren uns an unseren Werten und globalen Standards, um verantwortungsvoll zu handeln und unsere License-to-operate zu sichern. Die wesentlichen Leitlinien sind primär in unseren BASF-Policies zu Compliance, Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards sowie im Verhaltenskodex für Lieferanten zusammengefasst. Mit passenden Management- und Monitoringsystemen wollen wir sicherstellen, dass wir im Einklang mit geltendem Recht agieren und unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft wahrnehmen. (Kunden, Aktionäre, Partner und Mitarbeitende können sich nicht nur auf die hohe Qualität unserer Produkte verlassen, sondern auch auf die Art und Weise, wie wir unsere Geschäfte betreiben, um unseren Unternehmenszweck zu erfüllen.) We create chemistry for a sustainable future.

Mit unseren CORE-Werten verbinden wir wirtschaftlichen Erfolg mit der Schaffung von Wert für Umwelt und Gesellschaft und stehen für einen wertschätzenden Umgang miteinander sowie mit unseren Kunden und Partnern:

C – creative/kreativ: Wir entwickeln hervorragende Produkte und Lösungen für unsere Kunden. Dazu fördern wir außergewöhnliche Ideen und geben ihnen Raum zu wachsen. Wir sind optimistisch und inspirieren einander.

O – open/offen: Wir schätzen Vielfalt von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir Feedback, das auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen basiert. Wir lernen aus Fehlern.

R – responsible/verantwortungsvoll: Wir achten Gesundheit und Sicherheit als höchste Güter. Nachhaltigkeit beziehen wir in jede Entscheidung ein. Wir sind strengen Maßstäben für Unternehmensführung und Umweltschutz verpflichtet.

E – entrepreneurial/unternehmerisch: Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt, persönlich und als Unternehmen. Dabei ergreifen wir Chancen und denken voraus. Wir übernehmen Verantwortung und stehen für die Ergebnisse ein.

Unsere Standards basieren auf geltenden Gesetzen und Vorschriften, gehen stellenweise über diese hinaus und berücksichtigen international anerkannte Grundsätze. Wir respektieren und fördern

- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die Zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik,
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

[Unsere strategischen Hebel]

Die strategische Ausrichtung von BASF fußt auf einer umfassenden Analyse unserer Märkte, Wettbewerber und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Globale Trends und kurzfristige Entwicklungen beobachten wir fortlaufend und antizipieren die damit einhergehenden Chancen und Risiken. Dabei haben wir die Bedarfe unserer Kunden und die Transformation unseres Unternehmens fest im Blick.

Unsere neue „Winning Ways“-Strategie haben wir an vier strategischen Hebeln ausgerichtet: **Focus, Accelerate, Transform** und **Win**.

Focus

Mit dem Hebel Focus definieren wir den Ansatz für unser Portfoliomanagement neu. BASF unterscheidet nun zwischen Core Businesses, den Kerngeschäften, und Standalone Businesses, die spezifische Branchen bedienen und eigenständig agieren. Unter Core Businesses fallen die Segmente Chemicals, Materials, Industrial Solutions und Nutrition & Care, die in die BASF-Wertschöpfungsketten und den Produktionsverbund an wichtigen Standorten integriert sind. (Sie schaffen somit Wert durch effiziente Ressourcennutzung, Operational Excellence und Kosteneffizienz.) Das Portfolio unserer Core Businesses reicht von Basischemikalien bis hin zu Spezialitäten. Zu den Standalone Businesses, die über mehr Flexibilität und operative Eigenständigkeit verfügen, zählen das Segment Surface Technologies mit den Unternehmensbereichen Environmental Catalyst and Metal Solutions (ECMS), Battery Materials und Coatings sowie das Segment Agricultural Solutions (mehr zu den Segmenten und Unternehmensbereichen ab Seite [24](#)).

In den kommenden Jahren werden wir uns darauf konzentrieren, unsere Core Businesses zu stärken und in diesen Bereichen profitabel zu wachsen – sowohl organisch als auch durch wertsteigernde Akquisitionen: Wir sehen die erwartete Konsolidierung in der Chemieindustrie als Chance für BASF. Wir wollen unsere Kerngeschäfte noch kosteneffizienter und schlanker betreiben, um ihre Profitabilität und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber aufstrebenden Wettbewerbern, insbesondere aus dem Nahen Osten und China, zu festigen.

Unsere Standalone Businesses ECMS, Battery Materials, Coatings sowie Agricultural Solutions konkurrieren mit Wettbewerbern, die sich auf einzelne Industrien konzentrieren, und unterliegen eigenen Markttrends. Damit diese Geschäfte auf die spezifischen Anforderungen ihrer Kunden schnell reagieren können, wollen wir ihre unternehmerische Eigenständigkeit weiter fördern und so ihre Wettbewerbsposition stärken. Wir setzen dabei auf einen differenzierten Steuerungsansatz mit industriespezifischen finanziellen Steuerungskennzahlen (mehr dazu auf Seite [28](#)), auf angepasste Governance-Strukturen, maßgeschneiderte Prozesse und eigenständige ERP-Systeme (Enterprise-Resource-Planning-Systeme). Diese Maßnahmen erhöhen die Eigenverantwortung der Geschäfte und machen ihre Leistung im Vergleich zu Wettbewerbern transparenter. Wir wollen auch künftig in unsere Standalone Businesses investieren und werden weiterhin aktiv Portfoliooptionen verfolgen:

- Unser **ECMS-Geschäft** wurde 2023 ausgegliedert. Es operiert in einer Branche mit geringem Wachstum, leistet jedoch weiterhin einen starken Cash-Beitrag. Für die Zukunft sind wir offen für eine wertsteigernde Transaktion.
- Das Umfeld unseres Geschäfts **Battery Materials** ist durch ein schnelles Wachstum bei gleichzeitig hohen Markt- und Technologierisiken gekennzeichnet. Wir mindern diese Risiken, indem wir uns auf die Auslastung unserer bestehenden Kapazitäten konzentrieren und unsere Expansionspläne anpassen. Möglichkeiten für Kooperationen mit Partnern loten wir aus.

- Für unseren Unternehmensbereich **Coatings** prüfen wir strategische Optionen zur Wertgenerierung. Im Februar 2025 haben wir für das Geschäft mit Bautenanstrichmitteln in Brasilien eine Vereinbarung zum Verkauf unterzeichnet (mehr dazu auf Seite [86](#)).
- Für das Segment **Agricultural Solutions** werden wir die rechtliche Trennung und die Einführung eines separaten ERP-Systems bis 2027 abschließen. Bis dahin wollen wir auch die Voraussetzung für einen möglichen Börsengang schaffen. Mittelfristig könnte es eine Möglichkeit sein, eine Minderheitsbeteiligung an die Börse zu bringen.

Um uns noch stärker auf die Cash-Generierung zu konzentrieren und unsere Kapitaldisziplin zu stärken, verändern wir die internen Steuerungsprozesse zur Kapital- und Ressourcenallokation. Wir gehen von einem bisher weitgehend projektbasierten Ansatz auf BASF-Gruppenebene über zu einem strategischen Allokationsansatz für unsere Unternehmensbereiche. Wir haben für die Bereiche mittelfristige Wertschöpfungspläne entwickelt, die auf ihrer jeweiligen Rolle im BASF-Portfolio basieren. Diese Pläne bilden die Grundlage für die Kapitalallokation. Innerhalb dieses Rahmens wird die Eigenständigkeit der Unternehmensbereiche bei Geschäftsentscheidungen weiter gestärkt – und damit auch ihre Verantwortung für den Geschäftserfolg.

Die strategische Fokussierung auf profitables Wachstum bedeutet auch, auf wachstumsstarke Märkte zu setzen. Wir wollen vor allem in China, Indien und fünf ASEAN-Staaten (Indonesien, Malaysia, Singapur, Thailand und Vietnam) unsere Präsenz ausbauen, indem wir vor Ort die organisatorische Struktur, unsere Produktionsstandorte und unsere F&E-Aktivitäten stärken. Diese sieben Länder stehen für knapp 80 % des weltweiten Chemiewachstums bis 2035.

Accelerate

Mit dem Hebel Accelerate zielt BASF darauf ab, ihre Wertgenerierung zu beschleunigen. Wir werden die Art und Weise, wie wir bei BASF zusammenarbeiten und Aufgaben erledigen, straffen und dadurch schneller werden. Hierfür wollen wir unsere Geschäftseinheiten durch eine schlanke und differenzierte Steuerung stärken, unsere Organisationsstruktur vereinfachen und künstliche Intelligenz (KI) verstärkt einsetzen.

Die Eigenverantwortung der Unternehmensbereiche soll künftig ein zentrales Element der Steuerung der BASF-Gruppe sein. Der Vorstand wird sich auf die Themen konzentrieren, die für BASF als Ganzes wichtig sind: Strategie, Portfoliomanagement, Kapitalallokation und Personalentwicklung. Spezifische Geschäftsentscheidungen und die Verantwortung für den Geschäftserfolg liegen hingegen stärker in den Händen der einzelnen Unternehmensbereiche. In diesem Zusammenhang werden wir das Performance-Management-System für unsere Führungskräfte und Mitarbeitenden weiterentwickeln und eine engere Verknüpfung zwischen Anreizen und bereichsspezifischen Leistungen herstellen.

Wir werden unsere Organisation vereinfachen und verschlanken, indem wir die Rollenverteilung klarer gestalten, flachere Hierarchien einführen und Bürokratie sowie interne Abstimmungen reduzieren. Die Führungsspannen werden vergrößert, um die Eigenverantwortung zu erhöhen. Ein wichtiger Schritt hierfür ist die Auflösung der regionalen Dimension unserer Organisationsstruktur. Mit dieser organisatorischen Verschlankeung streben wir eine schnellere Entscheidungsfindung in allen Bereichen unseres Unternehmens an.

BASF will das Potenzial von KI nutzen, um die Produktivität zu steigern und Innovationen zu beschleunigen. Wir streben an, das globale BASF-Team schrittweise in die Lage zu versetzen, KI für ihr jeweiliges Aufgabengebiet zu nutzen. Dabei zielen wir auf Schlüsselfunktionen wie Vertrieb, Marketing, F&E, Produktion, Einkauf und Services ab und konzentrieren uns auf Anwendungen, deren Mehrwert durch schnelle und effektive Pilotprojekte bestätigt wurde.

Transform

ESRS 2 SBM-1

Der Hebel Transform steht für die Gestaltung und das sukzessive Vorantreiben einer marktorientierten, grünen Transformation hin zu einem nachhaltigeren Produktportfolio. Dabei wollen wir uns zukünftig noch stärker auf Produkte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen konzentrieren, bei denen wir eine steigende Kundennachfrage sehen.

Wir verstehen Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil unserer Strategie sowie unserer Ziele, Steuerungsprozesse und Geschäftsmodelle. Wir stehen auch künftig fest zu unseren Klimaschutzzielen (mehr zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie ab Seite [158](#) sowie zu unseren Zielen ab Seite [31](#)). Unser Anspruch geht über die grüne Transformation unserer eigenen Produktion hinaus: Da unsere wichtigsten Kundenindustrien vor enormen Herausforderungen bei der Erreichung ihrer Transformationsziele stehen, wollen wir mit unserem breit gefächerten Portfolio sowie unseren Produkt- und Prozessinnovationen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen.

Da die Marktentwicklung und damit auch die Geschwindigkeit der grünen Transformation zwischen Regionen und Kundenindustrien variieren, passen wir unseren Transformationsansatz an: Statt uns vornehmlich an unseren eigenen Unternehmenszielen auszurichten, geben wir künftig einem marktorientierten Vorgehen Priorität. Indem wir Transformation differenzierter, fokussierter sowie abgestimmt auf das Marktwachstum und die steigende Kundennachfrage vorantreiben, gehen wir neue Wege, um profitabel zu wachsen. Gleichzeitig wirken wir mit unserem marktorientierten Konzept den Investitions- und Geschäftsrisiken entgegen, die sich aus kapitalintensiven neuen Technologien und dem unterschiedlichen Transformationstempo unserer Kundenindustrien ergeben. Wir wollen uns noch stärker auf die spezifischen Chancen für unser Geschäft konzentrieren und die Mengen an Produkten mit nachhaltigen Eigenschaften entsprechend den Kundenbedürfnissen erhöhen. Hierfür priorisieren wir Projekte, bei denen wir eine steigende Kundennachfrage sehen oder die sich auf unsere License-to-operate auswirken.

Mit diesen Prioritäten werden wir weitere Transformationsprojekte über die Zeit staffeln. Wir haben bereits erhebliche Mengen an erneuerbarer Energie beschafft, um unsere Anlagen zu betreiben. Darüber hinaus testen wir schon heute in ausgewählten Wertschöpfungsketten neue Technologien, verwenden alternative Rohstoffe und haben Produkte mit neuen Nachhaltigkeitsmerkmalen, wie etwa einem reduzierten oder Netto-Null-CO₂-Fußabdruck (Low/Zero Product Carbon Footprint; LowPCF/ZeroPCF), auf den Markt gebracht. In der nächsten Phase werden wir uns darauf konzentrieren, biobasierte und recycelte Rohstoffe vermehrt in unsere bestehenden Anlagen einzuspeisen und somit mehr Produkte mit einem reduzierten CO₂-Fußabdruck sowie anderen Nachhaltigkeitsmerkmalen bei niedrigen Investitionsausgaben anzubieten. Parallel dazu wollen wir neue Geschäftsmodelle und neue Technologien weiter bewerten. Mit dem zunehmenden Wachstum der Märkte für nachhaltige Produkte wollen wir mittel- bis langfristig in der Lage sein, die neuen Technologien, die wir derzeit entwickeln und teils bereits pilotieren, anzuwenden und zu skalieren. Das sukzessive Vorgehen zeigt sich auch bei den Kosten: Die mit der Transformation verbundenen Ausgaben werden von 2025 bis 2028 voraussichtlich auf einem moderaten Niveau liegen und durchschnittlich 600 Millionen € pro Jahr betragen. Wir gehen davon aus, dass die meisten größeren Investitionsausgaben für unsere grüne Transformation nach 2030 anfallen.

Für den Transformationsansatz, Projekte basierend auf der Kundennachfrage zu priorisieren und schrittweise voranzutreiben, bietet das integrierte Verbundsystem von BASF grundlegende Vorteile. Dies ist auf die Energie- und Ressourceneffizienz des Verbunds sowie auf die zahlreichen Einspeisepunkte, die Rohstoffflexibilität bieten, zurückzuführen. Wir können erneuerbare und recycelte Rohstoffe in bestehenden Anlagen flexibel und skalierbar einsetzen. Deshalb erwarten wir, dass unser größter Standort Ludwigshafen mit seinem integrierten Verbund ebenso wie BASF als Ganzes von der Veränderungs- und Wachstumsdynamik im Zusammenhang mit der grünen Transformation profitieren

werden. Unser Ziel ist es, Ludwigshafen als führenden nachhaltigen Chemiestandort für Europa mit einer verbesserten Wettbewerbsposition auf dem europäischen Markt mittel- und langfristig erfolgreich weiterzuentwickeln. Hierfür haben wir eine umfassende Analyse der Anlagenstruktur basierend auf den aktuellen sowie zukünftigen Markt- und Kundenanforderungen durchgeführt: Ausgewählte Anlagen und Produktionslinien liefern keine ausreichenden Erträge mehr oder unterliegen dem Risiko, Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Die Mehrzahl der Anlagen des Ludwigshafener Verbunds sind jedoch in ihren jeweiligen Märkten wettbewerbsfähig (weitere Informationen zur Zielsetzung für den Standort Ludwigshafen auf Seite [14](#)).

Win

Mit dem Hebel Win wollen wir die Veränderung der Unternehmenskultur im gesamten Unternehmen vorantreiben. Unsere „Winning Culture“ stützt sich dabei auf drei Kulturthemen – Verantwortung („Mach es Dir zu eigen.“), Schnelligkeit („Triebe es voran.“) und Verbesserungsmentalität („Entwickle Dich weiter.“) –, die zentral sind, wenn es darum geht, BASF zu einer noch leistungsorientierteren Organisation zu entwickeln. Diese Transformation hin zu einer „Winning Culture“ ist für uns ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung unserer „Winning Ways“-Strategie.

Hierfür haben wir neun handlungsorientierte „Winning Behaviors“ entwickelt: Sie definieren das Verhalten, das wir von allen unseren Mitarbeitenden weltweit erwarten, und zeigen konkret auf, wie jeder Einzelne einen Beitrag zu einem erfolgreichen Wandel leisten kann. Wir wollen eine Unternehmenskultur vorantreiben, die Verantwortung honoriert, Schnelligkeit vor Perfektion stellt und die beste Lösung statt Kompromisse belohnt.

Verantwortung:

- Wir geben und übernehmen Verantwortung, keine engen Vorgaben.
- Wir streben nach Ergebnissen, statt in der Komfortzone zu bleiben.
- Wir handeln bei schlechter Leistung, statt sie hinzunehmen.

Schnelligkeit:

- Wir priorisieren Schnelligkeit vor Perfektion.
- Wir versprühen Motivation und Inspiration statt Skepsis.
- Wir fokussieren uns, statt von allem ein bisschen zu machen.

Verbesserungsmentalität:

- Wir kämpfen für die beste Lösung, nicht für Kompromisse.
- Wir geben offenes und konstruktives Feedback, keine leeren Phrasen.
- Wir lernen von externen Perspektiven, nicht von rein internen Ansichten.

Unsere CORE-Unternehmenswerte (creative, open, responsible, entrepreneurial) bleiben dabei die Richtschnur für unser Handeln (mehr dazu auf Seite [19](#)).

Die Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur geht Hand in Hand mit einem weiterentwickelten Performance-Management-System für unsere Führungskräfte und Mitarbeitenden, das eine engere Verknüpfung zwischen Anreizen und bereichsspezifischen Leistungen herstellt.

Geschäftsmodelle der Segmente

Die Geschäftsmodelle unserer Segmente sind jeweils an den für sie spezifischen strategischen Schwerpunkten ausgerichtet. Kundenorientierung, Innovationen und Nachhaltigkeit sind dabei elementar für den künftigen Geschäftserfolg. Aufgrund unserer umfassenden Branchenkenntnisse wissen wir um die besonderen Herausforderungen, vor denen unsere Kunden stehen, und können spezifische Lösungen anbieten, um sie in ihrer grünen Transformation zu unterstützen und noch erfolgreicher zu machen.

Chemicals

Das Segment Chemicals gehört zu unseren Core Businesses und bildet mit seinen Produktionsanlagen den Kern unserer Verbundstrukturen. Die beiden Unternehmensbereiche Petrochemicals und Intermediates vermarkten Basischemikalien und Zwischenprodukte in hoher Qualität an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien. Darüber hinaus liefern sie zuverlässig Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte an die anderen Segmente und sichern damit die Wettbewerbsfähigkeit der BASF-Gruppe.

Das Segment strebt Technologieführerschaft und Operational Excellence an und ist entlang einzelner Wertschöpfungsketten ausgerichtet. Es konzentriert sich auf die wesentlichen Erfolgsfaktoren des klassischen Chemiegeschäfts: das Nutzen von Größen- und Verbundvorteilen, eine hohe Anlagenverfügbarkeit, eine kontinuierliche Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen, schlanke und energieeffiziente Prozesse sowie eine verlässliche und kostengünstige Logistik. Dies ermöglicht grundsätzliche Kostenvorteile und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Dekarbonisierung. Das Segment schafft Wert durch Prozess- sowie Produktinnovationen und investiert in Forschung und Entwicklung, um neue, nachhaltige Technologien zu implementieren und bereits bestehende Technologien noch effizienter zu machen. Dank unserer integrierten Produktionsprozesse liegt der CO₂-Fußabdruck einiger unserer Erzeugnisse deutlich unter dem unserer Wettbewerber. Außerdem ermöglicht das Einspeisen von erneuerbaren und recycelten Rohstoffen in unser Produktionsnetzwerk, Produkte mit verschiedensten Nachhaltigkeitsattributen bereitzustellen. Beispiele hierfür sind unsere LowPCF-, ZeroPCF- und Cycled®-Produkte. Das Segment Chemicals ist damit so positioniert, dass es die grüne Transformation von BASF vorantreibt und gleichzeitig die unserer Kunden unterstützt.

Durch Investitionen und Kooperationen in Wachstumsmärkten entwickeln die beiden Unternehmensbereiche ihre Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter und bauen ihre Marktposition vor allem in Asien aus. Dort wollen wir am Wachstum des größten Chemiemarkts der Welt teilhaben. Aktuell fokussieren wir uns deshalb vor allem auf die Fertigstellung und das Anfahren unseres Verbundstandorts in Zhanjiang/China, den wir als Vorreiterprojekt für Nachhaltigkeit konzipiert haben. Auch in den anderen Regionen überprüfen und verbessern wir ständig unsere Produktionsstrukturen und richten diese an regionalen Marktanforderungen aus, wie beispielsweise die Kapazitätserweiterungen am Verbundstandort Antwerpen/Belgien oder das angepasste Zukunftsbild für den Verbund in Ludwigshafen belegen (mehr dazu auf Seite [14](#)).

Materials

Das Segment Materials nimmt bezogen auf die Produktionskapazität weltweit eine führende Position bei Hochleistungskunststoffen und deren Vorprodukten ein und beheimatet zwei Unternehmensbereiche aus den Core Businesses von BASF. Der Unternehmensbereich Monomers verfügt über ein breites Portfolio an großvolumigen Monomeren und Basispolymeren in den Isocyanat- und Polyamid-Wertschöpfungsketten und verfolgt einen schlanken und kostenorientierten Ansatz, der auf effiziente

Strukturen ausgerichtet ist. Der Unternehmensbereich Performance Materials bietet innovative und maßgeschneiderte Lösungen für technische Kunststoffe, Polyurethane und thermoplastische Polyurethane und schafft Mehrwert durch gemeinsame Produktentwicklungen mit Kunden, insbesondere auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Durch unser globales Produktionsnetzwerk können wir unsere Lösungen dort bereitstellen, wo unsere Kunden sind. Gleichzeitig überprüfen wir unser Produktionsnetzwerk immer wieder auf seine Effizienz, um es kontinuierlich zu verbessern.

Das Segment Materials kombiniert Expertise für Basischemikalien mit einem vielfältigen Angebot an Hochleistungsspezialitäten und betreibt erfolgreich einige der profitabelsten Wertschöpfungsketten von BASF, einschließlich Methyldiphenylisocyanat (MDI). Über den Chemiezyklus betrachtet spielt Materials mit seinen hohen Cashflow- und Ergebnisbeiträgen eine wichtige Rolle im BASF-Portfolio. Die voll integrierten Wertschöpfungsketten für Polyurethan und Polyamid mit World-Scale-Anlagen sorgen für Kostenvorteile. Aufbauend auf unseren Forschungs- und Entwicklungskapazitäten entwickelt das Segment neue, nachhaltigere Hochleistungsmaterialien und -anwendungen für eine Vielzahl von Branchen.

Beide Unternehmensbereiche verfolgen ambitionierte Nachhaltigkeitspläne, mit denen sie die grüne Transformation ihrer Abnehmerindustrien ermöglichen wollen. Sie verstehen Nachhaltigkeit als entscheidenden Faktor für den zukünftigen Geschäftserfolg und nutzen Branchenkenntnisse und Anwendungskompetenz, um ihren Kunden die richtigen Lösungen zu bieten. In rund 80 % der Geschäftsbereiche, wie beispielsweise Polyamid 6, thermoplastische Polyurethane, Polyurethan-Systeme und technische Kunststoffe, hält das Segment in Bezug auf die Produktionskapazitäten eine der drei führenden Marktpositionen.

Industrial Solutions

Als Teil der Core Businesses der BASF-Gruppe vermarktet und entwickelt das Segment Industrial Solutions Inhalts- und Zusatzstoffe für industrielle Anwendungen. Die Kunden der beiden Unternehmensbereiche Dispersions & Resins und Performance Chemicals sind vor allem in den folgenden Schlüsselindustrien tätig: Farben und Lacke, Bau, Elektronikmaterialien, Chemie, Kunststoffe und Klebstoffe, Papierbeschichtungen, Automobil sowie Energie und Ressourcen. Das Segment zielt ab auf eine Wertgenerierung durch Kundennähe, tiefgreifende Industrieexpertise und ein breites sowie stark in den BASF-Verbund integriertes Produktportfolio. Letzteres umfasst unter anderem Kraft- und Schmierstofflösungen, Dispersionen, Harze und Additive, Elektronikmaterialien sowie Kunststoffadditive. Der Fokus liegt auf Forschung und Entwicklung mit dem Ziel, einen effizienteren Ressourceneinsatz zu ermöglichen und leistungsstarke sowie nachhaltigere Produkte und Produktionsverfahren zu entwickeln. Dadurch bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, mit ihren Anwendungen und Prozessen die grüne Transformation zu vollziehen. Die Unternehmensbereiche konzentrieren sich zudem auf effiziente Produktionsstrukturen und eine Rückwärtsintegration in die Wertschöpfungsketten unseres Produktionsverbunds. Darüber hinaus sind auch Kapazitätsmanagement sowie Technologie- und Kosteneffizienz wichtige Hebel für das Segment.

Trends wie beispielsweise immer schneller zur Marktreife gelangende Innovationen bei Elektronikmaterialien, längere Produktlebenszyklen und die zunehmende Verarbeitung von recyceltem Plastik steigern den Bedarf an Produkten, die genau diese Eigenschaften erfüllen. Mit seinem breiten Produktportfolio ist das Segment hierfür optimal aufgestellt. Durch unsere globale Präsenz agieren wir nah am Kunden, arbeiten gemeinsam an neuen Lösungen und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Seit dem 1. Januar 2025 wird das Geschäft mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren als Teil des Unternehmensbereichs Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions berichtet. Zuvor war es dem Unternehmensbereich Catalysts im Segment Surface Technologies zugeordnet.

Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care ist ebenfalls Teil unseres Core-Portfolios. Die Unternehmensbereiche Care Chemicals und Nutrition & Health bedienen hochattraktive und widerstandsfähige Märkte mit qualitativ hochwertigen und leistungsstarken Produkten. Das zukünftige Wachstum dieser Märkte wird durch das steigende Verbraucherbewusstsein für nachhaltigere Produktlösungen mit geringerem CO₂-Fußabdruck sowie die Nachfrage nach natürlichen und biologischen Inhaltsstoffen und deren Rückverfolgbarkeit angetrieben. Darüber hinaus sind die Digitalisierung, ein fokussiertes Technologie- und Produktportfolio sowie die engmaschige Zusammenarbeit mit unseren Kunden von entscheidender Bedeutung, um den dynamischen Marktanforderungen gerecht zu werden.

Für das Segment streben wir den Ausbau seiner Marktposition als ein führender Anbieter von Inhaltsstoffen für Ernährung und Pflege an. Die Unternehmensbereiche fokussieren ihr Portfolio grundsätzlich auf Wachstumsmärkte und entwickeln ihre Fähigkeiten unter anderem in Bereichen wie der Biotechnologie kontinuierlich weiter. Sie bieten neue biobasierte und biologisch abbaubare Produkte an. Der Bereich Care Chemicals unterstützt seine Kunden weltweit mit innovativen und nachhaltigeren Hochleistungsprodukten, -lösungen und -konzepten, insbesondere für die Kosmetikindustrie sowie für Reinigungs- und Waschmittel. Der Bereich Nutrition & Health konzentriert sich auf wichtige Produktplattformen (Vitamine, Carotinoide und Futtermittel-Enzyme), die durch ausgewählte Wachstumsbereiche wie spezielle Aromastoffe oder Biopharma-Inhaltsstoffe ergänzt werden. Mit seinen (Bio-)pharma-Inhaltsstoffen bedient er eine Vielzahl von Bereichen, wie beispielsweise die Bioprozessierung und die Formulierung von Impfstoffen und Antikörpern.

Die Grundlage für das Geschäft dieses Segments sind wettbewerbsfähige World-Scale-Anlagen, die tief in den BASF-Verbund eingebettet sind.

Surface Technologies

Ein Teil unserer Standalone Businesses ist im Segment Surface Technologies gebündelt, das sich bis Ende 2024 aus den Unternehmensbereichen Catalysts und Coatings zusammensetzte. Gemeinsam mit unseren Kunden schaffen wir neuartige Produkte und Technologien in den Geschäftsfeldern Katalysatoren, Beschichtungen sowie Batteriematerialien. Zudem bieten wir Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle sowie Oberflächenbehandlungen an. Wir wollen unser Wachstum durch die Nutzung unseres Technologieportfolios vorantreiben und für unsere Kunden die beste Lösung im Hinblick auf Funktionalität und Kosten finden. Damit helfen wir unseren Kunden, Innovationen in ihren Industrien voranzubringen und zu einer nachhaltigeren Entwicklung beizutragen.

Wichtige Wachstumstreiber sind für uns die positive mittelfristige Entwicklung der Chemienachfrage im Automobilmarkt, insbesondere in Asien, und der Wandel zu einer nachhaltigen Mobilität mit geringen Emissionen. Trotz der derzeitigen Verlangsamung des Mobilitätswandels sind wir vom langfristigen Wachstum des Elektrofahrzeugmarkts überzeugt. Als einer der größten Chemielieferanten für die Automobilbranche entwickelt das Segment in enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden maßgeschneiderte nachhaltigere Lösungen in den Bereichen Batteriematerialien, Abgasreinigung, Recycling sowie innovative Oberflächenlösungen. Unsere Spezialitäten und Systemlösungen in diesen Bereichen ermöglichen unseren Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern.

Zum Start des Geschäftsjahres 2025 werden die ehemals dem Bereich Catalysts zugehörigen Geschäftseinheiten Battery Materials und ECMS neben Coatings als eigenständige Unternehmensbereiche innerhalb des Segments berichtet (mehr dazu auf Seite [12](#)). Außerdem werden vom 1. Januar 2025 an Chemie- und Raffineriekatalysatoren, die ehemals dem Catalysts-Bereich angehörten, als Teil des Unternehmensbereichs Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions geführt.

Agricultural Solutions

Das Ziel einer leistungsfähigen Landwirtschaft muss es sein, weltweit gesunde und bezahlbare Nahrungsmittel für eine stetig wachsende Weltbevölkerung¹ mit zunehmendem Bedarf an Nahrungs- und Futtermitteln sowie Energie bereitzustellen. Zugleich sind Landwirte gefordert, die Auswirkungen auf die Umwelt weiter zu verringern, denn natürliche Ressourcen sind begrenzt. Wir unterstützen sie dabei und wollen zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft beitragen, indem wir Innovationen, Kunden und Gesellschaft zusammenbringen.

Als einer der weltweit umsatzstärksten Anbieter für landwirtschaftliche Lösungen leisten wir einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Transformation der Landwirtschaft und Ernährungssysteme. Unsere innovationsgetriebene Strategie konzentriert sich auf ausgewählte Kulturpflanzen mit ihren jeweils passenden Anbausystemen: Soja, Mais und Baumwolle in Nord- und Südamerika; Weizen, Raps und Sonnenblumen in Nordamerika und Europa; Reis in Asien; Obst und Gemüse weltweit. Unsere Nachhaltigkeitsansätze werden in allen Geschäfts- und Portfolioentscheidungen mit einbezogen. Auf diese Weise unterstützen wir Landwirte, mehr und hochwertigere Pflanzen nachhaltig anzubauen.

Wir nutzen unser Fachwissen in Forschung und Entwicklung sowie unsere langjährige Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit Landwirten, um speziell auf Kulturpflanzen zugeschnittene, technologieübergreifende Angebote zu machen. Dazu zählen neuartige Lösungen für Saatgut, Traits, Fungizide, Herbizide, Insektizide, biologischen Pflanzenschutz und digitale Produkte, die auf die regionalen landwirtschaftlichen Bedürfnisse und Anbausysteme zugeschnitten sind.

¹ Im Vergleich zu 2024 wird die Weltbevölkerung bis 2050 voraussichtlich um etwa 1,5 Milliarden Menschen anwachsen; Quelle: U.N. World Population Prospects 2024.

Unser Steuerungskonzept

Unser Ziel, profitabel zu wachsen und dabei Wert für die Gesellschaft und unsere Aktionäre zu schaffen, haben wir in unserer Strategie fest verankert. Daher sind sowohl finanzielle als auch nachhaltigkeitsbezogene Kennzahlen integraler Bestandteil unseres Steuerungssystems. Mit unserem differenzierten Steuerungsansatz wollen wir dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäftseinheiten zu erhöhen und damit die Profitabilität der BASF-Gruppe zu verbessern.

Steuerungskonzept der BASF-Gruppe

Zu Jahresbeginn 2024 haben wir ein **differenziertes Steuerungskonzept** eingeführt, das wir auf Segmentebene berichten. Das Ziel ist es, unsere Geschäftseinheiten durch diesen Ansatz zu stärken. Zudem wollen wir deutlicher als bisher zwischen der kurzfristigen und der mittelfristigen Steuerung unterscheiden. Wesentlich für die Auswahl der industriespezifischen finanziellen Steuerungskennzahlen sind die jeweilige strategische Ausrichtung des Geschäfts, die Rolle des Geschäfts im BASF-Portfolio sowie der Beitrag des Geschäfts zur Erreichung der Unternehmensziele. Zudem messen wir unsere Leistung noch stärker an der unserer Wettbewerber.

In diesem Rahmen haben wir für die Steuerung der BASF-Gruppe zwei **neue bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren** etabliert. Kurzfristig wirksame Einflussfaktoren, wie die Entwicklung des Ergebnisses oder der kurzfristigen operativen Vermögenswerte, werden unmittelbar über zwei Kennzahlen gesteuert:

- Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA vor Sondereinflüssen)
- Free Cashflow

Die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROCE) ist maßgeblich von strategischen Entscheidungen wie Akquisitionen und Devestitionen sowie Investitionen abhängig. Sie bleibt eine wichtige mittelfristige Zielgröße für die BASF-Gruppe. Dies wird durch unser ROCE-Ziel von rund 10 % im Jahr 2028 deutlich. Hiermit unterstreichen wir die Wichtigkeit der Steuerung unserer Kapitalrentabilität im Laufe der Zeit.

Die Scope-1- und Scope-2-CO₂-Emissionen stellen unverändert den bedeutsamsten nachhaltigkeitsbezogenen Leistungsindikator auf Gruppenebene dar. Nachhaltigkeit verstehen wir als entscheidenden Faktor für unseren zukünftigen Geschäftserfolg.

Im Rahmen der „Winning Ways“-Strategie und der dort verankerten klaren Unterscheidung zwischen Core und Standalone Businesses wurde das Steuerungskonzept der Segmente in der zweiten Jahreshälfte 2024 adjustiert. Demnach werden nun alle Segmente an deren absolutem Beitrag zum EBITDA vor Sondereinflüssen gemessen. Dies ist eine Ergebniskennzahl, die die operative Leistung unabhängig von den durch die Altersstruktur des Anlagenbestands beeinflussten planmäßigen Abschreibungen sowie außerplanmäßigen Wertberichtigungen beschreibt. Dadurch eignet sich die Kennzahl besonders dazu, die Profitabilität eines Geschäfts darzustellen und Vergleiche mit branchenähnlichen Unternehmen zu ziehen.

Für die Steuerung des Cashflows auf Segmentebene verwenden wir eine spezifische Kennzahl, den Segment-Cashflow, der die Elemente des Free Cashflows beinhaltet, die von den operativen Bereichen gesteuert werden können. Dieser Leistungsindikator gilt ebenfalls für alle Segmente.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Der Zielvereinbarungsprozess ist ein wichtiger Bestandteil unseres Wertmanagements. Seit 2024 basiert die variable Vergütung der Senior Executives auf Zielen, die sich aus den Kennzahlen zur Steuerung der jeweiligen Geschäftseinheit beziehungsweise der BASF-Gruppe ableiten. Im Laufe des Jahres 2025 soll dieses differenzierte Bonussystem auch für alle weiteren Mitarbeitenden eingeführt werden. Das unterstreicht die im Rahmen der „Winning Ways“-Strategie weiter gesteigerte Eigenständigkeit der Unternehmensbereiche und ihre Verantwortung für den Geschäftserfolg.

Kennzahlen in der Berichterstattung

Dem neuen Steuerungskonzept folgend analysieren, kommentieren und prognostizieren wir in der Finanzberichterstattung die bedeutsamsten Leistungsindikatoren EBITDA vor Sondereinflüssen und Free Cashflow für die BASF-Gruppe beziehungsweise EBITDA vor Sondereinflüssen und Segment-Cashflow für die Segmente.

Mit den Sachinvestitionen, die unmittelbar auf den ROCE wirken, verwenden wir einen weiteren Leistungsindikator für die BASF-Gruppe. Die Steuerung des Kapitaleinsatzes in der BASF-Gruppe erfolgt anhand der Sachinvestitionen. Diese umfassen Zugänge zu Sachanlagen ohne Zugänge aus Akquisitionen, IT-Investitionen, Rückbauverpflichtungen sowie Nutzungsrechten von Leasingverhältnissen.

Die Prognose des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit und der Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen als maßgebliche Faktoren für den Free Cashflow führen wir fort.

Darüber hinaus analysieren und kommentieren wir weiterhin den Umsatz auf Gruppen- und Segmentebene, prognostizieren ihn aber nicht.

Ermittlung des EBITDA vor Sondereinflüssen

Das EBITDA ergibt sich aus dem im Konzernabschluss berichteten Ergebnis der Betriebstätigkeit zuzüglich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Dieses wird bereinigt um Sondereinflüsse, welche aus der Integration akquirierter Geschäfte, aus Restrukturierungen, aus dem Veräußerungsergebnis bei Devestitionen und Beteiligungsverkäufen sowie aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultieren können.

Ermittlung von Free Cashflow und Segment-Cashflow

Der Segment-Cashflow beschreibt den Mittelzufluss und -abfluss eines Segments und misst damit dessen Beitrag zum Free Cashflow der BASF-Gruppe. Er enthält ausschließlich durch das Segment steuerbare Größen und errechnet sich aus dem EBITDA, Veränderungen der Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen außerordentlichen Anpassungen, etwa im Zusammenhang mit Akquisitionen und Devestitionen, abzüglich der Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Der Free Cashflow der BASF-Gruppe enthält darüber hinaus Bestandteile des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit, die nicht den Segmenten zugeordnet werden, sowie Anpassungen sonstiger nicht zahlungswirksamer Effekte.

Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich der Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Überleitung des Segment-Cashflows auf den Free Cashflow

EBITDA der Segmente

+ Veränderung der Vorräte
+ Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
+ Gewinne (-) / Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögen und aus Devestitionen
- Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Segment-Cashflow

+ Beteiligungsergebnis
+ Finanzergebnis
+ Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis nach Steuern
+ Veränderung der im Segment-Cashflow enthaltenen Positionen, die unter Sonstige erfasst werden
+ Übrige im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellte Positionen ^a

Free Cashflow

^a Diese umfassen Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen, sonstigen operativen Vermögenswerten, sonstigen operativen Verbindlichkeiten und Pensionsrückstellungen sowie Equity-Ergebnisse, erhaltene Dividenden von Equity-Beteiligungen und sonstige zahlungsunwirksame Posten.

Ermittlung von CO₂-Emissionen

Die absoluten CO₂-Emissionen der BASF-Gruppe errechnen wir auf Basis der Treibhausgasemissionen, die sich aus direkten Emissionen aus Produktionsprozessen und der Erzeugung von Strom und Dampf (Scope 1) sowie den indirekten Emissionen aus dem Zukauf von Energie (Scope 2) zusammensetzen. Hierbei bleiben direkte Emissionen für die Erzeugung von Energie für Dritte unberücksichtigt. Die relevanten Emissionen umfassen weitere Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO₂-Äquivalente umgerechnet werden (mehr dazu ab Seite [178](#)).

Ermittlung von ROCE und Kapitalkostensatz

Zur Berechnung des ROCE wird das EBIT der Segmente auf die durchschnittliche Kapitalkostenbasis bezogen.

Das EBIT der Segmente errechnen wir, indem wir das EBIT der BASF-Gruppe um das EBIT der unter Sonstige erfassten, den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten bereinigen.

Die Kapitalkostenbasis wird anhand der jeweiligen Monatsendwerte errechnet und ergibt sich aus dem operativen Vermögen der Segmente. Dieses umfasst die kurz- und langfristigen Vermögenspositionen der Segmente. Dazu zählen Sachanlagevermögen, immaterielles Vermögen, integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen sowie gegebenenfalls das Vermögen von Veräußerungsgruppen, soweit sie den Segmenten zugeordnet sind. In der Kapitalkostenbasis sind außerdem Kunden- und Lieferantenfinanzierungen enthalten.

Den Kapitalkostensatz haben wir als Vergleichsgröße in unsere ROCE-Zielsetzung integriert. Er leitet sich aus den gewichteten Kapitalkosten von Eigen- und Fremdkapital ab (Weighted Average Cost of Capital). Um analog zum EBIT zu einer Vorsteuergröße zu gelangen, wird der Kapitalkostensatz um den für das Geschäftsjahr für die BASF-Gruppe erwarteten Steuersatz angepasst. Zudem wird der geplante Nettoaufwand von Sonstige durch einen Zuschlag auf den Kapitalkostensatz abgedeckt. Die Eigenkapitalkosten werden mithilfe des Capital Asset Pricing Model berechnet. Die Fremdkapitalkosten orientieren sich an den Finanzierungskosten der BASF-Gruppe. Für das Jahr 2025 verwenden wir einen Kapitalkostensatz von 10 % (2024: 10 %).

Ziele und Zielerreichung¹

Langfristiger Geschäftserfolg bedeutet für uns, ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich Wert zu schaffen. Deshalb verfolgen wir ambitionierte Ziele entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Über die Zielerreichung berichten wir transparent, damit unsere Stakeholder unsere Fortschritte nachvollziehen können.

Wir streben ein profitables Wachstum an und haben uns im Rahmen unserer Unternehmensstrategie neue Finanzziele gesetzt sowie unsere Ausschüttungspolitik angepasst. Das EBITDA vor Sondereinflüssen soll im Geschäftsjahr 2028 einen Wert zwischen 10 Milliarden € und 12 Milliarden € erreichen, bei moderaten bis guten ökonomischen Rahmenbedingungen. Der kumulierte Free Cashflow für 2025 bis 2028 soll bei mehr als 12 Milliarden € liegen. Für den Return on Capital Employed (ROCE) streben wir 2028 einen Wert von rund 10 % an. Im Geschäftsjahr 2024 betrug das EBITDA vor Sondereinflüssen 7,9 Milliarden €, der Free Cashflow 0,7 Milliarden € und der ROCE 5,1 %.

Mittelfristig sind wir bestrebt, die Gesamtausschüttung durch eine Kombination aus Dividenden und Aktienrückkäufen mindestens auf dem Niveau der vergangenen Jahre zu halten und von 2025 bis 2028 mindestens 12 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuschütten. Konkret wollen wir eine Dividende von mindestens 2,25 € je Aktie oder rund 2 Milliarden € pro Jahr ausschütten. Dies gilt bereits für die Dividende für das Geschäftsjahr 2024, die im Jahr 2025 ausbezahlt wird. Der Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung für 2024 beträgt dementsprechend 2,25 € je Aktie (mehr zu den finanziellen Kennzahlen ab Seite [46](#)).

Auch im Bereich Nachhaltigkeit haben wir uns umfassende Ziele gesetzt. Unsere CO₂-Emissionen aus Produktion (Scope 1) und Energieeinkauf (Scope 2)² wollen wir bis 2030 um 25 % im Vergleich zu 2018 reduzieren (2018: 21,9 Millionen Tonnen, Ziel 2030: 16,4 Millionen Tonnen). Im Geschäftsjahr 2024 lag dieser Wert bei 17,0 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten (2023: 17,0³ Millionen Tonnen). [Die spezifischen CO₂-Emissionen aus unserem Rohstoffbezug (Scope 3.1)⁴ wollen wir bis 2030 um 15 % im Vergleich zu 2022 senken (2022: 1,64 Kilogramm CO₂ je Kilogramm eingekauftem Rohstoff, Ziel 2030: 1,39 Kilogramm). Unsere spezifischen Scope-3.1-Emissionen betragen 2024 1,58 Kilogramm CO₂ je Kilogramm eingekauftem Rohstoff (2023: 1,67⁵ Kilogramm). Bis zum Jahr 2050 streben wir Netto-Null-Treibhausgasemissionen (Scope 1, 2 und 3.1) an (mehr zu diesem Themenbereich ab Seite [178](#)).

Wir arbeiten daran, die Nachhaltigkeit in unseren Lieferketten weiter zu stärken. Mit unserem bisherigen Ziel hatten wir angestrebt, dass 80 % der Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistung bei einer Folgebewertung verbessern. Fortan fokussieren wir uns auf Lieferanten, die in Bewertungen unzureichende Ergebnisse erzielt haben. Für den Zeithorizont bis 2030 wirken wir darauf hin, dass jährlich 80 % der Lieferanten, die im Berichtszeitraum eine Nachhaltigkeitsbewertung durchgeführt haben und für die eine vorherige, vergleichbare Bewertung mit unzureichendem Ergebnis vorliegt, ihre Nachhaltigkeitsleistung verbessern. Im Jahr 2024 lag dieser Wert bei 76 %. Durch das neue Ziel wollen wir unseren Fokus und unsere Maßnahmen noch stärker auf Lieferanten mit erhöhtem Nachhaltigkeitsrisiko legen (mehr zu diesem Themenbereich ab Seite [301](#)).

Unser Portfolio sowie die Arbeit unserer Forschungs- und Entwicklungseinheiten wollen wir noch stärker auf Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft ausrichten. Hierzu setzen wir auf die Bewertung unseres

¹ Die in diesem Kapitel aufgeführten nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen sind – anders als die dargestellten finanziellen Kennzahlen sowie Scope-1- und Scope-2-Emissionsdaten – nicht Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung, sondern Teil einer gesonderten betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit.

² Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Das Ziel umfasst Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet werden. Basisjahr ist 2018.

³ Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

⁴ Scope 3.1, Rohstoffe ohne Batteriematerialien, ausgenommen Services und technische Güter, ausgenommen Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten. Zukünftige Anpassung der Basislinie analog der „Together for Sustainability“-Guideline (TfS) unter anderem nach Verfügbarkeit weiterer Primärdaten möglich. Basisjahr ist 2022. Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TfS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

⁵ Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund erhöhter Datenverfügbarkeit angepasst.

Produktportfolios mithilfe der TripleS-Methodik (Sustainable Solution Steering). Bis 2030 möchten wir mehr als 50 % des BASF-Umsatzes, der für TripleS relevant ist⁶, mit Sustainable-Future Solutions, also Produkten, die einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag leisten, erzielen (siehe Seite 161). Im Jahr 2024 lag der Anteil dieser Produkte am BASF-Umsatz bei 46,3 % (2023: 41,4 %). Darüber hinaus haben wir 2024 ein neues Ziel für Lösungen für die Kreislaufwirtschaft, sogenannte Loop Solutions, eingeführt. Bis 2030 möchten wir mit diesen Lösungen einen Umsatz von 10 Milliarden € erzielen. Der Umsatz mit Loop Solutions betrug 2024 5,7 Milliarden € (mehr zu diesem Themenbereich ab Seite 246).

In allen Produktionsstätten in Wasserstressgebieten⁷ und an unseren Verbundstandorten wollen wir bis 2030 ein nachhaltiges Wassermanagement einführen. 2024 erreichten wir einen Anteil von 65 % (2023: 57 %)⁸ (mehr zu diesem Themenbereich ab Seite 227).

In der Produktion wollen wir die Sicherheit weiter erhöhen und legen unseren Fokus auf die Reduzierung von arbeitsbezogenen Unfällen und Ereignissen mit hohem Schweregrad. Wir streben bis 2030 eine Rate von höchstens 0,10 Anlagenereignissen mit hohem Schweregrad (High Severity Process Safety Incidents, hsPSI) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden an. Im Jahr 2024 verzeichneten wir weltweit eine Rate von 0,03 hsPSI (2023: 0,05 hsPSI). Für den Zeithorizont bis 2030 haben wir uns zudem zu einer Rate von höchstens 0,05 Arbeitsunfällen mit hohem Schweregrad (High Severity Work Process Related Injuries, HSI) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden verpflichtet. Dieser Wert lag im Geschäftsjahr 2024 bei 0,02 HSI (2023: 0,03 HSI).]

Weiterhin haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf 30 % zu steigern.⁹ Der weltweite Anteil von Frauen in Positionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung lag 2024 bei 29,3 % (2023: 28,4 %). Darüber hinaus möchten wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem mehr als 80 % unserer Mitarbeitenden der Meinung sind, dass sie sich bei BASF entfalten und ihre bestmögliche Leistung erbringen können. Im Jahr 2024 erzielten wir eine Quote von 79 % (2023: 79 %) (mehr zu diesem Themenbereich ab Seite 275).

⁶ Die Definition des relevanten Portfolios und weiterführende Informationen finden Sie im TripleS-Handbuch unter basf.com/de/sustainable-solution-steering.

⁷ Als Wasserstressgebiete definieren wir Gebiete, in denen mehr als 40 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden. Unsere Abgrenzung basiert auf dem vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas (Aqueduct 4.0). Mehr unter wri.org/aqueduct. Für unser Wasserziel berücksichtigen wir zusätzlich weiterhin diejenigen Standorte, die wir vor 2019 als Wasserstressstandorte gemäß Pfister et al. (2009) identifiziert hatten, sowie Wasserstressstandorte nach Aqueduct 3.0.

⁸ Durch das Einbeziehen der Wasserstressstandorte nach Aqueduct 4.0 erhöht sich die Anzahl der Standorte, die ein nachhaltiges Wassermanagement einführen müssen. Der Status der Umsetzung für 2023 sinkt entsprechend und wurde angepasst.

⁹ Dabei handeln wir in Übereinstimmung mit den geltenden lokalen Gesetzen.

Wesentliche Investitionen und Portfoliomaßnahmen

Portfoliomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer neuen Strategie. Investitionen bleiben ein wichtiger Treiber für unser angestrebtes profitables Wachstum sowie unsere grüne Transformation. Dabei fokussieren wir uns auf wachstumsstarke Märkte. Der Aufbau des neuen Verbundstandorts in Zhanjiang/China, den wir von Beginn an als Vorreiterprojekt für Nachhaltigkeit konzipiert haben, dient dem Erreichen dieser Ziele.

Vorrangiges Ziel unserer Portfoliomaßnahmen und Investitionen ist es, die Core Businesses zu stärken und den Wert der Standalone Businesses zu steigern und deutlicher herauszustellen. Für unser angestrebtes organisches Wachstum der Core Businesses sind Investitionen in unsere Anlagen unerlässlich. Wir investieren in neue Technologien, um unsere grüne Transformation und die unserer Kunden zu ermöglichen. Gleichzeitig ergreifen wir Maßnahmen, um die Effizienz bestehender Produktionsprozesse und damit die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäfte zu erhöhen. Für den Zeitraum von 2025 bis 2028 planen wir Sachinvestitionen¹ in Höhe von rund 16 Milliarden €, davon etwa 3 Milliarden € für den Aufbau unseres Verbundstandorts in Zhanjiang. Aufgrund der Investitionen in den Verbundstandort in Zhanjiang erreichten wir im Jahr 2024 einen Höchststand unserer Investitionsausgaben in Höhe von rund 6 Milliarden €. Für das Jahr 2025 erwarten wir einen leichten Rückgang auf knapp 5 Milliarden €. Ab 2026 planen wir, die Investitionsausgaben deutlich unter das Abschreibungsniveau zu senken (mehr zu unseren künftigen Investitionen auf Seite [85](#)).

Im Jahr 2024 haben wir unsere Investitionsprojekte vorangetrieben und uns dabei auf den Ausbau unserer Position in den drei für uns attraktiven und wichtigen Regionen Asien-Pazifik, Nordamerika und Europa fokussiert. Am attraktivsten ist dabei weiterhin die Region **Asien-Pazifik**, insbesondere China, das mit einem Anteil von rund 50 % am Chemieweltmarkt schon heute maßgeblich zum Wachstum dieses Markts beiträgt. Wir erwarten, dass rund 80 % des Wachstums in der Chemieindustrie bis zum Jahr 2035 auf diese Region konzentriert sein werden. Um daran teilzuhaben und den steigenden Bedarf verschiedener Wachstumsindustrien in dieser Region zu bedienen, errichten wir beispielsweise unseren neuen integrierten Verbundstandort in Zhanjiang (siehe Tabelle auf Seite [35](#)). Unser Fokus liegt auf dem planmäßigen Anfahren des Verbundstandorts, wobei die Herzstücke des Verbunds im Jahr 2025 fertiggestellt werden sollen. Dieser Standort wird ab 2025 bereits zu 100 % mit erneuerbarem Strom betrieben werden. Darüber hinaus investieren wir kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer anderen asiatischen Standorte, zum Beispiel in das Erweiterungsprojekt in Kuantan/Malaysia mit unserem Partner PETRONAS Chemicals Group Berhad (siehe Tabelle auf Seite [35](#)).

In **Nordamerika** liegt unser Fokus auf dem Ausbau unserer Produktionskapazitäten in der Isocyanat-Wertschöpfungskette in Geismar/Louisiana (siehe Tabelle auf Seite [35](#)). Das Projekt liegt im Zeitplan; die Inbetriebnahme soll 2026 erfolgen. Damit steigt unsere Produktionskapazität für Methylendiphenylisocyanat (MDI) in Nordamerika von 380.000 Tonnen auf rund 600.000 Tonnen pro Jahr. Die MDI-Erweiterung ist die größte eigenständige Investition von BASF in Nordamerika.

Des Weiteren investierten wir in unsere **europäischen Standorte**. Am Verbundstandort in Antwerpen/Belgien haben wir 2024 eine neue World-Scale-Produktionsanlage für Alkylethanolamine in Betrieb genommen, wodurch wir unsere globalen Produktionskapazitäten für dieses Produkt und dessen Folgeprodukte um fast 30 % erweitern konnten. In Ludwigshafen haben wir unter anderem unsere Chlor- und Aromaprojekte weiter vorangetrieben (siehe Tabelle auf Seite [35](#)). Zudem haben wir 2024 in Ludwigshafen die weltweit erste elektrisch beheizte Steamcracker-Demonstrationsanlage fertiggestellt. In

¹ Zugänge zu Sachanlagen ohne Akquisitionen, Rückbauverpflichtungen, IT-Investitionen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen

Schwarzheide/Deutschland haben wir unsere Prototyp-Metallraffinerie für das Batterierecycling in Betrieb genommen.

Unser Portfolio wollen wir durch wertsteigernde Akquisitionen vor allem in den Core Businesses weiterentwickeln. Wir werden unsere regionale Präsenz in den Wachstumsmärkten gezielt ausbauen und unsere grüne Transformation durch nachhaltige Geschäftsmodelle unterstützen.

Investitionen und Akquisitionen 2024

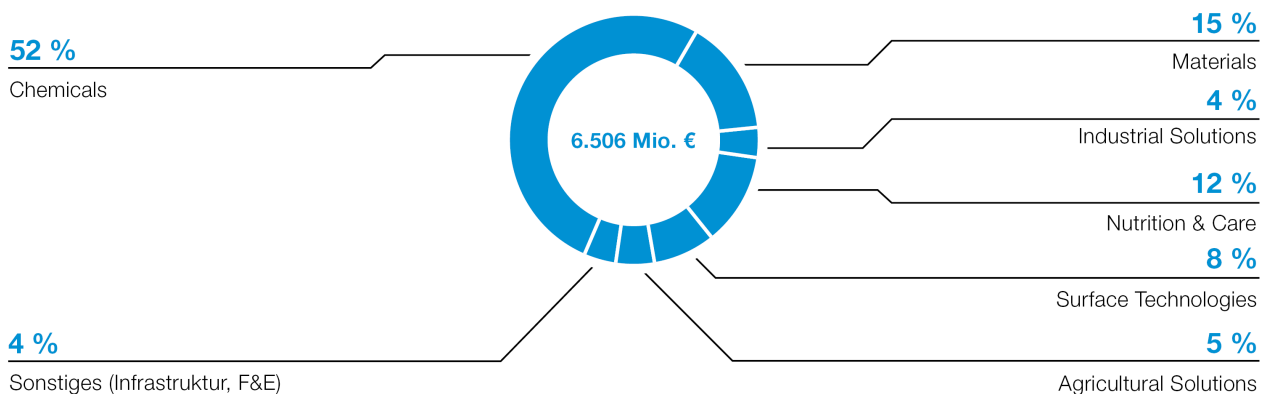
Millionen €	Investitionen	Akquisitionen	Summe
Immaterielle Vermögenswerte	132	1	133
davon Goodwill	–	–	–
Sachanlagen ^a	6.506	188	6.694
Summe	6.638	189	6.826

^a Einschließlich Rückbauverpflichtungen, IT-Investitionen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen

Investitionen in den Segmenten und Regionen

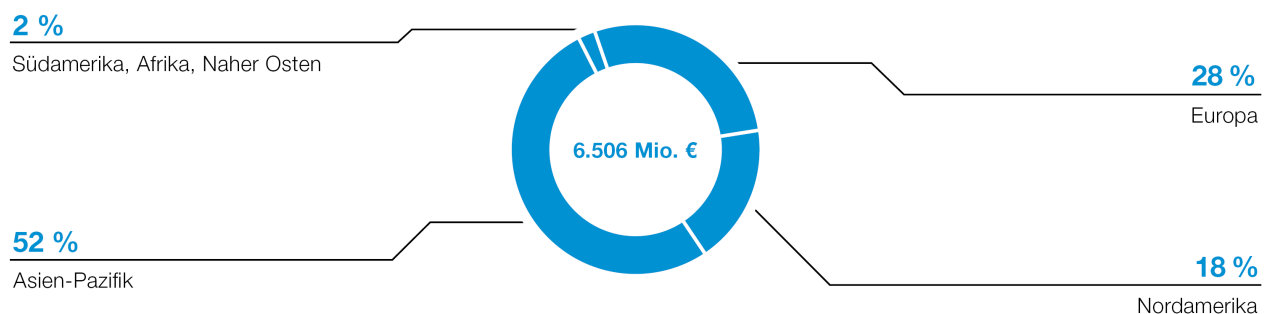
Im Jahr 2024 beliefen sich die Investitionen in Sachanlagen auf 6.506 Millionen € (2023: 5.864 Millionen €). Davon entfielen auf Sachinvestitionen 5.996 Millionen € (2023: 5.198 Millionen €). Der Schwerpunkt unserer Investitionen lag im Jahr 2024 auf den Segmenten Chemicals, Materials und Nutrition & Care.

Investitionen in Sachanlagen^a nach Segmenten 2024



^a Einschließlich Rückbauverpflichtungen, IT-Investitionen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen

Investitionen in Sachanlagen^a nach Regionen 2024



^a Einschließlich Rückbauverpflichtungen, IT-Investitionen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen

Wesentliche Investitionen in Sachanlagen im Überblick

Segmente	Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Chemicals	Antwerpen/Belgien	Neubau World-Scale-Alkylethanolamine-Anlage	2024
	Kuantan/Malaysia	Kapazitätserweiterung 2-Ethylhexansäure-Anlage ^a	2024
	Ludwigshafen	Modernisierung der Anlage für Chlorformiate und Säurechloride	2026
	Nanjing/China	Kapazitätserweiterung der Anlagen für Ethanolamine und Ethylenamine ^b	2024
	Zhanjiang/China	Neubau Steamcracker und Anlagen für Ethylenoxid, Synthesegas, Monoethylenglykol, Polyethylen, Oxo-C4-Alkohole, Acrylmonomere und Neopentylglykol	2025–2026
Materials	Chalampé/Frankreich	Neubau World-Scale-Produktionsanlage für Hexamethyldiamin (HMD)	2024
	Geismar/Louisiana	Kapazitätserweiterung MDI-Anlagen	2026
	Heerenveen/Niederlande	Kapazitätserweiterung Produktionsanlage für Harze	2024
Industrial Solutions	Huizhou/China	Kapazitätserweiterung Produktionsanlage für Acrylatdispersionen	2024
	Nanjing/China	Kapazitätserweiterung Produktionsanlage für Additive	2025
	Lampertheim/Deutschland und Pontecchio Marconi/Italien	Kapazitätserweiterung für sterisch gehinderte Amine Lichtschutzmittel (HALS)	2025
	Ludwigshafen	Kapazitätserweiterung Produktionsanlage für Polyisobutene	2025
Nutrition & Care	Bangpakong/Thailand	Neubau Produktionsanlage für Alkylpolyglukoside	2025
	Geismar/Louisiana	Erweiterung Speicherkapazitäten für Tenside	2024
	Kundl/Österreich	Neubau Produktionsanlage für Enzyme	2024
	Ludwigshafen	Neubau Produktionsanlagen für Menthol und Linalool	2026
	Zhanjiang/China	Neubau Produktionsanlage für Citral Neubau Produktionsanlage für nichtionische Tenside	2026 2026
Surface Technologies	Münster/Deutschland	Neubau Produktionsanlage für nachhaltigere Automobillacke	2025
	Schwarzheide/Deutschland	Neubau Prototypanlage für Batterierecycling Neubau Batterierecycling-Anlage zur Herstellung von Schwarzer Masse	2024 2024
	Würzburg/Deutschland	Kapazitätserweiterung für Automobillacke	2025
Agricultural Solutions	Beaumont/Texas und Hannibal/Missouri	Modernisierung der Standortinfrastruktur	2027
	Europa ^c	Nachverfolgbarkeit von Pflanzenschutzmitteln durch digitale Identifikation	2025
	Ludwigshafen	Neubau Fermentationsanlage für nachhaltige Pflanzenschutzmittel	2025
	Schwarzheide/Deutschland	Reduktion organischer Abfallströme	2024

^a Betrieben durch ein vollkonsolidiertes Joint Venture mit PETRONAS Chemicals Group Berhad

^b Betrieben durch ein Joint Venture mit Sinopec

^c Dieses Projekt wird in Genay und Graveline/Frankreich, Ludwigshafen und Tarragona/Spanien realisiert.

Akquisitionen

Im April 2024 haben Vattenfall und BASF den Kauf von 49 % der Anteile an der Beteiligung der Vattenfall-Windparkprojekte Nordlicht 1 und 2 durch BASF vertraglich vereinbart (mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 3 ab Seite [344](#)). Die Nordlicht-Windparkprojekte entstehen ohne staatliche Förderung in der deutschen Nordsee und werden insgesamt über eine installierte Leistung von 1,6 Gigawatt verfügen. BASF wird knapp die Hälfte des Stroms für die Versorgung ihrer Chemieproduktionsstandorte in Europa, insbesondere in Ludwigshafen, einsetzen. Vorbehaltlich der endgültigen Investitionsentscheidung, die im Laufe des Jahres 2025 erwartet wird, soll der Bau von Nordlicht 1 und 2 im Jahr 2026 beginnen. Die Windparks werden voraussichtlich 2028 vollständig in Betrieb gehen.

Devestitionen

Nachdem im Dezember 2023 der Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts (E&P-Geschäft) von Wintershall Dea ohne Aktivitäten mit Russland-Bezug an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, vereinbart worden war, wurde dieses Vorhaben am 3. September 2024 vollzogen. Das E&P-Geschäft umfasst Produktions- und Entwicklungs-Assets sowie Explorationsrechte und Lizenzen von Wintershall Dea zur Speicherung von Kohlendioxid. Im Gegenzug erhielten die Anteilseigner von Wintershall Dea – BASF (72,7 %) und LetterOne (27,3 %) – inklusive Kaufpreisanpassung eine Barzahlung von insgesamt 1,78 Milliarden US\$ (BASF-Anteil: 1,29 Milliarden US\$) sowie neue, von Harbour Energy ausgegebene Aktien, die einer Beteiligung von insgesamt 54,5 % an der erweiterten Harbour Energy entsprechen (BASF-Anteil: 39,6 %).

Seit Abschluss der Transaktion werden sowohl die Beteiligung an Wintershall Dea, die nur noch die nicht an Harbour Energy übertragenen Geschäfte und die Hauptverwaltung enthält, als auch die Beteiligung an Harbour Energy als nicht-integrale Beteiligung nach der Equity-Methode im Konzernabschluss der BASF-Gruppe bilanziert (mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 3 ab Seite [344](#)).

Vereinbarte Transaktion

Am 21. Dezember 2024 haben BASF und Louis Dreyfus Company (LDC), Rotterdam/Niederlande, eine Vereinbarung zur Veräußerung des BASF-Geschäfts mit Food and Health Performance Ingredients inklusive des Produktionsstandorts in Illertissen/Deutschland an LDC unterzeichnet. Im Rahmen der Vereinbarung werden bei Abschluss der Transaktion, die noch den üblichen Abschlussbedingungen einschließlich der Genehmigung durch die zuständigen Regulierungsbehörden unterliegt, voraussichtlich etwa 300 Mitarbeitende von BASF zu LDC übertreten.

Innovationen

Innovationen aus der Chemie spielen eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung der größten Herausforderungen unserer Zeit. Unsere Aktivitäten zielen darauf ab, neue Produkte zu entwickeln, neue Märkte zu erschließen, unsere Produktivität weiter zu steigern und den CO₂-Fußabdruck unserer Produkte zu senken. Mit unseren Kunden arbeiten wir intensiv an innovativen Produkten und Prozessen für eine nachhaltige Zukunft.

Innovationen waren und sind für BASF der Schlüssel zum Erfolg. Das Know-how und die Fähigkeiten unserer hoch qualifizierten Mitarbeitenden sind hierbei unsere wertvollsten Ressourcen und die Basis unserer Innovationskraft. Im Jahr 2024 waren weltweit rund 10.000 Mitarbeitende in Forschung und Entwicklung beschäftigt.

⟨Im Jahr 2024 haben wir einen Umsatz von rund 11 Milliarden € mit Produkten aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erzielt, die in den vergangenen fünf Jahren am Markt eingeführt wurden.⟩
Langfristig wollen wir Umsatz und Ergebnis mit neuen und verbesserten Produkten weiter steigern – vor allem mit Produkten, die einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette leisten.

Unsere **Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E)** lagen im Jahr 2024 bei 2.061 Millionen € (2023: 2.130 Millionen €). Auf die überwiegend anwendungs- und kundenbezogenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in unseren Unternehmensbereichen entfielen davon 87 %. Bereichsübergreifende und strategische Themen waren für 13 % der Ausgaben verantwortlich.

Unser **Innovationsfokus** liegt auf der Entwicklung neuer Produkte, Lösungen und Produktverbesserungen, die unseren Kunden Wettbewerbs- und Nachhaltigkeitsvorteile bieten. Indem wir sie unterstützen, ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern, Ressourcen effizienter zu nutzen oder Produkte umweltverträglicher herzustellen und im Kreislauf zu führen, sichern wir unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit und tragen gleichzeitig dazu bei, Wachstum vom Verbrauch begrenzter Rohstoffe zu entkoppeln.

Im Bereich Elektromobilität entwickeln wir beispielsweise in enger Zusammenarbeit mit Fahrzeugherstellern Materialien für Batterien und elektrische Antriebssysteme, um ein sicheres und effizientes Fahren zu ermöglichen. Wir arbeiten an innovativen Verfahren zur Depolymerisation, die beim Recycling von Schaumstoffmatratzen oder des Hartschaums aus Kühlschränken sowie an zirkulären Lösungen für Textilien angewandt werden können. Darüber hinaus entwickeln wir bioabbaubare Polymere für Haushalts- und Körperpflegeanwendungen sowie bioabbaubare UV-Absorber für Sonnenschutzmittel und unterstützen damit unsere Kunden bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele.

Unsere Forschungs- und Entwicklungseinheiten haben wir gezielt auf die branchenspezifischen Anforderungen unserer Kunden ausgerichtet. Kundennahe Aktivitäten sind direkt in die Unternehmensbereiche integriert. Forschungsaktivitäten mit Relevanz für mehrere Unternehmensbereiche sind in der globalen Einheit „Group Research“ gebündelt, welche funktions- und regionenübergreifend agiert. Sie unterstützt die F&E-Aktivitäten unserer Unternehmensbereiche und treibt bereichsübergreifende Projekte zu gruppenweit relevanten Themen voran, etwa zur Vermeidung von CO₂-Emissionen bei chemischen Prozessen und Produkten, zur Energieeffizienz oder zu Recyclingtechnologien. Mit Forschungszentren in Asien-Pazifik, Europa und Nordamerika ist der Bereich global aufgestellt. Zusammen mit den Forschungs- und Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche bildet Group Research den Kern unseres weltweiten Forschungsnetzwerks.

Aus Konzernmitteln finanzieren wir Forschungsaktivitäten, die für die BASF-Gruppe von breiter Relevanz sind und die über den branchenspezifischen Fokus der einzelnen Unternehmensbereiche hinausgehen. Dazu zählen etwa digitale Werkzeuge, neue analytische Methoden sowie katalyse- oder biotechnologische Verfahren.

Unsere Innovationskraft und langfristige Wettbewerbsfähigkeit zeigen sich nicht zuletzt in der Anzahl und Qualität unserer Patente. Weltweit haben wir 2024 **1.159 Patente** neu angemeldet, davon entfallen 44,5 % auf Innovationen mit einem besonderen Nachhaltigkeitsfokus. Beim Patent Asset Index, einer Methodik, die Patentportfolios miteinander vergleicht, gehörten wir 2024 erneut zu den führenden Unternehmen in der chemischen Industrie.

Globale Präsenz

Maßgeblich für unseren langfristigen Erfolg ist neben der Effektivität die globale Präsenz unserer Forschung und Entwicklung. Hierdurch können wir differenziert auf die Bedürfnisse und Anforderungen der regionalen Märkte eingehen, neue Kundenbeziehungen aufbauen und Wachstumspotenziale heben. Über wissenschaftliche Kooperationen erhalten wir Zugang zu Talenten, stärken unseren Forschungs- und Entwicklungsverbund und erhöhen die Attraktivität von BASF als Partner und Arbeitgeber.

Der größte Standort unseres Forschungsverbunds ist **Ludwigshafen** in Deutschland. Dort wurde im Dezember 2024 ein neues Katalysator- und Feststofftechnikum eröffnet, um Prozessinnovationen und neue Chemiekatalysatoren schneller zur Marktreife zu bringen.

Der **Innovation Campus Shanghai** in China ist unser größter Forschungs- und Entwicklungsstandort in Asien-Pazifik. Dort arbeiten wir an neuen Produkten und Prozessen für viele Kundenbranchen, unter anderem in wachsenden Sektoren wie der Elektromobilität und den erneuerbaren Energien. Darüber hinaus ist der **Innovation Campus Mumbai** in Indien mit seinen Forschungsschwerpunkten Pflanzenschutz, Prozessentwicklung, Spezialchemikalien und Analytik eine weitere wichtige Säule unseres wachsenden Forschungsnetzwerks in der Region Asien-Pazifik.

An unserem größten Forschungs- und Entwicklungsstandort in Nordamerika, **Research Triangle Park**, arbeiten wir an neuen Produkten für den Bereich Pflanzenschutz. Das Jahr 2024 markiert auch das einjährige Bestehen des **Biodegradation and Microplastics Center of Excellence** in Wyandotte, USA. Dort forschen unsere Teams an der biologischen Abbaubarkeit von Materialien und Lösungen für die Kreislaufwirtschaft.

Ein weiterer Baustein unseres Wissensverbunds ist unser **globales Netzwerk mit Spitzenuniversitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen**. Es bietet uns einen direkten Zugang zu externer wissenschaftlicher Expertise und Talenten verschiedener Fachrichtungen sowie zu neuen Technologien. Mit unseren acht akademischen Forschungsallianzen bündeln wir Kooperationen mit mehreren Forschungsgruppen in einer Region oder zu einem bestimmten Forschungsschwerpunkt. Die Teams arbeiten dort zum Beispiel an Projekten in den Bereichen Material- und Biowissenschaften, Katalysatorforschung oder Digitalisierung. In der Region Asien-Pazifik besteht mit dem Network for Asian Open Research (NAO) eine gemeinsame Plattform für die Zusammenarbeit mit führenden Universitäten und Instituten. In Europa sind wir über unsere akademischen Forschungsallianzen wie das Battery and Electrochemistry Laboratory (BELLA), das Catalysis Research Laboratory (CaRLa), das UniCat BASF Joint Lab (BasCat), das Joint Research Network on Advanced Materials and Systems (JONAS) sowie die British Alliance for Research & Innovation (BARI) eng mit der akademischen Welt vernetzt. In den USA sind die California Research Alliance (CARA) sowie die North America Open Research Alliance (NORA) aktiv.

⟨Ergänzt werden die akademischen Forschungsallianzen durch Kooperationen mit rund 260 Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit zahlreichen Unternehmen.⟩

Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Das Wachstum der Weltwirtschaft wurde auch im Jahr 2024 stärker von Dienstleistungen als von der Güterproduktion getragen. Die rückläufige Inflation und die von vielen Zentralbanken eingeleitete Zinswende stützten die Nachfrage. Ausgehend von einem niedrigen Niveau konnte die globale Chemieindustrie stärker wachsen als die gesamte Industrieproduktion. Das Wachstum in der Chemieindustrie schwächte sich aber im Jahresverlauf insbesondere in Europa ab (mehr zur Prognose ab Seite [78](#)).

Auf einen Blick

+2,7 %

Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts

+3,9 %

Steigerung der globalen Chemieproduktion

Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr (2023: +2,8 %). Die globale Industrieproduktion nahm lediglich um 2,1 % zu (2023: +1,5 %). Ausgehend von einem niedrigen Niveau nach zwei schwachen Jahren und mit starken regionalen Unterschieden wuchs die globale Chemieproduktion dagegen um 3,9 %. Während die Chemieindustrie in China um 6,8 % zunahm, wuchs sie im Rest der Welt lediglich um 1,1 %.

Der durchschnittliche Preis der Referenzrohölsorte Brent blieb mit 81 US\$/Barrel in etwa auf dem Vorjahresniveau (82 US\$/Barrel). Der Gaspreis in Nordwesteuropa betrug im Jahresdurchschnitt 34,17 €/MWh beziehungsweise 10,83 US\$/mmBtu (Vorjahr: 40,52 €/MWh oder 12,83 US\$/mmBtu) und war damit fast fünfmal so hoch wie in den USA (6,93 €/MWh oder 2,20 US\$/mmBtu).

¹ Sämtliche Angaben in diesem Kapitel, die sich auf zurückliegende Jahre beziehen, können aufgrund von statistischen Revisionen vom Vorjahresbericht abweichen. Soweit verfügbar, werden gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten kalenderbereinigt angegeben. Für das Jahr 2024 noch nicht vollständig vorliegende Werte wurden geschätzt.

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2024

In der **Europäischen Union (EU)** war das Wachstum des BIP mit 0,9 % insgesamt nur wenig höher als im sehr schwachen Vorjahr. Die Industrieproduktion schrumpfte das zweite Jahr in Folge.

Innerhalb der EU gab es erhebliche Wachstumsunterschiede zwischen den Mitgliedsländern. In **Spanien** wuchs das BIP vor allem aufgrund seines höheren Tourismus- und Dienstleistungsanteils um rund 3 %. In **Frankreich** und **Italien** expandierte die Wirtschaft dagegen nur geringfügig, vor allem weil der private Verbrauch schwach blieb.

Die **deutsche** Wirtschaft stagnierte im Jahr 2024 abermals, weil der private Verbrauch trotz gesteigener Einkommen nur langsam zunahm und die Anlageinvestitionen zurückgingen. Vom Außenhandel kamen angesichts der Schwäche in deutschen Kernbranchen keine positiven Impulse. Insgesamt ist die deutsche Wirtschaft damit seit 2019 real nicht mehr gewachsen, während das BIP in der übrigen Eurozone in diesem Zeitraum insgesamt um 6 % zugenommen hat.

In den osteuropäischen EU-Ländern war das Wachstum mit knapp 2 % ebenfalls höher als im Durchschnitt der EU. Allerdings gab es auch hier große Unterschiede: In **Polen** wuchs die Wirtschaft nach Bereitstellung zuvor eingefrorener EU-Fördermittel und aufgrund gesteigener Realeinkommen mit fast 3 % vergleichsweise stark. In **Ungarn** und **Tschechien** wichen die Wachstumsraten des BIP aufgrund der starken Abhängigkeiten ihrer Industriesektoren von Westeuropa nicht wesentlich vom niedrigen EU-Durchschnitt ab.

Im **Vereinigten Königreich** wuchs das BIP vor dem Hintergrund nur schwach gesteigener privater Konsumausgaben und volatiler Beiträge seitens der Investitionen und des Außenhandels weiterhin nur schwach.

Im Gegensatz zu Europa verzeichneten die **USA** mit 2,8 % ein weiterhin dynamisches BIP-Wachstum. Der private Verbrauch nahm aufgrund hoher Nachfrage am Arbeitsmarkt und gesteigener Reallöhne weiter zu, allerdings entfielen weiterhin mehr als zwei Drittel des Zuwachses auf den Dienstleistungskonsum. Auch die Ausrüstungsinvestitionen trugen zum soliden Wachstum bei, während die Erhöhung des Außenhandelsdefizits die Expansion dämpfte. Der Beitrag der gewerblichen Bauinvestitionen fiel 2024 deutlich geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Die Industriekonjunktur in den USA blieb schwach, vor allem das verarbeitende Gewerbe stagnierte auf Jahressicht lediglich.

In **China** erreichte die BIP-Wachstumsrate das offizielle Ziel von 5 %. Auch wenn der private Verbrauch in gleicher Größenordnung zunahm, stieg die einheimische Güternachfrage nur verhalten. Deutliche Wachstumsimpulse für die Industrie kamen dagegen vom Warenexport. In diesem Umfeld konnte die chinesische Industrieproduktion um rund 5 % wachsen. Während das verarbeitende Gewerbe mit rund 6 % etwas stärker als die Gesamtindustrie expandierte, dämpfte die anhaltende Krise im Wohnungsbau die Wachstumsrate der Gesamtindustrie.

Indien war im Jahr 2024 die am schnellsten wachsende große Volkswirtschaft mit einem Wachstum von mehr als 6 %. Gestützt wurde dies durch einen dynamisch zunehmenden privaten Konsum und einen Anstieg der Investitionen. In den **ASEAN-Ländern**, die von der Diversifizierung internationaler Industriewertschöpfungsketten profitierten, stieg das BIP mit knapp 5 % ebenfalls vergleichsweise stark. Dies war insbesondere in **Indonesien**, den **Philippinen** und **Vietnam** der Fall, die alle um rund 5 % oder stärker wuchsen. In den reifen Märkten Asiens blieb das Wachstum hinter den Schwellenländern in der Region zurück. In Südkorea betrug das Wirtschaftswachstum rund 2 %. In **Japan** stagnierte das BIP, unter anderem weil die private Konsumnachfrage und die Investitionen insgesamt nicht zunahmen und die Automobilproduktion stark zurückging.

Brasilien verzeichnete als größte Volkswirtschaft Südamerikas ein solides Wachstum von 3,3 %. Sowohl die private Konsumnachfrage als auch die Investitionen nahmen beträchtlich zu – um mehr als 5 % beziehungsweise mehr als 7 %. Die Industrieproduktion stieg etwas stärker als das BIP, während die Landwirtschaft unter der Flutkatastrophe in Südbrasilien litt. In **Argentinien** besserten sich die wirtschaftlichen Perspektiven unter dem Eindruck der jüngsten Reformen. Im Jahr 2024 ging das argentinische BIP dennoch um rund 3 % zurück. Insgesamt nahm das BIP in der Region Südamerika um 2,0 % zu und damit etwas stärker als im Vorjahr.

Bruttoinlandsprodukt

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2024	2023
Welt	2,7 %	2,8 %
EU	0,9 %	0,5 %
USA	2,8 %	2,9 %
China	5,0 %	5,2 %
Schwellenländer Asiens ohne China ^a	5,2 %	5,2 %
Japan	0,1 %	1,5 %
Südamerika	2,0 %	1,6 %

^a Zu den Schwellenländern Asiens zählen wir die ASEAN-Staaten (Brunei, Indonesien, Malaysia, Myanmar, Kambodscha, Laos, die Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam), Indien, Pakistan und Bangladesch.

Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

Im Jahr 2024 nahm die globale Güterproduktion stärker zu als im Vorjahr. Sie blieb aber hinter den Wachstumsraten des BIP und des Dienstleistungssektors zurück. Dämpfend wirkten insbesondere der Rückgang der Automobilproduktion, nach dem sehr starken Wachstum des Vorjahres, und die schwache Dynamik in der Bauindustrie vor dem Hintergrund fallender, aber immer noch hoher Zinsen in den USA und Europa sowie der Krise im chinesischen Wohnungsmarkt. Die Produktion von Verbrauchsgütern in der Ernährung, Pflege und Gesundheit stützte das Wachstum der Industrie hingegen.

Die **globale Industrieproduktion** nahm insgesamt um 2,1 % zu (2023: 1,5 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften stagnierte sie weitgehend, in den Schwellenländern konnte sie dagegen um 3,9 % zulegen (2023: +2,9 %). In der EU nahm die Industrieproduktion um 1,9 % ab, in Nordamerika stieg sie um 1,1 % und in Asien wuchs sie um insgesamt 4,2 %. Rund drei Viertel des globalen Industriewachstums wurden in China erzielt. Nordamerika konnte lediglich rund ein Zehntel des globalen Wachstums beisteuern, der Wachstumsbeitrag der EU war dagegen negativ.

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2024	2023
Industrie gesamt	2,1 %	1,5 %
Transport	-0,3 %	9,6 %
davon Automobilindustrie	-1,1 %	9,9 %
Energie und Rohstoffe	2,1 %	0,9 %
Bauindustrie	1,4 %	2,3 %
Konsumgüter	1,5 %	-0,3 %
Elektronik	7,6 %	0,2 %
Gesundheit und Ernährung	2,4 %	0,4 %
Landwirtschaft	2,2 %	3,0 %

Die **weltweite Automobilproduktion** verringerte sich 2024 um 1,1 % von 90,5 auf 89,5 Millionen Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge. In China, dem größten Automarkt der Welt, nahm die Autoproduktion um 3,7 % zu. In der EU, in Nordamerika, in Japan und in Südkorea nahm sie hingegen insgesamt um rund 4,4 % ab. Allerdings war die Produktion in diesen Ländern im Jahr 2023 insgesamt um etwa 12 % und damit etwas stärker als in China (+10 %) gewachsen. Auch in Indien legte die Autoproduktion um rund 4 % zu. Das Wachstum der Produktion batterieelektrischer Fahrzeuge (BEV) war wiederum erheblich höher als das des Gesamtmarkts: Insgesamt wurden 1,0 Millionen BEV mehr produziert; dies entspricht einem Wachstum dieses Segments um etwa 9,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil dieser Fahrzeuge an allen produzierten Fahrzeugen stieg damit von rund 12 % im Jahr 2023 auf etwa 13 % im Jahr 2024.

Der Sektor **Energie und Rohstoffe** wuchs um 2,1 %. Das Wachstum in diesem Sektor wurde vor allem von der Produktion nicht-energetischer Rohstoffe, vom Raffineriegeschäft und von der Energieversorgung getragen. Die Öl- und Gasproduktion stagnierte dagegen weitgehend.

In der **Bauindustrie** blieb die Nachfrage verhalten, obwohl die Zentralbanken in Europa und den USA im Jahr 2024 die Zinswende einleiteten und sich dies bereits in sinkenden längerfristigen Zinssätzen widerspiegelte. Insgesamt nahm die Bauproduktion um 1,4 % zu. In den einzelnen Bausegmenten verlief die Entwicklung unterschiedlich: Während die Produktion von Wohnimmobilien leicht zurückging, nahm sie im gewerblichen Hochbau leicht zu. Wie in den Vorjahren war ein deutliches Wachstum im Infrastruktursegment zu verzeichnen. In der EU ging die Bauindustrie insgesamt deutlich zurück, vor allem im Wohnungsneubau sank sie stark. In Nordamerika konnte die Bauproduktion dagegen in allen Segmenten solide wachsen. Dazu trugen Basiseffekte im US-amerikanischen Wohnungsbau bei, da die Bauproduktion in diesem Segment im Vorjahr um fast 10 % zurückgegangen war und das Angebot auf

dem Markt für Bestandsimmobilien äußerst gering war. In China war die Bauproduktion im Hochbau, gemessen an der im Bau befindlichen Fläche, weiterhin deutlich rückläufig.

Nach einer Stagnation im Vorjahr nahm die **Konsumgüterproduktion** im Jahr 2024 um 1,5 % zu – und damit weniger stark als das globale BIP. In der Möbelindustrie blieb die Produktion stabil, nachdem sie im Vorjahr noch stark gefallen war. In der Textilindustrie wurde nach dem Rückgang im Vorjahr wieder ein moderates Wachstum erzielt. Die Produktion von Chemikalien zur Herstellung von Pflegeprodukten wuchs etwas stärker als das globale BIP.

Die **Elektronikindustrie** expandierte wieder deutlich um 7,6 %, nachdem sie im Vorjahreszeitraum stagniert hatte. Wesentliche Treiber des Wachstums waren elektronische Komponenten (Halbleiter), Computer und zunehmend auch wieder Ersatzbedarf in der Konsumelektronik.

Im Bereich **Gesundheit und Ernährung** nahm die Produktion um 2,4 % zu. Die Pharmaindustrie wuchs etwa in ähnlicher Größenordnung wie das globale BIP. Alle großen Märkte verzeichneten hier nach einem schwachen Vorjahr wieder einen Zuwachs. Die Nahrungsmittelproduktion stieg insgesamt etwas weniger stark: In der EU und in den asiatischen Schwellenländern nahm sie zu, während sie in den USA und Japan zurückging.

In der **Landwirtschaft** lag das Wachstum mit 2,2 % unter dem des Vorjahres. In der EU stagnierte die Produktion weitgehend. In Südamerika wurde das bereits im Vorjahr solide und überdurchschnittliche Wachstum nochmals gesteigert, wesentlicher Treiber waren hier Nachholeffekte in Argentinien. Die brasilianische Agrarproduktion ging dagegen deutlich zurück. Das Wachstum in Nordamerika blieb auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. In Asien war die Wachstumsrate der Agrarproduktion etwas höher als der globale Durchschnitt.

Entwicklung der chemischen Industrie

Das Wachstum in der globalen Chemieindustrie war trotz regional stark unterschiedlicher Entwicklungen im Jahr 2024 (+3,9 %) insgesamt deutlich stärker als das der gesamten Industrieproduktion. Während die Chemieindustrie in China auf der Basis amtlicher Zahlen um rund 6,8 %^a zunahm, stieg sie im Rest der Welt um 1,1 %. Insgesamt kamen 86 % des globalen Chemiewachstums im Jahr 2024 aus China.

Ausgehend von dem sehr niedrigen Vorjahresniveau stieg die Chemieproduktion in der **EU** in der ersten Jahreshälfte 2024 zunächst deutlich an. Dazu trugen Lieferengpässe auf den internationalen Handelsrouten durch das Rote Meer und Produktionsengpässe bei außereuropäischen Produzenten bei. Im weiteren Jahresverlauf ging die Produktion dann aber aufgrund der schwachen europäischen Nachfrage wieder deutlich zurück. In der Gesamtjahresbetrachtung konnte die Produktion in der EU so nur um rund 1,6 % zulegen. In der Chemieproduktion in **Deutschland** zeigte sich ein ähnlicher Verlauf. Ausgehend von einer niedrigeren Basis am Jahresende 2023 war die Jahreswachstumsrate allerdings höher (2024: +3,1 %, 2023: -12,1 %).

Im **Vereinigten Königreich** ging die Chemieproduktion um 1,7 % zurück (2023: -12,7 %).

In den **USA** stagnierte die Chemieindustrie vor dem Hintergrund einer insgesamt schwachen Industrienachfrage zum zweiten Mal in Folge (2024: 0,0 %, 2023: -0,2 %).

In **Asien** nahm die Chemieproduktion dagegen um 5,6 % zu – und damit etwas stärker als im Vorjahr (+4,5 %). **China**, der weltgrößte Chemiemarkt, wuchs insgesamt um 6,8 %.^a **Indien** steigerte die Produktion nach der Stagnation im Vorjahr um 1,8 %. Nahezu alle anderen Länder der Region verzeichneten ebenfalls ein Wachstum der Chemieindustrie. Lediglich in **Japan** ging sie um 2,9 % zurück.

Auch im **Nahen Osten** nahm die Chemieproduktion insgesamt um 2,5 % zu. Im Iran und in Saudi-Arabien, den wichtigsten Produzenten in der Region, wuchs sie etwas stärker als im Durchschnitt der Region. Dem stand ein Produktionsrückgang in Israel gegenüber.

Chemieproduktion (ohne Pharma)

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2024	2023
Welt	3,9 %	1,4 %
EU	1,6 %	-8,2 %
USA	0,0 %	-0,2 %
China ^a	6,8 %	7,4 %
Schwellenländer Asiens ohne China	2,4 %	-2,5 %
Japan	-2,9 %	-6,6 %
Südamerika	1,7 %	-5,7 %

^a Eigene Schätzung der Wachstumsrate, basierend auf amtlichen Statistiken aus China für Gesamtmarkt und Einzelprodukte

Preisentwicklung wichtiger Rohstoffe

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ölversorgung, einer insgesamt nur schwach gestiegenen Ölnachfrage und angekündigter Produktionsausweitungen seitens der OPEC fiel der Ölpreis der Nordseesorte Brent im Jahresverlauf von einem Durchschnittspreis von 84 US\$/Barrel in der ersten Jahreshälfte auf 74 US\$/Barrel im vierten Quartal des Jahres 2024. Im Jahresdurchschnitt betrug der Ölpreis 81 US\$/Barrel und lag damit nur geringfügig unter dem Preis des Vorjahres (82 US\$/Barrel). Der monatliche Durchschnittspreis für den Chemierohstoff Naphtha lag dagegen mit 656 US\$/Tonne um etwa 2 % über dem Vorjahr (643 US\$/Tonne).

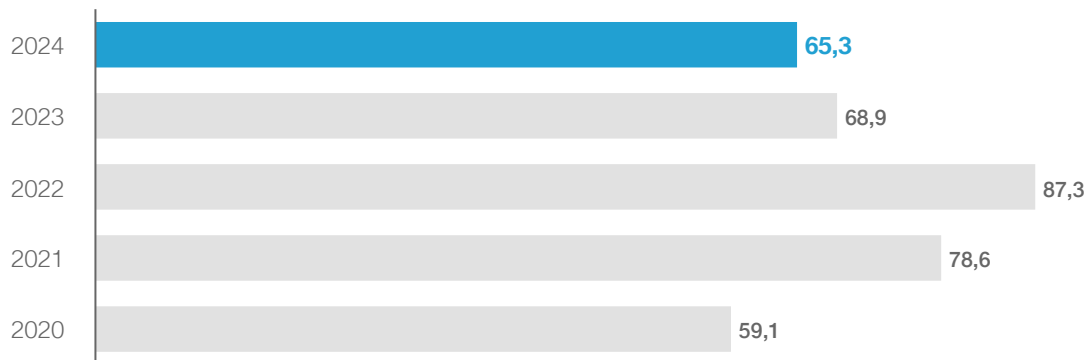
Im Vorjahresvergleich zog der nordwesteuropäische Gaspreis im Verlauf des Jahres 2024 aufgrund der kälteren Witterung stärker an, lag durchschnittlich jedoch mit 34,17 €/MWh (10,83 US\$/mmBtu) unter dem Preis des Jahres 2023 (40,52 €/MWh beziehungsweise 12,83 US\$/mmBtu). Der US-amerikanische Gaspreis war mit durchschnittlich 2,20 US\$/mmBtu ebenfalls etwas niedriger als im Vorjahr (2,54 US\$/mmBtu.) In China betragen die Gaspreise im Landesdurchschnitt rund 13,13 US\$/mmBtu (2023: 12,77 US\$/mmBtu).

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2024 lag der **Umsatz** bei 65.260 Millionen € nach 68.902 Millionen € im Vorjahr. Teils deutlich gesteigerte Mengen in den Core Businesses und ein leichtes Absatzwachstum bei Agricultural Solutions überkompensierten den niedrigeren Absatz von Surface Technologies im Zuge der schwachen Dynamik in der Automobilindustrie. Für den Umsatzrückgang insgesamt waren jedoch vor allem wettbewerbsbedingt niedrigere Preise in allen Segmenten ausschlaggebend. Besonders ausgeprägt war der Rückgang bei den Edelmetallpreisen im Segment Surface Technologies. Währungseinflüsse belasteten die Umsatzentwicklung zusätzlich.

Sequenzielle Entwicklung des Umsatzes

Milliarden €



Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe

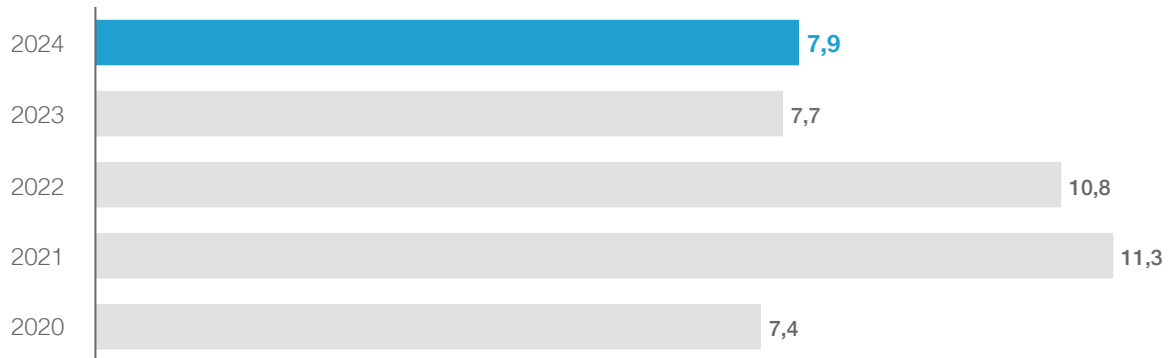
	Veränderung in Millionen €	Veränderung in %
Mengen	1.216	1,8
Preise	-3.564	-5,2
Währungen	-1.206	-1,8
Akquisitionen	–	–
Devestitionen	-86	-0,1
Änderungen des Konsolidierungskreises	-3	0,0
Umsatzveränderung, gesamt	-3.643	-5,3

Verglichen mit dem Vorjahreswert stieg das **EBITDA vor Sondereinflüssen**¹ um 187 Millionen € auf 7.858 Millionen €. Dies war auf die Ergebnissteigerungen unserer Core Businesses zurückzuführen. Bei Nutrition & Care, Industrial Solutions und Chemicals wuchs das EBITDA vor Sondereinflüssen vor allem aufgrund eines mengenbedingt höheren Deckungsbeitrags deutlich, bei Materials leicht. Dem standen Ergebnisrückgänge unserer Standalone Businesses gegenüber. Bei Agricultural Solutions sank das EBITDA vor Sondereinflüssen deutlich, hauptsächlich infolge der Entwicklungen im Geschäft mit Glufosinat-Ammonium sowie höherer Fixkosten, unter anderem aufgrund einer im Vorjahr erhaltenen Versicherungszahlung. Wesentlich für den leichten Ergebnisrückgang von Surface Technologies waren die stark gesunkenen Edelmetallpreise sowie der niedrigere Absatz von Catalysts. Ursächlich für das niedrigere EBITDA vor Sondereinflüssen von Sonstige waren in den Übrigen Aufwendungen enthaltene Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte sowie geringere Ergebnisbeiträge der Sonstigen Geschäfte. Die **EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen** erreichte einen Wert von 12,0 % nach 11,1 % im Vorjahr.

¹ Zur Erläuterung dieser Kennzahl siehe die Überleitungstabellen in der Ertragslage auf Seite 49.

Sequenzielle Entwicklung des EBITDA vor Sondereinflüssen

Milliarden €



Das **EBITDA**² betrug 6.681 Millionen € nach 7.180 Millionen € im Vorjahreszeitraum.

Die **Sondereinflüsse**³ im EBITDA beliefen sich im Jahr 2024 auf -1.176 Millionen €.

Sonderaufwendungen für Strukturmaßnahmen in Höhe von 667 Millionen € ergaben sich insbesondere für Rückstellungen im Zusammenhang mit der Stilllegung der Produktionsanlagen für Glufosinat-Ammonium und den damit verbundenen Standortschließungen im Unternehmensbereich Agricultural Solutions sowie für die Umstellung des ERP-Systems im Unternehmensbereich Coatings für eine differenzierte Steuerung des Geschäfts. Darüber hinaus fielen Sonderaufwendungen im Rahmen des Kosteneinsparprogramms mit Fokus auf Europa sowie für Anpassungen der Produktionsstruktur am Verbundstandort Ludwigshafen an. Sonderaufwendungen aus sonstigen Belastungen und Erträgen in Höhe von 500 Millionen € enthielten insbesondere Aufwendungen in Höhe von 301 Millionen € für die ohne Anerkennung einer Rechtspflicht erfolgte außergerichtliche Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit Aqueous-Film-Forming-Foam(AFFF)-Produkten in den USA.

Sondereinflüsse

Millionen €	2024	2023
Strukturmaßnahmen	-667	-379
Integrationskosten	2	-17
Devestitionen	-11	-58
Sonstige Belastungen und Erträge	-500	-36
Summe der Sondereinflüsse im EBITDA	-1.176	-490
Wertberichtigungen in den Sondereinflüssen	-702	-1.076
Summe der Sondereinflüsse im EBIT	-1.878	-1.566

Das **EBIT** belief sich auf 2.033 Millionen € und lag damit um 206 Millionen € unter dem Vorjahreswert (mehr dazu in der Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite [329](#)). Die Abschreibungen⁴ betragen 4.648 Millionen € (Vorjahr: 4.941 Millionen €). Darin enthalten waren Wertberichtigungen in Höhe von 776 Millionen € (davon Sondereinflüsse in Höhe von 702 Millionen €), die im Wesentlichen das Geschäft mit Batteriematerialien im Segment Surface Technologies betrafen. Im Vorjahr fielen Wertberichtigungen im EBIT in Höhe von rund 1,1 Milliarden € an.

Zur Messung unserer Kapitalverzinsung verwenden wir die Kennzahl **Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (Return on Capital Employed; ROCE)**. Der ROCE lag im Jahr 2024 bei 5,1 % (2023: 4,5 %; mehr dazu ab Seite [28](#)).

² Zur Erläuterung dieser Kennzahl siehe die Überleitungstabellen in der Ertragslage auf Seite [49](#).

³ Sondereinflüsse können aus der Integration akquirierter Geschäfte, Restrukturierungen, dem Veräußerungsergebnis bei Divestitionen und Beteiligungsverkäufen, außerplanmäßigen sowie sonstigen Aufwendungen und Erträgen außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultieren.

⁴ Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

ROCE

Millionen €	2024	2023
EBIT BASF-Gruppe	2.033	2.240
– EBIT Sonstige	-1.340	-778
EBIT der Segmente	3.373	3.018
Kapitalkostenbasis der Segmente als Durchschnitt der Monatsendwerte	65.527	66.687
ROCE	5,1	4,5

Betriebsnotwendiges Kapital (Capital Employed)

Millionen €	2024	2023
Immaterielle Vermögenswerte	11.920	12.733
+ Sachanlagen	24.427	22.425
+ Integrale at-Equity bilanzierte Beteiligungen	1.614	1.753
+ Vorräte	13.846	14.961
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.305	11.989
+ Kurz- und langfristige Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^a	2.403	2.827
+ Vermögen von Veräußerungsgruppen	13	–
Kapitalkostenbasis der Segmente als Durchschnitt der Monatsendwerte	65.527	66.687
+ Abweichung zur mit Stichtagskursen zum 31. Dezember bewerteten Kapitalkostenbasis	-721	-3.959
+ Nicht in die Kapitalkostenbasis einbezogene Vermögenswerte	15.609	14.667
Vermögen der BASF-Gruppe zum 31. Dezember	80.415	77.395

^a Einschließlich Kunden- / Lieferantenfinanzierungen und sonstiger Anpassungen

Beteiligungsergebnis, Finanzergebnis und Ergebnis nach Steuern

Der Anstieg des **Beteiligungsergebnisses** gegenüber dem Vorjahr um 798 Millionen € auf 598 Millionen € ergab sich vor allem aus dem höheren Ergebnis der nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Wesentlich hierfür war ein Sonderertrag in Höhe von 390 Millionen € im Zusammenhang mit der Einbringung von Vermögenswerten von Wintershall Dea in die Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich. Im Vorjahr waren Sondereinflüsse bei Wintershall Dea in Höhe von -164 Millionen € angefallen.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 57 Millionen €. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus der Aktivierung von Bauzeitinsen im Übrigen Finanzergebnis. Gegenläufig lag das Zinsergebnis um 20 Millionen € unter dem Vorjahreswert, vor allem infolge gestiegener Finanzschulden sowie höherer Zinsaufwendungen für Sicherungsgeschäfte.

Insgesamt erhöhte sich das **Ergebnis vor Ertragsteuern** im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 649 Millionen € auf 2.069 Millionen €. Aufwendungen für Ertragsteuern beliefen sich auf 616 Millionen € (Vorjahr: 1.041 Millionen €). Die Steuerquote für das Jahr 2024 betrug 29,8 % und war insbesondere bedingt durch die Nichterfassung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge. Im Vorjahr war dieser Effekt stärker ausgefallen und hatte zu einer Steuerquote von 73,3 % geführt.

Das **Ergebnis nach Steuern** stieg gegenüber dem Vorjahr um 1.074 Millionen € auf 1.453 Millionen €. Nicht beherrschende Anteile lagen mit 155 Millionen € nahezu auf Vorjahresniveau. Daraus ergab sich ein Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 1.298 Millionen €.

Das **Ergebnis je Aktie** für das Jahr 2024 betrug 1,45 € (Vorjahr: 0,25 €).

Weitere Kennzahlen zur Ertragslage

Zur Steuerung der BASF-Gruppe und Beurteilung ihrer Leistung durch Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwenden wir auch alternative Leistungskennzahlen (Alternative Performance Measures, APMs). Diese sind nicht durch die IFRS® definiert. Ihre Berechnungsmethode kann daher von denen anderer Unternehmen abweichen. Neben EBIT, EBITDA, EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen sowie bereinigtem Ergebnis je Aktie als alternativen Leistungskennzahlen zur Ertragslage zählen hierzu auch die Kennzahlen Nettoverschuldung (mehr dazu ab Seite 54) und Sachinvestitionen (mehr dazu ab Seite 33).

Mit dem Start ins Geschäftsjahr 2024 haben wir das EBITDA vor Sondereinflüssen sowie den Free Cashflow als neue bedeutsamste Leistungsindikatoren zur kurz- und mittelfristigen Steuerung der BASF-Gruppe eingeführt. Eine ausführliche Erläuterung der Ermittlung dieser Kennzahlen ist im Kapitel „Unser Steuerungskonzept“ ab Seite 28 dieses Berichts dargestellt.

EBITDA vor Sondereinflüssen

Millionen €	2024	2023
EBIT	2.033	2.240
– Sondereinflüsse	-1.878	-1.566
EBIT vor Sondereinflüssen	3.911	3.806
+ Planmäßige Abschreibungen	3.872	3.798
+ Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen vor Sondereinflüssen	74	67
Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen vor Sondereinflüssen	3.946	3.865
EBITDA vor Sondereinflüssen	7.858	7.671
Umsatzerlöse	65.260	68.902
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	12,0	11,1

EBITDA

Millionen €	2024	2023
EBIT	2.033	2.240
+ Planmäßige Abschreibungen	3.872	3.798
+ Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	776	1.143
Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.648	4.941
EBITDA	6.681	7.180

Im Vergleich zum Ergebnis je Aktie wird das bereinigte Ergebnis je Aktie zum einen um Sondereinflüsse bereinigt, zum anderen werden planmäßige Abschreibungen und Wertberichtigungen (Wertminderungen und Wertaufholungen) auf immaterielle Vermögenswerte eliminiert. Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte resultieren überwiegend aus der Kaufpreisallokation nach Akquisitionen und sind daher vorübergehender Natur. Effekte dieser Anpassungen auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie auf nicht beherrschende Anteile werden ebenfalls berücksichtigt. Das bereinigte Ergebnis je Aktie eignet sich damit für Zeitvergleiche und Prognosen der künftigen Ertragskraft.

Im Jahr 2024 betrug das bereinigte Ergebnis je Aktie 3,51 €, nach 2,78 € im Vorjahr.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Millionen €		2024	2023
Ergebnis nach Steuern		1.453	379
– Sondereinflüsse ^a		-1.492	-1.811
+ Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte		670	879
– In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte		77	257
– Bereinigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		223	171
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern		3.315	2.640
– Bereinigte nicht beherrschende Anteile		183	156
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen		3.132	2.484
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien ^b	1.000 Stück	892.522	892.641
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	3,51	2,78

^a Hierin enthalten sind Sondereinflüsse im Beteiligungs- beziehungsweise Finanzergebnis in Höhe von 386 Millionen € für das Jahr 2024 und -245 Millionen € für das Jahr 2023.

^b Aufgrund des im Februar 2023 beendeten Aktienrückkaufprogramms belief sich die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien im Jahr 2024 auf 892.522.164 Stück und für das Jahr 2023 auf 892.640.562 Stück.

Umsatz und Ergebnis

Millionen €		2024	2023	+/-
Umsatz		65.260	68.902	-5,3 %
EBITDA vor Sondereinflüssen		7.858	7.671	2,4 %
Sondereinflüsse im EBITDA		-1.176	-490	-139,9 %
EBITDA		6.681	7.180	-7,0 %
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	12,0	11,1	–
Abschreibungen ^a		4.648	4.941	-5,9 %
EBIT vor Sondereinflüssen		3.911	3.806	2,8 %
Sondereinflüsse im EBIT		-1.878	-1.566	-19,9 %
EBIT		2.033	2.240	-9,2 %
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.069	1.420	45,7 %
Ergebnis nach Steuern		1.453	379	283,3 %
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen		1.298	225	475,8 %
Ergebnis je Aktie	€	1,45	0,25	475,9 %
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	3,51	2,78	26,1 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2024^a

Millionen €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr	
Umsatz	17.553	16.111	15.739	15.856	65.260	
EBITDA vor Sondereinflüssen	2.712	1.957	1.622	1.567	7.858	
Sondereinflüsse im EBITDA	-57	-394	-345	-380	-1.176	
EBITDA	2.655	1.563	1.277	1.187	6.681	
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	15,4	12,1	10,3	9,9	12,0
Abschreibungen ^b	965	1.047	1.027	1.609	4.648	
EBIT vor Sondereinflüssen	1.754	969	635	554	3.911	
Sondereinflüsse im EBIT	-64	-453	-385	-976	-1.878	
EBIT	1.689	516	250	-422	2.033	
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.772	398	570	-671	2.069	
Ergebnis nach Steuern	1.411	470	343	-770	1.453	
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen	1.368	430	287	-786	1.298	
Ergebnis je Aktie	€	1,53	0,48	0,32	-0,88	1,45
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	1,68	0,93	0,32	0,59	3,51

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2023^a

Millionen €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr	
Umsatz	19.991	17.305	15.735	15.871	68.902	
EBITDA vor Sondereinflüssen	2.864	1.944	1.545	1.317	7.671	
Sondereinflüsse im EBITDA	-54	-37	-182	-217	-490	
EBITDA	2.811	1.908	1.363	1.099	7.180	
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	14,3	11,2	9,8	8,3	11,1
Abschreibungen ^b	944	934	969	2.094	4.941	
EBIT vor Sondereinflüssen	1.931	1.007	575	292	3.806	
Sondereinflüsse im EBIT	-65	-33	-181	-1.287	-1.566	
EBIT	1.867	974	394	-995	2.240	
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.930	851	-38	-1.323	1.420	
Ergebnis nach Steuern	1.604	555	-209	-1.571	379	
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen	1.562	499	-249	-1.587	225	
Ergebnis je Aktie	€	1,75	0,56	-0,28	-1,78	0,25
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	1,93	0,72	0,32	-0,18	2,78

^a Quartalswerte stellen ungeprüfte Informationen dar.

^b Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

Vermögenslage

Aktiva

	31.12.2024		31.12.2023	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Immaterielle Vermögenswerte	11.983	14,9	12.216	15,8
Sachanlagen	27.197	33,8	24.080	31,1
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	2.399	3,0	2.054	2,7
Nicht-integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	3.411	4,2	4.518	5,8
Sonstige Finanzanlagen	1.165	1,4	1.099	1,4
Latente Steueransprüche	574	0,7	617	0,8
Ertragsteuerforderungen ^a	88	0,1	80	0,1
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^a	2.366	2,9	1.258	1,6
Langfristige Vermögenswerte	49.183	61,2	45.923	59,3
Vorräte	13.681	17,0	13.876	17,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.393	12,9	10.414	13,5
Ertragsteuerforderungen ^a	740	0,9	717	0,9
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^a	3.256	4,0	3.787	4,9
Kurzfristige Wertpapiere	67	0,1	53	0,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.914	3,6	2.624	3,4
Vermögen von Veräußerungsgruppen	181	0,2	–	–
Kurzfristige Vermögenswerte	31.232	38,8	31.472	40,7
Gesamtvermögen	80.415	100,0	77.395	100,0

^a Seit dem Geschäftsjahr 2024 werden die Ertragsteuerforderungen, die bisher in der Position Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen enthalten waren, separat ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Zum 31. Dezember 2024 lag die Bilanzsumme bei 80.415 Millionen €, rund 3 Milliarden € über dem Vorjahreswert.

Die **langfristigen Vermögenswerte** stiegen im Vergleich zum 31. Dezember 2023 um 3.260 Millionen €. Der leichte Rückgang des immateriellen Vermögens um 233 Millionen € resultierte vor allem aus Abschreibungen in Höhe von 670 Millionen €, einschließlich Wertminderungen in Höhe von 87 Millionen €. Neben den Zugängen in Höhe von 133 Millionen € wirkten vor allem Währungseffekte (341 Millionen €) gegenläufig.

Der Anstieg des Sachanlagevermögens um 3.118 Millionen € war maßgeblich bedingt durch Zugänge in Höhe von 6.694 Millionen €, vor allem im Zusammenhang mit dem Bau unseres Verbundstandorts in Zhanjiang/China. Zudem trugen Währungseffekte in Höhe von 537 Millionen € zum Anstieg der Sachanlagen bei. Die Abschreibungen in Höhe von 3.978 Millionen € umfassten Wertminderungen und Wertaufholungen von insgesamt 689 Millionen €, die im Wesentlichen das Geschäft mit Batteriematerialien im Segment Surface Technologies betrafen.

Im Vergleich zum Vorjahresende stiegen die Buchwerte der integralen at Equity bilanzierten Beteiligungen um 344 Millionen € auf 2.399 Millionen €, vor allem aufgrund des Zugangs der Beteiligung an den Windparkprojekten Nordlicht 1 und 2. Die Buchwerte der nicht-integralen at Equity bilanzierten Beteiligungen lagen zum 31. Dezember 2024 um 1.107 Millionen € unter dem Wert zum Vorjahresende. Grund war vor allem der Rückgang des Buchwerts der Wintershall Dea, der sich aus der Übertragung von Vermögenswerten an Harbour Energy, einer Kapitalherabsetzung sowie einer Dividendenausschüttung ergab. Dieser wurde durch den Zugang der Equity-Beteiligung an Harbour Energy nur teilweise ausgeglichen.

Übrige langfristige Forderungen und sonstiges Vermögen erhöhten sich um 1.107 Millionen € auf 2.366 Millionen €, im Wesentlichen aufgrund von gestiegenen Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen. Derivate mit positiven Marktwerten wirkten leicht gegenläufig.

Die **kurzfristigen Vermögenswerte** lagen zum 31. Dezember 2024 mit 31.232 Millionen € um 240 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang der Vorräte um 195 Millionen € resultierte vor allem aus dem Segment Agricultural Solutions, während alle anderen Segmente einen leichten Vorratsaufbau verzeichneten. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen auf Vorjahresniveau. Übrige kurzfristige Forderungen und sonstiges Vermögen beliefen sich auf 3.256 Millionen €, 531 Millionen € unter dem Vorjahreswert, im Wesentlichen aufgrund von verringerten Edelmetallhandelspositionen sowie gesunkenen Steuererstattungsansprüchen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente stiegen um 289 Millionen € auf 2.914 Millionen €.

Das Vermögen von Veräußerungsgruppen belief sich zum 31. Dezember 2024 auf 181 Millionen € und beinhaltete im Wesentlichen die Vermögenswerte aus dem vereinbarten Verkauf des Geschäfts mit Food and Health Performance Ingredients.

Mehr zur Zusammensetzung einzelner Bilanzpositionen und zu deren Entwicklung im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite [336](#).

Finanzlage

Passiva

	31.12.2024		31.12.2023	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Gezeichnetes Kapital	1.142	1,4	1.142	1,5
Kapitalrücklage	3.139	3,9	3.139	4,1
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	30.883	38,4	32.517	42,0
Sonstige Eigenkapitalposten	435	0,5	-1.521	-2,0
Nicht beherrschende Anteile	1.284	1,6	1.368	1,8
Eigenkapital	36.884	45,9	36.646	47,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.403	3,0	2.896	3,7
Latente Steuerschulden	1.005	1,2	1.140	1,5
Ertragsteurrückstellungen	335	0,4	335	0,4
Sonstige Rückstellungen	1.883	2,3	1.684	2,2
Finanzschulden	19.122	23,8	17.085	22,1
Übrige Verbindlichkeiten	1.744	2,2	1.739	2,3
Langfristiges Fremdkapital	26.492	32,9	24.879	32,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.923	8,6	6.741	8,7
Rückstellungen	3.320	4,1	3.214	4,2
Ertragsteuerschulden ^a	404	0,5	442	0,6
Finanzschulden	2.639	3,3	2.182	2,8
Übrige Verbindlichkeiten ^a	3.714	4,6	3.291	4,3
Schulden von Veräußerungsgruppen	39	0,0	–	–
Kurzfristige Fremdkapital	17.039	21,2	15.871	20,5
Gesamtkapital	80.415	100,0	77.395	100,0

^a Im Vorjahr wurden Ertragsteuerschulden gemeinsam mit Schulden für sonstige Steuern ausgewiesen. Diese werden seit dem Geschäftsjahr 2024 in der Position Übrige Verbindlichkeiten erfasst. Der Vorjahreswert wurde entsprechend um den Betrag der sonstigen Steuern (359 Millionen €) angepasst.

Das Eigenkapital lag mit 36.884 Millionen € auf dem Niveau zum 31. Dezember 2023. Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresende um 1.634 Millionen €. Dies ergab sich vor allem aus den Dividendenzahlungen an die Aktionäre der BASF SE für das Jahr 2023 in Höhe von 3.035 Millionen € sowie einem Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 1.298 Millionen €. Die Sonstigen Eigenkapitalposten erhöhten sich um 1.956 Millionen €, insbesondere infolge von versicherungsmathematischen Gewinnen und Währungseffekten.

Die Eigenkapitalquote lag aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme mit 45,9 % unter dem Vorjahreswert (47,3 %).

Das **langfristige Fremdkapital** stieg gegenüber dem Jahresende 2023 um 1.614 Millionen €, maßgeblich bedingt durch die um 2.037 Millionen € höheren langfristigen Finanzschulden. Diese resultierten insbesondere aus der Begebung neuer Anleihen mit einem Buchwert von rund 1,7 Milliarden €, wovon rund 1,4 Milliarden € auf Privatplatzierungen entfielen, sowie aus der Ausweitung der Inanspruchnahme der Kreditlinie in China für den Aufbau des Verbundstandorts in Zhanjiang um rund 2 Milliarden €. Die Umgliederung von fünf Anleihen mit einem Buchwert von insgesamt rund 1,7 Milliarden € von lang- in kurzfristige Finanzschulden wirkte gegenläufig.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sanken gegenüber dem 31. Dezember 2023 um 493 Millionen €, vor allem aufgrund von leicht gestiegenen Zinssätzen sowie Erträgen des Pensionsvermögens.

Latente Steuerschulden waren um 135 Millionen € rückläufig, während die Ertragsteuerrückstellungen auf dem Niveau des Vorjahres lagen.

Der Anstieg der Sonstigen Rückstellungen um 199 Millionen € resultierte maßgeblich aus höheren Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen sowie für vertragliche Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit der geplanten Schließung der Produktionsanlagen für Glufosinat-Ammonium in Deutschland.

Das **kurzfristige Fremdkapital** stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2023 um 1.169 Millionen € auf 17.039 Millionen €. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen lagen um 181 Millionen € über dem Wert zum Vorjahresende. Die um 105 Millionen € höheren kurzfristigen Rückstellungen ergaben sich im Wesentlichen aus höheren Rückstellungen für Emissionsrechte.

Die Ertragsteuerschulden lagen mit 404 Millionen € leicht unter Vorjahresniveau.

Der Anstieg der Finanzschulden um 457 Millionen € resultierte im Wesentlichen aus der zuvor genannten Umgliederung von Anleihen von lang- in kurzfristige Finanzschulden. Gegenläufig wirkte die planmäßige Tilgung einer Anleihe mit einem Buchwert von 500 Millionen € sowie der Rückgang der Bankverbindlichkeiten um 710 Millionen €, im Wesentlichen aufgrund der Rückzahlung von zwei Darlehen.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Übrigen Verbindlichkeiten um 424 Millionen €, insbesondere aufgrund der Verbindlichkeit aus der außergerichtlichen Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit AFFF-Produkten in den USA.

Die Schulden von Veräußerungsgruppen beliefen sich auf 39 Millionen €.

Am 31. Dezember 2024 betrug die Nettoverschuldung 18.781 Millionen € und lag damit rund 2,2 Milliarden € über dem Wert zum Vorjahresende.

Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite [336](#).

Nettoverschuldung

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Langfristige Finanzschulden	19.122	17.085
+ Kurzfristige Finanzschulden	2.639	2.182
Finanzschulden	21.762	19.268
– Kurzfristige Wertpapiere	67	53
– Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.914	2.624
Nettoverschuldung	18.781	16.590

Außerbilanzielle Verpflichtungen

Außerbilanzielle Verpflichtungen in Höhe von 29 Milliarden € (2023: 30 Milliarden €) bestehen insbesondere durch langfristige Abnahmeverpflichtungen für Rohstoffe sowie durch langfristige Lieferverträge für Strom aus erneuerbaren Quellen (mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite [412](#)). Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus begonnenen oder geplanten Investitionsvorhaben in Höhe von 7 Milliarden € (2023: 11 Milliarden €), vor allem im Zusammenhang mit dem Bau des Verbundstandorts in Zhanjiang/China (mehr dazu auf Seite [85](#)).

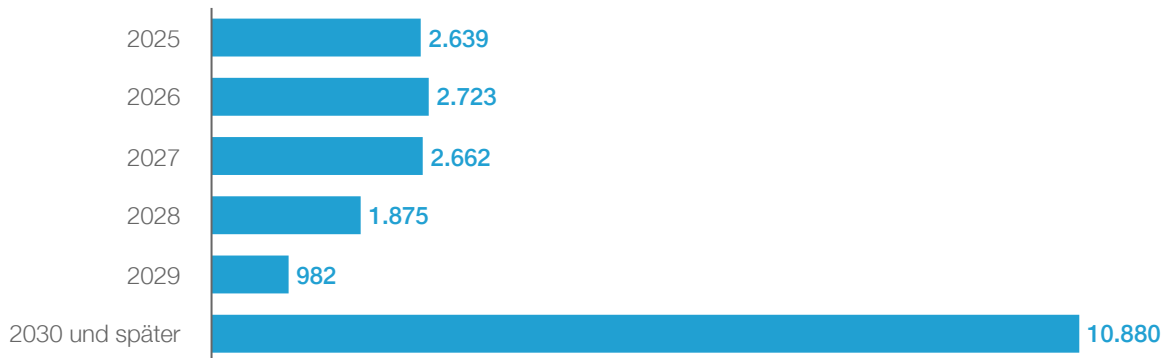
Finanzierungspolitik und Kreditratings

Ziel unserer Finanzierungspolitik ist es, unsere Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Unseren Fremdfinanzierungsbedarf decken wir bevorzugt an den internationalen Kapitalmärkten.

BASF strebt ein Single A Rating an, das uns einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet. Die Finanzierungsmaßnahmen orientieren sich an den Planungen für das operative Geschäft sowie der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und sollen darüber hinaus die finanzielle Flexibilität zur Nutzung strategischer Optionen gewährleisten.

Fälligkeiten von Finanzschulden

Millionen €



BASF verfügt über gute Kreditratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie. Standard & Poor's behielt am 2. Dezember 2024 das Rating „A-/A-2/Ausblick stabil“ bei. Das Rating „A3/P-2/Ausblick stabil“ von Moody's wurde zuletzt am 18. November 2024 bestätigt. Fitch bestätigte am 1. November 2024 das Rating „A/F1/Ausblick stabil“.

Wir verfügen über eine solide Finanzierung sowohl für das laufende Geschäft als auch für begonnene oder geplante Investitionsvorhaben. Unsere mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die wir unter unserem 20-Milliarden-€-Emissionsprogramm für Anleihen (Debt Issuance Program) in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Ziel ist, das Fälligkeitsprofil ausgewogen zu gestalten, eine Diversifikation der Finanzierung zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Zur kurzfristigen Finanzierung nutzen wir das globale Commercial-Paper-Programm der BASF SE mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Unter diesem Programm standen zum 31. Dezember 2024 keine Commercial Papers aus. Als Absicherung für die Rückzahlung ausstehender Commercial Papers dient eine bis 2029 laufende fest zugesagte syndizierte Kreditlinie über 6 Milliarden €, die auch zur Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke verwendet werden kann. Im Jahr 2024 wurde die Laufzeit dieser Kreditlinie bis 2029 verlängert und im Jahr 2024 zu keinem Zeitpunkt in Anspruch genommen. Im Jahr 2023 hat BASF Integrated Site (Guangdong) Co. Ltd., China, einen Konsortialkredit in Höhe von 40 Milliarden chinesischen Renminbi mit einer Laufzeit von 15 Jahren für den Aufbau des Verbundstandorts in Zhanjiang abgeschlossen. Davon wurden zum 31. Dezember 2024 17 Milliarden chinesische Renminbi (2,1 Milliarden €) in Anspruch genommen. Unsere Fremdfinanzierung ist weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen an den Kreditmärkten.

Die wesentlichen Finanzierungsverträge der BASF-Gruppe enthalten keine Nebenabreden im Hinblick auf bestimmte Finanzkennzahlen (Financial Covenants) oder die Einhaltung eines bestimmten Ratings (Rating Trigger). Zur Minimierung von Risiken und zur Nutzung gruppeninterner Optimierungspotenziale bündeln wir Finanzierungen, Geldanlagen sowie Wechselkurssicherungen von Tochtergesellschaften der

BASF SE, wenn möglich, innerhalb der BASF-Gruppe. Wechselkursrisiken werden im Wesentlichen zentral mittels derivativer Finanzinstrumente im Markt gesichert.

Unser Zinsrisikomanagement verfolgt grundsätzlich das Ziel, den Zinsaufwand der BASF-Gruppe zu reduzieren und Zinsrisiken zu begrenzen. Dafür werden Zinssicherungsgeschäfte mit Banken abgeschlossen, um die Verzinsung ausgewählter Kapitalmarktverbindlichkeiten von fix in variabel oder umgekehrt zu wandeln (mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab den Seiten [397](#) und [412](#)).

Kapitalflussrechnung

Im Geschäftsjahr 2024 betrug der **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** 6.946 Millionen € und lag damit um 1.165 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich für den Rückgang war die um 1.434 Millionen € geringere Mittelfreisetzung im Nettoumlaufvermögen. Der Mittelzufluss sowohl aus dem Abbau von Vorräten sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen fiel 2024 deutlich geringer aus als im Vorjahr und betrug insgesamt 264 Millionen € (Vorjahr: 3.339 Millionen €). Der Aufbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen führte zu einer Mittelfreisetzung in Höhe von 96 Millionen €, während im Vorjahr Mittel in Höhe von 1.544 Millionen € gebunden worden waren.

Darüber hinaus ergab sich aus der Veränderung der laufenden und latenten Steuern eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Mittelbindung in Höhe von 784 Millionen €. Die erhaltenen Dividenden von at Equity bilanzierten Beteiligungen reduzierten sich um 180 Millionen € auf 442 Millionen €. Ursächlich hierfür waren insbesondere geringere Dividendenzahlungen der BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China.

Gegenläufig resultierte aus dem Ergebnis nach Steuern nach Anpassung nicht zahlungswirksamer Positionen ein im Vergleich zum Vorjahr um 591 Millionen € höherer Mittelzufluss; außerdem fielen 689 Millionen € geringere Auszahlungen für variable Vergütungsbestandteile an.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -5.081 Millionen €, nach -4.991 Millionen € im Vorjahr. Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich um 803 Millionen € und fielen insbesondere im Zusammenhang mit Investitionen in den neuen Verbundstandort in China an.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden 202 Millionen € für Akquisitionen gezahlt. Dies betraf vor allem die Übernahme von Anlagen der bisher gemeinsam von BASF und Huntsman betriebenen MDI-Produktion in Schanghai/China. Einzahlungen in Höhe von 75 Millionen € betrafen verschiedene kleinere Devestitionen.

Für den Erwerb der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung an den Windparkprojekten Nordlicht 1 und 2 sowie anschließende Kapitalerhöhungen fielen Auszahlungen in Höhe von 598 Millionen € an. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Eigenkapitalinstrumenten beinhalten 1.169 Millionen € im Zusammenhang mit der Einbringung von Vermögenswerten von Wintershall Dea in die Harbour Energy sowie eine Kapitalrückzahlung von Wintershall Dea in Höhe von 556 Millionen €.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** belief sich auf -1.547 Millionen € im Vergleich zu -2.905 Millionen € im Jahr 2023. Die Tilgung und Neuaufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten reduzierten sich, deren Nettoveränderung führte insgesamt zu einer Verbesserung des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit um 1.524 Millionen €. Die Dividendenauszahlung an die Aktionäre der BASF SE in Höhe von 3.035 Millionen € blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die gezahlten Dividenden an nicht beherrschende Gesellschafter stiegen dagegen um 190 Millionen € auf 249 Millionen €.

Der **Free Cashflow**, der sich nach Abzug der Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen vom Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ergibt, stellt den verbleibenden Finanzierungsspielraum nach Investitionen dar. Der Free Cashflow lag bei 748 Millionen €, nach 2.715 Millionen € im Jahr 2023.

Mehr zur Kapitalflussrechnung im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 26 ab Seite [430](#).

Kapitalflussrechnung

Millionen €	2024	2023
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen	1.298	225
Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen	4.648	4.941
Veränderung Nettoumlaufvermögen ^a	360	1.795
Übrige Posten ^a	639	1.150
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.946	8.111
Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-6.198	-5.395
Akquisitionen/Devestitionen	-127	27
Veränderungen Finanzanlagen und übrige Posten	1.244	377
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.081	-4.991
Kapitalerhöhungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	-46	-70
Veränderung Finanz- und ähnliche Verbindlichkeiten	1.783	259
Dividenden	-3.284	-3.094
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.547	-2.905
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	318	215
Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Umrechnungseinflüsse sowie Änderungen des Konsolidierungskreises	-21	-106
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	2.624	2.516
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende^b	2.921	2.624

^a Die Darstellung der Kapitalflussrechnung wurde 2023 angepasst. Dabei wurden das Nettoumlaufvermögen und die Position Übrige Posten neu definiert. Das Nettoumlaufvermögen setzt sich nun zusammen aus den Vorräten sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

^b Im Jahr 2024 weichen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Kapitalflussrechnung vom Wert in der Bilanz aufgrund des Vorliegens von Veräußerungsgruppen ab.

Free Cashflow

Millionen €	2024	2023
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.946	8.111
– Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	6.198	5.395
Free Cashflow	748	2.715

Überleitung des Segment-Cashflows auf den Free Cashflow

Millionen €	2024	2023
Segment-Cashflow	2.339	5.462
+ Beteiligungsergebnis	598	-200
+ Finanzergebnis	-563	-620
+ Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ^a	-616	-1.041
– Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis nach Steuern	155	154
+ Veränderung der im Segment-Cashflow enthaltenen Positionen, die unter Sonstige erfasst werden sowie übrige im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellte Positionen ^b	-855	-733
Free Cashflow	748	2.715

^a Der Wert entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag und stellt keinen Zahlungsfluss dar.

^b Mehr zur Zusammensetzung der Positionen auf Seite [30](#)

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zum Ausblick 2024

Ergebnis- und Cashflow-Prognose für die BASF-Gruppe

Die BASF-Gruppe erwirtschaftete im Jahr 2024 ein EBITDA vor Sondereinflüssen von 7,9 Milliarden €. Dieser Wert liegt leicht unter der zu Jahresbeginn prognostizierten Spanne von 8,0 Milliarden € bis 8,6 Milliarden €. Wesentlich hierfür waren die Ergebnismrückgänge in unseren Standalone Businesses. Während wir für Agricultural Solutions im Februar 2024 einen leichten Rückgang des EBITDA vor Sondereinflüssen prognostiziert hatten, verzeichnete das Segment ein deutlich niedrigeres Ergebnis. Im Segment Surface Technologies sank das EBITDA vor Sondereinflüssen leicht, nachdem wir ein Ergebnis auf Vorjahresniveau erwartet hatten (mehr zu den Hintergründen für die abweichenden Entwicklungen siehe unten). Unsere Core Businesses steigerten ihre Ergebnisse wie angenommen.

Der Free Cashflow der BASF-Gruppe lag im Geschäftsjahr 2024 bei 0,7 Milliarden € und übertraf damit unser Prognoseintervall von 0,1 Milliarden € bis 0,6 Milliarden €. Grund hierfür waren die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die im Vergleich zum Vorjahr zwar deutlich stiegen aber mit 6,2 Milliarden € niedriger ausfielen als erwartet (Prognose: 6,5 Milliarden €). Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag mit 6,9 Milliarden € in der von uns prognostizierten Bandbreite von 6,6 Milliarden € bis 7,1 Milliarden €.

Prognose der CO₂-Emissionen für die BASF-Gruppe

Die CO₂-Emissionen erreichten einen Wert von 17,0 Millionen Tonnen und lagen damit in dem im Februar 2024 prognostizierten Intervall von 16,7 Millionen Tonnen bis 17,7 Millionen Tonnen. Mehremissionen aufgrund höherer Produktionsvolumen standen Emissionsminderungen infolge von Prozesseffizienzen und erweitertem Einsatz erneuerbarer Energien gegenüber.

Prognose für die Sachinvestitionen der BASF-Gruppe

Im Jahr 2024 haben wir rund 6,0 Milliarden € in Sachanlagen ohne Zugänge aus Akquisitionen, IT-Investitionen, Rückbauverpflichtungen und Nutzungsrechten aus Leasingverhältnissen investiert. Der im Februar 2024 prognostizierte Wert betrug rund 6,2 Milliarden €. Alle Core Businesses und Agricultural Solutions investierten weniger als ursprünglich geplant. Lediglich die Investitionen von Surface Technologies waren leicht höher als vorgesehen.

Ergebnis- und Cashflow-Prognose für die Segmente

Im Segment **Chemicals** entwickelten sich das EBITDA vor Sondereinflüssen und der Segment-Cashflow wie im Februar 2024 erwartet. Das Segment steigerte das Ergebnis deutlich, während der Cashflow stark zurückging.

Auch das Segment **Materials** entwickelte sich entsprechend unserer Erwartungen. Das Ergebnis wurde leicht verbessert. Wie prognostiziert steigerte Performance Materials das EBITDA vor Sondereinflüssen vor allem infolge eines höheren Deckungsbeitrags. Im Unternehmensbereich Monomers nahm das EBITDA vor Sondereinflüssen deutlich zu. Wesentlich hierfür war ebenfalls ein gesteigerter Deckungsbeitrag, der den prognostizierten Fixkostenanstieg entgegen unserer Annahmen überkompensieren konnte. Wir waren im Februar 2024 zunächst von einem leichten Ergebnismrückgang für den Bereich ausgegangen. Der Segment-Cashflow ging unserer Prognose entsprechend deutlich zurück.

Wie angenommen steigerte auch **Industrial Solutions** das EBITDA vor Sondereinflüssen deutlich. Der Segment-Cashflow war wie prognostiziert deutlich rückläufig.

Bei **Nutrition & Care** waren wir für das Geschäftsjahr 2024 von einer deutlichen Ergebnissteigerung und einem stark sinkenden Segment-Cashflow ausgegangen. Beide Kennzahlen entwickelten sich wie angenommen.

Im Segment **Surface Technologies** lag das Ergebnis leicht unter dem Vorjahreswert. Wir erwarteten ursprünglich ein EBITDA vor Sondereinflüssen auf Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür war ein starker Ergebnisrückgang im Bereich Catalysts, der vor allem aus niedrigeren Edelmetallpreisen und Mengen resultierte. Wir hatten eine leichte Ergebnissteigerung erwartet. Im Unternehmensbereich Coatings lag das EBITDA vor Sondereinflüssen geringfügig über Vorjahresniveau, nachdem wir mit einem leichten Rückgang geplant hatten. Ein gesteigerter Deckungsbeitrag überkompensierte die höheren Fixkosten und niedrigere Mengen. Der Cashflow sank in beiden Unternehmensbereichen wie prognostiziert deutlich.

Bei **Agricultural Solutions** nahm das EBITDA vor Sondereinflüssen deutlich ab anstatt leicht. Ausschlaggebend für den stärkeren Rückgang als geplant waren neben dem erwarteten Fixkostenanstieg die schwierigen Marktbedingungen im Glufosinat-Ammonium-Geschäft. Im Gegensatz zum Ergebnis entwickelte sich der Segment-Cashflow positiver als angenommen. Dieser lag vor allem aufgrund eines deutlichen Vorratsabbaus und eines geringeren Forderungsaufbaus leicht über dem Wert des Vorjahres. Wir hatten mit einem deutlichen Rückgang gerechnet.

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick

Millionen €	Umsatz		EBITDA vor Sondereinflüssen		EBITDA	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023
	Chemicals	10.838	10.369	1.342	1.167	1.314
Materials	13.510	14.149	1.805	1.650	1.769	1.523
Industrial Solutions	8.175	8.010	1.161	965	1.140	1.010
Nutrition & Care	6.729	6.858	814	565	819	578
Surface Technologies	12.898	16.204	1.375	1.520	1.160	1.351
Agricultural Solutions	9.798	10.092	1.938	2.270	1.659	2.177
Sonstige	3.312	3.220	-578	-466	-1.179	-626
BASF-Gruppe	65.260	68.902	7.858	7.671	6.681	7.180

Segmente im Überblick

Millionen €	Segment-Cashflow		Vermögen		Investitionen inklusive Akquisitionen ^a	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Chemicals	-2.051	-936	14.266	11.468	3.403	2.706
Materials	766	1.369	10.135	9.716	1.139	1.083
Industrial Solutions	868	1.292	5.629	5.576	289	285
Nutrition & Care	-31	503	7.887	7.496	809	765
Surface Technologies	925	1.488	11.513	12.657	560	621
Agricultural Solutions	1.861	1.746	15.377	16.089	387	353
Sonstige ^b			15.609	14.393	241	195
BASF-Gruppe			80.415	77.395	6.826	6.006

^a Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

^b Beinhaltet das Vermögen der in Sonstige erfassten Geschäfte sowie die Überleitung auf das Vermögen der BASF-Gruppe

Umsatz^a

Millionen €	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Chemicals	2.764	2.833	2.838	2.679	2.714	2.430	2.521	2.427
Materials	3.441	3.844	3.416	3.609	3.413	3.349	3.240	3.348
Industrial Solutions	2.057	2.143	2.147	2.050	2.092	1.948	1.879	1.869
Nutrition & Care	1.729	1.826	1.667	1.712	1.711	1.688	1.623	1.631
Surface Technologies	3.347	4.578	3.235	4.226	3.132	3.887	3.183	3.514
Agricultural Solutions	3.478	3.891	1.937	2.231	1.849	1.744	2.534	2.227
Sonstige	736	877	870	799	829	689	876	855
BASF-Gruppe	17.553	19.991	16.111	17.305	15.739	15.735	15.856	15.871

EBITDA vor Sondereinflüssen^a

Millionen €	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Chemicals	453	426	444	393	342	252	103	95
Materials	508	448	448	462	484	360	365	380
Industrial Solutions	332	300	320	207	301	207	208	250
Nutrition & Care	262	192	183	140	201	104	168	130
Surface Technologies	356	402	366	374	341	404	312	340
Agricultural Solutions	1.361	1.432	135	392	49	225	394	221
Sonstige	-560	-336	62	-24	-96	-8	16	-99
BASF-Gruppe	2.712	2.864	1.957	1.944	1.622	1.545	1.567	1.317

Segment-Cashflow^a

Millionen €	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Chemicals	-556	-187	-406	31	-363	-171	-726	-609
Materials	85	111	137	573	299	354	246	332
Industrial Solutions	59	148	150	414	356	416	303	314
Nutrition & Care	-64	3	19	186	52	157	-38	157
Surface Technologies	292	307	190	427	232	307	211	448
Agricultural Solutions	-715	-758	1.005	1.079	612	853	959	572

^a Quartalswerte stellen ungeprüfte Informationen dar

Chemicals

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Petrochemicals und Intermediates. Es trägt zum direkten Kundengeschäft bei und versorgt die übrigen Segmente mit Basischemikalien sowie Zwischenprodukten. Somit trägt das Segment zu einem organischen Wachstum unserer wesentlichen Wertschöpfungsketten bei. Neben internen Abnehmern kommen unsere Kunden vor allem aus der Chemie- und Kunststoffindustrie. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wollen wir durch Technologieführerschaft, Operational Excellence und Produkte mit einem geringeren CO₂-Fußabdruck weiter stärken.

Auf einen Blick

1.342 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 1.167 Millionen €

-2.051 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: -936 Millionen €

Verglichen mit dem Vorjahr stieg der **Umsatz** im Segment Chemicals. Hierbei überkompensierte das Umsatzwachstum von Petrochemicals den Rückgang bei Intermediates.

Umsatzeinflüsse

	Chemicals	Petrochemicals	Intermediates
Mengen	8,1 %	8,7 %	6,8 %
Preise	-3,1 %	0,3 %	-11,7 %
Währungen	-0,5 %	-0,5 %	-0,6 %
Portfoliomaßnahmen	–	–	–
Umsatz	4,5 %	8,5 %	-5,5 %

Wesentlich für die Umsatzsteigerung waren höhere Mengen in beiden Bereichen, hauptsächlich bedingt durch geringere Importe nach Europa infolge des Konflikts im Roten Meer in der ersten Jahreshälfte 2024 sowie aufgrund geplanter und ungeplanter Anlagenabstellungen bei Wettbewerbern. Petrochemicals steigerte die Mengen in allen Wertschöpfungsketten, insbesondere in der Propylen-Wertschöpfungskette, bei Crackerprodukten sowie bei Styrolmonomeren. Intermediates steigerte den Absatz vor allem in Europa in den Arbeitsgebieten Amine sowie Säuren und Polyalkohole.

Niedrigere Preise in allen Arbeitsgebieten von Intermediates belasteten die Umsatzentwicklung des Segments hingegen. Ausschlaggebend hierfür waren Überkapazitäten im Markt. Bei Petrochemicals lagen die Preise leicht über Vorjahresniveau. Hierbei standen höhere Preise für Crackerprodukte niedrigeren Preisen in der Propylen-Wertschöpfungskette gegenüber.

Geringe negative Währungseinflüsse in beiden Unternehmensbereichen ergaben sich vor allem aus dem brasilianischen Real und dem chinesischen Renminbi.

Das **EBITDA vor Sondereinflüssen**¹ von Chemicals stieg deutlich gegenüber dem Vorjahreswert. Grund hierfür war die deutliche Ergebnissteigerung von Petrochemicals. Der Bereich steigerte das EBITDA vor Sondereinflüssen insbesondere aufgrund eines mengenbedingt höheren Deckungsbeitrags, vor allem für Crackerprodukte. Gegenläufig wirkten höhere Fixkosten, hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Aufbau des Verbundstandorts in Zhanjiang. Bei Intermediates ging das EBITDA vor Sondereinflüssen deutlich zurück. Dies resultierte vor allem aus einem preisbedingt niedrigeren Deckungsbeitrag in Nordamerika, insbesondere im Arbeitsgebiet Butandiol und Folgeprodukte, und einem geringeren Ergebnisbeitrag der at Equity bilanzierten chinesischen Beteiligungen.

Der **Segment-Cashflow**¹ lag in beiden Bereichen deutlich unter dem Vorjahreswert. Ausschlaggebend hierfür waren höhere Investitionsausgaben, vor allem für den Aufbau des Verbundstandorts in China. Ein Vorratsaufbau zur Unterstützung der Absatzsteigerung belastete die Cashflow-Entwicklung des Segments zusätzlich. Im Vorjahreszeitraum hatten beide Bereiche Vorräte abgebaut.

Segmentdaten Chemicals

Millionen €	2024	2023	+/-	
Umsatz mit Dritten	10.838	10.369	4,5 %	
davon Petrochemicals	8.050	7.418	8,5 %	
Intermediates	2.788	2.951	-5,5 %	
Transfers zwischen den Segmenten	3.962	3.606	9,9 %	
Umsatz inklusive Transfers	14.800	13.975	5,9 %	
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.342	1.167	15,0 %	
Sondereinflüsse im EBITDA	-28	0	.	
EBITDA	1.314	1.167	12,6 %	
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	12,4	11,3	-
Abschreibungen ^a	885	803	10,3 %	
EBIT vor Sondereinflüssen	503	361	39,4 %	
Sondereinflüsse im EBIT	-74	4	.	
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	429	364	17,7 %	
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	3.403	2.706	25,8 %	
Segment-Cashflow	-2.051	-936	-119,2 %	
Vermögen (31. Dezember)	14.266	11.468	24,4 %	
Forschungs- und Entwicklungskosten	80	83	-4,4 %	

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Chemicals nach Regionen

nach Sitz der Kunden

5,5 %

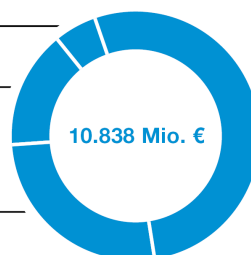
Südamerika, Afrika,
Nahe Osten

15,1 %

Asien-Pazifik

26,6 %

Nordamerika



52,8 %

Europa

10.838 Mio. €

¹ In Bezug auf das EBITDA vor Sondereinflüssen und den Cashflow entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1 % bis 10,0 %, während „deutlich“ und dessen Synonyme Veränderungen ab 10,1 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/- 0,0 %) bezeichnen.

Materials

Unser Segment Materials ist bezogen auf die Produktionskapazität einer der weltweit führenden Anbieter von Hochleistungskunststoffen sowie von deren Vorprodukten und beheimatet die Unternehmensbereiche Performance Materials und Monomers. Mit seinem breiten Portfolio an großvolumigen Monomeren und Basispolymeren in den Isocyanat- und Polyamid-Wertschöpfungsketten verfolgt der Unternehmensbereich Monomers einen schlanken und kostenorientierten Ansatz. Der Unternehmensbereich Performance Materials bietet innovative und maßgeschneiderte Lösungen für technische Kunststoffe, Polyurethane sowie thermoplastische Polyurethane und schafft Mehrwert durch gemeinsame Produktentwicklungen mit Kunden, insbesondere im Bereich Nachhaltigkeit.

Auf einen Blick

1.805 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 1.650 Millionen €

766 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: 1.369 Millionen €

Im Segment Materials lag der **Umsatz** in beiden Unternehmensbereichen unter dem Vorjahreswert.

Umsatzeinflüsse

	Materials	Performance Materials	Monomers
Mengen	2,1 %	0,7 %	3,5 %
Preise	-5,5 %	-4,8 %	-6,2 %
Währungen	-1,0 %	-1,2 %	-0,8 %
Portfoliomaßnahmen	-0,1 %	-0,2 %	–
Umsatz	-4,5 %	-5,5 %	-3,5 %

Beide Bereiche verzeichneten positive Mengeneffekte, vor allem in der Region Asien-Pazifik und Monomers zusätzlich in Europa. Monomers steigerte den Absatz vor allem von MDI und Propylenoxid. Die Mengen von Performance Materials nahmen insbesondere für Polyurethan-Systeme zu.

Die positive Mengenentwicklung wurde jedoch von negativen Preiseffekten in allen Regionen und Wertschöpfungsketten überkompensiert. Dabei verzeichnete Monomers im Arbeitsbereich TDI den stärksten Preiserückgang; die TDI-Preise in China sanken teilweise auf das Niveau des Jahres 2015.

Währungseffekte, vor allem aus dem chinesischen Renminbi, dem brasilianischen Real sowie dem südkoreanischen Won, belasteten die Umsatzentwicklung des Segments geringfügig.

Das **EBITDA vor Sondereinflüssen** wuchs in beiden Bereichen. Dies war auf einen mengenbedingt höheren Deckungsbeitrag in Europa zurückzuführen. Höhere Fixkosten wirkten gegenläufig. Hierbei konnten die Kosteneinsparmaßnahmen den Beitrag von positiven Einmaleffekten aus dem Vorjahr nicht ausgleichen.

Das **EBITDA** des Segments enthielt Sondereinflüsse in Höhe von insgesamt -37 Millionen €. Sonderaufwendungen ergaben sich vor allem für Kosten im Zusammenhang mit Anpassungen der Produktionsstruktur am Verbundstandort Ludwigshafen. Sondererträge waren insbesondere auf eine vertragliche Einmalzahlung zurückzuführen.

Der **Segment-Cashflow** von Materials lag deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Wesentlich hierfür war eine Mittelbindung im Umlaufvermögen beider Bereiche, nachdem im Vorjahr vor allem durch einen konsequenten Vorratsabbau Mittel freigesetzt worden waren. Die Ergebnissteigerungen sowie geringere Investitionsausgaben konnten dies nicht kompensieren.

Segmentdaten Materials

Millionen €	2024	2023	+/-
Umsatz mit Dritten	13.510	14.149	-4,5 %
davon Performance Materials	6.848	7.244	-5,5 %
Monomers	6.661	6.905	-3,5 %
Transfers zwischen den Segmenten	825	864	-4,5 %
Umsatz inklusive Transfers	14.335	15.013	-4,5 %
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.805	1.650	9,4 %
Sondereinflüsse im EBITDA	-37	-127	71,1 %
EBITDA	1.769	1.523	16,1 %
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen %	13,4	11,7	-
Abschreibungen ^a	830	1.146	-27,6 %
EBIT vor Sondereinflüssen	987	826	19,4 %
Sondereinflüsse im EBIT	-48	-449	89,2 %
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	939	378	148,6 %
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	1.139	1.083	5,2 %
Segment-Cashflow	766	1.369	-44,1 %
Vermögen (31. Dezember)	10.135	9.716	4,3 %
Forschungs- und Entwicklungskosten	180	185	-2,7 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Materials nach Regionen

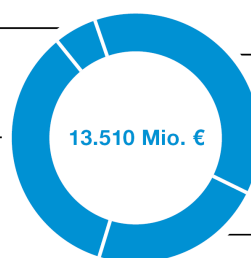
nach Sitz der Kunden

5,4 %

Südamerika, Afrika,
Nahe Osten

34,5 %

Asien-Pazifik



37,6 %

Europa

22,5 %

Nordamerika

Industrial Solutions

Im Segment Industrial Solutions, bestehend aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Resins und Performance Chemicals, entwickeln und vermarkten wir Inhalts- und Zusatzstoffe für industrielle Anwendungen. Diese umfassen zum Beispiel Polymerdispersionen, Harze, Additive, Elektronikmaterialien und Antioxidantien. Wir wollen in Schlüsselindustrien wie Farben und Lacke, Bau, Elektronikmaterialien, Chemie, Kunststoffe und Klebstoffe, Papierbeschichtungen, Automobil sowie Energie und Ressourcen organisch wachsen. Unsere Marktposition wollen wir durch umfassendes Industrie- sowie Anwendungswissen weiter ausbauen.

Auf einen Blick

1.161 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 965 Millionen €

868 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: 1.292 Millionen €

Industrial Solutions steigerte den **Umsatz** im Vergleich zum Jahr 2023 aufgrund des Umsatzwachstums im Unternehmensbereich Dispersions & Resins. Bei Performance Chemicals lag der Umsatz geringfügig unter dem Vorjahreswert.

Umsatzeinflüsse

	Industrial Solutions	Dispersions & Resins	Performance Chemicals
Mengen	7,0 %	7,0 %	6,9 %
Preise	-3,6 %	-2,1 %	-6,1 %
Währungen	-1,1 %	-1,1 %	-1,1 %
Portfoliomaßnahmen	-0,2 %	–	-0,5 %
Umsatz	2,1 %	3,8 %	-0,7 %

Ausschlaggebend für die Umsatzsteigerung waren höhere Mengen in allen Regionen und nahezu allen Arbeitsgebieten infolge einer leicht verbesserten Nachfrage.

Die Preise sanken hingegen in allen Regionen und Arbeitsgebieten, hauptsächlich infolge gesunkener Rohstoffpreise sowie um Marktanteile zu sichern.

Zudem dämpften negative Währungseinflüsse den Umsatz des Segments, vor allem aus dem brasilianischen Real, dem chinesischen Renminbi sowie dem japanischen Yen.

Beide Bereiche steigerten das **EBITDA vor Sondereinflüssen** deutlich im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere infolge eines mengenbedingt höheren Deckungsbeitrags. Niedrigere Fixkosten im Vergleich zu 2023, vor allem aufgrund von Währungseffekten und den Kosteneinsparmaßnahmen, unterstützten das Ergebniswachstum leicht.

Der **Segment-Cashflow** von Industrial Solutions sank deutlich. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus einem Aufbau der Lagerbestände nach einem Abbau im Jahr 2023. Hinzu kam ein geringerer Forderungsabbau im Vergleich zum Vorjahr. Die Ergebnissteigerung beeinflusste die Cashflow-Entwicklung in beiden Bereichen hingegen positiv.

Segmentdaten Industrial Solutions

Millionen €	2024	2023	+/-	
Umsatz mit Dritten	8.175	8.010	2,1 %	
davon Dispersions & Resins	5.110	4.921	3,8 %	
Performance Chemicals	3.065	3.088	-0,7 %	
Transfers zwischen den Segmenten	385	436	-11,7 %	
Umsatz inklusive Transfers	8.560	8.445	1,4 %	
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.161	965	20,3 %	
Sondereinflüsse im EBITDA	-22	45	.	
EBITDA	1.140	1.010	12,8 %	
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	14,2	12,0	-
Abschreibungen ^a	360	349	3,0 %	
EBIT vor Sondereinflüssen	811	625	29,8 %	
Sondereinflüsse im EBIT	-32	35	.	
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	780	660	18,1 %	
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	289	285	1,3 %	
Segment-Cashflow	868	1.292	-32,8 %	
Vermögen (31. Dezember)	5.629	5.576	1,0 %	
Forschungs- und Entwicklungskosten	144	150	-3,9 %	

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Industrial Solutions nach Regionen

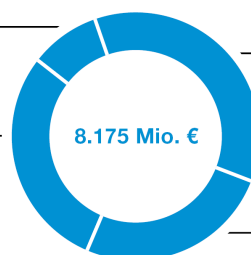
nach Sitz der Kunden

8,9 %

Südamerika, Afrika,
Nahe Osten

29,2 %

Asien-Pazifik



36,2 %

Europa

25,7 %

Nordamerika

Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care besteht aus den Unternehmensbereichen Care Chemicals und Nutrition & Health. Es bedient die wachsenden Ansprüche der Lebensmittel- und Futtermittelhersteller, der Pharma-, Kosmetik-, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie sowie die immer höheren Anforderungen an schnelllebige Konsumgüter. Wir nutzen den BASF-Verbund, um innovative Produkte anzubieten, die leistungsfähig sind und zugleich vorteilhafte Nachhaltigkeitsprofile bieten. Wir streben an, unsere Position als einer der führenden Anbieter von essenziellen Inhaltsstoffen für die Bereiche Ernährung, Haushalt und Körperpflege vor allem durch organisches Wachstum auszubauen. Wir konzentrieren uns auf Wachstumsmärkte und positionieren uns als bevorzugter Partner für die grüne und digitale Transformation unserer Kunden.

Auf einen Blick

814 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 565 Millionen €

-31 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: 503 Millionen €

Der **Umsatz** des Segments Nutrition & Care sank im Vergleich zum Jahr 2023. Die Umsatzsteigerung von Care Chemicals konnte einen Umsatzrückgang von Nutrition & Health nicht ausgleichen.

Umsatzeinflüsse

	Nutrition & Care	Care Chemicals	Nutrition & Health
Mengen	5,2 %	7,9 %	-0,7 %
Preise	-5,2 %	-5,5 %	-4,4 %
Währungen	-1,5 %	-1,7 %	-1,1 %
Portfoliomaßnahmen	-0,4 %	–	-1,2 %
Umsatz	-1,9 %	0,7 %	-7,4 %

Ein insgesamt starkes Absatzwachstum im Segment beeinflusste die Umsatzentwicklung positiv. Care Chemicals steigerte die Mengen in allen Arbeitsgebieten. Jedoch war die Absatzentwicklung bei Nutrition & Health leicht rückläufig. Niedrigere Mengen aufgrund der Force Majeure für bestimmte Vorprodukte von Vitamin A, Vitamin E und Carotinoiden sowie für ausgewählte Aromastoffe infolge eines Brands in der Isophytol-Anlage konnten durch ein Mengenwachstum in fast allen anderen Arbeitsgebieten nicht ausgeglichen werden. Am 24. Januar 2025 hoben wir die Force Majeure für einige der betroffenen Aromastoffe auf. Für die übrigen Aromastoffe und die Vorprodukte von Vitamin A, Vitamin E und Carotinoiden besteht sie weiterhin.

Der Umsatzrückgang des Segments resultierte vor allem aus wettbewerbsbedingt niedrigeren Preisen in allen Arbeitsgebieten.

Zusätzlich war der Umsatz von negativen Währungseffekten belastet, insbesondere aus dem argentinischen Peso, dem brasilianischen Real und der türkischen Lira.

Beide Bereiche steigerten das **EBITDA vor Sondereinflüssen** deutlich. Care Chemicals steigerte es vor allem infolge eines mengenbedingt höheren Deckungsbeitrags. Bei Nutrition & Health lag das Ergebnis aufgrund höherer Margen über dem Niveau des Vorjahres. Höhere Fixkosten, insbesondere infolge des Brands in der Isophytol-Anlage, belasteten das Ergebniswachstum des Bereichs.

Verglichen mit dem Vorjahr war der **Segment-Cashflow** deutlich rückläufig. Der Bereich Nutrition & Health verzeichnete einen negativen Cashflow, unter anderem als Folge gestiegener Ausgaben für die Investitionen im Arbeitsgebiet Aroma in Zhanjiang und Ludwigshafen. Außerdem war der Vorratsabbau weniger ausgeprägt als im Vorjahr. Das Ergebniswachstum wirkte cashflowsteigernd. Care Chemicals verzeichnete einen positiven Cashflow, der jedoch deutlich unter dem Wert des Vorjahres lag. Hier konnte die Ergebnissteigerung eine Mittelbindung in den Vorräten zur Unterstützung der positiven Umsatzentwicklung nicht ausgleichen. Im Vorjahr hatte ein deutlicher Vorrats- und Forderungsabbau infolge sinkender Nachfrage positiv zum Cashflow beigetragen.

Segmentdaten Nutrition & Care

Millionen €	2024	2023	+/-
Umsatz mit Dritten	6.729	6.858	-1,9 %
davon Care Chemicals	4.751	4.721	0,7 %
Nutrition & Health	1.978	2.137	-7,4 %
Transfers zwischen den Segmenten	446	429	4,1 %
Umsatz inklusive Transfers	7.176	7.286	-1,5 %
EBITDA vor Sondereinflüssen	814	565	44,0 %
Sondereinflüsse im EBITDA	5	12	-56,8 %
EBITDA	819	578	41,8 %
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	8,2	-
Abschreibungen ^a	599	459	30,6 %
EBIT vor Sondereinflüssen	273	107	155,9 %
Sondereinflüsse im EBIT	-53	12	.
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	220	119	84,8 %
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	809	765	5,8 %
Segment-Cashflow	-31	503	.
Vermögen (31. Dezember)	7.887	7.496	5,2 %
Forschungs- und Entwicklungskosten	149	150	-0,7 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

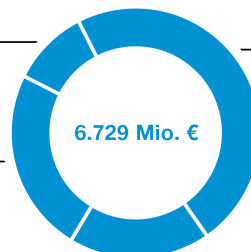
^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Nutrition & Care nach Regionen

nach Sitz der Kunden

10,0 %

Südamerika, Afrika,
Nahe Osten



47,8 %

Europa

23,8 %

Asien-Pazifik

18,4 %

Nordamerika

Surface Technologies

Zum Segment Surface Technologies gehörten bis zum Jahresende 2024 die Unternehmensbereiche Catalysts und Coatings (mehr zur künftigen Zusammensetzung des Segments auf Seite [12](#)). Das Portfolio umfasst zum Beispiel Fahrzeugserien- und Autoreparaturlacke, Oberflächenbehandlungen, Katalysatoren, Batteriematerialien und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle für die Automobil- und Chemieindustrie. Wir verbessern die Anwendungen und Prozesse unserer Kunden mit maßgeschneiderten Produkten, Technologien und Lösungen und unterstützen sie durch geografische Nähe in allen Regionen. Ziel ist, das Wachstum von BASF durch die Nutzung unseres Technologieportfolios und bestehende Kundennetzwerke voranzutreiben und unsere Position als ein führender und innovativer Anbieter von Lösungen für Oberflächenbeschichtungen und Batteriematerialien auszubauen.

Auf einen Blick

1.375 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 1.520 Millionen €

925 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: 1.488 Millionen €

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der **Umsatz** in beiden Unternehmensbereichen des Segments Surface Technologies ab. Besonders ausgeprägt war die negative Umsatzentwicklung bei Catalysts.

Umsatzeinflüsse

	Surface Technologies	Catalysts	Coatings
Mengen	-7,6 %	-10,3 %	-0,3 %
Preise	-11,0 %	-16,0 %	2,5 %
Währungen	-1,6 %	-0,5 %	-4,5 %
Portfoliomaßnahmen	-0,2 %	-0,3 %	-0,1 %
Umsatz	-20,4 %	-27,1 %	-2,4 %

Ausschlaggebend für die Umsatzentwicklung des Segments waren vor allem niedrigere Edelmetall- und Nicht-Edelmetallpreise¹ im Unternehmensbereich Catalysts. Die Preissteigerungen von Coatings, insbesondere in den Arbeitsgebieten Fahrzeugserienlacke und Oberflächentechnik, konnten dies nicht ausgleichen.

Ein deutlich niedrigerer Absatz von Catalysts, insbesondere von Fahrzeugkatalysatoren, trug zum Umsatzrückgang bei. Bei Coatings lagen die Mengen nahezu auf Vorjahresniveau. Hierbei konnte das Absatzwachstum in den Arbeitsgebieten Oberflächentechnik und Bautenanstrichmittel die leicht niedrigeren Mengen von Fahrzeugserienlacken nahezu vollständig kompensieren.

¹ Für eine Darstellung von Umsatz, Umsatzeinflüssen, EBITDA vor Sondereinflüssen und EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen ohne Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle für die BASF-Gruppe sowie das Segment Surface Technologies siehe Ausgewählte Kennzahlen ohne Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle auf Seite [472](#)

Negative Währungseinflüsse, hauptsächlich aus dem argentinischen Peso, dem brasilianischen Real und der türkischen Lira, minderten den Umsatz des Segments zusätzlich.

Darüber hinaus minderten Portfolioeffekte, insbesondere infolge der Devestition des Catalysts-Produktionsstandorts in De Meern/Niederlande zum 31. August 2023, die Umsatzentwicklung des Segments.

Das **EBITDA vor Sondereinflüssen** des Segments sank leicht. Grund hierfür war der deutliche Ergebnisrückgang von Catalysts im Vergleich zum Jahr 2023, der vor allem auf die stark gesunkenen Edelmetallpreise sowie den niedrigeren Absatz zurückzuführen war. Ein gesteigerter Deckungsbeitrag im Geschäft mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren beeinflusste die Ergebnisentwicklung des Bereichs positiv. Bei Coatings lag das EBITDA vor Sondereinflüssen geringfügig über Vorjahresniveau. Hierbei standen einem gesteigerten Deckungsbeitrag vor allem inflationsbedingt höhere Fixkosten und negative Währungseffekte gegenüber.

Die Sondereinflüsse im **EBITDA** lagen im Jahr 2024 bei -215 Millionen €, im Wesentlichen aufgrund von Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung des ERP-Systems für eine differenzierte Steuerung des Geschäfts.

Darüber hinaus fielen im Bereich Catalysts Kosten im Zusammenhang mit Wertberichtigungen auf Sachanlagen im Batteriematerialiengeschäft an. Auch 2023 fielen Sonderaufwendungen in diesem Geschäft in Verbindung mit Wertberichtigungen auf Sachanlagen an.

Der **Segment-Cashflow** ging vor allem infolge eines geringeren Forderungs- und Vorratsabbaus im Vergleich zum Vorjahr und eines geringeren EBITDA von Catalysts deutlich zurück. Die Cashflow-Entwicklung von Coatings war im Wesentlichen von einem geringeren EBITDA aufgrund der Sondereinflüsse sowie einer Mittelbindung in den Vorräten belastet.

Segmentdaten Surface Technologies

Millionen €	2024	2023	+/-
Umsatz mit Dritten	12.898	16.204	-20,4 %
davon Catalysts	8.617	11.818	-27,1 %
Coatings	4.280	4.387	-2,4 %
Transfers zwischen den Segmenten	206	176	17,0 %
Umsatz inklusive Transfers	13.104	16.381	-20,0 %
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.375	1.520	-9,5 %
Sondereinflüsse im EBITDA	-215	-168	-27,9 %
EBITDA	1.160	1.351	-14,2 %
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	10,7 %	9,4	-
Abschreibungen ^a	1.137	986	15,4 %
EBIT vor Sondereinflüssen	786	938	-16,3 %
Sondereinflüsse im EBIT	-763	-572	-33,3 %
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	22	366	-93,9 %
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	560	621	-9,8 %
Segment-Cashflow	925	1.488	-37,8 %
Vermögen (31. Dezember)	11.513	12.657	-9,0 %
Forschungs- und Entwicklungskosten	313	304	2,9 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Surface Technologies nach Regionen

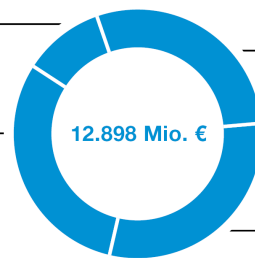
nach Sitz der Kunden

10,4 %

Südamerika, Afrika,
Nahe Osten

30,5 %

Asien-Pazifik



12.898 Mio. €

29,1 %

Europa

30,0 %

Nordamerika

Agricultural Solutions

Im Segment Agricultural Solutions wollen wir unsere Marktposition als einer der führenden Anbieter für innovative Lösungen in der Landwirtschaft weiter stärken. Unser Produktportfolio ist auf verschiedene Anbausysteme ausgerichtet. Es verbindet Saatgut und speziell gezüchtete Pflanzeigenschaften, Produkte zur Behandlung von Saatgut, biologische und chemische Pflanzenschutzprodukte, digitale Tools und unser Engagement für Nachhaltigkeit, um bestmögliche Ergebnisse für Landwirte, Züchter, Erzeuger und andere Partner entlang der Wertschöpfungskette zu erzielen. Unsere Strategie basiert auf innovationsgetriebenem organischem Wachstum und der gezielten Ergänzung und Erweiterung unseres Portfolios durch Kooperationen und Akquisitionen. Kundenbedürfnisse, gesellschaftliche Erwartungen und die Verringerung von Umweltauswirkungen sind für uns der Ansporn für Innovationen. (Unsere Innovationspipeline hat ein Spitzenumsatzpotenzial von mehr als 7,5 Milliarden € für Produkte, die bis 2034 auf den Markt kommen sollen.)

Auf einen Blick

1.938 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: 2.270 Millionen €

1.861 Millionen €

Segment-Cashflow

2023: 1.746 Millionen €

Im Segment Agricultural Solutions lag der **Umsatz** im Jahr 2024 mit 9.798 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Dies war auf deutlich negative Währungseffekte und leicht niedrigere Preise, insbesondere für das Herbizid Glufosinat-Ammonium, zurückzuführen. Gesteigerte Mengen konnten dies nicht vollständig ausgleichen.

Umsatzeinflüsse

	Agricultural Solutions
Mengen	2,8 %
Preise	-0,3 %
Währungen	-5,4 %
Portfoliomaßnahmen	-
Umsatz	-2,9 %

In **Europa** sank der Umsatz um 190 Millionen € auf 2.410 Millionen € aufgrund geringerer Mengen bei Pflanzenschutzprodukten und negativer Währungseffekte, vor allem aus der türkischen Lira. Höhere Preise hatten einen positiven Effekt.

Der Umsatz in **Nordamerika** lag mit 3.897 Millionen € unter dem Niveau des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür waren gesunkene Preise, insbesondere für Glufosinat-Ammonium. Zusätzlich trugen negative Währungseinflüsse, hauptsächlich aus dem kanadischen Dollar und dem mexikanischen Peso, zur rückläufigen Entwicklung bei. Die Absatzmengen blieben stabil.

In **Asien** stieg der Umsatz um 63 Millionen € auf 1.135 Millionen € aufgrund höherer Mengen in nahezu allen Indikationen. Negative Währungseinflüsse, insbesondere aus dem chinesischen Renminbi und dem japanischen Yen, sowie niedrigere Preise dämpften die Entwicklung.

In der Region **Südamerika, Afrika, Naher Osten** nahm der Umsatz um 63 Millionen € auf 2.356 Millionen € gegenüber dem Vorjahr ab. Dies war auf negative Währungseffekte, vor allem aus dem brasilianischen Real sowie dem argentinischen Peso, und niedrigere Preise zurückzuführen. Höhere Mengen in nahezu allen Indikationen wirkten gegenläufig.

Das **EBITDA vor Sondereinflüssen** sank deutlich. Maßgeblich hierfür waren die Entwicklungen im Glufosinat-Ammonium-Geschäft aufgrund schwieriger Marktbedingungen. Zudem stiegen im Vergleich zum Vorjahr die Fixkosten inflationsbedingt sowie unter anderem aufgrund einer im Vorjahr enthaltenen Versicherungszahlung. Der Ergebnismrückgang führte auch zu einer geringeren **EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen**. Diese lag bei 19,8 %, nach 22,5 % im Vorjahr.

Das **EBITDA** enthielt im Jahr 2024 Sondereinflüsse in Höhe von -279 Millionen €. Diese resultierten insbesondere aus Aufwendungen für Rückstellungen, die aufgrund der angekündigten Schließung der deutschen Produktions- und Formulierungsanlagen für Glufosinat-Ammonium in Knapsack und Frankfurt am Main gebildet wurden.

Der **Segment-Cashflow** lag trotz erheblich niedrigerem EBITDA vor allem aufgrund positiver Effekte aus einem deutlichen Vorratsabbau und einem geringeren Forderungsaufbau leicht über dem Wert des Vorjahres.

Segmentdaten Agricultural Solutions

Millionen €	2024	2023	+/-
Umsatz mit Dritten	9.798	10.092	-2,9 %
davon Fungizide	3.014	3.047	-1,1 %
Herbizide	2.965	3.380	-12,3 %
Insektizide	1.102	1.041	5,9 %
Saatgutbehandlung	598	662	-9,6 %
Saatgut & Traits	2.119	1.962	8,0 %
Transfers zwischen den Segmenten	50	36	39,1 %
Umsatz inklusive Transfers	9.848	10.128	-2,8 %
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.938	2.270	-14,6 %
Sondereinflüsse im EBITDA	-279	-93	-200,7 %
EBITDA	1.659	2.177	-23,8 %
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	19,8 %	22,5 %	-
Abschreibungen ^a	675	1.046	-35,4 %
EBIT vor Sondereinflüssen	1.270	1.563	-18,8 %
Sondereinflüsse im EBIT	-286	-433	33,9 %
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	984	1.131	-13,0 %
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	387	353	9,7 %
Segment-Cashflow	1.861	1.746	6,6 %
Vermögen (31. Dezember)	15.377	16.089	-4,4 %
Forschungs- und Entwicklungskosten	919	900	2,0 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Umsatz Agricultural Solutions nach Regionen

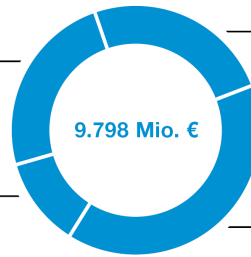
nach Sitz der Kunden

24,0 %

Südamerika, Afrika,
Nahe Osten

11,6 %

Asien-Pazifik



9.798 Mio. €

24,6 %

Europa

39,8 %

Nordamerika

Sonstige

Auf einen Blick

3.312 Millionen €

Umsatz

2023: 3.220 Millionen €

-578 Millionen €

EBITDA vor Sondereinflüssen

2023: -466 Millionen €

Der **Umsatz** von Sonstige lag über Vorjahresniveau. Ausschlaggebend war ein Anstieg im Rohstoff- und Energiehandel.

Das **EBITDA vor Sondereinflüssen** von Sonstige sank deutlich gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich hierfür waren in den Übrigen Aufwendungen enthaltene Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte sowie geringere Ergebnisbeiträge der Sonstigen Geschäfte.

Im **EBITDA** von Sonstige fielen im Jahr 2024 Sondereinflüsse in Höhe von -601 Millionen € an. Hierin enthalten waren Sonderaufwendungen in Höhe von 301 Millionen € für die ohne Anerkennung einer Rechtspflicht erfolgte außergerichtliche Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit AFFF-Produkten in den USA.

Angaben zu Sonstige

Millionen €	2024	2023	+/-
Umsatz	3.312	3.220	2,8 %
EBITDA vor Sondereinflüssen	-578	-466	-24,0 %
davon Kosten der bereichsübergreifenden Konzernforschung	-183	-227	19,4 %
Kosten der Konzernzentrale	-232	-222	-4,4 %
Sonstige Geschäfte	171	200	-14,6 %
Übrige Aufwendungen und Erträge	-334	-218	-53,6 %
Sondereinflüsse im EBITDA	-601	-159	-277,0 %
EBITDA	-1.179	-626	-88,5 %
Abschreibungen ^a	161	153	5,5 %
EBIT vor Sondereinflüssen	-718	-614	-16,9 %
Sondereinflüsse im EBIT	-622	-164	-279,1 %
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	-1.340	-778	-72,2 %
Investitionen inklusive Akquisitionen ^b	241	195	23,2 %
Vermögen (31. Dezember) ^c	15.609	14.393	8,4 %
Forschungs- und Entwicklungskosten	276	356	-22,5 %

^a Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen (inklusive Wertminderungen und Wertaufholungen)

^b Zugänge zu immateriellem Vermögen und Sachanlagen

^c Beinhaltet das Vermögen der in Sonstige erfassten Geschäfte sowie die Überleitung auf das Vermögen der BASF-Gruppe

Prognosebericht

Wir gehen von einem Wachstum des globalen BIP von 2,6 % und einem Industriewachstum von 2,4 % aus. Die Güternachfrage wird damit voraussichtlich wieder eine etwas stärkere Bedeutung für die Konjunkturentwicklung haben als im Jahr 2024. In diesem konjunkturellen Umfeld erwarten wir ein Wachstum der Chemieproduktion von 3,0 %. Die gesamtwirtschaftlichen Risiken sind angesichts geopolitischer Konflikte und zunehmender protektionistischer Tendenzen hoch.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2025¹

Der im Jahr 2024 erreichte Rückgang der Verbraucherpreisinflation und die damit verbundenen Realeinkommensgewinne werden die Kaufkraft der Verbraucher in den USA und in Europa stützen. Auch die kurzfristigen Zinsen werden zumindest im Euroraum vermutlich weiter sinken. Für die langfristigen Zinsen, die maßgeblich für die Entwicklung der Immobilienmärkte und unternehmerischen Investitionen sind, ist allerdings kein wesentlicher Rückgang mehr zu erwarten. Fiskalische Wachstumsimpulse stehen zunehmend im Spannungsfeld mit den bereits hohen und in der Corona-Pandemie deutlich angestiegenen Staatsschuldenständen in vielen Ländern. Insbesondere in Europa werden die ökonomischen Herausforderungen des demografischen Wandels und die Auswirkungen der beschleunigten klimapolitischen Transformation auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Kaufkraft der privaten Haushalte deutlicher.

Zudem wird die hohe geo- und handelspolitische Unsicherheit das Vertrauen von Konsumenten und Unternehmen belasten. Vor allem höhere Einfuhrzölle seitens der USA und Vergeltungsmaßnahmen ihrer Handelspartner könnten die Inflation und das Zinsniveau weltweit erhöhen und damit auch das Wirtschaftswachstum stärker dämpfen als in unserer Prognose unterstellt.

Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2025

Wir erwarten, dass das globale BIP mit 2,6 % etwa so stark wachsen wird wie im Jahr 2024. Für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften gehen wir insgesamt von einem weitgehend gleichbleibenden Wachstum von 1,5 % aus. Die Schwellenländer werden voraussichtlich wie 2024 um rund 4 % wachsen.

Für die **Europäische Union (EU)** gehen wir von einem etwas höheren Wachstum des BIP aus (2025: +1,2 %, 2024: +0,9 %). Da die konjunkturellen Frühindikatoren nicht auf eine baldige Erholung der Industrienachfrage hindeuten, nehmen wir ein gedämpftes Wachstum in den Ländern der EU mit hohen Industrieanteilen an. Insbesondere für Deutschland erwarten wir nach der Stagnation im Jahr 2024 trotz gesteigerter Kaufkraft der privaten Haushalte lediglich ein schwaches Wachstum von 0,3 %. Auch für Italien und Frankreich gehen wir nur von einem geringen Wachstum aus. Für Spanien prognostizieren wir ein etwas höheres Wachstum von etwas mehr als 2 %. Im insgesamt nur verhalten wachsenden westeuropäischen Umfeld werden auch die osteuropäischen EU-Länder voraussichtlich lediglich etwas stärker als 2024 expandieren (2025: +2,5 %, 2024: +1,7 %).

Im **Vereinigten Königreich** gehen wir vor dem Hintergrund sinkender Zinsen und steigender Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte von einem geringfügig höheren Wachstum aus (2025: +1,0 %, 2024: +0,8 %).

¹ Unsere Annahmen berücksichtigen aktuelle Einschätzungen externer Institutionen; dazu zählen Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

Für die **USA** erwarten wir nach dem starken Konjunkturanstieg im Jahr 2024 (+2,8 %) eine Verlangsamung (2025: +2,0 %) des Wirtschaftswachstums. Der konjunkturelle Rückenwind durch sinkende Zinsen und positive Vermögenseffekte in den privaten Portfolios wird voraussichtlich nachlassen. Auch das Lohnwachstum dürfte sich angesichts eines etwas schwächeren Arbeitsmarkts vermutlich verringern. Steigende Einfuhrzölle könnten zudem zu einem erneuten Anstieg der Verbraucherpreisinflation führen. Dem stehen die konjunkturstimulierenden Effekte möglicher Steuersenkungen und zusätzlicher Investitionen gegenüber.

In **China** wird sich die Konjunktur mit einem Wachstum von rund 4,5 % wohl etwas abschwächen (2024: +5,0 %). Wir erwarten zwar eine weitere Stabilisierung der privaten Güternachfrage, aber ein nachlassendes Wachstum der Nachfrage nach Dienstleistungen, sodass die Wachstumsrate des privaten Konsums voraussichtlich sinkt. Auch die Exporte werden vermutlich etwas schwächer wachsen als 2024. Höhere Einfuhrzölle in die USA stellen einen Risikofaktor dar: Der Anteil der USA an den gesamten Güterexporten Chinas lag 2024 bei rund 15 %. Angesichts eines Anteils der Bruttoexporte in die USA von rund 3 % am BIP sowie handelsumlenkender Effekte in Reaktion auf eine Zollerhöhung sollte die Bedeutung steigender US-Zölle aber auch nicht überschätzt werden.

Für die **anderen asiatischen Schwellenländer** prognostizieren wir insgesamt ein weitgehend unverändertes Wachstum (2025: +5,2 %, 2024: +5,2 %). Im längerfristigen Trend profitiert die Region von der Diversifizierung internationaler Lieferketten und einer wachsenden jungen Bevölkerung mit steigendem Einkommen. In Indien erwarten wir ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 6,5 %, für die ASEAN-Länder ein gleichbleibend hohes Wachstum von etwa 4,7 %.

Für **Japan** erwarten wir wieder ein BIP-Wachstum (2025: +1,1 %, 2024: +0,1 %). Die Industrieproduktion wird sich nach dem deutlichen Rückgang in der Autoindustrie und in den Informations- und Kommunikationstechnologien vermutlich etwas erholen. Darüber hinaus dürften steigende Einkommen den Konsum der privaten Haushalte stützen.

In **Südamerika** gehen wir insgesamt von einem höheren Wachstum aus (2025: +2,3 %, 2024: +2,0 %). Dieser Wachstumsschub ist vor allem auf höhere Erwartungen für Argentinien vor dem Hintergrund zurückgehender Inflationsraten und marktliberaler Reformen zurückzuführen. Nach einem Rückgang des argentinischen BIP um 2,9 % im Jahr 2024 wird für 2025 ein Wachstum von mehr als 3 % prognostiziert. In Brasilien wird sich das Wachstum dagegen voraussichtlich abschwächen, aber mit rund 2 % weiterhin solide bleiben.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2025 und 2025–2027

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2025	2025–2027
Welt	2,6 %	2,6 %
EU	1,2 %	1,4 %
USA	2,0 %	1,7 %
China	4,5 %	4,4 %
Schwellenländer Asiens ohne China	5,2 %	5,1 %
Japan	1,1 %	0,8 %
Südamerika	2,3 %	2,4 %

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Wir rechnen mit einer Zunahme der **globalen Industrieproduktion** um 2,4 % (2024: +2,1 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sie wohl wieder leicht wachsen (2025: +0,8 %, 2024: -0,1 %). In den Schwellenländern wird das Wachstum vermutlich auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr bleiben (2025: +3,6 %, 2024: +3,9 %).

Für die gesamte **Transportindustrie**¹ prognostizieren wir eine Stagnation. Für die Produktion von Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen erwarten wir nach dem Rückgang im Jahr 2024 eine Stagnation. Die globale Produktion wird damit auf dem Niveau von etwa 89,5 Millionen Fahrzeugen bleiben. Für den Markt in **China** wird ein leichtes Wachstum erwartet. Für die **EU**, die **USA** und **Südkorea** rechnen wir dagegen mit einer rückläufigen Produktion. In **Japan** dürfte sich die Produktion nach dem starken Rückgang im Jahr 2024 stabilisieren. Die Anteile batterieelektrischer Fahrzeuge (BEV) am gesamten Produktionsvolumen werden sich weiter erhöhen, voraussichtlich von rund 13 % im Jahr 2024 auf etwa 17 % im Jahr 2025.

Der Sektor **Energie und Rohstoffe** wird im Jahr 2025 vor dem Hintergrund eines etwas höheren globalen Industriewachstums vermutlich geringfügig stärker wachsen als im Vorjahr. Zum Wachstum dürften alle Teilsektoren (Energieversorgung, Öl- und Gasförderung sowie Raffinerien, Förderung nicht-energetischer Rohstoffe) beitragen.

Für die **Bauindustrie** erwarten wir eine leichte Belebung bei einem weiterhin schwachen Wohnungsbau, einem moderaten Wachstum im Nichtwohnungsbau und einem soliden Wachstum des Infrastruktursegments. Die Nachfrage nach Wohnimmobilien wird nach wie vor durch das vergleichsweise hohe Zinsniveau und die hohen Baukosten in den **USA** und in **Europa** belastet werden. In den USA werden die positiven Effekte im staatlich subventionierten Industriebau voraussichtlich nachlassen. Hier rechnen wir aufgrund des aktuellen Trends bei den Baubeginnen mit einem Rückgang im Wohnungsbau. In der EU wird der Gesamtmarkt nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2024 wohl schwach expandieren, der Wohnungsbau allerdings auch weiter zurückgehen. In **China** sollte sich die Immobilienkrise abschwächen. Trotz weiter schrumpfenden Wohnungsneubaus gehen wir von einem moderat wachsendem Gesamtmarkt aus.

Die **Konsumgüterproduktion** wird insgesamt vermutlich ähnlich stark wachsen wie das globale BIP. Insbesondere die Nachfrage nach Verbrauchsgütern (Pflegeprodukten) und Gebrauchsgütern (Textilien) wird voraussichtlich weitgehend im Gleichschritt mit dem BIP zunehmen. Für die Möbelindustrie gehen wir nach der Stagnation im Jahr 2024 nun von einem schwachen Wachstum aus.

Die **Elektronikindustrie** wird wohl weiterhin dynamisch, aber etwas schwächer als 2024 wachsen. Insbesondere in der Computer- und Kommunikationstechnologie werden überdurchschnittliche Wachstumsraten erwartet. Die traditionelle Unterhaltungselektronik wird dagegen vermutlich schwächer zulegen.

Im Sektor **Gesundheit und Ernährung** gehen wir von einem im Vergleich zu 2024 stärkeren und leicht über dem BIP liegenden Wachstum aus. Die Nahrungsmittelindustrie wird entsprechend den langfristigen Trends voraussichtlich mit dem globalen BIP wachsen, während wir für die Pharmaindustrie ein etwas höheres Wachstum prognostizieren.

Die Produktion in der **Landwirtschaft** wird im Jahr 2025 vermutlich etwas stärker wachsen als im Vorjahreszeitraum. Wir erwarten nach dem wetterbedingt geringeren Wachstum im Jahr 2024 eine höhere Wachstumsrate in Europa. Für Nordamerika gehen wir dagegen von einer Abschwächung aus. Auch Südamerika wird das hohe Wachstumstempo des Jahres 2024 vermutlich nicht halten können. In Asien, dem mit einem Marktanteil von zwei Dritteln bei Weitem größten Agrarmarkt der Welt, wird die Agrarproduktion dagegen voraussichtlich etwas stärker zulegen als 2024.

¹ Die Transportindustrie umfasst die Produktion von Kraftfahrzeugen, Kraftwagenteilen und den sonstigen Fahrzeugbau (vor allem Schiffe und Boote, Eisenbahnen, Luft- und Raumfahrzeuge sowie Zweiräder).

Aussichten für die chemische Industrie

Die **globale Chemieindustrie (ohne Pharma)** wird 2025 mit 3,0 % wohl etwas schwächer wachsen als im Jahr 2024 (+3,9 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften erwarten wir ein schwaches Wachstum nach der Stagnation im Vorjahr (2025: +0,8 %, 2024: +0,1 %). In den Schwellenländern wird sich die Zunahme vermutlich etwas abschwächen (2025: +3,9 %, 2024: +5,5 %).

In **China**, das die Hälfte der globalen Chemieproduktion auf sich vereint, wird sich das Wachstum vom hohen Niveau des Jahres 2024 vermutlich leicht abschwächen (2025: +4,2 %, 2024: +6,8 %). Während die Güternachfrage aus dem Inlandskonsum voraussichtlich etwas stärker expandieren wird, werden die Wachstumsimpulse aus dem Außenhandel der Chemie und ihrer Kundenindustrien wohl etwas schwächer sein. Auch die Nachfrage aus der chinesischen Autoindustrie dürfte langsamer zunehmen im Vergleich zu 2024.

In den **anderen asiatischen Schwellenländern** gehen wir von einem etwas höheren Wachstum der Chemieindustrie aus (2025: +3,5 %, 2024: +2,2 %). Dahinter steht vor allem ein höheres Wachstum in Indien (+4,5 %), während die übrige Region vermutlich rund 3 % wachsen wird.

Für die **EU** gehen wir nach den Aufholeffekten des Vorjahres und der bereits in der zweiten Jahreshälfte 2024 erkennbaren Abschwächung von einem geringen Rückgang um 0,3 % aus. Positive Impulse für die regionale Nachfrage sollten im Wesentlichen aus den Konsumgüterindustrien und auch aus der allerdings nur schwach wachsenden Bauindustrie kommen, während die Nachfrage aus der Autoindustrie weiter zurückgehen dürfte.

In den **USA** erwarten wir nach der Stagnation im Jahr 2024 wieder ein leichtes Wachstum der Chemienachfrage (+1,5 %). Die Nachfrage wird voraussichtlich vor allem in der Nahrungsmittelindustrie, der Produktion von Chemikalien für Pflegeprodukte, der Kunststoffindustrie sowie der Informations- und Kommunikationstechnologie zunehmen. Der erwartete Rückgang der Autoproduktion und die schwache Baunachfrage dürften das Wachstum hingegen dämpfen.

Für **Japan** prognostizieren wir eine Stabilisierung der Chemieproduktion nach dem starken Rückgang in den beiden Vorjahren (2025: +0,6 %, 2024: -2,9 %, 2023: -6,6 %). Die Chemienachfrage wird vermutlich durch die erwartete Stabilisierung der lokalen Automobilproduktion und eine Rückkehr zum Wachstum im Technologiesektor gestützt werden.

In **Südamerika** gehen wir von einer um etwas mehr als 2 % wachsenden Chemieproduktion aus. Während sich das Wachstum in Brasilien etwas abschwächen dürfte, kann Argentinien im Zuge der erwarteten wirtschaftlichen Erholung voraussichtlich einen positiven Wachstumsbeitrag liefern.

Ausblick zur Chemieproduktion (ohne Pharma) 2025 und 2025–2027

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr	2025	2025–2027
Welt	3,0 %	3,0 %
EU	-0,3 %	0,7 %
USA	1,5 %	1,3 %
China	4,2 %	4,1 %
Schwellenländer Asiens ohne China	3,5 %	3,7 %
Japan	0,6 %	0,5 %
Südamerika	2,1 %	2,2 %

Ausblick 2025

Unsere Prognose für die BASF-Gruppe und Segmente für das Jahr 2025 basiert auf der Annahme, dass eine moderate Belebung der Güternachfrage das Bruttoinlandsprodukt- und Industriewachstum stützen wird. Insbesondere der Rückgang der Verbraucherpreisinflation und eine damit verbundene Erhöhung der Realeinkommen dürften die Kaufkraft der Verbraucher in den USA und in Europa fördern.

Herausforderungen wie insbesondere zunehmende geopolitische Unsicherheit und eine weitere Eskalation von Handelskonflikten werden das Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten hingegen belasten. Nachdem die Automobilproduktion 2024 zurückging, erwarten wir für 2025 eine Stagnation. Für die globale Chemieindustrie rechnen wir mit einem etwas höheren Wachstum, verglichen mit den Erwartungen für das Bruttoinlandsprodukt und die Industrieproduktion. Das Wachstum der chemischen Industrie dürfte vor allem aus der erwarteten Expansion der Chemieindustrie in China und den anderen asiatischen Schwellenländern resultieren. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 75 US\$/Barrel Brent und einem Wechselkurs von 1,05 US\$/€ (mehr zur Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Jahr 2025 ab Seite [78](#) und zu den Chancen und Risiken ab Seite [87](#)).

Ergebnis- und Free-Cashflow-Prognose für die BASF-Gruppe¹

Prognose auf Gruppenebene

Millionen €	2024	Prognose 2025
EBITDA vor Sondereinflüssen	7.858	8,0 bis 8,4 Milliarden €
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.946	5,6 bis 6,0 Milliarden €
– Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	6.198	5,2 Milliarden €
Free Cashflow	748	0,4 bis 0,8 Milliarden €

Im Jahr 2025 wird die BASF-Gruppe das **EBITDA vor Sondereinflüssen** voraussichtlich auf einen Wert zwischen 8,0 Milliarden € und 8,4 Milliarden € steigern (2024: 7,9 Milliarden €). Hierzu werden wahrscheinlich die Segmente Materials, Nutrition & Care, Industrial Solutions² sowie Surface Technologies² beitragen. Bei einigen dürfte dies vor allem auf ein Absatz- oder zum Teil auch Margenwachstum zurückzuführen sein. Für das Standalone Business Agricultural Solutions prognostizieren wir ein mengenbedingt leicht höheres Ergebnis. Das EBITDA vor Sondereinflüssen von Chemicals dürfte leicht unter den Wert des Jahres 2024 sinken. Hier werden vor allem steigende Fixkosten im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des neuen Verbundstandorts in China und planmäßige Wartungsabstellungen das Ergebnis im Unternehmensbereich Petrochemicals belasten. Das erwartete deutliche Ergebniswachstum von Intermediates wird dies nur teilweise kompensieren können.

Wir prognostizieren einen **Free Cashflow** für die BASF-Gruppe zwischen 0,4 Milliarden € und 0,8 Milliarden € (2024: 0,7 Milliarden €). Dieser ergibt sich aus einem erwarteten Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit zwischen 5,6 Milliarden € und 6,0 Milliarden € abzüglich erwarteter Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 5,2 Milliarden €.

Prognose der CO₂-Emissionen für die BASF-Gruppe

Die CO₂-Emissionen werden sich im Jahr 2025 voraussichtlich zwischen 16,7 Millionen Tonnen bis 17,7 Millionen Tonnen bewegen (2024: 17,0 Millionen Tonnen). Wir erwarten Mehremissionen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund höherer prognostizierter Produktionsvolumen auf Basis einer ansteigenden Nachfrage. Mit gezielten Emissionsminderungsmaßnahmen, wie beispielsweise Erhöhung der Energieeffizienz und Prozessoptimierung, sowie der weiteren Umstellung auf Strom aus erneuerbaren

¹ In Bezug auf das EBITDA vor Sondereinflüssen und den Cashflow entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1 % bis 10,0 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 10,1 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0,0 %) bezeichnet.

² Die Annahmen für die Segmente Industrial Solutions und Surface Technologies berücksichtigen bereits die Umgliederung des Geschäfts mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren zum 1. Januar 2025 und basieren auf entsprechend angepassten Werten für das Jahr 2024.

Energien, unter anderem aus der Beteiligung am Offshore-Windpark Hollandse Kust Zuid, werden wir diesem Anstieg entgegensteuern.

Prognose für die Segmente

Segmente im Überblick

Millionen €	EBITDA vor Sondereinflüssen		Segment-Cashflow	
	2024	Prognose 2025	2024	Prognose 2025
Chemicals	1.342	Leichter Rückgang	-2.051	Deutlicher Anstieg
Materials	1.805	Leichter Anstieg	766	Auf Vorjahresniveau
Industrial Solutions ^a	1.437	Leichter Anstieg	1.102	Leichter Rückgang
Nutrition & Care	814	Leichter Anstieg	-31	Deutlicher Rückgang
Surface Technologies ^a	1.099	Deutlicher Anstieg	691	Deutlicher Anstieg
Agricultural Solutions	1.938	Leichter Anstieg	1.861	Deutlicher Rückgang

^a Die Prognosen für die Segmente Industrial Solutions und Surface Technologies berücksichtigen bereits die Umgliederung des Geschäfts mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren zum 1. Januar 2025 und basieren auf entsprechend angepassten Werten für das Jahr 2024.

Im Segment **Chemicals** rechnen wir im Jahr 2025 mit einem leichten Rückgang des EBITDA vor Sondereinflüssen aufgrund eines Fixkostenanstiegs im Bereich Petrochemicals, vor allem im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des neuen Verbundstandorts in Zhanjiang. Darüber hinaus wird ein geringerer Ergebnisbeitrag unserer at Equity bilanzierten Beteiligung in Nanjing/China, vor allem im Zuge von geplanten Wartungsabstellungen, das EBITDA vor Sondereinflüssen des Bereichs belasten. Das erwartete starke Ergebniswachstum von Intermediates, insbesondere infolge einer Absatz- und Margensteigerung bei Aminen, wird dies nur teilweise kompensieren. Für den Segment-Cashflow nehmen wir eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2024 an. Wir planen geringere Investitionsausgaben für Zhanjiang; dies dürfte die Ergebnisentwicklung und den erwarteten Vorratsaufbau im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des chinesischen Verbundstandorts überkompensieren.

Im Vergleich zu 2024 gehen wir für das Segment **Materials** von einem leichten Anstieg des EBITDA vor Sondereinflüssen aus. Dies wird auf eine angestrebte Mengensteigerung bei gleichzeitig stabilen Margen von Performance Materials zurückzuführen sein. Für Monomers prognostizieren wir ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Während der Bereich ebenfalls ein Absatzwachstum anstrebt, wird erwartet, dass leicht steigende Fixkosten diesem entgegenwirken werden. Die höheren Fixkosten im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der HMD-Anlage in Chalampé/Frankreich und der Inflation planen wir durch die laufenden Effizienzmaßnahmen sowie strikte Kostendisziplin nahezu ausgleichen zu können. Der Segment-Cashflow wird auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Die angenommene deutliche Cashflowsteigerung von Monomers wird voraussichtlich den erwarteten deutlichen Rückgang bei Performance Materials, vor allem bedingt durch steigende Investitionsausgaben und eine höhere Mittelbindung im operativen Umlaufvermögen, ausgleichen.

Das Segment **Industrial Solutions** wird das EBITDA vor Sondereinflüssen voraussichtlich leicht steigern. Grund hierfür ist das erwartete deutliche Ergebniswachstum von Performance Chemicals, vor allem infolge höherer Mengen. Darüber hinaus plant der Bereich, durch fortlaufende Restrukturierungsmaßnahmen die Fixkosten zu reduzieren. Für Dispersions & Resins wird ein leichter Ergebnisrückgang infolge eines anhaltenden wettbewerbsbedingten Margendrucks angenommen. Das laufende Kosteneinsparprogramm soll den inflationsbedingten Fixkostenanstieg des Bereichs kompensieren. Der Segment-Cashflow wird leicht unter Vorjahresniveau erwartet. Bei Dispersions & Resins wird dies voraussichtlich vor allem auf ein geringeres Ergebnis sowie höhere Investitionsausgaben im Arbeitsgebiet Elektronikmaterialien zurückzuführen sein. Im Bereich Performance Chemicals werden höhere Investitionsausgaben im Geschäft mit Chemie- und Prozesskatalysatoren den positiven Effekt der Ergebnissteigerung überkompensieren.

Im Segment **Nutrition & Care** erwarten wir für 2025 ein leicht höheres EBITDA vor Sondereinflüssen, insbesondere aufgrund gesteigerter Margen im Bereich Nutrition & Health. Das Ergebnis von Care Chemicals wird auf dem Niveau des Jahres 2024 erwartet. Der Segment-Cashflow wird auch 2025 vermutlich negativ ausfallen. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Wiederanfahren der Isophytol-Anlage in Ludwigshafen erwarten wir im Bereich Nutrition & Health eine höhere Mittelbindung im operativen Umlaufvermögen. Eine prognostizierte deutliche Verbesserung des Cashflows von Care Chemicals wird dies voraussichtlich nicht kompensieren können.

Für das Segment **Surface Technologies** erwarten wir eine vor allem mengenbedingte Ergebnisverbesserung in allen Bereichen. Der Segment-Cashflow wird deutlich über Vorjahr erwartet. Grund hierfür ist die prognostizierte Entwicklung in den Bereichen Coatings und Battery Materials. Bei Coatings wird dies voraussichtlich vor allem auf einen Vorratsabbau und geringere Sonderaufwendungen zurückzuführen sein. 2024 fielen erhebliche Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung des ERP-Systems an. Battery Materials rechnet mit einer Cashflow-Steigerung insbesondere infolge der prognostizierten Ergebnisverbesserung und stark reduzierter Investitionsausgaben. Im Bereich ECMS gehen wir von einem deutlich niedrigeren Cashflow aus, da im Vergleich zum Vorjahr geringere positive Effekte aus dem Umlaufvermögen erwartet werden.

Im Segment **Agricultural Solutions** erwarten wir 2025 ein EBITDA vor Sondereinflüssen leicht über dem Niveau von 2024. Gesteigerte Absatzmengen aufgrund einer zunehmenden Normalisierung der Lagerbestände im Handel werden inflationsbedingt höhere Fixkosten voraussichtlich mehr als ausgleichen. Zudem erwarten wir eine Verbesserung im Glufosinat-Ammonium-Geschäft gegenüber 2024. Für den Segment-Cashflow gehen wir von einem deutlichen Rückgang gegenüber 2024 aus, vor allem aufgrund geringerer positiver Beiträge aus den Vorräten.

Sachinvestitionen

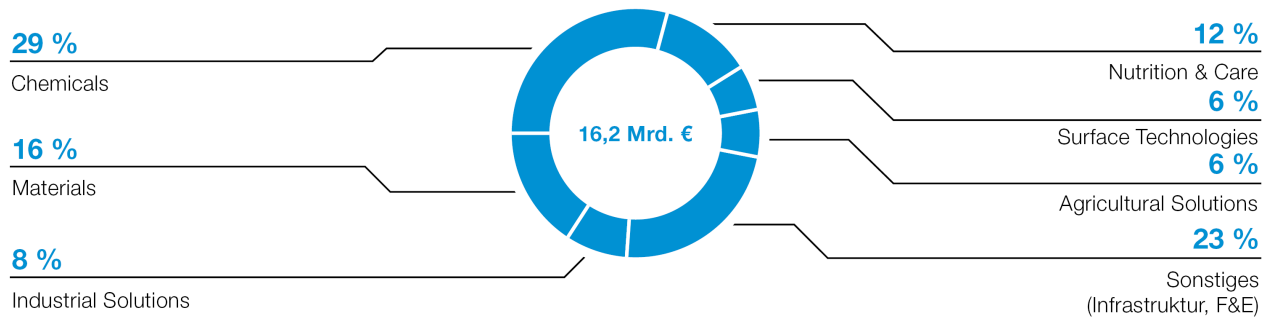
Die BASF-Gruppe plant, im Jahr 2025 rund 5,0 Milliarden € für Sachinvestitionen (Zugänge zu Sachanlagen ohne Akquisitionen, IT-Investitionen, Rückbauverpflichtungen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen) zu tätigen. Für den Vier-Jahres-Zeitraum von 2025 bis 2028 haben wir Sachinvestitionen von insgesamt 16,2 Milliarden € vorgesehen, davon etwa 3,0 Milliarden € für den neuen Verbundstandort in China. Das Investitionsvolumen in den nächsten vier Jahren wird damit deutlich unter dem des Planungszeitraums 2024 bis 2027 in Höhe von 19,5 Milliarden € liegen.

Derzeit realisieren oder planen wir unter anderem die folgenden Projekte:

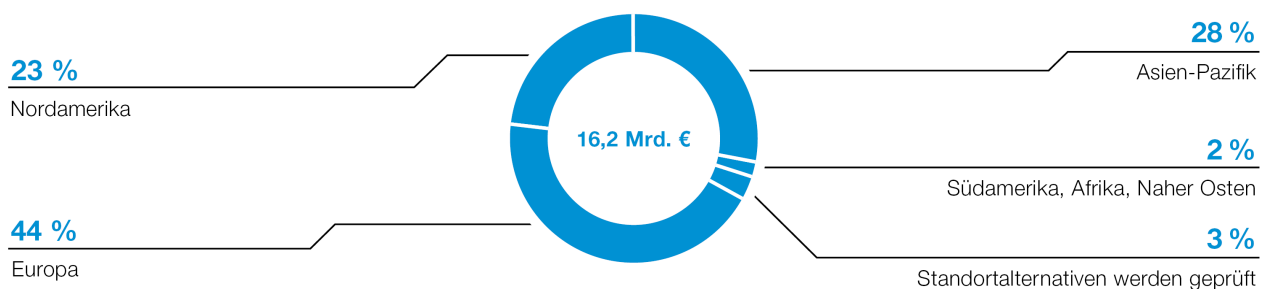
Sachinvestitionen: Ausgewählte Projekte

Standort	Projekt
Geismar/Louisiana	Kapazitätserweiterung MDI-Anlagen
Ludwigshafen	Modernisierung der Anlage von Chlorformiaten und Säurechloriden
Zhanjiang/China	Errichtung eines integrierten Verbundstandorts

Sachinvestitionen nach Segmenten 2025–2028



Sachinvestitionen nach Regionen 2025–2028



Dividende

Im Rahmen ihrer neuen Strategie bietet BASF ihren Aktionären weiterhin eine attraktive Dividendenrendite. Mittelfristig sind wir bestrebt, die Gesamtausschüttung an Aktionäre durch eine Kombination aus Dividenden und Aktienrückkäufen mindestens auf dem Niveau der vergangenen Jahre zu halten. Wir haben uns das Ziel gesetzt, von 2025 bis 2028 mindestens 12 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuschütten. Konkret streben wir an, jährlich eine Dividende von mindestens 2,25 € je Aktie zu zahlen beziehungsweise rund 2 Milliarden € pro Jahr an unsere Aktionäre auszuschütten. Der Dividendenvorschlag³ für das Geschäftsjahr 2024 beträgt dementsprechend 2,25 € je Aktie.

Finanzierung

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir 2025 Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 1,7 Milliarden €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils stehen uns weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen und unser globales Commercial-Paper-Programm zur Verfügung (mehr dazu ab Seite [56](#)).

Nachtragsbericht

Am 17. Februar 2025 hat BASF den Verkauf des brasilianischen Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln, das Teil des BASF-Unternehmensbereichs Coatings ist, an Sherwin-Williams, Cleveland/Ohio, bekanntgegeben. Der Kaufpreis ohne Berücksichtigung von Barmitteln und Finanzschulden beträgt 1,15 Milliarden US\$. Die Transaktion ist als sogenannter Share Deal strukturiert und umfasst die Produktionsstandorte in Demarchi und Jabotão, damit verbundene Verträge, die Marken Suvnil und Glasul sowie rund 1.000 Mitarbeitende. Das Bautenanstrichmittel-Geschäft erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von rund 485 Millionen € und ist nahezu ausschließlich in Brasilien tätig. Die Veräußerung wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2025 abgeschlossen werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Wettbewerbsbehörden.

³ Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung

Chancen und Risiken

Das Risikomanagement von BASF zielt darauf ab, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie Risiken zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung von BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen Wert geschaffen werden. Als Chance oder Risiko verstehen wir jedes Ereignis, welches das Erreichen unserer kurz-, mittel- und langfristigen Ziele¹ positiv oder negativ beeinflussen kann.

Chancen und Risiken bewerten und steuern wir, soweit sinnvoll, nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Soweit möglich, aggregieren wir Chancen und Risiken mithilfe statistischer Methoden zu Risikokategorien. Zusätzlich nutzen wir eine qualitative Bewertungsskala für Chancen und Risiken, um sowohl wirtschaftliche als auch nachhaltigkeitsbezogene Aspekte zu bewerten, die nicht zu quantifizieren sind. Auf diese Weise gelangen wir zu einer integrierten Gesamtschau, die es uns ermöglicht, wirtschaftliche sowie nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken auf Gruppenebene nach dem höchsten wirtschaftlichen Einfluss oder nach der qualitativen Bewertung und Wahrscheinlichkeit zu priorisieren sowie effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

Für 2025 rechnen wir mit einem ähnlichen globalen Wirtschaftswachstum wie 2024, aber mit einem etwas schwächeren Wachstum des Chemiemarktes. Die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten bleiben hoch.

Eine weitere Eskalation der aktuellen geopolitischen Konflikte könnte zu Beeinträchtigungen globaler Lieferketten und zu größeren Einschränkungen des Angebots von Energie, Industrierohstoffen und Zwischenprodukten führen. Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten bergen weiterhin erhebliche Risiken für die Marktentwicklung und Rohstoffversorgung.

Es besteht darüber hinaus das Risiko steigender Zölle der USA und von Gegenreaktionen bei ihren Handelspartnern. Höhere Inflationsraten und Zinsen könnten die Nachfrage beeinträchtigen. Aufgrund unserer Strategie, lokal für den jeweiligen Markt zu produzieren, können aus der Einführung von Zöllen auch Chancen für die BASF-Gruppe resultieren. Da die Unsicherheiten und Volatilitäten derzeit hoch sind, sind sowohl Chancen als auch Risiken noch nicht bewertbar.

Zusätzliche Chancen können sich insbesondere durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum infolge einer besseren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als angenommen eröffnen. Außerdem ergeben sich wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis aus Margenvolatilitäten. Unsere Bewertung der Chancen und Risiken aus den Volatilitäten von Margen und Währungen basiert auf zukunftsgerichteten marktbezogenen Annahmen, um die konkreten Erwartungen des Marktes abzubilden.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF SE oder der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken (mehr dazu ab Seite [147](#)).

Letztlich verbleiben bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken (Nettorisiken), die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht ausgeschlossen werden können.

¹ Zu Beginn des einjährigen Betrachtungszeitraums entsprechen die Ziele den Prognosen.

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBITDA) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen^a

Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick – 2025 +	
Umfeld und Branche		
Marktwachstum	□□□■	■□□□
Margen	□□■	■□□□
Wettbewerb	□□■	□□□□
Regulierung/Politik	□□■	□□□□
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken		
Einkauf	□□□■	■□□□
Lieferkette	□□■	□□□□
Investitionen/Produktion	□□■	□□□□
Personal	□□□□	□□□□
Informationstechnologie	□□□□	□□□□
Recht	□□□■	■□□□
Steuern	□□□■	□□□□
Finanzen		
Wechselkursvolatilität	□□■	■□□□
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken	□□■	□□□□
□□□■	> 0 Millionen € < 100 Millionen €	
□□■	≥ 100 Millionen € < 500 Millionen €	
□■	≥ 500 Millionen € < 1.000 Millionen €	
□■	≥ 1.000 Millionen € < 1.500 Millionen €	
■	≥ 1.500 Millionen € < 2.000 Millionen €	

^a Bezogen auf das 95 %-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig.

Risikomanagementprozess und internes Kontrollsystem

ESRS 2 GOV-5

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework und umfasst das Risikomanagementsystem, das System der internen Kontrolle sowie das Compliance-Management und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

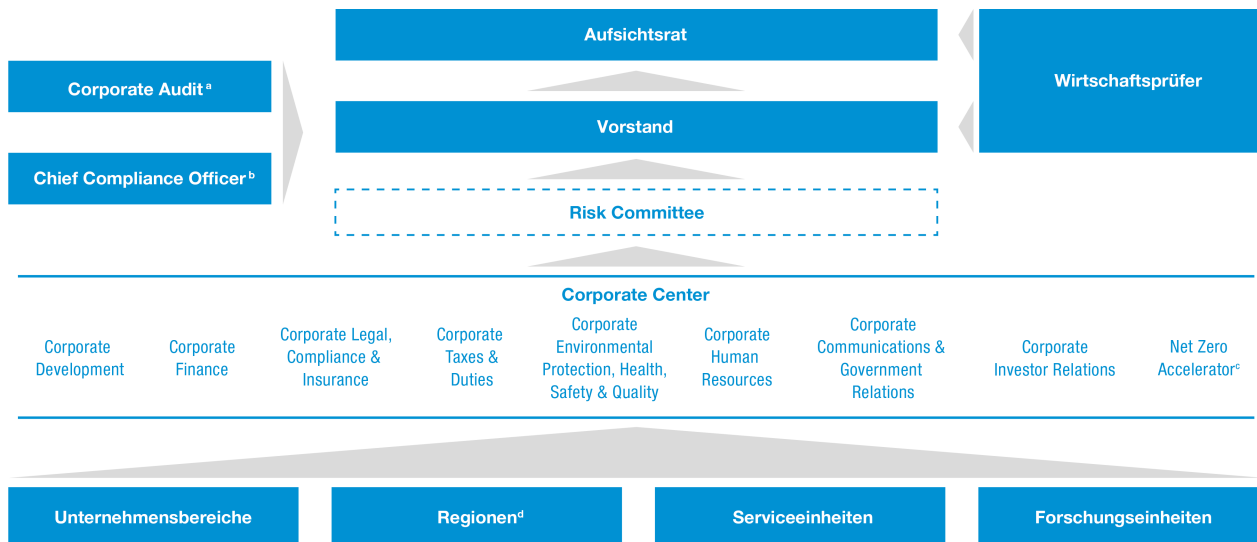
- Die Verantwortung für das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem liegt beim Vorstand. Er definiert deren grundlegende Richtlinien und Prozesse sowie die Organisation des Risikomanagementsystems. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch das Corporate Center unterstützt. Die Corporate-Center-Einheiten „Corporate Finance“, die an den Finanzvorstand berichtet, und „Corporate Development“, die an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, sowie der Chief Compliance Officer (CCO) koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene. Dabei werden wirtschaftliche und nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken betrachtet sowie Strukturen und geeignete Methoden bereitgestellt. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.

- Das Risk Committee von BASF bewertet mindestens zweimal im Jahr gemeinsam das Risikoportfolio der BASF-Gruppe, um eventuelle Anpassungen der Maßnahmen im Rahmen des Risikomanagements zu überprüfen und den Vorstand darüber zu informieren. Mitglieder des Risk Committees sind der President von „Corporate Finance“ (Leitung), der President von „Corporate Development“, der President von „Corporate Legal, Compliance & Insurance“ sowie die Leiter der Einheiten „Corporate Audit“, „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, „Corporate Treasury“ und „Group Reporting & Performance Management“.
- Das Management und die Kontrolle konkreter Chancen und Risiken sind zum überwiegenden Teil an die Unternehmensbereiche, Service- und Forschungseinheiten sowie Regionen² delegiert und werden dezentral gesteuert. Das betrifft auch die für BASF relevanten nachhaltigkeitsbezogenen Themen gemäß den ESRS, wie beispielsweise die Auswirkungen des Klimawandels auf BASF. Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Unternehmensbereichen sowie in den Service- und Forschungseinheiten und in den Regionen treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran. Eine Ausnahme sind finanzwirtschaftliche Risiken. Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit „Corporate Finance“, das Management von Warenpreisrisiken in der Einheit „Global Procurement“ oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Im Rahmen der neuen Strategie wird die Steuerung der Chancen und Risiken auf regionaler Ebene im Jahr 2025 neu aufgestellt.
- Um die Wirksamkeit des Risikomanagements in den Unternehmensbereichen sowie Service- und Forschungseinheiten sicherzustellen, führt „Corporate Finance“ integrierte Kontrollen in der Risikoberichterstattung durch und prüft zudem regelmäßig die Einhaltung interner Richtlinien für das Risikomanagement. Kurzfristige operative Chancen und Risiken, die in einen Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr fallen, werden der Unternehmensleitung im monatlich von „Corporate Finance“ erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informiert „Corporate Finance“ zweimal im Jahr über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe einschließlich Informationen über Risikosteuerungsmaßnahmen und damit verbundene verbleibende Nettorisiken. Für neu auftretende Einzelrisiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens 10 %, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für qualitativ bewertete Risiken mit einer wesentlichen Auswirkung gegenüber unseren Nachhaltigkeitszielen sowie auf unsere Reputation besteht außerdem eine unmittelbare interne Berichtspflicht. Der Aufsichtsrat wird jährlich über die kurzfristigen operativen Chancen und Risiken informiert. Darüber hinaus beschäftigt sich der Prüfungsausschuss mit dem internen Kontrollsystem sowie dem Risikomanagementsystem und deren Weiterentwicklung.
- Im Rahmen der Strategieentwicklung führt die Einheit „Corporate Development“ strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem mittelfristigen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Weiterhin werden Szenarien erarbeitet, um mögliche Auswirkungen aus einer langfristigen Perspektive, unter anderem aus klimabezogenen Entwicklungen über den Fünf-Jahres-Horizont hinaus, abzubilden. Vorstand und Aufsichtsrat werden jährlich über die strategischen Chancen und Risiken informiert.
- Außergewöhnliche Situationen, die fundamentale Auswirkungen haben können, angefangen bei Anlageneignissen und Produktaustritten über Pandemien bis hin zu Cyberangriffen, betrachten wir fortlaufend auf globaler, regionaler und lokaler Ebene. Zusätzlich existiert eine Krisenmanagement-Organisation, die dort, wo notwendig und sinnvoll, proaktiv Krisenpläne erstellt und im Falle einer plötzlich auftretenden Krise aktiviert wird (mehr dazu ab Seite [270](#)).

² Im Rahmen der neuen Strategie werden die regionalen Strukturen aufgelöst und die Steuerung der Chancen und Risiken auf regionaler Ebene im Jahr 2025 neu aufgestellt.

- Der Chief Compliance Officer steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems und wird dabei weltweit von Compliance-Beauftragten unterstützt. Er berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie über wesentliche Ergebnisse. Außerdem informiert er den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über Status sowie wesentliche Entwicklungen. Über wichtige Ereignisse wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend informiert (mehr zu Compliance ab Seite [317](#)).

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



^a Die Einheit „Corporate Audit“ ist Teil des Corporate Centers.

^b Der Chief Compliance Officer ist der Leiter der Einheit „Corporate Legal, Compliance & Insurance“.

^c Die Aktivitäten der Einheit „Net Zero Accelerator“ wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2025 in bereits bestehende Unternehmensbereiche und Serviceeinheiten überführt.

^d Im Rahmen der neuen Strategie werden die regionalen Strukturen aufgelöst und die Steuerung der Chancen und Risiken auf regionaler Ebene im Jahr 2025 neu aufgestellt.

- Für jedes im Risikoportfolio identifizierte Themengebiet sind risikospezifisch ausgestaltete, zum Teil dezentrale Monitoring- und Kontrollsysteme eingerichtet. Die Ergebnisse aus den Monitoringprozessen fließen in die regelmäßige Risikoberichterstattung an das Risk Committee und den Vorstand ein. Im Vergleich zum internen Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung weisen diese Monitoring- und Kontrollsysteme in anderen Themengebieten zum Teil einen geringeren Formalisierungsgrad auf. Sie umfassen in der Regel jedoch ebenfalls organisatorische Sicherheitsvorkehrungen wie die Berücksichtigung der grundlegenden Prinzipien der Transparenz, des Vier-Augen-Prinzips, der Funktionstrennung sowie der Mindestinformation, den Einsatz von ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden sowie adäquaten IT-Systemen. Die Ausgestaltung interner Kontrollen ist themengebietsabhängig. Sie reicht von der Überwachung der Entwicklung spezifischer Kennzahlen über die Auswertung interner und externer Berichte oder Benchmarking-Analysen bis zu formalisierten Gremiensitzungen, in denen zum Beispiel über Anträge zu Investitionen oder Forschungsprojekten entschieden wird. Darüber hinaus wird die Angemessenheit und Wirksamkeit der themenspezifisch ausgestalteten internen Kontrollsysteme durch die für die jeweiligen Themengebiete zuständigen Corporate-Center-Einheiten überwacht. Hierzu werden von den einzelnen Corporate-Center-Einheiten themengebietsspezifisch unterschiedliche Vorgehensweisen gewählt, etwa die Auswertung von Fragebögen zur Selbstbewertung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Stichprobentests zur Validierung der Durchführung und Wirksamkeit interner Kontrollen oder die Überwachung von Compliance-bezogenen Kennzahlen.

- Der Einheit „Corporate Audit“ obliegt die regelmäßige Prüfung des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Compliance-Management-Systems auf deren Wirksamkeit und Angemessenheit.
- Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit mit der Wirksamkeit und Angemessenheit dieser Systeme. Die Eignung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 AktG eingerichteten Risikofrüherkennungssystems wird vom Abschlussprüfer geprüft und beurteilt.

Instrumente

- Die gruppenweit gültige Richtlinie, die Governance, Risk Management, Compliance (GRC) Policy, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Unternehmensbereichen, Service- und Forschungseinheiten sowie in den Regionen hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten wirtschaftlichen und nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken gegenüber unseren Zielen. Die nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken leiten wir aus der doppelten Wesentlichkeitsanalyse, entsprechend den Vorgaben der ESRS, ab.
- Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse werden positive und negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette bewertet, ebenso wie Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf unser Geschäft. Chancen sowie Risiken, die sich aus wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für unsere Geschäftstätigkeiten beziehungsweise aus unseren Geschäftstätigkeiten für Nachhaltigkeitsthemen ergeben können, sind nur selten konkret finanziell bewertbar und wirken sich vor allem mittel- bis langfristig aus. Relevante Nachhaltigkeitsthemen werden systematisch in unserem strategischen und operativen Risikomanagement durch unseren integrierten Risikokatalog betrachtet. Die Ergebnisse werden in den jeweiligen Kapiteln dargestellt (mehr dazu ab Seite [167](#)).
- Unsere Betrachtung umfasst dabei auch systematisch Chancen und Risiken, deren Auswirkungen wir bislang nicht monetär abbilden können, wie zum Beispiel Klima- und Reputationsrisiken. Dazu wurden unter anderem Risiken, die für Unternehmen im Zusammenhang mit dem Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft entstehen (Transitionsrisiken), wie auch physische Risiken gemäß Definition der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) in diesen Katalog aufgenommen.
- Da globale klimapolitische Zielsetzungen und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen eine entscheidende Rolle für das weitere Wachstum der chemischen Industrie und ihrer Kundenindustrien spielen, haben wir globale Langzeitszenarien (bis 2050) mit unterschiedlichen globalen Erderwärmungspfaden definiert und quantifiziert. Um die Auswirkungen verschiedener Ansätze in der globalen Klimapolitik auf unsere Geschäftseinheiten zu bewerten, wurden die Szenarien in Workshops mit den Geschäftseinheiten diskutiert. Die Rückmeldungen fließen in die laufende Weiterentwicklung der Szenarien ein. Zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Investitionen und Geschäftsstrategien wird ein Datensatz mit szenariospezifischen makroökonomischen Parametern bereitgestellt. Zur Erfassung berichtspflichtiger Nachhaltigkeitsrisiken im Sinne des § 289b ff HGB nutzen wir die Ergebnisse aus der doppelten Wesentlichkeitsanalyse. Für das Jahr 2024 wurden keine berichtspflichtigen verbleibenden Nettorisiken im Sinne des § 289b ff HGB identifiziert (mehr dazu ab Seite [150](#)).
- Für die Erfassung und Bewertung von Risiken nutzen wir standardisierte Bewertungs- und Berichtswerkzeuge. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Unternehmensbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, gruppenweite Auswirkungen und Trends zu erkennen. Unsere Sensitivitäten bezüglich der Öl- und Gaspreise sowie Währungsentwicklungen stützen wir auf zukunftsgerichtete Annahmen, um die konkreten Erwartungen des Marktes abbilden zu können und die Prognosequalität zu verbessern. Qualitativ bewertete Risiken aggregieren wir ebenfalls auf Konzernebene anhand eines Risikoportfolios.

- Unser gruppenweites Compliance-Programm soll die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherstellen. Unser globaler Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet (mehr dazu ab Seite [317](#)).
- (Basierend auf den Prüfungen und Erkenntnissen des Risikomanagementprozesses liegen dem Vorstand keine Hinweise vor, dass das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem von BASF nicht in allen wesentlichen Belangen angemessen oder nicht wirksam sind.)

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des zusammengefassten Lageberichts sowie des Konzernabschlusses erfolgen durch eine Einheit im Bereich „Corporate Finance“. Der Konzernabschluss wird aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations und unter Berücksichtigung der relevanten Informationen der at Equity bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen abgeleitet. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den auf den in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS®) basierenden Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird eine Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeitenden erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeitende erstellt.

Durch das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt. Diese orientieren sich am internationalen Standard COSO I Internal Controls – Integrated Framework, der einen integralen Bestandteil des internationalen Risikomanagementstandards COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework darstellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

Darüber hinaus werden in einem zentralen Auswahlprozess Gesellschaften bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften sind Verantwortliche benannt, die für die Umsetzung der Anforderungen an ein effektives Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung zuständig sind.

Der Prozess zur Identifikation, Evaluierung, Steuerung und Kontrolle der auf die Erstellung des Konzernabschlusses bezogenen Risiken sowie das Monitoring dieser Abläufe in den ausgewählten Gesellschaften umfassen folgende Schritte:

– **Evaluierung des Kontrollumfelds**

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen

Kontrollumfelds für die Finanzberichterstattung relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft.

– **Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten**

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden die kritischen Prozesse und Kontrollaktivitäten dokumentiert.

– **Beurteilung der Kontrollaktivitäten**

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden und wirksam waren.

– **Monitoring von Kontrollschwächen**

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert. Nur nach Behebung wesentlicher Kontrollschwächen erfolgt die Bestätigung der Effektivität des internen Kontrollsystems durch den Geschäftsführer der Gesellschaft.

– **Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems**

Alle Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften müssen gegenüber dem Vorstand der BASF SE halbjährlich sowie am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung schriftlich bestätigen.

Operativ wirksame Chancen und Risiken

Marktwachstum

Chancen und Risiken ergeben sich aus der Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert im Abschnitt „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2025“ ab Seite [78](#) dar.

Darüber hinaus betrachten wir Chancen und Risiken aufgrund von abweichenden Annahmen. Makroökonomische Chancen könnten sich infolge einer Beruhigung geopolitischer Konflikte und damit verbunden einer Verbreiterung des Angebots von Energie, Industrierohstoffen sowie anderen Vorleistungsgütern ergeben.

Steigende Energiepreise, zum Beispiel infolge der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, und daraus resultierende höhere Inflationsraten der Produzenten- und Konsumentenpreise stellen ein konjunkturelles Risiko dar. Zusätzliche makroökonomische Risiken ergeben sich aus einer Eskalation geopolitischer Konflikte und einer weiteren Verschärfung globaler Handelskonflikte, insbesondere zwischen den USA und ihren Handelspartnern. Diese Risiken beobachten wir stetig und mitigieren diese so weit wie möglich durch unser diversifiziertes Kunden- und Produktportfolio.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Geschäft ergeben, insbesondere im Segment Agricultural Solutions.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir niedrigere Marktwachstumschancen.

Margen

Die größten Chancen und Risiken für die BASF-Gruppe resultieren im Wesentlichen aus der Ausweitung oder einem Rückgang der Margen in allen Segmenten, insbesondere in Chemicals und Agricultural Solutions. Weiter sinkende Margen bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten können den

Margendruck erhöhen. Zusätzliche Rohstoffknappheiten können die Margen negativ wie auch positiv beeinflussen. Dies würde sich entsprechend auf unser EBITDA auswirken. Margenrisiken begegnen wir mit permanentem Kosten- und Preismanagement sowie Prozessoptimierungen.

Der Rohölpreis der Sorte Brent betrug 81 US\$/Barrel im Jahresdurchschnitt 2024, verglichen zu 82 US\$/Barrel im Vorjahr. Für 2025 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 75 US\$/Barrel.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir höhere Margenchancen.

Wettbewerb

Unsere Produkte und Lösungen entwickeln wir fortlaufend weiter, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Markteintritt neuer Wettbewerber sowie erhöhter Preisdruck können zu niedrigeren Margen und Mengen führen, insbesondere in den Segmenten Agricultural Solutions und Industrial Solutions. Diesen Risiken begegnen wir durch unser Margenmanagement sowie weitere Maßnahmen, beispielsweise durch die gezielte Förderung von Innovationen, etwa im Bereich der Nachhaltigkeit.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir niedrigere Wettbewerbsrisiken.

Regulierung/Politik

Risiken können für uns entstehen durch eine Verschärfung geopolitischer Spannungen, neue Handelsbarrieren, eine fehlende globale Koordinierung bei der Verschärfung von Emissionsgrenzwerten für Produktionsanlagen sowie durch eine verschärfte Energie- und Chemikaliengesetzgebung und eine fehlende Akzeptanz für neue Technologien in der EU. Risiken können sich zudem ergeben aus regulatorisch begründeten Verzögerungen beim Ausbau der Kapazitäten und Infrastruktur für Strom aus erneuerbaren Quellen, bei der notwendigen CO₂-Infrastruktur oder durch eine verzögerte Zulassung von Produkten.

Aus politischen Maßnahmen können sich aber auch Chancen ergeben. So sehen wir in den weltweiten Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und Reduktion von Treibhausgasemissionen die strategische Chance auf eine höhere Nachfrage nach Produkten, wie etwa unseren Dämmstoffen für Gebäude, Katalysatoren, Batteriematerialien für die Elektromobilität oder unseren Lösungen für Windkraftanlagen. Mehr zu diesbezüglichen Maßnahmen, wie etwa Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftlichen Akteuren, ab Seite [150](#).

Einkauf und Lieferkette

Operative Risiken im Einkauf sind ein zentrales Thema für BASF, da sie Auswirkungen auf die Lieferfähigkeit und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens haben können. Zu den operativen Risiken im Einkauf zählen unter anderem Unterbrechungen und Verzögerungen bei der Lieferung von Rohstoffen durch zum Beispiel Lieferanteninsolvenzen, Qualitätsprobleme, Extremwetter oder geopolitische Ereignisse. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, setzt BASF auf eine umfassende Risikobewertung und -kontrolle entlang der gesamten Lieferkette sowie globale Diversifizierung und auf eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten (mehr dazu ab Seite [292](#)).

Investitionen/Produktion

Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung auf die Versorgung mit Zwischen- und Endprodukten reduzieren wir durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds.

Im Falle einer Produktionsunterbrechung, zum Beispiel infolge eines Unfallereignisses, greifen abhängig vom Umfang der Auswirkungen unsere globalen, regionalen oder lokalen Notfallkonzepte und Krisenmanagementstrukturen. In allen Ländern gibt es Krisenmanagementteams, die nicht nur die erforderlichen Notfallmaßnahmen koordinieren, sondern auch die Sofortmaßnahmen zur

Schadensbegrenzung und zur schnellstmöglichen Wiederherstellung des normalen Betriebszustands einleiten.

Das Krisenmanagement umfasst auch den Umgang mit extremen Wetterlagen wie etwa tropischen Wirbelstürmen (beispielsweise an den Standorten in Freeport/Texas und Geismar/Louisiana) oder stark erhöhten Wassertemperaturen in Flüssen infolge von langen Hitzewellen, die die verfügbare Kühlkapazität einschränken. Bei einem sich verändernden Risiko im Zuge des Klimawandels werden entsprechende Anpassungen an den Standorten vorgenommen. Beispielsweise haben wir an den Verbundstandorten Ludwigshafen sowie Geismar in den vergangenen Jahren aufgrund einer Zunahme von Hitzewellen mehrere Maßnahmen zur Erhöhung der Kühlkapazität umgesetzt, wie etwa Ausbau und Optimierung der zentralen Rückkühlanlagen und Optimierung der Kühlwasserströme. Diese Optimierungen dienen dazu, Produktionsunterbrechungen aufgrund von extremen Hitzewellen zu verhindern.

Kurzfristige Risiken aus Investitionen können zum Beispiel aus technischen Störungen sowie Kosten- und Terminüberschreitungen entstehen. Diesen begegnen wir durch ein konsequentes Projektmanagement und -controlling.

Personal

Die Entwicklung des Personalaufwands hängt aufgrund globaler BASF-Vergütungsprinzipien auch von der Höhe der variablen Vergütung ab, die unter anderem an den Unternehmenserfolg geknüpft ist. Die Korrelation von variabler Vergütung und Unternehmenserfolg wirkt dabei risikominimierend. Ein weiterer Einflussfaktor besteht in der Entwicklung der Zinssätze für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen. Darüber hinaus können auch Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen auf Länderebene Einfluss auf die Entwicklung des Personalaufwands der BASF-Gruppe nehmen. Für Länder, in denen BASF tätig ist, beobachten wir daher kontinuierlich die relevanten Entwicklungen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und das Ergreifen von adäquaten Maßnahmen zu ermöglichen (mehr dazu ab den Seiten [93](#) und [270](#)).

Informationstechnologie

BASF nutzt eine Vielzahl von IT-Systemen. Technologien wie künstliche Intelligenz, Big Data oder Internet of Things setzen wir ein, um neue Geschäftsmodelle sowie Unternehmenskonzepte und -strategien zu entwickeln und auf ein verändertes Kundenverhalten angemessen zu reagieren. Die Aufgabe des globalen Cyber-Security-Teams besteht darin, diese IT-Systeme und die dort verarbeiteten Daten und Geschäftsprozesse zu schützen. In einer vernetzten, sich ständig weiterentwickelnden Welt wird die Herausforderung, BASF vor Angreifern zu schützen, immer anspruchsvoller.

Die Bedrohungslage hat sich in den vergangenen Jahren dahingehend verändert, dass Angreifer sich besser organisieren, ausgereifere Techniken verwenden und über weit mehr Ressourcen verfügen. Diese Entwicklung ergibt sich aus der Tatsache, dass eine Vielzahl von Schwachstellen in Soft- und Hardwareprodukten ständig neue Anreize für die Entwicklung von Angriffsoftware bieten und die Möglichkeiten der Anonymisierung die Rückverfolgbarkeit und Bestrafung von Angriffen nahezu unmöglich machen.

Eine erfolgreiche Attacke kann beispielsweise die Anlagenverfügbarkeit, die Lieferqualität oder die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personal- oder Kundenstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unsere Wettbewerbsposition gefährden. Hinzu kämen monetäre Einbußen, ein möglicher Reputationsverlust bis hin zu einem Vertrauensverlust unserer Kunden und Partner in die Sicherheit unserer Produkte und Dienstleistungen.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt BASF über weltweit einheitlich angewandte Verfahren und Systeme zur Gewährleistung der IT-Verfügbarkeit und IT-Sicherheit, die auf dem anerkannten Standard ISO 27001 aufbauen. Dazu gehören stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte und standardisierte IT-Infrastrukturen, -Anwendungen und -Prozesse. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft, fortlaufend aktualisiert und bei Bedarf erweitert. Zudem werden unsere Mitarbeitenden regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das Cybersicherheits-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln für Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsystem.

Unsere modernen Schutzkonzepte reichen von einer effizienten Erkennung über die professionelle Reaktion bis hin zur Abwehr von Angriffen und zur Minimierung möglicher Auswirkungen. Außerdem sind starke Allianzen im Bereich der Cybersicherheit unerlässlich. So arbeitet BASF eng mit Sicherheitsbehörden und -verbänden zusammen, zum Beispiel als Gründungsmitglied der Deutschen Cyber-Sicherheitsorganisation (DCSO) und der Cyber-Security-Sharing-and-Analytics(CSSA)-Plattform in Berlin. Darüber hinaus hat BASF ein Informationssicherheits-Management-System etabliert und besitzt eine Zertifizierung nach der internationalen Norm DIN EN ISO/IEC 27001:2017.

Im Hinblick auf den Ausblick für das Geschäftsjahr 2025 wurden kurzfristige Chancen oder Risiken identifiziert, aber mögliche Auswirkungen auf das EBITDA nicht quantifiziert.

Recht

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten und -verfahren überwachen wir kontinuierlich. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wird hierüber regelmäßig Bericht erstattet. Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren sowie bei Bedarf unabhängige Rechtsgutachten heran. Die Risikobewertung basiert insbesondere auf der Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Diese Einschätzungen werden in enger Abstimmung zwischen den betroffenen operativen Einheiten und Serviceeinheiten unter Einbeziehung von „Corporate Legal“ und „Corporate Finance“ getroffen. Bei entsprechender Eintrittswahrscheinlichkeit bilden wir für das jeweilige Verfahren eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, prüfen wir im Rahmen des allgemeinen Risikomanagements weitergehend, ob aus diesen Rechtsstreitigkeiten gleichwohl ein Risiko für das EBITDA der BASF-Gruppe besteht (mehr dazu ab Seite [411](#)).

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsystem. Beispielsweise versuchen wir, durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeitenden regelmäßig geschult.

Steuern

Die berücksichtigten steuerlichen Chancen und Risiken betreffen nur Steuern, die sich kurzfristig auf das EBITDA der BASF-Gruppe auswirken. Diese entstehen, wenn BASF eine abweichende Position zu der Auffassung einer zuständigen Verwaltungsbehörde eingenommen hat. Soweit bereits eine Steuerzahlung erfolgte und die Möglichkeit einer Rückforderung besteht, zeigen wir dies als Chance. Wenn hingegen noch eine potenzielle Zahlung entsprechend der Verwaltungsauffassung aussteht, entspricht dies einem Risiko. Die Chancen und Risiken bewerten wir insbesondere hinsichtlich deren Eintrittswahrscheinlichkeit und soweit geboten bilden wir für den jeweiligen Risikofall eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, berücksichtigen wir dies im Rahmen der Ermittlung der EBITDA-relevanten Risiken der BASF-Gruppe.

Wechselkursvolatilität

Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktion in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Diese Risiken sichern wir bei Bedarf durch derivative Instrumente ab.

Basierend auf Markterwartungen sehen wir im Vergleich zum Vorjahr höhere Währungsrisiken, aufgrund einer höheren Volatilität des US-Dollar-Kurses.

Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Finanzielle Risiken ergeben sich aus ungeplanten Kostenanstiegen, beispielsweise durch eine höhere Inflation als angenommen. Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine ergeben sich weitere finanzielle Risiken durch potenzielle Vermögensverluste.

Strategisch wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) in den kommenden Jahren etwas stärker wachsen wird als das globale Bruttoinlandsprodukt. Durch unser marktorientiertes und breites Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten und durch unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie gezielte Akquisitionen, insbesondere in den Core Businesses, weiter stärken werden, wollen wir an diesem Marktwachstum partizipieren. Sollte sich das globale Wirtschaftswachstum unerwartet stark abschwächen, beispielsweise infolge einer anhaltenden Schwächeperiode in einzelnen Schwellenländern, protektionistischer Tendenzen oder von Engpässen an den Energiemärkten, könnten sich die erwarteten Wachstumsraten als zu ambitioniert herausstellen.

Zusätzliche Risiken ergeben sich aus geopolitischen Spannungen und konkreten militärischen Konflikten, die sich auf Lieferketten auswirken und die Effizienz der internationalen Ressourcenallokation verringern könnten. Darüber hinaus sind die Ambitionen der globalen Klimapolitik und ihre Umsetzung ein wichtiger Einflussfaktor für die Struktur der Nachfrage aus unseren Kundenindustrien. Dies zeigt der Vergleich klimapolitischer Szenarien, die eine Begrenzung der Erderwärmung auf unter zwei Grad vorsehen, mit alternativen Szenarien, die eine stärkere Erwärmung zulassen. In ambitionierten klimapolitischen Szenarien ändert sich die Struktur der Nachfrage aufgrund des Einsatzes alternativer Energiequellen und Rohstoffe, hoher Investitionen in ressourcenschonende Technologien und geänderter Kundenpräferenzen, während die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten gegenüber Szenarien mit einer höheren Erwärmung typischerweise kaum variieren.

Marktchancen ergeben sich in ambitionierten klimapolitischen Szenarien beispielsweise für alternative Oberflächenbeschichtungen für Wind- und Solarmodule, für Einsatzstoffe, die das Recycling von Kunststoffen erleichtern, durch eine höhere Nachfrage nach Isoliermaterialien für Gebäude, durch mehr Elektromobilität mit geänderter Nachfrage nach Kunststoffen, Isoliermaterialien, Kühlflüssigkeiten und Batteriematerialien sowie durch mehr alternative Proteine in der Landwirtschaft. Fossile Einsatzstoffe sowie darauf basierende Produktionstechnologien und Produktsegmente verlieren dagegen an Bedeutung. Dies erfordert eine weitere Dekarbonisierung der Produktionsverfahren und alternative Rohstoffquellen sowie die entsprechende Zahlungsbereitschaft der Kundenindustrien, um wettbewerbsfähig zu bleiben (mehr zur Unternehmensstrategie ab Seite [18](#)).

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber vor allem aus Asien, Nordamerika und dem Nahen Osten, insbesondere aufgrund vorteilhafter Rohstoff- und Energiepreise, in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Produzenten in rohstoffreichen Ländern ihre Wertschöpfungsketten in der Spezialchemie und bei Konsumchemikalien ausweiten werden. Darüber hinaus könnte sich das Aufkommen großer digitaler Marktplätze für Chemikalien auf bestehende Kunden- und Lieferbeziehungen auswirken.

Von unseren Kunden erwarten wir eine steigende Nachfrage nach nachhaltigeren Lösungen, zum Beispiel nach Produkten mit niedrigerem CO₂-Fußabdruck, die aus recycelten, zirkulären oder biobasierten Rohstoffen hergestellt werden, die biologisch abbaubar sind, oder nach Produkten mit anderen messbaren Nachhaltigkeitsvorteilen. Ein Anstieg der Kundennachfrage nach nachhaltigen Lösungen ist jedoch auch stark von der Regulierung abhängig, die zu einer steigenden Zahlungsbereitschaft für CO₂-arme Lösungen führt. Dann werden Unternehmen, die nachweislich nachhaltigere Lösungen anbieten, ein höheres Wachstum und eine höhere Profitabilität erzielen können. Daher adressieren wir diese Themen in Forschungs- und Investitionsprogrammen zur nachhaltigen Transformation von BASF.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, verbessern wir kontinuierlich unsere Produktionsabläufe, straffen unsere Strukturen, vereinfachen Prozesse und optimieren das Geschäftsportfolio. Unser Fokus liegt dabei auf attraktiven Geschäftsfeldern und auf der Differenzierung, unter anderem durch Nachhaltigkeitsvorteile, um unsere Kunden und BASF erfolgreicher zu machen.

Regulierung/Politik

Wir erwarten anhaltenden regulatorischen und gesellschaftlichen Druck zur Erreichung einer umweltfreundlichen Energieerzeugung, eines emissionsfreien Energieverbrauchs, einer klimaneutralen Ressourcen- und Rohstoffbasis sowie von weitreichenden Umweltzielen. Hierunter fallen auch Regulierungen mit Bezug auf die Bereiche Umweltschutz, Wasser und Biodiversität, die in den Kapiteln „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“, „E3 Wasser“ und „E4 Biodiversität und Ökosysteme“ im vorliegenden Bericht dargestellt werden (mehr dazu ab Seite [205](#)). Die politischen Lösungsansätze hierfür werden regional stark unterschiedlich ausfallen. Jedoch erwarten wir insbesondere in Europa Maßnahmen mit kontinuierlich hoher Regulierungsdichte, Komplexität und Detailgenauigkeit. Darunter fallen unter anderem Anpassungen von Chemikalien- und Industrieregulierungen, die das Potenzial haben, die Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftstätigkeit und des Produktportfolios von BASF, aber auch unserer Kunden erheblich zu beeinflussen. Ein weiteres, übergeordnetes Risiko besteht darin, dass politische Entscheidungsträger, insbesondere in der EU, möglicherweise nicht schnell und entschlossen genug handeln, um notwendige Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Industriestandort zu schaffen.

Wir sehen das Risiko, dass die aktuellen geopolitischen Veränderungen zur Schaffung unabgestimmter oder divergierender globaler Gesetzgebungsstandards und Regulierungssysteme führen können, nicht nur in Bezug auf Chemikalien oder den Regulierungsrahmen für Digitalisierung, sondern auch in Bezug auf Kriterien hinsichtlich Klima, Umwelt, Soziales und Governance. Risiken, aber auch Chancen sehen wir in der internationalen Standardsetzung für konkrete Produktkategorien oder Technologien.

Wir erläutern unsere Strategie in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftlichen Akteuren. Dabei informieren wir uns gleichzeitig über geplante regulatorische Veränderungen und setzen uns für einen förderlichen und stabilen Regulierungsrahmen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene ein. BASF ist in der Lage, mit neuen Technologien, innovativen Produkten und Prozessen sowie einem breiten Produktportfolio wesentliche Beiträge zur Erreichung der UN-Entwicklungsziele, insbesondere im Hinblick auf Klimaneutralität, zu leisten.

Innovationen

Wir erwarten, dass sich der Trend zu höheren Nachhaltigkeitsanforderungen in unseren Kundenindustrien weiter fortsetzt. Unser Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Chancen in einem wachsenden Markt durch nachhaltigere Innovationen zu nutzen. Schlüsselbereiche sind Produkte mit einem niedrigeren oder sogar Netto-Null-CO₂-Fußabdruck, Lösungen für die Kreislaufwirtschaft sowie sichere und nachhaltige Produkte. Um auf diesen Gebieten erfolgreich zu sein, haben wir spezifische Forschungs- und Investitionsprogramme zur nachhaltigen Transformation von BASF aufgelegt. Darüber hinaus haben wir auch unsere TripleS-Methode auf die Bewertung unserer Innovationsprojekte übertragen und in unsere Forschungs- und Entwicklungsprozesse integriert, um unser Innovationsportfolio in Richtung erhöhter Nachhaltigkeit zu steuern.

Bei jedem einzelnen Forschungs- und Entwicklungsprojekt bestehen Risiken, technisch und kommerziell zu scheitern. Wir begegnen diesen durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch ein professionelles, meilensteinbasiertes Projektmanagement.

Weitere Risiken können sich aus zunehmendem staatlichem Protektionismus und Forderungen nach Lokalisierung von Intellectual Property ergeben, um technologische Unabhängigkeit zu erreichen. Durch unseren globalen Wissensverbund in Forschung und Entwicklung stellen wir sicher, dass geistiges Eigentum in Ländern mit hohen Standards in Bezug auf Intellectual Property generiert und geschützt

wird. Wir erwarten, dass die digitale Disruption etablierter Prozesse, unter anderem durch den Einsatz künstlicher Intelligenz, zu einer deutlichen Erhöhung der Effizienz und Effektivität in manchen Feldern führen wird. BASF ist daher bestrebt, in der digitalen Transformation der chemischen Industrie führend zu sein. Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien und Lösungen werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette evaluiert und unternehmensweit umgesetzt, zum Beispiel in Produktion, Logistik, Forschung und Entwicklung, für Geschäftsmodelle sowie in der Unternehmenssteuerung (mehr dazu ab Seite [37](#)).

Einkauf und Lieferkette

Strategische Risiken im Einkauf sind für BASF von großer Bedeutung, da sie Auswirkungen auf die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und die Positionierung des Unternehmens haben können. Zu den strategischen Risiken zählen unter anderem strukturelle Veränderungen auf den globalen Märkten, der Klimawandel oder politische Entwicklungen. Die Sicherheit der Versorgung mit Rohstoffen, Energie und Dienstleistungen wird zunehmend von Handelsstreitigkeiten, Protektionismus, Sanktionen und geopolitischen Konflikten beeinflusst. Um diesen Risiken zu begegnen, setzt BASF auf eine umfassende Risikobewertung, eine diversifizierte Lieferantenbasis, eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen strategischen Lieferanten und eine kontinuierliche Analyse der Märkte und Trends.

Wir beobachten zudem eine Ausweitung des uns und unsere Lieferanten beeinflussenden regulatorischen Rahmens (zum Beispiel das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die EU-Richtlinie zu Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit oder die EU-Verordnung zur Vermeidung von Entwaldung und Waldschädigung). Die mögliche Nichteinhaltung durch unsere Lieferanten kann zu einer reduzierten Lieferantenbasis führen. Alle Risiken werden kontinuierlich analysiert und es werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Abwehr der Risiken oder zur Minimierung der Auswirkungen auf BASF entwickelt (mehr dazu ab Seite [292](#)).

Investitionen

Wir erwarten, dass das Wachstum der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren weiter über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Investitionen bevorzugt auf Wachstumsmärkte fokussieren und unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Darüber hinaus tragen regionale Wertschöpfungsketten dazu bei, Risiken durch Handelskonflikte und Barrieren zu mindern, die eine Herausforderung für globale Märkte und Lieferketten darstellen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte werden auf Basis etablierter ganzheitlicher Bewertungsprozesse getroffen. Sie berücksichtigen langfristige Prognosen für die Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs-, Nachhaltigkeits- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung von unseren Annahmen. Es gibt Pläne zur Risikominderung, wenn die Risiken erheblich sind.

Investitionen in nachhaltigere Technologien, die Umstellung unserer Produktion auf erneuerbare Energiequellen und die Nutzung von Energieeinsparpotenzialen stellen eine langfristige Chance dar, auch wenn sie kurzfristig, abhängig vom Markt und dem jeweiligen regulatorischen Rahmen, möglicherweise noch nicht rentabel sind (mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite [85](#)). Die Transformation unseres Unternehmens hin zu einer emissionsarmen Chemie wird detailliert im Kapitel „E1 Klimawandel“ dargestellt.

Akquisitionen/Devestitionen

Unser Portfolio wollen wir durch wertsteigernde Akquisitionen vor allem in den Core Businesses weiterentwickeln. Wir werden unsere regionale Präsenz in den Wachstumsmärkten gezielt ausbauen und unsere grüne Transformation durch nachhaltige Geschäftsmodelle unterstützen.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bei der Prüfung von Akquisitionszielen eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfuktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien. Darüber hinaus entwickeln wir unser Portfolio durch Ausgliederungen und Devestitionen weiter. In diesem Zusammenhang können sich Risiken aus möglichen Gewährleistungsansprüchen oder sonstigen vertraglichen Verpflichtungen, wie beispielsweise langfristigen Lieferverträgen, ergeben (mehr dazu auf Seite [36](#)).

Personal

BASF stellt sich mittel- bis langfristig auf zunehmende Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Fach- und Führungskräften ein. Dies kann, in Kombination mit sich ändernden Kompetenzprofilen sowie dem demografischen Wandel, dazu führen, dass wir Fähigkeiten und Wissen in unserer Belegschaft verlieren oder nicht adäquat oder schnell genug aufbauen können. Die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie Strukturanpassungen bei BASF können Mitarbeitende verunsichern und uns vor Herausforderungen bezüglich Mitarbeiterbindung und -engagement stellen. Wir ergreifen Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften sowie zur Erhaltung und Verbesserung der erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse unserer Mitarbeitenden und erheben das Mitarbeiter-Engagement regelmäßig mittels unserer Mitarbeiterbefragung (mehr dazu ab Seite [270](#)).

Klima

Als energieintensives Unternehmen ergeben sich für BASF klimabezogene Risiken physischer Art sowie durch regulatorische Änderungen, zum Beispiel bei der Bepreisung von CO₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern oder die Energiegesetzgebung. Darüber hinaus kann die Emissionsbilanz und -intensität von BASF zu einer negativen Wahrnehmung und eingeschränkter Attraktivität bei externen Interessengruppen, wie etwa Kunden, Investoren und Fachkräften, führen. Wir begegnen diesen Risiken durch unsere Maßnahmen im Rahmen des Carbon Managements und indem wir unsere Positionen zum Klimaschutz und Fortschritte bei der Umsetzung unserer Klimastrategie transparent in öffentlich zugänglichen Quellen, zum Beispiel diesem Geschäftsbericht oder auf der BASF-Website, sowie im direkten Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern und externen Interessengruppen darstellen (mehr dazu auf Seite [94](#)).

Um die sich verändernden physischen Risiken im Zuge des Klimawandels für unsere Standorte bewerten zu können, erstellt BASF gemeinsam mit einem externen Partner Klimadaten basierend auf den neuesten Szenarien des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Diese umfassende Analyse ermöglicht es den Standorten, ihre potenzielle physische Betroffenheit durch den Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten zu beurteilen, mit dem Fokus auf einem Szenario, das neben einem Klimaschutzszenario ein erhebliches Maß an globaler Erwärmung darstellt. Die Analyse konzentriert sich auf die aktuelle Situation sowie langfristige Projektionen (30 Jahre), während die mittelfristige Analyse nur im Falle einer potenziell identifizierten langfristigen Wesentlichkeit als ergänzende Informationsquelle dient.

Auf Basis dieser Analysen gehen wir davon aus, dass die meisten Standorte besonders durch die Zunahme von Hitze und Dürre betroffen sind, während einige mit starken Niederschlägen konfrontiert sein können und einige wenige auch Risiken im Zusammenhang mit Überschwemmungen, Hagel, Wasserstress und Waldbränden ausgesetzt sein können. Die aus dieser Analyse gewonnenen Informationen unterstützen unsere Standorte bei der Erstellung ihrer Strategien, zu denen die Aufrechterhaltung eines breiten Versicherungsschutzes zur Minderung der meisten Risiken und die Einführung verschiedener Anpassungsmaßnahmen gehören. Dazu gehören unter anderem Prozessoptimierung, Investitionen in Vermögenswerte und Infrastruktur sowie die Überwachung und Aktualisierung arbeitsmedizinischer Maßnahmen zur kurz-, mittel- und langfristigen Risikominimierung.

Im Jahr 2024 wurde an ausgewählten Standorten eine konkrete Analyse physischer Klimarisiken durchgeführt. Es ist geplant, diesen Bewertungsansatz in den kommenden Jahren auf alle für BASF wesentlichen Standorte auszuweiten und auf dieser Basis unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber klimabedingten Herausforderungen zu stärken (mehr dazu ab Seite [178](#)).

Neben den klimabedingten Risiken ergeben sich aus unseren nachhaltigen Produkten für Klimaschutz auch Chancen. Unser breites Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, beispielsweise Isoliermaterialien für Gebäude, Materialien für die Elektromobilität oder biobasierte Produkte, für die sich bei steigenden gesellschaftlichen Anforderungen und dadurch ausgelösten Regulierungen zusätzliche Marktchancen bieten. An Lösungen für eine nachhaltige Landwirtschaft, die den ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen langfristig gerecht werden soll, arbeiten wir mit einer Vielzahl von wissenschaftlichen und öffentlichen Organisationen und Initiativen (mehr dazu ab Seite [150](#)).

» Mehr zu unseren Positionen und Beiträgen zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz

Angaben zur BASF SE nach HGB

Der Lagebericht der BASF SE wird mit dem Lagebericht der BASF-Gruppe zusammengefasst. Als börsennotierte Muttergesellschaft hat die BASF SE in der BASF-Gruppe eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich eine der größten operativen Gesellschaften. Einen vollständigen Einblick in das operative Geschäft der BASF SE vermittelt der Konzernabschluss der BASF-Gruppe.

Grundlagen

Die BASF SE betreibt den größten Verbundstandort der BASF-Gruppe in Ludwigshafen und ist damit eine der wichtigsten operativen Gesellschaften der Gruppe. Neben der Vermarktung der eigenen Produktion an Dritte versorgt die BASF SE die anderen BASF-Gruppengesellschaften, die diese Produkte weiterverarbeiten oder am lokalen Markt veräußern. Außerdem vertreibt die BASF SE Produkte anderer BASF-Gruppengesellschaften. Alle Unternehmensbereiche, mit der Ausnahme von Coatings, waren im Jahr 2024 in der BASF SE aktiv. Darüber hinaus sind in der BASF SE als Konzernmutter verschiedene zentrale Aufgaben angesiedelt, wie die Konzernleitung und große Teile des Corporate Centers. Außerdem sind hier umfangreiche Forschungsaktivitäten gebündelt.

Als oberste Muttergesellschaft hält die BASF SE direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften. Dies spiegelt sich vor allem in den Finanzanlagen und im Finanzergebnis wider.

Aufgrund dieser ausgeprägten Integration in die BASF-Gruppe wird die BASF SE im Rahmen des Steuerungskonzepts der Gruppe geführt und hat kein separates Steuerungskonzept implementiert. Zur Beurteilung der Geschäftsentwicklung am besten geeignet ist das Ergebnis der Betriebstätigkeit, das somit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator der BASF SE darstellt.

Der Jahresabschluss der BASF SE wird gemäß Art. 61 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE-Verordnung) nach den in ihrem Sitzstaat für Aktiengesellschaften geltenden Vorschriften, das heißt nach den für das am 31. Dezember 2024 endende Geschäftsjahr geltenden Rechnungslegungsregelungen insbesondere des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG), aufgestellt. In den Konzernabschluss der BASF-Gruppe wird hingegen der nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS[®]) des International Accounting Standards Board (IASB[®]) und den gemäß § 315e Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellte Abschluss der BASF SE einbezogen. Die Anwendung der IFRS[®] erfolgt grundsätzlich erst, nachdem sie durch die Europäische Union anerkannt wurden.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

Millionen €	2024	2023
Umsatzerlöse	21.791	22.832
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	18.841	20.070
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.950	2.762
Vertriebskosten	1.886	1.807
Allgemeine Verwaltungskosten	529	497
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.221	1.238
Sonstige betriebliche Erträge	1.000	247
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.317	1.531
Ergebnis der Betriebstätigkeit	-1.003	-2.064
Beteiligungsergebnis	3.622	9.801
Zinsergebnis	367	30
Übriges Finanzergebnis	20	78
Finanzergebnis	4.009	9.909
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.006	7.845
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	302	411
Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	2.704	7.434

Die **Umsatzerlöse** der BASF SE sanken im Berichtsjahr um 1.041 Millionen € auf 21.791 Millionen €. Trotz höherer Absatzmengen ergab sich im Produktgeschäft ein Umsatzrückgang aufgrund rückläufiger Verkaufspreise. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen weiterhin außergewöhnliche Herausforderungen für die Chemieindustrie dar. Vor diesem Hintergrund belasteten eine niedrige Anlagenauslastung sowie in den Herstellungskosten erfasste außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 65 Millionen € das Ergebnis der BASF SE. Effekte aus gesunkenen Rohstoff- und Energiepreisen sowie aus der Vorratsbewertung führten zu einem positiven Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr. Das **Bruttoergebnis vom Umsatz** stieg insgesamt um 188 Millionen € auf 2.950 Millionen € an.

Das **Ergebnis der Betriebstätigkeit** stieg entsprechend unserer Prognose einer deutlichen Verbesserung um 1.061 Millionen € auf -1.003 Millionen €. Im Berichtsjahr war das Ergebnis der Betriebstätigkeit auch durch die Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen bei Pensionsverpflichtungen positiv beeinflusst. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Vertriebskosten um 79 Millionen € und die Verwaltungskosten um 32 Millionen €. Die Forschungskosten sanken um 17 Millionen €. Dabei standen den geringeren Ausgaben für exploratorische Forschung außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 46 Millionen € gegenüber.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 967 Millionen € auf -317 Millionen €. Dabei erhöhten sich die periodenfremden Erträge um 443 Millionen €, im Wesentlichen bedingt durch höhere Auflösungen von Rückstellungen, Gewinne aus Anlagenabgängen sowie Erstattungen und Zuschüsse. Des Weiteren wurden um 160 Millionen € geringere Aufwendungen aus vereinbarten Kostenübernahmen von Gruppengesellschaften erfasst. Das Währungsergebnis verbesserte sich um 6 Millionen €. Zudem wurden im Zusammenhang mit der Umsetzung strategischer Maßnahmen um 58 Millionen € geringere Aufwendungen für Portfolio-Maßnahmen erfasst, wogegen sich die außerplanmäßigen Abschreibungen um 8 Millionen € erhöhten. Die Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen stiegen im Berichtsjahr um 39 Millionen €.

Das **Finanzergebnis** verminderte sich um 5.900 Millionen € auf 4.009 Millionen €. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses resultierte insbesondere aus niedrigeren Dividenden einer niederländischen Tochtergesellschaft der BASF SE. Diese Dividenden stammten im Vorjahr im Wesentlichen aus Gewinnreserven. Weiterhin wirkten sich niedrigere Gewinnabführungen aus, die im Vorjahr im Wesentlichen durch die Ausschüttung von Gewinnreserven einer belgischen Konzerngesellschaft beeinflusst waren. Der Anstieg des Zinsergebnisses war hauptsächlich durch höhere Zinserträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens an verbundene Unternehmen sowie durch niedrigere Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen bedingt.

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern** sank im Vergleich zum Vorjahr um 4.839 Millionen € auf 3.006 Millionen €. Die Aufwendungen aus Ertragsteuern nahmen im Berichtsjahr um 109 Millionen € ab. Aus der Abgrenzung latenter Steuern wurden im laufenden Geschäftsjahr um 121 Millionen € niedrigere Aufwendungen erfasst. Gegenläufig erhöhte sich der laufende Aufwand für Ertragsteuern um 12 Millionen €.

Der **Jahresüberschuss** sank im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 4.730 Millionen € auf 2.704 Millionen €.

Vermögens- und Finanzlage der BASF SE

Vermögenslage

Aktiva

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Immaterielle Vermögensgegenstände	947	1.159
Sachanlagen	3.341	3.403
Finanzanlagen	27.326	22.878
Anlagevermögen	31.614	27.440
Vorräte	2.940	2.913
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	862	796
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	16.612	23.636
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	702	657
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.176	25.089
Geld und Geldanlagen	1.112	1.160
Umlaufvermögen	22.228	29.162
Rechnungsabgrenzungsposten	159	144
Aktive latente Steuern	–	287
Gesamtvermögen	54.001	57.033

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2023 um 3.032 Millionen € auf 54.001 Millionen €.

Das **Anlagevermögen** erhöhte sich um 4.174 Millionen €. Dabei verminderten sich die Immateriellen Vermögensgegenstände um 212 Millionen €. Neben planmäßigen Abschreibungen wurden im Segment Nutrition & Care außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 46 Millionen € vorgenommen. Das Sachanlagevermögen verringerte sich um 62 Millionen €. Die Investitionen lagen leicht über den planmäßigen Abschreibungen. Zudem wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 86 Millionen € vorgenommen, die unter anderem eine Anlage im Segment Chemicals betrafen. Die Finanzanlagen erhöhten sich um 4.448 Millionen € im Wesentlichen durch die Vergabe von Darlehen an Tochtergesellschaften.

Umlaufvermögen und **übrige Aktiva** verringerten sich um 7.206 Millionen €. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen nahmen insbesondere durch die Rückzahlung gruppeninterner Geldanlagen und geringerer Ergebnisabführungen um 7.024 Millionen € ab. Weiterhin verringerten sich die latenten Steuern durch Wertberichtigungen um 287 Millionen €. Geld und Geldanlagen verminderten sich um 48 Millionen € und bestanden zum 31. Dezember 2024 aus Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Gegenläufig erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 66 Millionen € und die Vorräte um 27 Millionen €.

Finanzlage

Passiva

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Gezeichnetes Kapital	1.142	1.142
Kapitalrücklage	3.172	3.172
Gewinnrücklagen	16.544	12.144
Bilanzgewinn	2.704	7.434
Eigenkapital	23.562	23.892
Sonderposten mit Rücklageanteil	49	52
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	529	1.294
Steuerrückstellungen	201	218
Sonstige Rückstellungen	1.390	1.341
Rückstellungen	2.120	2.853
Finanzschulden	17.547	17.360
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.044	1.078
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.760	10.913
Übrige Verbindlichkeiten	683	650
Verbindlichkeiten	28.034	30.001
Rechnungsabgrenzungsposten	236	235
Gesamtkapital	54.001	57.033

Das **Eigenkapital** verringerte sich um 330 Millionen €. Dem Jahresüberschuss in Höhe von 2.704 Millionen € stand die für das Geschäftsjahr 2023 gezahlte Dividende in Höhe von 3.035 Millionen € gegenüber.

Die **Rückstellungen** nahmen insgesamt um 733 Millionen € ab. Dabei kam es zu einem Rückgang der Rückstellungen für Pensionen um 765 Millionen € auf 529 Millionen €. Ursächlich dafür war das um 270 Millionen € höhere Deckungsvermögen bedingt durch höhere Marktwerte. Zudem verringerten sich die Pensionsverpflichtungen um 495 Millionen €, insbesondere durch die Rentenzahlungen sowie durch Veränderungen bei den versicherungsmathematischen Bewertungsparametern. Die Pensionsverpflichtungen in Höhe von 6.998 Millionen € wurden mit dem Deckungsvermögen für Pensionen in Höhe von 6.469 Millionen € verrechnet. Die Steuerrückstellungen sanken um 17 Millionen €. Gegenläufig stiegen die Sonstigen Rückstellungen um 49 Millionen € an, insbesondere durch höhere Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen.

Die **Verbindlichkeiten** und **übrigen Passiva** verringerten sich um 1.969 Millionen €. Dabei nahmen insbesondere durch die Rückzahlung gruppeninterner Geldaufnahmen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 2.153 Millionen € ab. Gegenläufig erhöhten sich die Finanzschulden um 187 Millionen €, da die Aufnahmen von Finanzschulden im Berichtsjahr die Tilgungen überstiegen.

Prognose, Chancen und Risiken der BASF SE

Ergebnisprognose

Die BASF SE unterstellt in ihrer Prognose im Wesentlichen die gleichen Annahmen zur Entwicklung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie die BASF-Gruppe.

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen erwarten wir für das Jahr 2025 ein Ergebnis der Betriebstätigkeit, das leicht unter dem Niveau von 2024 liegt. Im Jahr 2024 war das Ergebnis der Betriebstätigkeit durch ertragswirksame Sondereffekte, insbesondere durch die Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen bei Pensionsverpflichtungen, durch Gewinne aus Anlagenabgängen sowie durch Effekte aus der Vorratsbewertung beeinflusst. Gegenläufig wirkten sich in 2024 weitere Restrukturierungsmaßnahmen aus. Für das Jahr 2025 gehen wir von positiven Ergebnisbeiträgen aus bereits umgesetzten Einsparungsmaßnahmen aus, denen Aufwendungen für weitere Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen der Umsetzung der Unternehmensstrategie gegenüberstehen. Zudem erwarten wir im Jahr 2025 geringere ertragswirksame Sondereffekte.

Chancen und Risiken, Risikomanagementsystem

Die BASF SE unterliegt grundsätzlich den gleichen Chancen und Risiken wie die BASF-Gruppe.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der BASF SE im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 4 HGB) basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den anzuwendenden Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge wird eine Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind. Die Erstellung des Jahresabschlusses und Teile der Angaben zur BASF SE nach HGB im zusammengefassten Lagebericht erfolgen durch die Facheinheit im Bereich Global Business Services.

[Nichtfinanzielle Angaben der BASF SE]

Aufgrund der Bedeutung der BASF SE innerhalb der BASF-Gruppe sind spezifische Angaben bei der Berichterstattung wesentlicher nachhaltigkeitsbezogener Informationen notwendig. Diese sind durch das 2017 in Kraft getretene CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz auch für die BASF SE als Muttergesellschaft der BASF-Gruppe verpflichtend. Für die im Berichtsjahr abzugebende nichtfinanzielle Erklärung (NFE) gemäß §§ 289b bis 289e Handelsgesetzbuch (HGB) wurde im Lagebericht eine integrierte Verweisoption innerhalb der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung gewählt. Die Tabelle auf dieser Seite und der Folgeseite zeigt die relevanten nichtfinanziellen Kennzahlen der BASF SE. Bei den Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht einschließlich der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung gelten alle Angaben zu Strategie, Due Diligence, Zielen, dargestellten Prozessen und Kennzahlen stets für die BASF-Gruppe einschließlich der BASF SE. Signifikante Abweichungen für die BASF SE wurden nicht identifiziert.

Nichtfinanzielle Angaben der BASF SE

		2024
Mitarbeitende	Mitarbeitende	33.370
	davon Auszubildende	1.978
	Auszubildende im Abschlussjahr, die ein Übernahmeangebot erhalten haben ^a	88
	Teilnehmende Ausbildungsverbund (Kooperation mit Partnerbetrieben in der Metropolregion Rhein-Neckar)	66
	Aufwendungen Ausbildungsverbund	3
	Personalaufwand	3.594
	davon Löhne und Gehälter	2.972
	davon soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	622
	davon Altersversorgung	125
	Teilnehmende am Mitarbeiter-Aktienprogramm „Plus“	17.469
Innovation	Mitarbeitende in Forschung und Entwicklung	3.941
	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	1.221
Einkauf	Einkaufsvolumen	7.447
Sicherheit (Anlagen- und Arbeitssicherheit)	Rate tödlicher Arbeitsunfälle ^b	0,0
	Beschäftigte ^b	0,0
	Nichtbeschäftigte ^b	0,0
	Kontraktoren ^b	0,0
	Anzahl tödlicher Arbeitsunfälle	0
	Beschäftigte	0
	Nichtbeschäftigte	0
	Kontraktoren	0
	Rate Arbeitsunfälle mit schwerwiegenden Folgen ^b	0,2
	Beschäftigte ^b	0,1
	Nichtbeschäftigte ^b	0,8
	Kontraktoren ^b	0,2
	Rate meldepflichtiger Arbeitsunfälle ^{b, c}	8,4
	Beschäftigte ^b	7,4
	Nichtbeschäftigte ^b	21,3
	Kontraktoren ^b	9,6
Anzahl meldepflichtiger Arbeitsunfälle ^c	537	
Beschäftigte	353	
Nichtbeschäftigte	55	
Kontraktoren	129	

Nichtfinanzielle Angaben der BASF SE

			2024
Sicherheit (Anlagen- und Arbeitssicherheit)	Anzahl Ausfalltage aufgrund von Arbeitsunfällen		4.377
	Beschäftigte		2.898
	Nichtbeschäftigte		376
	Kontraktoren		1.103
	Rate der Arbeitsunfälle mit hohem Schweregrad ^b		0,2
	Rate der Anlageneignisse ^b		1,7
	Rate der Anlageneignisse mit hohem Schweregrad ^b		0,3
	Transportereignisse		2
	Ereignisse mit Produktaustritt von mehr als 200 Kilogramm Gefahrgut		0
davon erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt		0	
Gefahrenabwehr	Großschadensalarmübung		1
	Einsatzübungen zu Gefahrenabwehrmaßnahmen		163
	TUIS-Einsätze		136
Managementsysteme	Responsible-Care-Audits		24
Umwelt	Energiebedarf – Strom	MWh	4.587.399
	Energiebedarf – Dampf	Tonnen	14.737.149
	Energiebedarf – fossile Brennstoffe Kraftwerke	MWh	12.056.102
	Abfallaufkommen	Tonnen	636.663
	davon verwertete Abfälle	%	46,8
	davon beseitigte Abfälle	%	53,2
	davon Anteil gefährlicher Abfälle	%	98,1
	Emissionen luftfremder Stoffe (ohne CH ₄): CO, NO _x , NMVOC, SO _x , Stäube, NH ₃ / sonstige anorganische Stoffe	Tonnen	5.320
	Emissionen von Treibhausgasen: CO ₂ , N ₂ O, CH ₄ , HFC, PFC, SF ₆	Millionen Tonnen CO ₂ - Äquivalente	5,1
	Wasserbezug	Millionen Kubikmeter	1.063
	Wassernutzung	Millionen Kubikmeter	2.021
	Wasserabgabe	Millionen Kubikmeter	962
	Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser	Tonnen	4.077
	Emissionen von Stickstoff in das Wasser	Tonnen	1.068
	Emissionen von Schwermetallen in das Wasser	Tonnen	6
Emissionen von Phosphor in das Wasser	Tonnen	63	

^a Auszubildende in den Gastronomiebereichen sind von diesen Angaben ausgenommen

^b Je 1.000.000 geleistete Arbeitsstunden

^c Meldepflichtig umfasst die im System für BASF erfassten Arbeitsunfälle gemäß ESRS.

1.2 Corporate Governance¹

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Dazu zählen seine Organisation, Werte, geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortungsvolle, auf Wertschöpfung und Nachhaltigkeit ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderer Geschäftspartner, der Mitarbeitenden, der sonstigen mit dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder) sowie der Öffentlichkeit in BASF.

Grundlegende Merkmale des Corporate-Governance-Systems der BASF SE sind das duale Leitungssystem mit einer transparenten und klaren Aufteilung von Unternehmensleitung und deren Überwachung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Aktionärs- und Arbeitnehmervertretern sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Vorstand

[ESRS 2 GOV-1](#) [ESRS 2 GOV-2](#)

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt, der die Tätigkeit des Vorstands überwacht und über dessen Besetzung entscheidet: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Als zentrale Aufgabe der Unternehmensleitung legt der Vorstand die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe und ihrer einzelnen Geschäftsbereiche einschließlich der Nachhaltigkeitsstrategie fest. Er stellt hierbei sicher, dass die mit Sozial- und Umweltfaktoren verbundenen Chancen und Risiken für das Unternehmen (Outside-in-Perspektive) sowie die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit (Inside-out-Perspektive) systematisch identifiziert und bewertet werden. (In der Unternehmensstrategie werden neben langfristigen wirtschaftlichen Zielen auch ökologische und soziale Ziele angemessen berücksichtigt. Die daraus abgeleitete Unternehmensplanung umfasst finanzielle und nachhaltigkeitsbezogene Ziele.)

Weiterhin bestimmt der Vorstand die interne Unternehmensorganisation und entscheidet über die Besetzung der Managementpositionen auf den Ebenen unterhalb des Vorstands. Er steuert und überwacht das Geschäft der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung.

Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet der Vorstand dabei am Unternehmensinteresse aus. Er ist dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes und einer nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Ziele neben den wirtschaftlichen

¹ Mit Ausnahme der „Angaben gemäß §§ 289a und 315a Handelsgesetzbuch (HGB) und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz (AktG)“ sind die Inhalte dieses Abschnitts nicht Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung, sondern sind, sofern nicht anders vermerkt, Teil einer gesonderten betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit.

Zielen verpflichtet. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Aufstellung des Konzern- und des Einzelabschlusses der BASF SE mit der Berichterstattung über die finanziellen und nichtfinanziellen Leistungen des Unternehmens sowie die unterjährige Halbjahres- und Quartalsberichterstattung. Darüber hinaus hat er dafür Sorge zu tragen, dass bei der Tätigkeit des Unternehmens die geltenden Rechtsvorschriften und behördlichen Anordnungen sowie die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden (Compliance). Hierzu gehört unter anderem die Einrichtung angemessener Kontroll-, Compliance-Management- und Risikomanagement-Systeme sowie die unternehmensweite Verankerung einer Compliance-Kultur mit unumstrittenen Standards (siehe Seite [317](#)).

In regelmäßigen, vom Vorstandsvorsitzenden einberufenen Vorstandssitzungen trifft der Vorstand Entscheidungen, die ihm durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands vorbehalten sind, und berät über alle wesentlichen Angelegenheiten des Unternehmens. Basis der Vorstandsentscheidungen sind detaillierte Informationen und Analysen der Unternehmensbereiche, Corporate-Center-Einheiten sowie Service- und Forschungseinheiten und, soweit dies erforderlich erscheint, externer Beraterinnen und Berater. Die Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Vorstandsbeschlüsse können grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen. Ebenso hat er kein Vetorecht. Außerhalb der Angelegenheiten, die dem Gesamtvorstand nach der Geschäftsordnung zur Beratung und Entscheidung zugewiesen sind, ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Aufgabenbereichen einzeln entscheidungsbefugt.

Der Vorstand kann zur Beratung und Entscheidung einzelner Sachfragen, wie beispielsweise wesentlicher Akquisitions- oder Devestitionsvorhaben, oder zur Vorbereitung von Entscheidungen des Gesamtvorstands Vorstandsausschüsse einsetzen. Diesen Ausschüssen müssen mindestens drei Vorstandsmitglieder angehören. Zur Vorbereitung wesentlicher Entscheidungen, wie Akquisitions-, Devestitions-, Investitions- oder Personalentscheidungen, hat der Vorstand überdies auf der Ebene unterhalb des Vorstands verschiedene Kommissionen eingesetzt. Diese prüfen die geplanten Maßnahmen mit Unterstützung der Corporate-Center-Einheiten sowie Service- und Forschungseinheiten unabhängig vom betroffenen Unternehmensbereich intensiv und bewerten deren Chancen und Risiken. Auf dieser Grundlage erstatten sie dem Vorstand Bericht und legen Entscheidungsvorschläge vor.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab (ergänzende Informationen zum Risikomanagement im Prognosebericht ab Seite [87](#)). Für bestimmte in der Satzung der BASF SE oder vom Aufsichtsrat festgelegte Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor deren Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Zustimmungspflichtig sind etwa der Erwerb von Unternehmen, die Veräußerung von Unternehmensteilen sowie die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten. Dies ist jedoch nur notwendig, wenn der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungsweise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3 % des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

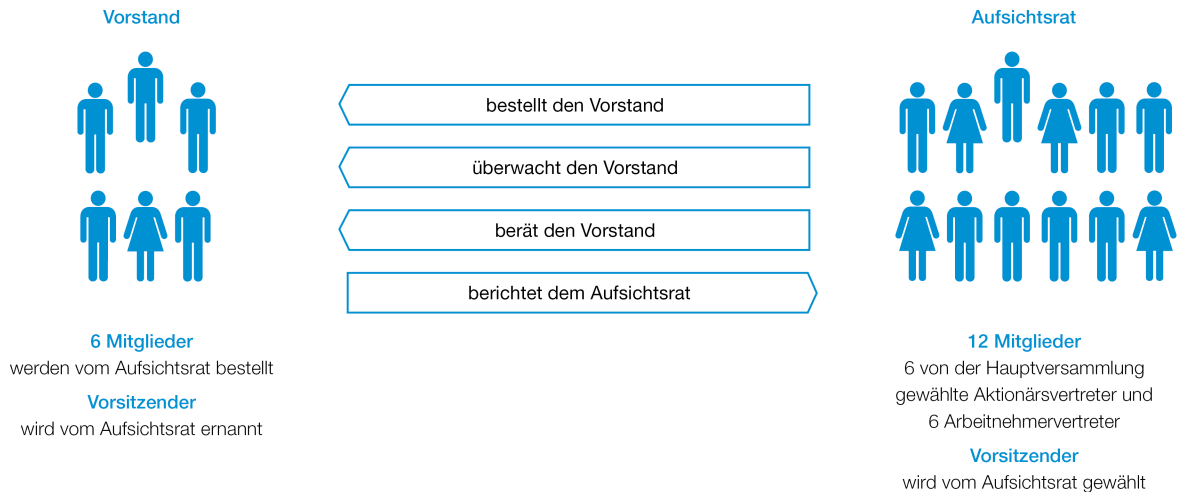
Die Mitglieder des Vorstands, ihre Aufgabenbereiche und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind ab Seite [141](#) aufgeführt.

- » Ergänzende Informationen zur Vergütung des Vorstands im Vergütungsbericht unter [basf.com/verguetungsbericht](https://www.basf.com/verguetungsbericht)
- » Die Geschäftsordnung des Vorstands ist unter [basf.com/geschaeftsordnungen](https://www.basf.com/geschaeftsordnungen) abrufbar.

Kompetenzprofil, Diversitätskonzept und Nachfolgeplanung für den Vorstand

Der Aufsichtsrat sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung für die Besetzung des Vorstands. BASF strebt an, Vorstandspeditionen überwiegend mit im Unternehmen entwickelten Führungskräften zu besetzen. Aufgabe des Vorstands ist es, dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl geeigneter Personen vorzuschlagen.

Duales Leitungssystem der BASF SE



Die langfristige Nachfolgeplanung orientiert sich an der Unternehmensstrategie. Grundlage ist eine systematische Managemententwicklung mit den folgenden wesentlichen Elementen:

- Frühzeitige Identifizierung geeigneter Führungskräfte unterschiedlicher Fachrichtungen, Nationalitäten und unterschiedlichen Geschlechts
- Systematische Entwicklung der Führungskräfte durch die erfolgreiche Übernahme von Aufgaben mit wachsender Verantwortung, möglichst in verschiedenen Geschäften, Regionen und Funktionen
- Nachgewiesener erfolgreicher strategischer sowie operativer Gestaltungswille und Führungskraft, insbesondere unter herausfordernden Geschäftsbedingungen
- Vorbildfunktion bei der Umsetzung der Unternehmenswerte

Durch die systematische Managemententwicklung soll ermöglicht werden, dass der Aufsichtsrat bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine hinreichende Vielfalt in Bezug auf Berufsausbildung und -erfahrung, kulturelle Prägung, Internationalität, Geschlecht und Alter sicherstellen kann. Für eine Bestellung in den Vorstand der BASF SE ist unabhängig von diesen einzelnen Kriterien die ganzheitliche Würdigung der individuellen Persönlichkeit ausschlaggebend. Durch die systematische Nachfolgeplanung und den Auswahlprozess soll sichergestellt werden, dass der Vorstand als Ganzes folgendes Profil im Sinne eines Diversitätskonzepts erfüllt:

- Langjährige Führungserfahrung in naturwissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Arbeitsgebieten
- Internationale Erfahrung aufgrund von Herkunft und/oder beruflicher Tätigkeit
- Mindestens ein weibliches Vorstandsmitglied
- Eine ausgewogene Altersstruktur, um die Kontinuität der Vorstandsarbeit zu gewährleisten und eine reibungslose Nachfolgeplanung zu ermöglichen

Die Erstbestellung von Vorstandsmitgliedern erfolgt für einen Zeitraum von höchstens drei Jahren. Die Regelaltersgrenze für die Mitglieder des Vorstands orientiert sich an der Vollendung des 63. Lebensjahres. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Er lässt sich

dabei leiten durch das Verständnis von BASF als Unternehmen, das aus Core Businesses und Standalone Businesses besteht, sowie durch die Notwendigkeiten, die sich aus der Zusammenarbeit im Vorstand ergeben. Aufgrund der derzeitigen Zusammensetzung des Geschäfts, der Zukunftsaufgaben für die Weiterentwicklung und der grundlegenden Organisationsstruktur der BASF-Gruppe sieht der Aufsichtsrat eine Anzahl von sechs Vorstandsmitgliedern als angemessen an.

Umsetzung des Kompetenzprofils und des Diversitätskonzepts für den Vorstand

Der Vorstand erfüllt in seiner derzeitigen Zusammensetzung das Kompetenzprofil und die Anforderungen des Diversitätskonzepts vollständig. Aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungen und der Führungserfahrung sowohl im naturwissenschaftlichen und technischen als auch im kaufmännischen Bereich deckt der Vorstand in seiner Gesamtheit das erforderliche Spektrum an Fach- und Führungskompetenz ab und verfügt zudem über langjährige internationale Erfahrung. Entsprechend § 76 Abs. 3a Aktiengesetz (AktG) gehört dem Vorstand eine Frau an, wobei die Förderung und entsprechende Berücksichtigung von Frauen wesentlicher Bestandteil der Nachfolgeplanung für den Vorstand ist. Die Altersstruktur des Vorstands in seiner derzeitigen Zusammensetzung ist ausgewogen und umfasst eine Spanne von sieben Jahren, sodass eine hinreichende Kontinuität der Vorstandsarbeit gewährleistet ist. Ebenso wird die Regelaltersgrenze von 63 Jahren von keinem Mitglied des Vorstands überschritten.

Die Einzelheiten können der nachstehenden Matrix entnommen werden:

Umsetzung Kompetenzprofil und Diversitätskonzept des Vorstands

	Dr. Markus Kamieth	Dr. Dirk Elvermann	Michael Heinz	Anup Kothari	Dr. Stephan Kothrade	Dr. Katja Scharpwinkel
Mitglied des Vorstands seit	2017	2023	2011	2024	2023	2024
Position zum 31.12.2024	Vorsitzender des Vorstands, BASF SE, Ludwigshafen	Mitglied des Vorstands, Finanzvorstand und Chief Digital Officer, BASF SE, Ludwigshafen	Mitglied des Vorstands, BASF SE, Chairman BASF Corporation, mit Sitz in Florham Park, New Jersey	Mitglied des Vorstands, BASF SE, Ludwigshafen	Mitglied des Vorstands, Chief Technology Officer, BASF SE, mit Sitz in Ludwigshafen und Singapur	Mitglied des Vorstands, Arbeitsdirektorin, Standortleiterin für das Werk Ludwigshafen, BASF SE, Ludwigshafen
Aufgabenbereiche und regionale Verantwortungen (Geschäftsjahr 2024)	Corporate Development; Corporate Legal, Compliance & Insurance; Corporate Human Resources; Corporate Communications & Government Relations; Corporate Investor Relations; Senior Project „Net Zero Accelerator“	Corporate Finance; Corporate Audit; Corporate Taxes & Duties; Global Business Services; Global Digital Services; Global Procurement; BASF Venture Capital	Agricultural Solutions; Nutrition & Health; Care Chemicals; Region North America; Region South America	Catalysts; Coatings; Dispersions & Resins; Performance Chemicals	Monomers; Performance Materials; Petrochemicals; Intermediates; Group Research; Greater China; South & East Asia, ASEAN & Australia/New Zealand; Mega Projects Asia	European Site & Verbund Management; Global Engineering Services; Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality; Region Europe, Middle East, Africa
BASF-Eintrittsjahr	1999	2003	1984	1999	1995	2010

Umsetzung Kompetenzprofil und Diversitätskonzept des Vorstands

	Dr. Markus Kamieth	Dr. Dirk Elvermann	Michael Heinz	Anup Kothari	Dr. Stephan Kothrade	Dr. Katja Scharpwinkel
Führungserfahrung innerhalb von BASF						
Naturwissenschaftlich	✓				✓	
Technisch			✓	✓	✓	✓
Kaufmännisch	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Diversität						
Geburtsdatum	25.11.1970	13.08.1971	18.02.1964	08.01.1968	13.03.1967	10.09.1969
Geschlecht	Männlich	Männlich	Männlich	Männlich	Männlich	Weiblich
Berufliche Ausbildung	Chemiker	Jurist	Master of Business Administration	Chemieingenieur; Master of Business Administration	Chemiker	Chemikerin
Staatsangehörigkeit	Deutsch	Deutsch	Deutsch	US-Amerikanisch	Deutsch	Deutsch
Internationale Erfahrung						
Europa	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Nord-/Süd-/Mittelamerika	✓		✓	✓		
China	✓			✓	✓	
Asien-Pazifik	✓	✓		✓	✓	
Für die Sektoren, Produkte, geografischen Standorte und Kundenindustrien von BASF relevante Erfahrungen						
Chemicals	Director, Business Mgmt. Acrylics & Superabsorbents North America & South America				President, Intermediates; Managing Director Nanjing Verbund Site; SVP, BASF Antwerpen N.V./Plant Operations, Engineering & Infrastructure	VP, Distribution Business Europe & Managing Director, BTC Europe GmbH
Materials					SVP, BASF Antwerpen N.V./Plant Operations, Engineering & Infrastructure	
Industrial Solutions	SVP, Performance Chemicals North America; Director, Ciba Integration for Performance Chemicals Division		President, Global Integration Team Ciba and Chief Executive Officer Ciba	President, Performance Chemicals; SVP, Performance Chemicals North America	Betriebsleiter Lutonal-Anlage, Ludwigshafen	Head of Sales Lubricant Additives Central Europe, Ciba Specialty Chemicals
Surface Technologies	President, Coatings			VP, Business Mgmt. Mobile Emissions Catalysts Asia Pacific; VP, Strategy & Planning/New Business Development Catalysts		SVP, Automotive Refinish Coatings Solutions EMEA, BASF Coatings GmbH

Umsetzung Kompetenzprofil und Diversitätskonzept des Vorstands

	Dr. Markus Kamieth	Dr. Dirk Elvermann	Michael Heinz	Anup Kothari	Dr. Stephan Kothrade	Dr. Katja Scharpwinkel
Nutrition & Care			President, Global Integration Team Cognis; Product Manager PVP Polymers	President, Nutrition & Health; Global Marketing Manager & Business Manager, Care Chemicals	Produktion und Forschung für wasserlösliche Spezialpolymere für Kosmetik und Pharma	Head of Sales Formulation Technologies Europe, BASF Personal Care and Nutrition GmbH; Regional Sales Director Functional Products Europe, Cognis; Regional Marketing Director Care Chemicals North Europe, Cognis
Agricultural Solutions			President, Crop Protection; Group Vice President Global Strategic Marketing Agricultural Products			
Research & Development	Forschung Spezial- und Prozess-chemikalien				Produktion und Forschung für wasserlösliche Spezialpolymere für Kosmetik und Pharma	
Technologie				Technology & Capital Program Manager, BASF Corporation	Managing Director Nanjing Verbund Site; SVP, BASF Antwerpen N.V./Plant Operations, Engineering & Infrastructure	
Corporate Functions	Stab eines Vorstandsmitglieds	President, Corporate Finance; Mitglied des Vorstands, Wintershall Holding GmbH; SVP, Corporate M&A Projects; Managing Director, BASF Polska Sp. z.o.o.; Vice President, Legal and Tax Asia Pacific	Managing Director, BASF Mexicana S.A.		President, Greater China; President YPC Joint Venture, Nanjing; Corporate Strategy & Planning; Managing Director, BASF Hungária & Southeast Europe, Budapest/Ungarn	President, Europe, Middle East and Africa
Nachhaltigkeitsbezogenes Fachwissen ^a	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Automobilindustrie	✓			✓	✓	✓
Bauindustrie	✓		✓	✓	✓	✓

Umsetzung Kompetenzprofil und Diversitätskonzept des Vorstands

	Dr. Markus Kamieth	Dr. Dirk Elvermann	Michael Heinz	Anup Kothari	Dr. Stephan Kothrade	Dr. Katja Scharpwinkel
Elektronikindustrie				✓		
Landwirtschaft			✓			
Verpackungsindustrie	✓		✓	✓	✓	
Energieindustrie	✓	✓		✓	✓	
Pharma- und Kosmetikindustrie	✓		✓	✓	✓	✓
Haushalts- und Reinigungsindustrie	✓		✓	✓	✓	✓

^a Insbesondere unter Berücksichtigung der für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die nach der doppelten Wesentlichkeitsanalyse ermittelt wurden. Einzelheiten finden sich im Abschnitt „Kompetenz des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Überwachung von Nachhaltigkeitsaspekten“ ab Seite [133](#).

Anteile im Vorstand nach den berücksichtigten Aspekten der Vielfalt (Stand 31.12.2024)

Frauenanteil ^a	16,7 %
Anteil der Mitglieder mit internationaler Erfahrung aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit	83,3 %
Anteil der Mitglieder mit langjähriger Führungserfahrung	
– in naturwissenschaftlichen Arbeitsgebieten	33,3 %
– in technischen Arbeitsgebieten	66,7 %
– in kaufmännischen Arbeitsgebieten	100 %
Anteil der Mitglieder unter 60 Jahren	83,3 %

^a Derzeit erfassen wir für die Aspekte der Vielfalt im Vorstand ein drittes Geschlecht nicht. Wir werden die Relevanz dieser Kategorie in der externen Berichterstattung regelmäßig überprüfen.

Aufsichtsrat

[ESRS 2 GOV-1](#) [ESRS 2 GOV-2](#)

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands, überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und ist in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen einzubinden. Dies umfasst auch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsfragen durch den Vorstand bei der Unternehmensführung. Weiter obliegt dem Aufsichtsrat die Prüfung des Jahresabschlusses der BASF SE und des Konzerns. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören dürfen, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt.

Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung). Letztere enthält auch die bei BASF anzuwendenden Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Geschlechterquote im Aufsichtsrat. Das deutsche Mitbestimmungsgesetz gilt für BASF SE als eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) nicht.

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Beschäftigten der BASF-Gruppe, bestellt. Die Bestellungsperiode für neugewählte Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt vier Jahre. Dadurch besteht ein Gleichlauf von insgesamt drei Wahlperioden mit der Mitgliedschaftsdauer von maximal zwölf Jahren, bis zu der ein Aufsichtsratsmitglied im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex als unabhängig eingestuft wird.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner vier Ausschüsse werden jeweils von ihren Vorsitzenden und unabhängig davon auf Verlangen eines ihrer Mitglieder oder des Vorstands einberufen. Die Aktionärs- und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat bereiten die Sitzungen des Aufsichtsrats jeweils in getrennten Vorbesprechungen vor. Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat. Beschlüsse können bei Bedarf auch auf schriftlichem Weg oder mithilfe elektronischer Kommunikationsmittel außerhalb von Sitzungen gefasst werden, sofern kein Mitglied des Aufsichtsrats dieser Art der Beschlussfassung widerspricht. Der Aufsichtsrat tagt regelmäßig auch ohne den Vorstand.

Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand kontinuierlich unter anderem über den Geschäftsverlauf und die voraussichtliche Geschäftsentwicklung, die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, wesentliche Akquisitions- und Devestitionsprojekte, die Unternehmensplanung, die Umsetzung der Unternehmensstrategie einschließlich der Nachhaltigkeitsstrategie, unternehmerische Chancen und Risiken sowie das Risiko- und Compliance-Management und das interne Kontrollsystem informiert. Die wesentlichen Berichtserfordernisse hat der Aufsichtsrat in einer Informationsordnung verankert. Auch außerhalb der Sitzungen steht der Aufsichtsratsvorsitzende in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE mit Kennzeichnung als Aktionärs- oder Arbeitnehmervertreter und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind ab Seite [143](#) aufgeführt.

» Mehr zur Informationsordnung des Aufsichtsrats unter basf.com/geschaeftsordnungen

- » Ergänzende Informationen zur Vergütung des Aufsichtsrats unter [basf.com/verguetungsbericht](https://www.basf.com/verguetungsbericht)
- » Die Satzung der BASF SE und die Beteiligungsvereinbarung sind unter [basf.com/satzung](https://www.basf.com/satzung) sowie [basf.com/de/corporategovernance](https://www.basf.com/de/corporategovernance) abrufbar.

Personalausschuss

Mitglieder

Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer² (Vorsitz)
Dr. Kurt Bock²
Prof. Dr. Thomas Carell²
Tatjana Diether²
Sinischa Horvat²
Michael Vassiliadis

Aufgaben

- Bereitet die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat sowie die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge vor
- Achtet bei den Vorschlägen für die Berufung von Mitgliedern des Vorstands auf deren fachliche Eignung, internationale Erfahrung und Führungsqualität, die langfristige Nachfolgeplanung sowie auf Vielfalt (Diversität) – insbesondere die angemessene Berücksichtigung von Frauen
- Bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das System und die Höhe der Vorstandsvergütung vor

Prüfungsausschuss

Mitglieder

Alessandra Genco² (Vorsitz)
Tatjana Diether²
Tamara Weinert²
Michael Vassiliadis

Aufgaben

- Bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Lageberichte einschließlich der nichtfinanziellen Erklärungen und der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor und erörtert die Quartalsmitteilungen und den Halbjahresfinanzbericht vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand
- Befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung einschließlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung, der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems und des Compliance-Management-Systems sowie mit Fragen der Compliance einschließlich Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und internen Regelungen zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz (EHS-Compliance)
- Ist zuständig für die Beziehungen zum Abschlussprüfer und zum Prüfer des Nachhaltigkeitsberichts der Gesellschaft: bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers für den Jahres- und Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, erörtert mit dem Abschlussprüfer das Prüfungsrisiko, die Prüfungsstrategie und die Prüfungsplanung und vereinbart das Prüfungshonorar, beurteilt die Qualität der Abschlussprüfung und beschließt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer; regelmäßiger Dialog hierzu besteht zwischen der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und dem Abschlussprüfer auch außerhalb der Sitzungen, hierzu berichtet die Vorsitzende dem Ausschuss; mit dem Abschlussprüfer

² Vom Aufsichtsrat als unabhängig eingestuftes Aufsichtsratsmitglied (zu den angewandten Unabhängigkeitskriterien siehe Seite 122)

berät der Prüfungsausschuss regelmäßig auch ohne den Finanzvorstand oder ein anderes Mitglied des Vorstands.

- Befasst sich mit der Nachkontrolle wesentlicher Akquisitions- und Investitionsprojekte
- Ist zuständig für die Überwachung des internen Verfahrens zur Erfassung von Geschäften mit nahestehenden Personen (Related Party Transactions) sowie zur Sicherstellung der gesetzlichen Zustimmungs- und Veröffentlichungspflichten und entscheidet über die Zustimmung zu Geschäften mit nahestehenden Personen
- Ist berechtigt, alle von ihm als erforderlich angesehenen Auskünfte vom Abschlussprüfer und vom Vorstand einzuholen, und hat einen direkten Auskunftsanspruch gegenüber den Leitern der Einheiten des Corporate Centers wie „Corporate Audit“ oder „Corporate Compliance“; kann zudem in alle Geschäftsunterlagen von BASF Einsicht nehmen und diese und alle Vermögensgegenstände von BASF prüfen. Mit diesen Prüfungen kann der Prüfungsausschuss auch Sachverständige wie Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte beauftragen.

Besonderer Sachverstand auf den Gebieten Abschlussprüfung und Rechnungslegung

Dem Prüfungsausschuss gehören zwei Mitglieder mit Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung an (besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex). Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Alessandra Genco, verfügt aufgrund ihres Studiums der Wirtschaftswissenschaften, ihrer beruflichen Tätigkeit in Finanzinstituten und ihrer aktuellen Funktion als Finanzvorständin eines börsennotierten international tätigen und in der EU ansässigen Unternehmens über besonderen Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung einschließlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Tamara Weinert verfügt aufgrund ihrer früheren Tätigkeit als Chief Financial Officer für EMEA bei Outokumpu und ihrer beruflichen Tätigkeit in den Finanzabteilungen verschiedener Unternehmen weltweit über besonderen Sachverstand auf dem Gebiet der Abschlussprüfung, einschließlich der Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung, sowie über Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung. Beide verfolgen intensiv die aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeitsberichterstattung, insbesondere die europäischen Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), sowie ihrer Prüfung und bringen diese Expertise aktiv in den Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss ein.

Nominierungsausschuss

Mitglieder

Dr. Kurt Bock³ (Vorsitz)
Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer³
Prof. Dr. Thomas Carell³
Liming Chen³
Alessandra Genco³
Tamara Weinert³

Aufgaben

- Identifiziert geeignete Personen für die Aufsichtsratsbesetzung auf Basis der vom Aufsichtsrat beschlossenen Zusammensetzungsziele
- Bereitet die Vorschläge des Aufsichtsrats zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner durch die Hauptversammlung vor

³ Vom Aufsichtsrat als unabhängig eingestuftes Aufsichtsratsmitglied (zu den angewandten Unabhängigkeitskriterien siehe Seite 122)

Strategieausschuss

Mitglieder

Dr. Kurt Bock⁴ (Vorsitz)
Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer⁴
Alessandra Genco⁴
Sinischa Horvat⁴
André Matta⁴
Michael Vassiliadis

Aufgaben

- Befasst sich mit der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens
- Bereitet Beschlüsse des Aufsichtsrats zu wesentlichen Akquisitionen und Devestitionen des Unternehmens vor

Einen gesonderten Nachhaltigkeitsausschuss hat der Aufsichtsrat nicht eingerichtet. Das Thema Nachhaltigkeit ist mit seinen auf wirtschaftlichen Erfolg, Umwelt, Soziales und Governance bezogenen Aspekten von so zentraler Bedeutung für BASF, dass es als Querschnittsthema regelmäßig und eingehend im Gesamtaufsichtsrat diskutiert wird. Das gilt auch für die bedeutende Frage der Reduzierung von CO₂-Emissionen und die angestrebte Umstellung der Unternehmenstätigkeiten auf CO₂-freie Stromversorgung und emissionsreduzierte Produktionsprozesse.

Sitzungen und Sitzungsteilnahmen

Im Geschäftsjahr 2024 hat

- der Aufsichtsrat sechs Sitzungen,
- der Personalausschuss drei Sitzungen,
- der Prüfungsausschuss fünf Sitzungen,
- der Nominierungsausschuss keine Sitzung und
- der Strategieausschuss drei Sitzungen abgehalten.

An den Sitzungen des Aufsichtsrats haben jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. An den Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. Die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurden im Geschäftsjahr 2024 fast ausschließlich als generelle Präsenzsitzungen mit der zusätzlichen Möglichkeit der virtuellen Teilnahme durchgeführt. Lediglich der Prüfungsausschuss hat eine seiner fünf Sitzungen als hybride Sitzung abgehalten.

Mehr zur Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2024 findet sich im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab Seite [457](#).

» Eine Übersicht der Sitzungsteilnahmen ist unter basf.com/aufsichtsrat/sitzungen abrufbar.

» Die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sind unter basf.com/geschaeftsordnungen abrufbar.

Kompetenzprofil, Diversitätskonzept, Unabhängigkeit und weitere Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Ein wichtiges Anliegen guter Corporate Governance ist es, eine dem Unternehmen angemessene Besetzung der verantwortlichen Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat sicherzustellen. Der Aufsichtsrat hat erstmalig im Dezember 2017 Ziele für die Zusammensetzung, das Kompetenzprofil sowie das Diversitätskonzept des Aufsichtsrats beschlossen. Diese Ziele und das Kompetenzprofil wurden seitdem in Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen stets aktualisiert und unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) weiterentwickelt. Leitender Grundsatz für die Besetzung des Aufsichtsrats ist es, eine qualifizierte

⁴ Vom Aufsichtsrat als unabhängig eingestuftes Aufsichtsratsmitglied (zu den angewandten Unabhängigkeitskriterien siehe Seite [122](#))

Aufsicht und Beratung des Vorstands der BASF SE sicherzustellen. Für die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sollen der Hauptversammlung nur Personen vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Chemieunternehmen erfolgreich wahrnehmen können.

Kompetenzprofil

Für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats als Gesamtgremium werden folgende Anforderungen und Ziele (Kompetenzprofil in der Fassung vom Dezember 2022) als wesentlich erachtet:

- Erfahrung im Führen von Unternehmen, Verbänden und Netzwerken
- Vertrautheit der Mitglieder in ihrer Gesamtheit mit dem Chemiesektor und damit verbundenen Wertschöpfungsketten
- Angemessene Kenntnis im Gesamtgremium zu Finanzen, Bilanzierung, Rechnungswesen, Risikomanagement, Recht und Compliance
- Angemessene Expertise im Gesamtgremium zu den für BASF bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen
- Mindestens ein Mitglied mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen (besonderer Sachverstand) auf dem Gebiet der Rechnungslegung einschließlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Mindestens ein Mitglied mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen (besonderer Sachverstand) auf dem Gebiet der Abschlussprüfung einschließlich der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung in Innovation, Forschung & Entwicklung und Technologie
- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung auf den Gebieten Digitalisierung, Informationstechnologie, Geschäftsmodelle und Start-ups
- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung auf den Gebieten Personal, Gesellschaft, Kommunikation und Medien
- Fachkenntnisse und Erfahrungen aus Wirtschaftsbereichen außerhalb der Chemieindustrie

Diversitätskonzept

Der Aufsichtsrat strebt eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf Persönlichkeit, Geschlecht, Internationalität, beruflichen Hintergrund, Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie Altersverteilung an. Für seine Zusammensetzung werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Mindestens jeweils 30 % der Mitglieder sind Frauen und Männer.
- Mindestens 30 % der Mitglieder verfügen über internationale Erfahrung aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit.
- Mindestens 50 % der Mitglieder verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und berufliche Erfahrungen.
- Mindestens 30 % der Mitglieder sind unter 60 Jahren.

Unabhängigkeit

Um eine unabhängige Überwachung und Beratung des Vorstands zu gewährleisten, sollen dem Aufsichtsrat sowohl insgesamt als auch auf Seiten seiner von den Aktionären gewählten Mitglieder (Anteilseignervertreter) eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats ist dies der Fall, wenn mehr als die Hälfte der Anteilseignervertreter und insgesamt mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats als unabhängig angesehen werden können. Bei der Bewertung der Unabhängigkeit zieht der Aufsichtsrat die Einschätzungskriterien des jeweils aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex heran.

Danach sind Indikatoren für eine fehlende Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds:

- Mitgliedschaft im Vorstand der Gesellschaft in den zwei Jahren vor der Ernennung als Mitglied des Aufsichtsrats,
- wesentliche geschäftliche Beziehung mit der Gesellschaft oder einem von dieser abhängigen Unternehmen (zum Beispiel als Kunde, Lieferant, Kreditgeber oder Berater), aktuell oder in dem Jahr bis zu seiner Ernennung, direkt oder als Gesellschafter oder in verantwortlicher Funktion eines konzernfremden Unternehmens,
- nahe Familienangehörigkeit zu einem Vorstandsmitglied,
- Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat seit mehr als 12 Jahren.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat folgende Grundsätze zur Konkretisierung der Unabhängigkeit festgelegt:

- Für die Arbeitnehmervertreter stellt diese Eigenschaft allein oder die Beschäftigung bei BASF SE oder einer Gruppengesellschaft die Einstufung als unabhängiges Aufsichtsratsmitglied nicht infrage.
- Nach Ablauf der gesetzlichen Cooling-off-Periode von zwei Jahren schließt die vormalige Mitgliedschaft im Vorstand der BASF SE die Bewertung als unabhängig nicht aus.
- Wesentliche Geschäfte zwischen einem Aufsichtsratsmitglied oder einer dem Aufsichtsratsmitglied nahestehenden Person oder Gesellschaft einerseits und der BASF SE oder einer BASF-Gruppengesellschaft andererseits schließen die Qualifikation des Aufsichtsratsmitglieds als unabhängig grundsätzlich aus. Als wesentliches Geschäft werden ein oder mehrere Geschäfte mit einer Gesamtsumme in einem Kalenderjahr von 1 % oder mehr des Umsatzes der jeweils beteiligten Unternehmen eingestuft.
- Persönliche Dienstleistungs- oder Beratungsverträge zwischen einem Aufsichtsratsmitglied oder einer dem Aufsichtsratsmitglied nahestehenden Person beziehungsweise einem dem Aufsichtsratsmitglied nahestehenden Unternehmen und der BASF SE oder einer ihrer Gruppengesellschaften mit einer jährlichen Vergütung von über 50 % der Aufsichtsratsvergütung führen zu einer Einstufung als nicht unabhängig.
- Eine gesellschaftsrechtliche Beteiligung eines Aufsichtsratsmitglieds oder einer einem Aufsichtsratsmitglied nahestehenden Person in Höhe von mehr als 20 % an einer Gesellschaft, an der die BASF SE unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist, führt ebenso zu einer Einstufung als nicht unabhängig.

Die Einschätzungskriterien des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Unabhängigkeit sowie die eigenen Grundsätze des Aufsichtsrats zur Konkretisierung der Unabhängigkeit sind deutlich enger gefasst als die neuen Vorgaben der Delegierten VO (EU) 2023/2772. Dadurch ist sichergestellt, dass bei der Mehrheit der Mitglieder des Aufsichtsrats keine Interessen, Stellungen, Zusammenschlüsse oder Beziehungen bestehen, die, aus der Sicht eines vernünftigen und informierten Dritten beurteilt, geeignet sind, ungebührlich Einfluss auf die Entscheidungsfindung zu nehmen oder Voreingenommenheit zu verursachen.

Weitere Ziele für die Zusammensetzung

- Persönlichkeit und Integrität: Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen persönlich zuverlässig sein und über Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die zur gewissenhaften und eigenverantwortlichen Erfüllung der Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds erforderlich sind.
- Zeitliche Verfügbarkeit: Jedes Aufsichtsratsmitglied stellt sicher, dass der Zeitaufwand, der zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Mandats als Aufsichtsrat der BASF SE erforderlich ist, erbracht wird. Bei der Übernahme weiterer Mandate sind die gesetzlichen Mandatsbeschränkungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex einzuhalten.

- Kein Interessenkonflikt: Personen, bei denen ein Interessenkonflikt bestehen kann, sollen nicht zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Als Interessenkonflikt wird dabei ein Eigeninteresse oder für die vorgeschlagene Person relevantes Drittinteresse verstanden, das aufgrund seiner Dauer oder Intensität befürchten lässt, dass das Unternehmensinteresse von BASF beeinträchtigt oder gefährdet wird.
- Altersgrenze und Zugehörigkeitsdauer: Personen, die am Tag der Wahl durch die Hauptversammlung das 72. Lebensjahr vollendet haben, sollen grundsätzlich nicht zur Wahl vorgeschlagen werden. Die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat soll in der Regel zwölf Jahre nicht überschreiten, was drei regulären satzungsgemäßen Mandatsperioden entspricht.

Stand der Umsetzung des Kompetenzprofils, des Diversitätskonzepts, der Unabhängigkeitsanforderungen und der weiteren Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erfüllt nach eigener Einschätzung in seiner derzeitigen Zusammensetzung die Anforderungen des Kompetenzprofils vollständig: Jeder einzelne Kompetenzbereich wird von mehreren Mitgliedern des Aufsichtsrats abgedeckt. Insbesondere die für das Verständnis der Geschäftstätigkeit von BASF entscheidenden fundierten Kenntnisse und Erfahrungen im Chemiesektor und damit verbundenen Wertschöpfungsketten sind breit vorhanden. Ebenso verfügt der Aufsichtsrat über die für die Überwachung der Unternehmensleitung wesentlichen Kenntnisse in Bilanzierung und Rechnungslegung sowie Abschlussprüfung einschließlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung.

Darüber hinaus erfüllt der Aufsichtsrat nach eigener Einschätzung in seiner derzeitigen Zusammensetzung seine Unabhängigkeitsanforderungen vollständig: Elf der derzeitigen zwölf Mitglieder, davon sechs Anteilseignervertreter und fünf Arbeitnehmervertreter, sind bei Anwendung der oben genannten Kriterien als unabhängig zu betrachten. Damit beträgt die Unabhängigkeitsquote des Aufsichtsrats 91,7 %. Nur der Arbeitnehmervertreter Michael Vassiliadis wird nicht mehr als unabhängig eingestuft, da er seit August 2004 und damit seit mehr als zwölf Jahren dem Aufsichtsrat angehört.

Die nach dem Diversitätskonzept erforderlichen Kriterien für die Zusammensetzung erfüllt der Aufsichtsrat ebenfalls vollständig: Der Frauenanteil beträgt 33,3 %, der Anteil der Mitglieder mit internationaler Erfahrung 50 %, der Anteil unterschiedlicher Ausbildungen und beruflicher Erfahrungen 66,7 % und der Anteil der Mitglieder unter 60 Jahren 66,7 %.

Der Stand der Umsetzung des Kompetenzprofils, des Diversitätskonzepts, der Unabhängigkeitsanforderungen und der weiteren Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird im Folgenden in Form einer Qualifikationsmatrix offengelegt:

Qualifikationsmatrix der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat

	Dr. Kurt Bock	Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer	Prof. Dr. Thomas Carell	Liming Chen	Alessandra Genco ^a	Tamara Weinert ^b
Mitgliedschaft im BASF-SE-Aufsichtsrat						
Mitglied seit	18.06.2020	29.04.2022	03.05.2019	08.10.2020	29.04.2022	25.04.2024
Ausschusstätigkeiten	Nominierungsausschuss (Vorsitz); Strategieausschuss (Vorsitz); Personalausschuss	Nominierungsausschuss; Strategieausschuss; Personalausschuss (Vorsitz)	Nominierungsausschuss; Personalausschuss	Nominierungsausschuss	Prüfungsausschuss (Vorsitz); Nominierungsausschuss; Strategieausschuss	Prüfungsausschuss; Nominierungsausschuss
Persönliche Eignung und zeitliche Verfügbarkeit						
Unabhängigkeit gemäß DCGK	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Unabhängigkeit gemäß Delegierter VO (EU) 2023/2772	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsorganen	BMW AG ^c (Stv. Vorsitzender, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, Mitglied des Personal- u. des Nominierungsausschusses)	Robert Bosch GmbH ^d (Vorsitzender); Stadler Rail AG ^d	Keine	ACWA Power Company SJSC ^c (non-executive independent Board member seit 5. Januar 2025)	Elettronica SpA ^d (maßgebliche Beteiligung der Leonardo SpA)	Keine
Kein Overboarding	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Teilnahmequote an Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse (2024)	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Diversität						
Geburtsdatum	03.07.1958	27.04.1956	26.04.1966	29.01.1960	04.08.1973	16.02.1965
Geschlecht	Männlich	Männlich	Männlich	Männlich	Weiblich	Weiblich
Berufliche Ausbildung	Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftspädagogik; Betriebswirtschaftslehre	Organische Chemie	Lebensmittelwissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Bankwesen; Finanzwesen; Protected Landscape Management
Ausgeübte Tätigkeit	Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE	Geschäftsführender Gesellschafter der Robert Bosch Industrie-treuhand KG (RBIK), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH	Professor für Organische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München	Non-executive independent Board member der ACWA Power Company SJSC	Finanzvorständin der Leonardo SpA	President und Chief Executive Officer der Business Area Americas, Mitglied des Leadership Teams der Outokumpu Corporation
Staatsangehörigkeit	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Singapurisch	Italienisch	Deutsch

Qualifikationsmatrix der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat

	Dr. Kurt Bock	Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer	Prof. Dr. Thomas Carell	Liming Chen	Alessandra Genco ^a	Tamara Weinert ^b
Internationale Erfahrung						
Europa	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Nord-/Süd-/Mittelamerika	✓		✓	✓	✓	✓
China				✓		
Asien-Pazifik				✓		✓
Fachliche Kenntnisse und Erfahrungen/Kompetenzprofil^c						
Führen von Unternehmen, Verbänden und Netzwerken	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Chemiesektor und verbundene Wertschöpfungsketten	✓	✓	✓	✓		
Finanzen, Bilanzierung, Rechnungswesen, Risikomanagement, Recht & Compliance	✓	✓		✓	✓	✓
Nachhaltigkeitsfragen ^d	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Rechnungslegung/ Abschlussprüfung einschl. Nachhaltigkeitsberichterstattung	✓	✓			✓	✓
Innovation, Forschung & Entwicklung sowie Technologie			✓	✓	✓	
Digitalisierung, IT, Geschäftsmodelle und Start-ups	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Personal, Gesellschaft, Kommunikation, Medien	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Andere Wirtschaftsbereiche als Chemie	✓	✓	✓	✓	✓	✓

^a Mitglied mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung einschließlich Nachhaltigkeitsberichterstattung

^b Mitglied mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Abschlussprüfung einschließlich Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung

^c Börsennotiert

^d Nicht börsennotiert

^e Basierend auf einer Selbsteinschätzung des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Einschätzung seiner Mitglieder. Ein Haken bedeutet mindestens „gute Kenntnisse“ und damit die Fähigkeit, relevante Sachverhalte gut nachvollziehen und informierte Entscheidungen treffen zu können, entweder aufgrund von bereits vorhandenen Qualifikationen oder aufgrund von Kenntnissen, die im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit sowie in Fortbildungsmaßnahmen erworben wurden.

^f Insbesondere unter Berücksichtigung der für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die nach der doppelten Wesentlichkeitsanalyse ermittelt wurden. Einzelheiten finden sich im Abschnitt „Kompetenz des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Überwachung von Nachhaltigkeitsaspekten“ ab Seite 133.

Qualifikationsmatrix der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

	Sinischa Horvat	Tatjana Diether	André Matta	Natalie Mühlenfeld	Michael Vassiliadis	Peter Zaman
Mitgliedschaft im BASF-SE-Aufsichtsrat						
Mitglied seit	12.05.2017	04.05.2018	29.04.2022	29.04.2022	01.08.2004	29.04.2022
Ausschusstätigkeiten	Personal-ausschuss; Strategie-ausschuss	Prüfungsausschuss; Personal-ausschuss	Strategie-ausschuss	Keine	Prüfungsausschuss; Personal-ausschuss; Strategie-ausschuss	Keine
Persönliche Eignung und zeitliche Verfügbarkeit						
Unabhängigkeit gemäß DCGK	✓	✓	✓	✓		✓
Unabhängigkeit gemäß Delegierter VO (EU) 2023/2772	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsorganen	Keine	Keine	Keine	3M Deutschland GmbH ^a ; Henkel AG & Co. KGaA ^b ; Solventum Germany GmbH ^a	Steag GmbH ^a ; Henkel AG & Co. KGaA ^b ; RAG Aktiengesellschaft ^a (Stv. Vorsitzender); Vivawest GmbH ^a	Keine
Kein Overboarding	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Teilnahmequote an Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse (2024)	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Diversität						
Geburtsdatum	30.01.1976	04.04.1975	30.06.1970	13.08.1980	13.03.1964	25.11.1968
Geschlecht	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Männlich
Berufliche Ausbildung	Prozessleit-elektronik; Betriebs-wirtschaftslehre	Technisches Zeichnen; kfm. Ausbildung	Maschinen-schlosser; Chemikant	Rechts-wissenschaften	Chemielaborant	KFZ-Mechaniker; Anlagenfahrer
Ausgeübte Tätigkeit	Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE, des Konzernbetriebsrats der BASF und des BASF Europa Betriebsrats	Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und Mitglied des Konzernbetriebsrats der BASF und des BASF Europa Betriebsrats	Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE, des Konzernbetriebsrats der BASF und des BASF Europa Betriebsrats	Vorstandssekretärin Vorstandsbereich 1 Politik/Transformation, IG BCE	Vorsitzender der IG BCE	Sekretär des Betriebsrats der BASF Antwerpen N.V.
Staatsangehörigkeit	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Belgisch
Internationale Erfahrung						
Europa	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Nord-/Süd-/Mittelamerika						
China						
Asien-Pazifik						

Qualifikationsmatrix der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

	Sinischa Horvat	Tatjana Diether	André Matta	Natalie Mühlenfeld	Michael Vassiliadis	Peter Zaman
Fachliche Kenntnisse und Erfahrungen/Kompetenzprofil^c						
Führen von Unternehmen, Verbänden und Netzwerken	✓	✓	✓	✓	✓	
Chemiesektor und verbundene Wertschöpfungsketten	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Finanzen, Bilanzierung, Rechnungswesen, Risikomanagement, Recht & Compliance		✓		✓	✓	
Nachhaltigkeitsfragen ^d	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Rechnungslegung/Abschlussprüfung einschl. Nachhaltigkeitsberichterstattung		✓			✓	
Innovation, Forschung & Entwicklung sowie Technologie	✓	✓				
Digitalisierung, IT, Geschäftsmodelle und Start-ups	✓		✓		✓	
Personal, Gesellschaft, Kommunikation, Medien	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Andere Wirtschaftsbereiche als Chemie				✓	✓	✓

^a Nicht börsennotiert

^b Börsennotiert

^c Basierend auf einer Selbsteinschätzung des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Einschätzung seiner Mitglieder. Ein Haken bedeutet mindestens „gute Kenntnisse“ und damit die Fähigkeit, relevante Sachverhalte gut nachvollziehen und informierte Entscheidungen treffen zu können, entweder aufgrund von bereits vorhandenen Qualifikationen oder aufgrund von Kenntnissen, die im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit sowie in Fortbildungsmaßnahmen erworben wurden.

^d Insbesondere unter Berücksichtigung der für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die nach der doppelten Wesentlichkeitsanalyse ermittelt wurden. Einzelheiten finden sich im Abschnitt „Kompetenz des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Überwachung von Nachhaltigkeitsaspekten“ ab Seite [133](#).

Anteile im Aufsichtsrat nach den berücksichtigten Aspekten der Vielfalt und Unabhängigkeit (Stand 31.12.2024)

Frauenanteil ^a	33,3 %
Anteil der Mitglieder mit internationaler Erfahrung aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit	50 %
Anteil unterschiedlicher Ausbildung und beruflicher Erfahrungen	66,7 %
Anteil der Mitglieder unter 60 Jahren	66,7 %
Anteil unabhängiger Mitglieder gemäß DCGK	91,7 %
Anteil unabhängiger Mitglieder gemäß Delegierter VO (EU) 2023/2772	100 %

^a Derzeit erfassen wir für die Aspekte der Vielfalt im Aufsichtsrat ein drittes Geschlecht nicht. Wir werden die Relevanz dieser Kategorie in der externen Berichterstattung regelmäßig überprüfen.

Mehr zum gesetzlichen Mindestanteil von Frauen und Männern im Aufsichtsrat findet sich im Abschnitt „Festlegungen zur Förderung der Teilhabe von Frauen an Führungspositionen in der BASF SE“ auf Seite [135](#).

» Mehr zum Kompetenzprofil des Aufsichtsrats unter basf.com/kompetenzprofil-aufsichtsrat

Befassung von Vorstand und Aufsichtsrat mit Nachhaltigkeitsthemen

[ESRS 2 GOV-1](#) [ESRS 2 GOV-2](#)

Organisation und Zuständigkeiten für die Überwachung von nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen

Nachhaltigkeitsaspekte werden konsequent in die Strategie, das Geschäft und die Bewertungs-, Steuerungs- und Vergütungssysteme von BASF integriert.

Dabei erfasst das Chancen- und Risikomanagement systematisch nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken. Nachhaltigkeitsbezogene Auswirkungen werden durch die Einheit „Corporate Sustainability“ analysiert und bewertet. Entscheidungen zu Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen berücksichtigen umfassende Bewertungen von Nachhaltigkeitsauswirkungen. Nachhaltigkeitsthemen sowie das damit verbundene Risikomanagement und das interne Kontrollsystem liegen in der Verantwortung des Gesamtvorstands. Er definiert die grundlegenden Richtlinien und Prozesse sowie die Organisation des Risikomanagementsystems. Zudem definiert der Vorstand die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen. Dabei wird er durch die Einheiten des Corporate Centers unterstützt sowie durch ein Risk Committee, das mindestens zweimal jährlich das gruppenweite Risikoprofil sowie erforderliche Anpassungen von Maßnahmen prüft.

Die Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Gesamtaufsichtsrats umfasst auch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsfragen durch den Vorstand bei der Unternehmensführung und Strategieentwicklung, einschließlich der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten. Die Überwachung des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems und der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und internen Regelungen zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz liegt in der Zuständigkeit des Prüfungsausschusses. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Nachkontrolle von Akquisitions- und Investitionsprojekten. Der Prüfungsausschuss überwacht zudem die Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung im Rahmen seiner Überwachung der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung. Ergänzende Informationen zur Organisation und den Zuständigkeiten innerhalb des Chancen- und Risikomanagements finden sich ab Seite [87](#).

Im Rahmen der Entwicklung der neuen Unternehmensstrategie, die im September 2024 in- und extern kommuniziert wurde, hat der Vorstand die Transformation hin zu einem nachhaltigeren Produktportfolio als einen strategischen Hebel identifiziert, um als das bevorzugte Chemieunternehmen die grüne Transformation der Kunden von BASF zu ermöglichen. Der Strategieausschuss des Aufsichtsrats war in die Entwicklung der neuen Strategie und in den Entscheidungsprozess eingebunden, und im Gesamtaufsichtsrat wurde regelmäßig über den aktuellen Stand berichtet.

Das Corporate Center ist gemeinsam mit Fachverantwortlichen aus Unternehmensbereichen und Serviceeinheiten für die Integration von Nachhaltigkeit in Entscheidungsprozesse sowie für die Steuerung und Berichterstattungsprozesse zu Nachhaltigkeitsthemen zuständig. In der Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ liegt zudem die globale Steuerung klimabezogener Fragestellungen. Das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement untersteht der Corporate-Center-Einheit „Corporate Finance“, die an den Finanzvorstand berichtet. Die Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ berichtet an den Vorstandsvorsitzenden.

Nachhaltigkeitsthemen werden im Vorstand regelmäßig besprochen und gemeinsam verantwortet. Er bezieht Ergebnisse und Empfehlungen aus Nachhaltigkeitsbewertungen von Geschäftsprozessen in seine Entscheidungen ein, fasst Beschlüsse mit unternehmensweiter strategischer Relevanz und überwacht die Umsetzung strategischer Vorhaben sowie deren Zielerreichung. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand regelmäßig über die Entwicklung einzelner Nachhaltigkeitsthemen sowie über die Nachhaltigkeitsziele und den Stand der Zielerreichung informiert.

Für die weitere Verankerung von Menschenrechtsbelangen in Entscheidungsprozessen ist der Chief Human Rights Officer verantwortlich. Dieser berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Die systematische Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien, unter anderem auch der Auswirkungen des Klimawandels, ist fester Bestandteil bei Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsentscheidungen zu Sach- und Kapitalanlagen. So werden nicht nur ökonomische Dimensionen, sondern auch potenzielle Auswirkungen auf Bereiche wie Umwelt, Menschenrechte oder das lokale Umfeld beurteilt, wobei sowohl die potenziellen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeiten als auch die Einflüsse auf das Unternehmen bewertet werden.

Potenzielle negative nachhaltigkeitsbezogene Auswirkungen etwa bei geplanten Investitionen werden im internen Entscheidungsprozess transparent dargestellt sowie mögliche Mitigationsmaßnahmen vorgeschlagen. So hat der Vorstand auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Kompromisse, die im Zusammenhang mit Auswirkungen, Risiken und Chancen wesentlicher Transaktionen und dem Risikomanagementverfahren erarbeitet wurden, bei seinen Entscheidungen angemessen berücksichtigt und mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsentscheidungen des Vorstands sowie die Aufnahme neuer oder Aufgabe bestehender Geschäftsbereiche, soweit diese für den Gesamtkonzern von wesentlicher Bedeutung sind, bedürfen gemäß Satzung der Gesellschaft und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Zustimmung des Aufsichtsrats. Somit ist der Aufsichtsrat in die vorstehende Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien bei strategischen Entscheidungen des Vorstands stets frühzeitig und umfassend eingebunden.

Zur Umsetzung der Klimaschutzziele und der darauf einzuhaltenden Maßnahmen wurden die entsprechenden organisatorischen Strukturen geschaffen: Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, die an ein Vorstandsmitglied berichtet, entwickelt gruppenweit gültige Richtlinien und Vorgaben zur Erfassung von Emissions- und Energiedaten sowie zum Energiemanagement. Im Rahmen regelmäßiger Audits überprüft sie die Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien sowie gesetzlicher Vorgaben durch die BASF-Standorte und Gruppengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ entwickelt die Klimaschutzziele der BASF-Gruppe sowie Emissionsreduktionshebel zur Zielerreichung. Die Einheit „Net Zero Accelerator“ hat im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgeblich die Erreichung der Klimaschutzziele vorangetrieben, indem sie Projekte zu CO₂-armen Produktionstechnologien, Kreislaufwirtschaft und erneuerbaren Energien beschleunigt und umgesetzt hat.⁵ Die Einheit „Global Procurement“ verantwortet im Zusammenspiel mit „Corporate Strategy & Sustainability“ die Einkaufsprozesse und Beschaffungsrichtlinien im Hinblick auf die rohstoffbezogenen Ziele. „Global Procurement“ berichtet an den Finanzvorstand, „Corporate Strategy & Sustainability“ und „Net Zero Accelerator“ an den Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat lässt sich vom Vorstand einmal jährlich ausführlich über die Nachhaltigkeitsziele und den Stand der Zielerreichung berichten. Die gruppenweiten Scope-1- und Scope-2-Emissionen sind zudem bereits seit 2020 als bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren in den Steuerungs- und Vergütungssystemen der BASF-Gruppe verankert (siehe auch Seite [134](#)).

Information von Vorstand und Aufsichtsrat über Nachhaltigkeitsaspekte

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig zu Nachhaltigkeitsaspekten informiert. Dazu zählten im abgelaufenen Geschäftsjahr auch der Prozess der doppelten Wesentlichkeitsanalyse sowie deren Ergebnisse. Über Einzelheiten der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen wurde zudem der Prüfungsausschuss informiert. „Corporate Finance“ informiert den Vorstand halbjährlich über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Eine unmittelbare Berichtspflicht besteht für neu auftretende Einzelrisiken mit einer Ergebnisauswirkung ab 10 Millionen € sowie für Risiken mit

⁵ Die Einheit „Net Zero Accelerator“ wurde zum 1. Januar 2025 im Einklang mit der neuen Unternehmensstrategie aufgelöst und ihre Themen wurden in „Global Procurement“, Petrochemicals, Monomers, „European Site & Verbund Management“, „Corporate Development“, „Group Research“ sowie in Ressort I eingebettet.

wesentlichen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeitsziele und die Reputation von BASF. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats wird jährlich über die kurzfristigen operativen Chancen und Risiken sowie über das Risikomanagementsystem und dessen Weiterentwicklung informiert und berichtet darüber im Gesamtaufsichtsrat. Die Einheit „Corporate Development“ adressiert strategische Chancen und Risiken jährlich gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat einmal jährlich über den Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und die Wirksamkeit der beschlossenen Strategien, Maßnahmen und Parameter.

Für jedes im Risikoportfolio identifizierte Themengebiet sind risikospezifisch ausgestaltete, zum Teil dezentrale Monitoring- und Kontrollsysteme eingerichtet. Die Ergebnisse aus den Monitoringprozessen fließen in die regelmäßige Risikoberichterstattung an das Risk Committee und den Vorstand ein.

Die Einheit „Corporate Audit“ ist für die regelmäßige Prüfung von Risikomanagementsystem, internem Kontrollsystem und Compliance-Management-System auf deren Wirksamkeit und Angemessenheit zuständig und erstattet hierüber zweimal jährlich an den Prüfungsausschuss Bericht. Der Prüfungsausschuss befasst sich im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit mit der Wirksamkeit und Angemessenheit dieser Systeme.

Zur Umsetzung der Sorgfaltspflicht wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht erstattet. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ berichtet dem Vorstand zu Beginn des Geschäftsjahres über die im abgelaufenen Jahr durchgeführten Responsible-Care-Audits sowie über die Audit-Planung für das laufende Jahr. In Umsetzung seiner Sorgfaltspflicht hat der Vorstand zudem 2024 im Rahmen des Senior Projects „Process Safety Excellence“ eine überarbeitete Risikomatrix mit dem Ziel der Verbesserung der Prozesssicherheit genehmigt und implementiert. Der Finanzvorstand berichtet dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einmal jährlich über die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten EHS-Audits und die Audit-Planung für das laufende Jahr.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich während des Berichtszeitraums mit folgenden wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen von BASF befasst:

Liste der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane oder ihre zuständigen Ausschüsse während des Berichtszeitraums befasst haben

Wesentliche Auswirkungen, Risiken, Chancen	Befassung Vorstand	Befassung Aufsichtsrat	Befassung Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats
Eindämmung des Klimawandels	„CATch Update“ – Standardbewertungsmethodik für CO ₂ -Reduktionsmaßnahmen bei BASF; Senior Project „Net Zero Accelerator“ – Weiterentwicklung der Organisation; Kompensationsstrategie zur Absicherung der Klimaziele für 2030 und künftiger Verpflichtungen im europäischen Emissionshandel	Reduktion CO ₂ -Emissionen (Scope 1 & 2, Scope 3.1)	Reduktion CO ₂ -Emissionen (Scope 1 & 2, Scope 3.1)
Energie	Akquisition eines 49 %-Anteils an deutschen Offshore Windparks N-6.6 und N-7.2 von Vattenfall; Bezug erneuerbarer Energien; Wasserstofftechnologie	Geothermie als Wärmequelle für Dampferzeugung für den Standort Ludwigshafen	
Wasserverschmutzung	Aqueous Film Forming Foam (AFFF) – Vergleich mit Trinkwasserversorgern in den USA		AFFF – Vergleich mit Trinkwasserversorgern in den USA
Ressourcenzuflüsse einschließlich Ressourcennutzung	Technologien für Recyclingfähigkeit und Rezyklatanteil; Gasifizierung; Erneuerbarer Kohlenstoff; Erneuerbare Rohstoffe im BASF-Verbund	Erneuerbare Rohstoffe im BASF-Verbund	
Abfall	Einsatz recycelter Rohstoffe	Einsatz recycelter Rohstoffe	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (S1)	Responsible-Care-Audits; Senior Project „Process Safety Excellence“		EHS-Audits
Gesundheitsschutz und Sicherheit (S2)	Human Rights Report 2023		Fallberichterstattung zu Menschenrechten
Kinderarbeit (S2)	Human Rights Report 2023		
Sonstige soziale und wirtschaftliche Rechte (S3)	Human Rights Report 2023		
Freiwillige und in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige Zustimmung (S3)	Human Rights Report 2023		
Unternehmenskultur	Compliance Report 2023; Ergebnis Employee Voices; Policy „Political Relations and Advocacy“		Compliance in der BASF-Gruppe
Schutz von Whistleblowern	Compliance Report 2023		Compliance in der BASF-Gruppe
Korruption und Bestechung (zum Beispiel Verhinderung und Aufdeckung einschließlich Schulungen, Vorfälle)	Compliance Report 2023		Compliance in der BASF-Gruppe
Themenübergreifende Befassung und sonstige nachhaltigkeits- und risikomanagementbezogene Themen			
	Nachhaltigkeitsbezogene Ziele der Unternehmensbereiche	Update zu den Nachhaltigkeitszielen von BASF	
	BASF Sustainability Award 2024		
	Unternehmensstrategie: nachhaltige Transformation; Grüne Transformation; Unternehmensziele; Rahmen für die Kapitalallokation; Narrativ für die grüne Transformation; Aktualisiertes Nachhaltigkeits-Set-up		

Wesentliche Auswirkungen, Risiken, Chancen	Befassung Vorstand	Befassung Aufsichtsrat	Befassung Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats
	Doppelte Wesentlichkeitsanalyse im Zusammenhang mit der ESRS-Umsetzung	Doppelte Wesentlichkeitsanalyse im Zusammenhang mit der ESRS-Umsetzung; CSRD/ESRS: Rechtliche Anforderungen an den Aufsichtsrat; ESRS-Implementierung bei BASF	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen der BASF; CSRD-/ESRS-Reporting-Anforderungen
			Sustainable Finance
			Umsatz mit Sustainable-Future Solutions
			Risikomanagement von BASF
	Corporate Audit Activity Report 2023, Audit-Planung 2024		Bericht über die Arbeit der Internen Revision
			Internes Kontrollsystem (IKS) der Rechnungslegung

Mehr zu den Informationsprozessen findet sich unter „Chancen und Risiken“ ab Seite [87](#).

Kompetenz des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Überwachung von Nachhaltigkeitsaspekten

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist fest im Unternehmenszweck, der Strategie, den Zielen und dem operative Geschäft von BASF verankert. Die Innovationen, Produkte und Technologien von BASF helfen etwa dabei, natürliche Ressourcen effizienter zu nutzen, den Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken, klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen, Emissionen und Abfälle zu verringern oder die Leistungsfähigkeit erneuerbarer Energien zu erhöhen. Gleichzeitig verursacht BASF CO₂-Emissionen, verbraucht Wasser oder bezieht Rohstoffe, bei deren Gewinnung durch Lieferanten ein potenzielles Risiko für die Verletzung von Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards besteht. Insofern stellt Nachhaltigkeit ein wesentliches bereichs- und segmentübergreifendes Querschnittsthema dar, mit dem jedes Mitglied des Vorstands innerhalb seiner Ressortzuständigkeiten befasst ist. Daher ist nachhaltigkeitsbezogenes Fachwissen im Vorstand breit verankert.

Insbesondere bei den wesentlichen Themen „Klimaschutz und Energie“ sowie „Kreislaufwirtschaft und Ressourcennutzung“ ist im Vorstand profundes Wissen vorhanden: Dr. Markus Kamieth, Michael Heinz, Dr. Stephan Kothrade und Dr. Katja Scharpwinkel waren unmittelbar in das Senior Project „Net Zero Accelerator“ involviert, dessen Schwerpunkte auf der Bereitstellung von erneuerbarer Energie, CO₂-Vermeidung und -Management sowie der Sicherung des Zugangs zu erneuerbaren Rohstoffen lagen. Dr. Dirk Elvermann verfügt aufgrund seiner früheren Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der Wintershall Holding GmbH und seiner aktuellen Mitgliedschaft im Board der Harbour Energy plc über fundiertes Fachwissen im Energiesektor. Zudem befasst er sich als Finanzvorstand intensiv mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung entlang der CSRD-Vorgaben und ist mit Sustainable Finance vertraut. Dr. Stephan Kothrade ist aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Standortleiter des Verbundstandorts Nanjing mit klimabezogenen Themen von Verbundstandorten sowie mit den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen Luft- und Wasserverschmutzung vertraut. Anup Kothari verfügt basierend auf seiner Laufbahn im Bereich Catalysts ebenfalls über Fachkenntnisse zu Luftverschmutzung und darüber hinaus zu Batterierecycling und verantwortungsvoller Beschaffung von Rohstoffen. Zu Gesundheitsschutz und Sicherheit, sowohl bezogen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens als auch auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, ist im Vorstand durch Dr. Markus Kamieth und Arbeitsdirektorin Dr. Katja Scharpwinkel breites Wissen vorhanden. Alle Mitglieder des Vorstands sind

aufgrund ihrer langjährigen Führungserfahrung bei BASF mit Unternehmensführung, -kultur und -politik, insbesondere mit dem Code of Conduct, bestens vertraut.

Der Aufsichtsrat verfügt in seiner Gesamtheit über ein breites Spektrum von nachhaltigkeitsbezogenem Fachwissen, das auch insbesondere die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die in der doppelten Wesentlichkeitsanalyse festgestellt wurden, umfasst. Dr. Kurt Bock und Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer haben aufgrund jahrzehntelanger Managementenerfahrung profunde Kenntnisse in Unternehmensführung und Unternehmenspolitik. Prof. Dr. Thomas Carell ist aufgrund seiner Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Organischen Chemie mit dem Thema „Besorgniserregende und besonders besorgniserregende Stoffe“ bestens vertraut. Liming Chen verfügt aufgrund seiner früheren Tätigkeit in der chemischen Industrie über Fachwissen im Bereich der Luft- und Wasserverschmutzung. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Alessandra Genco, ist aufgrund ihrer Funktion als Finanzvorständin eines börsennotierten, in der EU ansässigen Unternehmens bestens mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung vertraut und befasst sich im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmäßig mit den neuen Vorgaben der CSRD. Darüber hinaus verfügt sie über Fachwissen zu Kreislaufwirtschaft und Recyclingprozessen. Tamara Weinert bringt in die Überwachungstätigkeit von Nachhaltigkeitsaspekten einschlägige Kenntnisse aus ihren früheren führenden Positionen im für BASF wichtigen Energiesektor sowie operative und strategische Managementenerfahrung auf den Gebieten Wasserentnahme und -verbrauch, Ableitung von Wasser sowie Kreislaufösungen ein. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat befassen sich im Rahmen ihrer jeweiligen ausgeübten Tätigkeiten regelmäßig mit Fragen des Klimaschutzes. Zum Thema „Gesundheitsschutz und Sicherheit“, sowohl bezogen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens als auch bezogen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, verfügen Sinischa Horvat, Natalie Mühlenfeld und Michael Vassiliadis über breites Fachwissen. Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat befassen sich im Rahmen ihrer Gewerkschafts- und Betriebsratstätigkeit seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema „Angemessene Entlohnung“. Zum Thema „Weiterbildungen und Kompetenzentwicklung“ ist sowohl auf Seiten der Anteilseigner- als auch der Arbeitnehmervertreter fundiertes Fachwissen vorhanden.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2024 an einer vom Unternehmen durchgeführten Informationsveranstaltung zu den Anforderungen an die Berichterstattung nach der CSRD-Richtlinie sowie zum Prozess und den Ergebnissen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse bei BASF teilgenommen. In der Informationsveranstaltung wurden die identifizierten wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen von BASF detailliert erläutert. Weitere interne und externe Schulungen zu Nachhaltigkeitsthemen sind für 2025 geplant. Bei Bedarf haben die Mitglieder des Aufsichtsrats zudem die Möglichkeit, externe Sachverständige themenspezifisch zu konsultieren.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

ESRS 2 GOV-3

Die Vergütung des Vorstands orientiert sich an der Größe, Komplexität und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Durch ihre Ausgestaltung soll sie einen Beitrag für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg und die Erreichung strategischer Unternehmensziele leisten. Die Höhe der variablen Vergütung leitet sich sowohl aus der Erreichung kurz- und langfristiger finanzieller sowie nachhaltigkeitsbezogener Ziele als auch aus der Entwicklung des Aktienkurses und der Dividende je Aktie (Total Shareholder Return) ab. Seit dem Geschäftsjahr 2024 hat dabei die kurzfristige variable Vergütung (Short Term Incentive, STI) einen Anteil von 25 % und die langfristige variable Vergütung (Long Term Incentive, LTI) einen Anteil von 41 % an der Gesamtzielvergütung eines Geschäftsjahres.

Im STI für das Geschäftsjahr 2024 sind neben drei finanziellen Zielen, die mit insgesamt 75 % in das STI einfließen, auch die folgenden Ziele⁶ definiert: Mitarbeiterengagement und -zufriedenheit (Employee-Engagement-Index), Arbeits- und Prozesssicherheit sowie strategische Projekte. Davon sind die ersten

⁶ Diese Ziele werden im Vergütungsbericht (abrufbar unter [basf.com/verguetungsbericht](https://www.basf.com/verguetungsbericht)) als „nicht-finanzielle Ziele“ bezeichnet, die mit 25 % in die STI-Formel einfließen.

beiden Ziele nachhaltigkeitsbezogen. Alle drei dieser Ziele werden im STI gleich gewichtet und machen zusammen 25 % der gesamten STI-Formel aus. Damit sind 16,7 % der gesamten STI-Formel nachhaltigkeitsbezogen. Das LTI beinhaltet als eines von drei jeweils gleich gewichteten (33,3 %⁷) strategischen Zielen die Reduzierung der CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2) der BASF-Gruppe. Diese sind bereits seit 2020 als bedeutsamster nichtfinanzieller Leistungsindikator in den Steuerungs- und Vergütungssystemen der BASF-Gruppe verankert.

Die nachhaltigkeitsbezogene Leistung der BASF-Gruppe fließt somit in die Vergütung des Vorstands ein.

Die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet keine variable Komponente und ist somit nicht an die Erreichung von Zielen gekoppelt.

Die Ausgestaltung und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses durch den Aufsichtsrat festgelegt. Im Falle wesentlicher Änderungen, mindestens jedoch alle vier Jahre, wird das vom Aufsichtsrat beschlossene Vergütungssystem der Hauptversammlung zur Billigung vorgelegt. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung der BASF SE geregelt, über die die Hauptversammlung entscheidet (gesetzlich vorgeschrieben durch §§ 87 und 87a AktG für den Vorstand und § 113 AktG für den Aufsichtsrat).

Der Vergütungsbericht nach § 162 AktG mit dem Vermerk über die inhaltliche sowie formelle Prüfung durch den Abschlussprüfer sowie das Vergütungssystem für den Vorstand sind auf der BASF-Website öffentlich zugänglich.

» Der Vergütungsbericht findet sich unter [basf.com/verguetungsbericht](https://www.basf.com/verguetungsbericht).

» Mehr zum Vergütungssystem für den Vorstand unter [basf.com/verguetungssystem](https://www.basf.com/verguetungssystem)

Festlegungen zur Förderung der Teilhabe von Frauen an Führungspositionen in der BASF SE

ESRS 2 GOV-1

Der Aufsichtsrat einer börsennotierten Europäischen Gesellschaft (SE), der aus derselben Zahl von Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern besteht, ist nach § 17 Abs. 2 SE-Ausführungsgesetz zu jeweils mindestens 30 % aus Frauen und Männern zusammenzusetzen. Dem Aufsichtsrat der BASF SE gehören seit der Hauptversammlung 2018 kontinuierlich vier Frauen an, von denen je zwei die Anteilseigner beziehungsweise die Arbeitnehmer vertreten, und acht Männer. Mit dieser Besetzung erfüllt der Aufsichtsrat die gesetzliche Anforderung.

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ergänzung und Änderung der Regelungen für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst (FüPoG) am 12. August 2021 muss im Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft, der aus mehr als drei Personen besteht, mindestens eine Frau und ein Mann Mitglied des Vorstands sein (§ 76 Abs. 3a AktG). Im Berichtsjahr hat BASF dieser Vorgabe entsprochen. Mit Dr. Katja Scharpwinkel gehörte dem Vorstand eine Frau an; dies entspricht bei sechs Vorstandsmitgliedern einem Frauenanteil von 16,7 %.

In Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben des FüPoG hat der Vorstand Zielgrößen für den Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der BASF SE beschlossen. Für die am 1. Januar 2022 begonnene und am 31. Dezember 2026 endende Zielerreichungsperiode hat der Vorstand als Zielgrößen die zum 31. Dezember 2021 erreichten Anteile von 20,0 % für den Frauenanteil auf der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands und von 23,2 % auf der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

⁷ Der exakte prozentuale Einfluss auf die Vergütung ist von der Zielerreichung abhängig. Weitere Informationen finden sich im Vergütungsbericht unter [basf.com/verguetungsbericht](https://www.basf.com/verguetungsbericht).

Mehr zum Anteil von Frauen in Führungspositionen in der BASF-Gruppe sowie zur Einbeziehung von Vielfalt einschließlich der Förderung von Frauen findet sich ab Seite [275](#).

- » Mehr zum Anteil von Frauen in Führungspositionen in der BASF-Gruppe in Deutschland unter basf.com/de/vielfalt_einbeziehung
- » Die für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats maßgebliche Beteiligungsvereinbarung in der Fassung vom November 2015 ist zugänglich unter basf.com/de/corporategovernance.

⟨ Rechte der Aktionäre ⟩

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr, die üblicherweise innerhalb der ersten fünf Monate des Geschäftsjahres stattfindet. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats (Anteilseignervertreter) und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf, Satzungsänderungen sowie über die Wahl des Abschlussprüfers.

Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Die Aktien der BASF SE sind Namensaktien. Die Inhaber der Aktien müssen sich mit ihren Aktien in das Aktienregister der Gesellschaft eintragen lassen und sind verpflichtet, die nach dem Aktiengesetz für die Eintragung in das Aktienregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. Eintragungsbeschränkungen und insbesondere eine Begrenzung der auf einen Aktionär höchstens eingetragenen Aktien bestehen nicht. Nur die im Aktienregister eingetragenen Personen sind als Aktionäre stimmberechtigt. Die eingetragenen Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Einzelweisungen werden dabei erst morgens am Tag der Hauptversammlung an die Gesellschaft weitergeleitet. Die weisungsgebundene Stimmrechtsausübung über die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft war bis zur Hauptversammlung 2024 bis zum Beginn des Abstimmungsvorgangs möglich. Höchstgrenzen für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt. Jeder im Aktienregister eingetragene Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Eingetragene Aktionäre sind zudem berechtigt, in der Hauptversammlung Anträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat zu stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anzufechten und sie gerichtlich auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen. Aktionäre, die Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von mindestens 500.000 € besitzen – dies entspricht 390.625 Aktien –, können außerdem die Ergänzung der Tagesordnung der Hauptversammlung um zusätzliche Tagesordnungspunkte verlangen.

Die ordentliche Hauptversammlung 2023 hat eine Reihe von **Satzungsänderungen** im Zusammenhang mit dem Format der Hauptversammlung beziehungsweise den Teilnahmemöglichkeiten beschlossen. Danach ist der Vorstand ermächtigt, die Hauptversammlung als virtuelle Hauptversammlung abzuhalten, ohne physische Präsenz der Aktionäre oder ihrer Bevollmächtigten am Ort der Hauptversammlung. Diese Ermächtigung gilt für einen Zeitraum von zwei Jahren bis zum 8. Mai 2025.

Die ordentliche Hauptversammlung 2024 fand – wie auch die ordentliche Hauptversammlung 2023 – in Form der Präsenzhauptversammlung, das heißt mit Anwesenheit der Aktionäre am Versammlungsort, statt.

- » Die aktuelle Satzung der BASF ist unter basf.com/de/corporategovernance abrufbar.

Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

BASF bekennt sich zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. BASF SE entspricht allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der zum Zeitpunkt der Abgabe der aktuellen Entsprechenserklärung am 19. Dezember 2024 geltenden Fassung vom 28. April 2022 (Kodex 2022). Ebenso erfüllt BASF die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex fast vollständig. Lediglich der Anregung A.7, wonach die Hauptversammlung nicht länger als sechs Stunden dauern soll, konnte BASF im Jahr 2024 aufgrund der Vielzahl der in der Hauptversammlung gestellten Fragen nicht nachkommen.

Die gemeinsame Entsprechenserklärung 2024 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist auf Seite [145](#) wiedergegeben.

» Mehr zur Entsprechenserklärung 2024, zur Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter basf.com/de/corporategovernance

Angaben gemäß §§ 289a und 315a Handelsgesetzbuch (HGB) und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz (AktG)

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der BASF SE betrug zum 31. Dezember 2024 1.142.428.369,92 €, eingeteilt in 892.522.164 Namensaktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktienurkunden) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 AktG sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder (mindestens zwei), bestellt die Vorstandsmitglieder und kann einen Vorstandsvorsitzenden sowie einen oder mehrere stellvertretende Vorsitzende ernennen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, bei Erstbestellungen beträgt die Bestelldauer höchstens drei Jahre. Wiederbestellungen sind zulässig. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Änderungen der Satzung

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Artikel 59 Abs. 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach Neuausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. April 2024 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. April 2029 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 300 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2024). Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber ermächtigt, in bestimmten – in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten – Ausnahmefällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem Höchstbetrag von insgesamt 10 % des Grundkapitals auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10 % neue Aktien ausgegeben werden, oder um in geeigneten Einzelfällen Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen gegen Überlassung von BASF-Aktien zu erwerben.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. April 2022 wurde das Grundkapital um bis zu 117.565.184 € durch Ausgabe von bis zu 91.847.800 neuen Aktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen der BASF SE oder einer Tochtergesellschaft, zu deren Ausgabe der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. April 2022 bis zum 28. April 2027 ermächtigt ist. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu gewähren. Der Vorstand ist ermächtigt, in bestimmten – in § 5 Ziffer 9 der Satzung der BASF SE genannten – Ausnahmefällen das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 29. April 2022 ermächtigt, bis zum 28. April 2027 bis zu 10 % der zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden BASF-Aktien (10 % des Grundkapitals) zu erwerben. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse, im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots, im Wege einer öffentlichen Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder auf andere Weise nach Maßgabe von § 53a AktG. Der Vorstand ist ermächtigt, die zurückgekauften Aktien wieder zu veräußern: (a) über die Börse, (b) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot, (c) mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte in anderer Weise als über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot gegen Barzahlung zu einem Preis, der den Börsenpreis einer BASF-Aktie zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet, oder (d) mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen (einschließlich Aufstockungen) oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen. Bei der Wiederveräußerung gemäß (c) und (d) ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die erworbenen Aktien einzuziehen und das Grundkapital um den auf die eingezogenen Aktien entfallenden Anteil am Grundkapital herabzusetzen.

Rechte bei Kontrollwechsel

Die von der BASF SE und ihren Tochtergesellschaften emittierten Schuldverschreibungen gewähren den Inhabern der Schuldverschreibungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung ihrer Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zu verlangen, wenn eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen nach dem Zeitpunkt der Begebung der Schuldverschreibung eine solche Anzahl an Aktien der BASF SE halten oder erwerben, auf die mehr als 50 % der Stimmrechte entfallen (Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots), und innerhalb von 120 Tagen nach dem Kontrollwechsel eine der in den

Emissionsbedingungen genannten Ratingagenturen ihr Rating für die BASF SE oder die Schuldverschreibung zurückzieht oder auf ein Non-Investment-Grade-Rating absenkt.

Das Vergütungssystem für den Vorstand, das die Hauptversammlung am 25. April 2024 gebilligt hat, sieht bei Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels (Change of Control) Folgendes vor: Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF SE den Besitz einer Aktienbeteiligung von mindestens 25 % oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Bei Widerruf der Vorstandsbestellung durch den Aufsichtsrat innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines Kontrollwechsels erhält das Vorstandsmitglied die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung als Einmalzahlung, wobei der Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschritten werden darf. Das Vergütungssystem sieht hingegen keine besondere auf einen Kontrollwechsel bezogene Entschädigung vor, sollte ein Vorstandsmitglied den Vorstandsdienstvertrag in einem solchen Fall einseitig vorzeitig beenden.

Beschäftigte der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Senior Executives der BASF-Gruppe eingestuft sind, erhalten eine Abfindung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines solchen Kontrollwechsels von Seiten des Unternehmens beendet wird; es sei denn, die Beendigung ist durch ein schuldhaftes Verhalten der Beschäftigten veranlasst. Gekündigte erhalten in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Festgehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind. Die übrigen nach §§ 289a und 315a HGB geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

» Mehr zu den von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen unter basf.com/anleihen

⟨Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung⟩

Die BASF SE hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (Directors- & Officers-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zum Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vor.

⟨Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats⟩

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

» Mehr zu Aktiengeschäften von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats unter basf.com/de/directorsdealings

⟨Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat⟩

(Melde- und veröffentlichungspflichtige Eigengeschäfte von Führungskräften nach Art. 19 Abs. 1 Verordnung (EU) Nr. 596/2014 über Marktmissbrauch (MAR))

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie nahestehende Angehörige sind nach Art. 19 Abs. 1 MAR gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Finanzinstrumenten der BASF SE (zum Beispiel Aktien, Anleihen, Optionen, Terminkontrakte, Swaps) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 20.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird. Im Jahr 2024 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der BASF SE und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt 16 Erwerbsgeschäfte mit Stückzahlen von 1.032 bis 21.279 BASF-Aktien oder BASF-ADRs (American Depositary Receipts)

mitgeteilt worden. Der Preis pro Aktie lag bei 42,61 € bis 48,57 €. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 49.965,93 € und 999.666,13 €. Die mitgeteilten Wertpapiergeschäfte sind auf der Website der BASF SE veröffentlicht.

» Mehr zu den im Jahr 2024 mitgeteilten Wertpapiergeschäften unter basf.com/de/directorsdealings

⟨Angaben zum Abschlussprüfer⟩

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat, gestützt auf die Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach Durchführung eines Auswahlverfahrens nach der EU-Abschlussprüferverordnung (Verordnung (EU) Nr. 537/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014) beschlossen, der Hauptversammlung im Jahr 2024 die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, als Prüfer des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses der BASF SE und der BASF-Gruppe für das Geschäftsjahr 2024 sowie als Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2024 zur Wahl vorzuschlagen. Der Wechsel des Abschlussprüfers ab dem Geschäftsjahr 2024 war gesetzlich erforderlich, da der bisherige Abschlussprüfer KPMG mit der Prüfung der Abschlüsse 2023 den durch das Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz (FISG) verkürzten Höchstzeitraum für Abschlussprüfungen erreicht hatte. Das Auswahlverfahren nach der EU-Abschlussprüferverordnung wurde frühzeitig durchgeführt, um dem neuen Abschlussprüfer ausreichend Zeit für die Beendigung von Nicht-Prüfungsleistungen zu gewähren und so seine Unabhängigkeit zu gewährleisten sowie einen reibungslosen Übergang sicherzustellen.

Die Hauptversammlung hat am 25. April 2024 den Vorschlag des Aufsichtsrats angenommen und die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und des Einzelabschlusses der BASF SE für das Geschäftsjahr 2024 und des zusammengefassten Lageberichts sowie zum Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2024 gewählt. Zudem hat der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der freiwilligen Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung 2024 beauftragt. Prüfungsgesellschaften aus dem Deloitte-Verbund prüfen zudem den Großteil der in den Konzernabschluss einbezogenen BASF-Gruppengesellschaften. Verantwortlicher Abschlussprüfer des Konzernabschlusses ist Wirtschaftsprüfer Michael Mehren. Für den Einzelabschluss ist dies Wirtschaftsprüfer Stefan Dorissen. Informationen zum Gesamthonorarbetrag, der Deloitte und Prüfungsgesellschaften aus dem Deloitte-Verbund von BASF SE und anderen Gesellschaften der BASF-Gruppe für Leistungen außerhalb der Prüfung von Jahresabschlüssen (Non-Audit-Services) zusätzlich zum Prüfungshonorar gezahlt wurde, finden sich im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 31 auf Seite [442](#).

Organe der Gesellschaft

ESRS 2 GOV-1

Vorstand

Dem Vorstand gehörten zum 31. Dezember 2024 sechs Mitglieder an. Dr. Markus Kamieth folgte mit Ablauf der Hauptversammlung am 25. April 2024 auf Dr. Martin Bruder Müller als Vorstandsvorsitzender. Dr. Katja Scharpwinkel folgte mit Wirkung zum 1. Februar 2024 auf Dr. Melanie Maas-Brunner als Mitglied des Vorstands. Anup Kothari wurde mit Wirkung zum 1. März 2024 als weiteres Mitglied des Vorstands bestellt.

	Aufgabenbereiche (Geschäftsjahr 2024)	Erst- bestellung	Ablauf Mandate	Aufsichtsratsmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 AktG	Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien
Dr. Markus Kamieth Vorsitzender des Vorstands (seit 25. April 2024) Chemiker 54 Jahre 26 Jahre BASF	bis 29. Februar 2024: Catalysts; Coatings; Dispersions & Resins; Performance Chemicals; Greater China; South & East Asia, ASEAN & Australia/New Zealand; Mega Projects Asia seit 25. April 2024: Corporate Development; Corporate Legal, Compliance & Insurance; Corporate Human Resources; Corporate Communications & Government Relations; Corporate Investor Relations; Senior Project „Net Zero Accelerator“	2017	2029	–	–
Dr. Dirk Elvermann Jurist 53 Jahre 22 Jahre BASF	Corporate Finance; Corporate Audit; Corporate Taxes & Duties; Global Business Services; Global Digital Services; Global Procurement; BASF Venture Capital	2023	2026	Wintershall Dea GmbH, bis 23. September 2024; Wintershall Dea AG (Aufsichtsratsmitglied; bis 28. Oktober 2024) ^a	Harbour Energy plc ^b (Non-Executive Director; seit 3. September 2024)
Michael Heinz Master of Business Administration (MBA) 61 Jahre 41 Jahre BASF	Agricultural Solutions; Nutrition & Health; Care Chemicals; North America; South America	2011	2026	Wintershall Dea GmbH, bis 23. September 2024; Wintershall Dea AG (Aufsichtsratsmitglied; bis 28. Oktober 2024) ^a	–
Anup Kothari (seit 1. März 2024) Chemieingenieur, Master of Business Administration (MBA) 57 Jahre 26 Jahre BASF	Catalysts; Coatings; Dispersions & Resins; Performance Chemicals	2024	2027	–	–
Dr. Stephan Kothrade Chemiker 58 Jahre 30 Jahre BASF	Monomers; Performance Materials; Petrochemicals; Intermediates; Europe (bis 31. Januar 2024); Group Research; seit 1. März 2024: Greater China; South & East Asia, ASEAN & Australia/New Zealand; Mega Projects Asia	2023	2026	–	–

	Aufgabenbereiche (Geschäftsjahr 2024)	Erst- bestellung	Ablauf Mandate	Aufsichtsratsmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 AktG	Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien
Dr. Katja Scharpwinkel (seit 1. Februar 2024) Chemikerin 55 Jahre 14 Jahre BASF	European Site & Verbund Management; Global Engineering Services; Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality; Europe	2024	2027	BASF Coatings GmbH (Aufsichtsratsmitglied bis 29. April 2024) ^a ; Wintershall Dea GmbH, bis 23. September 2024; Wintershall Dea AG (Aufsichtsratsmitglied; bis 28. Oktober 2024) ^a	BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Aufsichtsrats; seit 1. Februar 2024)
Dr. Martin Brudermüller Vorsitzender des Vorstands (bis 25. April 2024) Chemiker 63 Jahre 36 Jahre BASF	Corporate Development; Corporate Legal, Compliance & Insurance; Corporate Human Resources; Corporate Communications & Government Relations; Corporate Investor Relations; Senior Project „Net Zero Accelerator“	2006	2024	Mercedes-Benz Group AG ^b (Aufsichtsratsmitglied bis 7. Mai 2024; Aufsichtsratsvorsitzender seit 8. Mai 2024); Mercedes-Benz AG (Konzerngesellschaft der Mercedes-Benz Group AG; Aufsichtsratsmitglied)	Accenture plc ^b (Mitglied des Board of Directors und des Prüfungs- ausschusses; seit 31. Januar 2024)
Dr. Melanie Maas- Brunner (bis 31. Januar 2024) Chemikerin 56 Jahre 27 Jahre BASF	European Site & Verbund Management; Global Engineering Services; Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	2021	2024	–	BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Aufsichtsrats; bis 31. Januar 2024)

^a Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

^b Börsennotiert

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern. Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 25. April 2024 begonnen, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind. Sie endet gemäß der maßgeblichen zum Zeitpunkt der Wahl geltenden Satzungsbestimmung mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das dritte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, also der Hauptversammlung am 28. April 2028. In seiner Sitzung am 30. November 2023 hat der BASF Europa Betriebsrat die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat einstimmig für die mit dem Ablauf der Hauptversammlung am 25. April 2024 begonnene Amtszeit wiedergewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen (Stand: 17. März 2025):

	Aufsichtsratsmitglied seit	Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Kurt Bock, Heidelberg^{a, b} Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BASF SE (bis Mai 2018)	18. Juni 2020	Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft ^d (stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, Mitglied des Personal- und des Nominierungsausschusses)	–
Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer, Stuttgart^{a, b} Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE Geschäftsführender Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG (RBIK) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH	29. April 2022	Robert Bosch GmbH ^e (Vorsitzender)	Stadler Rail AG ^d (unabhängiges, nicht geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats)
Sinischa Horvat, Limburgerhof^{a, c} Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE, des Konzernbetriebsrats von BASF und des BASF Europa Betriebsrats	12. Mai 2017	–	–
Prof. Dr. Thomas Carell, München^{a, b} Professor für Organische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München	3. Mai 2019	–	–
Liming Chen, Peking/China^{a, b} Non-executive independent Board member der ACWA Power Company SJSC	8. Oktober 2020	–	ACWA Power Company SJSC ^d (non-executive independent Board member seit 5. Januar 2025)
Tatjana Diether, Limburgerhof^{a, c} Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und Mitglied des Konzernbetriebsrats der BASF und des BASF Europa Betriebsrats	4. Mai 2018	–	–
Alessandra Genco, Rom/Italien^{a, b} Finanzvorständin der Leonardo SpA	29. April 2022	–	Elettronica SpA ^e (maßgebliche Beteiligung der Leonardo SpA)
André Matta, Großkarlbach^{a, c} Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE, des Konzernbetriebsrats der BASF und des BASF Europa Betriebsrats	29. April 2022	–	–

	Aufsichtsrats- mitglied seit	Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Natalie Mühlenfeld, Düsseldorf^{a, c} Vorstandssekretärin Vorstandsbereich 1 Politik/ Transformation, IGBCE	29. April 2022	3M Deutschland GmbH ^e (Mitglied); Solventum Germany GmbH ^e (Mitglied seit 8. November 2024)	–
Michael Vassiliadis, Hannover^c Vorsitzender der IGBCE	1. August 2004	Steag GmbH ^e (Mitglied); RAG Aktiengesellschaft ^e (stellvertretender Vorsitzender); Henkel AG & Co. KGaA ^d (Mitglied); Vivawest GmbH ^e (Mitglied)	–
Tamara Weinert, Fairhope/Alabama^{a, b} President und Chief Executive Officer der Business Area Americas sowie Mitglied des Leadership Teams der Outokumpu Corporation	25. April 2024	–	–
Peter Zaman, Antwerpen/Belgien^{a, c} Sekretär des Betriebsrats der BASF Antwerpen N.V.	29. April 2022	–	–
Am 25. April 2024 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Dame Alison Carnwath DBE, Exeter/ England^{a, b} Senior Advisor Evercore Partners	2. Mai 2014	–	Zurich Insurance Group AG ^d (unabhängiges, nicht geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats bis 11. April 2024); Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG (Konzerngesellschaft der Zurich Insurance Group AG) ^e (unabhängiges, nicht geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats bis 11. April 2024); PACCAR Inc. ^d (independent member of the Board of Directors); Coller Capital Ltd. ^e (non-executive member of the Board of Directors); Asda Group Limited ^e (non- executive member of the Board of Directors und Vorsitzende des Prüfungsausschusses); EG Group Holdings Limited ^e (non- executive member of the Board of Directors und Vorsitzende des Prüfungsausschusses)

^a Vom Aufsichtsrat als unabhängig eingestuftes Aufsichtsratsmitglied (zu den angewandten Unabhängigkeitskriterien siehe Seite [122](#))

^b Aktionärsvertreter

^c Arbeitnehmervertreter

^d Börsennotiert

^e Nicht börsennotiert

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Entsprechenserklärung 2024 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

Den vom Bundesministerium der Justiz am 27. Juni 2022 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 28. April 2022 wird entsprochen und wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2023 entsprochen.

Ludwigshafen, im Dezember 2024

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

Erklärung zur Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f und 315d HGB

Die zusammengefasste Erklärung zur Unternehmensführung der BASF SE und der BASF-Gruppe gemäß §§ 289f und 315d HGB besteht aus den Kapiteln „Corporate-Governance-Bericht“ einschließlich der Beschreibung des Diversitätskonzepts für die Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats (mit Ausnahme der Angaben gemäß §§ 289a und 315a HGB), „G1 Unternehmenspolitik“ und „Entsprechenserklärung nach § 161 AktG“.

Gemäß § 317 Abs. 2 Satz 6 HGB hat der Abschlussprüfer geprüft, dass die Angaben nach § 315d HGB in Verbindung mit § 289f Abs. 2 HGB gemacht wurden.

[1.3 (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung]

Wir setzen unseren Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ um, indem wir Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Strategie, in unser Geschäft und in Bewertungs-, Steuerungs- und Vergütungssysteme integrieren. Mit Produkten, Lösungen und Technologien, die einen Mehrwert für die Kunden, die Umwelt und die Gesellschaft leisten, wollen wir so unseren langfristigen Erfolg sichern.

ESRS-Index

[ESRS 2 SBM-3](#) [ESRS 2 IRO-2](#)

Angabepflichten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS), die im zusammengefassten Lagebericht abgedeckt werden

ESRS-Angabepflicht	Angabepflicht	Seite
ESRS 2	Allgemeine Angaben	150
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung	In allen Kapiteln sowie auf Seite 150
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit spezifischen Umständen	In allen Kapiteln sowie auf Seite 150
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	Ab Seite 111^a sowie auf Seite 118^a , 129^a , 135^a , 141^a und 318
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen	Ab Seite 111^a , 118^a sowie 129^a
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	134^a sowie 184
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	154
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	155 sowie 88^a
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	15^a , 18^a , 22^a sowie 157
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	In allen Kapiteln sowie auf Seite 163
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	In allen Kapiteln sowie auf Seite 167
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	In allen Kapiteln sowie auf Seite 167
IRO-2	In ESRS enthaltene von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	Auf dieser Seite sowie Seite 155 , 167 und 324
MDR-P	Strategien zum Umgang mit wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekten	In allen Kapiteln sowie auf Seite 151
MDR-A	Maßnahmen und Mittel in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	In allen Kapiteln sowie auf Seite 152
MDR-M	Parameter in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte	In allen Kapiteln sowie auf Seite 150
MDR-T	Nachverfolgung der Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen durch Zielvorgaben	In allen Kapiteln sowie auf Seite 151
E1 Klimawandel		178
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	185
E1-2	Strategien im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	182
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimastrategien	189
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	194
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	198
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	200
E1-7	Abbau von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO ₂ -Gutschriften	197

Angabepflichten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS), die im zusammengefassten Lagebericht abgedeckt werden

ESRS-Angabepflicht	Angabepflicht	Seite
E1-8	Interne CO ₂ -Bepreisung	203
E2 Umweltverschmutzung^b		205
E2-1	Strategien im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	207
E2-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	211
E2-3	Ziele im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	215
E2-4	Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung	216
E2-5	Besorgniserregende Stoffe und besonders besorgniserregende Stoffe	218
E3 Wasser- und Meeresressourcen^c		221
E3-1	Strategien im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	222
E3-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	225
E3-3	Ziele im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	227
E3-4	Wasserverbrauch	229
E4 Biodiversität und Ökosysteme		231
E4-1	Übergangsplan und Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen in Strategie und Geschäftsmodell	233
E4-2	Strategien im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	239
E4-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	241
E4-4	Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	243
E4-5	Auswirkungsparameter im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemveränderungen	245
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft		246
E5-1	Strategien im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	247
E5-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	248
E5-3	Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	252
E5-4	Ressourcenzuflüsse	253
E5-5	Ressourcenabflüsse	255
S1 Arbeitskräfte des Unternehmens		270
S1-1	Strategien im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft	272
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung eigener Arbeitskräfte und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen	279
S1-3	Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die eigene Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	281
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen und Ansätze zur Minderung wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen und Ansätze	281
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	286
S1-6	Merkmale der Beschäftigten des Unternehmens	288
S1-10	Angemessene Entlohnung	290
S1-14	Parameter für Gesundheitsschutz und Sicherheit	290
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	290

Angabepflichten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS), die im zusammengefassten Lagebericht abgedeckt werden

ESRS-Angabepflicht	Angabepflicht	Seite
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette		292
S2-1	Strategien im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	293
S2-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen	296
S2-3	Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können	296
S2-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen und Ansätze	297
S2-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	301
S3 Betroffene Gemeinschaften		303
S3-1	Strategien im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften	304
S3-2	Verfahren zur Einbeziehung betroffener Gemeinschaften in Bezug auf Auswirkungen	308
S3-3	Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die betroffene Gemeinschaften Bedenken äußern können	310
S3-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	311
S3-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	315
G1 Unternehmenspolitik		317
G1-1	Strategien in Bezug auf Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur	319
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung	318 und 322
G1-4	Bestätigte Korruptions- oder Bestechungsfälle	323

^a Verweis auf ein Kapitel außerhalb der Nachhaltigkeitserklärung

^b Kapitelname im BASF-Bericht 2024: „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“

^c Kapitelname im BASF-Bericht 2024: „E3 Wasser“

Allgemeine Angaben

[ESRS 2 BP-1](#) [ESRS 2 BP-2](#)

Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung sind im Kapitel „Über diesen Bericht“ beschrieben (siehe Seite [6](#)). Governance-Angaben in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte (ESRS-Angabepflichten GOV-1, GOV-2 und GOV-3) erläutern wir im Kapitel „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite [111](#).

Wesentliche Themen entlang der Wertschöpfungskette bilden die Berichtsschwerpunkte und definieren die Berichtsgrenzen. Bei der Identifizierung, Priorisierung und Validierung wesentlicher nachhaltigkeitsbezogener Themen folgen wir dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit unter Berücksichtigung von finanzieller Wesentlichkeit (Financial Materiality) und Wesentlichkeit der Auswirkungen (Impact Materiality). Der Inhalt der folgenden Kapitel bezieht sich auf die Themen, Unter-Themen und Unter-Unter-Themen, die im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse im Sinne der ESRS als wesentlich definiert wurden. Weitere Informationen zu der Wesentlichkeitsanalyse gibt es ab Seite [167](#).

An ausgewählten Stellen nutzen wir Verweise, um Redundanzen zu minimieren. Ein Überblick der mittels Verweis aufgenommenen Datenpunkte findet sich auf Seite [147](#). Informationen, die sich auf geistiges Eigentum, Know-how oder die Ergebnisse von Forschung & Entwicklung (F&E) beziehen und deren Veröffentlichung einen Wettbewerbsnachteil für BASF darstellen würde, wurden im Einklang mit ESRS 1, Abschnitt 7.7 ausgelassen. Für Zeithorizonte, die in unserer Nachhaltigkeitserklärung angegeben sind, nutzen wir die Definition der ESRS.

Auswirkungen, Risiken und Chancen, die wir im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse identifiziert haben, betrachten wir im Kapitel des dazugehörigen Themenstandards. Chancen und Risiken im Rahmen der Angabepflicht (Disclosure Requirement) GOV-5 und Angaben zu unserem Chancen- und Risikomanagement sowie zu den internen Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung allgemein werden im Kapitel zum Chancen- und Risikomanagement (ab Seite [87](#)) erläutert.

Vereinzelte Nachhaltigkeitsparameter, die anhand indirekter Quellen wie Sektordurchschnittsdaten oder anderer Näherungswerte geschätzt wurden, sind in den entsprechenden Kapiteln erläutert. Dies gilt sowohl für Änderungen von Parametern gegenüber früheren Berichtszeiträumen sowie für Parameter, die Messunsicherheiten unterliegen. Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Werte nicht exakt zu dargestellten Summen addieren lassen und dass sich Prozentangaben nicht exakt aus den dargestellten Werten ergeben. Da die Berechnungen unserer Scope-3-Emissionen (berichtet im Kapitel „E1 Klimawandel“ ab Seite [195](#)) zu einem großen Teil auf Modellen und Statistiken beruhen, sind diese mit einer hohen Unsicherheit belegt.

Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit orientiert sich an den Empfehlungen des Weltchemieverbands (International Council of Chemical Associations, ICCA) sowie des Europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC). Die Daten bezüglich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit (Environment, Health and Safety, EHS) und Mitarbeitenden (Human Resources, HR) werden mithilfe einer zentral verwalteten Datenbank erfasst. Dies geschieht für EHS-Daten pro Standort und der dort ansässigen Gesellschaften, für HR-Daten pro Gesellschaft. Umweltdaten (zum Beispiel Emissionen von Schadstoffen oder Wasservolumina) werden entsprechend den behördlichen Vorgaben beziehungsweise gesetzlichen Anforderungen durch Messungen, Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Maßgeblich für die Entscheidung für eine Datenerhebungsmethode sind technische Randbedingungen (hohe Temperaturen erlauben nicht immer den Einsatz von Sensoren für eine direkte Messung), Ableitbarkeit aus bereits erfassten Daten und die Verhältnismäßigkeit des Aufwands einer Messung in Bezug auf die Emission (zum Beispiel Volumenstrom, Betriebsstunden). Um die Robustheit unserer Daten zu erhöhen, wird ein zweistufiger Prozess angewandt, bei dem diese Nachhaltigkeitsdaten zunächst eingetragen und

im Anschluss nach dem Vier-Augen-Prinzip validiert werden. Durch die zuständigen Corporate-Center-Einheiten erfolgen zusätzliche Plausibilitätsprüfungen, bevor die Daten schließlich in der Datenbank nach den entsprechenden Konsolidierungskriterien ausgewertet und aggregiert werden.

Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2024. Wir berücksichtigen relevante Daten, die bis zur Aufstellung dieses Berichts durch den Vorstand in der Bilanzsitzung am 17. März 2025 vorlagen (Redaktionsschluss). Sollten sich Berechnungen von Metriken oder Zielen im Vergleich zum Vorjahr geändert haben oder sollten wir Fehler bei deren Berechnung korrigiert haben, wird dies im jeweiligen Kontext erläutert. Wenn Metriken oder deren Messmethoden und Kalibrierungen zusätzlich extern validiert werden, geben wir dies im jeweiligen Kapitel an. Fehlt diese Angabe, wurde dies außerhalb der freiwilligen Prüfung dieses Berichts nicht zusätzlich extern validiert. Berichtete Ziele sind in der Regel freiwillig gewählt. Wo Ziele sich verbindlich aus einer Rechtsvorschrift ergeben, wird dies im jeweiligen Kontext erläutert. Wenn bei der Definition eines Ziels Stakeholder involviert waren, geben wir dies im jeweiligen Kontext an. Fehlt diese Angabe, ist dies nicht erfolgt.

Der Konsolidierungskreis der Finanzberichterstattung entspricht dem der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Allgemeine Angaben zu den Konsolidierungsgrundsätzen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie weitere Angaben zu Inhalt und Struktur dieses Berichts sowie zu zukunftsgerichteten Aussagen und Prognosen erläutern wir im Kapitel „Über diesen zusammengefassten Lagebericht“ auf Seite 6. Die berichteten Zahlen zu Beschäftigten im Kapitel „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ beziehen sich auf jene Beschäftigten, die in einer Gesellschaft im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2024 tätig waren. Abweichungen von diesem Bezugsrahmen, die sich bei einzelnen Kennzahlen ergeben, sind erläutert. Alle Daten zu den weltweiten Produktionsstandorten der BASF SE, ihrer vollkonsolidierten Tochterunternehmen und anteilmäßig konsolidierten Joint Operations berichten wir themenspezifisch in den Kapiteln zu Umwelt und Soziales. Im Gruppenabschluss werden vollkonsolidierte Tochterunternehmen der BASF SE mit einem BASF-Anteil von unter 100 % in der Umweltberichterstattung mit 100 % berücksichtigt. Bei anteilmäßig einbezogenen Joint Operations und nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures, bei denen BASF operative Kontrolle ausübt, werden Datenpunkte zu ESRS, die auf Basis operativer Kontrolle erhoben werden, unabhängig vom Beteiligungsanteil zu 100 % berücksichtigt. Arbeitsunfälle werden an allen Standorten der BASF SE, ihrer Tochterunternehmen sowie der Joint Operations und Joint Ventures, in denen wir Weisungsbefugnis im Bereich des Sicherheitsmanagements haben, weltweit unabhängig vom Beteiligungsanteil insgesamt erfasst und berichtet. Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung und Transportsicherheit beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe.

Gemäß der EU-Taxonomie-Verordnung sowie den ergänzenden delegierten Rechtsakten weisen wir in der Nachhaltigkeitserklärung für die sechs Umweltziele „Klimaschutz“, „Anpassung an den Klimawandel“, „Nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen“, „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“, „Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ und „Schutz und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt“ den Anteil unserer taxonomiefähigen sowie unserer taxonomiekonformen gruppenweiten Umsätze, Investitionen (inklusive Akquisitionen, ohne Goodwill gemäß EU-Taxonomie) und Betriebsausgaben für das Geschäftsjahr 2024 aus.

Policies werden bei BASF vom Vorstand beschlossen und legen die Prinzipien für ein Thema fest, Richtlinien definieren die Prozesse zur Umsetzung einer Policy. Angaben dazu, wie wir die Einhaltung der Policies und Richtlinien überwachen, werden im Kontext der jeweiligen Kapitel erläutert. Allgemeine Angaben zur Anwendung der Policies, die an mehreren Stellen der Nachhaltigkeitserklärung erwähnt werden, erläutern wir in der folgenden Tabelle. Unsere Stakeholder beziehen wir nur in Ausnahmefällen bei der Erstellung oder Umsetzung unserer Policies ein. Bei Standards zu mitbestimmungspflichtigen Themen wird nach lokalen Gegebenheiten die Arbeitnehmervertretung involviert. Sollte dies der Fall sein, erläutern wir das im jeweiligen Kontext des Kapitels. Fehlt diese Erläuterung, findet keine Stakeholder-

Einbeziehung bezüglich der Policy statt. Unsere Policies sind für unsere Mitarbeitenden über eine interne Plattform zugänglich. Externen Zielgruppen stellen wir relevante Richtlinien oder Policies über unsere Website zur Verfügung.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement basiert auf zentral festgelegten globalen Zielen und Policies und oftmals dezentral organisierten Aktionen, Projekten oder Initiativen. Wir wollen damit eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung im jeweiligen Themenbereich vorantreiben. In den Kapiteln werden Maßnahmen entsprechend den ESRS als solche erläutert. Für Projekte oder Initiativen, bei denen die Definition der ESRS nicht zutrifft, verzichten wir auf die Mindestangaben für Maßnahmen.

Allgemeine Angaben zu wesentlichen Policies

Richtlinie/Policy	Anwendungsbereich	Verantwortlichkeit	Wirkung in der Wertschöpfungskette	Gültigkeit
BASF-Menschenrechtsposition	BASF-Selbstverpflichtung zur Achtung international anerkannter Menschenrechte in den eigenen Aktivitäten und Stärkung dieser in den Beziehungen zu Geschäftspartnern. Die Menschenrechtsposition der BASF-Gruppe legt fest, wie BASF der Verantwortung in Zusammenarbeit mit den relevanten Stakeholder-Gruppen nachkommt.	Corporate Legal, Compliance and Insurance	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
BASF-Verhaltenskodex	Der Verhaltenskodex von BASF definiert den Rahmen, an den sich alle Mitarbeitenden weltweit halten müssen, um geltende Gesetze und interne Richtlinien sowie ethische Geschäftspraktiken zu befolgen.	Corporate Legal, Compliance and Insurance	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
Compliance-Management-System (CMS)	Die CMS-Policy ergänzt den Verhaltenskodex und beschreibt die Maßnahmen, die BASF ergreift, um nicht konformes Verhalten zu verhindern.	Corporate Legal, Compliance and Insurance	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
Policy zum Menschenrechtsmanagement der BASF	Die Policy regelt das übergreifende Human Rights Management bei BASF und dessen Gesamtaufbau inklusive Rollen, Zuständigkeiten und Verpflichtungen.	Corporate Legal, Compliance and Insurance	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
Richtlinie zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht bezüglich Mitarbeitenden von Drittfirmen	Die Richtlinie definiert einen mehrstufigen Ansatz zur Gewährleistung menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht bezüglich Mitarbeitenden von Drittfirmen.	Corporate Legal, Compliance and Insurance	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
BASF-Position zum Gewässerschutz	Diese Selbstverpflichtung von BASF definiert, wie wir beim Einkauf von Rohstoffen, dem Betrieb unserer Standorte und dem Einsatz unserer Produkte Gewässer schützen.	Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
BASF-Position zum Schutz der Wälder	Diese Selbstverpflichtung von BASF definiert, wie wir beim Einkauf von Rohstoffen, dem Betrieb unserer Standorte und dem Einsatz unserer Produkte Wälder schützen.	Corporate Sustainability	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
Responsible-Care-Management-System ^a	Das Responsible-Care-Management-System von BASF besteht aus mehreren Policies, die im Sinne der Responsible Care® Global Charter die Aspekte von Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz regeln.	Vorstand der BASF SE	Eigene Produktion	Global

Allgemeine Angaben zu wesentlichen Policies

Richtlinie/Policy	Anwendungsbereich	Verantwortlichkeit	Wirkung in der Wertschöpfungskette	Gültigkeit
Globale Standards zu CO ₂ -Emissions- und Energiedaten, Energieeffizienz, Energiekonzepten (Teil des Responsible-Care-Management-Systems)	Die Standards regeln den Umgang mit CO ₂ -Emissions- und Energiedaten bei BASF sowie die Aspekte Energieeffizienz und Energiekonzepte.	Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	Eigene Produktion	Global
Globale Standards zum Umweltschutz (Teil des Responsible-Care-Management-Systems)	Die Standards definieren den Umgang von BASF mit Emissionen in Luft und Wasser, Abfall sowie der Einführung eines nachhaltigen Wassermanagements.	Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	Eigene Produktion	Global
Globale Standards zu Anlagensicherheit, Notfall- und Krisenmanagement (Teil des Responsible-Care-Management-Systems)	Die Standards regeln den Betrieb unserer Standorte, die Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr.	Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	Eigene Produktion	Global
Globale Standards zu Produkt-, Transport- und Vertriebsicherheit (Teil des Responsible-Care-Management-Systems)	Die Standards regeln den sicheren Einsatz unserer Produkte.	Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality	Gesamte Wertschöpfungskette	Global
Einkaufsrichtlinie	Die Richtlinie definiert die Beschaffungsprozesse von BASF.	Corporate Development	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Global
Risikobasiertes Nachhaltigkeitsmanagement (Teil der Einkaufsrichtlinie)	Das risikobasierte Nachhaltigkeitsmanagement definiert als Teil der Einkaufsrichtlinie, wie BASF mit Risiken im Beschaffungsprozess umgeht.	Corporate Development	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Global
Verhaltenskodex für Lieferanten (Teil des risikobasierten Nachhaltigkeitsmanagements)	Im Verhaltenskodex für Lieferanten legt BASF die eigenen Erwartungen hinsichtlich Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards in der Lieferkette fest.	Global Procurement; sämtliche Einheiten, die Einkaufsaktivitäten durchführen	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Global
Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe	Diese Grundsätze definieren, wie BASF bei der Beschaffung nachwachsender Rohstoffe verantwortungsvoll vorgeht.	Corporate Development	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Global
BASF Palm Sourcing Policy	Diese Policy definiert den Einkaufsprozess palmbasierter Rohstoffe im Unternehmensbereich Care Chemicals von BASF.	Care Chemicals	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Global
Anforderungen zu Product Carbon Footprints und Ökoeffizienz-Analysen	Diese Richtlinien legen fest, wie Product Carbon Footprints berechnet und Ökoeffizienz-Analysen durchgeführt werden müssen. Damit definieren sie die Nachhaltigkeitssteuerung und -messbarkeit bei BASF.	Corporate Development	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Global
Due Diligence bei Geschäftspartnern	Diese Policy definiert die Einhaltung der Compliance bei unseren Geschäftspartnern.	Corporate Compliance	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Global

^a Für die Policy „EHSQ – Environmental Protection, Health, Safety and Quality“, die den Kern unseres Responsible-Care-Management-Systems darstellt, ist der BASF-Vorstand verantwortlich. Die konkrete Überwachung und Governance-Aufgaben zu dieser Policy übernimmt die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“.

Unternehmerische Sorgfaltspflicht

ESRS 2 GOV-4

Unser Anspruch ist es, unsere Geschäftstätigkeiten verantwortungsvoll und respektvoll auszuüben. Hierbei dienen uns unsere Unternehmenswerte und globalen Standards als Richtschnur. Unser Handeln basiert auf geltenden Gesetzen und Vorschriften und geht in freiwilligen Selbstverpflichtungen stellenweise über diese hinaus. Dabei berücksichtigen wir international anerkannte Grundsätze.

Wir respektieren und fördern

- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die Zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die Dreigliedrige Grundsatzserklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik,
- die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der UN,
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Mit unseren gruppenweit geltenden Standards und Richtlinien geben wir verbindliche Regeln für unsere Mitarbeitenden vor. Durch verpflichtende Schulungen für alle Mitarbeitenden sowie zusätzliche Angebote für Führungskräfte wollen wir Compliance-Verstöße von vornherein vermeiden. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft fortlaufend, ob die Vorgaben eingehalten werden. Der Leiter der Einheit „Corporate Legal, Compliance & Insurance“ fungiert zudem als Chief Human Rights Officer und überwacht das übergeordnete Risikomanagementsystem in Bezug auf Menschenrechtsrisiken.

Unsere Verantwortung zum Handeln im Einklang mit internationalen Arbeits- und Sozialstandards nehmen wir im Wesentlichen durch drei Elemente wahr: das Compliance-Programm einschließlich unseres Verhaltenskodex sowie der Compliance-Hotline, den intensiven Dialog mit Stakeholdern und den globalen Managementprozess zur Achtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards.

Im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz überprüfen wir unsere Leistungen regelmäßig im Rahmen unseres Responsible-Care-Management-Systems, das unter anderem Audits umfasst.

Wir erwarten von unseren Geschäftspartnern, dass sie sich an geltende Gesetze, Vorschriften und international anerkannte Grundsätze halten. Unsere Erwartungen haben wir verbindlich im Verhaltenskodex für Lieferanten festgehalten. Auf der Grundlage unserer globalen Richtlinie „Due Diligence bei Geschäftspartnern“ überprüfen wir unsere Geschäftspartner im Vertriebsbereich mittels einer Checkliste, eines Fragebogens sowie einer internetbasierten Auswertung auf mögliche Compliance-Risiken. Das Ergebnis der Überprüfung wird dokumentiert. Ist ein Geschäftspartner nicht bereit, den Fragebogen zu beantworten, kommt die Geschäftsbeziehung nicht zustande. Entsprechende Managementsysteme zur Kontrolle haben wir etabliert.

Weitere Angaben zu unseren Sorgfaltspflichten werden in den Kapiteln dieser Nachhaltigkeitsklärung erläutert (siehe nachfolgende Tabelle).

Weitere Angaben zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht in diesem Bericht

Corporate Governance	Ab Seite 111
E1 Klimawandel	Ab Seite 178
E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung	Ab Seite 205
E3 Wasser	Ab Seite 221
E4 Biodiversität und Ökosysteme	Ab Seite 231
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	Ab Seite 246
S1 Arbeitskräfte des Unternehmens	Ab Seite 270
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	Ab Seite 292
S3 Betroffene Gemeinschaften	Ab Seite 303
G1 Unternehmenspolitik	Ab Seite 317

ESRS 2 IRO-2

Der Themenkomplex „S4 Verbraucher und Endnutzer“ wurde im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) als nicht wesentlich bewertet, da nur sehr wenige unserer Produkte direkt an Endverbraucher vertrieben werden. Wesentliche Informationen zu Produktsicherheit und Produktverantwortung berichten wir im Kapitel „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“.

Das Kontrollsystem in Bezug auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung

ESRS 2 GOV-5

Themenspezifische Chancen und Risiken werden in den jeweiligen Unterkapiteln der Nachhaltigkeitserklärung erläutert (Bruttoisiken). Die Chancen und Risiken, die in Bezug auf unser Chancen- und Risikomanagement relevant sind (Nettorisiken), berichten wir im Chancen- und Risikobericht (ab Seite [87](#)).

Unser internes Kontrollsystem für die Nachhaltigkeitsberichterstattung erstreckt sich auch auf die nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 315b HGB. In seiner Ausgestaltung orientiert es sich an dem Rahmenwerk „Internal Controls – Integrated Framework“ des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in der Fassung von 2013. Dieses ist integraler Bestandteil des ebenfalls von COSO veröffentlichten Rahmenwerks „Enterprise Risk Management – Integrated Framework“ in der Fassung von 2004, an dem sich unser Risikomanagementsystem orientiert.

Die wesentlichen Komponenten des internen Kontrollsystems für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von BASF sind demnach

- das interne Kontrollumfeld,
- die Risikobeurteilung,
- die Kontrollaktivitäten,
- die Information und Kommunikation sowie
- die Überwachung der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems.

Diese Komponenten sind je nach Themengebiet und dessen Risikoeinschätzung unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die Erfassung und Berichterstattung von Scope-1- und Scope-2-CO₂-Emissionen, die zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur Steuerung der BASF-Gruppe zählen, überwachen wir im Rahmen des für die Finanzberichterstattung angewandten Verfahrens, auch hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit (mehr dazu auf Seite [92](#) dieses Berichts).

Im Vergleich zur Finanzberichterstattung weisen die Kontrollsysteme in anderen Themengebieten der Nachhaltigkeitsberichterstattung zum Teil einen geringeren Formalisierungsgrad auf. Sie umfassen in der

Regel organisatorische Sicherheitsvorkehrungen wie die Berücksichtigung der grundlegenden Prinzipien der Transparenz, des Vier-Augen-Prinzips, der Funktionstrennung sowie des begrenzten Informationszugangs auf Basis des Erforderlichkeitsprinzips, des Einsatzes von ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden und adäquaten IT-Systemen. Die Ausgestaltung interner Kontrollen ist abhängig vom jeweiligen Themengebiet und obliegt den Einheiten, die an der Datenerfassung und -aufbereitung sowie der Berichtserstellung beteiligt sind. Diese Kontrollen können sich sowohl auf Management- als auch auf Prozessebene bewegen.

Die Überwachung der Angemessenheit und Wirksamkeit der themenspezifisch ausgestalteten internen Kontrollsysteme erfolgt durch die zuständigen Corporate-Center-Einheiten. Hierzu werden von den Einheiten je nach Themengebiet unterschiedliche Vorgehensweisen gewählt, etwa die Auswertung von Fragebögen zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Stichprobentests zur Validierung der Durchführung und Wirksamkeit interner Kontrollen oder die Überwachung von Compliance-bezogenen Kennzahlen.

Über Kontrollschwächen hinsichtlich der Scope-1- und Scope-2-CO₂-Berichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss als zuständiges Gremium des Aufsichtsrats im Rahmen der entsprechenden Kommunikation zur Angemessenheit und Wirksamkeit der Finanzberichterstattung informiert.

Teil dieser Kommunikation sind auch identifizierte Kontrollschwächen hinsichtlich anderer Nachhaltigkeitsthemen, über die wir berichten, sowie die Maßnahmen, die zu deren Kompensation und Beseitigung ergriffen wurden.

Um Risiken konsistent im internen Kontrollsystem aller beteiligten Einheiten der BASF-Gruppe zu berücksichtigen und eine ordnungsgemäße Nachhaltigkeitsberichterstattung zu gewährleisten, haben wir begonnen, einen zentralen Risikokatalog aufzubauen. Dieser enthält eine Auflistung generischer Risiken, die mit Blick auf ESRS-Anforderungen mit einer fehlerhaften Erhebung und Aufbereitung der erforderlichen Informationen sowie der Berichtserstellung verbunden sein können. Die Risiken betreffen

- die unvollständige oder fehlerhafte Ausführung der von ESRS 1 Abschnitt 3 vorgesehenen Methode der doppelten Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung, Auswahl und Priorisierung der zu berichtenden Nachhaltigkeitsthemen;
- die fehlerhafte Bestimmung der Berichtsgrenzen nach den ESRS, diese können bei Vorliegen operativer Kontrolle von den durch das Konzept der finanziellen Kontrolle determinierten Berichtsgrenzen der Finanzberichterstattung abweichen;
- das Risiko der mangelnden oder nicht fristgerechten Verfügbarkeit von Daten zu vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette;
- die hinsichtlich der Informationserhebung und -aufbereitung bestehenden Risiken der Unvollständigkeit, Ungenauigkeit oder Ungültigkeit von Informationen sowie der unabsichtlichen oder beabsichtigten Manipulation von Informationen infolge unbeschränkter Zugriffsrechte auf Geräte zur Informationserfassung (wie zum Beispiel Messgeräte) und IT-Systeme;
- die allgemeinen Risiken, die mit dem Betrieb und der Berechtigungsverwaltung von IT-Systemen zur Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung verbunden sind;
- die hinsichtlich der Darstellung der Informationen im Konzernlagebericht bestehenden Risiken der fehlenden oder fehlerhaften Berücksichtigung der in ESRS 2 Anlage B aufgeführten qualitativen Merkmale einer ordnungsmäßigen Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Basis der ESRS.

Soweit sich die Risiken nicht vermeiden lassen, wird ihnen mit internen Kontrollen begegnet. Der Risikokatalog dient in diesem Zusammenhang als Basis für eine systematische Analyse des bestehenden internen Kontrollsystems mit dem Ziel, potenzielle Lücken im internen Kontrollsystem für die Nachhaltigkeitsberichterstattung aufzudecken und diese bis zur endgültigen Beseitigung durch

kompensierende Maßnahmen abzusichern. Die Gestaltung und Implementierung der Kontrollen zur Minderung der Risiken obliegt den Einheiten, welche die Daten erfassen beziehungsweise im Berichtsprozess verarbeiten.

Ein Konzept für eine gruppenweit einheitliche, systematische Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für alle Nachhaltigkeitsthemen, zu denen wir berichten, wird derzeit erarbeitet und soll ab 2025 sukzessive implementiert werden.

Darüber hinaus bestehen Kontrollen in Form kritischer Durchsprachen des Entwurfs des BASF-Berichts auf verschiedenen Managementebenen einschließlich des Vorstands. Daneben ist das Sustainability Reporting & Controlling Committee von BASF als zentrales Entscheidungsgremium zu Fragestellungen aus Nachhaltigkeitsberichterstattung und -controlling in den Prozess der Berichterstattung eingebunden. Im Jahr 2024 hat die Corporate-Center-Einheit „Corporate Audit“ zudem die Implementierung der ESRS-Anforderungen in den Berichtsprozess von BASF auditiert.

Strategie

ESRS 2 SBM-1

Unser Geschäft

Unser Anspruch ist es, das bevorzugte Chemieunternehmen zu sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen. Mit unserem breit gefächerten Portfolio sowie unseren Produkt- und Prozessinnovationen wollen wir profitabel wachsen und Wert für unsere Aktionäre schaffen. Gleichzeitig treiben wir den Wandel hin zu einer stärkeren Performance-Kultur voran. Nachhaltigkeitsaspekte integrieren wir in unsere Strategie, unser Geschäft sowie unsere Bewertungs-, Steuerungs- und Vergütungssysteme. Dieser Grundsatz ist auch in unserem Unternehmenszweck verankert: We create chemistry for a sustainable future.

BASF liefert Produkte und Dienstleistungen an rund 74.000 Kunden aus den verschiedensten Branchen in nahezu alle Länder der Welt. Unser Kundenportfolio besteht zu größten Teilen aus globalen Großkunden bis zu mittelständischen Unternehmen. Darüber hinaus gibt es einige wenige Produkte, die auch direkt an Endverbraucher vermarktet werden. Unser Fokus liegt jedoch auf dem Bereich Business-to-Business als Partner für verschiedenste weiterverarbeitende Industrien aus der ganzen Welt. Unsere Unternehmensbereiche haben wir in den Segmenten Chemicals, Materials, Industrial Solutions, Nutrition & Care, Surface Technologies sowie Agricultural Solutions zusammengefasst (siehe Seite [61](#)).

Das Segment Chemicals versorgt die anderen BASF-Segmente sowie Kunden mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Im Segment Materials produzieren wir moderne Werkstoffe und Vorprodukte für Kunststoffe und Kunststoff verarbeitende Industrien. Das Segment Industrial Solutions entwickelt und vermarktet Inhalts- und Zusatzstoffe für industrielle Anwendungen. Das Segment Nutrition & Care produziert Inhaltsstoffe für Konsumgüter, etwa in den Bereichen der Human- und Tierernährung sowie Reinigungsmittel und Körperpflege. Im Segment Surface Technologies stellen wir bis zum Jahresende 2024 Fahrzeugserien- und Autoreparaturlacke, Oberflächenbehandlungen sowie Batteriematerialien und Katalysatoren her (mehr zur künftigen Zusammensetzung des Segments auf Seite [12](#)). Das Segment Agricultural Solutions ist integrierter Lösungsanbieter von Saatgut, Traits, Pflanzenschutzmitteln sowie digitalen Lösungen für die Landwirtschaft.

Unsere Geschäftstätigkeit fokussiert sich auf die Chemiebranche. Eine Auflistung des Umsatzes nach Branchen enthält die Tabelle auf Seite [158](#). Der taxonomiekonforme Umsatz wird im Kapitel „EU-Taxonomie“ ab Seite [257](#) gesondert ausgewiesen. Wir sind nicht im Bereich umstrittener Waffen aktiv. Über das generelle Produktportfolio unseres Segments Agricultural Solutions liefern wir einzelne Lösungen für den Tabakanbau. Als Anteilseigner von Wintershall Dea GmbH und Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, sind wir im Sektor der fossilen Brennstoffe tätig. Am 3. September 2024 wurde der im Dezember 2023 vereinbarte Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts

(E&P-Geschäft) von Wintershall Dea ohne Aktivitäten mit Russland-Bezug an Harbour Energy abgeschlossen. Das E&P-Geschäft umfasst Produktions- und Entwicklungs-Assets, Explorationsrechte sowie Lizenzen von Wintershall Dea zur Speicherung von Kohlendioxid. Im Gegenzug erhielten die Anteilseigner von Wintershall Dea, BASF (72,7 %) und LetterOne (27,3 %), inklusive Kaufpreisanpassung eine Barzahlung von insgesamt 1,78 Milliarden US\$ (BASF-Anteil: 1,29 Milliarden US\$) sowie neue, von Harbour Energy ausgegebene Aktien, die einer Beteiligung von insgesamt 54,5 % der erweiterten Harbour entsprechen (BASF-Anteil: 39,6 %). Mit dieser Veräußerung hat BASF den entscheidenden Schritt gemacht, um die endgültige Trennung vom Öl-und-Gas-Geschäft zu erreichen (siehe Seite 33). Der Beitrag der Wintershall Dea zum Beteiligungsergebnis im Jahr 2024 betrug 729 Millionen € (2023: 130 Millionen €) (siehe Seite 344).

Im Geschäftsjahr 2024 erzielten wir einen Umsatz von 65.260 Millionen € (siehe Seite 46). Die Verteilung unseres Umsatzes auf die Branchen unserer Kunden weist die folgende Tabelle aus:

BASF-Umsatz 2024 nach Branchen

> 20 %	Chemie und Kunststoffe
10–20 %	Transport und Automobil
10–20 %	Landwirtschaft
10–20 %	Konsumgüter
< 10 %	Bauindustrie
< 10 %	Elektronik
< 10 %	Energie und Rohstoffe
< 10 %	Gesundheit und Ernährung

Wir arbeiten weltweit mit über 70.000 Tier-1-Lieferanten zusammen. Sie beliefern uns mit wichtigen Rohstoffen, Chemikalien, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien und erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen. Mehr Informationen zu unseren Lieferantenbeziehungen finden sich im Kapitel „S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette“ ab Seite 292. Eine Übersicht unserer Beschäftigten nach Regionen findet sich im Kapitel „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ auf Seite 288. Einen Überblick über unser Geschäftsmodell, Input, Output, Auswirkungen auf unsere wichtigsten Stakeholder sowie über unsere Wertschöpfungskette beschreibt die Grafik „Wie wir Wert schaffen“ ab Seite 15.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Im September 2024 haben wir unsere „Winning Ways“-Strategie intern und extern kommuniziert. Deren Kernelement ist unser Anspruch, das bevorzugte Chemieunternehmen zu sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen (siehe Seite 18). Dafür stellen wir unseren Kunden Produkte zur Verfügung, die positiv zur Nachhaltigkeit beitragen, etwa durch ihren Einsatz beim Kunden oder durch ihren reduzierten CO₂-Fußabdruck (siehe Seite 194). Viele unserer Kunden haben sich nachhaltigkeitsbezogene Ziele gesetzt und sind dabei, ihre Geschäftsmodelle zu verändern, um ihre Emissionen zu reduzieren. Sie tun dies in unterschiedlichem Tempo und mit unterschiedlichen Prioritäten. Auch ihre Bereitschaft, einen höheren Preis für nachhaltigere Produkte zu zahlen, unterscheidet sich. Vor diesem Hintergrund haben wir unseren Transformationsansatz angepasst: Wir wollen Projekte priorisieren, bei denen wir bereits eine steigende Kundennachfrage und Zahlungsbereitschaft für nachhaltigere Produkte sehen (siehe Seite 22). Außerdem wollen wir uns auf ausgewählte Transformationsinitiativen (siehe Seite 160) konzentrieren, die sich auf unsere License-to-operate auswirken. Diesen Prinzipien folgend werden wir unsere Maßnahmen für die Transformation von BASF in Richtung Klimaneutralität vorantreiben. Wir haben zunehmend in erneuerbare Energien zum Betrieb unserer Anlagen investiert. Als Nächstes werden wir uns darauf konzentrieren, mehr biobasierte und recycelte Rohstoffe in unsere bestehenden Anlagen einzuspeisen. Auf diese Weise wollen wir immer mehr Produkte mit einem reduzierten CO₂-Fußabdruck für unsere Kunden entwickeln. Mit zunehmendem

Wachstum der Märkte für nachhaltigere Lösungen wollen wir neue Technologien, die wir derzeit pilotieren, skalieren und anwenden.

An unseren globalen nachhaltigkeitsbezogenen Zielen halten wir fest, inklusive der Ausrichtung unseres Portfolios mittels der TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering). Zur Kreislaufwirtschaft haben wir ein neues Ziel formuliert: Bis 2030 möchten wir einen Umsatz von 10 Milliarden € mit Produkten erzielen, die einen positiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Die berichteten Nachhaltigkeitsziele von BASF sind global gültig und beziehen sich auf die gesamte BASF-Gruppe (ergänzende Informationen ab Seite [31](#)). Unser strategischer Ansatz umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der verantwortungsvollen Beschaffung unserer Rohstoffe über die sichere und ressourcenschonende Produktion bis zu nachhaltigeren Lösungen für unsere Kunden.

Mit unserer neuen Strategie fokussieren wir unsere Aktivitäten auf wachstumsstarke Märkte. In den folgenden sieben Ländern wollen wir unsere organisatorische Struktur, unsere Produktionsstandorte und andere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stärken: China, Indien, Indonesien, Malaysia, Singapur, Thailand und Vietnam. Weltweit optimieren wir ständig unsere Organisation, unsere Produktionsstandorte und unsere F&E-Aktivitäten.

Die Grundlage unseres Verbundkonzepts ist die integrierte Verknüpfung und Steuerung unserer Anlagen. Dabei schafft der Verbund effizientere Wertschöpfungsketten – von Basischemikalien bis zu hochveredelten Produkten – und ermöglicht eine ressourceneffizientere, CO₂-optimierte und zuverlässiger steuerbare Produktion. Nebenprodukte aus einer Anlage werden beispielsweise als Rohstoff in anderen Betrieben genutzt. So können wir Rohstoffe und Energie einsparen, Emissionen vermeiden, Logistikkosten senken und Synergien nutzen.

Wir setzen dabei auf einen differenzierten Steuerungsansatz mit industriespezifischen finanziellen Steuerungskennzahlen (mehr dazu auf Seite [28](#)), angepasste Governance-Strukturen, maßgeschneiderte Prozesse und eigenständige ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning). Diese Maßnahmen erhöhen die dezentrale Verantwortlichkeit und machen die Leistung unserer Bereiche transparenter.

Unsere grüne Transformation entlang der Wertschöpfungskette

Ausgewählte Projekte im Berichtsjahr 2024

BASF und ENGIE: langfristiger Biomethan-Abnahmevertrag in Europa
(siehe [„E1 Klimawandel“](#))

Förderzusage für weltweit größte industrielle Wärmepumpe zur CO₂-freien Dampferzeugung
(siehe [„E1 Klimawandel“](#))

Markteinführung von loopamid® als erste zirkuläre Lösung für Bekleidung aus Polyamid 6
(siehe [„E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft“](#))

Anspruch:

Wir wollen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen.



Vorgelagerte Wertschöpfungskette

Beschaffung biobasierter und recycelter Rohstoffe

Erneuerbare Energien

Lieferantenmanagement

- Verhaltenskodex
- Nachhaltigkeitsbewertungen
- Supplier-CO₂-Management-Programm



Eigene Produktion

Sukzessive Implementierung neuer Verfahren

- Einspeisung biobasierter und recycelter Rohstoffe
- Emissionsreduzierung

Sichere und effiziente Prozesse

- Operational Excellence
- Integrierte Verbundstruktur
- Digitalisierung & Automatisierung



Nachgelagerte Wertschöpfungskette

Steuerung des Produktportfolios mit der TripleS-Methode

- Mehr Produkte mit Nachhaltigkeitsvorteilen: Sustainable-Future Solutions
- Mehr Produkte, die Kreisläufe schließen oder erweitern: Loop Solutions

Basis:

Gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftstätigkeit (License-to-operate)

Nachhaltige Steuerung unseres Produktportfolios

2024 gab es auch durch Akquisitionen beziehungsweise Devestitionen Veränderungen an unserem Produktportfolio. Die wesentlichen Veränderungen sind ab Seite 33 aufgeführt. Die Entwicklung unseres Produktportfolios in Richtung Nachhaltigkeit ist für uns ein entscheidender Hebel, um unsere Kunden bei ihrer grünen Transformation zu unterstützen. Dabei setzen wir insbesondere auf unsere **TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering)**, mit der wir unser Produktportfolio hinsichtlich seines Beitrags zu Themen wie Klimawandel und Energie, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft überprüfen. Wir kategorisieren im Rahmen von TripleS unser Produktportfolio unter Berücksichtigung nachhaltigkeitsbezogener Aspekte in fünf Segmente: Pioneer, Contributor, Standard, Monitored und Challenged (siehe folgende Grafik). Zunächst werden alle Produkte dahingehend untersucht, ob sie negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsthemen haben oder in Zukunft haben könnten. Dabei betrachten wir Mindestanforderungen wie den Verhaltenskodex von BASF, Gefahren und Expositionen von Chemikalien über den gesamten Lebenszyklus, erwartete regulatorische Trends sowie Reputationsrisiken für BASF. Wenn wir bei der Bewertung unseres Portfolios Produkte mit Nachhaltigkeitsherausforderungen identifizieren, klassifizieren wir diese entweder als Monitored oder, im Fall erheblicher Herausforderungen, als Challenged. Für Produkte, die keine negativen Auswirkungen aufweisen, wird danach überprüft, ob sie einen positiven Beitrag zu mindestens einem dieser Nachhaltigkeitsthemen leisten: Klimawandel und Energie, Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, Verringerung der Umweltverschmutzung, Gewässerschutz, Biodiversität, Beseitigung von Hunger und Armut, Gesundheit und Sicherheit. Gleichzeitig darf das Produkt keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf eine der Nachhaltigkeitskategorien haben. Produkte, für die weder ein positiver Beitrag zu Nachhaltigkeit noch negative Auswirkungen festgestellt wurden, werden als Standard eingestuft. Produkte mit einem positiven Beitrag werden je nach Leistungsniveau im Vergleich zum Marktstandard und ihrem Beitrag als Contributor oder Pioneer eingestuft.

Umsatzanteile pro TripleS-Segment für das Geschäftsjahr 2024

TripleS-Segment	Produktperformance	Umsatz (Milliarden €)	
Pioneer	Mit adäquater Profitabilität und über dem Marktstandard liegendem positivem Beitrag zur Nachhaltigkeit	13,2	Prozentualer Anteil am Umsatz 24,2 %
Contributor	Mit adäquater Profitabilität und dem Marktstandard entsprechendem positivem Beitrag zur Nachhaltigkeit bezüglich Klimawandel & Energie, Ressourceneffizienz oder Kreislaufwirtschaft	12,1	Prozentualer Anteil am Umsatz 22,1 %
Standard	Dem Marktstandard entsprechend ohne dedizierten Beitrag zu den Themen Klimawandel & Energie, Ressourceneffizienz oder Kreislaufwirtschaft	23,7	Prozentualer Anteil am Umsatz 43,5 %
Monitored	Mit spezifischen regulatorischen oder kundenspezifischen Herausforderungen, die mittelfristig (2–5 Jahre) auftreten oder ein regionales Reputationsrisiko darstellen	3,9	Prozentualer Anteil am Umsatz 7,1 %
Challenged	Mit erheblichen regulatorischen oder kundenspezifischen Herausforderungen, die kurzfristig (≤2 Jahre) auftreten, besorgniserregende Stoffe enthalten bei Anwendung im Endverbrauchermarkt, Verstöße gegen BASF-Verhaltenskodex oder globales Reputationsrisiko darstellen	0,7	Prozentualer Anteil am Umsatz 1,3 %

Wir fassen die Summe der Pioneer- und Contributor-Produkte als Sustainable-Future Solutions zusammen. Produkte aus diesen Kategorien leisten einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette. Hierzu gehören etwa biobasierte und biologisch abbaubare Polymere, die als Alternativen zu synthetischen Polymeren in Körperpflegeprodukten eingesetzt werden können, und Hochleistungsdämmstoffe, die in der Endanwendung Energie einsparen. Mit unserer „Winning Ways“-Strategie verfolgen wir weiterhin das Ziel, unser Portfolio noch stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten. Mehr als 50 % des BASF-Umsatzes, der für TripleS relevant ist, soll bis 2030 auf Sustainable-Future Solutions entfallen. Das Ziel wurde 2023 auf Basis einer Analyse des BASF-Portfolios sowie unserer Wachstumsprognosen vom Vorstand beschlossen. Dabei wurde beispielsweise die Inbetriebnahme des Verbundstandorts in Zhanjiang/China berücksichtigt. Die TripleS-Methode und das damit verbundene Ziel basieren auf klar definierten und im Methodenhandbuch nachvollziehbaren Kriterien in den jeweiligen Themenfeldern bezogen auf Nachhaltigkeit (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung, auf Englisch: Environmental, Social, Governance, ESG). Zur geschäftsbezogenen, nachhaltigeren Steuerung des Produktportfolios liegt aktuell kein allgemein-quantitativer, wissenschaftlicher Rahmen vor, an dem Unternehmen sich bei einer Zielsetzung orientieren könnten.

Im Jahr 2024 lag der BASF-Umsatz¹ mit Sustainable-Future Solutions bei 46,3 % (2023: 41,4 %, unser Basisjahr). Wir sind weiterhin auf einem guten Weg, unser gesetztes Ziel zu erreichen. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Sustainability“ überwacht kontinuierlich anhand der monatlichen Auswertung unseres Umsatzes gemeinsam mit den Unternehmensbereichen den Fortschritt hinsichtlich dieses Ziels. Hierbei identifizierte Trends werden in der jährlichen operativen Planung von „Corporate Finance“ erfasst und dokumentiert. Bei der Datenerhebung hinsichtlich unserer TripleS-Daten folgen wir der Annahme, dass wir alle neuesten relevanten regulatorischen Entwicklungen und alle Marktveränderungen berücksichtigt haben. Limitierungen gibt es bei der Differenzierung des positiven Beitrags unserer Produkte zu dem von Wettbewerbern, da diese Einschätzung qualitativ und nicht auf Basis von Marktstudien getroffen wird. Spätestens alle vier Jahre überprüfen wir unser Produktportfolio anhand von TripleS. Mit der TripleS-Methode wurden 2023 und 2024 durch uns mehr als 50.000 Produkte unseres relevanten Portfolios² hinsichtlich ihrer Anwendungen sowie regionaler Aspekte bewertet. Das für TripleS relevante Portfolio umfasst Umsätze der BASF-Gruppe, die mit Verkaufsprodukten an Dritte im jeweiligen Geschäftsjahr erwirtschaftet wurden. Ausgenommen davon ist zum Beispiel das nicht-produktbezogene Geschäft mit Lizenzen oder Dienstleistungen.

Wir haben TripleS in die Bewertung unserer Forschungs- und Entwicklungsprozesse integriert, um unter anderem auch die Anforderungen der EU-Kommission zu Safe and Sustainable by Design zu berücksichtigen. Mit TripleS schaffen wir Transparenz hinsichtlich des Nachhaltigkeitsbeitrags unseres Produktportfolios sowie zukünftiger Produkte, die im Rahmen von F&E entwickelt werden. Wir überprüfen, welche Herausforderungen unsere Produkte in Bezug auf Nachhaltigkeit haben, und steuern unser Portfolio in Richtung nachhaltiger Lösungen. Entsprechend unserer Methodik trugen 2024 rund 0,9 Milliarden € (2023: rund 1 Milliarde €) unserer jährlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung zu potenziellen Sustainable-Future Solutions bei.

Im Fall von Challenged-Produkten entwickeln wir Aktionspläne. Diese umfassen etwa Forschungsprojekte und Reformulierungen zur Produktoptimierung oder zu alternativen Produkten. Die Vermarktung aller Challenged-Produkte wird grundsätzlich innerhalb von fünf Jahren nach deren Erstbewertung eingestellt. BASF hat globale Prozesse implementiert, um sicherzustellen, dass Produkte nur in Märkten vertrieben werden, in denen eine entsprechende Zulassung vorliegt. Wenn ein Produkt in einem bestimmten Markt von einem Vermarktungsverbot betroffen ist oder seine Zulassung verliert, wird das Produkt umgehend überprüft und gemäß den lokalen gesetzlichen Richtlinien vom Markt genommen.

¹ Von den 65,3 Milliarden € Umsatz von BASF im Jahr 2024 sind 54,5 Milliarden € relevant für die TripleS-Bewertung. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2024 haben wir 98,3 % des relevanten Portfolios bewertet.

² Die Definition des relevanten Portfolios und weiterführende Informationen finden Sie im TripleS-Methodenhandbuch unter basf.com/de/sustainable-solution-steering.

In der Regel greifen unsere Selbstverpflichtungen, bevor Produkte von Verboten betroffen sind. Im Geschäftsjahr 2024 waren keine für BASF signifikanten Produkte von einem Verbot betroffen.

» Mehr zu TripleS unter basf.com/de/sustainable-solution-steering

Interessen und Standpunkte unserer Stakeholder

ESRS 2 SBM-2

Die Akzeptanz und Unterstützung unserer Stakeholder ist für unseren Geschäftserfolg von entscheidender Bedeutung. Im kontinuierlichen Dialog nutzen wir die Kompetenz unserer Stakeholder in globalen Netzwerken, weltweiten Initiativen und eigenen Beratungsgremien und bringen uns mit unserer Expertise gleichzeitig aktiv ein.

Seit über 25 Jahren steht BASF in kontinuierlichem Austausch mit anderen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, internationalen Organisationen sowie Multi-Stakeholder-Initiativen, um unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und Zielkonflikte zu adressieren. Erwartungen unserer Stakeholder fließen bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens, bei der Diskussion von Zielsetzungen und bei geschäftlichen Entscheidungen ein und bestimmen somit maßgeblich die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. Es findet ein regelmäßiger Stakeholder-Austausch statt, beispielsweise mit Vertretern aus der Zivilgesellschaft, Mitarbeitenden und Aktionären. Der formalisierte Austausch mit gesellschaftlichen Vertretern wird von der Corporate-Center-Einheit „Corporate Development“, der Austausch mit Mitarbeitenden von der Corporate-Center-Einheit „Corporate Human Resources“ verantwortet. Für den Austausch mit Aktionären ist die Corporate-Center-Einheit „Investor Relations“ verantwortlich. Diese genannten Corporate-Center-Einheiten berichten an den Vorstandsvorsitzenden.

Nachhaltigkeitsthemen werden im Vorstand diskutiert und verantwortet. Die Erwartungen unserer Stakeholder fließen dabei ein. Im Rahmen unseres Stakeholder-Engagements finden auch direkte Diskussionen mit Stakeholdern auf Vorstandsebene statt. Der Vorstand bezieht Ergebnisse und Empfehlungen aus Nachhaltigkeitsbewertungen von Geschäftsprozessen in seine Entscheidungen ein, fasst Beschlüsse mit unternehmensweiter strategischer Relevanz und überwacht die Umsetzung strategischer Vorhaben sowie die Zielerreichung. Der Finanzvorstand sowie die Leiter von „Group Reporting & Performance Management“, „Corporate Audit“ und „Corporate Compliance“ berichten im Prüfungsausschuss regelmäßig ausführlich über nachhaltigkeitsrelevante Themen. Der Aufsichtsrat wird überdies vom Vorstand kontinuierlich über die Entwicklung wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen informiert.

Die Erwartungen unserer wichtigsten Stakeholder und die Kanäle, über die wir mit ihnen in Kontakt treten, sind im Folgenden aufgeführt:

Erwartungen unserer Stakeholder

Kunden		
Stakeholder-Erwartungen	Engagement-Formate	Beispielhafte Ergebnisse und erreichte Meilensteine
<ul style="list-style-type: none"> – Attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis – Innovative und nachhaltige Lösungen – Verlässlicher Partner 	<ul style="list-style-type: none"> – ~40 strategische Kundennetzwerke – Kundenspezifische Geschäftsmodelle basierend auf beispielsweise der TripleS-Methode 	<ul style="list-style-type: none"> – CO₂-Fußabdruck von mehr als 40.000 Verkaufsprodukten ermittelt, um Transparenz für uns und unsere Kunden zu schaffen – Innovative Produkte und Lösungen, die unsere Kunden dabei unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen – Qualitätsmanagementsystem fokussiert auf Kundenzufriedenheit – Dezentraler Zertifizierungsansatz für Geschäftseinheiten und Gruppengesellschaften bezogen auf internationale Standards wie ISO 9001 und GMP, die Anforderungen unserer Kunden berücksichtigend

Lieferanten

<ul style="list-style-type: none"> - Faire und verlässliche Geschäftsbeziehung - Unterstützung bei der Einhaltung unseres Verhaltenskodex für Lieferanten 	<ul style="list-style-type: none"> - „Supplier-CO₂-Management-Programm“ - Verhaltenskodex für Lieferanten - Bewertungen & Trainings - Gemeinsame Initiativen mit Lieferanten und Partnern - Nachhaltigkeitsorientiertes Management der Sorgfaltspflichten in der Lieferkette - Regionale Supplier-Diversity-Programme 	<ul style="list-style-type: none"> - BASF Supplier Days zur Reduzierung der Scope-3.1.-Emissionen in Ludwigshafen für die Region Europa und in São Paulo/Brasilien für die Region Südamerika durchgeführt - 446 Lieferanten von BASF im Auftrag von Together for Sustainability (TfS) bewertet; 990 Teilnehmende bei TfS-Trainings - Initiative Cobalt for Development zur Verbesserung von Arbeits- sowie Lebensbedingungen im Kleinstbergbau in der Demokratischen Republik Kongo - Responsible Lithium Partnership mit BMW, Mercedes-Benz, Volkswagen, Daimler Truck, Fairphone und GIZ - Programm Responsibly Active zur Bündelung von Aktivitäten im Bereich pflanzenbasierter Wirkstoffe (zum Beispiel Argan- und Moringa-Lieferkette) - Mitarbeit im Rahmen von TfS an der Standardisierung der Berechnung von Scope-3-Treibhausgasemissionen in der Lieferkette sowie an einer digitalen Austauschplattform von Daten zum Product Carbon Footprint
---	--	--

Investoren

<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive Ausschüttungen - Langfristig gute Aktienkursentwicklung - Transparenz und Risikominimierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen mit institutionellen Investoren, Ratingagenturen und Privatanlegern (Einzelgespräche, Roadshows, Konferenzen, Informationsveranstaltungen) - Aktive Teilnahme an Ratings 	<ul style="list-style-type: none"> - Capital Markets Day zur Kommunikation der neuen Unternehmensstrategie am 26. und 27. September 2024 - Gesamtausschüttungen an Aktionäre über Dividenden und Aktienrückkäufe sollen sich zwischen 2025 und 2028 auf mindestens 12 Milliarden € belaufen mit einer jährlichen Dividende von mindestens 2,25 € je Aktie. - BASF verfügt über gute Kreditratings und strebt an, das Single A Rating zu halten. - In wesentlichen ESG-Ratings (CDP, ISS, Morningstar Sustainalytics, MSCI) wird BASF im Vergleich zu Wettbewerbern aus der chemischen Industrie ebenfalls gut bewertet.
--	---	---

Mitarbeitende

<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiver und fairer Arbeitgeber - Schutz der Gesundheit - Entwicklungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeitenden-Engagement: Globale Befragungen der Mitarbeitenden - Regelmäßiges Feedback an Führungskräfte - Kontinuierlicher Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden, jährliches Mitarbeitergespräch - Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretungen - Initiativen & Netzwerke für Gesundheit und Arbeitssicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Engagement-Ziel: Mehr als 80 % unserer Mitarbeitenden sind der Meinung, sich bei BASF entfalten und ihre bestmögliche Leistung erbringen zu können. Engagement-Index von 79 % im Jahr 2024 - Health Performance Index: 0.97 (siehe Seite 287) - Regelmäßige Überprüfung von Sicherheitskonzepten, Notfallsystemen und Krisenmanagementstrukturen - 68 interne Prüfungen zur Einhaltung unserer Compliance-Standards - > 120.000 Teilnehmende in Compliance-Schulungen
--	--	--

Nachbarschaft

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Sicherer und störungsfreier Betrieb – Attraktive Arbeitsplätze – Unterstützung der örtlichen Gemeinden | <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaftliches Engagement – Nachbarschaftsforen | <ul style="list-style-type: none"> – 32 Millionen € Aufwendungen für gesellschaftliches Engagement an BASF-Standorten auf der ganzen Welt zur Unterstützung von Gesundheit, Fähigkeiten und Ressourcen für eine nachhaltige Zukunft – In den BASF Kids' Labs können Kinder und Jugendliche seit 27 Jahren in 45 Ländern experimentieren. – Fünf neue Starting-Ventures-Projekte starteten 2024, um Menschen aus einkommensschwachen Gegenden zu befähigen, ihre Einkommensmöglichkeiten sowie ihre Lebensqualität zu verbessern. – Die BASF Stiftung fokussiert sich im Bereich internationale Entwicklungszusammenarbeit auf Katastrophenmanagement. Sie fördert vorausschauende Maßnahmen, Nothilfe und Wiederaufbau. Ein Beispiel ist eine Mitarbeiter-Spendenaktion zur Unterstützung der UNO-Flüchtlingshilfe. Die gesammelten rund 370.000 € ermöglichen eine Grundversorgung von Geflüchteten aus dem Sudan. – Nachbarschaftsforen bieten eine kontinuierliche Plattform für offenen Dialog mit örtlichen Gemeinden an unseren Standorten. – Im Projekt „Young Voices for a Sustainable Future“ konnten mehr als 1.500 junge Menschen aus sieben Ländern, die von circa 50 BASF-Mitarbeitenden unterstützt wurden, mit ihren Ideen die Auswirkungen des Klimawandels in ihren Gemeinden thematisieren. |
|--|--|---|

Gesellschaftliche Interessengruppen

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsplätze und Steuerzahlungen – Verantwortungsvoller und glaubwürdiger Partner – Herstellung sicherer Produkte unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards | <ul style="list-style-type: none"> – Sustainability Lab – Advisory Councils – Multi-Stakeholder-Initiativen – Nachhaltigkeitsnetzwerke | <ul style="list-style-type: none"> – Aktive Teilnahme in Nachhaltigkeitsnetzwerken (UN Global Compact, World Business Council for Sustainable Development, Alliance to End Plastic Waste) – Mitgründung der Global Battery Alliance (GBA) zur Entwicklung von Standards und Instrumenten für die Steuerung einer nachhaltigen Wertschöpfungskette für Batterien – Systematische Interaktion mit NGOs und Zivilgesellschaft – Politischer Dialog: politische Interessenvertretung nach transparenten Richtlinien und unseren öffentlich vertretenen Positionen – Regelmäßiger Austausch mit Regierungsstellen, Mitgliedern des Parlaments und anderen Interessengruppen in zahlreichen Ländern |
|---|--|--|

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 sind wir Teil des UN Global Compact. BASF setzt sich kontinuierlich für die Zehn Prinzipien des UN Global Compact für verantwortungsvolles Wirtschaften und die Ziele für nachhaltige Entwicklung ein. Wir sind weltweit in lokalen Global-Compact-Netzwerken teilweise in Führungsfunktionen aktiv. Seit 1999 ist BASF ein aktives Mitglied des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). 2017 haben wir die Global Battery Alliance (GBA) mitgegründet. Ziel der GBA ist die Entwicklung von Standards und Instrumenten zur Steuerung einer nachhaltigen Wertschöpfungskette für Batterien. 2019 haben wir mit weiteren Unternehmen die Alliance to End Plastic Waste gegründet, um Lösungen voranzubringen, die die Entsorgung von Plastikmüll in der Umwelt, insbesondere in die Weltmeere, verringern und vermeiden sollen.

Sollte es durch unsere Transformation hin zu Klimaneutralität zu Struktur Anpassungen oder anderen wesentlichen sozialen Auswirkungen auf Mitarbeitende kommen (zum Beispiel zu Restrukturierungen oder anderen mitbestimmungsrelevanten Themen), würden wir die Arbeitnehmervertretungen gemäß den bestehenden Beteiligungsrechten bei der Beratung über sozialverträgliche Lösungen einbinden. Darüber hinaus haben wir uns gemeinsam mit anderen Unternehmen und dem europäischen Netzwerk CSR Europe zur verantwortungsvollen sozialen Transformation in Richtung Klimaneutralität (Just Transition) eingebracht. Wir haben sowohl an der Entwicklung eines europäischen Fahrplans als auch an einer dazugehörigen Toolbox mitgearbeitet.

Um unsere Stakeholder intensiver einzubeziehen und einzelne Nachhaltigkeitsthemen zu vertiefen, nutzen wir eigene unabhängige Beratungsgremien: Im Jahr 2023 haben wir mit unserem Sustainability Lab ein neues Stakeholder-Engagement-Format eingeführt. Rund 100 externe und interne Experten erörtern dabei unter anderem die komplexen Herausforderungen des Klimawandels. Damit wollen wir weiterhin gezielt spezifische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Darüber hinaus erweitern wir so den Kreis an externen und internen Expertinnen und Experten, mit denen wir die immer komplexer werdenden Themen diskutieren und durchdenken wollen. Diese externen Impulse helfen uns, unseren Nachhaltigkeitsansatz kritisch zu hinterfragen und konsequent weiterzuentwickeln. Mitarbeitende konnten Diskussionen des Sustainability Lab virtuell verfolgen. Damit wollen wir auch unsere Mitarbeitenden stärker beim Thema Nachhaltigkeit einbeziehen. Wir planen, das Sustainability-Lab-Format auch in Zukunft anlassbezogen durchzuführen.

Zudem ist es uns wichtig, den Austausch mit der Zivilgesellschaft weiter zu stärken, um einen noch besseren Überblick über gesellschaftliche Meinungen zu möglichen kontroversen Themen zu erhalten. Neben der Beteiligung von Vertretern der Zivilgesellschaft in Formaten wie dem Sustainability Lab haben wir 2024 das Zivilgesellschaftliche Forum von BASF gegründet. Hier erörtern wir mit Vertretern aus Nichtregierungsorganisationen und des gewerkschaftlichen Spektrums Nachhaltigkeitsthemen in einem vertraulichen Rahmen.

Aktuelle und wichtige Fragen zu bestimmten Themen adressieren wir mit sogenannten Councils (Beiräten). Der vertrauensvolle Austausch im Human Rights Advisory Council hilft uns, unsere Rolle und Verantwortung vor allem in menschenrechtlich herausfordernden Situationen angemessen wahrzunehmen. Im Nature Advisory Council steht der Austausch zu Themen rund um den Schutz von biologischer Vielfalt und Ökosystemen im Fokus. Mit beiden Councils haben wir 2024 auch die Ergebnisse unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse diskutiert. Wie wir diese Beiräte und weitere Formate im Kontext betroffener Gemeinschaften nutzen, erläutern wir ab Seite [309](#).

Wir nutzen die im Rahmen des Stakeholder-Engagements gewonnenen Informationen dazu, die Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich der Zielsetzungen von BASF kritisch zu bewerten und weiterzuentwickeln. Beispielsweise setzen wir auf den Austausch in unseren Councils, um Verbesserungspotenziale hinsichtlich menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht sowie der Berücksichtigung biologischer Vielfalt bei neuen Investitionsprojekten zu identifizieren.

Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Standorten. Mit Nachbarschaftsforen fördern wir einen kontinuierlichen Dialog zwischen den Anwohnern und dem Management unserer Standorte und stärken das Vertrauen in unsere Aktivitäten. Unsere global gültigen Anforderungen für Nachbarschaftsforen orientieren sich an den Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu Beschwerdemechanismen.

Unsere politische Interessenvertretung unterliegt transparenten Regeln und erfolgt im Einklang mit den von uns öffentlich vertretenen Positionen. Dies gilt auch für unsere Aktivitäten in Verbänden. In unserem Industry Associations Review haben wir exemplarisch für die Themen Energie und Klimaschutz einen Abgleich zwischen BASF-Positionen und den Positionen der wichtigsten Verbände, in denen wir Mitglied sind, veröffentlicht und unser Vorgehen erläutert. BASF unterstützt finanziell keine politischen Parteien, etwa durch Geld- oder Sachspenden. Dies ist in einer globalen Richtlinie festgelegt. In den USA haben Mitarbeitende der BASF Corporation von ihrem Recht Gebrauch gemacht, ein Political Action Committee (PAC) zu gründen. Das BASF Corporation Employee PAC ist eine 1998 gegründete, unabhängige und staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitenden. Sie sammelt Spenden von Mitarbeitenden für politische Zwecke und entscheidet eigenständig über deren Verwendung gemäß US-Recht.

» Mehr zu unseren Regeln für politische Interessenvertretungen unter basf.com/interessenvertretung

» Mehr zum Industry Associations Review unter basf.com/corporategovernance

Doppelte Wesentlichkeitsanalyse

[ESRS 2 SBM-3](#) [ESRS 2 IRO-1](#)

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Prozess

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse erstmalig entsprechend den Vorgaben der ESRS durchgeführt. Dabei bauten wir auf vergangene doppelte Wesentlichkeitsanalysen auf und erhöhten unter anderem den Detailgrad und die Dokumentationsstiefe unserer Analyse. Die Wesentlichkeitsanalyse bestimmt die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen unseres Unternehmens abgeleitet aus identifizierten wesentlichen potenziellen und tatsächlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen. Wir planen, diese Analyse jährlich zu aktualisieren.

Die Wesentlichkeitsanalyse wurde in drei Schritten durchgeführt.

Zunächst wurden potenzielle Themen erfasst, die unsere eigene Geschäftstätigkeit und dazugehörige Kundenindustrien betreffen sowie eine Relevanz für Interessengruppen haben könnten. Wo erforderlich, wurden risikobehaftete Geschäftstätigkeiten und Wertschöpfungsketten besonders berücksichtigt. Diese Untersuchung wurde entlang unserer Wertschöpfungskette auf BASF-Gruppenebene durchgeführt. Dabei wurden Stakeholder-Interessen sowohl auf Basis direkter Inputs (zum Beispiel aus unseren Advisory Councils, dem Zivilgesellschaftlichen Forum oder Diskussionen in Multi-Stakeholder-Netzwerken) als auch über indirekten Input (zum Beispiel durch eine Analyse von Kundeninteressen oder Kapitalmarktinteressen basierend auf Big-Data-Analysetools) einbezogen.

Auf Basis dieser Erfassung wurden unternehmensspezifische Auswirkungen, Abhängigkeiten, Risiken und Chancen gemeinsam mit internen Fachleuten sowie ausgewählten Stakeholdern im Rahmen unseres Nature Advisory Councils und Human Rights Advisory Councils identifiziert und validiert. Im Fokus standen dabei Aktivitäten, Standorte und Wertschöpfungsschritte, die ein erhöhtes Potenzial für negative Auswirkungen und Risiken haben. Um nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken zu identifizieren, wurden unter anderem Erkenntnisse aus der übergeordneten Chancen- und Risikoerhebung von BASF genutzt. In diesen Prozess integrieren wir bereits seit vielen Jahren systematisch wesentliche Nachhaltigkeitsthemen. Weiterhin wurden die Auswirkungen und Abhängigkeiten durch Themenexperten auf zusätzliche mögliche Risiken und Chancen überprüft.

Chancen und Risiken wurden hinsichtlich ihrer finanziellen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingeschätzt. Die internen Fachexperten bewerteten die Chancen und Risiken anhand vorgegebener Skalen. Hierfür wurden bestehende Methoden und Bewertungsskalen des Risikomanagements zugrunde gelegt. Damit wollen wir sicherstellen, dass unsere finanziellen und nachhaltigkeitsbezogenen Risiken anhand einer einheitlichen Methodik bewertet werden. Wir priorisieren Risiken anhand der Schwere ihrer Auswirkung und der Eintrittswahrscheinlichkeit und betrachten dabei sowohl finanzielle als auch nachhaltigkeitsbezogene Risiken. Im Identifikations- und Bewertungsprozess gewährleisten wir eine enge Verzahnung mit unserem Chancen- und Risikomanagement. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse dienen zukünftig als Grundlage der Erfassung von Chancen und Risiken und werden so validiert. Zusätzlich beziehen wir wiederum neue Chancen und Risiken über die Erfassung im Chancen- und Risikomanagementprozess in die Wesentlichkeitsanalyse ein.

[ESRS 2 IRO-2](#)

Im letzten Schritt wurden die Auswirkungen, Risiken und Chancen anhand definierter Kriterien auf einer 5-Punkte-Skala bewertet und bei Überschreiten eines Grenzwertes als wesentlich eingestuft. Auswirkungen wurden anhand eines einheitlichen Bewertungsrahmens hinsichtlich ihrer Stärke (severity),

der Schwere (scale) und Reichweite (scope) bewertet. Bei negativen Einflüssen haben wir zusätzlich bewertet, inwiefern eine Auswirkung unumkehrbar ist (irremediable). Für potenzielle Auswirkungen wurde außerdem deren Eintrittswahrscheinlichkeit (likelihood) geschätzt. Um wesentliche Auswirkungen zu ermitteln, wurde ein einheitlicher Grenzwert festgelegt, der sich aus der Gesamtsumme der bewerteten Faktoren ergibt und bei dem negative Auswirkungen stärker gewichtet wurden.

Die Bewertung der Auswirkungen, Risiken und Chancen wurde in einem nachfolgenden, iterativen Prozess durch fachübergreifende Experten und die Verantwortlichen für die zentrale Chancen- und Risikoberichterstattung geprüft. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Bewertungslogik der Wesentlichkeitsanalyse innerhalb der BASF-Gruppe und facheinheitsübergreifend einheitlich angewandt wurde. Abschließend wurden der Vorstand, Aufsichtsrat, der Konzernbetriebsrat und der BASF Europa Betriebsrat über den Prozess und die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse informiert.

Nach der Identifizierung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen wurden diese in einem Zwischenschritt entsprechend den einzelnen Unter-Unter-Themen, Unter-Themen und Themen (AR-16-Liste) zugeordnet, um so die Wesentlichkeit auf allen Themenebenen zu bestimmen. Den so bestimmten wesentlichen Themenebenen wurden zunächst durch die verantwortlichen Fachexperten sämtliche inhaltlich passende Angabepflichten (Disclosure Requirements) und qualitative sowie quantitative Datenpunkte (Data Points) zugeordnet. Gemäß ESRS 1, Appendix E wurde in einem weiteren Schritt durch die Fachexperten gemeinsam mit Experten für den übergeordneten Wesentlichkeitsprozess die sogenannte Informationswesentlichkeit auf Ebene der Angabepflichten und Datenpunkte anhand der von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) vorgegebenen Kriterien Entscheidungs- und Stakeholderrelevanz bewertet. So soll die Aussagekraft der Berichterstattung auf Datenpunktebene mit Blick auf das Ziel der Regulatorik – die Finanzierung der Transformation einer nachhaltigen Entwicklung – geschärft werden.

Ergebnisse

[ESRS 2 SBM-3](#) [ESRS IRO 1](#)

Die bislang durchgeführten doppelten Wesentlichkeitsanalysen zielten darauf ab, alle bisherigen gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Die neuen Anforderungen der ESRS sowie die veröffentlichten Anwendungshilfen erforderten für das Geschäftsjahr 2024 eine vertiefte Analyse von Unter-Themen und Unter-Unter-Themen. Zusätzlich wurden erstmals potenzielle und tatsächliche Auswirkungen, Risiken und Chancen als weitere Granularitätsebenen erfasst. Aufgrund der methodischen Unterschiede ist ein Vergleich der bisherigen Analysen mit der doppelten Wesentlichkeitsanalyse aus dem Jahr 2024 nur auf der obersten Abstraktionsebene, der Themenebene, möglich. Dieser Vergleich zeigt eine hohe Übereinstimmung früherer Analysen mit dem Ergebnis aus dem Geschäftsjahr 2024 (vergleiche [BASF-Bericht 2023, Seite 49](#)). Es wurden in der Analyse für 2024 keine über ESRS-Themen hinausgehenden unternehmensspezifischen Themenbereiche identifiziert.

Als produzierendes Unternehmen betreffen die Schwerpunkte unserer Auswirkungen den Klimawandel, hauptsächlich bedingt durch unseren Energiebedarf, weitere Umweltthemen (Emissionen in Luft, Wasser; sowie Biodiversität) und die Arbeitskräfte unseres Unternehmens. Mit den identifizierten Chancen und Risiken sind finanzielle Auswirkungen verbunden, die entsprechend unseren Rechnungslegungsgrundsätzen in der Darstellung der Finanzlage, der finanziellen Leistungsfähigkeit und der Kapitalflussrechnung berücksichtigt wurden. Im Jahr 2024 traten finanzielle Auswirkungen in Zusammenhang mit einem im Standard „S3 Betroffene Gemeinschaften“ identifizierten Risiko auf (Seite [304](#)). Das Risiko beschreibt die negativen finanziellen Auswirkungen, die beispielsweise durch Rechtsstreitigkeiten auftreten können. Ergänzende Angaben dazu finden sich im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite [411](#).

Der Themenkomplex „S4 Verbraucher und Endnutzer“ wurde im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) als nicht wesentlich bewertet und wird entsprechend nicht

berichtet. Die Bewertung resultiert daraus, dass wir als Business-to-Business-Unternehmen nur sehr wenige Produkte direkt an Verbraucher oder Endnutzer vermarkten. Zu wesentlichen Aspekten der Produktsicherheit, die unsere Kunden und Verbraucher betreffen, berichten wir im Kapitel „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“.

Strategien zum Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

Bei der Entwicklung unserer Geschäftsstrategien betrachten wir auch die Resilienz unserer Geschäftsmodelle mit Blick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte sowie ihre Wirkungen, Risiken und Chancen. Im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements werden unter anderem strategische Risiken bewertet, die mit wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen verbunden sind (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)). Die Strategien unserer Geschäftseinheiten werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Dies geschieht entweder einzeln für die Geschäftseinheit oder im Rahmen der übergeordneten Strategie des Unternehmensbereichs. Hierbei werden Fachleute der Geschäftseinheit oder des Unternehmensbereichs sowie der Corporate-Center-Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ involviert. 2024 haben wir eine Methode pilotiert, mit der wir wesentliche Themen in den Strategien der Geschäftseinheiten innerhalb der nächsten zehn Jahre adressieren können. Dabei können je nach Umfang der Strategieüberarbeitung Resilienzbetragungen, regulative Aspekte und Stakeholder-Erwartungen einbezogen werden, um die künftige Marktentwicklung abzuschätzen. Die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten können dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Zusätzlich überprüfen wir mit unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering) die Resilienz unseres Produktportfolios im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte.

In den Kapiteln „E1 Klimawandel“ (ab Seite [178](#)) sowie „E4 Biodiversität & Ökosysteme“ (ab Seite [231](#)) gehen wir auf konkrete Ergebnisse unserer Resilienzanalyse für diese beiden Themenkomplexe weiter ein. Darüber hinaus berichten wir zur Angabepflicht ESRS 2 IRO-1 entsprechend den ESRS-Vorgaben in den Kapiteln „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“, „E3 Wasser“, „E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft“ und „G1 Unternehmenspolitik“.

Die nachfolgenden Tabellen listen die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen auf. Weitere Informationen zu den Auswirkungen, Risiken und Chancen pro ESRS-Themenstandard erläutern wir im jeweiligen Kapitel dieser Nachhaltigkeitserklärung.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
E1 Weitere Angaben ab Seite 178	Klimaschutz	Negativ	Mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Landnutzungswandel durch Bezug von pflanzlichen Rohstoffen	Unsere Beschaffung von Rohstoffen aus pflanzlichen Quellen setzt einen Impuls für den Anbau bestimmter Pflanzen und den Ausbau eines Produktionsumfelds für Materialkreisläufe. Dies wirkt sich negativ auf die Landnutzung aus.
	Klimaschutz	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Umstellung auf erneuerbare Energien und Elektrifizierung hat durch die Nutzung von Rohstoffen wie Lithium Auswirkungen auf die Umwelt.	Für die Herstellung und Nutzung erneuerbarer Energien werden Mineralien und Metalle benötigt, deren Abbau und anschließende Verarbeitung sich negativ auf die Umwelt auswirken könnten. Zudem besteht in einigen Regionen bei ihrem Abbau ein Risiko für unangemessene Arbeitsbedingungen.
	Energie	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Klimaschädliche Emissionen durch Nutzung fossiler Energieträger in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3)	Im Rahmen der Förderung und Beschaffung fossiler Energien werden Treibhausgasemissionen, Luft- und Wasserverschmutzung sowie Zerstörung von Habitaten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette verursacht.
	Energie	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Klimaschädliche Emissionen durch Nutzung fossiler Energieträger für unsere Produktion (Scope 1 und 2)	Die eigene Erzeugung von Energie in Form von Dampf und Strom durch die Nutzung fossiler Energieträger in der eigenen Produktion wirkt sich durch Emissionen von Treibhausgasen und weiteren Schadstoffen auf Klima und Umwelt aus.
	Energie	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Klimaschädliche Emissionen durch Öl- und Gas-Geschäft ^a	Das Öl- und Gas-Geschäft, an dem BASF Beteiligungen hält, verursacht den Ausstoß von Treibhausgasemissionen im Zuge der Verbrennung bei Kunden und führt zu Umweltbelastungen in der nachgelagerten Wertschöpfungskette.
	Energie	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Beschleunigter Übergang zu Klimaneutralität durch Energietransformation	Durch Investitionen in erneuerbare Energien können wir unseren Kunden Produkte mit einem reduzierten Product Carbon Footprint (PCF) anbieten und tragen durch reduzierte vorgelagerte Emissionen zum Übergang in Richtung Klimaneutralität bei.
	Anpassung an den Klimawandel	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Innovationen als Hebel für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Innovationen aus der Chemie und neue Technologien können maßgeblich zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. Mithilfe unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering) steuern wir unser Produktportfolio basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
E2 Weitere Angaben ab Seite 205	Luftverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette (Bergbau / mineralgewinnende Industrie)	Reguläre Emissionen in die Luft (ohne Treibhausgase; THG) bei der Herstellung von extraktiv gewonnenen Rohstoffen	Im Zuge der Förderung und Extraktion von Rohstoffen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette, in der Bergbauindustrie und in mineralgewinnenden Industrien fallen Emissionen in die Luft (ohne THG) an. Diese Emissionen tragen zur Luftverschmutzung bei.
	Luftverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette (ohne Bergbau / mineralgewinnende Industrie)	Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG) bei der Produktion von Vor- und Zwischenprodukten	Durch die Produktion von Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), die zur Luftverschmutzung beitragen.
	Luftverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG)	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), wie zum Beispiel Stickoxide, Partikel oder Volatile Organic Compounds (VOCs). Diese Emissionen tragen zur Luftverschmutzung bei.
	Luftverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG) bei der Verwendung, Weiterverarbeitung, beim Transport, bei der Lagerung und Entsorgung unserer Produkte	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), die zur Luftverschmutzung beitragen.
	Wasserverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Reguläre Emissionen in das Wasser	Durch die Produktion und Extraktion von Rohstoffen, Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
	Wasserverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Reguläre Emissionen in das Wasser	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in das Wasser, wie zum Beispiel Stickstoffverbindungen, organische Substanzen und Schwermetalle. Diese Emissionen tragen zur Wasserverschmutzung bei.
	Wasserverschmutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Reguläre Emissionen in das Wasser	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
	Wasserverschmutzung	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Austritte von Chemikalien	Durch mögliche Chemikaliaustritte wie Leckagen kann es in unserer eigenen Produktion sowie in der vor- und nachgelagerten Verarbeitung zu einer Verschmutzung von Wasser und damit der Umwelt kommen.
	Besorgniserregende / besonders besorgniserregende Stoffe	Negativ, potenziell	Langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Einfluss auf menschliche Gesundheit und Umwelt durch (besonders) besorgniserregende Stoffe	Durch den Verkauf von Produkten, die besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe enthalten, kann es bei unsachgemäßer Handhabung dieser Produkte in der nachgelagerten Wertschöpfungskette zu einer Verschmutzung von Wasser und Boden oder zu einer Beeinträchtigung der Umwelt oder der menschlichen Gesundheit kommen.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
E3 Weitere Angaben ab Seite 221	Wasserentnahme und -verbrauch	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme und -verbrauch	Durch die Wasserentnahme und den Wasserverbrauch in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette haben wir einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
	Wasserentnahme und -verbrauch	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme	Durch Wasserentnahme hat unsere Produktion einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser in Gebieten, in denen unsere Produktionsstandorte liegen, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
	Wasserentnahme und -verbrauch	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme und -verbrauch	Durch die Wasserentnahme und den Wasserverbrauch in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette haben wir einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
	Ableitung von Wasser	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Reguläre Emissionen in das Wasser	Durch die Produktion und Extraktion von Rohstoffen, Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
	Ableitung von Wasser	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Reguläre Emissionen in das Wasser	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in das Wasser, wie zum Beispiel Stickstoffverbindungen, organische Substanzen und Schwermetalle. Diese Emissionen tragen zur Wasserverschmutzung bei.
	Ableitung von Wasser	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Reguläre Emissionen in das Wasser	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
E4 Weitere Angaben ab Seite 231	Landnutzungsänderungen	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Landnutzungsbedarf durch Anbau nachwachsender Rohstoffe	Unsere Beschaffung nachwachsender Rohstoffe setzt einen Impuls für den Anbau dieser Rohstoffe. Dieser Anbau verändert die Landnutzung und kann Ökosysteme beeinträchtigen.
	Landnutzungsänderungen	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Landnutzung durch BASF-Standorte	BASF nutzt zahlreiche Flächen für verschiedene Zwecke wie Büros, Produktion und landwirtschaftliche Versuchsflächen. Die Flächenversiegelung, insbesondere durch Produktionsanlagen der chemischen Industrie, stellt eine wesentliche Landnutzung dar.
	Landnutzungsänderungen	Positiv	Kurz-, mittelfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Nachhaltigere Intensivierung von Landwirtschaft	Der Einsatz unserer Produkte in der Landwirtschaft, inklusive Pflanzenschutzmitteln, ermöglicht die Steigerung der Produktivität von Landwirten und unterstützt dadurch die Erzeugung von Lebensmitteln.
	Populationsgröße von Arten, Globales Ausrottungsrisiko von Arten	Negativ, potenziell	Kurz-, mittelfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Verlust von Artenvielfalt kann durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln begünstigt werden	In der nachgelagerten Wertschöpfungskette kann sich der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf großen Flächen in der Landwirtschaft negativ auf die Artenvielfalt auswirken.
	Populationsgröße von Arten, Globales Ausrottungsrisiko von Arten	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Einsatz industrieller Chemikalien und ihre Verbreitung in der Umwelt können Arten beeinträchtigen	Der Einsatz industrieller Chemikalien und ihre Verbreitung in der Umwelt können sich negativ auf Arten und Artenvielfalt auswirken.
	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Einfluss auf Landdegradation durch Beschaffung von Rohstoffen	Unsere Beschaffung von Rohstoffen setzt einen Impuls für den An- und Abbau dieser Rohstoffe. Dieser führt zum Teil zu Landdegradation.
E5 Weitere Angaben ab Seite 246	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Beschaffung und Nutzung fossiler oder nachwachsender Rohstoffe	Durch die Beschaffung und Nutzung fossiler oder nachwachsender Rohstoffe haben wir negative Auswirkungen auf die Überschreitung der Belastungsgrenzen der Erde, zum Beispiel durch Emissionen, Landnutzung und Umweltverschmutzung.
	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Einsatz fossiler oder nachwachsender Rohstoffe	Durch die Nutzung, Verarbeitung und das Verbrennen fossiler oder nachwachsender Rohstoffe haben wir negative Auswirkungen auf die Überschreitung der Belastungsgrenzen der Erde, zum Beispiel durch Emissionen, Landnutzung und Umweltverschmutzung.
	Abfälle	Negativ	Langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Abfallmanagement in der vorgelagerten Wertschöpfungskette	Durch den Abfall, der in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette durch die Beschaffung, Veredelung und Verarbeitung entsteht, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.
	Abfälle	Negativ	Langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Abfallmanagement in der eigenen Produktion	Durch den Abfall, der in unserer eigenen Produktion anfällt, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.
	Abfälle	Negativ	Langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Abfallmanagement in der nachgelagerten Wertschöpfungskette	Durch den Abfall, der bei unseren Kunden anfällt, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
S1 Weitere Angaben ab Seite 270	Angemessene Entlohnung	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Angemessene Entlohnung	Unser am Markt orientiertes Entgelt und entsprechende Zusatzleistungen tragen zu einem attraktiven Gesamtangebot bei, um engagierte und qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten. Damit schaffen wir attraktive Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden und tragen positiv zur Gesellschaft bei.
	Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Der demografische und technologische Wandel sowie Änderungen in Kompetenzprofilen können potenziell zu Beschäftigungs- und Qualifikationslücken bei unseren Fach- und Führungskräften führen. In einem Umfeld, das sich immer schneller wandelt, können neue und steigende Anforderungen potenziell das Engagement der Mitarbeitenden negativ beeinflussen.
	Gesundheitschutz und Sicherheit	Negativ, potenziell	Kurzfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Mögliche Gefahr für Gesundheit und Sicherheit durch Handhabung von gefährlichen Chemikalien	Für unsere Mitarbeitenden besteht eine potenzielle Gefahr für ihre Gesundheit und Sicherheit, da sie in Laboren oder Produktionsanlagen tätig sind und mit Chemikalien, einschließlich gefährlicher Substanzen, umgehen.
	Gesundheitschutz und Sicherheit	Negativ, potenziell	Kurzfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Gefahr für Gesundheit und Sicherheit bei Nichteinhalten oder Ineffektivität von Regeln	Es besteht eine potenzielle Gefahr für Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden, wenn Anweisungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Regeln in unseren Produktionsprozessen nicht befolgt werden.
S2 Weitere Angaben ab Seite 292	Gesundheitschutz und Sicherheit	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Erhöhte Gesundheits- und Arbeitssicherheitsrisiken im Umgang mit chemischen Rohstoffen	Bei der Herstellung chemischer Rohstoffe bestehen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette erhöhte Gesundheits- und Sicherheitsrisiken, insbesondere wenn erforderliche Sicherheitsmaßnahmen nicht eingehalten werden. Dies ist vor allem in Ländern der Fall, in denen das nationale Recht keine oder niedrige Anforderungen an Arbeitsschutznormen umfasst.
	Kinderarbeit	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Erhöhtes potenzielles Risiko von Kinderarbeit in spezifischen Lieferketten	Ein Risiko für Kinderarbeit besteht insbesondere in kritischen und weniger transparenten Lieferketten und in Ländern mit wenig staatlicher Kontrolle und geringen Einkommen. Dies betrifft etwa unsere vorgelagerten Lieferketten bei nachwachsenden Rohstoffen, Mineralien und Saatgut. Besonders betroffen sind Kleinbauernbetriebe oder handwerkliche Minen.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Wesentliche Auswirkungen

ESRS-Standard	Thema/Unter- Thema im Standard	Bewertung/ Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Auswirkung	Kurze Beschreibung der wesentlichen Auswirkung
S3 Weitere Angaben ab Seite 303	Freiwillige und in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige Zustimmung	Negativ, potenziell	Mittel-, langfristig	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Mögliche Einschränkung des Rechts auf freie, vorherige und informierte Zustimmung indigener Gemeinschaften	Unsere Beschaffung von Rohstoffen kann potenzielle Auswirkungen auf indigene Gemeinschaften haben und kann deren Recht auf eine freie, vorherige und informierte Zustimmung (free prior and informed consent, FPIC) zu Aktivitäten in ihrer Umgebung beeinträchtigen.
	Sonstige soziale und wirtschaftliche Rechte	Negativ, potenziell	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Mögliche gesundheitliche Beeinträchtigung durch Herstellung und Verwendung von Chemikalien	Die Herstellung und Verwendung von Chemikalien in unseren eigenen Betrieben und in unserer Wertschöpfungskette kann potenziell die Gesundheit von Menschen und Gemeinschaften beeinträchtigen.
	Sonstige soziale und wirtschaftliche Rechte	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Beitrag zur positiven Entwicklung von Gemeinschaften	Durch unsere Geschäftstätigkeit, unser Stakeholder-Engagement und gesellschaftliches Engagement haben wir einen positiven wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einfluss auf Gemeinschaften.
	Angemessene Ernährung	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Positiver Beitrag zur Lebensmittelversorgung	Unsere Pflanzenschutzmittel und unser Saatgut sorgen dafür, dass trotz Schädlingen oder anderen Beeinträchtigungen Pflanzen einen guten Ertrag liefern und Menschen angemessen mit Lebensmitteln versorgt werden können.
G1 Weitere Angaben ab Seite 317	Unternehmenskultur	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Globaler Verhaltenskodex	Unser globaler Verhaltenskodex hat einen positiven Einfluss auf Arbeitskräfte in unserem Unternehmen sowie auf unsere Wertschöpfungsketten.
	Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	Positiv	Kurzfristig	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Globale Compliance-Maßnahmen und -Systeme	Unsere globalen Compliance-Maßnahmen und -Systeme haben einen positiven Einfluss auf unsere eigene Belegschaft sowie weitere Beschäftigte in unseren Wertschöpfungsketten.
	Korruption und Bestechung (zum Beispiel Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung, Vorkommnisse)	Positiv	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Antikorruptionsschulungen	In den verpflichtenden Schulungen lernen Mitarbeitende auch, wie sie wachsam sein können, um jede Form von Bestechung oder Korruption zu verhindern. Dadurch tragen wir zu einem Geschäftsumfeld bei, in dem Korruption und Bestechung nicht toleriert werden. Indem BASF als vertrauenswürdigen Unternehmen wahrgenommen und geschätzt wird, können wir dazu beitragen, Korruption und Bestechung zu reduzieren.

^a BASF hat am 3. September 2024 das Explorations- und Produktionsgeschäft von Wintershall Dea ohne Aktivitäten mit Russland-Bezug an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, übertragen. BASF hält weiterhin wesentliche Anteile an Harbour Energy (siehe auch Seite [344](#)).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Chancen und Risiken

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Chancen und Risiken	Kurze Beschreibung der wesentlichen Chancen und Risiken
E1 Weitere Angaben ab Seite 178	Anpassung an den Klimawandel	Negativ, transitorisch	Langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Steigende Produktpreise und/oder Produktionskosten und/oder geringeres Marktwachstum	Emissionsärmere Produktion, die Rohstoffe mit verringertem CO ₂ -Fußabdruck und erneuerbare Energien einsetzt, erhöht die Produktionskosten und letztendlich auch die Produktpreise. Gepaart mit gesellschaftlichem Druck zu geringerem Konsum könnte dies zu geringerem Marktwachstum führen.
	Anpassung an den Klimawandel	Negativ, transitorisch	Mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Fragmentierung in der nationalen und regionalen Klimapolitik – und dadurch im Markt	Starke Unterschiede in der Regulatorik aufgrund unterschiedlicher regionaler Klimapolitiken stellen uns als global tätiges Unternehmen vor besondere strategische Herausforderungen.
	Anpassung an den Klimawandel	Negativ, transitorisch	Langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Regulatorische Volatilität führt zu Wettbewerbsrisiken	Politische Regularien zur Eindämmung des Klimawandels, wie etwa im Rahmen des EU Green Deal, können aufgrund von steigenden Kosten, zum Beispiel durch administrativen Aufwand und hohe Volatilität, ein Wettbewerbsrisiko für uns darstellen.
	Anpassung an den Klimawandel	Positiv, transitorisch	Langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Marktchancen durch klimafreundliche Produkte	Unser breites Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, für die sich bei steigenden gesellschaftlichen Anforderungen und dadurch ausgelösten Regulierungen zusätzliche Marktchancen bieten.
	Energie	Negativ, transitorisch	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Steigende Energiekosten durch klimabezogene Regularien	Für BASF ergeben sich als energieintensives Unternehmen Risiken insbesondere durch regulatorische Änderungen, etwa bei der Bepreisung von CO ₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern und die Energiegesetzgebung.
	Energie	Positiv, transitorisch	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Erneuerbare Energien eröffnen Chancen für kostengünstigere und anderweitig vorteilhafte Beschaffung.	Investitionen in eigene Erzeugungsanlagen und langfristige Lieferverträge reduzieren Abhängigkeiten von volatilen globalen Märkten und führen zu verhältnismäßig geringeren CO ₂ -Vermeidungs- und Energiebeschaffungskosten.
E2 Weitere Angaben ab Seite 205	Wasser- verschmutzung	Negativ	Mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Steigender Aufwand für die Wasseraufbereitung durch regulatorische Änderungen	Regulatorische Entwicklungen in Bezug auf Emissionen in Wasser können Investitionen in unsere Infrastruktur und Upgrades unserer Systeme notwendig machen.
	Besorgnis- erregende / besonders besorgnis- erregende Stoffe	Negativ	Mittelfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Regulierungen bezüglich (besonders) besorgniserregender Stoffe können sich negativ auf den Markt auswirken, für Einkauf, eigene Produktion oder Verkauf.	Regulatorische Änderungen zu besorgniserregenden und besonders besorgniserregenden Stoffen, wie etwa deren Beschränkung, können die Verfügbarkeit relevanter Rohstoffe einschränken und das Marktverhalten sowie die Kundenakzeptanz negativ beeinflussen.
E3 Weitere Angaben ab Seite 221	Ableitung von Wasser	Negativ	Mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Steigender Aufwand für die Wasseraufbereitung durch regulatorische Änderungen	Regulatorische Entwicklungen in Bezug auf Emissionen in Wasser können Investitionen in unsere Infrastruktur und Upgrades unserer Systeme notwendig machen.
E4 Weitere Angaben ab Seite 231	Auswirkungen auf den Zustand der Arten	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Regulatorische Vorgaben für das Vermarkten von Chemikalien	Regulatorische Entwicklungen, ausgelöst durch tatsächliche oder angenommene Auswirkungen unserer Produkte auf den Zustand von Arten, ihre Populationsgrößen oder ihr Risiko auszusterben, beeinflussen unsere Möglichkeiten, Chemikalien zu vermarkten.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für das Geschäftsjahr 2024: Chancen und Risiken

ESRS-Standard	Thema/Unter-Thema im Standard	Bewertung/Einordnung	Zeithorizont (kurz-, mittel-, langfristig)	Verortung in der Wertschöpfungskette	Wesentliche Chancen und Risiken	Kurze Beschreibung der wesentlichen Chancen und Risiken
S1 Weitere Angaben ab Seite 270	Sichere Beschäftigung	Negativ	Kurz-, mittelfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Sichere Beschäftigung	Die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie Strukturanpassungen bei BASF können Mitarbeitende verunsichern und uns bezüglich der Bindung und des Engagements der Mitarbeitenden vor Herausforderungen stellen.
	Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Kompetenzentwicklung und Gewinnung von Fachkräften	Änderungen an Kompetenzprofilen sowie ein durch den demografischen und technologischen Wandel verstärkter globaler Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte können dazu führen, dass wir Fähigkeiten und Wissen in unserer Belegschaft verlieren oder nicht adäquat oder schnell genug aufbauen können.
S3 Weitere Angaben ab Seite 303	Sonstige soziale und wirtschaftliche Rechte	Negativ	Kurz-, mittel-, langfristig	Eigene Geschäftstätigkeit	Verlust gesellschaftlicher Akzeptanz durch potenzielle gesundheitliche Beeinträchtigung von Menschen und Gemeinschaften	Kommt es zu negativen Auswirkungen auf Gemeinschaften, kann kurz- bis langfristig die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit leiden, das Vertrauen in BASF schwinden und das Risiko für Rechtsstreitigkeiten steigen.

Umwelt

E1 Klimawandel¹

ESRS E1

Als energieintensives Unternehmen übernehmen wir Verantwortung für den effizienten Umgang mit Energie, für den globalen Klimaschutz und bekennen uns zum Pariser Klimaschutzabkommen. Wir sind entschlossen, den Weg in Richtung Klimaneutralität zu gehen und durch emissionsarme Chemie die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen.

ESRS 2 IRO-1 | ESRS 2 SBM-3

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit entstehen Treibhausgasemissionen², die sich negativ auf das Klima auswirken. Dies betrifft Emissionen aus unserer Produktion, unserem Energiebezug sowie unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Wir arbeiten daran, diese Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette deutlich zu reduzieren. Daraus ergeben sich gleichzeitig Chancen für unsere Geschäftstätigkeit: Durch unsere Transformation in Richtung Klimaneutralität können wir unseren Kunden vermehrt Produkte mit reduziertem CO₂-Fußabdruck (Product Carbon Footprint, PCF) anbieten.

Resilienz- und Szenarioanalysen

Zugleich gilt es, unser Geschäft entsprechend den eintretenden Folgen des Klimawandels aufzustellen und Resilienzen zu schaffen. Zur Anpassung an den Klimawandel verfolgen wir als Unternehmen, das in unterschiedlichsten Regionen und Geschäftsbereichen tätig ist, einen diversifizierten Ansatz.

Mit unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering, siehe Seite [161](#)) überprüfen wir kontinuierlich die Resilienz unseres Produktportfolios im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte. Dazu kategorisieren wir die Produkte in unterschiedliche Segmente. Dies ermöglicht es uns, den Anteil an Produkten mit einem Beitrag zur Nachhaltigkeit zu quantifizieren und stetig zu erhöhen. Gleichzeitig werden Produkte mit erheblichen regulatorischen oder kundenspezifischen Herausforderungen sowie Nachhaltigkeitsherausforderungen identifiziert und innerhalb von fünf Jahren aus unserem Portfolio genommen.

Darüber hinaus betrachten wir im Rahmen der Entwicklung unserer Geschäftsstrategien die mittel- bis langfristige Resilienz unserer Geschäftsmodelle mit Blick auf ökologische, ökonomische und soziale Aspekte sowie ihre Auswirkungen, Risiken und Chancen. Im Hinblick auf den Klimawandel werden in diesem Prozess nur transitorische Risiken und Chancen betrachtet – physische Klimarisiken und vorhandene Resilienzen analysieren wir zentral für unsere Standorte (siehe Seite [180](#)). Wir haben 2024 begonnen, die **Resilienzanalyse** in unseren Prozessen stärker zu verankern. Wir fokussieren uns dabei vor allem auf unser eigenes Geschäft. Die Strategien unserer Geschäftseinheiten werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Dies geschieht entweder einzeln für die Geschäftseinheit oder im Rahmen der übergeordneten Strategie des Unternehmensbereichs. Hierbei werden Fachleute der Geschäftseinheit oder des Unternehmensbereichs und unsere zentrale Strategieeinheit involviert. 2024 haben wir eine Methode pilotiert, mit der wir wesentliche Themen in den Strategien der Geschäftseinheiten innerhalb

¹ Alle Kennzahlen im Text entsprechen, sofern nicht anderweitig gekennzeichnet, der Konsolidierung nach finanzieller Kontrolle (siehe auch Angaben zur Konsolidierung für die nichtfinanzielle Berichterstattung auf Seite [151](#)). Die in diesem Kapitel aufgeführten Kennzahlen zu den zielrelevanten Scope-1- und Scope-2-Emissionen sind Bestandteil der gesetzlichen Abschlussprüfung und mit hinreichender Sicherheit geprüft.

² Die Begriffe „Treibhausgasemissionen“ und „CO₂-Emissionen“ verwenden wir synonym. Sie umfassen alle Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol.

der nächsten zehn Jahre adressieren können³. Dabei können je nach Umfang der Strategieüberarbeitung Resilienz betrachtungen, regulative Aspekte und Stakeholder-Erwartungen einbezogen werden, um die künftige Marktentwicklung abzuschätzen. Die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten können dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden transitorische Klimarisiken im Rahmen unseres strategischen Controllings erfasst. Dabei konnten wir beispielsweise den Einfluss von Emissionshandelssystemen als Risiko sowie die Veränderung in der Nachfrage nach nachhaltigeren Produkten als Chance identifizieren.

Zudem haben wir im vergangenen Jahr die Resilienz der Anlagen unseres größten Standorts in Ludwigshafen umfangreich analysiert. Den Großteil unserer Anlagen sehen wir dabei gut aufgestellt und wettbewerbsfähig für die Zukunft. Bei 16 % der Anlagen wurde ein kurz- bis mittelfristiges Wettbewerbsrisiko identifiziert.⁴ Für diese Anlagen werden bereits konkrete Maßnahmen, die auch deren Schließung bedeuten können, umgesetzt, um die Profitabilität des Standorts zu steigern. Bei 6 % der Anlagen haben wir ein langfristiges Risiko identifiziert, das wir durch marktbezogene Maßnahmen adressieren.⁴

Als Teil der Strategieentwicklung und unseres Risikomanagements nutzen wir verschiedene **Szenarien** zur Beschreibung der künftigen makroökonomischen Entwicklung (mehr über die Szenarien auf Seite [180](#) im Abschnitt zu den transitorischen Klimarisiken). Entgegen den Annahmen für die Analyse physischer Klimarisiken ziehen wir hier Szenarien heran, die die Erderwärmung in unterschiedlichem Umfang begrenzen. Durch die Nutzung mehrerer Szenarien werden Unsicherheiten in der erwarteten Entwicklung adressiert und minimiert sowie die Möglichkeit geschaffen, Risiken für unterschiedliche, zukünftige Entwicklungen zu ermitteln. Die chemische Industrie, die am Anfang vieler Wertschöpfungsketten steht, kann eine Schlüsselfunktion für die Transformation übernehmen. Durch zunehmende Elektrifizierung – auch die unserer eigenen Anlagen – wird der Bedarf an Energie aus erneuerbaren Quellen in Zukunft deutlich steigen. Gleichzeitig wird die Nutzung fossiler Rohstoffe abnehmen und die Kreislaufwirtschaft an Bedeutung gewinnen.

Die sich aus den Szenarien ergebenden Chancen und Risiken analysieren unsere Geschäftseinheiten regelmäßig und wo möglich unter Berücksichtigung der daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen. Zur Strategieentwicklung werden Auswirkungen der Szenarien für die Bewertung vorrangig qualitativ betrachtet. Investitionsentscheidungen prüfen wir in einem mehrstufigen Prozess hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit. Dazu herangezogene Kennzahlen werden für unterschiedliche Szenarien berechnet und so Unterschiede herausgearbeitet, die die Entscheidung beeinflussen können. Gleichzeitig ziehen wir auch Chancen und Risiken im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte zur Projektbewertung heran. Darüber hinaus überprüfen wir geplante CO₂-Minderungsstrategien in regelmäßigen Abständen. Im Zuge der Umsetzung unserer Strategie haben wir Maßnahmen identifiziert, um unsere Anlagen langfristig emissionsarm zu betreiben. Der dafür benötigte Zugang zu finanziellen Mitteln im Rahmen der Transformation wird durch unser Green Finance Framework unterstützt.

BASF veröffentlicht bereits seit 2008 jährlich eine umfassende CO₂-Bilanz. Darin berichten wir alle Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette – von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Entsorgung. Die zukünftige Entwicklung unserer Emissionen analysieren wir in regelmäßigen Abständen. Zusätzliche Treibhausgasemissionen durch die Erweiterung unseres Geschäfts werden bereits im Zuge der Projektbewertung ermittelt. Entsprechend diesen Grundlagen erfassen wir heutige und zukünftige Auswirkungen unseres Geschäfts auf den Klimawandel.

Der Klimawandel stellt uns vor Herausforderungen, birgt aber auch Chancen für unsere Geschäftstätigkeit, die Resilienz unserer Geschäftsmodelle zu stärken. So tragen unsere Produkte und Lösungen in vielen Bereichen dazu bei, Treibhausgasemissionen zu verringern.

³ Die Zeiträume, die in der hier beschriebenen Resilienzanalyse betrachtet werden, stimmen nur mit denen der Analyse der Transitionsrisiken genau überein. Unsere Klimaschutzziele für das Jahr 2030 liegen innerhalb des betrachteten Zeitraums. Physische Klimarisiken und entsprechende Resilienzen betrachten wir über einen längeren Zeitraum, da sich diese erst langfristig auswirken.

⁴ Die Angaben entsprechen den von BASF im Zuge der Analyse verwendeten Zeithorizonten (kurzfristig: bis 2026, mittelfristig: bis 2030, langfristig: nach 2030).

Physische und transitorische Klimarisiken

Um wesentliche klimabezogene Risiken und Chancen zu identifizieren und einzuschätzen, setzen wir auf eine systematische Bewertung physischer und transitorischer Einflüsse.

Im Zuge der Bewertung unserer Produktionsstandorte hinsichtlich **physischer Klimarisiken** fokussieren wir uns auf wesentliche Standorte mit relevantem Geschäftsbeitrag und Portfolio. Die Analyse erfolgt auf Basis von Klimadaten der aktuellen Szenarien des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), die gemeinsam mit einem externen Partner aufbereitet wurden. Hierbei konzentrieren wir uns auf ein Klimaschutzenszenario mit einer hohen globalen Erwärmung.⁵ Diese Daten helfen bei der Analyse potenzieller Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktionsstandorte in den kommenden Jahrzehnten. Wir betrachten im Zuge der Analyse aktuelle sowie langfristige Risiken mit einem Zeithorizont von 30 Jahren. Werden langfristige Risiken identifiziert, überprüfen wir, ob diese auch mittelfristig ein Risiko darstellen. Physische Klimarisiken werden anhand von geografischen Koordinaten auf Standortebene bewertet. Zunächst wird eine qualitative Bewertung und Priorisierung der Anfälligkeiten gegenüber verschiedenen Klimarisiken durchgeführt, um einen ersten Hinweis auf mögliche materielle Risiken zu erhalten. Die Analyse von Anfälligkeiten berücksichtigt dabei interne sowie externe Faktoren. Interne Faktoren umfassen die Widerstandsfähigkeit von Anlagen, Infrastruktur, Betrieb und Dienstleistungen. Externe Faktoren umfassen externe Infrastruktur, Wasser-, Energie- und Rohstoffversorgung, Abwasserbehandlung und den Versand von Fertigwaren. Darüber hinaus berücksichtigt die Analyse Risiken, die den gesamten Standort betreffen, sowie, falls relevant, einzelne Anlagen oder spezifische Bereiche des Standorts.

Wir erwarten, dass die meisten Standorte insbesondere durch die Zunahme von Hitze und Dürre betroffen sein werden, während einige mit starken Niederschlägen konfrontiert und einige wenige auch Risiken im Zusammenhang mit Überschwemmungen, Hagel, Wasserstress und Waldbränden ausgesetzt sein könnten. Bei geschätzten Risiken über 10 Millionen € werden mögliche materielle Verluste quantifiziert sowie ein Anpassungsplan erstellt. Gezielte standort- und geschäftsspezifische Maßnahmen können etwa die Optimierung der Prozessabläufe und der Infrastruktur bedeuten. Auf Basis unserer Analyse im Berichtsjahr sehen wir unsere Standorte gut aufgestellt für den Klimawandel. Es besteht jedoch unter anderem eine wesentliche Abhängigkeit des Transports wichtiger Rohstoffe und Produkte vom Wasserstand des Rheins, insbesondere in der kritischen Region von Kaub. Im Falle einer extremen Dürre könnte der Transport erheblich beeinträchtigt sein oder sogar zum Erliegen kommen. Wir arbeiten momentan daran, den Umfang der Wesentlichkeit dieses Risikos und die betroffenen Standorte genauer zu ermitteln. Um dem Risiko entgegenzuwirken, haben wir bereits Maßnahmen ergriffen (siehe Seite [224](#)).

Im Hinblick auf **transitorische Klimarisiken** und Chancen spielen globale klimapolitische Zielsetzungen und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen eine entscheidende Rolle für das weitere Wachstum der chemischen Industrie und ihrer Kundenindustrien. Daher haben wir zusammen mit einem externen Kooperationspartner auf Basis eines empirischen Simulationsmodells globale Langzeitszenarien bis 2050 mit unterschiedlichen globalen Erderwärmungspfaden definiert und quantifiziert. Darüber hinaus wurde auch ein Netto-Null-Szenario in der EU und den USA bis 2050 sowie weltweit bis 2060 analysiert, das die Erderwärmung auf 1,5 °C begrenzt. Grundlegende Triebkräfte der Szenarien sind unterschiedliche gesellschaftliche Präferenzen und darauf aufbauende klima- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen. Um die Auswirkungen verschiedener Ansätze in der globalen Klimapolitik auf unsere Geschäftseinheiten zu bewerten, werden die Szenarien in Workshops mit den Geschäftseinheiten diskutiert. Die Rückmeldungen fließen in die laufende Weiterentwicklung der Szenarien ein.

Die sich daraus ergebenden Risiken wurden im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse auf ihre Materialität geprüft. Die auf Gruppenebene ermittelten, materiellen Übergangsriskien werden zukünftig systematisch von unseren Geschäftseinheiten geprüft, wenn möglich quantifiziert und wo notwendig Gegenmaßnahmen eingeleitet. Anpassungsmaßnahmen können etwa die Adaption unseres

⁵ Dem Bewertungsmodell wurde das IPCC-Klimaschutzenszenario SSP5-8.5 (hohe globale Erwärmung) als Worst-Case-Szenario zugrunde gelegt.

Produktportfolios, Investitionen in neue Technologien oder Verbesserungen bestehender Technologien sein.

Mögliche physische und transitorische Chancen und Risiken, die sich aus den Themen Energie und Klimaschutz ergeben, analysieren wir kontinuierlich in unserem Chancen- und Risikomanagement (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

Im Zuge unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die wir im Jahr 2024 durchgeführt haben (siehe Seite [167](#)), ergeben sich sieben wesentliche Auswirkungen auf den Klimawandel sowie vier wesentliche klimabezogene Risiken und zwei wesentliche klimabezogene Chancen für BASF (siehe nachfolgende Tabelle „Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse“). Angaben zu den relevanten Zeithorizonten finden sich in der übergeordneten Tabelle zu den Ergebnissen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [169](#)).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E1 Klimawandel“: Auswirkungen

Auswirkungen	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Klimaschädliche Emissionen durch Nutzung fossiler Energieträger in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3)	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Im Rahmen der Förderung und Beschaffung fossiler Energien werden Treibhausgasemissionen, Luft- und Wasserverschmutzung sowie Zerstörung von Habitaten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette verursacht.
Landnutzungswandel durch Bezug von pflanzlichen Rohstoffen	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere Beschaffung von Rohstoffen aus pflanzlichen Quellen setzt einen Impuls für den Anbau bestimmter Pflanzen und den Ausbau eines Produktionsumfelds für Materialkreisläufe. Dies wirkt sich negativ auf die Landnutzung aus.
Umstellung auf erneuerbare Energien und Elektrifizierung hat durch die Nutzung von Rohstoffen wie Lithium Auswirkungen auf die Umwelt.	Negativ, potenziell	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Für die Herstellung und Nutzung erneuerbarer Energien werden Mineralien und Metalle benötigt, deren Abbau und anschließende Verarbeitung sich negativ auf die Umwelt auswirken könnten. Zudem besteht in einigen Regionen bei ihrem Abbau ein Risiko für unangemessene Arbeitsbedingungen.
Klimaschädliche Emissionen durch Nutzung fossiler Energieträger für unsere Produktion (Scope 1 und 2)	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Die eigene Erzeugung von Energie in Form von Dampf und Strom durch die Nutzung fossiler Energieträger in der eigenen Produktion wirkt sich durch Emissionen von Treibhausgasen und weiteren Schadstoffen auf Klima und Umwelt aus.
Klimaschädliche Emissionen durch Öl- und Gas-Geschäft ^a	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Das Öl- und Gas-Geschäft, an dem BASF Beteiligungen hält, verursacht den Ausstoß von Treibhausgasemissionen im Zuge der Verbrennung bei Kunden und führt zu Umweltbelastungen in der nachgelagerten Wertschöpfungskette.
Beschleunigter Übergang zu Klimaneutralität durch Energietransformation	Positiv	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch Investitionen in erneuerbare Energien können wir unseren Kunden Produkte mit einem reduzierten Product Carbon Footprint (PCF) anbieten und tragen durch reduzierte vorgelagerte Emissionen zum Übergang in Richtung Klimaneutralität bei.
Innovationen als Hebel für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Positiv	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Innovationen aus der Chemie und neue Technologien können maßgeblich zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. Mithilfe unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering) steuern wir unser Produktportfolio basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte.

^a BASF hat am 3. September 2024 das Explorations- und Produktionsgeschäft von Wintershall Dea ohne Aktivitäten mit Russland-Bezug an Harbour Energy plc, London/ Vereinigtes Königreich, übertragen. BASF hält weiterhin wesentliche Anteile an Harbour Energy (siehe auch Seite [344](#)).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E1 Klimawandel“: Risiken und Chancen

Risiken und Chancen	Bewertung	Beschreibung
Steigende Produktpreise und/oder Produktionskosten und/oder geringeres Marktwachstum	Negativ, transitorisch	Emissionsärmere Produktion, die Rohstoffe mit verringertem CO ₂ -Fußabdruck und erneuerbare Energien einsetzt, erhöht die Produktionskosten und letztendlich auch die Produktpreise. Gepaart mit gesellschaftlichem Druck zu geringerem Konsum könnte dies zu geringerem Marktwachstum führen.
Fragmentierung in der nationalen und regionalen Klimapolitik – und dadurch im Markt	Negativ, transitorisch	Starke Unterschiede in der Regulatorik aufgrund unterschiedlicher regionaler Klimapolitiken stellen uns als global tätiges Unternehmen vor besondere strategische Herausforderungen.
Regulatorische Volatilität führt zu Wettbewerbsrisiken	Negativ, transitorisch	Politische Regularien zur Eindämmung des Klimawandels, wie etwa im Rahmen des EU Green Deal, können aufgrund von steigenden Kosten, zum Beispiel durch administrativen Aufwand und hohe Volatilität, ein Wettbewerbsrisiko für uns darstellen.
Steigende Energiekosten durch klimabezogene Regularien	Negativ, transitorisch	Für BASF ergeben sich als energieintensives Unternehmen Risiken insbesondere durch regulatorische Änderungen, etwa bei der Bepreisung von CO ₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern und die Energiegesetzgebung.
Marktchancen durch klimafreundliche Produkte	Positiv, transitorisch	Unser breites Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, für die sich bei steigenden gesellschaftlichen Anforderungen und dadurch ausgelösten Regulierungen zusätzliche Marktchancen bieten.
Erneuerbare Energien eröffnen Chancen für kostengünstigere und anderweitig vorteilhafte Beschaffung.	Positiv, transitorisch	Investitionen in eigene Erzeugungsanlagen und langfristige Lieferverträge reduzieren Abhängigkeiten von volatilen globalen Märkten und führen zu verhältnismäßig geringeren CO ₂ -Vermeidungs- und Energiebeschaffungskosten.

Strategie und Governance

E1-2

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Schnelles und entschlossenes Handeln ist notwendig, um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen. Wir stehen zu dieser Verantwortung. Klimaschutz und die Transformation der chemischen Industrie sind uns ein zentrales Anliegen und wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensstrategie (siehe ergänzend Seite [18](#)).

BASF geht bei der grünen Transformation schrittweise vor und verbindet Klimaschutz mit dem Erfolg der Kunden und des eigenen Unternehmens. Wir wollen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren haben wir zunehmend in erneuerbare Energien zum Betrieb unserer Anlagen investiert, neue Technologien getestet und alternative Rohstoffe eingesetzt, um unsere Transformation voranzutreiben und nachhaltigere Produkte mit reduziertem oder Netto-Null-CO₂-Fußabdruck auf den Markt zu bringen. Von unseren Emissionsreduktionsmaßnahmen können so auch unsere Kunden profitieren.

Zukünftig konzentrieren wir uns noch stärker auf die spezifischen Chancen für unser Geschäft und priorisieren Projekte, bei denen wir eine steigende Kundennachfrage und Zahlungsbereitschaft sehen. Projekte, die unsere License-to-operate sicherstellen, stehen weiterhin im Fokus. Mit diesen Prioritäten werden wir die Transformationsprojekte über die Zeit staffeln. Zunächst planen wir, vermehrt biobasierte und recycelte Rohstoffe in unsere bestehenden Anlagen einzuspeisen. Dabei können wir die einzigartigen Vorteile unseres Verbunds nutzen. Mittelfristig erwarten wir, dass die Nachfrage nach nachhaltigeren Produkten das Angebot übersteigt und zu einem profitablen Wachstum für BASF beiträgt. Mit dem zunehmenden Wachstum der Märkte für nachhaltigere Produkte werden wir in der Lage sein, die neuen Technologien, die wir derzeit entwickeln und teils bereits pilotieren, zu skalieren und anzuwenden. Der schrittweise Transformationsansatz spiegelt sich in unseren Investitionen wider: Die mit der Transformation verbundenen Ausgaben werden von 2025 bis 2028 voraussichtlich durchschnittlich

600 Millionen € pro Jahr betragen. Wir erwarten, dass die meisten der größeren Investitionsausgaben für unsere grüne Transformation nach 2030 anfallen.

Um negative Umweltauswirkungen zu minimieren und die Umwelt zu schützen, haben wir umfangreiche Management- und Kontrollsysteme etabliert. Unser **Responsible-Care-Management-System** umfasst neben gruppenweit gültigen Richtlinien und Vorgaben zu Sicherheit und Gesundheit (mehr auf den Seiten [209](#) und [278](#)) auch die Bereiche Umweltschutz und Energie. Unsere globalen Standards zum Umweltschutz dienen dazu, die Auswirkungen auf die Umwelt, etwa durch CO₂-Emissionen, zu untersuchen. Zudem setzen wir die erforderlichen technischen, betrieblichen und administrativen Maßnahmen um, um diese Auswirkungen zu kontrollieren und zu minimieren, und stellen sicher, dass wir nationale und lokale Umweltgesetze einhalten. Unsere globalen Standards zum Thema Energie zielen konkret auf die Erreichung unserer Scope-1- und Scope-2-Klimaschutzziele (siehe Abschnitt „Globale Ziele“) ab. In diesen verpflichten wir uns, anhand der Implementierung von Energiemanagementsystemen die Energieeffizienz unserer Betriebsabläufe kontinuierlich zu verbessern und eine ressourcenschonende und wirtschaftliche Produktion an unseren Standorten voranzutreiben. Zudem haben wir allgemeine Vorgaben zur Optimierung bestehender Energieversorgungsstrukturen sowie zur Entwicklung neuer Energieversorgungskonzepte definiert. Diese beinhalten auch die Evaluierung CO₂-armer und CO₂-freier Versorgungsalternativen wie etwa eine Strom- und Dampfversorgung auf Basis erneuerbarer Energien. Als Basis zur Verbesserung unserer Nachhaltigkeitsleistung und zur Steuerung unserer Klimaschutzziele dienen uns Richtlinien zur systematischen Erfassung und Überwachung von Emissions- und Energiedaten.

Während die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ die gruppenweit gültigen Management- und Kontrollsysteme definiert sowie die Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorschriften überprüft, setzen die Standorte und Gruppengesellschaften die Vorgaben vor Ort um. Unsere Leistungen und Fortschritte und damit die Wirksamkeit unserer Richtlinien überprüfen wir regelmäßig im Zuge von Audits. Über ein globales Netzwerk ermöglichen wir den kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch innerhalb der BASF-Gruppe. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir fortlaufend. Dafür tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und internationalen Organisationen aus. BASF bringt sich etwa aktiv in die weltweite Initiative Responsible Care[®] des Weltchemieverbands (International Council of Chemical Associations, ICCA) ein.

Anpassungen an den Klimawandel adressieren wir zentral über unseren Ansatz zur Bewertung physischer Klimarisiken (siehe Seite [180](#)). Auf dessen Basis entscheiden unsere Standorte über dezentrale Maßnahmen, wie etwa Anpassungen der Logistik an Niedrigwasser sowie Hochwasserschutzmaßnahmen, und setzen diese um. Die mit der Anpassung an den Klimawandel verbundenen Risiken hängen stark von der geografischen Lage unserer Standorte, standortspezifischen Gegebenheiten sowie von der in den jeweiligen Ländern zugrunde liegenden Regulierung ab und unterscheiden sich teilweise deutlich. Eine übergeordnete Policy existiert daher nicht.

Um unsere Emissionen entlang der Wertschöpfungskette und damit unser Scope-3.1-Ziel sowie die Scope-3.1-Emissionen für unser Netto-Null-Ziel 2050 zu steuern, haben wir ebenfalls Vorgaben und Richtlinien aufgesetzt. Für unsere vorgelagerte Lieferkette hat unsere Einkaufsorganisation ein globales risikobasiertes Managementsystem etabliert. Entsprechende Standards haben wir in einer globalen Einkaufsrichtlinie definiert. Diese sowie unsere Strukturen und Prozesse entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Von Lieferanten fordern wir, dass sie international anerkannte Umweltstandards einhalten. Unsere Erwartungen haben wir im global gültigen **Verhaltenskodex für Lieferanten** (siehe Seite [295](#)) festgeschrieben, der Teil unserer Einkaufsbedingungen ist. Er basiert unter anderem auf den Zehn Prinzipien der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen und der Initiative Responsible Care[®] und schließt den Einsatz energieeffizienter und umweltfreundlicher Technologien ein. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen. Darüber hinaus hat BASF Grundsätze zur

verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe formuliert und Anforderungen im Zusammenhang mit Product Carbon Footprints und Ökoeffizienz-Analysen von Produkten definiert, mit dem Ziel, den CO₂-Fußabdruck unserer Produkte zu verringern.

Weitere Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder sowie deren Einbeziehung finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung auf Seite [151](#).

ESRS 2 GOV-3

Um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Transformation zu schaffen, haben wir unternehmensinterne Anreizsysteme etabliert und unsere Organisation entsprechend aufgestellt.

Die Reduzierung der gruppenweiten CO₂-Emissionen (Scope 1 und Scope 2)⁶ haben wir bereits seit 2020 als **bedeutamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator** in den Steuerungs- und Vergütungssystemen der BASF-Gruppe verankert und ihr damit noch mehr Gewicht gegeben. Sie ist eines von drei jeweils gleich gewichteten (33,3 %)⁷ strategischen Zielen der langfristigen variablen Vergütung (Long Term Incentive, LTI) des Vorstands sowie der Senior Executives. Die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet keine variable Komponente und ist somit nicht an die Erreichung von Zielen geknüpft.

Um die marktorientierte Transformation im Zuge unserer neuen strategischen Ausrichtung voranzutreiben, haben wir im Berichtsjahr Ziele für die Senior Executives unserer operativ tätigen Geschäftseinheiten in der kurzfristigen variablen Vergütung (Short Term Incentive, STI) eingeführt. In diesem sind neben den finanziellen Zielen drei weitere Ziele definiert: Arbeits- und Prozesssicherheit, Nachhaltigkeit und Entwicklung der Unternehmensbereiche. Die ersten beiden genannten Ziele sind nachhaltigkeitsbezogen. Alle drei Ziele werden im STI gleich gewichtet und machen zusammen 25 % der gesamten STI-Formel aus. Damit sind 16,7 % der gesamten STI-Formel nachhaltigkeitsbezogen. Das Ziel Nachhaltigkeit schließt Elemente ein, die auf unsere grüne Transformation einzahlen, wie etwa der Umsatz mit sogenannten Sustainable-Future Solutions (mehr auf Seite [161](#)) oder die Erhöhung des Anteils lieferantenspezifischer Product Carbon Footprints unserer zugekauften Rohstoffe (mehr auf Seite [193](#)).

» Ergänzende Informationen zur Einbeziehung nachhaltigkeitsbezogener Leistungen in unseren Anreizsystemen finden sich im Vergütungsbericht unter basf.com/verguetungsbericht.

Unsere organisatorischen Strukturen sind so ausgerichtet, dass sie eine marktorientierte Transformation hin zu einem nachhaltigeren Produktportfolio sowie die Erreichung unserer Klimaschutzziele ermöglichen. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, die an ein Vorstandsmitglied berichtet, verantwortet unser Responsible-Care-Management-System. Die Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“, mit Berichtslinie zu unserem Vorstandsvorsitzenden, entwickelt die Klimaschutzziele der BASF-Gruppe sowie Emissionsreduktionshebel zur Zielerreichung. Die Einheit „Global Procurement“, die an den Finanzvorstand berichtet, verantwortet im Zusammenspiel mit „Corporate Strategy & Sustainability“ die Einkaufsprozesse und Beschaffungsrichtlinien im Hinblick auf unsere rohstoffbezogenen Ziele. Im Zuge unserer neuen Unternehmensstrategie treibt innerhalb von „Global Procurement“ die Einheit „BASF Renewable Carbon“ die Beschaffung von nachwachsenden Rohstoffen und Biomasse für die BASF-Unternehmensbereiche weiter voran. Sie agiert als Pendant zur Tochtergesellschaft BASF Renewable Energy GmbH, die die Beschaffung erneuerbarer Energien koordiniert.

Die Einheit „Net Zero Accelerator“, die sich seit 2022 global auf Projekte zur Emissionsreduktion fokussiert hat, wurde zum 1. Januar 2025 im Einklang mit der neuen Unternehmensstrategie aufgelöst.

⁶ Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet.

⁷ Der exakte prozentuale Einfluss auf die Vergütung ist von der Zielerreichung abhängig. Ergänzende Informationen finden sich im Vergütungsbericht unter basf.com/verguetungsbericht.

Die Aktivitäten wurden in bereits bestehende Unternehmens- und Servicebereiche überführt. Damit wird die grüne Transformation von BASF noch stärker entlang von Markttrends ausgerichtet und es kann besser auf neue Kundenanforderungen reagiert werden.

Transitionsplan für den Klimaschutz

E1-1

Wir verfolgen ambitionierte Ziele zum Klimaschutz. Wir wollen die Treibhausgasemissionen unserer Produktion (Scope 1) und unseres Energieeinkaufs (Scope 2) ausgehend vom Basisjahr 2018 um 25 % bis 2030 senken und streben bis 2050 Netto-Null-Treibhausgasemissionen an.⁸ Unser Ziel fokussiert sich auf Emissionen bedingt durch unsere Produktion und schließt rund 96 % unserer Scope-1-Emissionen und 99 % unserer Scope-2-Emissionen ein (siehe Seite 194).⁹ Es ist auf Basis der aufgezeigten Emissionsreduktionspfade der International Energy Agency (IEA) in ihrer Studie „Net Zero by 2050“¹⁰ im Einklang mit der Begrenzung einer Erderwärmung von 1,5 °C. Bereits heute liegt die Emissionsintensität unserer Anlagen zur Produktion von Basischemikalien wie Ammoniak, Methanol und High Value Chemicals unterhalb der von der IEA definierten Werte für das Jahr 2030.

» Ergänzende Informationen zur Analyse unseres Scope-1- und Scope-2-Ziels und der Übereinstimmung mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens finden sich unter basf.com/CO2-bilanz.

Über unsere eigene Produktion hinaus übernehmen wir Verantwortung für Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette. Aus diesem Grund haben wir uns im Jahr 2023 ein Ziel für unsere rohstoffbezogenen Scope-3.1-Emissionen gesetzt, das rund 92 % unserer Scope-3.1-Emissionen einschließt.¹¹ Von dem Ziel ausgenommen sind zunächst rohstoffbezogene Emissionen von Batteriematerialien (siehe Seite 196). Bis 2030 wollen wir diese Scope-3.1-Emissionen bezogen auf das Einkaufsvolumen ausgehend vom Basisjahr 2022 spezifisch um 15 % senken (siehe Seite 195). Auf Basis der Studie der IEA lässt sich jedoch kein Emissionsreduktionspfad für diese Emissionen ableiten.

Zur Erreichung unserer Klimaschutzziele haben wir einen Transitionsplan¹² entwickelt, der unseren Emissionsreduktionspfad anhand der wichtigsten Hebel aufzeigt. Zur Verringerung unserer Treibhausgasemissionen aus eigener Produktion und Energieeinkauf (Scope 1 und 2) setzen wir auf folgende Emissionsreduktionshebel¹³:

- **Erneuerbare Energien:** Wir decken unseren Strombedarf zunehmend aus erneuerbaren Quellen (siehe Maßnahmen auf Seite 189).
- **Operational Excellence:** Im Rahmen unserer Operational-Excellence-Aktivitäten steigern wir fortlaufend die Energie- und Prozesseffizienz unserer Anlagen (siehe Maßnahmen auf Seite 190).
- **Emissionsarme Dampferzeugung:** Wir setzen bei der Dampferzeugung künftig verstärkt auf Elektrifizierung und erschließen damit auch bisher ungenutzte Abwärmepotenziale (siehe Maßnahmen auf Seite 191).
- **Klimafreundliche Technologien:** Wir entwickeln grundlegend neue CO₂-freie und CO₂-arme Prozesse und bewerten und pilotieren neue Technologien für eine nachhaltigere Chemie (siehe Maßnahmen auf Seite 192).

⁸ Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet.

⁹ Basierend auf dem Basisjahr 2018

¹⁰ Die „Net Zero by 2050“-Studie der IEA berücksichtigt ein Szenario, das bemessen nach dem IPCC-Spezialbericht zur Erderwärmung von 1,5 °C für 2030 mit einem 1,5-°C-Szenario mit geringem Temperaturüberschwingen und für 2050 mit einem 1,5-°C-Szenario ohne Überschwingen übereinstimmt.

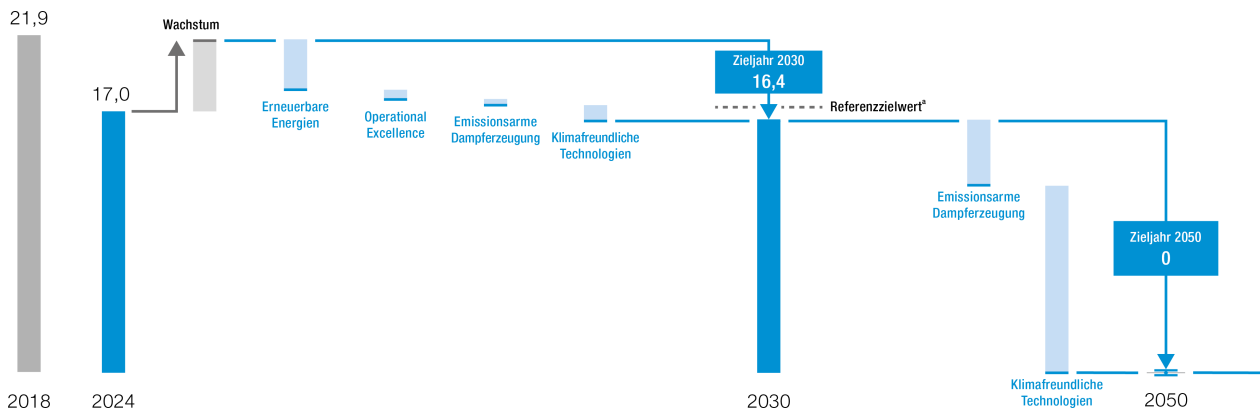
¹¹ Scope 3.1, Rohstoffe ohne Batteriematerialien, ausgenommen Services, technische Güter und Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten. Die Emissionen decken 52 % der gesamten Scope-3-Emissionen basierend auf dem Geschäftsjahr 2024 ab. Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TFS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

¹² BASF fällt gemäß den in Artikel 12 Absatz 1 Buchstaben d bis g der Delegierten Verordnung (EU) 2020/1818 der Kommission (Verordnung über Referenzwerte für den klimabedingten Wandel) genannten Ausschlusskriterien nicht unter die Unternehmen, die von den Paris-abgestimmten EU-Referenzwerten ausgenommen sind.

¹³ Zur Ermittlung der Hebel wurden keine Klimaszenarien herangezogen. Stattdessen basieren die Hebel auf einer Analyse der Emissionsquellen und der technischen Möglichkeiten, diese zu reduzieren.

Transitionsplan für den Klimaschutz

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



^a Referenzzielwert eines 1,5-°C-konformen Reduktionspfads

Etwa die Hälfte der Scope-1- und Scope-2-Emissionen von BASF sind auf die Energieerzeugung zum Betrieb unserer Anlagen zurückzuführen. Mit dem Hebel „Erneuerbare Energien“ lassen sich die Scope-2-Emissionen bis zum Jahr 2030 um bis zu 3,2 Millionen Tonnen CO₂ senken. Weitere Emissionsreduktionen sind mit dem Hebel „Emissionsarme Dampferzeugung“ bis 2030 um bis zu 0,6 Millionen Tonnen CO₂ (Scope 1) möglich. Neue Technologien zur Dampferzeugung wie beispielsweise Wärmepumpen oder E-Boiler ermöglichen langfristig neben der Emissionsreduktion auch eine Entkopplung der hocheffizienten Herstellung von Dampf und Strom in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Der heute damit hergestellte Strom kann anschließend ebenfalls über erneuerbare Energien bereitgestellt werden. Die weitere Hälfte unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen entsteht in unseren Produktionsprozessen. Zur Reduktion dieser Emissionen setzen wir zum einen auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen (Operational Excellence). Wir sehen darin ein Reduktionspotenzial von bis zu 0,6 Millionen Tonnen CO₂ (vorwiegend Scope 1), das wir insgesamt bis 2030 realisieren wollen. Zum anderen arbeiten wir an der Entwicklung und Implementierung klimafreundlicher Technologien, um eine emissionsärmere Produktion zu ermöglichen. Daraus ergibt sich ein weiteres Reduktionspotenzial von bis zu 1,1 Millionen Tonnen CO₂ (Scope 1) bis 2030. Unsere Emissionsreduktionshebel ermöglichen die Reduktion der bis 2030 hinzukommenden wachstumsbedingten CO₂-Emissionen, die mit organischem Wachstum sowie mit der Investition in unseren neuen Verbundstandort in Südchina verbunden sind. Alle implementierten Reduktionsmaßnahmen sind als langfristig anzusehen. Wachstumsbedingte Emissionssteigerungen zwischen 2030 und 2050 werden insbesondere durch die Hebel „Klimafreundliche Technologien“ und „Emissionsarme Dampferzeugung“ ausgeglichen.

Der Transitionsplan spiegelt den marktorientierten Transformationsansatz unserer im Berichtsjahr veröffentlichten neuen Strategie wider, bei dem wir stufenweise vorgehen (siehe auch Abschnitt „Strategie und Governance“). Während wir in einer ersten Phase bereits Zugang zu größeren Mengen an Strom aus erneuerbaren Energien sichern konnten und neue, klimafreundliche Technologien erprobt haben, fokussieren wir uns in der zweiten Phase auf den Bedarf unserer Kunden und Maßnahmen zur Scope-1-Reduktion mit spezifischen Chancen für unser Geschäft sowie zur Sicherstellung unserer License-to-operate. Parallel dazu bewerten wir neue Geschäftsmodelle und neue Technologien. Große Investitionen in die Skalierung klimafreundlicher Technologien finden vorwiegend in der dritten Phase nach 2030 statt.

Fortschritte im Zuge der Umsetzung unseres Transitionsplans finden sich unter dem Abschnitt „Maßnahmen“ (siehe Seite [189](#)) – gegliedert nach den zugehörigen Emissionsreduktionshebeln.

Konkrete Maßnahmen zur Emissionsreduktion und Erreichung unserer Ziele werden laufend nach ökonomischen und technologischen Gesichtspunkten evaluiert und priorisiert. Darüber hinaus analysieren wir fortlaufend unser Portfolio. Die Darstellung in der Grafik bildet daher den heutigen Stand unserer Planung ab, unterliegt jedoch zukünftigen Aktualisierungen. Externe Kompensationsmaßnahmen für unsere Scope-1- und Scope-2-Emissionen¹⁴ ziehen wir mittelfristig nur zur Überbrückung in Betracht, falls unsere Aktivitäten nicht den gewünschten Beitrag zur Emissionsreduktion leisten sollten.

Als energie- sowie emissionsintensiver Sektor ist die chemische Industrie nach heutigem Stand mit einer signifikanten Menge an potenziellen Locked-in-Emissionen (gebundene Treibhausgasemissionen) verbunden.¹⁵ Dies trifft auch für BASF zu und wurde bei der Bewertung unserer Emissionsreduktionshebel berücksichtigt. Da für die Transformation unserer Anlagen signifikante finanzielle Mittel notwendig sind, besteht grundsätzlich eine Gefährdung unserer Zielerreichung durch Locked-in-Emissionen in Vermögenswerten. Potenzielle Locked-in-Emissionen werden bei unseren Investitionsentscheidungen, wie zum Beispiel der Planung unseres neuen Verbundstandorts in Südchina, einbezogen. So wird dieser bereits ab 2025 ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgt und soll als Vorbild für eine nachhaltige Chemieproduktion dienen.

Wenige unserer Produkte führen direkt zu CO₂-Emissionen während ihrer Nutzungsphase. Um auch diese Emissionen weiter zu reduzieren, suchen wir stets nach neuen, nachhaltigeren Lösungen (siehe Abschnitt „CO₂-Fußabdruck unserer Produkte“ auf Seite 194) und konnten dadurch bereits signifikant Emissionen reduzieren (siehe Reduzierung Scope 3.11 im Abschnitt „Maßnahmen in unserer Wertschöpfungskette“ auf Seite 192).

Der Transitionsplan ist in unsere Finanzplanung eingebettet und wurde von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen. Ihm liegen Investitionen in Höhe von rund 300 Millionen € in Scope-1-Maßnahmen und 250 Millionen € in erneuerbare Energien zwischen 2025 und 2028 zugrunde. Diese sind Teil der Ausgaben zur grünen Transformation von BASF von durchschnittlich 600 Millionen € pro Jahr.

Im Jahr 2024 haben wir 59 Millionen € (taxonomiekonforme Investitionen/CapEx) in den Bau einer Wasserelektrolyse-Anlage zur Herstellung von Wasserstoff am Standort Ludwigshafen investiert (siehe Kapitel „EU-Taxonomie“, Tabelle zu Investitionen/CapEx auf Seite 263).

Darüber hinaus ergeben sich Investitionen in Höhe von 149 Millionen €, die der Wirtschaftstätigkeit im Bereich Gas zuzuordnen sind (siehe Kapitel „EU-Taxonomie“, Tabelle zu Investitionen/CapEx auf Seite 263). Neben Investitionen zur Erreichung unseres Emissionsreduktionsziels investieren wir unter anderem an unserem im Bau befindlichen Verbundstandort in Zhanjiang/China in die Dampfversorgung. Ein Teil der Dampfversorgung wird dort neben der künftigen Bereitstellung von Prozessabhitzedampf über einen Dampfkessel sichergestellt, der mit Erdgas betrieben wird.

BASF weist keine taxonomiefähigen Aktivitäten unter dem Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ aus. Zum einen werden hierdurch Doppelzählungen mit bereits unter dem Umweltziel „Klimaschutz“ erfassten Wirtschaftsaktivitäten vermieden. Zum anderen erfordert die Taxonomiefähigkeit unter dem Anpassungsziel, gemäß Bekanntmachung der EU-Kommission, die Vorlage eines Investitionsplans für die Implementierung von Anpassungslösungen, der BASF nicht im Sinne der Taxonomie-Verordnung vorliegt. Darüber hinaus verfügt BASF nicht über sonstige Ziele oder Pläne, um wirtschaftliche Tätigkeiten von BASF an die in der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 festgelegten Kriterien anzupassen. Aktivitäten unter dem Umweltziel „Klimaschutz“ sind im Kapitel „EU-Taxonomie“ (siehe Seite 257) zu finden.

¹⁴ Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Die Emissionen decken 96 % der gesamten Scope-1- und Scope-2-Emissionen bezogen auf das Basisjahr ab. Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet.

¹⁵ Dabei handelt es sich um künftige Treibhausgasemissionen, die voraussichtlich durch wichtige Vermögenswerte oder Produkte innerhalb ihrer Einsatz- beziehungsweise Lebensdauer verursacht werden.

E1-2

Für die Reduzierung unserer rohstoffbezogenen Emissionen (Scope 3.1) setzen wir auf **einkaufsspezifische Maßnahmen** und arbeiten eng mit unseren Lieferanten zusammen (siehe Abschnitt „Maßnahmen in unserer Wertschöpfungskette“ auf Seite 192). In den vergangenen Jahren konnten wir die Datenverfügbarkeit und damit die Transparenz über unsere rohstoffbezogenen Emissionen deutlich erhöhen und wollen diese durch unser daraus resultierendes Scope-3.1-Ziel gezielter steuern.

Darüber hinaus übernehmen wir Verantwortung für unsere weiteren Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (mehr ab Seite 192). Die Senkung der Scope-3-Emissionen, die den Großteil unserer Gesamtemissionen ausmachen, stellt uns vor besondere Herausforderungen, da diese nur in Teilen in unserer eigenen unmittelbaren Einflussosphäre liegen und durch eine Vielzahl externer Faktoren beeinflusst werden.

Wir setzen zudem vermehrt auf Zirkularität in Form von nachwachsenden und recycelten Rohstoffen sowie Rohstoffen auf Basis der Nutzung von CO₂, um von einer linearen Wertschöpfung hin zu geschlossenen Stoffkreisläufen zu gelangen (siehe Seite 247). In Zukunft werden wir verstärkt den Bezug erneuerbarer Rohstoffe vorantreiben und analog zur Beschaffung erneuerbarer Energien auf einen „Make & Buy“-Ansatz setzen. Durch die vermehrte Einspeisung biobasierter und recycelter Rohstoffe in unsere bestehenden Anlagen können wir die einzigartigen Vorteile unseres Verbunds nutzen und unseren Kunden Produkte mit einem verringerten Product Carbon Footprint (PCF) anbieten.

Um die Transparenz über unsere produktspezifischen Treibhausgasemissionen zu erhöhen und CO₂-Minderungsmaßnahmen gezielt dort umzusetzen, wo sie den höchsten Mehrwert bringen, ermitteln wir über eine digitale Lösung fortlaufend den PCF für mehr als 40.000 Verkaufsprodukte¹⁶ (siehe Abschnitt „CO₂-Fußabdruck unserer Produkte“). Diese PCFs umfassen alle Treibhausgasemissionen von der Rohstofferschließung bis zum fertigen Produkt, das die Werkstore verlässt („cradle-to-gate“). So können unsere Kunden von einem verringerten CO₂-Ausstoß in der Wertschöpfungskette profitieren. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden Lösungen an, die zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen sowie zur Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz beitragen.

Ein wesentliches Element zur Weiterentwicklung von Transformationsthemen im Zusammenhang mit Klimawandel, Energie, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft ist zudem unsere TripleS-Methode zur Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung unseres Produktportfolios (mehr auf Seite 161). Neben der Umsetzung neuer Behördenauflagen treiben wir aktiv die Anpassung und Entwicklung neuer Produktionsprozesse voran, mit dem Ziel, den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte zu verkleinern. Zentraler Teil des Evaluierungsprozesses sind dabei Kriterien zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Produkte mit Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit werden identifiziert und bei erheblichen Herausforderungen Aktionspläne entwickelt, um diese Produkte zu optimieren oder durch alternative Lösungen zu ersetzen.

» Mehr zu TripleS unter basf.com/de/sustainable-solution-steering

Für einen effektiven Klimaschutz braucht es das Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Akteure. Grundlage ist ein politisches und regulatorisches Umfeld, das Innovationen für den Klimaschutz fördert, die internationale Wettbewerbsfähigkeit neuer Verfahren ermöglicht und den Ausbau erneuerbarer Energien entschlossen vorantreibt. Unser Anspruch ist es, die Transformation in Richtung Klimaneutralität sozial gerecht mitzugestalten (Just Transition). Um die Perspektiven unserer externen Stakeholder in unsere Entscheidungen und unser Handeln einzubeziehen, setzen wir auf Dialogforen und Beratungsgremien wie unser mit externen Fachleuten etabliertes Nature Advisory Council (mehr auf Seite 309) und das Stakeholder-Engagement-Format des Sustainability Lab (mehr auf Seite 166).

¹⁶ Dies umfasst sämtliche BASF-Produkte aller A-Gesellschaften und einiger ausgewählter B-Gesellschaften, ausgenommen Handelswaren. Weitere Informationen zur rechtlichen Unternehmensstruktur auf Seite 14.

Zudem unterstützen wir auf nationaler und internationaler Ebene zahlreiche Initiativen und bringen uns in Partnerschaften ein. So waren wir in intensivem Dialog mit der Science Based Targets initiative (SBTi), die wissenschaftsbasierte Klimaschutzziele für den Chemiesektor ausarbeitet.

» Mehr zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz

Wir verpflichten uns dazu, transparent über unsere Klimaschutzziele und Fortschritte sowie über die Auswirkungen des Klimawandels auf BASF zu berichten. In diesem Zuge unterstützen wir die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Bereits seit 2004 nehmen wir darüber hinaus am Programm zur Berichterstattung klimaschutzrelevanter Daten der internationalen Non-Profit-Organisation CDP teil. Die endgültige CDP-Bewertung zum Klimaschutz für das Jahr 2024 lag zum Redaktionsschluss des BASF-Berichts 2024 noch nicht vor.

» Mehr zum CDP-Fragebogen „Klimawandel“ unter basf.com/de/cdp

Maßnahmen

E1-3

Basierend auf der umfassenden Analyse unserer Emissionen richten wir unser Handeln konsequent an unseren Klimaschutzzielen aus. Die Transformation unseres Unternehmens hin zu einer emissionsarmen Chemie ist eng verknüpft mit der Transformation unserer Kunden. Unsere wichtigsten Kundenbranchen stehen vor enormen Herausforderungen bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele. Wir liefern die chemischen Produkte, die sie dabei unterstützen. Gleichzeitig sind die Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg in großem Maßstab noch nicht vollständig gegeben. Die Marktreife variiert stark zwischen Regionen und Kundenindustrien und damit auch die Geschwindigkeit der grünen Transformation. Vor diesem Hintergrund richten wir unseren Transformationsansatz noch konsequenter an der Entwicklung und den Bedürfnissen unserer verschiedenen Kundenmärkte aus, wodurch wir uns noch stärker auf die spezifischen Chancen für unser Geschäft konzentrieren werden. Wir werden Projekte priorisieren, bei denen wir eine steigende Kundennachfrage und Zahlungsbereitschaft für CO₂-arme und CO₂-freie Lösungen sehen. Mit dem zunehmenden Wachstum der Märkte für nachhaltige Produkte werden wir in der Lage sein, erforderliche Investitionen in neue Produktionstechnologien zu finanzieren. Darüber hinaus bedarf es ebenso qualifizierter Mitarbeitender und Dienstleister, die diese Technologien entwickeln, umsetzen und instand halten.

Im Jahr 2024 haben wir 59 Millionen € (taxonomiekonforme Investitionen/CapEx) in den Bau einer Wasserelektrolyse-Anlage zur Herstellung von Wasserstoff am Standort Ludwigshafen investiert (siehe Kapitel „EU-Taxonomie“, Tabelle zu Investitionen/CapEx auf Seite 263). Darüber hinaus sind bei den beschriebenen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2024 keine erheblichen Investitionen und Betriebsausgaben im Sinne der EU-Taxonomie angefallen.

Erneuerbare Energien

Etwa die Hälfte unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen sind auf den Energiebedarf unserer Anlagen zurückzuführen. Ein zentraler Baustein ist daher die Umstellung unserer Energieversorgung von fossilen auf erneuerbare Energiequellen, insbesondere im Hinblick auf unsere Stromversorgung. Im Jahr 2024 ist der Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen am Gesamtstromverbrauch mit 26 % im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen (2023: 20 %). Durch die geplante schrittweise Elektrifizierung unserer Dampferzeugung und den Umstieg von gasbasierten auf strombasierte CO₂-arme Produktionsverfahren wird unser Strombedarf zukünftig signifikant steigen. Wir streben dennoch an, bis 2030 mehr als 60 % unseres Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen zu beziehen.

Bei der Transformation unserer Stromversorgung verfolgen wir kurz-, mittel- und langfristige einen „Make & Buy“-Ansatz. Zum einen investiert BASF in eigene Erzeugungsanlagen für Grünstrom, zum anderen setzen wir auf den Zukauf von Grünstrom am Markt. Je nach Region und Marktregulierung werden hierfür langfristige Lieferverträge mit Anlagenbetreibern, Grünstromverträge oder

Grünstromzertifikate genutzt. Zentrales Einkaufskriterium sind die Wirtschaftlichkeit und Zusätzlichkeit. Der Strombezug erfolgt dabei primär aus neuen Erzeugungsanlagen für erneuerbare Energien.

Im Jahr 2024 haben wir die Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien erfolgreich vorangetrieben. Der Offshore-Windpark Hollandse Kust Zuid, ein Gemeinschaftsprojekt mit Vattenfall und Allianz, wurde schrittweise in Betrieb genommen und ist seit Sommer 2024 vollständig betriebsbereit. Mit 139 Turbinen und einer Leistung von 1,5 Gigawatt ist er einer der größten subventionsfreien Offshore-Windparks der Welt. In einem weiteren Projekt haben wir mit Vattenfall den Kauf von 49 % der Anteile an den Offshore-Windparks Nordlicht 1 und 2 vertraglich vereinbart. Geplanter Baubeginn ist 2026, vorbehaltlich der im Jahr 2025 erwarteten finalen Investitionsentscheidung. Die Windparks mit einer Gesamtkapazität von 1,6 Gigawatt entstehen ohne staatliche Förderung und sollen 2028 vollständig betriebsfähig sein. Wir planen, knapp die Hälfte des Stroms beider Windparks für die Versorgung unserer Produktionsstandorte in Europa, insbesondere in Ludwigshafen, einzusetzen. Um unseren im Bau befindlichen Verbundstandort Zhanjiang in Südchina zukünftig vollständig mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgen zu können, haben wir gemeinsam mit Mingyang ein Joint Venture für einen Offshore-Windpark in Südchina gegründet, das Entwicklung, Bau und Betrieb umfasst. Der geplante Windpark in Zhanjiang in der Provinz Guangdong soll über eine Kapazität von 500 Megawatt verfügen und vorbehaltlich Genehmigung zum Ende des Jahres 2025 in Betrieb gehen.

Bereits ab Anfang 2025 wird unser neuer Standort in Zhanjiang über einen Liefervertrag mit der State Power Investment Corporation (SPIC) zu 100 % mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgt. Zudem haben wir neben bestehenden langfristigen Lieferverträgen mit der SPIC einen Liefervertrag mit dem China Energy Engineering Group Guangdong Electric Power Design Institute (GEDI) für Strom aus erneuerbaren Quellen über eine Laufzeit von 25 Jahren abgeschlossen. Auch an anderen asiatischen Standorten konnten wir in den Jahren 2023 und 2024 weitere langfristige Energielieferverträge für Strom aus erneuerbaren Quellen abschließen, etwa an unseren drei Standorten in Jiangsu/China sowie für sechs unserer Produktionsstandorte in Korea. In Nordamerika konnten wir uns bereits im Jahr 2022 über virtuelle Stromabnahmeverträge Erzeugungskapazitäten von rund 150 Megawatt¹⁷ aus Solarenergie sichern. Diese Solaranlagen sind bereits in Betrieb. Weitere langfristige Lieferverträge bestehen mit X-ELIO über eine Kapazität von 48 Megawatt Solarstrom zur Versorgung des Standorts Freeport/Texas sowie mit weiteren Entwicklern für 33 Megawatt Solarenergie für den Freeport-Standort und über 35 Megawatt Windenergie für die Standorte Freeport und Pasadena/Texas. In einigen Regionen haben wir zudem Grünstromzertifikate erworben. Diese temporären Maßnahmen sollen schrittweise durch eigene Erzeugungsanlagen beziehungsweise langfristige Lieferverträge abgelöst werden.

Der CO₂-Fußabdruck für zugekauften Strom lag 2024 bei rund 0,20 Tonnen CO₂/MWh (marktbasierter Ansatz). Für das Geschäftsjahr 2024 konnten wir durch den Einsatz von Strom aus erneuerbaren Quellen unsere Treibhausgasemissionen um etwa 1 Million Tonnen CO₂ reduzieren (mehr zu den erwarteten Emissionsreduktionen in unserem Transitionsplan auf Seite [186](#)).

Um die Integration erneuerbarer Energien voranzutreiben, haben wir im Jahr 2024 an unserem Standort Schwarzheide einen stationären Langzeitbatteriespeicher auf Natrium-Schwefel-Basis (NAS[®]) in Betrieb genommen, der die Stromversorgung einzelner Anlagen über den werkseigenen Solarpark unterstützt. Die BASF Stationary Energy Storage GmbH vermarktet die von NGK INSULATORS Ltd. entwickelten NAS-Batterien.

Operational Excellence

Durch Projekte im Bereich Operational Excellence wollen wir unsere Anlagen noch effizienter betreiben, unsere Prozesse noch ressourcenschonender gestalten und dadurch CO₂-Emissionen vermeiden. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang zertifizierte Energiemanagementsysteme

¹⁷ Anpassung der im BASF-Bericht 2023 publizierten Kapazität aufgrund projektbezogener Änderungen

nach DIN EN ISO 50001 an allen relevanten Produktionsstandorten.¹⁸ Sie helfen uns, kontinuierlich Verbesserungsmöglichkeiten bei der Energieeffizienz zu identifizieren und umzusetzen. Dies reduziert nicht nur Treibhausgasemissionen und spart wertvolle Energieressourcen ein, sondern erhöht zugleich unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Im Jahr 2024 haben wir mehr als 450 Maßnahmen zur Reduzierung des Energie- und Rohstoffverbrauchs sowie zur Erhöhung unserer Wettbewerbsfähigkeit umgesetzt, die zu einer Emissionsreduktion von etwa 200.000 Tonnen CO₂ geführt haben (mehr zu den erwarteten Emissionsreduktionen in unserem Transitionsplan auf Seite [186](#)). So können wir beispielsweise durch prozesstechnische und energetische Optimierungen an mehreren Anlagen am Standort Antwerpen/Belgien in Summe mehr als 45.000 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr vermeiden. Darunter fallen Maßnahmen zur Reduzierung des Erdgas-, Wasserstoff- und Dampfverbrauchs ebenso wie die effektivere katalytische Reduzierung von Lachgas. Bei einer Anlage am Standort Yeosu/Südkorea wurde durch Intensivierung der Wärmeintegration mit zusätzlichen Wärmetauschern eine Reduzierung in Höhe von 9.000 Tonnen CO₂ pro Jahr erreicht. Am Standort Camaçari/Brasilien konnte der Erdgaseinsatz beim Betrieb des Abhitzeessels sowie der Sicherheitsfackeln durch eine Optimierung der Steuerungen reduziert und damit die CO₂-Emissionen um mehr als 5.000 Tonnen jährlich gesenkt werden.

Emissionsarme Dampferzeugung

Neben Strom ist die Produktion von Dampf ein wichtiger Baustein unserer Energieversorgung. Hier sollen neue Technologien mittel- bis langfristig einen signifikanten Beitrag zur CO₂-Minderung leisten, etwa durch Energierückgewinnung aus der Abwärme unserer Produktions- und Infrastrukturanlagen. In diesem Zusammenhang prüfen wir verschiedene Konzepte wie den Einsatz elektrischer Wärmepumpen und E-Heizkessel sowie die Elektrifizierung von Dampfmaschinen. Erste Fortschritte zur emissionsarmen Dampferzeugung konnten wir im Berichtsjahr verzeichnen: BASF hat die Förderzusage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für den Bau der weltweit größten industriellen Wärmepumpe zur CO₂-freien Dampferzeugung am Standort Ludwigshafen erhalten. Die geplante Wärmepumpe wird eine Kapazität von bis zu 500.000 Tonnen Dampf pro Jahr haben. Die Abwärme, die als thermische Energiequelle herangezogen wird, stammt aus einem der beiden Steamcracker am Standort, wo sie bei der Abkühlung und Reinigung von Prozessgasen entsteht. Mithilfe von Strom aus erneuerbaren Quellen wird CO₂-freier Dampf gewonnen, der zu einem Großteil in der Ameisensäureproduktion eingesetzt werden soll. Hier besteht das Potenzial, die entstehenden Treibhausgasemissionen mithilfe der Wärmepumpe um bis zu 98 % zu reduzieren. Ein kleinerer Teil des CO₂-freien Wasserdampfs wird über das Dampfnetz am Standort weiteren BASF-Produktionsbetrieben zugeführt. Insgesamt werden durch die Wärmepumpe, die 2027 in Betrieb gehen soll, bis zu 100.000 Tonnen CO₂ im Jahr am Stammwerk des Unternehmens vermieden.

Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit Vulcan Energy prüfen wir zudem den Einsatz geothermischer Energie am Standort Ludwigshafen. Unser Partner führt seit Anfang 2025 erste seismische Messungen im Oberrheingraben durch. Eine erfolgreiche Exploration im Oberrheingraben vorausgesetzt, könnte Erdwärme aus dem Gebiet mittels Wärmepumpen zur Erzeugung von CO₂-freiem Dampf eingesetzt werden. Bei einer potenziellen Leistung von 300 Megawatt thermischer Energie könnten jährlich etwa 4 Millionen Tonnen des für die chemische Industrie so wichtigen Energieträgers produziert werden. Rund 800.000 Tonnen CO₂-Emissionen würden in diesem Fall vermieden.

Auch an unserem Standort in Schwarzheide setzen wir auf emissionsarme Dampferzeugung. Dort wollen wir gemeinsam mit dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz eine Power-to-Heat-Anlage errichten und betreiben. In der Anlage soll Strom aus erneuerbaren Quellen in Prozesswärme umgewandelt werden. Die geplante Anlage besteht aus einem Elektrodenkessel mit einer Leistung von 25 Megawatt und soll Ende 2026 in Betrieb gehen.

¹⁸ Die Auswahl der relevanten Standorte ist bestimmt durch die Höhe des Primärenergiebedarfs und der lokalen Energiepreise.

Klimafreundliche Technologien

Zur weiteren CO₂-Vermeidung entwickeln wir zudem grundlegend neue Technologien für eine CO₂-freie und CO₂-arme Produktion, deren Skalierung wir weitestgehend ab dem Jahr 2030 planen.

Diese Technologien werden große Mengen an Strom aus erneuerbaren Quellen benötigen, um ihr Potenzial voll nutzen zu können. Im Fokus stehen dabei vor allem Basischemikalien, deren Herstellung häufig noch emissionsintensiv ist. Dies gilt etwa für Steamcracker, die unter hohem Energieaufwand Rohbenzin in Olefine und Aromaten aufspalten – beides wichtige Stoffgruppen für zahlreiche chemische Wertschöpfungsketten. Für die Spaltreaktion braucht es hohe Temperaturen von rund 850 °C, die bislang durch die Verbrennung von Erdgas erreicht werden. Mit einem Beheizungskonzept, das Strom aus erneuerbaren Quellen nutzt, könnten künftig mindestens 90 % der prozessbezogenen Emissionen im Vergleich zu heute üblichen Technologien vermieden werden. Im Jahr 2024 haben wir gemeinsam mit unseren Partnern SABIC und Linde eine Demonstrationsanlage für elektrisch beheizte Steamcrackeröfen an unserem Standort in Ludwigshafen in Betrieb genommen.¹⁹ Dort testen wir dieses neue Verfahren im industriellen Maßstab sowie damit verbundene direkte und indirekte Heizkonzepte. Der Prototyp ist vollständig in einen der beiden bestehenden Steamcracker am Standort integriert.

Ein weiterer wichtiger Grundstoff der chemischen Industrie ist Wasserstoff, den wir bislang hauptsächlich als Rohstoff nutzen. Ein gängiges, aber emissionsintensives Verfahren zur Gewinnung von Wasserstoff ist die Dampfreformation. Mit der Methanpyrolyse erproben wir in Ludwigshafen ein Alternativverfahren, das beim Einsatz erneuerbarer Energien nahezu CO₂-frei ist und im Vergleich zu anderen Verfahren, wie etwa der Wasserelektrolyse, einen deutlich niedrigeren Strombedarf aufweist. In der im Jahr 2021 in Betrieb genommenen Testanlage haben wir ein neues Reaktorkonzept erfolgreich getestet und konnten einen stabilen Betrieb demonstrieren. Damit ist eine wichtige Hürde für die weitere Skalierung genommen. Zudem haben wir mit Siemens Energy in Ludwigshafen den Bau eines PEM-Wasserelektrolyseurs²⁰ (Proton Exchange Membrane) mit einer Leistung von 54 Megawatt vorangetrieben. Die Anlage hat im März 2025 den Betrieb aufgenommen. Mithilfe von Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt der Elektrolyseur bis zu 8.000 Tonnen CO₂-freien Wasserstoff und senkt damit die Treibhausgasemissionen am Standort um bis zu 72.000 Tonnen im Jahr. Den produzierten Wasserstoff wird BASF überwiegend als Rohstoff zur Herstellung von Produkten mit reduziertem Product Carbon Footprint einsetzen. Zudem haben wir Anfang 2024 eine Zusammenarbeit mit Envision Energy, einem führenden Anbieter nachhaltiger Technologien, vereinbart. Ziel ist es, die Umwandlung von grünem Wasserstoff und CO₂ in E-Methanol als nachhaltigen Energieträger voranzutreiben. BASF bringt dafür Expertise im Bereich Katalysatortechnologien ein. Darüber hinaus erwarten wir für die Zukunft neue Wasserstoffanwendungen, wie etwa die Nutzung als eigenständiger oder als Grundstoff für nachhaltige Energieträger, und damit einen tendenziell steigenden Wasserstoffbedarf. Der Zugang zu großen Mengen an emissionsarmem oder -freiem Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Kosten gewinnt daher zunehmend an Bedeutung für BASF.

Ein weiteres Augenmerk unserer Technologieentwicklung gilt der Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage, CCS). So prüfen wir gemeinsam mit Partnern ein industrielles CCS-Projekt am Standort Antwerpen/Belgien („Kairos@C“) als erste Phase des „Antwerp@C“-Vorhabens, mit dem BASF produktionsbedingte Emissionen von bis zu 1 Million Tonnen CO₂ pro Jahr in die Atmosphäre vermeiden könnte.

Maßnahmen in unserer Wertschöpfungskette

Im Zuge unseres Lieferantenmanagements überprüfen wir kontinuierlich bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie bei der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen die Einhaltung der geforderten Kriterien. Wir halten unsere Lieferanten an, CO₂-Emissionen zu reduzieren. Lieferanten mit hohem Nachhaltigkeitsrisiko lassen wir durch Dritte überprüfen, entweder durch Vor-Ort-Audits oder

¹⁹ Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Rahmen des Programms „Dekarbonisierung in der Industrie“ mit 14,8 Millionen € gefördert. Zudem wird das Vorhaben durch die Europäische Union über den Fonds „NextGenerationEU“ finanziert.

²⁰ Das Projekt wird durch das BMWK und das Land Rheinland-Pfalz finanziell gefördert.

mittels Nachhaltigkeitsbewertungen durch die Ratingagentur EcoVadis. Die Bewertung von Lieferanten erfolgt größtenteils im Rahmen der Chemieinitiative Together for Sustainability. Abhängig von den geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lohnfertigern eigene Responsible-Care-Audits durch, wenn wesentliche Risiken im Bereich Umweltschutz identifiziert wurden – dies beinhaltet auch das Thema CO₂-Emissionen.

Um Transparenz bezüglich unserer rohstoffbezogenen Emissionen zu erlangen, haben wir im Jahr 2021 das „Supplier-CO₂-Management-Programm“ gestartet. Ziel ist es, eine genauere Datengrundlage zu erhalten und Emissionen in der Lieferkette besser steuern und verringern zu können. Im ersten Schritt erfragen wir seither die Product Carbon Footprints (PCFs) unserer Rohstoffe und unterstützen unsere Lieferanten bei der Ermittlung, indem wir beispielsweise unser Wissen über Bewertungs- und Berechnungsmethoden mit ihnen teilen. Seit Start des Programms haben wir mehr als 1.900 Lieferanten angefragt, die rund 80 % unserer rohstoffbezogenen Treibhausgasemissionen ausmachen. Nach rund drei Jahren liegen uns mehr als 1.700 validierte PCFs vor – dies entspricht einer Abdeckung von knapp 30 % bezogen auf die Treibhausgasemissionen unserer Rohstoffe. Wir arbeiten daran, die Transparenz über die PCFs unserer Rohstoffe weiter zu erhöhen.

Zusätzlich haben wir 2024 die nächste Phase unseres Supplier-CO₂-Management-Programms gestartet, um PCF-Reduktionspfade mit unseren Lieferanten zu vereinbaren. In Dialogforen, wie den im Jahr 2024 erstmals zum Thema Scope-3.1-Emissionen durchgeführten BASF Supplier Days in Ludwigshafen für die Region Europa und in São Paulo/Brasilien für die Region Südamerika, tauschen wir uns mit Lieferanten über Chancen, Herausforderungen und konkrete Erwartungen von BASF in Bezug auf die PCF-Reduktion aus. Das Format soll 2025 auch in den Regionen Asien-Pazifik und Nordamerika ausgerollt werden. Darüber hinaus entwickeln wir unsere Einkaufsprozesse weiter und verankern den PCF als relevantes Kriterium für unsere Rohstoffe in den Beschaffungsrichtlinien.

Um fossile Rohstoffe zu ersetzen, haben wir 2024 mit ENGIE einen langfristigen Abnahmevertrag für zertifiziertes Biomethan vereinbart, das an unseren Verbundstandorten in Antwerpen/Belgien und Ludwigshafen eingesetzt werden soll. Dadurch kann der CO₂-Fußabdruck von Verkaufsprodukten in Branchen wie Automobil, Verpackung und Waschmittel mittels unseres Massenbilanz-Ansatzes (siehe Seite [250](#)) reduziert werden. In einem weiteren Projekt haben wir mit Graphit Kropfmühl, einem Tochterunternehmen der AMG Critical Materials N.V., einen innovativen Ansatz zur Verringerung des CO₂-Fußabdrucks ihrer Produkte vereinbart. Wir liefern Herkunftsnachweise für Strom aus erneuerbaren Quellen an das Unternehmen, wodurch sich der PCF des produzierten Graphits reduziert. Das Graphit nutzen wir wiederum als Rohstoff für eine PCF-reduzierte Variante unseres Dämmstoffs Neopor®.

Neben der Reduktion unserer rohstoffbezogenen Emissionen (Scope 3.1) ergreifen wir gezielt Maßnahmen, um die Scope-3-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu reduzieren. Um etwa die Emissionen aus dem Transport unserer Produkte (Scope 3.9) zu reduzieren, hat der Unternehmensbereich Monomers ein Shipment-Emission-Dashboard entwickelt, mit dem wir standardisierte und zuverlässige Daten zu versandbezogenen Emissionen mit unseren Kunden teilen und den nachhaltigsten Transportweg bestimmen können. Um die Emissionen aus der Nutzung verkaufter Produkte (Scope 3.11) zu verringern, setzen wir auf Produktanpassungen: So kann mittlerweile in der nachgelagerten Wertschöpfungskette auf klimaschädliche Treibmittel zum Aufschäumen von Polyurethanschäumen weitestgehend verzichtet werden. Durch diese und weitere Maßnahmen konnten wir unsere Emissionen aus der Nutzung verkaufter Produkte (Scope 3.11) seit 2018 um rund 73 % reduzieren.²¹ Emissionen, die im Rahmen der Entsorgung unserer Produkte (Scope 3.12) anfallen, wollen wir ebenfalls reduzieren. Dies ist zum Beispiel möglich durch den verstärkten Einsatz nachwachsender Rohstoffe oder zirkulärer Lösungen (ab Seite [247](#)). Beides sorgt dafür, dass immer weniger CO₂ entlang des Lebenszyklus unserer Produkte das Klima belastet.

²¹ BASF-Geschäft ohne Öl-und-Gas-Geschäfte

CO₂-Fußabdruck unserer Produkte

Im Jahr 2024 haben wir unser Produktportfolio mit einem zertifiziert reduzierten CO₂-Fußabdruck weiter ausgebaut, etwa bei Ammoniak- und Harnstoffprodukten und dem Zwischenprodukt Butandiol, das unsere Kunden zur Herstellung von Textilfasern, Lösemitteln und technischen Kunststoffen weiterverarbeiten. Mit biobasiertem und biomassenbilanziertem Ethylacrylat bieten wir unseren Kunden seit Ende 2024 eine nachhaltigere Alternative etwa für die Herstellung von Klebstoffen und Anstrichfarben an. Einige unserer Produkte, darunter das Polyamid Ultramid® und AdBlue®, ein Abgasreduktionsmittel für Dieselmotoren, bieten wir als Ultramid® ZeroPCF und AdBlue® ZeroPCF by BASF bereits mit einem CO₂-Fußabdruck von netto-null an. Möglich werden die verringerten PCFs primär durch die Substitution von fossilen Rohstoffen. So setzen wir für die Herstellung der LowPCF- und ZeroPCF-Produkte anteilig oder vollständig nachwachsende, abfallbasierte oder recycelte Rohstoffe ein. Hierzu zählen etwa Rizinusöl, Biomethan oder Pyrolyseöl aus Kunststoffabfällen. Diese alternativen Rohstoffe verfügen oftmals im Vergleich zu fossilen Rohstoffen über eine bessere CO₂-Bilanz. Die Zuordnung der alternativen Rohstoffe zum Endprodukt erfolgt über das Massenbilanz-Prinzip (siehe Seite 250). Des Weiteren verwenden wir Strom aus erneuerbaren Quellen zur Reduktion unserer PCFs.

Die von uns entwickelte digitale Methode zur PCF-Berechnung entspricht den allgemeinen Standards für Lebenszyklus-Analysen wie ISO 14040, ISO 14044 und ISO 14067 sowie dem Greenhouse Gas Protocol Product Standard. Eine Zertifizierung des TÜV Rheinland bestätigt, dass unsere Berechnungsmethode und Berichterstattung vollständig den Anforderungen von Together for Sustainability (TfS) entsprechen. Unseren automatisierten Ansatz des PCF-Berechnungssystems stellen wir interessierten Industriekunden über Partnerschaften zur Verfügung. Gleichzeitig bringen wir uns in verschiedene Initiativen ein, um die Transparenz, Harmonisierung und Standardisierung branchenweit voranzutreiben. Dies erfolgt ebenfalls im Rahmen von TfS, wo wir uns an der Erstellung und Revision eines Leitfadens zur einheitlichen Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Produkten in der chemischen Industrie beteiligt haben. Hierdurch können die Klimaauswirkungen von Produkten auf Basis einer standardisierten Vorgehensweise direkt verglichen und bewertet werden. Die Harmonisierung der Ansätze zur PCF-Berechnung ermöglicht uns eine verbesserte Steuerung der Treibhausgasemissionen, die bei der Gewinnung von Rohstoffen oder der Herstellung von Vorprodukten entstehen. Eine von TfS und Siemens entwickelte digitale Lösung zum Austausch von PCF-Daten zwischen Unternehmen wurde im Oktober 2024 eingeführt. Seit Ende 2024 stellen wir unsere Abfragen auf diese Lösung um. Im Rahmen des Catena-X-Netzwerks, in dem wir mit Partnern der automobilen Wertschöpfungskette zusammenarbeiten, ist ein Datenaustausch ebenfalls seit 2024 möglich.

» Mehr zum Product Carbon Footprint unter basf.com/de/pcf

Globale Ziele

E1-4

Als energieintensives Unternehmen verantworten wir durch die Erzeugung und den Verbrauch von Energie in Form von Strom und Dampf sowie durch die Verarbeitung fossiler Rohstoffe Treibhausgasemissionen, die sich negativ auf das Klima auswirken (siehe auch „Auswirkungen, Risiken und Chancen unserer Geschäftstätigkeiten“ ab Seite 181). Wir stellen uns dieser Verantwortung und verfolgen ambitionierte Ziele zum Klimaschutz.²²

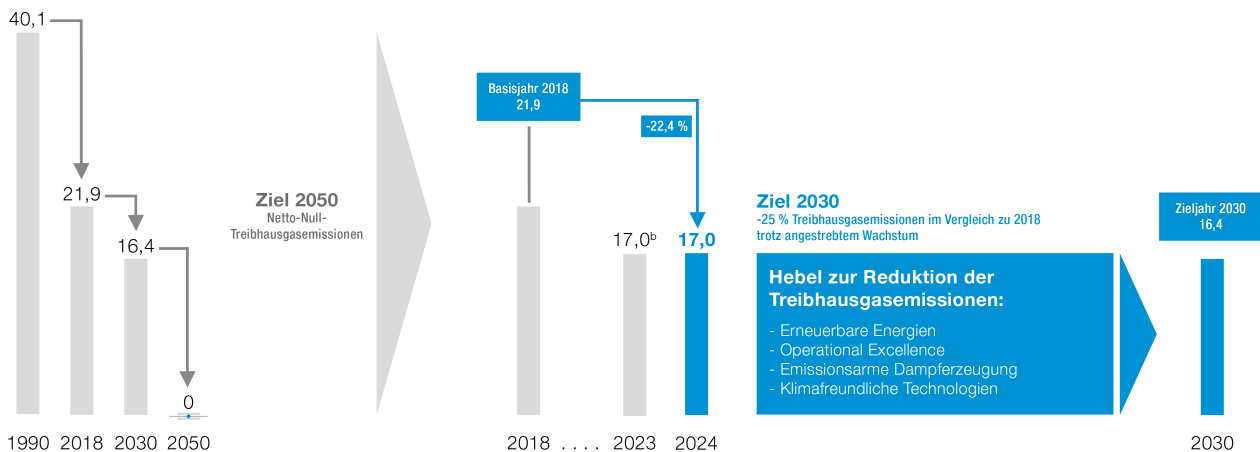
²² Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie. Unsere Ziele inkludieren zukünftiges organisches Wachstum und Investitionen. Sie basieren auf dem Konsolidierungskreis nach finanzieller Kontrolle und werden im Rahmen des Geschäftsberichts geprüft. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem 1,5-°C-Szenario finden sich auf Seite 185.

Scope 1 und 2

Ausgehend vom Basisjahr 2018 wollen wir die Treibhausgasemissionen unserer Produktion (Scope 1) und unseres Energieeinkaufs (Scope 2) bis 2030 um 25 % senken.²³ Unser Ziel fokussiert sich auf Emissionen bedingt durch unsere Produktion und schließt 96 % unserer Brutto-Scope-1-Emissionen und 99 % unserer Brutto-Scope-2-Emissionen ein. Trotz unserer Wachstumspläne und der Errichtung eines neuen Verbundstandorts in Südchina streben wir damit eine Verringerung der Treibhausgasemissionen von 21,9 Millionen Tonnen auf 16,4 Millionen Tonnen an. Verglichen mit dem Jahr 1990 entspricht dies einem Rückgang um rund 60 %. Unser langfristiges Ziel sind Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050.²³ Zukünftige Entwicklungen unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen berücksichtigen wir entsprechend den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol. Dabei haben wir für eine Neuberechnung der Emissionen aus dem Basisjahr einen Grenzwert von 5 % kumulativer Abweichung bezogen auf das Basisjahr gesetzt.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe (Scope 1 und 2)^a

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



^a Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Das Ziel umfasst Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet werden.

^b Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

Im Jahr 2024 betrug die Emissionen aus Produktion und Energieeinkauf²³ der BASF-Gruppe 17,0 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (2023: 17,0 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)²⁴. Die im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhte Nachfrage hat zu einem Anstieg unserer Produktionsmengen und damit höheren CO₂-Emissionen geführt. Gleichzeitig konnten wir den Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen im Vergleich zum Vorjahr auf 26 % erhöhen und zusammen mit Maßnahmen zur Erhöhung der Energie- und Prozesseffizienz einen relevanten emissionsmindernden Beitrag leisten. Insgesamt konnten wir unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft seit 1990 um 58 % senken.

Scope 3.1

Im Jahr 2023 haben wir uns ein ambitioniertes Scope-3.1-Ziel²⁵ für unsere spezifischen rohstoffbezogenen Emissionen gesetzt. Dieses schließt rund 92 % unserer Scope-3.1-Emissionen basierend auf dem Basisjahr ein. Bis 2030 wollen wir diese bezogen auf das Einkaufsvolumen ausgehend vom Basisjahr 2022 spezifisch um 15 % senken. Damit streben wir eine Verringerung unserer spezifischen Scope-3.1-Emissionen von 1,64 Kilogramm CO₂ je Kilogramm eingekauftem Rohstoff im

²³ Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte). Die Emissionen decken 96 % der gesamten Scope-1- und Scope-2-Emissionen bezogen auf das Basisjahr ab. Das Ziel umfasst Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet werden. Die Berechnung der Scope-2-Emissionen erfolgt nach dem marktbasierenden Ansatz gemäß Greenhouse Gas Protocol. Basierend auf den genannten Emissionsreduktionshebeln gehen wir von einer Reduktion der Scope-1-Emissionen von rund 14 % zwischen dem Jahr 2018 und dem Jahr 2030 aus. Die Scope-2-Emissionen wollen wir im gleichen Zeitraum um rund 75 % reduzieren. Das Ziel ist konform mit einer Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C im globalen Mittel und somit wissenschaftlich fundiert. Es wurde nicht extern geprüft.

²⁴ Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

²⁵ Scope 3.1, Bruttoemissionen der Rohstoffe ohne Batteriematerialien, ausgenommen Services, technische Güter und Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten. Die Emissionen decken 52 % der gesamten Scope-3-Emissionen basierend auf dem Geschäftsjahr 2024 ab. Das Ziel ist nicht wissenschaftlich fundiert und wurde nicht extern geprüft. Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TFS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

Basisjahr 2022 auf 1,39 Kilogramm im Zieljahr 2030 an.²⁶ Durch unser Engagement wollen wir bei gleichzeitig wachsender Produktion unsere zielrelevanten Scope-3.1-Emissionen bis 2030 in etwa konstant bei 50 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten halten. Aufgrund einer Anpassung sekundärer Daten und einer fortlaufend besseren Verfügbarkeit von Primärdaten durch unser Supplier-CO₂-Management-Programm (siehe Abschnitt „Maßnahmen in unserer Wertschöpfungskette“ auf Seite 192) haben wir den Basiswert für unser Scope-3.1-Ziel entsprechend dem Greenhouse-Gas-Protocol-Scope-3-Standard angepasst. So bleibt eine Vergleichbarkeit des Basisjahres mit den aktuellen Geschäftsjahren gegeben.

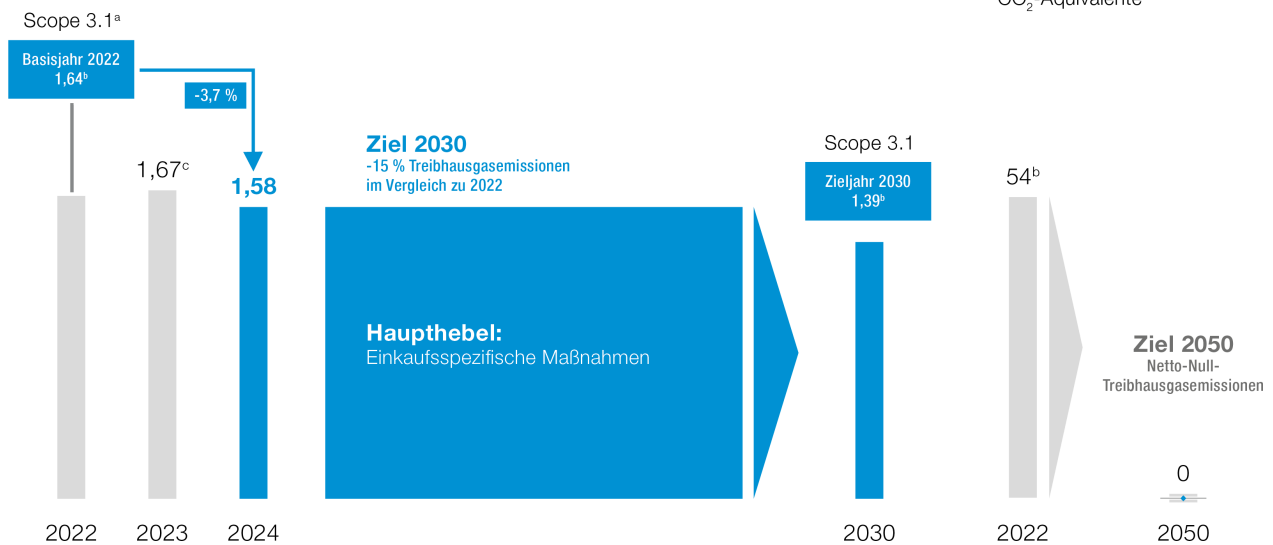
Von dem Ziel ausgenommen sind zunächst rohstoffbezogene Emissionen von Batteriematerialien. Batteriematerialien leisten einen signifikanten Beitrag zur Verminderung von CO₂-Emissionen und ermöglichen dadurch die Transformation des Verkehrssektors. Benötigte mineralische Rohstoffe wie Lithium, Nickel und Kobalt können in absehbarer Zeit nicht durch nachhaltigere Alternativen ersetzt werden. Dementsprechend sind damit verbundene Emissionen kurzfristig nicht signifikant reduzierbar. Sobald kreislauffähige Lösungen mit dem Anstieg an verfügbaren Altbatterien zum Tragen kommen, werden wir diese Rohstoffe in unsere Zieldefinition einbeziehen (mehr zu unseren Aktivitäten im Bereich Batterierecycling auf Seite 254).

Langfristig streben wir an, die Scope-3.1-Emissionen bis 2050 auf ein unvermeidbares Minimum zu reduzieren, und weiten somit unser langfristiges Netto-Null-Ziel auf diese Treibhausgasemissionen aus.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe (Scope 3.1)

Kilogramm CO₂ je Kilogramm eingekaufter Rohstoff

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



^a Scope 3.1, Rohstoffe ohne Batteriematerialien, ausgenommen Services, technische Güter und Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten

^b Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TFS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

^c Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund erhöhter Datenverfügbarkeit angepasst.

Im Jahr 2024 betragen die spezifischen Scope-3.1-Emissionen²⁶ 1,58 Kilogramm CO₂ je Kilogramm eingekauften Rohstoff (2023: 1,67 Kilogramm)²⁷. Die Reduzierung der spezifischen Emissionen ist hauptsächlich auf eine Änderung des Rohstoffportfolios zurückzuführen. Darüber hinaus wurden erste Rohstoffe von Lieferanten bezogen, die diese mit einem geringeren PCF anbieten.

Die Fortschritte unserer Zielerreichung überprüfen wir jährlich im Rahmen unseres strategischen Controllings.

²⁶ Scope 3.1, Rohstoffe ohne Batteriematerialien, ausgenommen Services, technische Güter und Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten. Die Emissionen decken 52 % der gesamten Scope-3-Emissionen basierend auf dem Geschäftsjahr 2024 ab. Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TFS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

²⁷ Der Wert für das Jahr 2023 wurde aufgrund erhöhter Datenverfügbarkeit angepasst.

Eine Übersicht zu unseren Treibhausgasemissionen – aufgliedert nach operativer und finanzieller Kontrolle – findet sich auf Seite [200](#). Unsere Prognose zu unseren zielrelevanten Scope-1- und Scope-2-Emissionen für 2025 findet sich ergänzend im Prognosebericht ab Seite [82](#).

Den Zielsetzungen ging ein Prozess zur Analyse erwarteter Geschäftsentwicklungen, externer Anforderungen an Emissionsreduktionsziele und interner Umsetzungsmöglichkeiten inklusive der Erarbeitung von technischen Lösungen mittels Pilotanlagen voraus. Zudem wurden Kostenschätzungen für geplante Maßnahmen erstellt. Vor der Einführung des Scope-3.1-Ziels wurde zunächst ein Supplier-CO₂-Management-Programm aufgesetzt und die Entwicklung von Standards wie TfS unterstützt. Durch dieses Vorgehen sollte sichergestellt werden, dass die Ziele nicht nur ambitioniert, sondern auch umsetzbar sind. Die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren wir in regelmäßigen Treffen mit externen Interessenvertretern im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren. Darüber fließen Stakeholder-Erwartungen kontinuierlich in die Entwicklung von strategischen Ansätzen, Zielen und Prinzipien des Nachhaltigkeitsmanagements mit ein.

CO₂-Gutschriften

E1-7

Im Rahmen der genannten Zielsetzungen haben wir uns dazu verpflichtet, unsere Emissionen aus Scope 1, 2 und 3.1 bis 2050 auf netto-null zu reduzieren. Trotz aller Anstrengungen gehen wir davon aus, dass es 2050 einen Restanteil an Emissionen geben wird, der sich nicht mit technischen und wirtschaftlichen Ansätzen vermeiden lässt. Wir streben an, alle verbleibenden Emissionen bis einschließlich 2050 durch naturbasierte und technische Maßnahmen von hoher Qualität und Glaubwürdigkeit auszugleichen, wie etwa durch die Bindung von CO₂ in landwirtschaftlichen Böden (Carbon Farming). Wir planen, auf Ratings, etwa BeZero und Sylvera, sowie auf Initiativen wie den Integrity Council for the Voluntary Carbon Market (ICVCM), seine Core Carbon Principles und dadurch bewertete Gutschriften zurückzugreifen. Gleichzeitig entwickeln wir interne Maßstäbe für die Projektevaluation und ziehen die Eigenentwicklung von Projekten in Betracht. Wir evaluieren zudem eine Nutzung, beziehungsweise Projektentwicklung, im Rahmen des European Carbon Removal and Carbon Farming Certification Framework (CRCF). Unter Berücksichtigung dieser Bedingungen werden wir voraussichtlich ein Portfolio aus verschiedenen Gutschriften nutzen und auf renommierte Standards wie Verra und Gold Standard, aber auch auf Zertifikate, die unter Artikel 6 des Paris Agreements entstehen, beziehungsweise auf das CRCF setzen. Im vergangenen Geschäftsjahr hat BASF keine CO₂-Gutschriften genutzt.

Parameter

Energieversorgung

E1-5

Unser Gesamtenergieverbrauch²⁸ betrug im Jahr 2024 75,6 Millionen MWh. Im Gesamtenergieverbrauch enthalten sind der Brennstoffbedarf für eigene Energieerzeugung und Produktion sowie der Strom- und Dampfimport zur Eigennutzung.

Energieverbrauch und Energiemix der BASF-Gruppe

Millionen MWh	2024	
	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle
Gesamtenergieverbrauch	75,6	74,8
Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen (Biomasse)	0,0	0,0
Verbrauch aus erworbener und erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus erneuerbaren Quellen	3,6	3,6
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie (ohne Brennstoffe)	0,0	0,0
Gesamtenergieverbrauch aus erneuerbaren Quellen	3,6	3,6
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	4,8
Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen	1,1	1,1
Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen	0,3	0,3
Brennstoffverbrauch aus Erdgas	33,7	33,0
Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen ^a	27,7	27,5
Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf oder Kühlung aus fossilen Quellen	9,0	9,3
Gesamtenergieverbrauch aus fossilen Quellen	71,9	71,2
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	95,2
Gesamtenergieverbrauch aus nuklearen Quellen^b	0,0	0,0
Anteil nuklearer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	0,0
Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen	0,0	0,0
Erzeugung von Energie aus fossilen Quellen	43,8	43,0
Energieintensität (Gesamtenergieverbrauch je Umsatzerlös)^c	Millionen MWh/ Milliarden €	1,16
		1,15

^a Es handelt sich um Rückstände aus chemischen Produktionsanlagen, die nicht stofflich im BASF-Verbund genutzt werden können.

^b Es werden nur Verträge berücksichtigt, die auf die Nutzung von nuklearer Energie abzielen.

^c Der Bestimmung der Energieintensität liegt der klimaintensive Sektor „Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren“ zugrunde. Dabei entspricht der Umsatz aus klimaintensiven Sektoren den Umsatzerlösen im Bericht zur Ertragslage (siehe Seite 46).

Von großer Bedeutung für die CO₂-optimierte Energieversorgung unserer Standorte sind die Eigenerzeugung von Strom und Dampf in hocheffizienten und überwiegend auf Erdgas basierenden Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen sowie unser Verbundsystem. Dabei dient die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs anderen Betrieben als Energie. Durch die kombinierte Strom- und Dampferzeugung sowie den kontinuierlich optimierten Energieverbund konnten wir 2024 in Summe 6,1 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen²⁹ im Vergleich zu separater, fossilbasierter Strom- und Dampferzeugung sowie ohne Nutzung des Verbundsystems vermeiden.

²⁸ Konsolidierung nach finanzieller Kontrolle; im Vergleich zum Vorjahreswert angepasst um energetisch genutzte Nebenproduktströme in den Prozessanlagen

²⁹ Rechenbasis: Stromumwandlungswirkungsgrade konventioneller Kraftwerke 45 %, Dampferzeugungswirkungsgrad 90 %

CO₂-Bilanz

E1-6

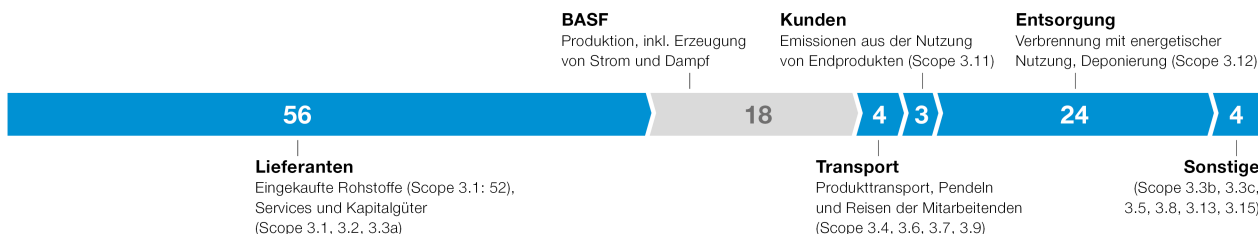
BASF veröffentlicht bereits seit 2008 jährlich eine umfassende CO₂-Bilanz. Darin berichten wir alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette – von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Entsorgung. Wir arbeiten sowohl in unserer eigenen Produktion als auch entlang der Wertschöpfungskette gemeinsam mit unseren Partnern kontinuierlich daran, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren (siehe Abschnitt „Strategie und Governance“).

Im Jahr 2024 betrug unsere Treibhausgasemissionen nach Greenhouse Gas Protocol unter Berücksichtigung von Scope 1 und Scope 2³⁰ 17,948 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (2023: 17,902 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)³¹. Davon entfielen 87 % auf Scope 1 (2023: 87 %) und 13 % auf Scope 2 (2023: 13 %). Kohlendioxid machte mit einem Anteil von 98 % (2023: 98 %) den Großteil der Emissionen aus.

Die Berechnung der Scope-3-Emissionen, die vor und nach unserer Geschäftstätigkeit in der Wertschöpfungskette entstehen, folgt dem Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard gemäß Greenhouse Gas Protocol und der WBCSD Guidance for Accounting and Reporting Corporate GHG Emissions in the Chemical Sector Value Chain (WBCSD Chemicals). Für das Jahr 2024 haben wir Scope-3-Emissionen von rund 92 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten ermittelt.³² Bedingt durch das leicht höhere Produktionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr kam es 2024 zu einer Erhöhung der Gesamtemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette. Der Anteil an Emissionen, für deren Berechnung Primärdaten³³ herangezogen wurden, lag im Geschäftsjahr bei 21 %.

CO₂-Emissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2024^a

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



^a Nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard; Scope 1, 2 und 3; Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorien innerhalb Scope 3 auf. Scope-3-Emissionen der Kategorie 10 („Processing of sold products“) werden nach Chemiesektorstandard nicht berichtet. In der Kategorie Kunden (Scope 3.11) werden nur die „Direct use-phase emissions“ berichtet. Ausgenommen Treibhausgasemissionen aus BASF-Trading-Aktivitäten.

Der größte Emissionsbeitrag entlang der Wertschöpfungskette im Jahr 2024 lag in der Kategorie 3.1 (bezogene Rohstoffe und technische Güter sowie Services) mit 52 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.³² Für die Berechnung dieser vorgelagerten Treibhausgasemissionen verwenden wir sowohl Primärdaten unserer Lieferanten aus dem „Supplier-CO₂-Management-Programm“ (siehe Seite 193) als auch industrielle Durchschnittswerte und Werte aus externen Datenbanken.³⁴ Neben den rohstoffbedingten Emissionen macht die Entsorgung unserer Produkte (Scope 3.12) mit rund 24 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten den zweitgrößten Anteil unserer Scope-3-Emissionen aus.

» Ergänzende Informationen zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/CO2-bilanz

» Mehr zum Supplier-CO₂-Management-Programm unter basf.com/lieferanten

³⁰ Marktbasierter Ansatz, inklusive Verkauf von Energie an Dritte

³¹ Der Vergleichswert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

³² Im Jahr 2024 haben wir die Berechnung der Scope-3-Emissionen in der Kategorie 3.1 aufgrund einer erhöhten Verfügbarkeit von Primär- und Sekundärdaten geändert. Ergänzende Informationen zur Berechnungsmethodik unter basf.com/CO2-bilanz

³³ Primärdaten beziehen sich in diesem Fall auf Daten, die direkt von unseren Partnern aus der Wertschöpfungskette kommen.

³⁴ Die Datenbankwerte unterliegen einem jährlichen Update. Signifikante Änderungen dieser Werte spiegeln sich entsprechend in unseren Berechnungen wider.

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol

Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	Rückblickend						Etappenziele und Zieljahre					
	2024		2023		Differenz 2024/2023		Basisjahr	2025	2030	2050	Reduktion /Jahr im Ø	
	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	
Scope 1^a								2018				
CO ₂ (Kohlendioxid)	14,402	14,202	14,345	–	0 %	–	17,025	–	–	–	–	
N ₂ O (Lachgas)	0,176	0,172	0,239	–	-26 %	–	0,667	–	–	–	–	
CH ₄ (Methan)	0,027	0,022	0,025	–	+8 %	–	0,027	–	–	–	–	
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe)	0,035	0,035	0,026	–	+35 %	–	0,091	–	–	–	–	
PFC (perfluorierte Kohlenwasserstoffe)	0	0	0	–	0 %	–	0	–	–	–	–	
SF ₆ (Schwefelhexafluorid)	0,001	0,001	0,000	–	–	–	0,000	–	–	–	–	
NF ₃ (Stickstofftrifluorid)	0	0	0	–	0 %	–	0	–	–	–	–	
Summe ²	14,641	14,432	14,635	–	0 %	–	17,810	–	–	–	–	
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1) ^b	0,874	0,746	0,927	–	-6 %	–	0,773	–	–	–	–	
Scope-1-Emissionen von nicht-produzierenden Gesellschaften	0,037	0,038	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Scope-1-Bruttoemissionen	15,552	15,216	15,562	–	0 %	–	18,583	–	–	–	–	
Prozentsatz der Scope-1-Emissionen aus regulierten Emissionssystemen ^c	66 %	66 %	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Scope 2								2018				
Scope-2-Emissionen nicht-produzierender Gesellschaften ^d	0,044	0,044	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Standortbezogene Scope-2-Emissionen Produktionsgesellschaften	3,520	3,587	3,317	–	+6 %	–	3,747	–	–	–	–	
Marktbezogene Scope-2-Emissionen Produktionsgesellschaften ²	2,352	2,416	2,340 ^e	–	+1 %	–	4,067	–	–	–	–	
Standortbezogene Scope-2-Bruttoemissionen	3,564	3,631	3,317	–	+7 %	–	3,747	–	–	–	–	
Marktbezogene Scope-2-Bruttoemissionen	2,396	2,460	2,340	–	+2 %	–	4,067	–	–	–	–	
Anteil des Stromverbrauchs nach marktbezogener Berechnung ^f	46 %	47 %	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Summe zielrelevante Scope-1- & Scope-2-Emissionen²	16,993	–	16,975^e	–	0 %	–	21,877	–	16,4	0	2,1 %	
Scope 3								2022				
Summe Scope-3-Bruttoemissionen	91,64	94,49	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
1 - Erworbene Waren und Dienstleistungen	52,34	54,13	–	–	–	–	54,13 ^g	–	–	0	–	
2 - Investitionsgüter	1,84	1,81	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
3 - Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energien (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)	2,63	2,61	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
4 - Vorgelagerter Transport und Vertrieb	2,32	2,32	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
5 - Abfallaufkommen in Betrieben	0,76	0,75	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
6 - Geschäftsreisen	0,12	0,12	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
7 - Pendelnde Mitarbeitende	0,20	0,20	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
8 - Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	0,15	0,16	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
9 - Nachgelagerter Transport	1,49	1,53	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
11 - Verwendung verkaufter Produkte	3,01	3,01	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
12 - Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	24,23	24,75	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
15 - Investitionen	2,56	3,12	–	–	–	–	–	–	–	–	–	

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol

Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	Rückblickend						Etappenziele und Zieljahre				
	2024		2023		Differenz 2024/2023		Basisjahr	2025	2030	2050	Reduktion /Jahr im Ø
	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Operative Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle	Finanzielle Kontrolle
Gesamt											
Gesamtemissionen (standortbezogen)	110,76	113,34	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamtemissionen (marktbezogen)	109,59	112,17	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Weitere Kennzahlen											
Biogene CO ₂ -Emissionen aus Verbrennung und biologischer Zersetzung von Biomasse (Scope 1) ^a	0,140	0,140	0,112	–	+25 %	–	–	–	–	–	–
Biogene Scope-2-Emissionen aus der Verbrennung von Biomasse ^b	0,053	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Biogene Scope-3-Emissionen aus der Verbrennung und biologischen Zersetzung von Biomasse in der Wertschöpfungskette ^c	1,23	1,23	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kompensationen ^d	0	0	0	–	0 %	–	0	–	–	–	–
Gesamtemissionen (standortbezogen) je Umsatzerlös (Mio. t CO ₂ e/Mrd. €) ^e	1,697	1,737	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamtemissionen (marktbezogen) je Umsatzerlös (Mio. t CO ₂ e/Mrd. €) ^f	1,679	1,719	–	–	–	–	–	–	–	–	–

^a Die Emissionen von N₂O, CH₄, SF₆ und NF₃ werden mithilfe des globalen Erwärmungspotenzials (Global Warming Potential, GWP-Faktor) auf CO₂-Emissionen umgerechnet. Die GWP-Faktoren basieren auf dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) 2007, Errata-Tabelle 2012 für das Berichtsjahr 2018 sowie IPCC 2014 für das Berichtsjahr 2024 in Übereinstimmung mit den Anforderungen der EU-ETS-Methodik. HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) und PFC (perfluorierte Kohlenwasserstoffe) werden mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten berechnet.

^b Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise nochmal berücksichtigt.

^c Zur Berechnung wurden die Emissionssysteme folgender Staaten/Staatenverbände berücksichtigt: China, Deutschland, Europa, Schanghai, Schweiz, Südkorea. Angaben vorbehaltlich behördlicher Prüfung, die zu Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen war.

^d Die Emissionen werden auf Basis standortbasierter Emissionsfaktoren abgeschätzt, da keine Informationen über marktbasierter Faktoren vorliegen.

^e Der Vergleichswert für das Jahr 2023 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

^f Das markt- und standortbasierte Konzept wird ausschließlich auf Strom angewendet.

^g Im Berichtsjahr haben wir die Basislinie analog TfS-Guideline aufgrund der Verfügbarkeit weiterer Primärdaten angepasst.

^h Die Emissionen werden gemäß Greenhouse-Gas-Protocol-Standard außerhalb von Scope 1 ausgewiesen.

ⁱ Die Emissionen werden gemäß Greenhouse-Gas-Protocol-Standard außerhalb von Scope 2 ausgewiesen.

^j Die Emissionen werden gemäß Greenhouse-Gas-Protocol-Standard außerhalb von Scope 3 ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden nur biogene Emissionen der Kategorie 3.12 berücksichtigt. Über weitere biogene Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette liegen keine Informationen vor.

^k Kompensationen beziehen sich auf eingesetzte CO₂-Gutschriften im Berichtsjahr.

^l Der angewandte Umsatz bei der Berechnung der Treibhausgasintensität entspricht den Umsatzerlösen im Bericht zur Ertragslage (siehe Seite 46).

^z Emissionen, die mit dieser Fußnote markiert sind, fließen in unser Scope-1- und Scope-2-Emissionsziel ein.

BASF berichtet die Scope-2-Emissionen nach dem marktbasierter Ansatz gemäß Greenhouse Gas Protocol. 2024 betrug der Anteil des Gesamtstromverbrauchs, der nach dem marktbasierter Ansatz betrachtet wurde, 45,9 %. Dazu werden vertragliche Instrumente wie Energieattributzertifikate (Herkunftsnachweise, I-RECs), auch in Form von Power Purchase Agreements, lokale Verträge zum Bezug erneuerbarer Energien sowie lieferantenspezifische Stromkennzeichnungen herangezogen.

Informationen zu Methoden, signifikanten Annahmen, Faktoren und Berechnungswerkzeugen, die bei der Erfassung der direkten Treibhausgasemissionen verwendet wurden, finden sich unter anderem in den „Allgemeinen Angaben“ in der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite 150. Zur Ermittlung unserer marktbezogenen Scope-2-Emissionen nutzen wir, wo möglich, Daten unserer Lieferanten. Sofern diese Daten nicht vorhanden sind, greifen wir auf landesspezifische Residual- beziehungsweise Netzstrommixfaktoren zurück. Hierzu nutzen wir unter anderem Informationen der International Energy Agency und der United States Environmental Protection Agency. Zur Ermittlung unserer Scope-3-Emissionen werden bevorzugt Primärdaten insbesondere für die Kategorie 3.1 genutzt. Für Sekundärdaten greifen wir auf gängige Datenbanken zur Lebenszyklusanalyse zurück.

Erläuterungen zu den Berechnungsansätzen der einzelnen Scope-3-Kategorien sind in der nachfolgenden Tabelle zu finden.

Berechnungsmethoden der Scope-3-Kategorien

Scope-3-Kategorie	Berechnungsmethode
1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	Die Berechnung der rohstoffbedingten Scope-3.1-Emissionen erfolgt pro Rohstoff, einkaufender BASF-Gesellschaft und Lieferant, sofern ein lieferantenspezifischer PCF für den Rohstoff verfügbar ist. Sollte kein lieferantenspezifischer PCF vorhanden sein, greifen wir auf PCF-Werte aus Datenbanken (Daten von Branchenverbänden, GaBi, ecoinvent), Publikationen oder Expertenschätzungen zurück. Die verwendeten Packmittel erfassen wir global und unterteilen diese in Kategorien, für die Ökopprofile erstellt wurden. Technische Güter und Services werden über den Einkauf erfasst. Auf Basis des SCI-Schemas (Standard Industrial Classification) wird diesen Segmenten ein Code zugeordnet, der eine Emissionsberechnung mithilfe der Emissionsfaktoren der DEFRA (Department for Environment, Food and Rural Affairs (UK Government)) berechnet.
2 Investitionsgüter	Siehe Berechnung für Emissionen technischer Güter und Services (3.1)
3 Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energien (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)	Eingesetzte Energieträger sowie zugekaufte Mengen an Strom und Dampf werden jährlich in einer BASF-internen EHS-Datenbank erfasst. Zur Berechnung der Emissionen aus Energieträgern werden regional differenzierte Emissionsfaktoren entsprechend der Art des Energieträgers (Kohle, Erdgas, LPG, leichtes und schweres Heizöl) aus der GaBi-Datenbank genutzt. Für zugekauften Strom und Dampf werden die zur Erzeugung genutzten Energieträger über regionale Durchschnittswerte ermittelt und die Emissionen anschließend analog zu den eingekauften Energieträgern berechnet. Dabei wird für Strom ein Nutzungsgrad von 37 % und für Dampf von 82,5 % angenommen.
4 Vorgelagerter Transport und Vertrieb	Die Emissionen werden auf Basis von Emissionsfaktoren der EcoTransIT berechnet. Sofern keine Informationen über die Transportdistanz vorhanden sind, werden diese von Experten geschätzt. Es wird angenommen, dass so gut wie alle Güter per LKW transportiert werden. Ausnahmen bilden der Transport von Rohstoffen und Naphtha in Europa sowie der Transport aller Industriegase und von Erdgas. Für diese werden Annahmen des CEFIC (European Chemical Industry Council) berücksichtigt.
5 Abfallaufkommen in Betrieben	In der Abfallentsorgung wird zwischen Festabfall und Abwasser unterschieden. Darüber hinaus wird für Festabfall zwischen verschiedenen Entsorgungswegen unterschieden. Es wird angenommen, dass der Kohlenstoffgehalt des Festabfalls dem mittleren Kohlenstoffgehalt der eingekauften Rohstoffe entspricht. Im Fall von Verbrennung wird von einer vollständigen Umsetzung in CO ₂ ausgegangen. Für Verbrennung mit Energierückgewinnung sowie Deponierung wird auf Emissionsfaktoren der ELCD (European Reference Life Cycle Database) zurückgegriffen. Zur Berechnung der Emissionen aus Abwasser werden die CO ₂ -Emissionen durch eine Expertenschätzung des Kohlenstoffgehalts ermittelt. Mögliche Lachgasemissionen werden nicht berücksichtigt. Bei der Klärschlammaufbereitung wird nur die Entsorgung durch die Verbrennung, beziehungsweise die daraus resultierenden CO ₂ -Emissionen, berücksichtigt. Es wird angenommen, dass keine Deponierung stattfindet und somit keine Methanemissionen entstehen.
6 Geschäftsreisen	Die Datenerfassung erfolgt über die von BASF beauftragten Reisebüros sowie weitere Mobilitätsdienstleister. Sind keine Primärdaten durch diese Dienstleister verfügbar, greifen wir auf Emissionsfaktoren der DEFRA (Flug, Mietwagen und Zug) sowie der U.S. Environmental Protection Agency (EPA) für Zugreisen und Mietwagen zurück.

Berechnungsmethoden der Scope-3-Kategorien

Scope-3-Kategorie	Berechnungsmethode
7 Pendelnde Mitarbeitende	Die Emissionen werden auf Basis einer Umfrage unter Mitarbeitenden von BASF SE ermittelt und auf dieser Basis für alle Mitarbeitenden in Europa geschätzt. Für die weiteren Regionen greifen wir auf statistische Daten zurück. Für die Emissionsfaktoren werden Daten der DEFRA für Europa und Asien-Pazifik sowie der EPA für Nord- und Südamerika genutzt.
8 Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	Diese Kategorie umfasst Mietwagen, gemietete Büro- und Lagerflächen sowie Leased Equipment. Für Mietwagen werden je nach Antriebsart und Hubraum Durchschnittswerte, die vom Hersteller bereitgestellt werden, verwendet. Für Elektroautos nutzen wir die regionalen CO ₂ -Emissionsfaktoren der IEA (International Energy Agency). Aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit extrapolieren wir die globalen Emissionen auf Basis der Daten der BASF SE und der Anzahl der Mitarbeitenden. Zur Ermittlung der Emissionen gemieteter Büro- und Lagerflächen werden regionenspezifische Emissionsfaktoren der IEA für Strom und interne Standardwerte für Dampf herangezogen. Der Energieverbrauch wird regional pro m ² auf Basis von Durchschnittswerten angenommen. Die Emissionen durch Leased Equipment werden analog zu den Emissionen von technischen Gütern (3.1) berechnet.
9 Nachgelagerter Transport	Die Berechnung der Treibhausgasemissionen aus dem Gütertransport von BASF erfolgt durch die IT-Lösung EcoTransIT World (ETW) als Well-to-Wheel(WtW)-Emissionen unter Zuhilfenahme von Transportdaten aus dem BASF-ERP-System.
11 Verwendung verkaufter Produkte	Diese Kategorie umfasst direkte Emissionen in der Nutzungsphase von BASF-Produkten. Da die meisten Produkte weiterverarbeitet werden, umfasst dies hauptsächlich CO ₂ , das an die Lebensmittelindustrie abgegeben wird; Emissionen von Treibmitteln, die für die Herstellung von PU-Schäumen benötigt werden; Emissionen aus der Herstellung von Polyurethanen aus Polyol und Isocyanaten; Emissionen aus dem Einsatz von Düngemitteln, Harnstoff und Carbonaten (Backpulver). Für die Berechnung der Emissionen nutzen wir eigene Daten zu Einkaufs- und Verkaufsmengen.
12 Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	Zur Berechnung der Emissionen werden Verkaufsmengen sowie der Kohlenstoffgehalt der BASF-Verkaufsprodukte herangezogen. Es wird angenommen, dass die Produkte in den Regionen entsorgt werden, in denen sie verkauft wurden. Regional unterschiedliche Entsorgungswege werden berücksichtigt. Die Anteile der verschiedenen Entsorgungswege von Siedlungsabfällen („Municipal Waste“) werden jährlich den folgenden Quellen entnommen: Eurostat, OECDStat, UNStats und IDB. Bei Entsorgung durch Verbrennung oder Deponierung wird angenommen, dass der gesamte im Produkt enthaltene Kohlenstoff letztendlich als CO ₂ emittiert wird.
15 Investitionen	Treibhausgasemissionen von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden und nicht in den Scope-1- und Scope-2-Emissionen von BASF enthalten sind. Die Emissionen produzierender Standorte werden direkt über eine Datenabfrage erfasst.

Interne CO₂-Bepreisung

E1-8

Wir nutzen Schattenpreise in Form von Preisprojektionen, um die Kosten von CO₂-Emissionen bei der Bewertung von Investmentprojekten einzurechnen. Diese Schattenpreise sind regional differenziert für Europa, Asien und Nordamerika und bilden die erwarteten Entwicklungen der Wirtschaftsräume der nächsten Jahrzehnte bis 2050 ab. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Weltwirtschaft betrachtet BASF aktuell drei verschiedene Szenarien (mehr zu den Szenarien siehe Seite 180), die auch für die Analyse transitorischer Risiken verwendet werden. Die Szenarien und die daraus abgeleiteten Preise wurden gemeinsam mit einem externen Kooperationspartner entwickelt. Grundlegende Triebkräfte der Szenarien sind unterschiedliche gesellschaftliche Präferenzen und darauf aufbauende klima- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen. Daraus resultiert ein je nach Jahr angewandter Preis von bis zu 340 € pro Tonne CO₂-Äquivalent. Dieser wird für alle durch Investitionen (CapEx) unserer Gesellschaften weltweit verursachten Scope-1- und Scope-2-Emissionen angewandt und in der Kostenkalkulation berücksichtigt. Dadurch fließen die verursachten beziehungsweise

reduzierten Emissionen direkt in den Entscheidungsprozess mit ein. Investitionen in emissionsarme oder emissionsmindernde Maßnahmen werden somit begünstigt.

Da es sich um zukünftige Investitionen handelt, sind diese nicht Teil der für das Geschäftsjahr berichteten Emissionen. Demnach betragen die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen des laufenden Jahres, die per Schattenpreis abgedeckt werden, jeweils 0 Tonnen CO₂-Äquivalente. Im Konzernabschluss wurden die Schattenpreise lediglich für die Bewertung des Klimaschutzvertrags herangezogen, den BASF mit der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung einer Wärmepumpe am Standort Ludwigshafen abgeschlossen hat.

E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung

ESRS E2

Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Umweltbelastungen durch unsere Geschäftstätigkeit zu verringern: Das beinhaltet, Emissionen in die Luft und in das Wasser zu vermeiden oder zu reduzieren – in erster Linie durch sicheres und effizientes Betreiben unserer Anlagen. Wir bekennen uns zudem zu unserer Verantwortung für den Umweltschutz entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um die Auswirkungen auf Luft und Wasser zu reduzieren. Darüber hinaus entwickeln wir Produktlösungen für unsere Kunden, durch die Emissionen reduziert werden können.

ESRS 2 IRO-1

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die wir im Jahr 2024 durchgeführt haben (siehe Seite 167), wurde der Themenkomplex Umwelt als wesentlich definiert. Im Zuge der Analyse wurden insbesondere die Emissionen in Luft und Wasser als relevante Unter-Themen für die Geschäftstätigkeit von BASF identifiziert. Luftemissionen in Form luftfremder Stoffe, wie etwa Stickoxide und Ammoniak, fallen bei der Energieerzeugung und in unseren Produktionsprozessen an. Wasser verwenden wir als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten. Wir nutzen Wasserwege zum Transport von Waren. Ein Großteil des an Produktionsstandorten eingesetzten Wassers wird – aufbereitet und in weiten Teilen mehrmals wiederverwertet – als Abwasser abgeleitet. Dabei werden etwa organische Stoffe und Schwermetalle emittiert.

Aus unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse ergeben sich neun wesentliche Auswirkungen auf die Umwelt sowie zwei wesentliche Risiken für BASF (siehe Tabelle „Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse“).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“: Auswirkungen

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Reguläre Emissionen in die Luft (ohne Treibhausgase; THG) bei der Herstellung von extraktiv gewonnenen Rohstoffen	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette (Bergbau / mineralgewinnende Industrie)	Im Zuge der Förderung und Extraktion von Rohstoffen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette, in der Bergbauindustrie und in mineralgewinnenden Industrien fallen Emissionen in die Luft (ohne THG) an. Diese Emissionen tragen zur Luftverschmutzung bei.
Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG) bei der Produktion von Vor- und Zwischenprodukten	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette (ohne Bergbau / mineralgewinnende Industrie)	Durch die Produktion von Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), die zur Luftverschmutzung beitragen.
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Produktion und Extraktion von Rohstoffen, Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG)	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), wie zum Beispiel Stickoxide, Partikel oder Volatile Organic Compounds (VOCs). Diese Emissionen tragen zur Luftverschmutzung bei.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“: Auswirkungen

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in das Wasser, wie zum Beispiel Stickstoffverbindungen, organische Substanzen und Schwermetalle. Diese Emissionen tragen zur Wasserverschmutzung bei.
Reguläre Emissionen in die Luft (ohne THG) bei der Verwendung, Weiterverarbeitung, beim Transport, bei der Lagerung und Entsorgung unserer Produkte	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in die Luft (ohne THG), die zur Luftverschmutzung beitragen.
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
Austritte von Chemikalien	Negativ, potenziell	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch mögliche Chemikalienaustritte wie Leckagen kann es in unserer eigenen Produktion sowie in der vor- und nachgelagerten Verarbeitung zu einer Verschmutzung von Wasser und damit der Umwelt kommen.
Einfluss auf menschliche Gesundheit und Umwelt durch (besonders) besorgniserregende Stoffe	Negativ, potenziell	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch den Verkauf von Produkten, die besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe enthalten, kann es bei unsachgemäßer Handhabung dieser Produkte in der nachgelagerten Wertschöpfungskette zu einer Verschmutzung von Wasser und Boden oder zu einer Beeinträchtigung der Umwelt oder der menschlichen Gesundheit kommen.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“: Risiken und Chancen

Risiken	Bewertung	Beschreibung
Steigender Aufwand für die Wasseraufbereitung durch regulatorische Änderungen	Negativ	Regulatorische Entwicklungen in Bezug auf Emissionen in Wasser können Investitionen in unsere Infrastruktur und Upgrades unserer Systeme notwendig machen.
Regulierungen bezüglich (besonders) besorgniserregender Stoffe können sich negativ auf den Markt auswirken, für Einkauf, eigene Produktion oder Verkauf.	Negativ	Regulatorische Änderungen zu besorgniserregenden und besonders besorgniserregenden Stoffen, wie etwa deren Beschränkung, können die Verfügbarkeit relevanter Rohstoffe einschränken und das Marktverhalten sowie die Kundenakzeptanz negativ beeinflussen.

Als Ergebnis unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse sind Emissionen in den Boden als nicht materiell für BASF anzusehen. Darüber hinaus ist erzeugtes und verwendetes Mikroplastik kein wesentliches Thema für BASF. Alle durch Umweltauswirkungen bedingten kurz- und langfristigen Chancen und Risiken erfassen wir systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

Als Grundlage für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse haben wir für die eigene Geschäftstätigkeit alle BASF-Standorte betrachtet. Emissionen in Luft und Wasser werden systematisch in einer konzernweiten Datenbank erfasst und überprüft. Schadstoffbedingte Auswirkungen werden im Rahmen von Genehmigungspflichten laufend bewertet und dokumentiert. Zudem umfasst das Screening neuer Standorte Umweltverträglichkeitsprüfungen durch unabhängige Dritte. Im Zuge unternehmensinterner Genehmigungsprozesse werden die mit Umweltauswirkungen verbundenen Risiken bewertet und in einer Umwelterklärung zusammengefasst. Bei der Bewertung der vor- und nachgelagerten

Wertschöpfungskette sind wir uns der Risiken im Zusammenhang mit der Produktion und Handhabung chemischer Stoffe bewusst und ziehen eigene Erfahrungswerte heran.

Wir wollen unseren Einfluss auf unser Umfeld durch Emissionen in Luft und Wasser noch besser verstehen und die Perspektiven umliegender Gemeinden in unsere Entscheidungen sowie unser Handeln einbeziehen. Deshalb setzen wir auf einen vertrauensvollen Austausch und pflegen an unseren BASF-Produktionsstandorten enge Beziehungen zu den umliegenden Gemeinden. Wir geben Informationen zum Thema Emissionen in Luft und Wasser, halten über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden, stellen Hotlines für den sofortigen Kontakt und die Erreichbarkeit bereit und bieten Nachbarschaftsforen an, in denen Bedenken zu Umweltauswirkungen wie Emissionen in Luft und Wasser angesprochen werden können (siehe auch Seite 308). Darüber hinaus engagieren wir uns in Dialogforen und Beratungsgremien wie in unserem mit externen Fachleuten etablierten Nature Advisory Council, in dem wir Themen aus den Bereichen Natur und Biodiversität diskutieren (mehr auf Seite 309). Seit 2023 nutzen wir zudem das neue Stakeholder-Engagement-Format des Sustainability Lab, in dem rund 100 externe und interne Experten spezifische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven erörtern (mehr auf Seite 166). Wir planen, das Sustainability-Lab-Format auch in Zukunft anlassbezogen durchzuführen.

» Mehr zum Nature Advisory Council von BASF unter basf.com/nature-advisory-council

» Mehr zum Sustainability Lab von BASF unter basf.com/sustainability-lab

Strategie und Governance

E2-1

Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder und deren Einbeziehung finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite 151. Dazu gehören unter anderem das Responsible-Care-Management-System sowie als Teil dessen unsere globalen Standards zu Umweltschutz, Anlagen-, Produkt- und Transportsicherheit sowie Notfall- und Krisenmanagement. Ebenfalls dort aufgeführt sind die BASF-Position zum Gewässerschutz, unser risikobasiertes Nachhaltigkeitsmanagement für den Einkauf und der Verhaltenskodex für Lieferanten.

Umweltschutz in unserer Produktion

BASF will mit der neuen „Winning Ways“-Strategie die grüne Transformation ihrer Produktion und ihres Produktportfolios weiter vorantreiben. Um negative Umweltauswirkungen durch reguläre Emissionen in Luft und Wasser sowie durch mögliche Produktaustritte in Wasser zu vermeiden oder zu reduzieren, sind ein ganzheitlicher Ansatz für eine effiziente sowie ressourcenschonende Produktion und kontinuierliche Kontrollen zum Schutz der Umwelt nötig.

Für unsere eigene Produktion haben wir deshalb umfangreiche Management- und Kontrollsysteme etabliert. BASF bringt sich aktiv in die weltweite Initiative Responsible Care[®] des Weltchemieverbands (International Council of Chemical Associations, ICCA) ein. Unser daran angelehntes Responsible-Care-Management-System umfasst neben globalen Richtlinien und Standards zu Sicherheit und Gesundheit (mehr ab Seite 278) auch den Umweltschutz. Wir wollen die Luftemissionen aus unserer Produktion durch Prozessverbesserungen und neue Technologien weiter reduzieren. Ebenso streben wir danach, im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Ressource Wasser und eines nachhaltigen Wassermanagements negative Auswirkungen auf die Wasserqualität zu verringern. Dies kommt auch in unserem Positionspapier zum Gewässerschutz zum Ausdruck.

» Mehr zu unserem Positionspapier zum Gewässerschutz unter basf.com/wasser

Unsere globalen Standards zu Emissionen in Luft und Wasser haben wir in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert, für deren Umsetzung und Einhaltung die Standorte und Gruppengesellschaften verantwortlich sind. Die Richtlinien umfassen auch die Aspekte der Anlagen- und Transportsicherheit, um produktions- und transportbezogene Produktaustritte in Luft und Wasser bestmöglich zu vermeiden (mehr dazu ab Seite [209](#)). So schreiben diese unter anderem vor, dass an allen Produktionsstandorten beispielsweise Wasserschutzkonzepte umgesetzt werden müssen, um unvorhergesehenen Emissionen und der Verschmutzung von Oberflächen- oder Grundwasser vorzubeugen. Unsere Richtlinien und Anforderungen, die über eine BASF-interne Datenbank abgerufen werden können, aktualisieren wir fortlaufend. Dafür tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und internationalen Organisationen aus. Informationen, Erfahrungen und Praxisbeispiele teilen wir zudem kontinuierlich im globalen BASF-Expertennetzwerk.

Unsere Luftemissionen und Abwässer unterliegen strengen Kontrollen. Wir bewerten deren Auswirkung sorgfältig unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Dabei evaluieren wir auch, ob regulatorische Entwicklungen in Bezug auf Emissionen in Wasser und Luft Investitionen in unsere Infrastruktur und Weiterentwicklungen unserer Systeme notwendig machen. Die chemische Industrie steht vor bedeutenden Risiken durch Veränderungen und Neuerungen bei regulatorischen Vorgaben oder Zulassungsbestimmungen, darunter auch mit Bezug auf die Bereiche Umweltschutz, Biodiversität und Ökosysteme. Strengere Vorschriften könnten die Zulassung, den Einsatz oder die Vermarktung bestimmter Chemikalien einschränken. BASF plant, auf die regulatorischen Änderungen durch eine Kombination aus proaktiven und reaktiven Maßnahmen zu reagieren. Dazu gehören ein kontinuierliches Monitoring, die Analyse des Regulierungsrahmens und eine Steuerung unseres Produktportfolios durch die TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering). Wir investieren zudem in Forschung und Entwicklung, um kontinuierlich Chemikalien mit besseren toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften zu entwickeln und so den neuen Vorschriften gerecht zu werden. Darüber hinaus setzt BASF auf eine enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern und Regulierungsbehörden, um sicherzustellen, dass die Unternehmenspraktiken den neuesten Standards entsprechen.

Die fortlaufende Überwachung, Dokumentation und Kontrolle von Luft- und Wasseremissionen sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Umweltmanagements. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Responsible-Care-Audits. Bei den 121 im Jahr 2024 durchgeführten Audits haben wir einen risikobasierten Ansatz verfolgt. Darüber hinaus wird durch lokal zuständige Behörden regelmäßig überprüft, ob die Analysen und Sicherheitsvorkehrungen an unseren Standorten den internen Richtlinien und rechtlichen Vorgaben entsprechen.

Bei der Entwicklung unserer Geschäftsstrategien betrachten wir auch die Resilienz unserer Geschäftsmodelle mit Blick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte sowie ihre Wirkungen, Risiken und Chancen. Im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements werden unter anderem strategische Risiken, die mit wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen verbunden sind, bewertet (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)). Die Strategien unserer Geschäftseinheiten werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Dies geschieht entweder einzeln für die Geschäftseinheit oder im Rahmen der übergeordneten Strategie des Unternehmensbereichs. Hierbei werden Fachleute der Geschäftseinheit oder des Unternehmensbereichs sowie unserer zentralen Strategieeinheit involviert. 2024 haben wir eine Methode pilotiert, mit der wir wesentliche Themen in den Strategien der Geschäftseinheiten innerhalb der nächsten zehn Jahre adressieren können. Dabei können je nach Umfang der Strategieüberarbeitung Resilienzüberlegungen, regulative Aspekte und Stakeholder-Erwartungen einbezogen werden, um die künftige Marktentwicklung abzuschätzen. Die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten können dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Zusätzlich überprüfen wir mit unserer TripleS-Methode die Resilienz unseres Produktportfolios im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte.

Anlagen-, Produkt- und Transportsicherheit

Insbesondere der zuverlässige und sichere Betrieb unserer Anlagen, die der Kern unseres Geschäfts sind, ist ein wesentliches Element unseres Responsible-Care-Management-Systems. Wir setzen auf umfassende Präventivmaßnahmen, um Ereignissen in unseren Anlagen – wie etwa Produktaustritten in Wasser – entgegenzuwirken, und verbessern kontinuierlich unsere Produktionsprozesse. Chancen ergeben sich insbesondere im Bereich der Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen.

Ebenfalls Teil unseres Responsible-Care-Management-Systems sind die Themenfelder der Produkt- und Transportsicherheit, der Gefahrenabwehr sowie des Umgangs mit Altlasten. Mit umfassenden Sicherheitskonzepten und weltweit verbindlichen Standards und Richtlinien wollen wir daraus resultierende Umweltschäden, etwa durch Produktaustritte in Luft und Gewässer, bestmöglich vermeiden. Dabei setzen wir auf umfassende Präventivmaßnahmen und klar geregelte Verantwortlichkeiten. Wir überprüfen die Vorgaben regelmäßig im Zuge von Audits. Unsere Produktions- und Logistikprozesse sowie unsere Product-Stewardship-Ansätze entwickeln wir kontinuierlich weiter.

Als Chemieunternehmen transportieren wir unter anderem Gefahrgut. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Produkte den jeweiligen Vorschriften und ihrem Gefährdungspotenzial entsprechend verladen, transportiert sowie umgeschlagen werden, und damit das Risiko entlang der gesamten Transportkette minimieren. Hierfür werden verantwortliche Führungskräfte und deren Mitarbeitende regelmäßig von unseren Transportation-Safety-Experten geschult, beraten und überwacht sowie Logistikpartner regelmäßig auf ihre Verlässlichkeit überprüft. Alle für den Transport vorgesehenen BASF-Produkte müssen eindeutig identifizierbar sein sowie klassifiziert, sicher verpackt und gekennzeichnet werden.

Sollte es durch Anlagenereignisse, Produktaustritte oder Notfälle dennoch zu einer Krisensituation kommen, möchten wir auf globaler, regionaler und lokaler Ebene bestmöglich darauf vorbereitet sein. Wir haben Strukturen und Prozesse zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr etabliert, die eine effektive Bewältigung ermöglichen. Im Fokus unseres Notfall- und Krisenmanagements stehen der Schutz unserer Mitarbeitenden, Kontraktoren und Nachbarn, die Sicherheit unserer Anlagen sowie der Schutz der Umwelt. Außergewöhnliche Ereignisse werden nach einem konzernweit geltenden Standardverfahren (e-Rapid Incident Report) erfasst und zentral gemeldet. Hierdurch möchten wir Risiken frühzeitig erkennen und bei Bedarf entsprechende Abhilfe- und Kommunikationsmaßnahmen einleiten. Ereignisse werden nachgearbeitet, um Verbesserungspotenziale zu ermitteln und bei Bedarf in bestehende Konzepte zu integrieren.

Wir investieren kontinuierlich, um die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt zu verringern. Mithilfe von Responsible-Care-Audits in den Bereichen „Organization & Management System“, „Product Stewardship“, „Transportation Safety“, „Process Safety“, „Environment (Luft, Wasser, Abfall)“ sowie „Emergency Response“ können wir auch die Einhaltung unserer Policies überprüfen. Zudem bilden wir angemessene Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen inklusive Rückstellungen zur Beseitigung von Altlasten an unseren Standorten (ergänzende Informationen im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 22 auf Seite [409](#)).

Im Berichtsjahr waren Emissionen in den Boden nicht materiell (siehe Seite [206](#)). Nichtsdestotrotz existieren Altlasten an ehemaligen und aktiven Standorten beziehungsweise an Standorten, für die wir im Rahmen von Akquisitionen die Verantwortung übernommen haben. Unser Grundsatz ist es, diese in enger Absprache mit den zuständigen Behörden so zu handhaben, dass sich daraus keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt ergeben. Zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen, die Natur- und Klimaschutzaspekte, Kosten und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen sollen. Hierbei handelt es sich um standort- und einzelfallspezifische Maßnahmen, die rechtliche Rahmenbedingungen und den Stand der Technik berücksichtigen. Die Kontaminationsrisiken und den Status von Boden und Grundwasser erfassen wir für unsere Standorte weltweit in einer Datenbank. Laufende

Sanierungsarbeiten wurden im Berichtsjahr planmäßig vorangetrieben und die Planungen weiterer Maßnahmen abgeschlossen.

Um den Einfluss auf die menschliche Gesundheit und Umwelt durch besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe in der nachgelagerten Wertschöpfungskette zu minimieren, erfolgt der Einsatz der Stoffe im Einklang mit gesetzlichen Regelungen, wie etwa der REACH-Verordnung der EU. Auch unsere TripleS-Methode zur Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung unseres Produktportfolios (siehe Seite [161](#)) berücksichtigt besorgniserregende und besonders besorgniserregende Stoffe im Hinblick auf eine proaktive Portfolio- und Substitutionsplanung.

Mehr zu den Stoffen, die als besorgniserregend oder besonders besorgniserregend eingestuft werden, und deren potenziellem Einfluss auf die menschliche Gesundheit und Umwelt findet sich im Kapitel unter dem Abschnitt „Besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe“ ab Seite [218](#).

Verantwortung in unserer Wertschöpfungskette

Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für den Umweltschutz entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette, um die Auswirkungen durch reguläre Emissionen in Luft und Wasser sowie durch mögliche Produktaustritte zu reduzieren. Neben der Produktion in unseren Anlagen und den Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern gilt dies auch für den Einkauf und den Transport unserer Rohstoffe sowie für die Verteilung und den Einsatz unserer Produkte.

Für unsere **vorgelagerte Wertschöpfungskette** hat unsere Einkaufsorganisation Vorgaben in einem globalen risikobasierten Managementsystem etabliert, die definieren, wie wir unsere Sorgfaltsprozesse umsetzen. Entsprechende Standards haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Diese sowie unsere Strukturen und Prozesse entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Richtlinien und Ziele für den Einkauf werden zentral festgelegt und sind für alle Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung weltweit bindend. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen. Dabei werden die einheitsspezifischen Risikomanagementsysteme unserer Geschäftseinheiten durch Mindeststandards der Einheiten des Corporate Centers in der Umsetzung unterstützt und überwacht. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft als dritte Instanz die Wirksamkeit und Einhaltung des Risikomanagements. Sollte es zu konkreten Vorfällen kommen, greifen unsere Managementprozesse (siehe Seite [297](#) und [300](#)). Von Lieferanten fordern wir, dass sie international anerkannte Umweltstandards einhalten. Unsere Erwartungen haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite [295](#)) festgeschrieben, der Teil unseres risikobasierten Managementsystems und in unsere Einkaufsbedingungen integriert ist. Er basiert unter anderem auf den Zehn Prinzipien der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen sowie dem Responsible-Care®-Programm des ICCA und schließt auch Emissionen in Luft und Wasser ein.

Im Zuge unseres Lieferantenmanagements überprüfen wir bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie bei der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen die Einhaltung der geforderten Kriterien. Wir halten unsere Lieferanten an, reguläre Emissionen in Luft und Wasser zu reduzieren sowie Produktaustritten in der vorgelagerten Verarbeitung vorzubeugen. Lieferanten mit hohem Nachhaltigkeitsrisiko lassen wir durch Dritte überprüfen. Die Bewertung von Lieferanten erfolgt größtenteils im Rahmen der Chemieinitiative Together for Sustainability (TfS) entweder durch Vor-Ort-Audits mittels TfS-zugelassener Auditorinnen und Auditoren oder mittels Nachhaltigkeitsbewertungen auf Basis von Online-Assessments über die Ratingagentur EcoVadis. Abhängig von den geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lohnfertigern eigene Responsible-Care-Audits durch, wenn wesentliche Risiken im Bereich Umweltschutz identifiziert wurden – dies beinhaltet auch das Thema Emissionen in Luft und Wasser.

In unserer **nachgelagerten Wertschöpfungskette** wollen wir mit unseren Kunden kontinuierlich Innovationen und Lösungen entwickeln, die darauf ausgelegt sind, die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen und einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten (mehr zur Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung unseres Produktportfolios mittels TripleS-Methode ab Seite [161](#)). Unseren Kunden bieten wir zahlreiche Produkte, mit denen sich reguläre Emissionen in Luft oder Wasser reduzieren lassen – angefangen bei Prozesskatalysatoren für die Industrie über Kraftstoffadditive und Hochleistungskunststoffe zur Herstellung von Membranen für die Ultrafiltration bis hin zu Vorprodukten zur Herstellung von Flockungsmitteln für die Wasseraufbereitung.

Auch in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette haben wir relevante globale Managementsysteme etabliert: Die sichere Handhabung und Anwendung chemischer Rohstoffe und Produkte adressieren wir etwa im Rahmen unserer Produkt- und Transportsicherheit. BASF versteht Produktverantwortung als integralen Bestandteil aller Geschäftsprozesse, als wichtiges Element unseres Risikomanagements und als essenzielle Säule unseres Bekenntnisses zu Responsible Care®. Wir wollen negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt kontinuierlich minimieren und die Sicherheit sowie Nachhaltigkeit unserer Produkte stetig weiterentwickeln.

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, durchlaufen sie – abhängig von gesetzlichen Anforderungen und ihrem Einsatzprofil – verschiedene Prüfungen und Bewertungen. Diese Prüfungen ermöglichen uns eine frühzeitige Erkennung und Bewertung von möglichen Gefährdungsmerkmalen sowie Risiken für die Gesundheit und Umwelt. Auf Basis der Ergebnisse leiten wir Vorsorge- und Schutzmaßnahmen ab und entwickeln Empfehlungen zur sicheren Handhabung – von der Produktion über die Anwendung und den Transport bis hin zur Entsorgung, um beispielsweise möglichen Produktaustritten in der nachgelagerten Verarbeitung vorzubeugen.

Durch die konsequente Umsetzung externer und interner Anforderungen wollen wir auch in der nachgelagerten Wertschöpfungskette sicherstellen, dass unsere Kunden die Ware in einem unbedenklichen Zustand und in sicheren Verpackungen sowie Transportbehältern erhalten. Hierfür setzen wir unter anderem auf eine qualifizierte Auswahl, Freigabe und eindeutige Kennzeichnung von Verpackungen und Transportbehältern, auf transportbegleitende Dokumente und mehrfache Kontrollen. Wir kommunizieren Produktsicherheitsinformationen über unsere Sicherheitsdatenblätter. Diese enthalten beispielsweise Informationen zu physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Produkte, zu möglichen Gefahren, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Maßnahmen bei unbeabsichtigter Freisetzung und Entsorgung sowie zur sicheren Handhabung. Dadurch wollen wir zur Vermeidung von Leckagen und Notfällen beitragen sowie Auswirkungen vermindern und begrenzen. Sollte es dennoch zu Notfällen kommen, bieten wir unseren Kunden mit unserem Expertennetzwerk Unterstützung an.

Maßnahmen

E2-2

Unsere Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung von Umweltverschmutzung sind oftmals dezentral organisierte Aktionen, Projekte und Initiativen. Sie sind keinem zentral gesteuerten Aktionsplan zugeordnet. Vielmehr zielen sie – wie auch unsere Management- und Monitoringsysteme – auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab und liegen in der Verantwortung der Standorte und Gruppengesellschaften. Dies geht Hand in Hand mit dem BASF-Ansatz zur Nachhaltigkeitssteuerung (siehe Seite [152](#)).

Maßnahmen in der eigenen Produktion

Unsere Aktivitäten zur Vermeidung und Minimierung von Auswirkungen auf die Umwelt durch reguläre Emissionen in Luft und Wasser setzen direkt am Anfang des Produktlebenszyklus an: Wir investieren fortlaufend in Forschung und Entwicklung (ergänzende Informationen ab Seite [37](#)), um Produkte so zu konzipieren, dass ihre Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering sind. Mithilfe von TripleS, einem

Instrument zur Steuerung unseres Produktportfolios basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte, überprüfen wir kontinuierlich, spätestens jedoch alle vier Jahre, unser relevantes globales Produktportfolio (mehr auf Seite [161](#)). Darüber hinaus evaluieren wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen im Rahmen unserer Responsible-Care-Audits auf den Themenfeldern „Organization & Management System“, „Product Stewardship“, „Transportation Safety“, „Process Safety“, „Environment (Luft, Wasser, Abfall)“ sowie „Emergency Response“.

Durch unseren Fokus auf den Bereich Operational Excellence (siehe auch Seite [190](#)) gestalten wir unsere Anlagen und Prozesse fortlaufend effizienter und ressourcenschonender. Dies schafft direkte Anreize für Investitionen in Effizienzprojekte und trägt zur Emissionsreduzierung bei. Entsprechende Projekte adressieren alle Ebenen der Abhilfemaßnahmenhierarchie: Vermeiden, Reduzieren, Rückgewinnen und Wiederverwenden, Wiederherstellen und Regenerieren. So senken wir mit verschiedenen Maßnahmen weiter die regulären Emissionen in die Luft, zum Beispiel mindern wir die Emission von Stickoxiden mittels Katalysatoren oder führen Abgase in den Produktionsprozess zurück.

Auch bei den Emissionen in Wasser folgen wir bereits im Produktionsprozess dem Grundsatz, das Abwasservolumen und die Schadstofffracht zu verringern sowie Abwasser und Stoffströme intern möglichst wiederzuverwenden. Bei der Behandlung unserer Abwässer setzen wir sowohl auf zentrale Maßnahmen in Kläranlagen wie auch auf die selektive Vorbehandlung einzelner Abwasserteilströme bereits vor der Kläranlage. Je nach Art und Grad der Verschmutzung nutzen wir dabei verschiedene Methoden, wie biologische Verfahren, chemische Oxidation, Membrantechnologien, Fällung oder Adsorption. An unserem Verbundstandort Freeport/Texas haben wir 2023 einen Membran-Bioreaktor zur Behandlung von Abwasser in Betrieb genommen, wodurch die Kapazität und die Reinigungsleistung der Kläranlage verbessert werden konnten. Mittelfristig soll das behandelte Abwasser wiederverwertet und damit der Frischwasserbedarf gesenkt werden. Abhängig von der Situation vor Ort setzen wir Maßnahmen auch gemeinsam mit weiteren Interessengruppen um. Zum Beispiel arbeiten wir am Standort Tarragona/Spanien gemeinsam mit unserem Wasserversorger AITASA sowie anderen Unternehmen daran, die Wiederverwertung von Abwasser mittelfristig weiter auszubauen.

Als Bestandteil unserer Wasserschutzkonzepte führen wir regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen unserer Abwässer durch, bewerten sie hinsichtlich ihrer Risiken und leiten geeignete Überwachungsmaßnahmen ab.

Um Auswirkungen auf die Umwelt durch mögliche Produktaustritte zum Beispiel in Wasser präventiv entgegenzuwirken, legen wir bei Planung, Bau und Betrieb unserer Anlagen weltweit anspruchsvolle Sicherheitsmaßstäbe an. Diese erfüllen die lokalen gesetzlichen Anforderungen und gehen zum Teil darüber hinaus. Unsere Fachleute entwickeln für jede Anlage ein Schutzkonzept, das von der Anlagenkonzeption bis zum Ende der Produktion die wesentlichsten Aspekte von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz berücksichtigt und entsprechende Schutzmaßnahmen festlegt. Um weltweit das hohe Sicherheitsniveau unserer Anlagen über den gesamten Lebenszyklus zu erhalten, überprüfen wir im Rahmen von „Implementation Checks“ in regelmäßigen Abständen und abhängig vom Risikopotenzial die Implementierung unserer Schutzkonzepte. Die Sicherheits- und Schutzkonzepte unserer Anlagen aktualisieren wir regelmäßig. Hierbei berücksichtigen wir insbesondere neue Erkenntnisse, technologische Möglichkeiten und regulatorische Entwicklungen.

Zur Verringerung von Anlagenereignissen setzen wir insbesondere auf technische Maßnahmen, digitale Lösungen sowie auf eine Führungskultur, die Anlagensicherheit und den offenen Umgang mit Fehlern noch stärker in den Fokus rückt. Als Berichtsgröße nutzen wir die Rate der Anlagenereignisse mit hohem Schweregrad (High Severity Process Safety Incidents, hsPSI) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (für Informationen zur externen Validierung von Metriken siehe „Allgemeine Angaben“ auf Seite [151](#)). Wir streben bis 2030 eine Rate von höchstens 0,10 Anlagenereignissen mit hohem Schweregrad je

200.000 geleistete Arbeitsstunden an.¹ Im Jahr 2024 verzeichneten wir weltweit eine Rate von 0,03 hsPSI je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (2023: 0,05). Die Rate der Anlagenereignisse (PSI-Rate; Anzahl an Process Safety Incidents je 200.000 geleistete Arbeitsstunden) lag bei 0,22 im Jahr 2024 (2023: 0,29). Zur Stärkung des Risikobewusstseins und der Sicherheitskultur entwickeln wir unsere Schulungsmethoden und -angebote kontinuierlich weiter. In Nordamerika wurde 2023 eine Kampagne ins Leben gerufen mit dem Ziel, Verhaltensweisen zu fördern, die auf eine eigenverantwortliche, kompetente Sicherheitsarbeit einzahlen. Um mit ihren Teams zu diesen Themen ins Gespräch zu kommen, stehen Führungskräften konkrete Hilfsmittel zur Verfügung. Ein Beispiel ist das Instrument des sogenannten Safety Moments: kurze, anschauliche Präsentationen mit Denkanstößen zum Thema Sicherheit, die routinemäßig zur Eröffnung von Besprechungen und Veranstaltungen verwendet werden können. In internen und externen Netzwerken, über unser Engagement in Verbänden wie dem ICCA, dem European Process Safety Centre (EPSC) oder dem Center for Chemical Process Safety (CCPS) sowie durch den Austausch mit Behörden bringen wir uns weltweit aktiv und kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Anlagensicherheit ein.

Im Falle von Anlagenereignissen fällt die Bearbeitung zunächst in die Zuständigkeit der lokalen Krisenorganisation beziehungsweise der lokalen Gefahrenabwehr. An sämtlichen Standorten haben wir für diesen Zweck organisatorische Vorkehrungen mit klar festgelegten Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen implementiert. Die verantwortlichen Mitarbeitenden werden regelmäßig geschult. Dies umfasst Sicherheits- und Krisenübungen, deren Umfang ebenso wie die Anzahl der eingebundenen Personen variiert. Abhängig von der Situation binden wir sowohl bei Übungen als auch im Krisenfall Geschäftspartner und unser Standortumfeld ein, etwa Städte oder benachbarte Unternehmen. Je nach Entwicklung des Schadensausmaßes können im Krisenfall weitere Teams hinzugezogen werden. Das Global Crisis Management Support Team (GCMS) unter Leitung eines Vorstandsmitglieds wird im Falle einer globalen Krisensituation aktiviert. Es gibt die strategische Zielrichtung der Krisenbewältigung vor und wird durch themen- und fachspezifische Arbeitskreise unterstützt.

Zur Minimierung von Transportrisiken, etwa auch Auswirkungen auf die Umwelt durch mögliche Produktaustritte, nutzen wir verschiedene Instrumente. So prüfen wir bei jedem Gefahrgutartikel, ob die Verpackung für das Produkt zugelassen und die jeweilige Transportart geeignet ist. Bevor Transportaufträge aktiviert werden, nutzen wir digitale Gefahrgutprüfungen. Vor der Beladung werden die Transportmittel einer eingehenden Gefahrgutkontrolle unterzogen und bei Beanstandungen abgelehnt. Unter Anwendung unserer globalen Richtlinien bewerten wir darüber hinaus gezielt die Sicherheits- und Umweltrisiken für den Transport sowie für den Umschlag von Rohstoffen und Verkaufsprodukten mit hohem Gefährdungspotenzial. Basis dafür ist die Leitlinie „Safety Risk Assessment for Chemical Transport Operations“ des Europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC). Unseren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Unsere Fachleute nutzen zur Bewertung und Überprüfung sowohl eigene Instrumente als auch international anerkannte Systeme. Hierzu zählen zum Beispiel im Bereich der Schiffssicherheitsüberprüfung die Vorlagen des Chemical Distribution Institute (CDI). Wir engagieren uns fortlaufend in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu zählen die Initiative Intervention in Chemical transport Emergencies (ICE) und das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), in dem BASF koordinierend tätig ist. Die im Rahmen dieses Engagements gesammelten Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung unserer eigenen Abläufe und für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern.

¹ Dies umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren.

Maßnahmen in der Wertschöpfungskette

Wir setzen uns dafür ein, die Auswirkungen durch reguläre Emissionen in Luft und Wasser sowie durch mögliche Produktaustritte in Wasser entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette zu minimieren. Dabei arbeiten wir mit unseren Lieferanten sowie zahlreichen Partnern zusammen. Kontinuierlich angelegte Initiativen zielen auf eine fortlaufende Optimierung und Weiterentwicklung ab.

In der **vorgelagerten Wertschöpfungskette** betrachten wir Lieferanten in kritischen Lieferketten in einem risikobasierten Ansatz genauer, zum Beispiel für mineralische und nachwachsende Rohstoffe sowie eine Reihe von Pigmenten. Vorgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette werden im Hinblick auf gravierende Nachhaltigkeitsrisiken bewertet und gegebenenfalls geeignete Abhilfemaßnahmen eingeleitet (siehe Seite [297](#) und [300](#)). Darüber hinaus entwickeln und erproben wir in gemeinsamen Initiativen mit Lieferanten und anderen Partnern Ansätze, um die Rohstoffversorgung nachhaltiger zu gestalten. Wir arbeiten kontinuierlich daran, auf nachhaltigere Rohstoffalternativen umzustellen und den Rohstoffverbrauch bei der Herstellung unserer Produkte zu verringern, zum Beispiel durch effizientere Verfahren und innovative Technologien.

Hierdurch können wir auch unseren Kunden in der **nachgelagerten Wertschöpfungskette** nachhaltigere Lösungen anbieten und Emissionen reduzieren.

So haben wir mit TripleS ein Instrument zur Steuerung unseres Produktportfolios basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte etabliert (mehr auf Seite [161](#)). Darauf aufbauend überprüfen wir kontinuierlich, spätestens jedoch alle vier Jahre, unser relevantes globales Produktportfolio. Im Jahr 2022 haben wir die TripleS-Methode aktualisiert, um unser Produktportfolio noch stärker in Richtung Klimaschutz, Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft zu steuern. Neben der Umsetzung neuer Behördenauflagen treiben wir aktiv die Anpassung und Weiterentwicklung unserer Produktionsprozesse mit dem Ziel voran, den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte zu verkleinern. Teil des Evaluierungsprozesses sind auch Kriterien zur Verringerung der Umweltauswirkungen, wie die Reduktion von Emissionen in Luft und Wasser oder neue Ansätze zur Wasseraufbereitung. Werden Produkte mit Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit identifiziert, klassifizieren wir diese im Rahmen von TripleS entweder als Monitored oder, im Fall erheblicher Herausforderungen, als Challenged. Für beide Kategorien ist eine Beschreibung möglicher Maßnahmen verpflichtend. Bei erheblichen Herausforderungen entwickeln wir Aktionspläne, um die Produkte zu optimieren oder durch alternative Lösungen zu ersetzen. Diese umfassen etwa Forschungsprojekte und Reformulierungen zur Produktoptimierung oder zu alternativen Produkten. Um unser Portfolio konsequent nachhaltiger auszurichten, wird die Vermarktung aller Challenged-Produkte grundsätzlich innerhalb von fünf Jahren nach deren Erstbewertung eingestellt.

» Mehr zu TripleS unter basf.com/de/sustainable-solution-steering

Gemeinsam mit Partnern und im Dialog mit den Akteuren der Lebensmittelwertschöpfungskette treiben wir fortlaufend Projekte zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft voran. Die unsachgemäße Anwendung unserer Pflanzenschutz- und Saatgutprodukte kann sich negativ auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auswirken. Daher setzen wir mit unseren Smart-Stewardship-Aktivitäten gezielt auf Aufklärung und verbessern durch den Einsatz digitaler Tools und innovativer Technologien kontinuierlich unsere Lösungen für Landwirte. Neben Aspekten wie Wirksamkeit und Produktivität umfasst dies auch die sichere Anwendung durch unsere Kunden sowie Auswirkungen auf die Umwelt. Alle Pflanzenschutzprodukte von BASF können unter den vor Ort gegebenen landwirtschaftlichen Bedingungen sicher verwendet werden, wenn die Angaben und Nutzungshinweise auf dem Etikett beachtet werden. Bei Rückfragen, Reklamationen oder Vorfällen können unsere Kunden über verschiedene Kanäle Kontakt mit uns aufnehmen. Hierzu zählen beispielsweise Telefon-Hotlines, die auf allen Produktbehältern aufgeführt sind, Kontaktformulare auf unseren Websites oder die direkte Ansprache unserer Mitarbeitenden im Vertrieb. Wir erfassen alle uns bekannten Vorfälle mit Produkten im

Bereich Gesundheit oder Umwelt zentral in einer globalen Datenbank. Wenn notwendig, ergreifen wir auf Basis dieser Informationen geeignete Maßnahmen, um vermeidbare Vorfälle zu minimieren. Hierzu zählen unter anderem Anpassungen von Anwendungsvorschriften auf Produktbehältern. Diese Anpassungen und generelle Empfehlungen zum sicheren Umgang mit unseren Produkten kommunizieren wir unter anderem im Zuge unserer weltweiten Trainings- und Schulungsaktivitäten.

» Mehr zu Smart Stewardship unter basf.com/smart-stewardship

Um die Ressource Wasser zu schützen, unser Wissen zu vertiefen und unser Know-how mit anderen zu teilen, arbeiten wir mit zahlreichen Partnern entlang der Wertschöpfungskette und aus der Zivilgesellschaft zusammen. So sind wir Mitglied in der Alliance for Water Stewardship, die mit ihrer Strategie 2022–2030 kollektives Handeln fördert, um gemeinsame Herausforderungen im Hinblick auf Wasser anzugehen. Zudem engagieren wir uns kontinuierlich in Netzwerken wie der Alliance to End Plastic Waste (AEPW), dem World Plastics Council und der Operation Clean Sweep®, damit Abfälle aus der Kunststoffproduktion nicht in Gewässer gelangen. In Südamerika fördern wir mit der Fundação Eco+ Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung, auch im Bereich Wasser.

Globale Ziele

E2-3

Wir sehen in unseren globalen nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmenszielen (ergänzende Informationen ab Seite 31) wirkungsvolle Hebel zum Schutz der Umwelt generell. Dazu gehören unsere Klimaschutzziele zur Reduktion unserer Treibhausgasemissionen, unser Ziel zum Schließen von Kreisläufen, unser TripleS-Ziel, unser Ziel für ein nachhaltiges Wassermanagement und unsere Zielsetzung für einen verantwortungsvollen Einkauf.

Auch durch unsere Ziele für eine ressourceneffiziente und sichere Produktion, insbesondere durch unser Ziel zur Anlagensicherheit, wollen wir mögliche Ereignisse mit Einfluss auf die Umwelt auf ein Minimum reduzieren. Ein Anlagenereignis hat jedoch nicht notwendigerweise eine negative Umweltauswirkung. Umweltauswirkungen von Anlagenereignissen werden ab 2025 – wie es bereits für Transportereignisse mit erheblichen Umweltauswirkungen erfolgt – systematisch in einer globalen Datenbank erhoben.

2024 hatten wir keine Transportereignisse mit erheblichen Umweltauswirkungen.

BASF hat sich kein spezifisches Reduktionsziel für die Emissionen in Luft (ohne THG) und Wasser im Themenbereich „Reduzierung von Umweltverschmutzung“ gesetzt. Sämtliche relevanten Kenngrößen werden regelmäßig überwacht und veröffentlicht (siehe Abschnitt „Parameter“ ab Seite 216). Die Nachverfolgung der Wirksamkeit unserer Policies wird im Abschnitt „Strategie und Governance“ ab Seite 207 thematisiert.

Die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren wir in regelmäßigen Treffen mit externen Interessenvertretern im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren. Darüber fließen Stakeholder-Erwartungen kontinuierlich in mögliche Zielsetzungen mit ein.

Parameter

Emissionen in Luft und Gewässer

E2-4

Emissionen in Luft und Gewässer 2024 (ohne THG)^a

Schadstoff	Emission in die Luft kg/Jahr	Emission in Gewässer kg/Jahr
Kohlenmonoxid (CO)	1.841.646	–
Ammoniak (NH ₃)	1.894.780	–
Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC)	2.622.097	–
Stickoxide (NO _x /NO ₂)	7.596.114	–
Schwefeloxide (SO _x /SO ₂)	905.966	–
Gesamtstickstoff	–	1.875.809
Gesamtphosphor	–	172.297
Teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (HFCKW)	15.667	–
Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKWs)	181	–
Halone	198	–
Arsen und Verbindungen (als As)	53	483
Cadmium und Verbindungen (als Cd)	20	45
Chrom und Verbindungen (als Cr)	123	326
Kupfer und Verbindungen (als Cu)	–	2.212
Quecksilber und Verbindungen (als Hg)	20	–
Nickel und Verbindungen (als Ni)	680	1.812
Blei und Verbindungen (als Pb)	–	34
Zink und Verbindungen (als Zn)	835	7.322
Alachlor	–	–
Aldrin	–	–
Atrazin	–	–
Chlordan	–	–
Chlordecon	–	–
Chlorfenvinphos	–	–
Chloralkane, C ₁₀ -C ₁₃	–	–
Chlorpyrifos	–	–
DDT	–	–
1,2-Dichlorethan (EDC)	1.867	–
Dichlormethan (DCM)	11.730	–
Dieldrin	–	–
Diuron	–	–
Endosulfan	–	–
Endrin	–	–
Halogenierte organische Verbindungen (als AOX)	–	37.452
Heptachlor	–	–
Hexachlorbenzol (HCB)	–	–
Hexachlorbutadien (HCBD)	–	–
1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan (HCH)	–	–
Lindan	–	–
Mirex	–	–
PCDD + PCDF (Dioxine + Furane) (als Teq)	–	0,03
Pentachlorbenzol	–	–
Pentachlorphenol (PCP)	–	1
Polychlorierte Biphenyle (PCBs)	–	–
Simazin	–	–
Tetrachlorethen (PER)	–	–
Tetrachlormethan (TCM)	1.025	–
Trichlorbenzole (TCB) (alle Isomere)	2.604	–

Emissionen in Luft und Gewässer 2024 (ohne THG)^a

Schadstoff	Emission in die Luft kg/Jahr	Emission in Gewässer kg/Jahr
1,1,1-Trichlorethan	–	–
1,1,2,2-Tetrachlorethan	–	–
Trichlorethylen	–	–
Trichlormethan	5.625	–
Toxaphen	–	–
Vinylchlorid	–	–
Anthracen	–	–
Benzol	12.729	–
Bromierte Diphenylether (PBDE)	–	–
Nonylphenol und Nonylphenoethoxylate (NP/NPEs)	–	280
Ethylbenzol	–	–
Ethylenoxid	3.846	90
Isoproturon	–	–
Naphthalin	14.564	–
Zinnorganische Verbindungen (als Gesamt-Sn)	–	–
Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)	–	–
Phenole (als Gesamt-C)	–	4.698
Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)	–	–
Toluol	–	–
Tributylzinn und Verbindungen	–	–
Triphenylzinn und Verbindungen	–	–
Gesamter organischer Kohlenstoff (TOC) (als Gesamt-C oder CSB/3)	–	3.485.782
Trifluralin	–	–
Xylole	–	–
Chloride (als Gesamt-Cl)	–	243.528.382
Chlor und anorganische Verbindungen (als HCl)	134.044	–
Asbest	–	–
Cyanide (als Gesamt-CN)	–	4.399
Fluoride (als Gesamt-F)	–	140.374
Fluor und anorganische Verbindungen (als HF)	–	–
Cyanwasserstoff (HCN)	3.163	–
Feinstaub (PM ₁₀)	584.650	–
Octylphenole und Octylphenoethoxylate	–	89
Fluoranthen	–	–
Isodrin	–	–
Hexabrombiphenyl	–	–
Benzo(g,h,i)perylen	–	–

^a Ein Halbgeviertstrich (–) bedeutet, dass der fragliche Parameter und das betreffende Medium keine Berichtspflicht zur Folge haben oder dass die Emissionen nicht über dem Schwellenwert liegen.

Eine Beschreibung unserer Messmethoden, um Mengen an emittierten Stoffen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung zu bestimmen, und eine Darstellung des Datenerhebungsverfahrens für die Buchführung und Berichterstattung im Zusammenhang mit der Reduzierung von Umweltverschmutzung finden sich ebenso wie die allgemeinen Informationen zur Schätzung oder Rundung einzelner Nachhaltigkeitsparameter in den „Allgemeinen Angaben“ in der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [150](#).

Besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe

E2-5

Besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe können einen integralen Bestandteil der zur Produktion eingesetzten chemischen Rohstoffe oder auch in chemischen Produkten darstellen. Insofern enthält ein Teil unserer Produkte, die wichtige Ausgangsprodukte in der weiteren industriellen oder professionellen Wertschöpfung oder Anwendung sind, besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe. Die sichere Handhabung und Anwendung chemischer Rohstoffe und Produkte adressieren wir im Rahmen unserer Produktsicherheit. Die Produktsicherheit versteht BASF als integralen Bestandteil aller Geschäftsprozesse, als wichtiges Element unseres Risikomanagements und als essenzielle Säule unseres Bekenntnisses zu Responsible Care®.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte, inklusive derer, die besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe enthalten können, bei verantwortungsvoller und sachgerechter Anwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen. Eine gründliche Sicherheits- und Risikobewertung ermöglicht es uns, Märkte mit innovativen und nachhaltigeren Produkten zu bedienen, die den regulatorischen Anforderungen entsprechen und gleichzeitig auf Trends eingehen.

Wir wollen alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften sowie Gesetze einhalten. Die zuvor unter „Strategie und Governance“ in diesem Kapitel beschriebenen Anforderungen und Richtlinien, Prozesse sowie Verantwortlichkeiten treffen auch auf die Handhabung besorgniserregender und besonders besorgniserregender Stoffe zu.

In einer globalen Datenbank speichern und bewerten wir die Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte. Diese Informationen aktualisieren wir fortlaufend. Die Datenbank bildet die Basis für die Kommunikation dieser Informationen über unsere Sicherheitsdatenblätter, die wir unseren Kunden in rund 40 Sprachen zur Verfügung stellen. Sie enthalten unter anderem Informationen zu physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Produkte, möglichen Gefahren, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Maßnahmen bei unbeabsichtigter Freisetzung sowie Entsorgung. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen können wir rund um die Uhr Auskunft geben. Damit sich Personen, die unsere Produkte kaufen, verkaufen, verwenden, transportieren oder entsorgen, schnell über unsere Produkte und die damit verbundenen Gefahren informieren können, setzen wir weltweit und – sofern im jeweiligen Land rechtlich zulässig – das „Globally Harmonized System“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung unserer Produkte ein. Dabei berücksichtigen wir gegebenenfalls nationale und regionale Anpassungen innerhalb des GHS-Rahmenwerks, wie die EU-Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (CLP-Verordnung).

Im Bedarfsfall beraten wir unsere Kunden zur Produktsicherheit. Unseren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen zum sicheren Transport gefährlicher Güter vor (siehe Seite [213](#)). Zudem schulen wir unsere Mitarbeitenden weltweit in der richtigen Handhabung und Nutzung ausgewählter Produkte mit besonderem Gefährdungspotenzial. BASF unterstützt in Verbänden und in Zusammenarbeit mit anderen Herstellern die Etablierung weltweiter freiwilliger Selbstverpflichtungen zur Verhinderung von Chemikalienmissbrauch. Darüber hinaus bringen wir uns auf nationaler und internationaler Ebene in verschiedene Initiativen zur Weiterentwicklung von Risikobewertungen ein, etwa in das European Centre for Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals (ECETOC).

So wollen wir sicherstellen, dass diese Stoffe oder Produkte, die diese Stoffe mit besonderem Gefährdungspotenzial enthalten, sicher gehandhabt und Einflüsse auf die menschliche Gesundheit sowie Umwelt präventiv vermieden werden können.

Besorgniserregende und besonders besorgniserregende Stoffe sind grundsätzlich unter strenger regulatorischer Beobachtung und die Liste an restriktiv gehandhabten Stoffen mit gefährlichen

Eigenschaften wächst kontinuierlich. Wird ein Stoff auf einer regulatorische Liste aufgenommen, kann dies sowohl die zukünftige Verfügbarkeit von Rohstoffen als auch das Marktverhalten von Kunden und Konsumenten verändern. Üblicherweise sind solche Veränderungen langfristig und transparent geplant, sodass die Industrie sich durch geeignete Maßnahmen, wie Substitutionsplanung oder Schaffung von Ausnahmeregelungen, vorbereiten kann. Unser proaktives Steuerungsinstrument TripleS leistet beispielsweise einen wesentlichen Beitrag zur Planung eines nachhaltigen Portfolios. Nur im Falle einer unvorhergesehenen Häufung von regulatorischen Maßnahmen könnte es zu einem potenziellen materiellen Risiko für Wertschöpfungsketten kommen, das allerdings nicht spezifisch BASF betreffen würde.

Die durch BASF im Geschäftsjahr 2024 in die globalen Wertschöpfungsketten eingebrachten besorgniserregenden oder besonders besorgniserregenden Stoffe werden in den folgenden Tabellen genannt. BASF stellt als integriertes Chemieunternehmen ein breites Portfolio an Produkten her, die in vielen Fällen von Kunden in der Chemiebranche weiterverarbeitet werden. Wir handhaben die Stoffe in unserer Produktion angemessen und liefern unseren Kunden Produkte, die bei sachgemäßer Handhabung sicher eingesetzt werden können. Als Business-to-Business-Unternehmen vermarkten wir nur sehr wenige Produkte direkt an Verbraucher oder Endnutzer. Die in den Tabellen aufgeführten Werte beinhalten darüber hinaus Mehrfachzählungen, sollten mehrere Hauptgefahrenklassen auf eine Substanz zutreffen. Die Werte entsprechen deshalb nicht den tatsächlich insgesamt in die nachgelagerte Wertschöpfungskette eingebrachten Tonnagen.

[Informationen über besorgniserregende Stoffe \(Substances of Concern, SoC\), die in Teil 3 des Anhangs VI der CLP-Verordnung \(EG\) Nr. 1272/2008 in eine der folgenden Gefahrenklassen oder Gefahrenkategorien eingestuft sind](#)

Hauptgefahrenklasse ^a	Gesamt mengen (aggregiert) in Tonnen pro Jahr ^b
Karzinogenität (Carc. 1; Carc. 2)	4.178.324
Keimzellmutagenität (Muta. 1; Muta. 2)	2.058.739
Reproduktionstoxizität (Repr. 1; Repr. 2)	697.124
Endokriner Disruptor mit Wirkung auf die menschliche Gesundheit (ED HH 1; ED HH 2) ^c	–
Endokriner Disruptor mit Wirkung auf die Umwelt (ED ENV 1; ED ENV 2) ^c	–
Persistent, mobil und toxisch (PMT) oder sehr persistent und sehr mobil (vPvM) ^c	–
Persistent, bioakkumulierbar und toxisch (PBT) oder sehr persistent und sehr bioakkumulierbar (vPvB) ^c	–
Sensibilisierung der Atemwege (Resp. Sens. 1)	1.995.577
Sensibilisierung der Haut (Skin Sens. 1)	2.809.301
Gewässergefährdend, langfristige Wirkung (Aquatic Chronic 1; Aquatic Chronic 2; Aquatic Chronic 3; Aquatic Chronic 4)	764.913
Schädigt die Ozonschicht (Ozone 1)	612
Spezifische Zielorgan-Toxizität, wiederholte Exposition (STOT RE 1; STOT RE 2)	3.442.402
Spezifische Zielorgan-Toxizität, einmalige Exposition (STOT SE 1; STOT SE 2)	643.551

^a Wenn Komponenten in einem Produkt/Material für mehr als eine Hauptgefahrenklasse eingestuft sind, wird die Menge der Komponente in jeder Gefahrenklasse einbezogen.

^b Emissionen (separate Berichterstattung gemäß Umweltgesetzgebung) nicht enthalten

^c Aktuell noch nicht implementierter Bestandteil der EU-Regulierung

Informationen zu besonders besorgniserregenden Stoffen (Substances of Very High Concern, SVHC), die den Kriterien gemäß Artikel 57 entsprechen und gemäß Artikel 59(1) der REACH-Verordnung (EG) 1907/2006 identifiziert wurden

Hauptgefahrenklasse nach REACH Artikel 57 ^a	Gesamtmenge (aggregiert) in Tonnen pro Jahr ^b
Karzinogenität (Carc. 1A; Carc. 1B) (Artikel 57a)	289.788
Keimzellmutagenität (Muta. 1A; Muta. 1B) (Artikel 57b)	224.046
Reproduktionstoxizität (Repr. 1A; Repr. 1B) (Artikel 57c)	67.739
Persistent, bioakkumulierbar und toxisch (PBT) (Artikel 57d)	807
Sehr persistent und sehr bioakkumulierbar (vPvB) (Artikel 57e)	1.593
Stoffe – wie etwa solche mit endokrinen Eigenschaften oder solche mit persistenten, bioakkumulierbaren und toxischen Eigenschaften oder sehr persistenten und sehr bioakkumulierbaren Eigenschaften, die die Kriterien der Buchstaben d oder e nicht erfüllen –, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen wahrscheinlich schwerwiegende Wirkungen auf die menschliche Gesundheit oder auf die Umwelt haben, die ebenso besorgniserregend sind wie diejenigen anderer in den Buchstaben a bis e aufgeführter Stoffe und die im Einzelfall gemäß dem Verfahren des Artikels 59 ermittelt werden (Artikel 57f)	46.354

^a Wenn Komponenten in einem Produkt/Material für mehr als eine Hauptgefahrenklasse eingestuft oder für die Kandidatenliste nominiert sind, wird die Menge der Komponente in jeder Gefahrenklasse berücksichtigt.

^b Emissionen (separate Berichterstattung gemäß Umweltgesetzgebung) nicht enthalten

E3 Wasser

ESRS E3

Wasser ist von elementarer Bedeutung für die chemische Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir verwenden es als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel, zur Herstellung von Produkten und nutzen Wasserwege zum Transport von Waren. Gleichzeitig ist Wasser in immer mehr Regionen ein knappes Gut. Deshalb tragen wir mit einem nachhaltigen Wassermanagement zum verantwortungsvollen Umgang mit dieser Ressource bei.

Unser Hauptgeschäft – die Entwicklung, Herstellung und Verarbeitung von Chemikalien – sowie der Transport von Chemikalien erfordern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser. Zum einen streben wir einen möglichst geringen und effizienten Wassereinsatz an. Zum anderen wollen wir in unseren Produktionsprozessen die Emissionen von Stoffen in das Wasser, die nachteilige Auswirkungen haben können, minimieren und behandeln Abwässer adäquat. Risiken für Umwelt, Gesundheit und Sicherheit begegnen wir mit einem umfassenden Responsible-Care-Management-System (siehe Seite [207](#)).

ESRS 2 IRO-1

Im Zuge unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die wir im Jahr 2024 durchgeführt haben (siehe Seite [167](#)), wurde der Themenkomplex Wasser als wesentlich identifiziert. Aus der Analyse ergeben sich sechs wesentliche Auswirkungen auf die Ressource Wasser sowie ein wesentliches Risiko für BASF (siehe Tabelle „Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse“).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E3 Wasser“: Auswirkungen

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme und -verbrauch	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Wasserentnahme und den Wasserverbrauch in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette haben wir einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Produktion und Extraktion von Rohstoffen, Vor- und Zwischenprodukten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.
Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Durch Wasserentnahme hat unsere Produktion einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser in Gebieten, in denen unsere Produktionsstandorte liegen, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Bei der Produktion in unseren Anlagen entstehen Emissionen in das Wasser, wie zum Beispiel Stickstoffverbindungen, organische Substanzen und Schwermetalle. Diese Emissionen tragen zur Wasserverschmutzung bei.
Eingeschränkte Verfügbarkeit durch Wasserentnahme und -verbrauch	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Wasserentnahme und den Wasserverbrauch in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette haben wir einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasser, insbesondere in Gebieten mit Wasserstress.
Reguläre Emissionen in das Wasser	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch Verwendung, Weiterverarbeitung, Transport, Lagerung und Entsorgung von unseren Produkten bei unseren Kunden entstehen Emissionen in das Wasser, die zur Wasserverschmutzung beitragen.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E3 Wasser“: Risiken und Chancen

Risiko	Bewertung	Beschreibung
Steigender Aufwand für die Wasseraufbereitung durch regulatorische Änderungen	Negativ	Regulatorische Entwicklungen in Bezug auf Emissionen in Wasser können Investitionen in unsere Infrastruktur und Upgrades unserer Systeme notwendig machen.

Die drei identifizierten Auswirkungen in Bezug auf die Beeinträchtigung von Wasserqualität durch reguläre Emissionen in das Wasser entlang der Wertschöpfungskette sowie das identifizierte Risiko durch regulatorische Entwicklungen werden schwerpunktmäßig im Kapitel „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“ behandelt (siehe Seite [205](#)).

Die Nutzung mariner Ressourcen ist, wie die Nutzung von Meerwasser als Wasserquelle oder zur Abwasserableitung, aufgrund der geringen Volumina als nicht materiell für BASF anzusehen. Unser Responsible-Care-Management deckt diese Aspekte trotz ihrer geringeren Relevanz ab. Alle durch Wasser bedingten kurz- und langfristigen Chancen und Risiken erfassen wir insgesamt systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

Als Grundlage für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse wurden für die eigene Geschäftstätigkeit alle BASF-Standorte betrachtet. Wir erfassen und überprüfen Wasservolumina und -inhaltsstoffe systematisch in einer konzernweiten Datenbank. Auswirkungen der Wasserentnahme und Abwasserableitung werden im Rahmen von Genehmigungspflichten laufend bewertet und dokumentiert. Das Screening neuer Standorte schließt auch Umweltverträglichkeitsprüfungen durch unabhängige Dritte ein. Bei unternehmensinternen Genehmigungsprozessen werden die mit Umweltauswirkungen verbundenen Risiken bewertet und in einer Umwelterklärung zusammengefasst. Bei der Bewertung der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette sind wir uns der Risiken im Zusammenhang mit der Produktion und Handhabung chemischer Stoffe bewusst und ziehen eigene Erfahrungswerte heran.

Über einen vertrauensvollen Austausch wollen wir unseren Einfluss auf unser Umfeld besser verstehen und die Perspektiven umliegender Gemeinden in unsere Entscheidungen und unser Handeln einbeziehen. Unsere BASF-Produktionsstandorte pflegen enge Beziehungen zu den umliegenden Gemeinden, indem sie Informationen bereitstellen, über aktuelle Entwicklungen informieren, Hotlines für den sofortigen Kontakt und die Erreichbarkeit bereitstellen und Nachbarschaftsforen anbieten, in denen Bedenken zu Umweltauswirkungen wie Wasserverfügbarkeit und -qualität angesprochen werden können (siehe auch Seite [308](#)). Darüber hinaus setzen wir auf Dialogforen und Beratungsgremien wie unser mit externen Fachleuten etabliertes Nature Advisory Council, in dem wir Themen aus den Bereichen Natur und Biodiversität diskutieren (mehr auf Seite [309](#)). Seit 2023 nutzen wir zudem das neue Stakeholder-Engagement-Format des Sustainability Lab, in dem rund 100 externe und interne Experten spezifische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven erörtern (mehr auf Seite [166](#)). Wir planen, das Sustainability-Lab-Format auch in Zukunft anlassbezogen durchzuführen.

» Mehr zum Nature Advisory Council von BASF unter basf.com/nature-advisory-council

» Mehr zum Sustainability Lab von BASF unter basf.com/sustainability-lab

Strategie und Governance

E3-1

Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder und deren Einbeziehung finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [151](#). Dazu gehören unter anderem das Responsible-Care-Management-System sowie als Teil dessen unsere globalen Standards zu Umweltschutz, Produkt- und

Transportsicherheit. Ebenfalls dort aufgeführt sind die BASF-Position zum Gewässerschutz, unser risikobasiertes Nachhaltigkeitsmanagement für den Einkauf und der Verhaltenskodex für Lieferanten.

Schutz von Wasser in unserer Produktion

Wir wollen negative Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit durch Wasserentnahme in der eigenen Produktion reduzieren. Ebenso streben wir an, die Wasserverschmutzung durch reguläre Emissionen in das Wasser zu verringern. Hierzu sind ein ganzheitlicher Ansatz und kontinuierliche Kontrollen nötig.

Deshalb haben wir umfangreiche Management- und Kontrollsysteme für unsere eigene Produktion etabliert. BASF bringt sich aktiv in die weltweite Initiative Responsible Care® des Weltchemieverbands (International Council of Chemical Associations, ICCA) ein. Unser daran angelehntes Responsible-Care-Management-System umfasst neben globalen Richtlinien und Standards zu Sicherheit und Gesundheit (mehr ab Seite 278) auch den Umweltschutz. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser ist dabei ein wesentliches Element unseres Responsible-Care-Management-Systems sowie wichtiger Bestandteil unseres Bekenntnisses zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs). Dies kommt auch in unserem Positionspapier zum Gewässerschutz zum Ausdruck. Mithilfe von Responsible-Care-Audits, unter anderem im Bereich „Environment (Luft, Wasser, Abfall)“, können wir die Einhaltung unseres Responsible-Care-Management-Systems überprüfen.

» Mehr zu unserem Positionspapier zum Gewässerschutz unter basf.com/wasser

Zentraler Baustein unserer Strategie ist seit vielen Jahren die Einführung und Umsetzung eines nachhaltigen Wassermanagements, für das wir ein globales Ziel gesetzt haben (siehe Seite 227). Unser Wasserziel haben wir 2024 überprüft und als wichtig für die Umsetzung unserer Strategie bewertet. Dies steht auch im Einklang mit neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen wie den 2023 neu bewerteten Planetary Boundaries (Richardson et al. (2023); Stockholm Resilience Centre). Wir wollen die Ressource Wasser schützen, die Effizienz der Wassernutzung kontinuierlich verbessern und Emissionen reduzieren. Wir konzentrieren uns dabei auf unsere Verbundstandorte sowie auf Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten.¹ Hierbei betrachten wir die Wasserverfügbarkeit, die Wasserqualität sowie die Auswirkungen unserer Wassernutzung auf die Umwelt und andere Nutzer. Als Orientierung dient uns der Standard der Alliance for Water Stewardship (AWS), eine globale Multi-Stakeholder-Organisation zur Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser, in der wir Mitglied sind.

Unser Wasserverbrauch ist verglichen mit der bezogenen Gesamtwassermenge gering (siehe Informationen zu „Wasserbilanz“ auf Seite 229) und stellt deshalb für BASF kein wesentliches Thema im Sinne der doppelten Wesentlichkeitsanalyse dar.

Unsere globalen Standards und Vorgaben rund um das Thema Wasser sind in der gruppenweit gültigen Richtlinie für Umweltschutz „Corporate Requirement Environmental Protection“ definiert. Diese schreiben unter anderem vor, dass an allen Produktionsstandorten beispielsweise Wasserschutzkonzepte umgesetzt werden müssen, um Emissionen und die Verschmutzung von Oberflächen- oder Grundwasser zu vermeiden. Die Richtlinien umfassen auch die Aspekte der Anlagen- und Transportsicherheit, um produktions- und transportbezogene Produktaustritte in Gewässer bestmöglich zu vermeiden. Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien, die über eine BASF-interne Datenbank abgerufen werden können, und der gesetzlichen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Bei diesen Audits wird ein Sicherheits- und Umweltprofil erstellt, das zeigt, ob wir vorhandenem Gefahrenpotenzial angemessen begegnen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden Korrekturmaßnahmen festgelegt, die abhängig vom identifizierten Gefährdungspotenzial innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens umzusetzen sind. Dies kontrollieren wir unter anderem in Folgeaudits. Informationen, Erfahrungen und Praxisbeispiele zum

¹ Als Wasserstressgebiete definieren wir Gebiete, in denen mehr als 40 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden. Unsere Abgrenzung basiert auf dem vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas (Aqueduct 4.0). Mehr unter wri.org/aqueduct

verantwortungsvollen Umgang mit Wasser teilen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertennetzwerk. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir fortlaufend in einem regelmäßigen Turnus. Dafür tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und internationalen Organisationen aus.

Bei der Entwicklung unserer Geschäftsstrategien betrachten wir auch die Resilienz unserer Geschäftsmodelle mit Blick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte sowie ihre Wirkungen, Risiken und Chancen. Im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements werden unter anderem strategische Risiken, die mit wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen verbunden sind, bewertet (ergänzende Informationen siehe Seite [87](#)). Die Strategien unserer Geschäftseinheiten werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Dies geschieht entweder einzeln für die Geschäftseinheit oder im Rahmen der übergeordneten Strategie des Unternehmensbereichs. Hierbei werden Fachleute der Geschäftseinheit oder des Unternehmensbereichs sowie unserer zentralen Strategieeinheit involviert. 2024 haben wir eine Methode pilotiert, mit der wir wesentliche Themen in den Strategien der Geschäftseinheiten innerhalb der nächsten zehn Jahre adressieren können. Dabei können je nach Umfang der Strategieüberarbeitung Resilienzüberlegungen, regulative Aspekte und Stakeholder-Erwartungen einbezogen werden, um die künftige Marktentwicklung abzuschätzen. Die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten können dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Zusätzlich überprüfen wir mit unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering) die Resilienz unseres Produktportfolios im Hinblick auf Umwelt- und Sozialaspekte.

Im Zuge des voranschreitenden Klimawandels, daraus resultierender Wasserknappheit und extremer Wetterereignisse gewinnen Klimaresilienzmaßnahmen für unsere Produktion vermehrt an Bedeutung (mehr zu unserem Risikomanagement ab Seite [178](#)). Um unsere Rohstoffversorgung und Transporte über Wasser sicherzustellen, setzen wir auf Frühwarnsysteme sowie am Standort Ludwigshafen zum Beispiel auf spezielle Schiffstypen für niedrige Pegelstände des Rheins. Weitere Maßnahmen an unseren Standorten zielen auf Reduzierungen unseres Wasserbedarfs, zum Beispiel durch Recycling, intelligente Kühlwassersysteme und Wasseraufbereitung. Je nach weiterer Verwendung des Wassers (aus Kühl- oder Produktionsprozessen) ist eine mehr oder weniger intensive Aufbereitung durch Sandfiltration, Membranfiltration oder auch Umkehrosmose nötig. Bei der Wiederverwendung zu Kühlzwecken kommen häufig Rückkühlwerke zum Einsatz, in denen das Wasser durch Verdunstung abgekühlt wird und dann erneut verwendet werden kann.

Schutz von Wasser in der Wertschöpfungskette

Auch in den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten sind wir uns der negativen Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit durch Wasserentnahme und -verbrauch sowie der Beeinträchtigung der Wasserqualität durch reguläre Emissionen in das Wasser bewusst und wollen dem entgegenwirken.

Für unsere **vorgelagerte Wertschöpfungskette** hat unsere Einkaufsorganisation ein globales risikobasiertes Managementsystem etabliert, das vorgibt, wie wir unsere Sorgfaltsprozesse umsetzen. Entsprechende Standards haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Diese sowie unsere Strukturen und Prozesse entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Richtlinien und Ziele für den Einkauf werden zentral festgelegt und sind für alle Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung weltweit bindend. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen. Dabei werden die einheitsspezifischen Risikomanagementsysteme unserer Geschäftseinheiten durch Mindeststandards der Einheiten des Corporate Centers in der Umsetzung unterstützt und überwacht. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft als dritte Instanz die Wirksamkeit und Einhaltung des Risikomanagements. Sollte es zu konkreten Vorfällen kommen, greifen unsere Managementprozesse (siehe Seite [297](#) und [300](#)). Unsere Erwartungen an Lieferanten haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite [295](#)) festgeschrieben, der Teil unseres risikobasierten Managementsystems und in unsere Einkaufsbedingungen integriert ist. Er basiert unter anderem auf den Zehn Prinzipien der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen sowie dem Responsible-Care®-Programm des ICCA und

schließt auch den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser ein. Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie bei der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien insbesondere auch ESG-Standards relevant. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie Wasseremissionen reduzieren und Auswirkungen auf Wasserknappheit minimieren. Lieferanten mit hohem Nachhaltigkeitsrisiko lassen wir durch Dritte überprüfen. Die Bewertung von Lieferanten erfolgt größtenteils im Rahmen der Chemieinitiative Together for Sustainability (TfS) entweder durch Vor-Ort-Audits mittels TfS-zugelassener Auditorinnen und Auditoren oder mittels Nachhaltigkeitsbewertungen auf Basis von Online-Assessments über die Ratingagentur EcoVadis. Abhängig von den geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lohnfertigern eigene Responsible-Care-Audits durch, wenn wesentliche Risiken im Bereich Umweltschutz identifiziert wurden – dies beinhaltet auch den Umgang mit Wasser.

In unserer **nachgelagerten Wertschöpfungskette** arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden kontinuierlich an Innovationen und der Entwicklung von wasserbezogenen Lösungen, die darauf ausgelegt sind, die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen und einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten (mehr zur Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung unseres Produktportfolios mittels TripleS-Methode ab Seite [161](#)). Unseren Kunden bieten wir Lösungen an, die helfen, Wasser zu reinigen, es effizienter einzusetzen und Verschmutzungen zu verringern.

Wir berichten transparent und umfassend zu unserem Umgang mit Wasser. So haben wir auch im Jahr 2024 am Programm zur Berichterstattung klimaschutzrelevanter Daten der Non-Profit-Organisation CDP zum Thema Wasser teilgenommen. In der abschließenden Bewertung erreichte BASF die Note A- und somit erneut Leadership-Status. CDP beurteilt, wie transparent Unternehmen über ihre Aktivitäten im Wassermanagement berichten und wie sie Risiken, zum Beispiel Wasserknappheit, reduzieren. Zudem fließt in die Bewertung ein, inwieweit Produktentwicklungen auch bei Kunden der bewerteten Unternehmen zu einem nachhaltigen Wassermanagement beitragen können.

Darüber hinaus haben wir relevante globale Managementsysteme in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette etabliert, etwa im Bereich der Produkt- und Transportsicherheit. Unsere Experten für Produktverantwortung identifizieren mögliche Risiken bei Transport, Handhabung, Anwendung und Entsorgung unserer Produkte und stehen beratend zur Seite, um potenziell negative Auswirkungen zu minimieren. Um sicherzustellen, dass unsere Produkte bei bestimmungsgemäßem und verantwortungsvollem Gebrauch kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen, arbeiten wir fortlaufend mit allen relevanten Stakeholdern zusammen (mehr auf Seite [218](#)).

Maßnahmen

E3-2

Unsere Maßnahmen auf dem Gebiet des nachhaltigen Wassermanagements sind oftmals dezentral organisierte Aktionen, Projekte und Initiativen. Sie zielen – wie auch unsere Management- und Monitoringsysteme – auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab und liegen in der Verantwortung der Standorte und Gruppengesellschaften. Dies geht Hand in Hand mit dem BASF-Ansatz zur Nachhaltigkeitssteuerung (siehe Seite [152](#)). Aus diesem Grund haben wir für den Themenbereich „Nachhaltiges Wassermanagement“ keinen Aktionsplan mit zentraler Ressourcenzuweisung definiert.

Maßnahmen in der eigenen Produktion

Wichtiger Bestandteil unseres nachhaltigen Wassermanagements sind die kontinuierliche Analyse und die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen. Dies können Projekte am Standort zur Verbesserung der Wassereffizienz oder der Abwasserqualität sein sowie Maßnahmen außerhalb des Standorts gemeinsam mit Dritten zur Verbesserung der Wassersituation im Einzugsgebiet.

Durch unseren Fokus auf den Bereich Operational Excellence (siehe auch Seite [190](#)) gestalten wir unsere Anlagen und Prozesse fortlaufend effizienter und ressourcenschonender. Dies schafft direkte Anreize für Investitionen in Effizienzprojekte und trägt zur Emissionsreduzierung bei.

Entsprechende Projekte adressieren alle Ebenen der Abhilfemaßnahmenhierarchie: Vermeiden, Reduzieren, Rückgewinnen und Wiederverwenden, Wiederherstellen und Regenerieren. Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühlen von Wasser ist oftmals mit einem hohen Energiebedarf verbunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, den Energieverbrauch und die Menge des genutzten Wassers zu optimieren und an Betriebs- und Umweltaforderungen anzupassen.

Um die Ressource Wasser möglichst effizient zu nutzen, bauen wir etwa auf intelligente Kühlwassersysteme, eine verstärkte Wiederverwertung von Wasser und multimodale Transportkonzepte mit kombinierten Transportarten. Zum Beispiel führen Prozessoptimierungen wie der Einsatz veränderter Ventile oder das Recycling von niedrig temperiertem Kühlwasser am Standort General Lagos/Argentinien zu einer Wassereinsparung von 22 % seit 2018. An unserem Verbundstandort Freeport/Texas haben wir 2023 einen Membran-Bioreaktor zur Behandlung von Abwasser in Betrieb genommen, wodurch die Kapazität und die Reinigungsleistung der Kläranlage verbessert werden konnten. Mittelfristig soll das behandelte Abwasser wiederverwertet und damit der Frischwasserbedarf gesenkt werden. Abhängig von der Situation vor Ort setzen wir Maßnahmen auch gemeinsam mit weiteren Interessengruppen um. Zum Beispiel arbeiten wir am Standort Tarragona/Spanien gemeinsam mit unserem Wasserversorger AITASA sowie anderen Unternehmen daran, die Wiederverwertung von Abwasser mittelfristig weiter auszubauen. Durch Ergebnisse wie eine verminderte Wassernutzung oder den Ersatz von höherwertigem Wasser durch alternative Quellen tragen unsere Aktivitäten zu einem nachhaltigen Wassermanagement bei. Am Standort Guaratinguetá/Brasilien engagieren wir uns seit 2011 gemeinsam mit der lokalen Verwaltung, der Fundação Eco+ und weiteren Partnern im Programm „Incentivo ao Produtor de Água“: Durch eine bessere Bewirtschaftung der Böden und die Wiederaufforstung von Urwäldern konnten seither Oberflächenabfluss und Bodenerosion im Einzugsgebiet des Ribeirão Guaratinguetá deutlich verringert werden.

Maßnahmen in der Wertschöpfungskette

Wir setzen uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette für den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser ein.

Die Einhaltung von Umweltstandards bei Lieferanten in der **vorgelagerten Wertschöpfungskette** überprüfen wir weltweit im Zuge unserer regelmäßigen Lieferantenbewertung (siehe Seite [297](#)). Bei Verbesserungsbedarf unterstützen wir Lieferanten, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, etwa zum korrekten Umgang mit Abwässern. Zudem engagieren wir uns in zahlreichen Initiativen für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette, etwa seit 2016 im Projekt „Pragati“ zu einem effizienten Wassereinsatz beim nachhaltigeren Anbau von Rizinusbohnen in Indien (siehe Seite [299](#)).

Ein weiteres Beispiel ist unser Engagement beim Bezug von Lithium. Gemeinsam mit BMW Group, Mercedes-Benz AG, Fairphone B.V., Daimler Truck AG und Volkswagen Group engagieren wir uns seit 2021 in der Responsible Lithium Partnership. Die bis 2025 laufende Initiative setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen im chilenischen Salar de Atacama ein. Dort befinden sich die weltweit größten Lithiumsole-Reserven und ein wesentlicher Teil der globalen Produktion. Hierzu wurde die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beauftragt, eine lokale Multi-Stakeholder-Plattform, die auch indigene Gemeinschaften umfasst, zu den wasserbezogenen Chancen und Risiken des Lithium- und Kupferabbaus und anderen wirtschaftlichen Aktivitäten zu organisieren und Aktionspläne voranzutreiben. BASF hat sich an einer Studie beteiligt, die BMW zusammen mit Experten der Universität Alaska und der Universität Massachusetts organisiert hat, um die hydrologischen Bedingungen im Salar de Atacama zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Studie fließen als wichtiger Bestandteil in die Arbeit der Responsible Lithium Partnership ein.

Auch in unserer **nachgelagerten Wertschöpfungskette**, also durch unsere Produkte, Lösungen und deren Anwendung, nehmen wir Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wasserressourcen.

So haben wir mit TripleS ein Instrument zur Steuerung unseres Produktportfolios basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte etabliert (mehr auf Seite 161). Darauf basierend überprüfen wir kontinuierlich, spätestens jedoch alle vier Jahre, unser relevantes globales Produktportfolio. Im Jahr 2022 haben wir diese Methode aktualisiert, um unser Produktportfolio noch stärker in Richtung Klimaschutz, Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln. Neben der Umsetzung neuer Behördenauflagen treiben wir aktiv die Anpassung und Weiterentwicklung unserer Produktionsprozesse voran, mit dem Ziel, den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte zu verkleinern. Teil des Evaluierungsprozesses sind auch Kriterien zum Schutz von Wasser, etwa eine effizientere Wassernutzung in der Produktion, neue Ansätze zur Wasseraufbereitung und ein geringerer Wasserverbrauch. Werden Produkte mit Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit identifiziert, klassifizieren wir diese im Rahmen von TripleS entweder als Monitored oder, im Fall erheblicher Herausforderungen, als Challenged. Für beide Kategorien ist eine Beschreibung möglicher Maßnahmen verpflichtend. Bei erheblichen Herausforderungen entwickeln wir Aktionspläne, um diese Produkte zu optimieren oder durch alternative Lösungen zu ersetzen. Diese umfassen etwa Forschungsprojekte und Reformulierungen zur Produktoptimierung oder zu alternativen Produkten. Um unser Portfolio nachhaltiger auszurichten, wird die Vermarktung aller Challenged-Produkte grundsätzlich innerhalb von fünf Jahren nach deren Erstbewertung eingestellt.

» Mehr zu TripleS unter basf.com/de/sustainable-solution-steering

Die Landwirtschaft gehört zu den Sektoren mit dem höchsten Wasserverbrauch weltweit. Unseren Kunden bieten wir daher gezielt Lösungen an, die helfen, Wasser effizienter einzusetzen: ertragssteigernde Produkte, wassersparende Anbaumethoden sowie Kulturen, die mit weniger Wasser auskommen. Ein konkretes Beispiel ist die Artischockensorte mit dem Namen Green Queen, die im Vergleich zu herkömmlichen Sorten bei gleichem Wassereinsatz höhere Erträge erzielt. Der Einsatz neuer Anbaumethoden bei Green Queen kann eine Reduktion des Wasserbedarfs um 20 bis 35 % ermöglichen. Green Queen wird hauptsächlich in Spanien und den USA verkauft, wo die Regionen Murcia und Kalifornien vermehrt von Dürreperioden betroffen sind. Derzeit führen wir für Green Queen ein Projekt durch, das eine kombinierte Lösung aus KI-Technologie und Genetik evaluiert.

Wir arbeiten mit zahlreichen Partnern entlang der Wertschöpfungskette und aus der Zivilgesellschaft zusammen, um die Ressource Wasser zu schützen, unser Wissen zu vertiefen und es mit anderen zu teilen. Wir sind Mitglied der Organisation AWS, die mit ihrer Strategie 2022–2030 auf nachhaltige Wassernutzung abzielt und kollektives Handeln fördert, um gemeinsame Herausforderungen im Hinblick auf Wasser anzugehen. Zudem engagieren wir uns kontinuierlich in Netzwerken wie der Alliance to End Plastic Waste (AEPW), dem World Plastics Council und der Operation Clean Sweep®, damit Abfälle aus der Kunststoffproduktion nicht in Gewässer gelangen. In Südamerika fördern wir mit der Fundação Eco+ Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung, auch im Bereich Wasser.

Globales Ziel

E3-3

Bis 2030 wollen wir ein nachhaltiges Wassermanagement (mehr dazu unter E3-1 auf Seite 222) an unseren Verbundstandorten sowie an allen Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten² einführen. Damit erfassen wir circa 90 % des Gesamtwasserbezugs von BASF. Die Bestimmung der Wasserstressgebiete erfolgt entsprechend aktuellen Daten zu Wasserstressgebieten analog dem vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas.²

² Als Wasserstressgebiete definieren wir Gebiete, in denen mehr als 40 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden. Unsere Abgrenzung basiert auf dem vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas (Aquaduct 4.0). Mehr unter wri.org/aqueduct. Für unser Wasserziel berücksichtigen wir zusätzlich weiterhin diejenigen Standorte, die wir vor 2019 als Wasserstressstandorte gemäß Pfister et al. (2009) identifiziert hatten, sowie Wasserstressstandorte nach Aqueduct 3.0.

2024 haben wir unser Ziel³ zu 65 % erreicht (2023: 57 %).⁴ An acht weiteren Standorten wurde ein nachhaltiges Wassermanagement eingeführt (2023: sieben Standorte).

Im Fokus des nachhaltigen Wassermanagements steht eine effiziente Wassernutzung, nicht zwingend eine Reduktion des Wasserverbrauchs, da Letzterer für BASF verglichen mit der bezogenen Gesamtwassermenge nicht wesentlich im Sinne der doppelten Wesentlichkeitsanalyse ist. Eine effiziente Wassernutzung prüft unter anderem die Mehrfachnutzung sowie den Einsatz alternativer oder weniger sensibler Wasserquellen.

Im Zuge des nachhaltigen Wassermanagements bewerten unsere Standorte regelmäßig die Wassersituation im Einzugsgebiet, insbesondere bei Änderungen in der Produktionsinfrastruktur, spätestens jedoch nach fünf Jahren. Wir schauen dabei auf die Wasserverfügbarkeit, die Wasserqualität sowie den Einfluss unserer Wasserentnahme auf die Umwelt und andere Nutzer. Wir orientieren uns am Standard der AWS.⁵ Dies schärft das Bewusstsein für mögliche Risiken und potenzielle Auswirkungen wie Wasserknappheit für die Bevölkerung.

Unser Engagement für ein nachhaltiges Wassermanagement erstreckt sich auch auf unsere Wertschöpfungsketten. Unsere Erwartungen an Lieferanten haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite 295) festgeschrieben, der unter anderem die Themenfelder der Initiative Responsible Care® und hierüber den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser beinhaltet. Unsere Zielsetzung, um die Nachhaltigkeit in der Lieferkette noch gezielter voranzutreiben, haben wir im Berichtsjahr weiterentwickelt (ergänzende Informationen siehe Seite 31). Für die nachgelagerte Wertschöpfungskette haben wir mit TripleS ein Instrument zur Steuerung unseres Produktportfolios basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte etabliert (mehr auf Seite 161). Wir folgen dem Ziel, den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte zu verkleinern, und betrachten dabei auch Kriterien zum Schutz von Wasser.

» Mehr zu TripleS unter basf.com/de/sustainable-solution-steering

Die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren wir in regelmäßigen Treffen mit externen Interessenvertretern im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren. Darüber fließen Stakeholder-Erwartungen kontinuierlich in mögliche Zielsetzungen mit ein.

³ Unser Wasserziel unterliegt keiner gesetzlich bindenden Vorgabe.

⁴ Durch das Einbeziehen der Wasserstressstandorte nach Aqueduct 4.0 erhöht sich die Anzahl der Standorte, die ein nachhaltiges Wassermanagement einführen müssen. Der Status der Umsetzung für 2023 sinkt entsprechend und wurde angepasst. Die Anzahl der für das Wasserziel relevanten Standorte wird jedes Jahr neu bewertet, insofern entspricht das laufende Jahr dem Bezugsjahr.

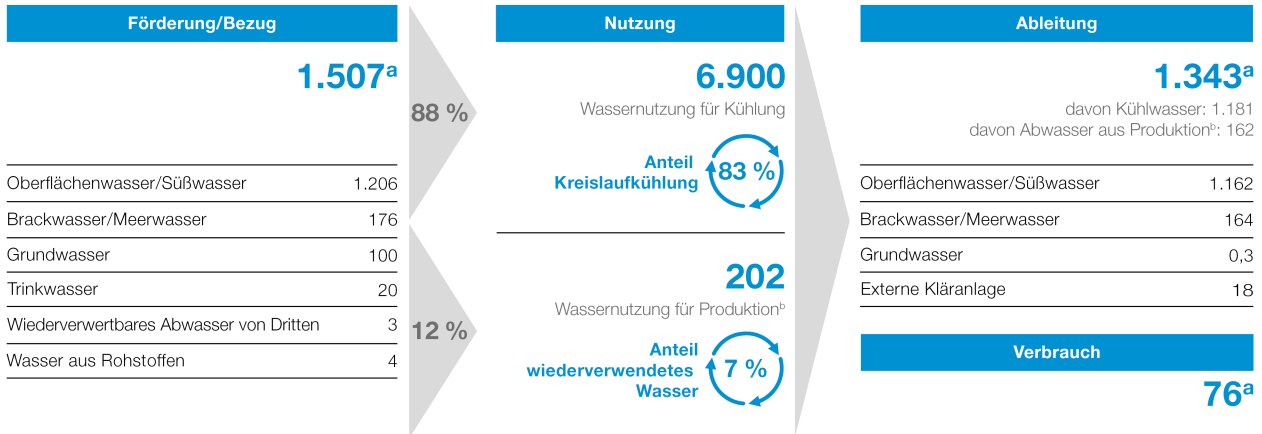
⁵ Wie unter aws.org beschrieben, zielt der AWS-Standard auf die folgenden Ergebnisse ab: gute Water Governance, nachhaltige Wasserbilanz, gute Wasserqualität, wichtige Schutzgebiete und sicherer Zugang zu Wasser und Sanitäreinrichtungen.

Parameter

E3-4

Wasserbilanz der BASF-Gruppe 2024

Millionen Kubikmeter pro Jahr



^a Die Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf einer begrenzten Messgenauigkeit bei der Wasserableitung.

^b Summe aus Produktionsprozessen, Sanitärbereich, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

Unser **Wasserbezug** lag im Jahr 2024 bei 1.507 Millionen Kubikmetern. Zum größten Teil wurde dieser Bedarf aus Süßwasser, etwa aus Flüssen oder Seen, gedeckt. An einzelnen Standorten verwenden wir alternative Quellen, wie aufbereitetes städtisches Abwasser, Brackwasser oder Meerwasser. Ein kleiner Teil des benötigten Wassers gelangt auch als Bestandteil von Rohstoffen und als Dampf an unsere Standorte oder wird in unseren Produktionsprozessen freigesetzt.

Die **Wassernutzung** summierte sich im Jahr 2024 auf 7.102 Millionen Kubikmeter. Das Gesamtvolumen des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers betrug im Jahr 2024 5.734 Millionen Kubikmeter.

Wir verwenden Wasser überwiegend zur Kühlung (88 % des Gesamtwasserbezugs) und geben es anschließend ohne Produktkontakt in die Gewässer zurück. Unseren Wasserbezug für Kühlzwecke reduzieren wir hauptsächlich durch den Einsatz von Rückkühlwerken. Rund 12 % des gesamten Wasserbezugs werden in unseren Produktionsanlagen genutzt, zum Beispiel für Extraktions- und Lösungsprozesse oder zur Reinigung. Auch hier reduzieren wir unseren Wasserbedarf, indem wir Abwasser wiederverwerten. Der größte Teil des für Produktionszwecke genutzten Wassers wird nach Aufbereitung in unseren eigenen Kläranlagen oder Kläranlagen Dritter wieder in die Gewässer zurückgeleitet.

Der **Wasserverbrauch** der BASF-Gruppe beschreibt die Menge an Wasser, die nicht mehr in ein Gewässer zurückgeleitet wird und somit anderen Nutzern nicht mehr zur Verfügung steht. Wir berechnen den Wasserverbrauch aus der Summe von Wasserverdunstung in Kühlprozessen, Wasser in unseren Verkaufsprodukten und anderweitig an unseren Standorten verbrauchtem Wasser. Im Wesentlichen beruht der Verbrauch auf der Verdunstung von Wasser bei der Kreislaufführung von Kühlwasser. Zum kleineren Teil geht er auf Wasser zurück, das in unseren Produkten enthalten ist. Der Wasserverbrauch lag im Jahr 2024 bei rund 76 Millionen Kubikmetern.

Im Jahr 2024 lagen rund 30 % unserer Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten.⁶ Auf diese Standorte entfiel mit 19 Millionen Kubikmetern 1 % des gesamten Wasserbezugs von BASF. Der Wasserverbrauch dieser Standorte lag bei 9 Millionen Kubikmetern.

Auf Produktionsstandorte in Gebieten, die von einem hohen oder extrem hohen Gesamt-Wasserrisiko⁶ betroffen sind (23 % unserer Standorte im Jahr 2024), entfiel mit 13 Millionen Kubikmetern 1 % des gesamten Wasserbezugs von BASF. Deren Wasserverbrauch lag 2024 bei 6 Millionen Kubikmetern.

Eine generelle Beschreibung unserer Messmethoden und eine Darstellung des Datenerhebungsverfahrens finden sich ebenso wie allgemeine Informationen zur Schätzung oder Rundung vereinzelter Nachhaltigkeitsparameter in den „Allgemeinen Angaben“ in der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [150](#).

Aus dem Nettoumsatz (in Millionen €) und dem Wasserverbrauch (in Kubikmeter) ergibt sich für das Jahr 2024 eine Wasserintensität von 1.171 Kubikmeter pro Million € Nettoumsatz.

⁶ Für die Bestimmung der Standorte mit hohem oder extrem hohem Wasserstress und/oder Gesamt-Wasserrisiko wurde Aqeduct 4.0 verwendet.

E4 Biodiversität und Ökosysteme

ESRS E4

Die biologische Vielfalt ist bedroht. Sie ist Grundlage für die Leistungsfähigkeit unserer Ökosysteme. Als Chemieunternehmen nutzen wir wertvolle Ressourcen der Natur wie Wasser, Luft und Boden. Gleichzeitig nehmen unsere Geschäftstätigkeiten Einfluss darauf, beispielsweise durch Emissionen in die Umwelt oder den Bezug nachwachsender Rohstoffe.

ESRS 2 IRO-1

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die wir für 2024 durchgeführt haben (siehe Seite [167](#)), wurde der Themenkomplex biologische Vielfalt und Ökosysteme als wesentlich definiert. Im Rahmen der Analyse haben wir vor allem auf drei Informationsquellen zurückgegriffen:

- Einschätzungen unterschiedlicher Stakeholder und aus der Fachliteratur,
- Einschätzungen durch BASF-Facheinheiten und
- digitale Quellen.

Die digitalen Quellen wurden mithilfe von Big-Data- und KI-Analyse-Tools ausgewertet. Wir nutzten zudem Plattformen wie den Biodiversity Risk Filter (BRF) des World Wide Fund for Nature (WWF) und das Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT) der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN). Außerdem haben wir 2024 in unserem Nature Advisory Council, einem dedizierten Beirat für Themen rund um den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen, unser Vorgehen bezüglich Biodiversität diskutiert. Der Beirat unterstützt BASF dabei, eine unabhängige gesellschaftliche Perspektive auf unsere Aktivitäten in Bezug auf Natur- und Biodiversitätsthemen zu erhalten. Das Nature Advisory Council bestand Ende 2024 aus fünf Mitgliedern, die aus den Bereichen der Wissenschaft, relevanter Wertschöpfungsketten und multilateraler Organisationen kommen. Betroffene Gemeinschaften wurden bei der Identifikation der wesentlichen Themen für den Komplex Biodiversität und Ökosysteme nicht involviert.

ESRS 2 SBM-3

Als Chemieunternehmen haben wir durch unsere Geschäftstätigkeit drei wesentliche Schnittstellen mit der Natur und damit auch mit Biodiversität und Ökosystemen. Diese sind:

- die Beschaffung von Rohstoffen,
- der Betrieb von Produktionsstätten sowie
- die Eigenschaften unserer Produkte.

Um den Einfluss von BASF auf die Natur in unseren Produktionsstätten, in ihrer unmittelbaren Umgebung und entlang der Wertschöpfungskette besser einzuordnen und zu verstehen, nutzen wir die fünf Treiber des Biodiversitätsverlusts, die der Weltbiodiversitätsrat (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services, IPBES) definiert: Landnutzungswandel, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Übernutzung von Ressourcen und invasive Arten. Dieser Logik sind wir auch in unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) gefolgt.

Da die Themenbereiche Klimawandel und Umweltverschmutzung in den Kapiteln „E1 Klimaschutz“ (ab Seite [178](#)) sowie „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“ (ab Seite [205](#)) vertieft behandelt sind, werden sie in diesem Kapitel nicht detailliert erwähnt. Die Nutzung der Ressource Wasser wird ebenfalls

separat vertieft behandelt (ab Seite [221](#)). Der Treiber „invasive Arten“ wurde von uns nicht näher betrachtet, da wir ihn als nicht relevant für BASF bewerten.

Damit ergibt sich für dieses Kapitel ein Schwerpunkt hinsichtlich des Themenkomplexes Landnutzung und Auswirkungen auf das Land durch unsere Geschäftstätigkeit. Hinsichtlich Wüstenbildung und Versiegelung wurden keine wesentlichen Auswirkungen festgestellt. Außerdem betrachten wir den Zustand der Natur in der Nähe unserer relevanten Standorte und in relevanten Wertschöpfungsketten (siehe Seite [233](#)).

Aus unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse ergeben sich sechs wesentliche Auswirkungen auf Biodiversität sowie Ökosysteme und ein damit verknüpftes wesentliches Risiko für BASF (siehe folgende Tabellen). Chancen und Risiken erfassen wir insgesamt systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E4 Biodiversität und Ökosysteme“: Auswirkungen

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Landnutzungsbedarf durch Anbau nachwachsender Rohstoffe	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere Beschaffung nachwachsender Rohstoffe setzt einen Impuls für den Anbau dieser Rohstoffe. Dieser Anbau verändert die Landnutzung und kann Ökosysteme beeinträchtigen.
Einfluss auf Landdegradation durch Beschaffung von Rohstoffen	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere Beschaffung von Rohstoffen setzt einen Impuls für den An- und Abbau dieser Rohstoffe. Dieser führt zum Teil zu Landdegradation.
Landnutzung durch BASF-Standorte	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	BASF nutzt zahlreiche Flächen für verschiedene Zwecke wie Büros, Produktion und landwirtschaftliche Versuchsfelder. Die Flächenversiegelung, insbesondere durch Produktionsanlagen der chemischen Industrie, stellt eine wesentliche Landnutzung dar.
Verlust von Artenvielfalt kann durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln begünstigt werden	Negativ, potenziell	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	In der nachgelagerten Wertschöpfungskette kann sich der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf großen Flächen in der Landwirtschaft negativ auf die Artenvielfalt auswirken.
Einsatz industrieller Chemikalien und ihre Verbreitung in der Umwelt können Arten beeinträchtigen	Negativ, potenziell	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Der Einsatz industrieller Chemikalien und ihre Verbreitung in der Umwelt können sich negativ auf Arten und Artenvielfalt auswirken.
Nachhaltigere Intensivierung von Landwirtschaft	Positiv	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	<u>Der Einsatz unserer Produkte in der Landwirtschaft, inklusive Pflanzenschutzmitteln, ermöglicht die Steigerung der Produktivität von Landwirten und unterstützt dadurch die Erzeugung von Lebensmitteln.</u>

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E4 Biodiversität und Ökosysteme“: Risiken und Chancen

Risiko	Bewertung	Beschreibung
Regulatorische Vorgaben für das Vermarkten von Chemikalien	Negativ	Regulatorische Entwicklungen, ausgelöst durch tatsächliche oder angenommene Auswirkungen unserer Produkte auf den Zustand von Arten, ihre Populationsgrößen oder ihr Risiko auszusterben, beeinflussen unsere Möglichkeiten, Chemikalien zu vermarkten.

Strategie und Governance

E4-1

Wir befinden uns in einer Transformation hin zu Klimaneutralität und der Einhaltung der planetaren Grenzen. Dafür haben wir uns ambitionierte Ziele (siehe Seite [31](#)) gesetzt, die sich auch auf unsere Geschäftsmodelle und unsere Strategie sowie deren Berührungspunkte zu Natur, Biodiversität und Ökosystemen auswirken:

- Wir streben an, fossile Rohstoffe und Energie zunehmend durch erneuerbare Alternativen zu ersetzen.
- Wir wollen Emissionen in die Natur stetig reduzieren und unsere Ressourcennutzung kontinuierlich verbessern.
- Wir steuern unser Produktportfolio hinsichtlich der produktbezogenen Beiträge zu mehr Nachhaltigkeit (TripleS: Sustainable Solution Steering, siehe Seite [161](#)).

Diese drei Transformationsfelder sind auch relevant für viele unserer Stakeholder, wie Investoren, Kunden, Gesetzgeber, Lieferanten, Versicherer und Nichtregierungsorganisationen. Wir suchen aktiv die Zusammenarbeit mit relevanten Interessengruppen und Organisationen weltweit, zum Beispiel in der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), um unsere Kenntnisse zu erweitern, das Bewusstsein für Biodiversität zu stärken und notwendige Maßnahmen voranzutreiben. Falls unsere Geschäftstätigkeit betroffene Gemeinschaften beeinträchtigt oder beeinträchtigen könnte, binden wir sie oder ihre Vertreter in einem unserer Formate für den Stakeholder-Austausch ein (siehe Seite [308](#)).

Die Resilienz unserer Geschäftsmodelle betrachten wir allgemein auf der Ebene unserer Geschäftseinheiten oder Unternehmensbereiche entlang der Wertschöpfungskette (siehe Seite [169](#)). Die aktuelle Resilienz unserer Geschäftsmodelle in Bezug auf Biodiversität und Ökosysteme wurde 2024 in Vorbereitung auf die Durchführung unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse untersucht. In unserem Nature Advisory Council diskutierten wir Elemente, die Teil dieser Analyse waren, so beispielsweise unseren Umgang mit nachwachsenden Rohstoffen. Zudem flossen Stakeholder-Ansichten durch den Einsatz von Big-Data-Analysen in unsere Betrachtungen ein. Die Analyse wurde durchgeführt unter der Grundannahme einer Kontinuität unserer aktuellen Rohstoffbasis. Bei der Untersuchung standen die Geschäftsmodelle im Fokus, die sich auf die identifizierten Auswirkungen in diesem Themenkomplex beziehen: Einsatz industrieller Chemikalien und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Insgesamt schätzen wir unsere Resilienz als hoch ein. Als Chemieunternehmen nutzen wir noch überwiegend fossile Rohstoffe. Unser Bezug von nachwachsenden Rohstoffen ist diversifiziert, was zu einer geringen Abhängigkeit von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen führt. Die Verfügbarkeit von Wasser in ausreichender Qualität und Quantität betrachten wir als wichtige, aber nicht wesentliche Abhängigkeit von Ökosystemdienstleistungen, die unter anderem im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements dokumentiert und über unser nachhaltiges Wassermanagement (siehe Seite [225](#)) adressiert wird. Unsere physischen Risiken betrachten wir daher als gering.

Wir verfolgen aktiv Maßnahmen (siehe Seite [248](#)), um unsere Abhängigkeit von fossilbasierten Technologien und Rohstoffen zu reduzieren. Dies erhöht unsere Abhängigkeiten von und Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme. Die damit verbundenen transitorischen und systemischen Risiken wurden berücksichtigt und als nicht wesentlich eingestuft.

Für unser Geschäftsmodell im Bereich der Landwirtschaft ergibt sich eine hohe Resilienz aus dem langfristigen Marktbedarf an Pflanzenschutzmitteln und der Unterstützung bei der Nahrungsmittelerzeugung. Die mit diesem Geschäft verbundenen transitorischen und systemischen Risiken wurden analysiert und als wichtig, aber nicht wesentlich eingestuft.

Zur Vermeidung von Auswirkungen auf die Natur orientieren wir uns an der Hierarchie zur Risikominderung. Wenn Auswirkungen nicht minimiert werden können, wollen wir diese reduzieren, die

Wiederherstellung von Natur unterstützen oder zur Transformation von Wertschöpfungsketten hin zu einer besseren Umweltverträglichkeit beitragen.

Erläuterung der wesentlichen Auswirkungen

Auswirkung auf Landnutzung durch Beschaffung von Rohstoffen

Die menschliche Nutzung von Land hat Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und den Erhalt der Ökosysteme. Wir verfolgen unsere ambitionierten Klimaziele (siehe Seite [194](#)) und möchten unseren Kunden verstärkt Produkte anbieten, die einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette leisten (siehe Seite [161](#)). Dazu gehört, dass wir fossile Rohstoffe teilweise durch nachwachsende Alternativen ersetzen. Dies wirkt sich positiv auf den CO₂-Fußabdruck des jeweiligen Produkts aus. Gleichzeitig muss jedoch der Anbau des nachwachsenden Rohstoffs unter den Aspekten der Nachhaltigkeit betrachtet werden. Werden Pflanzen in Monokulturen angebaut oder für den Anbau Wälder gerodet, wirkt sich dies negativ auf die biologische Vielfalt und Ökosysteme aus. Eine Degradation des Lands kann die Folge sein. Daher berücksichtigen wir in unseren Risikoanalysen beim Bezug nachwachsender Rohstoffe den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen sowie soziale Faktoren wie Arbeitsbedingungen (siehe Seite [298](#)) und Ernährungssicherheit. Vor- und Nachteile wägen wir sorgfältig ab, zum Beispiel mithilfe von Lebenszyklusanalysen. Außerdem suchen wir den regelmäßigen Dialog mit unseren Stakeholdern, um Zielkonflikte zu identifizieren. Darüber hinaus beziehen wir bei unseren Entscheidungen anerkannte Zertifizierungsstandards, etwa die des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), ein. Für unser Biomassenbilanz-Portfolio (siehe Seite [250](#)) beziehen wir ausschließlich nachwachsende Rohstoffe, die nach anerkannten Standards wie der International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) oder der Gesellschaft für nachhaltig erzeugte Biomasse REDcert zertifiziert sind.

Unser Unternehmensbereich Care Chemicals veröffentlicht seit 2023 einen umfassenden Responsible Sourcing Report, der den bislang publizierten Palm Progress Report abgelöst hat. Darin berichten wir jährlich über unsere Maßnahmen und Fortschritte für mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Palm-Wertschöpfungskette sowie den Wertschöpfungsketten weiterer erneuerbarer Rohstoffe.

Durch den Einkauf von Rohstoffen, die in Minen oder extraktiv abgebaut werden, haben wir einen bedeutenden Einfluss auf die Degradation von Land und den Zustand von Ökosystemen. Der Bergbau kann zu Bodenerosion, Verlust der Biodiversität und Verschmutzung von Wasserquellen führen. Die Einkaufsrichtlinien von BASF stellen sicher, dass ökologische und soziale Kriterien bei der Beschaffung berücksichtigt werden. Wir erwarten von unseren Rohstoff-Lieferanten, dass diese ökologische und soziale Anforderungen erfüllen (siehe Seite [239](#)). Durch die Förderung der Kreislaufwirtschaft können wir den Bedarf an neu erzeugten Rohstoffen aus Minen senken. BASF engagiert sich in verschiedenen Projekten zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Lieferkette, wie etwa beim Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Das Verbundkonzept des Unternehmens ermöglicht eine effiziente Nutzung von Rohstoffen, indem Nebenprodukte einer Anlage als Einsatzstoffe in anderen Prozessen genutzt werden, was Rohstoffe und Energie spart.

Flächenbedarf durch BASF-Standorte

Der Betrieb unserer Standorte stellt eine Landnutzung dar. Zu unseren Standorten gehören unter anderem Produktionsanlagen, Forschungs- und Bürogebäude sowie landwirtschaftliche Versuchsflächen. Insgesamt nutzen wir eine Fläche von circa 43.000 Hektar, von denen circa 23 %¹ eine Flächenversiegelung aufweisen.

Um die Auswirkung unserer Standorte auf die biologische Vielfalt und Ökosysteme näher zu betrachten, haben wir uns auf unsere Produktionsstandorte fokussiert, da reine Bürostandorte vergleichsweise

¹ Land, das zu landwirtschaftlichen Betrieben und Bergbaustandorten gehört, betrachten wir als unbefestigt, während alle anderen Flächen als befestigt gelten. Selbst wenn das Land als befestigt eingestuft ist, gibt es jedoch unbefestigte Bereiche um die Gebäude herum.

weniger relevant sind. Nur circa ein Viertel unserer rund 1.000 weltweiten Standorte sind Produktionsstandorte.

Mit dem WWF Biodiversity Risk Filter (BRF²), einer international anerkannten und wissenschaftlich fundierten Plattform, haben wir unsere Produktionsstandorte anhand von 33 Indikatoren, die im Filter hinterlegt sind, im Hinblick auf **Auswirkungen und Abhängigkeiten** im Bereich physischer Risiken und hinsichtlich reputationsschädigender Themen untersucht. Der Fokus der weiteren Betrachtungen lag auf den potenziellen physischen Auswirkungen. Die BRF-Untersuchung zeigte die größte **Abhängigkeit** von BASF beim Themenkomplex Wasser, sowohl bei der Verfügbarkeit als auch bei der Qualität von Wasser für unsere Produktionsbetriebe. Für eine Gruppe von Standorten wurde außerdem eine mögliche Betroffenheit durch tropische Zyklone identifiziert. An dritter Stelle stand das Risiko extremer Hitze. Diese drei Abhängigkeiten werden von BASF bereits im Rahmen des Standortmanagements aktiv adressiert.

Die höchste potenzielle **Auswirkung** von BASF zeigte die Analyse des BRF hinsichtlich einer möglichen Umweltverschmutzung durch unsere Standorte. Dieser Wert lag allerdings deutlich unter der Einschätzung des BRF für die Chemiebranche allgemein. Die Nähe unserer Standorte zu Schutzgebieten führen wir auf Seite [245](#) weiter aus.

Beim Management unserer Produktionsstätten und ihrer Anlagen ist es unser Anspruch, als guter Nachbar auf den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme zu achten und negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Generell halten wir die Emissionen durch unsere Produktion an diesen Standorten in Luft, Wasser und Boden möglichst gering, vermeiden und verringern Abfälle und handhaben Altlasten verantwortungsvoll.

Weitere Informationen zu der Reduzierung von Umweltverschmutzung geben wir ab Seite [205](#) und Informationen zu unserem Umgang mit Wasser ab Seite [221](#).

Identifikation und Auswahl wesentlicher Standorte

ESRS 2 SBM-3

Die wesentlichen Standorte von BASF für Biodiversität und Ökosysteme wurden basierend auf den Ergebnissen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse, anhand des für BASF angepassten methodischen Rahmens der Treiber des Biodiversitätsverlusts³ (siehe Seite [231](#)) sowie mithilfe der Erkenntnisse aus der BRF-Untersuchung zu Auswirkungen und Abhängigkeiten identifiziert.

Für die Bestimmung unserer wesentlichen Standorte haben wir zunächst Standorte mit aktiver Produktion als relevant für den Themenkomplex definiert und dann anhand von Indikatoren bewertet. Da der Flächenverbrauch als wesentliche Auswirkung definiert wurde, war ein Indikator die Größe des genutzten Standorts im Vergleich aller Standorte.

Über unsere Umweltdatenbank haben wir weitere Indikatoren den Standorten zugeordnet, wenn sie Aussagen zu den Treibern des Biodiversitätsverlusts zulassen, die für BASF relevant sind. Dies waren Emissionen mit Beitrag zu Eutrophierung⁴ und Versauerung (Umweltverschmutzung), Treibhausgasemissionen (Beitrag zu Klimawandel) und Wasserversorgung (mögliche Übernutzung natürlicher Ressourcen). Es wurden für jeden Indikator die Standorte mit den höchsten Werten berücksichtigt. Die wichtigste Abhängigkeit für unsere wesentlichen Standorte besteht in Bezug auf die Qualität und Quantität des verfügbaren Wassers. Auch hier wurden die Standorte miteinander verglichen und diejenigen mit den höchsten Werten bestimmt. Abschließend wurden die Standorte mit mindestens vier Markierungen (> 50 % der berücksichtigten Indikatoren) ermittelt.

² Der BRF ist ein wissenschaftlich fundiertes, kostenloses Online-Tool, das Unternehmen und Finanzinstitutionen weltweit dabei unterstützt, Risiken im Bereich der Biodiversität zu erkennen und zu bewerten, indem es relevante Biodiversitätsdaten verarbeitet und diese mit betriebseigenen Standorten sowie Lieferketten verknüpft; dabei werden 33 Indikatoren aus den Kategorien Ökosysteme, Artenvielfalt und Ökosystemdienstleistungen verwendet. Der BRF stellt Indikatoren sowie die geolokations-spezifischen Risikoabschätzungen für Standortbestimmungen bereit.

³ Dieser methodische Rahmen wurde vom Weltbiodiversitätsrat IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) entwickelt und dokumentiert. Der IPBES ist ein zwischenstaatliches Gremium der Vereinten Nationen (UN) und sammelt weltweit wissenschaftliche Daten, analysiert diese und zeigt politische Handlungsmöglichkeiten auf.

⁴ Anreicherung von Nährstoffen in ursprünglich nährstoffarmen Gewässern zum Beispiel durch den Eintrag von Düngemitteln mit nachteiligen Folgen für das Ökosystem

Diese Methodik liefert eine Bestimmung der wesentlichen Standorte mit hoher Anlehnung an die Treiber des Biodiversitätsverlusts. Ihre Limitierung besteht darin, dass sie definitionsgemäß nur innerhalb unserer Standorte mit Vergleichen und damit relativen Beiträgen arbeitet. Wir werden kontinuierlich prüfen, ob in Zukunft für Indikatoren auch Schwellenwerte, die über BASF hinausgehen, angewendet werden können.

Eine Liste der wesentlichen Standorte, abgeleitet aus dieser Analyse, zeigt die folgende Tabelle:

Wesentliche BASF-Standorte^a für Biodiversität und Ökosysteme

Standort	Relativer Beitrag zu Treibern des Biodiversitätsverlusts (im Vergleich aller Standorte)					
	Land-nutzung	Emissionen I Eutrophierung Luft	Emissionen II Eutrophierung Wasser	Emissionen III Versauerung Luft	Klimawandel	Wasser-nutzung
Antwerpen/Belgien, BASF Antwerpen NV	x	x	x	x	x	x
Chalampé/Frankreich, Butachimie SNC		x	x	x		x
Freeport, Texas/USA, BASF Corporation	x	x		x	x	x
Geismar, Louisiana/USA, BASF Corporation	x	x	x	x	x	x
Ludwigshafen/Deutschland, BASF SE	x	x	x	x	x	x
Port Arthur, Texas/USA, BASF TotalEnergies Petrochemicals LLC		x		x	x	x
Yeosu (ehemals Yeochun, Yosu)/Südkorea, BASF Company Ltd.		x	x	x	x	

^a Betrachtet wurden alle Standorte mit operativer Kontrolle durch BASF.

Die folgende Tabelle zeigt, wie diese Standorte in lokale Ökosysteme eingebettet sind.

Wesentliche BASF-Standorte^a und ihre Einbettung in Ökosysteme

Einbettung in ökologische Nachbarschaft						
Standort	Biome	Ökoregion	Indikator für intakte biologische Vielfalt (Biological Intactness Indicator, BII)	Artenvielfalt (Mean Species Abundance, MSA)	In der Nähe von Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität (Biodiversity Sensitive Area, BSA)	Erfasste negative Effekte auf Gebiete mit schutzbedürftiger Biodiversität (Biodiversity Sensitive Area, BSA)
Antwerpen/Belgien, BASF Antwerpen NV	Temporäre Laub- und Mischwälder	Europäische atlantische Mischwälder	28 %	26 %	Ja	Nein
Chalampé/Frankreich, Butachimie SNC	Temporäre Laub- und Mischwälder	West-europäische Laubwälder	36 %	26 %	Ja	Nein
Freeport, Texas/USA, BASF Corporation	Tropische und subtropische Grasländer, Savannen und Strauchlandschaften	Westliche Golfküsten-Grasländer	21 %	6 %	Nein	Keine Nachbarschaft zu BSA
Geismar, Louisiana/USA, BASF Corporation	Gemäßigte Grasländer, Savannen und Strauchlandschaften	Südost-US-amerikanische Nadelbaum-Savannen	35 %	26 %	Nein	Keine Nachbarschaft zu BSA
Ludwigshafen/Deutschland, BASF SE	Temporäre Laub- und Mischwälder	West-europäische Laubwälder	28 %	26 %	Nein	Keine Nachbarschaft zu BSA
Port Arthur, Texas/USA, BASF TotalEnergies Petrochemicals LLC	Tropische und subtropische Grasländer, Savannen und Strauchlandschaften	Westliche Golfküsten-Grasländer	22 %	26 %	Nein	Keine Nachbarschaft zu BSA
Yeosu (ehemals Yeochun, Yosu)/Südkorea, BASF Company Ltd.	Außerhalb des Ecoregion-Datensatzes	Außerhalb des Ecoregion-Datensatzes	29 %	26 %	Nein	Keine Nachbarschaft zu BSA

^a Betrachtet wurden alle Standorte mit operativer Kontrolle durch BASF.

Pflanzenschutzprodukte und ihr Einfluss auf die Artenvielfalt und das Land

Die Agrarwirtschaft, insbesondere die intensive Bewirtschaftung großer Flächen auch unter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, steht in Konkurrenz zum Erhalt von Naturräumen mit hoher biologischer Vielfalt. Landwirtschaftliche Betriebe spielen hier eine wichtige Rolle: Sie müssen gleichzeitig ihre Produktivität und ihren Ertrag im Auge behalten, die Erwartungen der Gesellschaft und der Verbraucher erfüllen und die Umwelt schützen. Zusätzliche biodiversitätsfördernde Maßnahmen im Agrarbereich können positive Auswirkungen haben und helfen, negative Auswirkungen zu reduzieren. BASF engagiert sich seit Jahren in diesem Feld und hat das BASF Farm Network gegründet, das Landwirte, Umweltorganisationen, Universitäten und Unternehmen zusammenbringt. Ziel ist es, die Koexistenz von Landwirtschaft und Natur durch praktische Versuche zu demonstrieren. Das Netzwerk fördert Programme, die landwirtschaftliche Produktion mit dem Schutz von Boden und Umwelt in Einklang bringen. Es hilft Landwirten, die Artenvielfalt auf ihren Feldern zu erhöhen und Wasser sowie Böden nachhaltig zu nutzen.

Die unsachgemäße Anwendung von Pflanzenschutzmitteln kann sich negativ auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auswirken. Daher setzen wir mit unseren Smart-Stewardship-Aktivitäten gezielt auf Aufklärung und verbessern kontinuierlich unsere Lösungen für Landwirte. Neben Aspekten wie Wirksamkeit und Produktivität umfasst dies die sichere Anwendung durch unsere Kunden sowie Auswirkungen auf die Umwelt. Dabei betrachten wir den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte – von deren Erforschung und Entwicklung über den sachgemäßen Einsatz bis hin zur Entsorgung.

Die Bereiche Pflanzenschutz und Saatgut sind international und national stark reguliert, was hohe Anforderungen bei der Neu- und Wiederzulassung von Wirkstoffen und Anbausystemen mit sich bringt. Eine behördliche Zulassung wird nur erteilt, wenn der umfangreiche Nachweis erbracht ist, dass unsere Produkte bei sachgerechter Anwendung unbedenklich für Mensch, Tier und Umwelt sind.

Industriechemikalien und ihr Einfluss auf die Artenvielfalt

Emissionen von Industriechemikalien können direkte und indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme haben. Direkte Auswirkungen entstehen, wenn Chemikalien unmittelbar auf Organismen oder Lebensräume einwirken. Indirekte Auswirkungen können auftreten, wenn Chemikalien in die Umwelt gelangen und sich in der Nahrungskette, beziehungsweise der Umwelt, anreichern oder Lebensräume beeinträchtigen. Diese Auswirkungen fallen unterschiedlich aus – je nachdem, welche Chemikalie in die Umwelt gelangt ist, in welcher Konzentration und über welchen Zeitraum dies geschehen ist. Es ist wichtig, die potenziellen Auswirkungen zu berücksichtigen und geeignete Maßnahmen zur Minimierung der Umweltauswirkungen zu ergreifen.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Umweltauswirkungen unserer Produkte und Prozesse zu reduzieren. Gleichzeitig steuern wir unser Produktportfolio weiter in Richtung der Nachhaltigkeit – entsprechend unserer TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering, siehe Seite [161](#)). Im Rahmen von TripleS bewerten wir alle relevanten BASF-Produkte auch hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Biodiversität. Produkte mit Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit identifizieren wir und entwickeln bei erheblichen Herausforderungen Aktionspläne, um Produkte zu optimieren oder durch alternative Lösungen zu ersetzen.

Wir verstehen Produktsicherheit als integralen Bestandteil aller Geschäftsprozesse, als wichtiges Element unseres Risikomanagements und als essenzielle Säule unseres Bekenntnisses zu Responsible Care®. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Anwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen. Eine gründliche Sicherheits- und Risikobewertung ermöglicht es uns, Märkte mit sicheren und nachhaltigeren Produkten zu bedienen, die den regulatorischen Anforderungen entsprechen und gleichzeitig auf Trends eingehen.

Nachhaltigere Intensivierung der Landwirtschaft als positive Auswirkung

Die nachhaltigere Intensivierung der Landwirtschaft durch den Einsatz moderner Pflanzenschutzmittel bietet zahlreiche Vorteile. Sie erhöht die Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe, indem sie den Ertrag pro Hektar maximiert und den Verlust durch Schädlinge und Krankheiten minimiert. Außerdem trägt sie zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung bei, indem sie höhere und stabilere Erträge ermöglicht. Durch die effizientere Nutzung von Ressourcen wie Wasser und Dünger wird zudem die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion verbessert, was langfristig zur Schonung der Umwelt beiträgt.

Zu den konkreten Aktionsfeldern von BASF gehören die Entwicklung von Saatgut und Pflanzeigenschaften, die widerstandsfähiger gegen Klimaveränderungen sind und höhere Erträge ermöglichen, biologische und chemische Pflanzenschutzlösungen sowie digitale Technologien, die Landwirten helfen, ihre Felder effizienter zu bewirtschaften.

Der BASF-Unternehmensbereich Agricultural Solutions hat sich ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele gesetzt, darunter die Reduktion der CO₂-Emissionen pro Tonne Ernteertrag und die Ausweitung digitaler

Technologien auf über 400 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Diese Maßnahmen sind Teil einer breiteren Strategie, die darauf abzielt, die Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu erhöhen und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu schonen.

Erläuterung der wesentlichen Risiken

Regulatorische Vorgaben für Chemikalien

Die chemische Industrie steht vor bedeutenden Risiken durch Veränderungen und Neuerungen bei regulatorischen Vorgaben oder Zulassungsbestimmungen, unter anderem mit Bezug auf die Bereiche Umweltschutz, Biodiversität und Ökosysteme. Strengere Vorschriften könnten die Zulassung, den Einsatz oder die Vermarktung bestimmter Chemikalien einschränken. BASF plant, auf die regulatorischen Veränderungen mit einer Kombination aus proaktiven und reaktiven Maßnahmen zu reagieren. Dazu gehören ein kontinuierliches Monitoring, die Analyse des Regulierungsrahmens und die Steuerung unseres Produktportfolios durch die TripleS-Methode. Wir investieren zudem in Forschung und Entwicklung, um kontinuierlich Chemikalien mit besseren toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften zu entwickeln und so den neuen Vorschriften gerecht zu werden. Darüber hinaus setzt BASF auf eine enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern und Regulierungsbehörden, um sicherzustellen, dass die Unternehmenspraktiken den neuesten Standards entsprechen.

Governance-Ansatz

E4-2

Unsere Governance für den Themenkomplex Artenvielfalt und Ökosysteme orientiert sich an drei international anerkannten Bezugspunkten:

- den fünf Treibern des Biodiversitätsverlusts gemäß IPBES (siehe Seite [231](#)),
- dem globalen Biodiversitätsrahmenwerk Kunming Montreal Global Biodiversity Framework (GBF) und seinem Ziel, bis 2030 den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen und den Trend umzukehren, sowie
- den Zielen der UN für nachhaltige Entwicklung (SDGs), unter anderem an den Zielen „Kein Hunger“ (SDG 2) und „Leben an Land“ (SDG 15).

Die Governance zu den Treibern Klimawandel, Umweltverschmutzung und Wasser wird in den jeweiligen Standards beschrieben und daher hier nicht weiter behandelt (Klimawandel ab Seite [182](#), Reduzierung von Umweltverschmutzung ab Seite [207](#), Wasser ab Seite [222](#)).

Um unsere Auswirkungen auf die Biodiversität im Bereich der Landnutzung zu minimieren, haben wir verschiedene Governance-Ansätze implementiert. Erläuterungen zu den Policies, auf die wir an mehreren Stellen verweisen, finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung auf Seite [151](#). Dort finden sich Erläuterungen bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder und deren Einbeziehung. Beispiele dafür sind unter anderem unsere Position zum verantwortungsbewussten Einkauf nachwachsender Rohstoffe, die BASF-Position zum Schutz der Wälder sowie unsere globalen Standards zum Umweltschutz. Die Einhaltung der internen Richtlinien zum Umweltschutz überprüft die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ regelmäßig im Rahmen von Audits. Wir werden unsere Governance stetig weiterentwickeln, auch mit Blick auf den Schutz von Artenvielfalt im Umfeld unserer Standorte. Da aus der doppelten Wesentlichkeitsanalyse keine wesentlichen Abhängigkeiten, Chancen sowie physischen oder transitorischen Risiken für diesen Themenkomplex identifiziert wurden, beziehen sich unsere Policies auch nicht auf diese.

Beschaffung nachwachsender Rohstoffe

In unserem **Verhaltenskodex für Lieferanten** haben wir unsere Erwartungen hinsichtlich Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards in der Lieferkette und unseren Anspruch bezüglich des Schutzes der Biodiversität festgeschrieben. 2024 haben wir die Richtlinien unseres Einkaufs erweitert: Mit den

Prinzipien zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe verpflichten wir uns unter anderem dazu, den Verlust der biologischen Vielfalt in unserem Einflussbereich zu stoppen oder umzukehren. Die neuen Prinzipien sind fest in unseren Strategie- und Einkaufsprozessen verankert, um so das Rohstoffportfolio von BASF nachhaltig aufzustellen. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen (siehe Seite [295](#)).

Zu unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen zählen Palmöl und Palmkernöl sowie deren Derivate. Wir nutzen diese hauptsächlich zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Kosmetik-, Wasch-, Reinigungs- und Nahrungsmittelindustrie. Bei Palm- und Palmkernöl besteht ein Risiko, dass Waldgebiete gerodet werden, damit Anbauflächen geschaffen werden können. Aus diesem Grund nutzen wir die Webplattform Palmoil.io des Technologieunternehmens MapHubs, um regelmäßig Abholzungsaktivitäten und weitere mögliche Regelverstöße an den Standorten unserer Lieferanten zu überwachen. Basierend auf unserem Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir unsere Erwartungen an Lieferanten in der palmbasierten Wertschöpfungskette in einer ergänzenden global gültigen Beschaffungsrichtlinie festgeschrieben (**BASF Palm Sourcing Policy**). Darin werden unter anderem Zertifizierungsstandards, Rückverfolgbarkeit, umweltbezogene Aspekte bei der Wahrung von Arbeitnehmerrechten und von den Rechten indigener Völker sowie die Einbeziehung kleinbäuerlicher Strukturen adressiert. Die Zertifizierung durch Dritte mit Standards wie dem des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) ermöglicht es uns, Biodiversitätskriterien beim Einkauf von Rohstoffen zu berücksichtigen. Die Überwachung von Abholzungsaktivitäten sowie unserer Zielerreichung bei der Beschaffung zertifizierter Rohstoffe helfen uns, die Einhaltung der Policy zu überwachen.

Bei der Nutzung biologischer Ressourcen folgen wir den Bestimmungen des internationalen Nagoya-Protokolls. Dieses Zusatzabkommen der UN zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt regelt den Zugang zu genetischen Ressourcen und den gerechten Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing). Es schreibt den Nutzern genetischer Ressourcen, etwa in Form von pflanzlichen Rohstoffen, Verpflichtungen wie Ausgleichszahlungen vor. Mit internen Kontrollmechanismen wie den Responsible-Care-Audits überprüfen wir die Einhaltung der Vorgaben.

In unserer global gültigen **Position zum Schutz der Wälder** bekennen wir uns beim Einkauf nachwachsender Rohstoffe dazu, Gebiete mit hoher Bedeutung für die Biodiversität zu erhalten, etwa Waldgebiete mit kohlenstoffreichem Bestand und Torfgebiete. Unsere Erwartungen auch zu diesem Thema haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite [295](#)) festgeschrieben, der Teil unserer Einkaufsbedingungen ist. Die einheitsspezifischen Risikomanagementsysteme unserer Geschäftseinheiten hierzu werden durch Mindeststandards der Einheiten des Corporate Centers in der Umsetzung unterstützt und überwacht. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft als dritte Instanz die Wirksamkeit und Einhaltung des Risikomanagements. Zudem wird bei Investitionsentscheidungen der Schutz der Wälder im Sinne der Position adressiert. Wir werden diese Position im Jahr 2025 anpassen und dabei die EU-Verordnung bezüglich der Entwaldung (EU Deforestation Regulation, EUDR) einbeziehen. Auch 2024 hat sich BASF an der Bewertung „Wälder“ durch die Non-Profit-Organisation CDP beteiligt und erreichte die Note A- und damit erneut Leadership-Status. Die Bewertung findet anhand detaillierter Einblicke in die Palmwertschöpfungskette sowie in Aktivitäten mit Auswirkungen auf Ökosysteme und Lebensräume statt.

BASF-Standorte und Produktionsanlagen

Wir engagieren uns intensiv für Umweltschutz und Nachhaltigkeit an unseren Standorten. Ziel ist es, den Einfluss der Produktion auf Menschen und Umwelt zu minimieren und uns kontinuierlich zu verbessern. Wir haben keine dedizierten Policies für den Schutz von Biodiversität im Umfeld unserer Standorte, sondern nutzen unser umfangreiches Responsible-Care-Management-System. Dieses umfasst neben globalen Richtlinien und Standards zu Sicherheit und Gesundheit (mehr auf den Seiten [207](#) und [278](#)) den Umweltschutz. Unsere globalen Standards zu Emissionen in Luft und Wasser haben wir in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert, für deren Umsetzung und Einhaltung die Standorte und

Gruppengesellschaften verantwortlich sind. Sie schreiben unter anderem vor, dass an allen Produktionsstandorten Wasserschutzkonzepte umgesetzt werden müssen, um unvorhergesehenen Emissionen und der Verschmutzung von Oberflächen- oder Grundwasser vorzubeugen. Die Einhaltung der internen Richtlinien, die Teil des Responsible-Care-Management-Systems sind, überprüft die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ regelmäßig im Rahmen von Audits.

Für die Exploration und Entwicklung neuer Standorte legt BASF strenge Maßstäbe an und integriert unter anderem Anforderungen an die umweltverträgliche Entwicklung und die Berücksichtigung und Schonung von Natur und Ökosystemen entsprechend unserem Responsible-Care-Management-System.

Auswirkungen in der nachgelagerten Wertschöpfungskette

Mit unserem Bekenntnis zu den Zielen der Initiative Responsible Care® des International Council of Chemical Associations (ICCA) sowie unseren eigenen globalen Standards zum Umweltschutz verpflichten wir uns, negative Auswirkungen unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt kontinuierlich zu verringern und unsere Produkte stetig weiterzuentwickeln. Weitere Informationen dazu befinden sich in den Kapiteln „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“ (siehe Seite [205](#)) sowie „Wasser“ (Seite [221](#)).

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, durchlaufen sie – abhängig von gesetzlichen Anforderungen und ihrem Einsatzprofil – verschiedene Prüfungen und Bewertungen. Diese Prüfungen ermöglichen uns eine frühzeitige Erkennung und Bewertung von möglichen Gefährdungsmerkmalen sowie Risiken für die Gesundheit und Umwelt. Auf Basis der Ergebnisse leiten wir Vorsorge- und Schutzmaßnahmen ab und entwickeln Empfehlungen zur sicheren Handhabung der Produkte (siehe Seite [214](#)).

Im Bereich des Pflanzenschutzes befolgen wir zusätzlich internationale Standards, wie beispielsweise den internationalen Verhaltenskodex für Pestizidmanagement (International Code of Conduct on Pesticide Management) sowie die Prinzipien zur integrierten Schädlingsbekämpfung (Principles of Integrated Pest Management). Wir prüfen unsere Produkte und Lösungen in den Bereichen Pflanzenschutz und Saatgut im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess hinsichtlich möglicher Risiken und Auswirkungen auf die Ökosysteme, in denen sie angewendet werden.

Maßnahmen

E4-3

Wir sind in verschiedenen Bereichen aktiv, um mit Maßnahmen den Druck auf Artenvielfalt und Ökosysteme zu reduzieren oder positiv auf sie einzuwirken. Als Schlüsselmaßnahmen sehen wir hierbei:

- die Steuerung unseres Produktportfolios zu mehr Nachhaltigkeit durch TripleS sowie
- unsere Maßnahmen bezüglich der Beschaffung zertifizierter palmbasierter Rohstoffe.

Weitere Maßnahmen, die im folgenden Abschnitt erwähnt werden, entsprechen oftmals dezentral organisierten Aktionen, Projekten und Initiativen. Sie sind keinem zentral gesteuerten Aktionsplan zugeordnet.

Maßnahmen aus den Themenbereichen Klimawandel sowie Umweltverschmutzung werden in den Kapiteln „E1 Klimaschutz“ (ab Seite [189](#)) sowie „E2 Reduzierung von Umweltverschmutzung“ (ab Seite [211](#)) beschrieben. Unsere Maßnahmen bezüglich des Schutzes der Ressource Wasser werden ebenfalls separat behandelt (ab Seite [225](#)).

Beschaffung nachwachsender Rohstoffe

In unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette sind wir in verschiedenen Initiativen aktiv, um die Beschaffung nachwachsender Rohstoffe so zu gestalten, dass die Biodiversität vor Ort geschützt wird. So beispielsweise auch bei den palmbasierten Rohstoffen: Unser Unternehmensbereich Care Chemicals

hat im Jahr 2023 erstmals einen umfassenden Responsible Sourcing Report veröffentlicht, der den bislang publizierten Palm Progress Report ablöst. Anfang 2025 wird die dritte Ausgabe dieses Reports erscheinen. In diesem berichten wir jährlich über unsere Maßnahmen und Fortschritte für mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Palm-Wertschöpfungskette sowie den Wertschöpfungsketten weiterer nachwachsender Rohstoffe. Bereits seit 20 Jahren sind wir Mitglied des **Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)** und bringen uns in weitere nationale und internationale Initiativen ein, zum Beispiel in das deutsche Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) oder die Organisation High Carbon Stock Approach (HCSA).

Wir beziehen unsere palmbasierten Rohstoffe größtenteils aus Malaysia und Indonesien. Wie aus einer Studie, die für die Europäische Kommission erstellt wurde, hervorgeht, stammt rund ein Drittel der dort produzierten Gesamtmenge aus kleinbäuerlichen Strukturen. Durch unser Engagement in lokalen Initiativen wollen wir unsere Zulieferbasis für RSPO-zertifizierte Palmprodukte ausweiten und gleichzeitig kleinbäuerliche Strukturen sowie nachhaltige Produktionsweisen vor Ort stärken, die dem Schutz von Biodiversität zugutekommen. Seit 2023 arbeiten wir in einer Partnerschaft mit einem führenden Naturkosmetikhersteller und der indonesischen Non-Profit-Organisation Kaleka gemeinsam daran, Kleinbauern in Zentralkalimantan zu unterstützen. Ziel ist es, regenerative Landwirtschaftsmethoden zu fördern und dabei zu helfen, förderliche politische Rahmenbedingungen und Regulierungen zu etablieren. Darüber hinaus engagieren wir uns über den Verband Forum Nachhaltiges Palmöl in einem lokalen Projekt in Sumatra.

Aufbauend auf unserem Engagement in diesen zwei Initiativen arbeiten wir seit 2023 in Partnerschaft mit der Nichtregierungsorganisation Solidaridad daran, nachhaltiges Palmöl zu fördern und die Lebensbedingungen von Kleinbauern in Indonesien und Malaysia zu verbessern. 2024 hat sich das Programm auf die Entwicklung tragfähiger und widerstandsfähiger Produktionssysteme und die Unterstützung integrativer Marktanbindungssysteme konzentriert. Landwirte werden dabei unterstützt, sich auf die Einhaltung internationaler Standards und die Zertifizierung landwirtschaftlicher Praktiken vorzubereiten. Das Projekt zielt auf die Ausbildung von Landwirten in beiden Ländern ab, um ihre Einbindung in diesem Sektor weiter zu fördern. 2024 sind wir eine weitere strategische Partnerschaft mit der gemeinnützigen Organisation Solidaridad und der Organisation Fedepalma eingegangen, welche die Interessen zahlreicher Palmölbauern und -mühlen vertritt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, langfristig eine nachhaltigere Palmölproduktion in Kolumbien zu fördern, indem die Umsetzung verbesserter und nachhaltigerer Anbaupraktiken bei lokalen Produzenten gefördert wird.

Für unsere Palm-Wertschöpfungskette haben wir einen Beschwerdemechanismus entwickelt, der unserem Commitment zur No Deforestation, No Peat and No Exploitation (NDPE)-Policy Rechnung trägt und sowohl direkte Partner als auch Drittanbieter umfasst. Im Fall von Verstößen ergreifen wir Maßnahmen bis hin zu Vertragsbeendigungen. In unsere Entscheidungen beziehen wir auch Ergebnisse aus dem Beschwerdemechanismus des **Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)** ein.

Ein weiterer nachwachsender Rohstoff, bei dem wir die Markttransformation hin zu zertifizierten, nachhaltig gewonnenen Oleochemikalien vorantreiben, ist Kokosnussöl. Wir verwenden es unter anderem zur Herstellung von Inhaltsstoffen für Wasch- und Reinigungsmittel oder für Kosmetikprodukte. So haben wir unsere Produktionsstandorte in Cassina Rizzardi/Italien und in Zona Franca/Spanien nach dem „Mass Balance Coconut“-System der Rainforest Alliance zertifiziert. BASF bietet somit zertifiziert nachhaltige Inhaltsstoffe für Körperpflegemittel auf Basis von Kokosnussöl an.

» Mehr zur Palm-Selbstverpflichtung und zu unserem Palm-Beschwerdemechanismus unter basf.com/de/palm-dialog

BASF-Standorte und Produktionsanlagen

Wir optimieren kontinuierlich die **Produktionsprozesse** an unseren Standorten. Dazu gehören Initiativen, die darauf abzielen, die Energieeffizienz zu verbessern (siehe Seite [190](#)) oder auch Emissionen in Luft und Wasser zu reduzieren sowie Abfälle zu vermeiden (siehe Seiten [211](#), [225](#) und [251](#)). Wir setzen primär auf

proaktive Maßnahmen und Mittel zum Schutz der biologischen Vielfalt und nur nachgelagert auf Kompensationsmaßnahmen. Manchmal sind diese notwendig, beispielsweise aufgrund von Auflagen durch Finanzinstitute oder Behörden.

Bei Investitionsentscheidungen zum Bau neuer oder zur Erweiterung bestehender Standorte werden potenzielle Auswirkungen auf Wälder sowie weitere Biodiversitätskriterien systematisch berücksichtigt. Dabei kann auch die Entscheidung für Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden, zum Beispiel Investitionen in lokale Aufforstungsprogramme.

Die fortlaufende Überwachung, Dokumentation und Kontrolle von Luft- und Wasseremissionen sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Umweltmanagements. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Unsere Maßnahmen rund um die Reduzierung von Umweltverschmutzung erläutern wir ab Seite [211](#).

Auswirkungen in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette

In unserer neuen Unternehmensstrategie legen wir den Schwerpunkt darauf, unsere Kunden bei ihren Anstrengungen hin zu einer grünen Transformation durch geeignete BASF-Produkte zu unterstützen. Heute verwenden wir bereits in ausgewählten Wertschöpfungsketten alternative Rohstoffe und Biomasse, um unseren Produkten Nachhaltigkeitsmerkmale hinzuzufügen. Um die Transparenz über unsere produktspezifischen Treibhausgasemissionen zu erhöhen und CO₂-Minderungsmaßnahmen gezielt dort umzusetzen, wo sie den höchsten Mehrwert bringen, ermitteln wir über eine digitale Lösung fortlaufend den CO₂-Fußabdruck für rund 40.000 Verkaufsprodukte (siehe Seite [194](#)).

Durch unsere Nachhaltigkeitsbewertungsmethode TripleS (siehe Seite [161](#)) steuern wir das **BASF-Produktportfolio** kontinuierlich weiter in Richtung Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft. Mit dieser Methode bewerten wir Produkte systematisch auf ihre Nachhaltigkeit hin. Dabei wird auch der Aspekt der Biodiversität berücksichtigt. Im Rahmen von TripleS identifizieren wir Produkte mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial sowie Produkte, die nicht den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Letztere Produkte werden schrittweise aus dem Portfolio entfernt oder durch umweltfreundlichere Alternativen ersetzt. Durch unser TripleS-Ziel überprüfen wir jährlich die Wirksamkeit dieser Maßnahmen für den Bereich Biodiversität und Ökosysteme.

Unser Unternehmensbereich Agricultural Solutions bietet landwirtschaftlichen Betrieben zahlreiche Lösungen an, um Biodiversität in der Landwirtschaft zu fördern und gleichzeitig einen produktiven und effizienten Anbau von Lebensmitteln zu ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise verschiedene E-Learning-Module zum Thema Biodiversität und Landwirtschaft. Die interaktive Weiterbildung können interessierte Landwirte kostenlos nutzen. Die Teilnahme an unseren Weiterbildungsangeboten messen wir jährlich. Im Geschäftsjahr 2024 erreichten wir damit 199.427 Personen.

Globale Ziele

E4-4

Viele unserer nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmensziele (ergänzende Informationen ab Seite [31](#)) tragen zum Schutz der Natur bei. Dazu gehören unsere Klimaschutzziele bezüglich der Reduktion unserer Treibhausgasemissionen (siehe Seite [194](#)), unsere Ziele im Bereich Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft (siehe Seite [252](#)) und unsere Ziele hinsichtlich eines nachhaltigen Wassermanagements (siehe Seite [227](#)).

BASF hat sich kein explizites Ziel für den Themenbereich Biodiversität und Ökosysteme gesetzt. Wir prüfen, ob wir aus verschiedenen Ansätzen oder als übergeordnete Ambition eine eigene Zielsetzung für den Themenkomplex Biodiversität und Ökosysteme ableiten können.

Die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren wir in regelmäßigen Treffen mit externen Interessenvertretern im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren. Darüber fließen die Erwartungen unserer Stakeholder kontinuierlich in mögliche Zielsetzungen mit ein.

In Bezug auf unsere Auswirkung bei der Beschaffung nachwachsender Rohstoffe haben wir uns 2015 das Ziel gesetzt, ab 2020 Palmöl und Palmkernöl zu 100 % zertifiziert einzukaufen. Wir betrachten dieses Ziel auch als wichtige Kenngröße dafür, ob unsere Maßnahmen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette erfolgreich sind. In den vergangenen Jahren haben wir dieses Ziel erreicht. Im Jahr 2024 konnten wir aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von RSPO-zertifiziertem Palmkernöl dieses Ziel mit 98,1 % nicht erreichen (2023: 100 %). Wir konnten 2024 rund 97 % unserer Gesamtmenge an palmbasierten Rohstoffen⁵ bis zur Ölmühle zurückverfolgen (2023: 96 %).

Angesichts einer volatilen Marktdynamik passen wir unsere palmspezifischen Ziele an. Wir werden weiterhin zu 100 % zertifiziertes nachhaltiges Palmöl und Palmkernöl beziehen, soweit dies kommerziell verfügbar und machbar ist. Unser Ziel, ab 2025 auch Derivate von Palmöl und Palmkernöl zu 100 % zertifiziert zu beziehen (2024: 10,2 %), passen wir an. Aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit am Markt streben wir nun an, dieses Ziel bis 2030 zu erreichen. Die RSPO-Zertifizierung wird weiterhin ein bevorzugter Standard bleiben. Sofern wir alternative Standards oder Systeme berücksichtigen werden, müssen diese einen gleichwertigen stringenten Schwerpunkt auf den Schutz der Umwelt, der Arbeitsstandards und Menschenrechte aufweisen. Zudem werden wir uns strikt an unsere Grundsätze für verantwortungsvolle Beschaffung halten. Die Erreichung unserer Ziele bleibt weiterhin von der Verfügbarkeit der Rohstoffe und der wirtschaftlichen Machbarkeit abhängig.

Im Rahmen der „Winning Ways“-Strategie haben wir uns ein neues Ziel im Bereich der Kreislaufwirtschaft gesetzt. Wir streben an, den Umsatz mit sogenannten Loop Solutions im Vergleich zum Basisjahr 2023 bis 2030 auf 10 Milliarden € nahezu zu verdoppeln. Unter Loop Solutions verstehen wir Produkte, die entsprechend TripleS einen positiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Dies sind Produkte, die vollständig oder teilweise auf erneuerbaren oder recycelten Rohstoffen basieren, die den Recyclingprozess unterstützen oder welche die Haltbarkeit von Materialien erhöhen oder deren Lebensdauer verlängern (siehe Seite [252](#)). Damit wollen wir dazu beitragen, Ressourcen effizienter zu nutzen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Dies kann auch den Druck auf die Ökosysteme reduzieren, da der Einsatz recycelter Rohstoffe den Bedarf an neu gewonnenen Rohstoffen senkt. Werden weniger fossile Rohstoffe gewonnen oder nachwachsende Rohstoffe geerntet, reduziert dies negative Auswirkungen auf Natur und Menschen.

Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen, mit denen wir diesen Auswirkungen begegnen, betrachten wir beispielsweise im Rahmen unseres Responsible-Care-Management-Systems. Unsere Auswirkungen in der nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachten wir mithilfe der TripleS-Methode. Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass wir unseren Umsatz mit Produkten, die einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag leisten, deutlich steigern wollen. Diese Produkte fassen wir zusammen als Sustainable-Future Solutions. Mehr als 50 % des BASF-Umsatzes, der für TripleS relevant ist, soll bis 2030 auf Sustainable-Future Solutions entfallen. Wir sind auf einem guten Weg, dieses Ziel zu erreichen (siehe Seite [161](#)). Zu den Sustainable-Future Solutions gehören auch Produkte, deren Eigenschaften sich positiv auf Biodiversität und Ökosysteme auswirken, etwa durch den Einsatz nachwachsender oder recycelter Rohstoffe. Ein Beispiel hierfür sind Tenside, die aus zertifiziertem, nachhaltigem Palm(kern)öl hergestellt werden und in Wasch- und Reinigungsmitteln sowie Geschirrspülreinigern zum Einsatz kommen.

Bei den hier genannten Zielen setzen wir nicht auf Kompensationsmaßnahmen. Mit unseren gewählten Maßnahmen und Zielen legen wir einen Schwerpunkt auf das Vermeiden beziehungsweise Verringern negativer Auswirkungen im Sinne der Mitigationshierarchie. Hinsichtlich der Auswirkungen durch unsere

⁵ Der globale Palm-Fußabdruck umfasst unsere Beschaffung von Palm- und Palmkernöl sowie von palmbasierten Primärderivaten.

Standorte oder unsere Produktionstätigkeit haben wir uns keine dedizierten Ziele zu Biodiversität und Ökosystemen gesetzt.

Parameter

ESRS 2 SBM-3 ESRS 2 IRO-1 E4-5

Alle BASF-Produktionsstandorte in der Nähe von Schutzgebieten müssen mögliche direkte negative Auswirkungen auf biodiversitätssensitive Gebiete erfassen. Für 2024 wurde von keinem Standort eine solche Auswirkung gemeldet.

Seit 2013 analysieren wir Produktionsstandorte bezüglich ihrer Nähe zu Schutzgebieten unter anderem mithilfe des Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT). Die Ergebnisse werden seit 2021 von den Standorten in unserer Umweltdatenbank dokumentiert. 2024 wurde unsere Betrachtung erweitert und umfasst nun Schutzgebiete entsprechend der Klassifikation der International Union for Conservation of Nature (IUCN) I, II und III und von Ramsar, UNESCO Natural World Heritage Sites, Natura 2000 sowie Key Biodiversity Areas (KBAs).

Die Standorte dokumentieren, ob es biodiversitätssensitive Gebiete in ihrem Umfeld gibt und ob sie diese negativ beeinflusst haben. Wird ein solcher Fall bekannt, identifizieren wir, wodurch die negative Auswirkung verursacht wurde. Dazu können Produktaustritte, eine Habitatzerstörung durch Bauarbeiten oder das Einleiten unbehandelten Abwassers gehören. Nach Abschluss dieser Untersuchung überprüfen wir die geplanten oder bereits umgesetzten Maßnahmen, um Auswirkungen auf die Natur zu verringern oder zu mitigieren.

Im Jahr 2024 grenzten knapp 15 % unserer Produktionsstandorte⁶ an ein Schutzgebiet oder ein biodiversitätssensitives Gebiet, davon hat kein Standort negative Auswirkungen auf Schutzgebiete gemeldet.

Darüber hinaus haben wir mithilfe des STAR-Tools (Species, Threat, Abatement and Restoration) für unsere Produktionsstandorte die STAR-Werte basierend auf der Roten Liste bedrohter Arten der IUCN ermittelt. Einbezogen wurden die Standorte sowie ein Umkreis von zehn Kilometern. Die Ergebnisse zeigen, dass einige unserer Produktionsstandorte in Gebieten mit hohen oder sehr hohen STAR-Werten liegen. Solche Werte zeigen an, dass in diesen Gebieten beispielsweise eine höhere Anzahl bedrohter Spezies lebt. Wir haben an diesen Standorten die Treiber für Biodiversitätsverlust näher betrachtet. Darunter waren Treiber wie Tourismus, Fischerei, invasive Arten oder das Auftreten von Krankheiten, welche keinen Bezug zur chemischen Produktion haben.

- » Mehr zu unserem Einsatz für Biodiversität unter basf.com/biodiversitaet
- » Mehr zu unserer Position zum Schutz der Wälder unter basf.com/waldschutz

⁶ Für diese Analyse wurden Produktionsstandorte, an denen mehrere BASF-Gesellschaften tätig sind, einmal gezählt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Als angrenzend betrachten wir einen Umkreis von drei Kilometern.

E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

ESRS E5

Die Weltbevölkerung wächst, ebenso die Nachfrage nach begrenzt verfügbaren Rohstoffen. Gleichzeitig landen viele Wertstoffe auf Deponien oder in der Müllverbrennung. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und das Schließen von Kreisläufen sind wesentlich für unsere Geschäftstätigkeit und für das Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele.

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde der Themenkomplex Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft als wesentlich bewertet. Angaben zur Durchführung der Analyse wie beispielsweise zu den dafür genutzten Werkzeugen machen wir im Kapitel „Allgemeine Angaben“ ab Seite [167](#). Als Ergebnis der Analyse sehen wir fünf wesentliche Auswirkungen für BASF (siehe folgende Tabelle). Durch die Beschaffung sowie den Einsatz fossiler Rohstoffe ergeben sich negative Auswirkungen auf die Umwelt durch Emissionen, Landnutzung und Umweltverschmutzung. Abfälle, die sich am Ende der Lebensdauer von Materialien ergeben, die auch aus unseren Produkten hergestellt worden sind, können sich bei ihrer Entsorgung negativ auf die Umwelt auswirken. Gleichzeitig stellen sie aber auch ein Potenzial für die Wiederverwertung von Rohstoffen und das Schließen von Materialkreisläufen dar. Chancen und Risiken erfassen wir systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

ESRS 2 IRO-1

Um kritische Fragen zu erörtern und bei Bedarf gemeinsame Lösungswege zu entwickeln, suchen wir den Dialog mit unseren Stakeholdern. Wir engagieren uns zudem in zahlreichen Nachhaltigkeitsinitiativen, um Themen sowohl allgemein als auch spezifisch mit Bezug auf unsere Wertschöpfungskette voranzubringen. Wir bringen uns in Netzwerke, Interessenvertretungen und Verbände ein, um gemeinsam Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben.

Wir kooperieren mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette, etwa im Rahmen der Chemieinitiative Together for Sustainability, und engagieren uns in zahlreichen Netzwerken, etwa der Ellen MacArthur Foundation (EMF), dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), der Global Battery Alliance (GBA) oder der Alliance to End Plastic Waste (AEPW). Hierdurch wollen wir unter anderem Anforderungen, Trends und Wachstumschancen besser verstehen und Standards mitgestalten.

Im Rahmen eines unternehmensweiten Programms bewerten und entwickeln wir neue Projekte zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Auswirkungen sowie Risiken und Chancen betrachten wir auch durch die regelmäßige Auswertung externer, unabhängiger Berichte wie beispielsweise des Circularity Gap Report, der jährlich von einer Initiative der Circle Economy Foundation veröffentlicht wird. Zusammen mit dem WBCSD und weiteren Chemieunternehmen haben wir eine Roadmap für die grüne Transformation der Chemiebranche erarbeitet, die am 1. Oktober 2024 auf der WBCSD-Website veröffentlicht wurde.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft“

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Beschaffung und Nutzung fossiler oder nachwachsender Rohstoffe	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Beschaffung und Nutzung fossiler oder nachwachsender Rohstoffe haben wir negative Auswirkungen auf die Überschreitung der Belastungsgrenzen der Erde, zum Beispiel durch Emissionen, Landnutzung und Umweltverschmutzung.
Abfallmanagement in der vorgelagerten Wertschöpfungskette	Negativ	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Durch den Abfall, der in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette durch die Beschaffung, Veredelung und Verarbeitung entsteht, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.
Einsatz fossiler oder nachwachsender Rohstoffe	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch die Nutzung, Verarbeitung und das Verbrennen fossiler oder nachwachsender Rohstoffe haben wir negative Auswirkungen auf die Überschreitung der Belastungsgrenzen der Erde, zum Beispiel durch Emissionen, Landnutzung und Umweltverschmutzung.
Abfallmanagement in der eigenen Produktion	Negativ	Eigene Geschäftstätigkeit	Durch den Abfall, der in unserer eigenen Produktion anfällt, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.
Abfallmanagement in der nachgelagerten Wertschöpfungskette	Negativ	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Durch den Abfall, der bei unseren Kunden anfällt, haben wir negative Auswirkungen auf die Belastungsgrenzen der Erde.

Strategie und Governance

E5-1

Wir verfolgen eine ganzheitliche Strategie, um eine Kreislaufwirtschaft zu etablieren und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck unseres Unternehmens zu reduzieren. Wir möchten unseren Kunden innovative Produkte und Lösungen anbieten, um deren grüne Transformation zu unterstützen. Daher stehen unsere Geschäftseinheiten im engen Austausch mit unseren Kunden, um ihre Nachhaltigkeitsbedürfnisse besser zu verstehen und passgenaue BASF-Lösungen anzubieten. Die Erkenntnisse aus diesem Dialog werden auch in unseren Forschungsprojekten sowie in Innovationsprozessen berücksichtigt.

Unsere Strategie deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der verantwortungsvollen Beschaffung über die effiziente Nutzung von Rohstoffen in unseren eigenen Prozessen und die Wiederverwertung von Nebenprodukten bis hin zur Entwicklung von ressourcenschonenden Lösungen für unsere Kunden. Erläuterungen zu unseren Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder sowie deren Einbeziehung finden sich unter „Allgemeine Angaben“ in der Nachhaltigkeitserklärung auf Seite [151](#).

Beschaffung von Rohstoffen

Bei der Auswahl von Lieferanten und Rohstoffen berücksichtigen wir neben ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien auch Aspekte wie Produkt- und Versorgungssicherheit. Für unsere vorgelagerte Wertschöpfungskette hat unsere Einkaufsorganisation Vorgaben in einem globalen risikobasierten Managementsystem etabliert. Entsprechende Standards haben wir in einer globalen Einkaufsrichtlinie definiert. Mit der Richtlinie regelt die BASF-Gruppe, dass Beschaffungsprozesse konform mit unseren Standards sowie gesetzlichen Anforderungen erfolgen. Teil der Richtlinie ist unter anderem eine Risikobetrachtung unserer Lieferanten auch hinsichtlich ihrer Leistung im Bereich der Nachhaltigkeit. Damit wollen wir unter anderem den negativen Auswirkungen, die sich bei der Beschaffung von fossilen oder nachwachsenden Rohstoffen für die Umwelt ergeben, begegnen. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen. Dabei werden die

einheitsspezifischen Risikomanagementsysteme unserer Geschäftseinheiten durch Mindeststandards der Einheiten des Corporate Centers in der Umsetzung unterstützt und überwacht. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft als dritte Instanz die Wirksamkeit und Einhaltung des Risikomanagements. Von Lieferanten fordern wir, dass sie international anerkannte Umweltstandards einhalten. Unsere Erwartungen haben wir in unserem **Verhaltenskodex für Lieferanten** (siehe Seite 295) festgeschrieben, der Teil unserer Einkaufsbedingungen ist. Der Verhaltenskodex, mit dem wir ebenfalls unsere negativen Auswirkungen durch die Beschaffung fossiler und nachwachsender Rohstoffe adressieren wollen, umfasst unter anderem den Schutz von Menschenrechten, die Einhaltung geltender Umweltvorschriften und den effizienten Einsatz von Ressourcen.

Die globale Einkaufsrichtlinie wird ergänzt durch spezifische interne Vorgaben, etwa zur Beschaffung von palmbasierten oder bestimmten mineralischen Rohstoffen. Dabei wird die Beschaffung der Rohstoffe generell geregelt, die Reduzierung der Nutzung von fossilen Rohstoffen ist nicht Bestandteil dieser Richtlinien. Im Zuge unserer neuen Unternehmensstrategie treibt innerhalb von „Global Procurement“ die Einheit „BASF Renewable Carbon“ die Beschaffung von nachwachsenden Rohstoffen und Biomasse für die BASF-Unternehmensbereiche weiter voran.

Einsatz fossiler Rohstoffe

Wir setzen auf Maßnahmen und auf unser Kreislaufziel, um verstärkt fossile Rohstoffe durch recycelte oder nachwachsende zu ersetzen. Zur Sicherstellung eines effizienten Rohstoffeinsatzes verfolgen wir bereits seit vielen Jahren das **BASF-Verbundkonzept**¹. Durch die intelligente Verknüpfung und Steuerung unserer Anlagen und Prozesse nach diesem Konzept entstehen effiziente Wertschöpfungsketten. Nebenprodukte einer Anlage werden an anderen Stellen als Einsatzstoffe genutzt. Dadurch sparen wir Rohstoffe und Energie. Zugleich eröffnet der Verbund zahlreiche Möglichkeiten für den Einsatz nachwachsender und recycelter Rohstoffe. Dieses Potenzial wollen wir künftig stärker nutzen.

Umgang mit Abfall in der Wertschöpfungskette

Für das Abfallmanagement in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette setzen wir auf unsere Einkaufsrichtlinien sowie den Verhaltenskodex für Lieferanten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und Abfällen in unserer Produktion sowie den negativen Auswirkungen, die sich daraus ergeben, ist ein wesentliches Element unseres Responsible-Care-Management-Systems. Mit diesem System wollen wir unserem Unternehmenszweck gerecht werden, Chemie für eine nachhaltige Zukunft zu schaffen. Konkret streben wir damit an, unsere Prozesse hinsichtlich Sicherheit, Umweltschutz und Ressourcennutzung kontinuierlich zu verbessern. Unsere globalen Standards und Vorgaben rund um das Thema Abfall sind in der gruppenweit gültigen Richtlinie für Umweltschutz „Corporate Requirement Environmental Protection“ definiert. Dies schließt die Einhaltung der Hierarchie des Abfallmanagements ein: Vermeidung, Wiederverwendung, Recycling, energetische Verwertung, Verbrennung, Entsorgung. Für die Umsetzung dieser Richtlinie sind die Standorte und Gruppengesellschaften verantwortlich. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Richtlinien überprüft die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ regelmäßig im Rahmen von Audits. Informationen, Erfahrungen und Praxisbeispiele tauschen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertennetzwerk aus. Die fortlaufende Überwachung, Dokumentation und Kontrolle von Abfallströmen und Altlasten sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Umweltmanagements.

Maßnahmen

E5-2

Im Zuge unserer Aktivitäten für mehr Nachhaltigkeit setzen wir auf recycelte und nachwachsende Rohstoffe, um fossile Rohstoffe zu ersetzen und die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette zu

¹ Das Verbundkonzept ist keine Policy oder Richtlinie von BASF und daher nicht als Konzept (Policy) im Sinne der ESRS zu verstehen.

verringern. Wir prüfen fortlaufend, ob wir fossile und petrochemische Rohstoffe durch nachwachsende oder Rezyklat-basierte Alternativen ersetzen können. Wir streben den Übergang zu einer kreislaforientierteren Wirtschaft an, indem wir uns darauf konzentrieren, verstärkt zirkuläre Rohstoffe (recycelte und nachwachsende) einzusetzen, neue Materialkreisläufe zu gestalten und neue Geschäftsmodelle zu etablieren.

Wir setzen dabei schwerpunktmäßig auf die folgenden Maßnahmen:

- verantwortungsvolle Beschaffung nachwachsender Rohstoffe,
- Einsatz des Massenbilanz-Prinzips,
- Partnerschaften, um chemisches Recycling voranzutreiben, sowie
- Steuerung unseres Produktportfolios hin zu mehr Nachhaltigkeit durch TripleS.

Für eine erfolgreiche Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen. Aktuell steigt die Nachfrage nach zirkulären Produkten global langsamer als erwartet. Zudem stehen derzeit nicht ausreichend geeignete Abfälle auf dem Markt zur Verfügung und das Recycling der Rohstoffe im großen Maßstab wird technisch noch weiterentwickelt. Wir sehen zudem Unsicherheiten im regulatorischen Umfeld, welche die Transformation erschweren.

Im Rahmen eines unternehmensweiten Programms zur Kreislaufwirtschaft haben BASF-Teams seit 2019 in über 50 Initiativen neue Ansätze zu den zentralen Handlungsfeldern entwickelt, verstärkt zirkuläre Rohstoffe einzusetzen, neue Materialkreisläufe zu gestalten und neue Geschäftsmodelle zu etablieren. Ab dem Jahr 2025 wird die Implementierung dieser Initiativen in den jeweiligen Geschäftseinheiten langfristig weiter vorangetrieben.

E5-5

Wir tragen dazu bei, Kreisläufe zu schließen und zu erweitern, indem wir Kreislaufösungen für die von uns bezogenen Stoffe entwickeln und umsetzen, unseren Betrieb weiter optimieren und ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen anbieten, die die Kreislaufprozesse unserer Kunden unterstützen. Zudem entwickeln wir produktspezifische Recyclingtechnologien und engagieren uns in branchenübergreifenden Netzwerken und Initiativen zur Vermeidung von Kunststoffabfällen und zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft.

Beschaffung und Einsatz von Rohstoffen

E5-2

Fossile Rohstoffe sind nach wie vor unsere wesentlichen Ausgangsstoffe und verursachen in ihrer Gewinnung und Verarbeitung Treibhausgasemissionen, die zum Klimawandel beitragen. Diese Emissionen versuchen wir zu verringern, indem wir alternative Rohstoffe nutzen. Aber auch diese Alternativen können Nachhaltigkeits Herausforderungen mit sich bringen, wie etwa Risiken in der Lieferkette. Eine Lösung sehen wir in einem Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft, bei der wir mit Prozess- und Produktinnovationen Wachstum und Ressourcenverbrauch voneinander entkoppeln.

Bei der verantwortungsvollen **Beschaffung nachwachsender Rohstoffe** nehmen wir global entsprechend unseren Einkaufsrichtlinien Rücksicht auf den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen. In den Risikoanalysen, die wir hinsichtlich unserer Beschaffungsprozesse durchführen, betrachten wir langfristig auch soziale Faktoren wie Arbeitsbedingungen und Ernährungssicherheit. Vor- und Nachteile wägen wir sorgfältig ab, zum Beispiel mithilfe von Lebenszyklusanalysen. Zugleich suchen wir den Dialog mit unseren Stakeholdern, um Zielkonflikte zu identifizieren. Damit wollen wir unter anderem den negativen Auswirkungen, die sich bei der Beschaffung von fossilen oder nachwachsenden Rohstoffen für die Umwelt ergeben, begegnen. Darüber hinaus beziehen wir kontinuierlich bei unseren Entscheidungen anerkannte Zertifizierungsstandards, etwa die des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), ein. Für unser Biomassenbilanz-Portfolio beziehen wir langfristig ausschließlich nachwachsende Rohstoffe, die

nach anerkannten Standards wie der International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) oder REDcert von der Gesellschaft für nachhaltig erzeugte Biomasse zertifiziert sind (siehe Seite [254](#)).

Wir arbeiten kontinuierlich daran, auf nachhaltigere Rohstoffalternativen umzustellen und den Rohstoffverbrauch bei der Herstellung unserer Produkte zu verringern, zum Beispiel durch effizientere Verfahren und innovative Technologien. In gemeinsamen lokalen Initiativen mit Lieferanten und weiteren Partnern entwickeln und erproben wir langfristig Ansätze für eine nachhaltigere Rohstoffversorgung. So haben wir beispielsweise im April 2024 eine Prototyp-Metallraffinerie am Standort Schwarzheide in Betrieb genommen. In der Anlage sollen zukünftig Lithium-Ionen-Batterien und Abfälle aus der Batterieproduktion für Elektrofahrzeuge recycelt werden.

Zudem setzen wir beispielsweise in unserer Produktion langfristig auf das **Massenbilanz-Prinzip**: Viele BASF-Wertschöpfungsketten nehmen ihren Anfang in Synthesegas-Anlagen und Steamcrackern. Dort werden fossile Rohstoffe, größtenteils Naphtha und Erdgas, zu Wasserstoff und Kohlenmonoxid umgesetzt oder in wichtige Grundprodukte wie Ethylen und Propylen aufgespalten. Aus deren Weiterverwertung entstehen im BASF-Verbund viele tausend Produkte. Zusätzlich zu fossilen Rohstoffen speisen wir an Produktionsstandorten in Europa, Nordamerika und Asien-Pazifik auch langfristig alternative Rohstoffe in unseren Verbund ein, die aus biobasierten und chemisch recycelten Quellen stammen, wie Bionaphtha, Biomethan und Pyrolyseöl. Für unsere Produkte nach dem Massenbilanz-Verfahren werden die benötigten fossilen Rohstoffe durch alternative Rohstoffe ersetzt. Aufgrund der gleichzeitigen Verarbeitung von fossilen, biobasierten und recycelten Rohstoffen können die Ausgangsmaterialien nicht unmittelbar physisch den daraus hergestellten Folgeprodukten zugeordnet werden. Mithilfe der Überwachung durch unabhängige Dritte wie TÜV Nord auf Basis anerkannter Zertifizierungssysteme wie REDcert2 oder ISCC PLUS kann jedoch nachverfolgt werden, dass für eine bestimmte Menge an massenbilanziertem Verkaufsprodukt eine adäquate Menge alternativer Rohstoffe eingesetzt wurde. Somit ist gewährleistet, dass für diese zertifizierten Produkte mit jedem Verkauf fossile Rohstoffe eingespart werden. Durch das Massenbilanz-Prinzip wollen wir unsere Kunden dabei unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dies kann dazu beitragen, dass BASF weniger fossile Rohstoffe einkauft und die gesetzten Nachhaltigkeitsziele erreicht.

» Weitere Informationen zum Massenbilanz-Prinzip gibt es unter basf.com/massenbilanz.

Die massenbilanzierten Produkte unterscheiden sich qualitativ nicht von konventionell hergestellten Produkten, leisten aber aufgrund der eingesetzten alternativen Rohstoffe einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit, etwa über geringere CO₂-Emissionen und einen geringeren fossilen Rohstoffbedarf. Unser massenbilanzierendes Portfolio konnten wir 2024 in vielen Bereichen ausbauen, beispielsweise mit Cycled[®]-Autoreparatlacken, biomassenbilanzierten Produkten für Kunden aus der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie sowie Produkten für ausgewählte chemische Zwischenprodukte.

Im Bereich zirkulärer Rohstoffe liegt ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf dem **chemischen Recycling** von Kunststoffen. Mit dieser Komplementärtechnologie zum mechanischen Recycling wollen wir langfristig dazu beitragen, dass weniger Kunststoffabfälle deponiert oder thermisch verwertet werden. Beim chemischen Recycling werden Kunststoffe in ihre Grundbausteine zerlegt oder in Basischemikalien umgewandelt. Hierfür kommen verschiedene Verfahren zum Einsatz, zum Beispiel Depolymerisation oder Pyrolyse. Das chemische Recycling hat Auswirkungen auf die gesamte Wertschöpfungskette – von der Beschaffung von Rohstoffen über den Einsatz von recycelten Rohstoffen bei der Herstellung von Produkten bis zu der nachgelagerten Wertschöpfungskette, in der Abfälle nicht entsorgt, sondern als Rohstoff verwendet werden können. Beim chemischen Recycling nutzen unsere Technologiepartner beispielsweise das Verfahren der Pyrolyse, um aus bislang nicht mechanisch recycelten gemischten Kunststoffabfällen oder Altreifen Pyrolyseöl zu gewinnen. Das Pyrolyseöl speisen wir im Rahmen von ChemCycling[®] als Ersatz für fossile Rohstoffe in den BASF-Verbund an Produktionsstandorten in Europa, Nordamerika und Asien-Pazifik ein und stellen unter Anwendung des Massenbilanz-Prinzips Cycled[®]-Produkte her. 2024 haben wir eine langfristige Partnerschaft mit der Encina Development Group

vereinbart, um Benzol zu beziehen, das aus Kunststoffabfällen chemisch recycelt wurde. Diesen Rohstoff planen wir ebenfalls für die Herstellung unseres Cycled[®]-Produktportfolios zu nutzen.

Die digitale Lösung xarvio[®] HEALTHY FIELDS unseres Unternehmensbereichs Agricultural Solutions ist ein gutes Beispiel für ein Geschäftsmodell, das den Ressourceneinsatz reduziert und so zu einer Kreislaufwirtschaft beiträgt. Die Lösung schafft Anreize für unsere Kunden, Ressourcen beim Anbau von Winterweizen und Gerste möglichst effizient zu nutzen. Sie bietet eine maßgeschneiderte, feldspezifische Fungizidstrategie, die die Blattgesundheit am Ende der Saison garantiert. Wird das garantierte Blattgesundheitsniveau nicht erreicht, zahlt BASF dem Kunden eine Kompensation. 2024 hat der Landmaschinenhersteller Stara eine Pflanzenschutzspritze in Lateinamerika auf den Markt gebracht, die Unkräuter in Echtzeit erkennen und behandeln kann. Die Technologie nutzt die agronomische Intelligenz von xarvio[®] Digital Farming Solutions in Kombination mit Hightech-Kameras und Software, um den Einsatz von Herbiziden zu optimieren.

E5-5

Wir verfolgen auch das Ziel, Produktkreisläufe zu schließen. Ein Beispiel dafür ist loopamid[®]. Diese innovative Lösung wurde von BASF entwickelt, um die Kreislaufwirtschaft in der Modeindustrie zu unterstützen und Textilabfälle aus Polyamid 6 (PA6) zu recyceln. Aufgrund ihrer Fähigkeit, alle Gewebemischungen wie PA6 und Elasthan zu tolerieren, ermöglicht die Technologie hinter loopamid[®] das Textil-zu-Textil-Recycling von Industrietextilabfällen und Atkleidern aus der nachgelagerten Wertschöpfungskette. Die Fasern und Materialien können über mehrere Kreisläufe recycelt werden. Gleichzeitig sind die Materialeigenschaften identisch mit denen von herkömmlichem Polyamid.

E5-2

Ein wesentliches Instrument zur langfristigen, globalen **Steuerung des Produktportfolios**, basierend auf der Nachhaltigkeitsleistung unserer Produkte, ist unsere TripleS-Methode (Sustainable Solution Steering). Wir bewerten unser relevantes Produktportfolio² anhand dieser Methode und kategorisieren Produkte hinsichtlich ihrer Anwendungen und regionaler Aspekte unter anderem auch bezüglich Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft. Mit dieser Steuerungsmethode können wir unser Portfolio auch hinsichtlich der Aspekte der Kreislaufwirtschaft und der Ressourceneffizienz weiterentwickeln. Damit wollen wir positiv dazu beitragen, die Beschaffung fossiler Rohstoffe zu reduzieren, indem wir den Einsatz recycelter Rohstoffe sowie geschlossener Produktkreisläufe unterstützen. Durch Letzteres könnte der Abfall entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter reduziert werden. Werden im Rahmen von TripleS Produkte mit Nachhaltigkeitsherausforderungen identifiziert, klassifizieren wir sie entweder als Monitored oder, im Fall erheblicher Herausforderungen, als Challenged. Für beide Kategorien ist eine Beschreibung möglicher Maßnahmen verpflichtend. Im Fall von Challenged-Produkten entwickeln wir eigene Aktionspläne. Diese umfassen etwa Forschungsprojekte und Reformulierungen zur Produktoptimierung oder zu alternativen Produkten. Um unser Portfolio konsequent nachhaltiger auszurichten, stellen wir die Vermarktung aller Challenged-Produkte grundsätzlich innerhalb von fünf Jahren nach deren Erstbewertung ein. Weitere Angaben zur TripleS-Methode machen wir im Kapitel „Allgemeine Angaben“ unserer Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [161](#).

Abfallmanagement

Wir engagieren uns entlang unserer Wertschöpfungskette, um die Materialverbräuche möglichst gering zu halten. Von Lieferanten fordern wir, dass sie international anerkannte Umweltstandards einhalten. Wir unterstützen unsere Lieferanten dabei, Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, etwa beim Umgang mit Abfällen.

Durch ein zielgerichtetes **Abfallmanagement**, das im Corporate Requirement „Environmental Protection“ festgelegt ist, wollen wir Materialien wiederverwerten, beispielsweise durch Recycling, und Entsorgungsmengen auf einem möglichst geringen Niveau halten. Bei diesem kontinuierlichen Prozess

² Die Definition des relevanten Portfolios und weiterführende Informationen finden Sie im TripleS-Handbuch unter basf.com/de/sustainable-solution-steering.

erfassen wir systematisch unsere Stoffströme und folgen einer klaren Hierarchie: Wir wollen Abfälle weitestgehend vermeiden, etwa indem wir unsere Prozesse immer weiter optimieren oder neue Produktionsverfahren entwickeln. Hier greift unsere Verbundstruktur mit ihren vernetzten Anlagen und Wertschöpfungsketten: Nebenprodukte einer Anlage dienen an anderen Stellen im BASF-Verbund als Rohstoffe, wodurch wir Abfälle vermeiden und die eingesetzten Ausgangsmaterialien möglichst effizient nutzen. Kommt eine Nutzung innerhalb der Verbundstrukturen nicht infrage, prüfen wir Möglichkeiten für eine stoffliche oder thermische Verwertung. Für Materialien, die wir nicht verwerten können oder aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht verwerten dürfen, haben wir Prozesse zur sicheren, sach- und umweltgerechten Entsorgung etabliert. Greifen wir hierfür auf externe Entsorgungsbetriebe zurück, führen wir regelmäßig Audits durch und überprüfen so die fachgerechte Entsorgung. Damit leisten wir auch einen Beitrag zum vorsorgenden Bodenschutz und verhindern, dass Abfälle von heute zu Altlasten von morgen werden.

Globale Ziele

E5-3

Wir kategorisieren im Rahmen unserer TripleS-Methode unser relevantes Produktportfolio³ in fünf Segmente: Pioneer, Contributor, Standard, Monitored und Challenged. Die Summe der Pioneer- und Contributor-Produkte fassen wir als Sustainable-Future Solutions zusammen. Produkte aus diesen Kategorien leisten einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette, etwa Körperpflegeprodukte aus biobasierten und biologisch abbaubaren Polymeren oder Dämmstoffe, die Energie beim Kunden einsparen. Mit Sustainable-Future Solutions leisten wir einen positiven Beitrag durch unser Produktportfolio. Dazu gehören auch die Aspekte der Ressourcennutzung und der Kreislaufwirtschaft. Es werden bei diesen Produkten beispielsweise vermehrt recycelte Rohstoffe eingesetzt. Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass mehr als 50 % des BASF-Umsatzes, der für TripleS relevant ist, bis 2030 auf Sustainable-Future Solutions entfallen sollen (2024: 46,3 %). Mit TripleS steuern wir unser Produktportfolio sowie die Arbeit unserer Forschungs- und Entwicklungseinheiten in Richtung nachhaltiger Lösungen. Indem wir unter anderem vermehrt recycelte Rohstoffe einsetzen und durch zirkuläre Lösungen Rohstoffe effizienter nutzen, wollen wir negative Auswirkungen durch die Beschaffung und den Einsatz fossiler Rohstoffe reduzieren. Dies kann auch den Abfall entlang der Wertschöpfungskette reduzieren. Weitere Angaben zur Methodik dieses Ziels erläutern wir im Kapitel „Allgemeine Angaben“ unserer Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [161](#).

Neben diesem Ziel, mit dem wir den Anteil unserer nachhaltigeren Produkte steigern wollen, haben wir uns 2024 ein neues Ziel für die Kreislaufwirtschaft gesetzt. Das Ziel wurde 2024 vom BASF-Vorstand auf Basis der TripleS-Methode beschlossen. Diese Methode und das damit verbundene Ziel basieren auf klar definierten und im Methodenhandbuch nachvollziehbaren Kriterien in den jeweiligen ESG-Themenfeldern. Zur geschäftsbezogenen, nachhaltigeren Steuerung des Produktportfolios liegt aktuell kein allgemein-quantitativer, wissenschaftlicher Rahmen vor, an dem Unternehmen sich bei einer Zielsetzung orientieren könnten. Bei der Zielsetzung wurden unter anderem regionale Gesetzgebungen hinsichtlich Kreislaufwirtschaft und die darin beschriebenen zu erwartenden Anforderungen an unsere Kunden berücksichtigt. Wir streben an, bis 2030 einen Umsatz von 10 Milliarden € aus Loop Solutions für unsere Kunden zu erzielen (2024: 5,7 Milliarden €). Unter Loop Solutions verstehen wir Produkte, die entsprechend TripleS als Pioneer oder Contributor einen positiven Beitrag zur Kategorie Kreislaufwirtschaft leisten. Die Summe der absoluten Umsätze dieser Produkte fassen wir als Loop Solutions zusammen. Dies sind Produkte, die vollständig oder teilweise auf erneuerbaren oder recycelten Rohstoffen basieren, Recyclingprozesse unterstützen, die Haltbarkeit von Materialien erhöhen oder deren Lebensdauer verlängern. Zum Beispiel lassen sich Mehrschichtverpackungen, die mit unseren wasserbasierten Epotal®-Klebstoffen hergestellt wurden, beim Recycling wieder einfach in ihre einzelnen Wertstoffe trennen und weiterverwerten. Mit diesem Ziel wollen wir Abfall entlang der

³ Die Definition des relevanten Portfolios und weiterführende Informationen finden Sie im TripleS-Handbuch unter basf.com/de/sustainable-solution-steering.

Wertschöpfungskette reduzieren und einen positiven Beitrag leisten, um Rohstoffe effizienter einzusetzen. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des TripleS-Ziels werden auch die Produkte überprüft, die einen Beitrag zu dem Ziel für die Kreislaufwirtschaft leisten, um unseren Fortschritt auf dem Weg zur Erreichung unseres Ziels zu messen und zu evaluieren.

BASF verfolgt damit eine ganzheitliche Strategie, um eine Kreislaufwirtschaft zu unterstützen und gleichzeitig unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Um diese zwei produktspezifischen Ziele zu erreichen, werden wir unsere Rohstoffbasis nachhaltiger weiterentwickeln – hin zu mehr Kreislaufwirtschaft. Dafür haben wir sowohl Policies als auch Maßnahmen aufgesetzt. Mit unseren Zielen wollen wir entsprechend überprüfen, ob unsere Strategien und Maßnahmen greifen und wir zur Kreislaufwirtschaft beitragen.

Ein dediziertes Ziel für unser Abfallmanagement ist nicht geplant. Unser Fokus liegt auf dem effizienten Einsatz unserer Rohstoffe in unseren Anlagen. Wir erreichen eine ständige Steigerung der Effizienz mit zielgerichteten Maßnahmen (siehe Seite [251](#)) und verringern dadurch auch das Abfallaufkommen unserer Produktion.

Parameter

Ressourcenzuflüsse

E5-4

Gas und erdölbasierte petrochemische Grundstoffe wie Naphtha und Benzol zählen, bezogen auf das Volumen, zu den wesentlichen Ausgangsstoffen für BASF. Flüssiggas und Erdgas nutzen wir als Brennstoffe zur Erzeugung von Energie und Dampf sowie als Rohstoffe zur Herstellung wichtiger Basischemikalien wie Ammoniak oder Acetylen. Naphtha speisen wir vor allem in unsere Steamcracker ein. Dort wird es unter anderem in Olefine und Aromaten aufgespalten. Die Olefine wie Ethylen, Propylen und Butene sind wichtige Ausgangsstoffe für zahlreiche BASF-Wertschöpfungsketten. Aromaten wie Benzol oder Toluol setzen wir unter anderem zur Herstellung von technischen Kunststoffen ein. Wasser als Ressource wird im Kapitel „E3 Wasser“ (ab Seite [221](#)) erläutert. Investitionen in Sachanlagen wie der Aufbau neuer oder die Erweiterung von Kapazitäten bestehender Produktionsanlagen sind für uns als Chemieunternehmen von entscheidender Bedeutung. Diese werden im Lagebericht im Kapitel „Wesentliche Investitionen und Portfoliomaßnahmen“ behandelt (siehe Seite [33](#)). Durch einen hohen Grad an Vorwärts- und Rückwärtsintegration können wir Ausgangsstoffe für unsere Wertschöpfungsketten effizient und ressourcenschonend innerhalb des BASF-Verbunds herstellen. Wir prüfen fortlaufend, ob wir fossile und petrochemische Rohstoffe durch nachwachsende oder Rezyklatbasierte Alternativen ersetzen können.

Unsere nachwachsenden Rohstoffe basieren hauptsächlich auf pflanzlichen Ölen, Fetten, Getreide, Zucker und Ethanol. Wir nutzen diese etwa zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie oder zur Gewinnung natürlicher Wirkstoffe für die Kosmetikindustrie. Darüber hinaus speisen wir nachwachsende Rohstoffe wie Biomethan oder Bionaphtha als Ersatz für fossile Rohstoffe in unseren Verbund ein (siehe Seite [250](#)).

Wir erfassen die Menge unserer bezogenen Rohstoffe durch die Ermittlung und Aufsummierung ihrer Gewichte, wobei Feststoffe gewogen werden. Bei Flüssigkeiten und Gasen wird das Volumen gemessen und über die Dichte das Gewicht berechnet. Bei der Beschaffung der Rohstoffe folgen wir unseren globalen, verbindlichen Einkaufsrichtlinien und erwarten die Einhaltung unseres Verhaltenskodex für Lieferanten.

Beim Einsatz fossiler und nachwachsender Rohstoffe betrachten wir ökonomische Kriterien, Aspekte der Versorgungs-, Prozess- und Produktsicherheit, die Verfügbarkeit verschiedener Rohstoffe sowie mögliche **Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit** in der Wertschöpfungskette. Insgesamt haben wir 2024 30,4 Millionen Tonnen Rohstoffe eingekauft, die wir in der Regel auch im gleichen Jahr einsetzen. Davon

waren 1,2 Millionen Tonnen nachwachsende Rohstoffe, hauptsächlich basierend auf pflanzlichen Ölen, Fetten, Getreide und Zucker.

Wir kaufen nachwachsende Rohstoffe nach unseren Grundsätzen für eine nachhaltige Beschaffung ein. Die Erwartungen an unsere Lieferanten haben wir in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben. In gemeinsamen Initiativen mit Lieferanten und weiteren Partnern entwickeln und erproben wir Ansätze für eine nachhaltigere Rohstoffversorgung. Unsere Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe umfassen sowohl ökologische als auch soziale Kriterien.

Von den von uns im Jahr 2024 eingekauften nachwachsenden Rohstoffen waren 24 % zertifiziert, beispielsweise durch RSPO, REDcert-EU, ISCC-EU oder ISCC PLUS. Nicht für alle nachwachsenden Rohstoffe ist ein Zertifizierungsstandard vorhanden. Im Rahmen unseres Engagements für mehr Nachhaltigkeit engagieren wir uns dort, wo ein solcher derzeit noch fehlt.

Zu unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen zählen **Palmöl und Palmkernöl** sowie deren Derivate. Wir nutzen diese hauptsächlich zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Kosmetik-, Wasch-, Reinigungs- und Nahrungsmittelindustrie. Wir wollen sicherstellen, dass palmbasierte Rohstoffe aus zertifiziert nachhaltigen Quellen stammen. Seit 2004 sind wir Mitglied des RSPO und bringen uns in weitere nationale und internationale Initiativen ein, zum Beispiel in das deutsche Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) oder die Organisation High Carbon Stock Approach (HCSA). Basierend auf unserem gruppenweit gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir unsere Erwartungen an Lieferanten in der palmbasierten Wertschöpfungskette in einer ergänzenden Beschaffungsrichtlinie festgeschrieben (BASF Palm Sourcing Policy). Darin werden Aspekte wie der Schutz von Wäldern und Torfland, die Wahrung von Arbeitnehmerrechten und den Rechten indigener Bevölkerung sowie die Einbeziehung von kleinbäuerlichen Strukturen oder Standards bei Zertifizierung und Rückverfolgbarkeit behandelt. Damit wollen wir negative Auswirkungen, die durch unsere Beschaffung von nachwachsenden Rohstoffen entstehen können, für palmbasierte Rohstoffe adressieren. Als Teil unseres Lieferanten- und Risikomanagements nutzen wir die Internetplattform Palmoil.io des Technologieunternehmens MapHubs für ein Monitoring potenzieller Abholzungsaktivitäten, die unsere Palm Sourcing Policy verletzen. Unser Unternehmensbereich Care Chemicals veröffentlicht seit 2023 jährlich einen umfassenden **Responsible Sourcing Report**. In diesem berichten wir über unsere Maßnahmen und Fortschritte für mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Palm-Wertschöpfungskette sowie den Wertschöpfungsketten weiterer erneuerbarer Rohstoffe.

Im Jahr 2024 haben wir 11,3 Kilotonnen recycelte Rohstoffe bezogen. Dies entspricht 0,04 % unserer Rohstoffe. Dazu gehörte unter anderem Pyrolyseöl, das mithilfe chemischen Recyclings aus Kunststoffabfällen oder Altreifen gewonnen wurde (siehe Seite [250](#)).

Über langjährige Erfahrung und einen hohen Spezialisierungsgrad verfügen wir beim Recycling von **Edelmetallen** wie Platin, Palladium oder Rhodium. Diese kommen etwa in Fahrzeug- und Chemiekatalysatoren zum Einsatz. Wir nutzen die von uns zurückgewonnenen Edelmetalle größtenteils als Rohstoffe bei der Herstellung neuer Produkte für die Automobil-, Spezialchemie-, Halbleiter- und Grüne-Wasserstoff-Industrie.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Recycling **mineralischer Rohstoffe**. So treiben wir beispielsweise innovative Technologien und Lösungen zur Rückgewinnung von Metallen wie Lithium, Nickel, Kobalt und Mangan aus ausgedienten Lithium-Ionen-Batterien voran. Mit dem wachsenden Markt für Elektrofahrzeuge steigt zudem der Bedarf für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Als ein führender Hersteller von Batteriematerialien mit lokalen Produktionskapazitäten in den drei Hauptmärkten Asien, Europa und Nordamerika verfügt BASF über umfassendes Know-how in der Batteriechemie und Verfahrenstechnik. Diese Kompetenzen nutzen wir, um gemeinsam mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette auch das Batterierecycling als zusätzliches Wachstumsfeld zu erschließen.

Ressourcenabflüsse

E5-5

Die Produktion und Veredelung von Chemikalien sind Kern unseres Geschäfts. Unser umfangreiches Produktportfolio reicht von Chemikalien und Materialien über Industrielösungen, Oberflächentechnologien, Ernährung und Pflege bis hin zu landwirtschaftlichen Lösungen. Wir liefern Produkte und Dienstleistungen an rund 74.000 Kunden⁴ aus den verschiedensten Branchen in nahezu alle Länder der Welt. Unser Kundenportfolio besteht größtenteils aus globalen Großkunden und mittelständischen Unternehmen, die unsere Produkte weiterverarbeiten. Nur einzelne Produkte, beispielsweise im Bereich der Landwirtschaft, werden auch direkt an Endverbraucher vermarktet. Deshalb folgen wir der Annahme, dass unsere Produkte keine signifikant hohe Materialnutzungsrate oder rezyklierbaren Anteile aufweisen.

Unsere Produkte werden häufig dafür verwendet, langlebige und leistungsstarke Lösungen herzustellen, beispielsweise Elektromotoren für Fahrzeuge oder Dämmstoffe für die Bauindustrie. Wir setzen bei der Herstellung verstärkt auf alternative Rohstoffe und Prozesse, um Materialkreisläufe zu schließen und Abfälle zu reduzieren (siehe Seite 248). Dazu gehören insbesondere unsere Cycled[®]-Produkte, denen wir über das Massenbilanz-Prinzip Pyrolyseöl zuordnen, das wir als Ersatz für fossile Rohstoffe in den BASF-Verbund eingespeist haben. Wir leisten unseren Beitrag zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft und zur Erhöhung der Ressourcennutzung, indem wir unseren Kunden Produkte anbieten, die den Recyclingprozess unterstützen, die Haltbarkeit von Materialien erhöhen oder deren Lebensdauer verlängern. Wir haben die TripleS-Methode in die Bewertung unserer Forschungs- und Entwicklungsprozesse (F&E) eingebettet, um unter anderem auch die Anforderungen der EU-Kommission zu „Safe and Sustainable by Design“ zu berücksichtigen. Mit TripleS schaffen wir Transparenz hinsichtlich des Nachhaltigkeitsbeitrags unseres Produktportfolios sowie zukünftiger Produkte, die im Rahmen von F&E entwickelt werden, auch unter Berücksichtigung zirkulärer Designprinzipien. Wir überprüfen, welche Herausforderungen unsere Produkte in Bezug auf Nachhaltigkeit haben, und steuern unser Portfolio in Richtung nachhaltigerer Lösungen. Im Rahmen unseres Programms zur Kreislaufwirtschaft untersuchen wir unter anderem auch die Recyclingfähigkeit unserer eigenen Produkte. Ein Beispiel dafür ist das Produkt loopamid[®], welches das Textil-zu-Textil-Recycling von Industrietextilabfällen und Altkleidern ermöglicht (siehe Seite 251).

Wir können den Einsatz fossiler Rohstoffe verringern, indem wir beispielsweise anteilig oder vollständig nachwachsende oder recycelte Rohstoffe bei der Produktherstellung einsetzen. Hierzu werden bei der Herstellung bestimmter BASF-Produkte recycelte oder biobasierte Rohstoffe in die Produktion eingespeist und rechnerisch den Endprodukten zugeordnet. Wir nutzen hierfür das Massenbilanz-Prinzip. Aufgrund der gleichzeitigen Verarbeitung von fossilen, biobasierten und recycelten Rohstoffen können die Ausgangsmaterialien nicht unmittelbar physisch den daraus hergestellten Folgeprodukten zugeordnet werden. Diese Zuordnung wird durch unabhängige Dritte wie TÜV Nord auf Basis anerkannter Zertifizierungssysteme wie REDcert² oder ISCC PLUS überwacht. Dadurch kann BASF nachverfolgen, dass für eine bestimmte Menge an massenbilanziertem Verkaufsprodukt eine adäquate Menge alternativer Rohstoffe eingesetzt wurde. Somit ist gewährleistet, dass für diese zertifizierten Produkte mit jedem Verkauf fossile Rohstoffe eingespart werden.

» Weitere Informationen dazu gibt es unter basf.com/massenbilanz.

Im Jahr 2024 fielen bei BASF 2,18 Millionen Tonnen Abfall an. Wie in der Chemiebranche üblich gehören dazu beispielsweise Metalle, Kunststoffabfälle sowie Reaktions- und Destillationsrückstände. Davon wurden 1,09 Millionen Tonnen beseitigt. Dem Konzept der Kreislaufwirtschaft folgend prüfen wir bei allen Abfällen fortlaufend Möglichkeiten der stofflichen oder thermischen Verwertung. 2024 konnten wir somit 1,09 Millionen Tonnen unserer Abfälle einer neuen Nutzung zuführen. 1,70 Millionen Tonnen (77,8 %)

⁴ Die Zahl der Kunden bezieht sich auf alle externen Gesellschaften (sold-to parties), die im jeweiligen Geschäftsjahr Verträge mit der BASF-Gruppe hatten, aus denen Umsätze generiert wurden.

unserer Abfälle konnten nicht recycelt werden. Für nicht verwertbare Abfälle ermitteln und evaluieren wir kontinuierlich die sichersten und umweltverträglichsten Entsorgungswege. Bei den auf Deponien entsorgten gefährlichen Abfällen handelt es sich primär um belasteten Bauschutt, der aufgrund rechtlicher Vorgaben nicht recycelt werden darf. Abfälle werden von BASF vor ihrer Entsorgung nach der geltenden Gesetzgebung klassifiziert und ihr Umfang durch Wiegen beim Entsorger ermittelt. Die durch Wägung ermittelten Daten sind die Grundlage der abzurechnenden Behandlungs- beziehungsweise Entsorgungskosten. Eine generelle Beschreibung unserer Messmethoden und eine Darstellung des Datenerhebungsverfahrens für Umweltdaten, zu denen auch die Abfallmengen gehören, sowie allgemeine Informationen zur Schätzung oder Rundung einzelner Nachhaltigkeitsparameter finden sich unter „Allgemeine Angaben“ in der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [150](#).

Abfallaufkommen der BASF-Gruppe 2024

Millionen Tonnen	Gefährlicher Abfall		Nicht gefährlicher Abfall	
	2024		2024	
Verwertung				
Stofflich verwertet (recycelt)		0,16		0,32
Thermisch verwertet		0,47		0,14
Verwerteter Abfall		0,63		0,46
Beseitigung				
Durch Verbrennen (ohne Energiegewinnung)		0,63		0,05
Auf Übertagedeponie		0,09		0,18
Andere		0,11		0,04
Beseitigter Abfall		0,83		0,26
Gesamtes Abfallaufkommen		1,46		0,73

EU-Taxonomie

Die Europäische Union (EU) strebt an, im Rahmen des Green Deal bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Die EU-Taxonomie dient dabei als Instrument, indem sie ein einheitliches Klassifizierungssystem für wirtschaftliche Aktivitäten schafft, die einen positiven Beitrag zur Umwelt leisten.

Gemäß der EU-Taxonomie-Verordnung sowie den ergänzenden delegierten Rechtsakten weisen wir zu diesen Wirtschaftsaktivitäten in der nichtfinanziellen Erklärung den Anteil unserer taxonomiefähigen und -konformen gruppenweiten Umsätze, Investitionen (CapEx) und Betriebsausgaben (OpEx) für das Jahr 2024 aus. Betrachtet wird der positive Beitrag unserer wirtschaftlichen Tätigkeiten zu den sechs folgenden Umweltzielen: „Klimaschutz“, „Anpassung an den Klimawandel“, „Nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen“, „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“, „Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ und „Schutz und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme“.

BASF-Aktivitäten, die noch nicht durch die EU-Taxonomie abgedeckt und als solche gemäß Taxonomie nicht relevant sind, werden den delegierten Rechtsakten folgend als nicht taxonomiefähig ausgewiesen. Dies betrifft weite Teile der BASF-Aktivitäten, die gleichwohl im Einklang mit den Umweltzielen der EU stehen können und deutlich zur Vermeidung von CO₂-Emissionen innerhalb von BASF und bei BASF-Produkten beitragen. Eine systematische Analyse der Nachhaltigkeitsleistung sämtlicher BASF-Produkte nehmen wir mittels unserer TripleS-Methode vor (siehe Seite [161](#)).

Für die Ableitung der genannten finanziellen Kennzahlen haben wir auf Basis der Analyse unseres Produktportfolios die nachfolgenden Wirtschaftstätigkeiten im Sinne der EU-Taxonomie unter den sechs Umweltzielen als relevant für BASF identifiziert:

- Herstellung von Batterien¹
- Herstellung von energieeffizienten Gebäudeausrüstungen¹
- Herstellung von Wasserstoff
- Herstellung von Soda
- Herstellung von Chlor
- Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien
- Herstellung von wasserfreiem Ammoniak
- Herstellung von Salpetersäure
- Herstellung von Kunststoffen in Primärformen
- Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen
- Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen

Um Doppelzählungen zu vermeiden, erfolgte die Zuordnung zu einer ermöglichenden Tätigkeit nur, wenn ein taxonomiefähiges Produkt oder Projekt nicht bereits unter einer anderen Aktivität berücksichtigt wurde. BASF-Produkte ermöglichen zudem die Herstellung von Technologien für erneuerbare Energie oder CO₂-arme Mobilität. Da sich die Taxonomie jedoch auf die Herstellung der Technologien fokussiert und somit Vorprodukte ausschließt, haben wir diese Aktivitäten gemäß EU-Taxonomie als nicht taxonomiefähig eingestuft.

Neben unserem Hauptgeschäft, der Erzeugung chemischer Produkte, haben wir weitere Aktivitäten identifiziert, die wir auf ihre Wesentlichkeit, bezogen auf die Anteile an Umsatz, Investitionen oder Betriebsausgaben, untersucht haben. Für das Berichtsjahr 2024 haben wir zusätzlich die Wirtschaftsaktivität Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen unter dem Umweltziel „Klimaschutz“ als relevant bewertet. Für Zwecke der Meldebögen gemäß Annex XII der delegierten Verordnung 2021/2178 weisen wir darauf hin, dass wir Aktivitäten im Bereich

¹ Ermöglichende Tätigkeiten im Sinne der EU-Taxonomie

Stromerzeugung durchführen. Bezogen auf die Investitionen zeigte sich hierbei im Geschäftsjahr 2024 erstmals die Aktivität Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen als wesentlich. Als unwesentlich lassen sich folgende Tätigkeiten identifizieren: Stromerzeugung mittels Fotovoltaik-Technologie; Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie; Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme; Stromerzeugung aus fossilen gasförmigen Brennstoffen; Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem. BASF hat keine Aktivitäten im Bereich Kernenergie.

BASF weist keine taxonomiefähigen Aktivitäten unter dem Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ aus. Zum einen, um Doppelzählungen mit bereits unter dem Umweltziel „Klimaschutz“ erfassten Wirtschaftsaktivitäten zu vermeiden. Zum anderen erfordert die Taxonomiefähigkeit unter dem Anpassungsziel, gemäß Bekanntmachung der EU-Kommission, die Vorlage eines Investitionsplans für die Implementierung von Anpassungslösungen, welcher BASF nicht im Sinne der EU-Taxonomie-Verordnung vorliegt.

Taxonomiefähige Umsätze, Investitionen und Betriebsausgaben für alle sechs Umweltziele

Die Prüfung unserer Umsätze auf Taxonomiefähigkeit erfolgte auf Basis der Umsätze, wie wir sie im Konzernabschluss der BASF-Gruppe definieren und ausweisen (siehe Seite 358). Der Anteil der taxonomiefähigen Umsätze am Gesamtumsatz unter Berücksichtigung aller sechs Umweltziele betrug im Jahr 2024 11,7 %. Der größte Beitrag entfiel auf die Herstellung von Kunststoffen in Primärformen sowie die Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien. Beide Aktivitäten sind dem Umweltziel „Klimaschutz“ zuzuordnen. Der Anteil der taxonomiefähigen Investitionen (inklusive Akquisitionen, ohne Goodwill gemäß EU-Taxonomie-Verordnung) an den im Konzernabschluss ausgewiesenen Gesamtinvestitionen betrug 21,4 %. Wesentlich dazu beigetragen haben Investitionen in die Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien sowie in die Herstellung von Kunststoffen in Primärformen. Diese Aktivitäten zahlen ebenfalls auf das Umweltziel „Klimaschutz“ ein. Für die Betriebsausgaben wurden die nicht aktivierten Kosten für Forschung und Entwicklung², Ausgaben für Wartung und Reparatur sowie kurzfristige Leasingaufwendungen berücksichtigt. Die Definition der Betriebsausgaben folgt der EU-Taxonomie-Verordnung; die Betriebsausgaben werden in dieser Form nicht im Konzernabschluss ausgewiesen. Für eine Produktionsanlage mit einer taxonomiefähigen Aktivität werden ihre gesamten Investitionen und Betriebsausgaben als taxonomiefähig angerechnet. Die taxonomiefähigen Betriebsausgaben lagen bei 11,7 % der gesamten Betriebsausgaben. Der größte Beitrag entfiel unter dem Ziel „Klimaschutz“ auf die Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien sowie auf die Herstellung von Kunststoffen in Primärformen.

Taxonomiekonforme Umsätze, Investitionen und Betriebsausgaben

Die von BASF identifizierten taxonomiefähigen Aktivitäten können als taxonomiekonform eingestuft werden, wenn sie einen wesentlichen Beitrag zu einem der sechs Umweltziele leisten, dabei erhebliche Beeinträchtigungen der anderen Umweltziele vermeiden und gleichzeitig ein sozialer Mindestschutz gewährleistet wird. Die Überprüfung des wesentlichen Beitrags sowie der Beeinträchtigung weiterer Umweltziele erfolgte, wie im Vorjahr, in einem dreistufigen Verfahren. Die **erste Stufe** umfasste eine auf BASF-internen Produktdatenbanken aufbauende Analyse mit zwei Bausteinen:

- Die Herstellung von Produkten wurde hinsichtlich der Verwendung kritischer Stoffe gemäß Anlage C³ der delegierten Verordnung (EU) 2023/2485 der EU-Kommission analysiert, um eine erhebliche Beeinträchtigung der Vermeidung oder Verminderung der Umweltverschmutzung gemäß EU-Taxonomie zu vermeiden. Dies umfasste auch die Nutzung im Produktionsprozess. Experten beurteilten und dokumentierten jeweils fallspezifisch, dass keine anderen geeigneten Alternativstoffe oder -technologien auf dem Markt verfügbar waren.

² Für die Ableitung der taxonomiefähigen Kosten für Forschung und Entwicklung werden die Kriterien der Tätigkeit Marktnahe Forschung, Entwicklung und Innovation (zum Beispiel Technologie-Reifegrad von mindestens 6) herangezogen.

³ Auf die Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen ausgerichtete allgemeine Kriterien für die Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung in Bezug auf die Verwendung und das Vorhandensein von Chemikalien

- Kunststoffe in Primärformen wurden hinsichtlich ihres Anteils an erneuerbaren Rohstoffen im Produkt analysiert. Sie wurden nur weiter betrachtet, wenn dieser Anteil mindestens 5 % betrug und so potenziell ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz durch teilweise oder vollständige Herstellung aus erneuerbaren Rohstoffen geleistet wurde. Durch Massenbilanz-Ansätze allokierte Anteile (siehe Seite [250](#)) wurden dabei nicht in Betracht gezogen, weil ihre Akzeptanz unter der EU-Taxonomie noch nicht abschließend geklärt ist. Aus diesem Grund wurden auch BASF-Produkte auf Basis chemisch recycelter Rohstoffe bei der Bewertung nicht weiter betrachtet. Mechanisches Recycling spielte für BASF in diesem Zusammenhang keine Rolle.

In der **zweiten Stufe** der Bewertung erfolgte für die potenziell taxonomiekonformen Produkte die Überprüfung des wesentlichen Beitrags zum Klimaschutz gemäß den aktivitätsspezifischen Kriterien. Dabei wurden unter anderem die Treibhausgasemissionen europäischer und außereuropäischer Anlagen zur Herstellung von Soda und Chemikalien sowie Salpetersäure mit den Durchschnittswerten der effizientesten Anlagen des europäischen Emissionshandels verglichen. Bei der Herstellung von Wasserstoff, Chlor, Ammoniak und Kunststoffen in Primärformen erfolgte der Abgleich mit den aktivitätsspezifischen quantitativen Kriterien, etwa der Energie- oder Emissionsintensität eines Produkts. Die Basis bildete hier eine von BASF entwickelte digitale Lösung zur Ermittlung produktspezifischer CO₂-Emissionen (siehe Seite [194](#)). Für die Bewertung der Investition in die Herstellung von CO₂-freiem Wasserstoff am Standort Ludwigshafen (Bau eines Protonenaustausch-Membran-Elektrolyseurs) wurden zusätzlich eine Förderzusage durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und eine Studie des Umweltbundesamts bezüglich der Treibhausgasemissionen der Wasserstoffproduktion herangezogen. Erstmals erfolgte im Berichtsjahr 2024 die Überprüfung des wesentlichen Beitrags zum Umweltziel „Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ für die Herstellung pharmazeutischer Wirkstoffe. Für diese erfolgte ein Abgleich mit den aktivitätsspezifischen Kriterien eines Produkts.

In der **dritten Stufe** der Bewertung wurde schließlich überprüft, ob die identifizierten Produkte andere Umweltziele erheblich beeinträchtigten. Die Prüfung umfasste unter anderem die Analyse der Risiken durch den Klimawandel mithilfe von Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertungen. An Standorten mit materiellem Klimarisiko wurde zusätzlich das Vorhandensein von Anpassungslösungen analysiert und bewertet. Die Vermeidung wesentlicher Beeinträchtigungen von Wasser- und Meeresressourcen⁴, der Biodiversität und der Ökosysteme⁵ sowie die Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung wurden für Produktionsanlagen in Europa aufgrund umfassender und einheitlicher regulatorischer Vorgaben als gegeben angesehen und zusätzlich über Datenabfragen abgesichert. Bei außereuropäischen Anlagen erfolgte eine fallspezifische Beurteilung der Konformität. Die Grundlage bildeten hier gemeinsame Einschätzungen lokaler und zentraler Fachleute, basierend auf der Vorlage von Belegen für lokale Produktionsanforderungen.

Die Kriterien für den **sozialen Mindestschutz** als weitere Säule der Taxonomiekonformität gemäß Artikel 18 der EU-Taxonomie-Verordnung wurden – unabhängig vom gestuften Verfahren bei den Kriterien „Beitrag zum Klimaschutz“ und „Beeinträchtigung weiterer Umweltziele“ – aktivitätenübergreifend für die BASF-Gruppe zu den vier Kernthemen Menschenrechte (einschließlich Rechte der Mitarbeitenden), Bestechung/Korruption, Besteuerung und fairer Wettbewerb überprüft. Der soziale Mindestschutz wurde unter anderem gewährleistet durch einen systematischen, integrierten und risikobasierten Ansatz zur Wahrung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten (siehe Seite [154](#)), durch globale Arbeits- und Sozialstandards (siehe Seite [274](#)) sowie durch den Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite [295](#)).

Der Anteil der taxonomiekonformen **Umsatzerlöse** im Jahr 2024 betrug 1,2 % der gesamten Umsatzerlöse, die wir im Konzernabschluss der BASF-Gruppe definieren und ausweisen (siehe

⁴ Bei Standorten ohne Wassernutzung oder eigene Wasseraufbereitung wird der Schutz von Wasser- und Meeresressourcen als gegeben angesehen.

⁵ Für die Analyse biodiversitätssensibler Gebiete wurde ein Radius von drei Kilometern um die Produktionsstandorte festgelegt.

Seite [358](#)). Den größten Beitrag leistete dabei die Herstellung von Batterien (0,9 %). Der Anteil der taxonomiekonformen Investitionen (inklusive Akquisitionen, ohne Goodwill gemäß EU-Taxonomie) an den im Konzernabschluss ausgewiesenen Gesamtinvestitionen betrug 3,7 %. Wesentlich dazu beigetragen haben mit 2,6 % **Investitionen** in die Herstellung von Batterien (Zugänge Sachanlagen). Wir investieren auch in eine Anlage zur Produktion von CO₂-freiem Wasserstoff, die erst in den kommenden Jahren in Betrieb genommen wird. Diese erfüllt bereits die Kriterien für Taxonomiekonformität und wird entsprechend als Investition gemäß Anhang I, Ziffer 1.1.2.2. a) der delegierten Verordnung 2021/2178 ausgewiesen. Die taxonomiekonformen **Betriebsausgaben** lagen bei 1,7 % der gesamten Betriebsausgaben, wobei sich der größte Beitrag aus der Wirtschaftstätigkeit Herstellung von Batterien (1,1 %) ergab. Es ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen der taxonomiekonformen Umsatzerlöse, Investitionen und Betriebsausgaben.

Dass die Taxonomiekonformität im Vergleich zur Taxonomiefähigkeit nach wie vor deutlich geringer ist, lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. So weist etwa nur ein geringer Anteil der Kunststoffe in Primärformen einen Anteil erneuerbarer Rohstoffe oberhalb des Schwellenwerts (5 %) auf. Darüber hinaus wird der Anteil taxonomiekonformer Aktivitäten dadurch verringert, dass viele Anlagen die von der EU-Taxonomie herangezogenen Benchmarks überschreiten. So hat die strikte Vorgabe zur Berechnung der Emissionen gemäß dem europäischen Emissionshandel zur Folge, dass ein Nutzen von erneuerbaren Energien nicht berücksichtigt wurde. Unter anderem musste die Investition in den Steamcracker am Standort Zhanjiang/China trotz deutlicher CO₂-Vermeidung als nicht taxonomiekonform bewertet werden. Pauschal als nicht taxonomiekonform bewertet wurden zudem Anlagen, die nicht dem Emissionshandel unterliegen und somit nicht nach den vorgegebenen Kriterien bewertet werden können. Die erstmals bewertete Herstellung pharmazeutischer Wirkstoffe fokussiert die Taxonomiekonformität auf neu entwickelte Inhaltsstoffe, die ein geeigneter Ersatz für ein bestehendes Produkt sind, das Kriterien der biologischen Abbaubarkeit nicht erfüllt. Dies hat zur Folge, dass etablierte Wirkstoffe mit vielfältigem Nutzen für die menschliche Gesundheit, wie zum Beispiel Ibuprofen, als nicht taxonomiekonform bewertet wurden.

Mehr zu den Umsatzerlösen findet sich im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 7 ab Seite [358](#). Mehr zu den Investitionen steht im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 14 ab Seite [378](#).

Taxonomiefähige und taxonomiekonforme Umsätze, Investitionen (CapEx) und Betriebsausgaben (OpEx) 2024

	Code	Umsatzanteil/Gesamtumsatz		CapEx-Anteil/Gesamt-CapEx		OpEx-Anteil/Gesamt-OpEx	
		Taxonomie-konform je Ziel (in %)	Taxonomie-fähig je Ziel (in %)	Taxonomie-konform je Ziel (in %)	Taxonomie-fähig je Ziel (in %)	Taxonomie-konform je Ziel (in %)	Taxonomie-fähig je Ziel (in %)
Klimaschutz	CCM	1,2	11,7	3,7	21,1	1,7	10,1
Anpassung an den Klimawandel	CCA						
		–	–	–	–	–	–
Wasser- und Meeresressourcen	WTR						
		–	–	–	–	–	–
Kreislaufwirtschaft	CE						
		–	–	–	–	–	–
Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung	PPC						
		–	–	–	0,3	–	1,7
Biologische Vielfalt und Ökosysteme	BIO						
		–	–	–	–	–	–

Kennzahlen gemäß EU-Taxonomie – Umsatz 2024

Geschäftsjahr	2024		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag							DNSH-Kriterien („Do No Significant Harm“, „keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Anteil taxonomie- konformer (A.1.) oder taxonomie- fähiger (A.2.) Umsatz 2023	Kategorie ermög- liche Tätigkeit	Kategorie Übergangs- tätigkeit
	Code	Umsatz	Umsatz- anteil	Klima- schutz	Anpas- sung an den Klima- wandel	Wasser	Kreis- laufwirt- schaft	Umwelt- verschmut- zung	Biologi- sche Vielfalt	Klima- schutz	Anpas- sung an den Klima- wandel	Wasser	Kreis- laufwirt- schaft	Umwelt- verschmut- zung	Biologi- sche Vielfalt	Mindest- schutz			
	Millionen €	in %	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J/N ^a	J/N ^a	J/N ^a	J/N ^a	J/N ^a	J/N ^a	J/N ^a			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten																			
A.1. Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)																			
Herstellung von Batterien	CCM 3.4	584	0,9	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	1,2	E	–
Herstellung von energieeffizienten Gebäudeausrüstungen	CCM 3.5	44	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	0,0	E	–
Herstellung von Soda	CCM 3.12	1	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,0	–	T
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	111	0,2	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,3	–	T
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	13	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,0	–	T
Umsatz ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)		753	1,2	1,2 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	1,6		
davon ermöglichende Tätigkeit (E)		628	1,0	1,0 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	1,3	E	
davon Übergangstätigkeit (T)		125	0,2	0,2 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	0,3		T
A.2. Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																			
				EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a										
Herstellung von Batterien	CCM 3.4	0	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								–		
Herstellung von Wasserstoff	CCM 3.10	7	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,0		
Herstellung von Soda	CCM 3.12	3	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,0		
Herstellung von Chlor	CCM 3.13	1	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,0		
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	2.772	4,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								3,1		
Herstellung von wasserfreiem Ammoniak	CCM 3.15	137	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,2		
Herstellung von Salpetersäure	CCM 3.16	121	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,2		
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	4.359	6,7	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								6,7		
Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen ^b	PPC 1.1	264	0,4	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL								0,3		
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)		7.665	11,7	11,3 %	–	–	–	0,4 %	–								10,6		
Summe A.1. + A.2.		8.418	12,9	12,5 %	–	–	–	0,4 %	–								12,2		
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten																			
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		56.842	87,1																
Gesamt		65.260	100,0																

^a J: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; N: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; EL: Für das jeweilige Ziel taxonomiefähige Tätigkeit; N/EL: „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

^b Für die Wirtschaftsaktivität Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen musste gemäß delegierten Rechtsakten erstmals für das Geschäftsjahr 2024 die Prüfung auf Taxonomiekonformität durchgeführt werden.

Kennzahlen gemäß EU-Taxonomie – CapEx 2024

Geschäftsjahr	2024		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag							DNSH-Kriterien („Do No Significant Harm“/„keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Anteil taxonomie- konformer (A.1.) oder taxonomie- fähiger (A.2.) CapEx 2023	Kategorie ermög- liche Tätigkeit	Kategorie Übergangs- tätigkeit
	Code	Investi- tionen (CapEx)	CapEx- Anteil	Klima- schutz	Anpas- sung an den Klima- wandel	Wasser	Kreis- laufwirt- schaft	Umwelt- ver- schmut- zung	Biologi- sche Vielfalt	Klima- schutz	Anpas- sung an den Klima- wandel	Wasser	Kreis- laufwirt- schaft	Umwelt- ver- schmut- zung	Biologi- sche Vielfalt	Mindest- schutz			
		Millionen €	in %	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J; N; N/ EL ^a	J/N ^b	J/N ^b	J/N ^b	J/N ^b	J/N ^b	J/N ^b			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten																			
A.1. Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)																			
Herstellung von Batterien	CCM 3.4	170	2,6	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	4,1	E	–
Herstellung von energieeffizienten Gebäudeausrüstungen	CCM 3.5	0	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	0,0	E	–
Herstellung von Wasserstoff	CCM 3.10	59	0,9	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	0,7	–	–
Herstellung von Soda	CCM 3.12	10	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,3	–	T
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	6	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,2	–	T
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	0	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,0	–	T
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)		244	3,7	3,7 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	5,2		
davon ermöglichende Tätigkeit (E)		170	2,6	2,6 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	4,1	E	
davon Übergangstätigkeit (T)		15	0,2	0,2 %	–	–	–	–	–	–	J	J	–	J	J	J	0,5		T
A.2. Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																			
				EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a										
Herstellung von Wasserstoff	CCM 3.10	10	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,3		
Herstellung von Soda	CCM 3.12	0	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,0		
Herstellung von Chlor	CCM 3.13	12	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,9		
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	880	13,3	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								10,3		
Herstellung von wasserfreiem Ammoniak	CCM 3.15	15	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,5		
Herstellung von Salpetersäure	CCM 3.16	4	0,1	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,0		
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	170	2,6	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								3,1		
Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30	149	2,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								-		
Erwerb von und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	157	2,4	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								2,4		
Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen ^b	PPC 1.1	20	0,3	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL								0,3		
CapEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)		1.418	21,4	21,1 %	–	–	–	0,3 %	–								17,8		
Summe A.1. + A.2.		1.662	25,0	24,7 %	–	–	–	0,3 %	–								23,1		
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten																			
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		4.976	75,0																
Gesamt		6.638	100,0																

^a J: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; N: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; EL: Für das jeweilige Ziel taxonomiefähige Tätigkeit; N/EL: „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

^b Für die Wirtschaftsaktivität Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen musste gemäß delegierten Rechtsakten erstmals für das Geschäftsjahr 2024 die Prüfung auf Taxonomiekonformität durchgeführt werden.

Kennzahlen gemäß EU-Taxonomie – OpEx 2024

Geschäftsjahr	2024		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag							DNSH-Kriterien („Do No Significant Harm“/„keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Anteil taxonomiekonformer (A.1.) oder taxonomiefähiger (A.2.) CapEx 2023	Kategorie ermöglichende Tätigkeit	Kategorie Übergangstätigkeit
	Code	Betriebsausgaben (OpEx)	OpEx-Anteil	Klimaschutz	Anpassung an den Klimawandel	Wasser	Kreislaufwirtschaft	Umweltverschmutzung	Biologische Vielfalt	Klimaschutz	Anpassung an den Klimawandel	Wasser	Kreislaufwirtschaft	Umweltverschmutzung	Biologische Vielfalt	Mindestschutz			
		Millionen €	in %	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a	J; N; N/EL ^a			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten																			
A.1. Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)																			
Herstellung von Batterien	CCM 3.4	52	1,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	0,6	E	–
Herstellung von energieeffizienten Gebäudeausrüstungen	CCM 3.5	2	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	J	J	J	J	0,1	E	–
Herstellung von Soda	CCM 3.12	5	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,1	–	T
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	14	0,3	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,9	–	T
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	6	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	–	J	J	–	J	J	J	0,1	–	T
OpEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform)		79	1,7	1,7 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	1,8		
davon ermöglichende Tätigkeit (E)		54	1,2	1,2 %	–	–	–	–	–	–	J	J	J	J	J	J	0,7	E	
davon Übergangstätigkeit (T)		26	0,6	0,6 %	–	–	–	–	–	–	J	J	–	J	J	J	1,1		T
A.2. Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																			
				EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a	EL; N/EL ^a										
Herstellung von Wasserstoff	CCM 3.10	39	0,9	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,8		
Herstellung von Soda	CCM 3.12	4	0,1	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,1		
Herstellung von Chlor	CCM 3.13	33	0,7	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,7		
Herstellung organischer Grundstoffe und Chemikalien	CCM 3.14	195	4,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								3,9		
Herstellung von wasserfreiem Ammoniak	CCM 3.15	23	0,5	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,4		
Herstellung von Salpetersäure	CCM 3.16	14	0,3	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								0,3		
Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	CCM 3.17	158	3,4	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								3,5		
Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen ^b	PPC 1.1	77	1,7	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL								0,9		
OpEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)		542	11,7	10,1 %	–	–	–	1,7 %	–								10,7		
Summe A.1. + A.2.		621	13,5	11,8 %	–	–	–	1,7 %	–								12,4		
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten																			
OpEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		3.998	86,5																
Gesamt		4.619	100,0																

^a J: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; N: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; EL: Für das jeweilige Ziel taxonomiefähige Tätigkeit; N/EL: „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

^b Für die Wirtschaftsaktivität Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen musste gemäß delegierten Rechtsakten erstmals für das Geschäftsjahr 2024 die Prüfung auf Taxonomiekonformität durchgeführt werden.

Meldebogen 1: Tätigkeiten in den Bereichen Kernenergie und fossiles Gas

Zeile	Tätigkeiten im Bereich Kernenergie	Ja/Nein
1	Das Unternehmen ist im Bereich Erforschung, Entwicklung, Demonstration und Einsatz innovativer Stromerzeugungsanlagen, die bei minimalem Abfall aus dem Brennstoffkreislauf Energie aus Nuklearprozessen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2	Das Unternehmen ist im Bau und sicheren Betrieb neuer kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstoffherzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung mithilfe der besten verfügbaren Technologien tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3	Das Unternehmen ist im sicheren Betrieb bestehender kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstoffherzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
Zeile	Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas	Ja/Nein
4	Das Unternehmen ist im Bau oder Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
5	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja
6	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Wärmegewinnung, die Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein

Meldebogen 2: Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Nenner)

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil des Umsatzes (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der CapEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der OpEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)					
		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA	
		Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%
1	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des anwendbaren KPI	753	1,2	-	-	753	1,2	244	3,7	-	-	244	3,7	79	1,7	-	-	79	1,7
8	Anwendbarer KPI, gesamt	65.260	100,0	-	-	65.260	100,0	6.638	100,0	-	-	6.638	100,0	4.619	100,0	-	-	4.619	100,0

Meldebogen 3: Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Zähler)

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil des Umsatzes (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der CapEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der OpEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)					
		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA	
		Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%
1	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des anwendbaren KPI	753	1,2	-	-	753	1,2	244	3,7	-	-	244	3,7	79	1,7	-	-	79	1,7
8	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des anwendbaren KPI	753	1,2	-	-	753	1,2	244	3,7	-	-	244	3,7	79	1,7	-	-	79	1,7

Meldebogen 4: Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil des Umsatzes (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der CapEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)						Betrag und Anteil der OpEx (Angaben in Geldbeträgen und in %)					
		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)		CCM + CCA	
		Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%
1	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	149	2,2	-	-	149	2,2	-	-	-	-	-	-
6	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des anwendbaren KPI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiefähiger, aber nicht taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des anwendbaren KPI	7.401	11,3	-	-	7.401	11,3	1.250	18,9	-	-	1.250	18,9	467	10,1	-	-	467	10,1
8	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des anwendbaren KPI	7.401	11,3	-	-	7.401	11,3	1.398	21,1	-	-	1.398	21,1	467	10,1	-	-	467	10,1

Meldebogen 5: Nicht taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Umsatz		CapEx		OpEx	
		Millionen €	%	Millionen €	%	Millionen €	%
1	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
2	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
3	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
4	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
5	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
6	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des anwendbaren KPI	–	–	–	–	–	–
7	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter nicht taxonomiefähiger Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des anwendbaren KPI	56.842	87,1	4.976	75,0	3.996	86,5
8	Gesamtbetrag und -anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des anwendbaren KPI	56.842	87,1	4.976	75,0	3.996	86,5

Soziales

S1 Arbeitskräfte des Unternehmens¹

ESRS S1

Unsere Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg von BASF bei. Wir wollen Talente für unser Unternehmen gewinnen, sie halten und dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu wollen wir jeden Tag ein Arbeitsumfeld schaffen, das inspiriert und verbindet. Basis dafür ist eine offene Unternehmenskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

ESRS 2 SBM-2

Mit der „Winning Ways“-Strategie hat BASF 2024 einen Plan für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens vorgelegt (siehe Seite [18](#)). Unser Erfolg hängt auch von dem hohen Engagement unserer Fachkräfte ab. Ein wachsendes Geschäft generiert auch positive Auswirkungen für unsere Mitarbeitenden, wie beispielsweise ein attraktives Gesamtangebot sowie Arbeitsplatzsicherheit. Feedback unserer Belegschaft oder ihrer Vertretung holen wir über verschiedene Formate ein (siehe Seite [280](#)). Dieses kann in die Ausgestaltung unserer strategischen Ausrichtung einfließen. Beispielsweise gab eine interne Befragung im Jahr 2024 Hinweise darauf, dass Prozesse als zu komplex oder bürokratisch empfunden wurden. Auch aus diesem Grund haben wir in unserer neuen Strategie einen Fokus darauf gelegt, Prozesse zu vereinfachen.

Ein fester Bestandteil unseres Geschäftsmodells und unserer Strategie ist die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht. Wir verstehen diese als wichtige, umfassende Aufgabe, die wir nur durch die Zusammenarbeit aller im gesamten Unternehmen erfüllen können. Weitere Angaben dazu machen wir ab Seite [272](#).

S1-6

Dieses Kapitel bezieht sich auf Mitarbeitende, die zum 31. Dezember 2024 in einer Gesellschaft im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe tätig waren. Dazu gehören Mitarbeitende in Vollzeit, in Teilzeit sowie Auszubildende. Zahlen zu unseren Mitarbeitenden, sowohl zum erwähnten Stichtag als auch für den Zeitraum des Geschäftsjahres 2024, berichten wir im Abschnitt „Parameter“ ab Seite [288](#). Angaben zu Fremdarbeitskräften in unserem Unternehmen berichten wir für das Geschäftsjahr 2024 nicht. Wie wir unsere Mitarbeitenden einbeziehen, beschreiben wir unter anderem auf Seite [276](#) und [279](#).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse

ESRS 2 SBM-3

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) wurde der Themenkomplex der Arbeitskräfte des Unternehmens als wesentlich definiert. In diesem Zusammenhang haben wir fünf wesentliche Auswirkungen auf Mitarbeitende sowie drei Risiken für BASF identifiziert² (siehe nachfolgende Tabelle). Diese Auswirkungen und Risiken gelten für alle Mitarbeitenden, die zum 31. Dezember 2024 in einer Gesellschaft im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe tätig waren, und sind global gültig mit Ausnahme der Angaben auf Seite [277](#). Chancen und Risiken erfassen wir systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

¹ Gemäß ESRS-Definition sind die Arbeitskräfte des Unternehmens die Arbeitnehmenden und Fremdarbeitskräfte. Arbeitnehmende werden im Folgenden als „Mitarbeitende“ bezeichnet.

² Jeweils zwei Risiken und zwei Auswirkungen im Bereich der Kompetenzentwicklung wurden in der Übersichtstabelle inhaltlich sinnvoll zusammengefasst.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“: Auswirkungen

Auswirkungen	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Angemessene Entlohnung	Positiv	Eigene Geschäftstätigkeit	Unser am Markt orientiertes Entgelt und entsprechende Zusatzleistungen tragen zu einem attraktiven Gesamtangebot bei, um engagierte und qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten. Damit schaffen wir attraktive Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden und tragen positiv zur Gesellschaft bei.
Weiterbildung und Kompetenzentwicklung	Negativ, potenziell	Eigene Geschäftstätigkeit	Der demografische und technologische Wandel sowie Änderungen in Kompetenzprofilen können potenziell zu Beschäftigungs- und Qualifikationslücken bei unseren Fach- und Führungskräften führen. In einem Umfeld, das sich immer schneller wandelt, können neue und steigende Anforderungen potenziell das Engagement der Mitarbeitenden negativ beeinflussen.
Mögliche Gefahr für Gesundheit und Sicherheit durch Handhabung von gefährlichen Chemikalien	Negativ, potenziell	Eigene Geschäftstätigkeit	Für unsere Mitarbeitenden besteht eine potenzielle Gefahr für ihre Gesundheit und Sicherheit, da sie in Laboren oder Produktionsanlagen tätig sind und mit Chemikalien, einschließlich gefährlicher Substanzen, umgehen.
Gefahr für Gesundheit und Sicherheit bei Nichteinhalten oder Ineffektivität von Regeln	Negativ, potenziell	Eigene Geschäftstätigkeit	Es besteht eine potenzielle Gefahr für Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden, wenn Anweisungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Regeln in unseren Produktionsprozessen nicht befolgt werden.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“: Risiken und Chancen

Risiken	Bewertung	Beschreibung
Sichere Beschäftigung	Negativ	Die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie Strukturanpassungen bei BASF können Mitarbeitende verunsichern und uns bezüglich der Bindung und des Engagements der Mitarbeitenden vor Herausforderungen stellen.
Kompetenzentwicklung und Gewinnung von Fachkräften	Negativ	Änderungen an Kompetenzprofilen sowie ein durch den demografischen und technologischen Wandel verstärkter globaler Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte können dazu führen, dass wir Fähigkeiten und Wissen in unserer Belegschaft verlieren oder nicht adäquat oder schnell genug aufbauen können.

Die wesentlichen Themen im Sinne der doppelten Wesentlichkeitsanalyse sind die Themen Kompetenzentwicklung, Gewinnung von Fachkräften sowie angemessene Entlohnung. Dies liegt in unserem hohen Bedarf an qualifizierten und spezialisierten Fachkräften begründet. Die Tätigkeit in einem Chemieunternehmen ist mit potenziellen Gefahren für Gesundheit und Sicherheit verknüpft. Daher ist es für unser Geschäftsmodell wichtig und anspruchsvoll, gut ausgebildetes und gut geschultes Personal zu gewinnen und langfristig zu halten.

Die folgenden Themen werden in diesem Kapitel nicht ausführlich hinsichtlich entsprechender Policies, Maßnahmen, Ziele und Parameter erörtert, da sie als nicht wesentliche Themen im Sinne der doppelten Wesentlichkeitsanalyse bewertet wurden:

- Im Kontext Arbeitsbedingungen: Arbeitszeit; sozialer Dialog; Vereinigungsfreiheit; die Existenz von Betriebsräten und Rechte der Arbeitnehmenden auf Information; Anhörung und Mitbestimmung; Tarifverhandlungen, einschließlich der Quote der durch Tarifverträge abgedeckten Arbeitskräfte; Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
- Im Kontext Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle: Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit; Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen; Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz; Vielfalt.

- Im Kontext sonstige arbeitsbezogene Rechte: keine Kinderarbeit; keine Zwangsarbeit; angemessene Unterbringung; Privatsphäre.

Auch wenn diese Themen für uns nicht wesentlich im Sinne der doppelten Wesentlichkeitsanalyse sind, werden sie von unseren Fachleuten beobachtet und aktiv gestaltet. Wir wollen damit sicherstellen, dass die Rechte unserer Mitarbeitenden gewahrt werden und wir auf potenzielle Risiken frühzeitig und angemessen reagieren können.

» Mehr Informationen zu unseren Strategien und Maßnahmen unter basf.com/mitarbeitende

Strategie und Governance

S1-1 ESRs 2 SBM-3

Erläuterungen zu den BASF-Policies, auf die wir in mehr als einem Kapitel Bezug nehmen, finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung auf Seite 151. Dazu gehören Angaben bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit sowie der Zugänglichkeit für Stakeholder und deren Einbeziehung.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht

Die Grundlage unserer gesellschaftlichen Verantwortung ist die Achtung von Menschenrechten, einschließlich der Arbeitnehmerrechte, in unseren eigenen Tätigkeiten sowie in unseren Geschäftsbeziehungen. BASF ist Gründungsmitglied des UN Global Compact und Mitglied der Global Business Initiative on Human Rights. Unsere langjährige Selbstverpflichtung leitet unser Engagement für Menschenrechte. Wir bekennen uns dazu, international anerkannte Menschenrechte in unseren eigenen Tätigkeiten zu achten und entlang unserer Wertschöpfungsketten zu fördern. In unseren eigenen Geschäftstätigkeiten sind wir streng darauf bedacht, Menschenrechtsverletzungen weder zu verursachen noch zu diesen beizutragen. BASF engagiert sich zudem in Initiativen wie Together for Sustainability (TfS) und Responsible Care®.

Wir verstehen die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht als wichtige und umfassende Aufgabe und haben unsere Organisation entsprechend aufgebaut. Aus diesem Grund haben wir unsere Verantwortung für Menschenrechte auch seit vielen Jahren in unserem **Verhaltenskodex** verankert und in unserer Menschenrechtsposition spezifiziert.

Zu unserem Unternehmenswert „verantwortungsvoll“ (siehe Seite 19) gehört, dass wir bestrebt sind, hohe Standards für verantwortungsvolle Arbeits- und Sozialnormen sowie den Schutz von Gesundheit und Sicherheit weltweit anzuwenden. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte sind dafür verantwortlich, dass wir diese Standards in die Praxis umsetzen und Menschenrechte entsprechend achten. Um dieser Verpflichtung gerecht zu werden, haben wir einen systematischen, integrierten und risikobasierten Ansatz für unsere Sorgfaltspflichten sowie klare Prozesse zur Überwachung und Steuerung von Menschenrechtsrisiken entwickelt.

Die Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht ist eine kontinuierliche Aufgabe, die ein robustes Managementsystem sowie eine entsprechende organisatorische Aufstellung erfordert. Eine effektive funktionsübergreifende Zusammenarbeit mit starkem Teamwork ist hierfür ein entscheidender Baustein. Wir wollen sicherstellen, dass wir

- unsere menschenrechtlichen Risiken durch regelmäßige sowie anlassbezogene Analysen ermitteln, gewichten und priorisieren,
- diese Risiken mit effektiven Präventionsmaßnahmen sowie im Fall von Verstößen mit geeigneten Abhilfemaßnahmen adressieren und
- die Maßnahmen in alle relevanten Funktionen und operativen Prozesse integrieren und ihre Effektivität regelmäßig überprüfen.

Der Leiter unserer Rechts- und Compliance-Organisation fungiert gleichzeitig als **Chief Human Rights Officer** (Menschenrechtsbeauftragter), der das übergeordnete Risikomanagementsystem in Bezug auf Menschenrechtsrisiken überwacht und dem Vorstand und Prüfungsausschuss regelmäßig zu Menschenrechtsthemen berichtet. Die übergreifende Governance der menschenrechtlichen Sorgfalt bei BASF liegt bei unserer Compliance-Einheit. Darüber hinaus sind mehrere Facheinheiten für die Steuerung spezifischer menschenrechtlicher Themen verantwortlich. Fachleute in den Bereichen internationale Arbeits- und Sozialstandards, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit sowie Unternehmenssicherheit arbeiten risikobasiert, um sicherzustellen, dass wir die jeweils relevanten Menschenrechte in unseren eigenen Tätigkeiten achten.

Wir haben menschenrechtsbezogene Bewertungen in unsere Governance- und Entscheidungsprozesse integriert, beispielsweise bei Investitionen und Akquisitionen. Unsere interne, einheitsübergreifende **Human Rights Expert Working Group**, gesteuert von der Compliance-Einheit, ermöglicht die enge Zusammenarbeit zwischen den oben genannten Facheinheiten, zu denen ebenso Fachleute aus den Bereichen Einkauf, Recht, Personal, Nachhaltigkeit, Kommunikation und Regierungsbeziehungen zählen. Sie tauschen sich regelmäßig zu aktuellen menschenrechtsbezogenen Themen und Entwicklungen aus und unterstützen bei der Verbesserung unserer internen Prozesse, bieten Trainings an und beraten zu herausfordernden Fragen. Darüber hinaus beinhaltet unser Ansatz eine strukturierte Zusammenarbeit mit den Unternehmensbereichen, um bereichsspezifische Risiken zu identifizieren und aktiv anzugehen. Über unser **Human Rights Advisory Council** holen wir zusätzlich externe menschenrechtliche Expertise ein. Das Council besteht aus unabhängigen internationalen Fachleuten für das Thema Menschenrechte und trifft sich mehrmals im Jahr. Der vertrauensvolle Austausch zu menschenrechtlichen Themen hilft uns, unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und mit kritischen Situationen umzugehen.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht ist für uns eine kontinuierliche Aufgabe. Deshalb prüfen wir unsere Prozesse und Maßnahmen hierfür regelmäßig und entwickeln sie bei Bedarf weiter. Unsere Strategien in Bezug auf unsere Arbeitskräfte stehen im Einklang mit folgenden international anerkannten Standards für verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN),
- Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte der UN,
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der UN,
- Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO),
- Dreigliedrige Grundsatzerklärung der ILO über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik,
- Zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der UN,
- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations (ICCA).

Als globales Unternehmen mit mehr als 100.000 Mitarbeitenden weltweit sind wir mit einigen inhärenten menschenrechtlichen Risiken in Bezug auf **internationale Arbeits- und Sozialstandards** konfrontiert, insbesondere in Ländern mit höheren menschenrechtlichen Risiken. Wir haben klare Prinzipien, Vorgaben und Prozesse etabliert, um diese Risiken angemessen zu identifizieren und zu adressieren.

Unsere Verantwortung zum Handeln im Einklang mit internationalen Arbeits- und Sozialstandards nehmen wir im Wesentlichen durch drei Elemente wahr: das Compliance-Programm (einschließlich der BASF-Compliance-Hotline, siehe Seite [321](#)), den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern (beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen, siehe auch Seite [279](#)) sowie unsere gruppenweit geltenden Richtlinien zur Achtung der Internationalen Arbeits- und Sozialstandards.

Teil unseres zentralen Due-Diligence-Systems ist ein globaler risikobasierter Managementprozess, über den wir relevante Veränderungen im nationalen Recht der Länder, in denen BASF tätig ist, beobachten und jeweils die Achtung der internationalen Arbeitsnormen evaluieren. Die Ergebnisse dieses Abgleichs sowie etwaiger Maßnahmen zur Umsetzung unserer Richtlinien zu den Internationalen Arbeits- und Sozialstandards werden nachverfolgt und dokumentiert. Die Evaluierung findet regelmäßig statt und berücksichtigt gemäß einer länderbasierten Risikoeinstufung eine Auswahl der BASF-Gruppengesellschaften. Besteht in einem Land ein erhöhtes inhärentes Risiko für Verletzungen von Arbeitnehmer- und Menschenrechten, werden die dort ansässigen Gruppengesellschaften in kürzeren Abständen überprüft. Enthält das nationale Recht keine oder niedrigere Anforderungen verglichen mit den bei BASF definierten Arbeits- und Sozialstandards werden Aktionspläne erarbeitet, um diese Lücken zu schließen. Ergeben sich Konflikte mit nationalem Recht oder nationalen Gebräuchen streben wir an, im Einklang mit unseren Werten und international anerkannten Grundsätzen zu handeln, ohne das Recht des jeweiligen Lands zu verletzen.

Einzelne Bestandteile unserer Richtlinien zu den Internationalen Arbeits- und Sozialstandards werden über interne Audits (Responsible-Care-Audits) in ausgewählten BASF-Gruppengesellschaften geprüft. Zusätzlich sind Aspekte der Internationalen Arbeits- und Sozialstandards integraler Bestandteil von Compliance-Management-Audits der Einheit „Corporate Audit“ (siehe Seite [323](#)). Darüber hinaus werden Prüfungen zu dezidierten Sachverhalten durchgeführt.

In den Internationalen Arbeits- und Sozialstandards von BASF sind die grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit in Bezug auf Freiheit, Gleichheit, Sicherheit und Würde festgelegt (siehe Grafik):



Diese Prinzipien gelten bei BASF weltweit und werden von der Einheit „Corporate Human Resources“, die direkt an den Vorstand berichtet, verantwortet. Wir erwarten deren Einhaltung von allen Führungskräften und Mitarbeitenden und führen regelmäßig interne, zielgruppenspezifische Schulungen zu Arbeits- und Sozialstandards durch.

Im Folgenden gehen wir auf einige der grundlegenden Prinzipien und Rechte hinsichtlich der Internationalen Arbeits- und Sozialstandards bei BASF genauer ein:

Keine Kinderarbeit und keine Zwangsarbeit

BASF verbietet ausdrücklich jede Form von Kinder- oder Zwangsarbeit, einschließlich Sklaverei oder Menschenhandel. Dies ist auch in der Menschenrechtsposition der BASF-Gruppe festgelegt. Die Themen sind Bestandteil unserer Analysen und Richtlinien, da wir in Ländern tätig sind, in denen Formen von Kinder- und Zwangsarbeit existieren. Um zu verhindern, dass es in unserem Unternehmen zu Fällen von Kinder- oder Zwangsarbeit kommt, identifizieren und adressieren wir diese Risiken und ergreifen

geeignete Präventionsmaßnahmen (siehe Seite [273](#)). Für das Jahr 2024 gab es keine Hinweise auf Personen in unserem Unternehmen, die Zwangsarbeit oder Kinderarbeit ausgesetzt waren oder sind. Angaben zu etwaigen Vorfällen, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten machen wir im Abschnitt „Parameter“ (siehe Seite [290](#)).

Keine Diskriminierung, Belästigung oder andere Form von Bedrängnis am Arbeitsplatz

In der Menschenrechtsposition der BASF-Gruppe bekennen wir uns zu einem fairen, vielfältigen und inklusiven Arbeitsumfeld, das geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen und Respekt sowie einem wertschätzenden Umgang zwischen allen Mitarbeitenden. Dies ist auch integraler Bestandteil unseres global für alle Mitarbeitenden gültigen Verhaltenskodex.

Wir setzen uns für Chancengerechtigkeit ein, ohne Benachteiligung aus rassistischen Gründen, im Zusammenhang mit dem Geschlecht, dem Alter, der Hautfarbe, der Staatsangehörigkeit, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung, der sexuellen Orientierung, der ethnischen oder sozialen Herkunft, dem Familienstand, Geschlechtsidentität oder -ausdruck, der politischen Meinung, einer Schwangerschaft, Mutterschaft, dem Elternstatus oder anderen Merkmalen, die gesetzlich geschützt werden. Dazu gehört gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit. Wir beziehen die Vielfalt unserer Mitarbeitenden ein.

Wir nehmen die Gefahr der Diskriminierung sehr ernst und sind uns bewusst, dass es in Unternehmen zu Diskriminierung kommen kann. Bei BASF erwarten wir, dass personalbezogene Entscheidungen auf objektiven Kriterien beruhen. Wir tolerieren keinerlei Diskriminierung, Belästigung oder andere Formen des Missbrauchs. Wenn wir dennoch von Vorfällen erfahren, beispielsweise über unsere Beschwerdekanaäle, sind wir bestrebt, sofort zu handeln und entsprechende Abhilfemaßnahmen zu ergreifen (siehe Seite [281](#) und [290](#)). Als potenziell besonders gefährdet betrachten wir auf Basis externer Definitionen, wie der des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Menschen, insbesondere Frauen, die Minderheiten angehören, Fremdarbeitskräfte, Menschen mit Behinderung, minderjährige Beschäftigte, werdende Mütter und Eltern. Mitarbeitende mit Migrationshintergrund können zudem einem höheren Risiko für Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung ausgesetzt sein, zum Beispiel durch das Vorenthalten von Rechten, Belästigung und Ungleichbehandlung bei Bewerbungen oder Beförderungen.

Im Rahmen der Initiative gegen sexuelle Belästigung und Diskriminierung haben wir im Mai 2024 eine Kommunikationskampagne am Standort Ludwigshafen gestartet, in der wir darauf aufmerksam machen, dass Diskriminierung und Belästigung bei BASF keinen Platz haben. Diese Kampagne wird im Jahr 2025 an weiteren Standorten der BASF-Gruppe fortgeführt.

Wir berücksichtigen die einzigartigen Herausforderungen, denen Eltern begegnen, insbesondere hinsichtlich Gesundheit und Wohlbefinden von werdenden und stillenden Müttern, um ihre Gesundheit zu schützen und sie sowie ihre Kinder vor Schäden zu bewahren (Mutterschutz, siehe Seite [274](#)). Wir haben uns dazu verpflichtet, Müttern gegenüber besonders umsichtig zu agieren und sicherzustellen, dass sie respektvoll behandelt werden. Berufstätige Frauen sollen vor allen Formen der Diskriminierung im Zusammenhang mit ihrer Schwangerschaft oder ihrem Status als Mutter geschützt werden.

Eine zusätzliche globale Richtlinie regelt die Förderung von Vielfalt und Einbeziehung innerhalb der BASF-Gruppe, mit dem Fokus auf den Unternehmenswert „offen“ (siehe Seite [19](#)).³ Sie legt Standards für ein faires Arbeitsumfeld fest und betont die Bedeutung von Chancengerechtigkeit sowie die Einhaltung von Antidiskriminierungsgesetzen. Ziel ist es, ein diverses und inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem unsere Mitarbeitenden gerne arbeiten. Die Richtlinie wird unterstützt durch Maßnahmen auf nationaler oder lokaler Ebene. Bei der Identifikation von Führungstalenten berücksichtigen wir auch die Förderung und Wertschätzung von Vielfalt, beispielsweise von Frauen. Zudem haben wir uns dazu

³ Wir interpretieren und wenden unsere relevanten Grundsätze, Richtlinien und Programme in Übereinstimmung mit den geltenden lokalen Gesetzen an.

verpflichtet, den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2030 auf 30 % zu erhöhen.⁴ In der BASF-Gruppe arbeiteten zum 31. Dezember 2024 27,1 % Frauen. Der weltweite Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung lag zum 31. Dezember 2024 bei 29,3 % (2023: 28,4 %). Das BASF-Management überprüft den Status dieser Zielerreichung regelmäßig über ein globales Dashboard.

» Mehr Informationen zu unseren Aktivitäten rund um Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Einbeziehung unter basf.com/de/vielfalt_einbeziehung sowie basf.com/vielfalt

Effektive Anerkennung der Rechte zu Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlung

Wir erkennen die Vereinigungsfreiheit an, fördern Tarifverhandlungen und unterstützen Sozialpartnerschaften. Alle Mitarbeitenden haben das Recht, jeweils nach gesetzlichen Gegebenheiten rechtlich anerkannte Gewerkschaften oder andere Formen der Arbeitnehmervertretung zu gründen, ihnen beizutreten oder sie zu unterstützen. Dieses Recht ist grundlegend und sollte nicht verweigert oder eingeschränkt werden. BASF unterstützt die Rechte der Mitarbeitenden, sich über ihre gewählten Arbeitsorganisationen an Tarifverhandlungen zu beteiligen. Wir dulden zudem keine Diskriminierung von oder Vergeltungsmaßnahmen gegenüber Beschäftigten aufgrund ihrer Mitgliedschaft, Nicht-Mitgliedschaft oder ihres Engagements in Gewerkschaften. Weitere Informationen zur Umsetzung dieser Prinzipien werden im Abschnitt „Einbeziehung von Mitarbeitenden und ihrer Vertretung“ ausgeführt (siehe Seite [279](#)).

» Mehr Informationen zur Menschenrechtsposition und zu unserem Bekenntnis und Ansatz zu Menschenrechten unter basf.com/menschenrechte

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Themen entsprechend der Ergebnisse unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [271](#)).

Angemessene Entlohnung

Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Human Resources“ gibt einen weltweit konsistenten Rahmen für die Vergütung von Mitarbeitenden vor. Wir bieten unseren Mitarbeitenden eine angemessene, leistungsbezogene und am Markt orientierte Entlohnung, die durch attraktive Zusatzleistungen ergänzt wird. Die Entlohnung basiert auf globalen Vergütungsprinzipien, die sich an der ausgeübten Position und Funktion, dem relevanten Marktumfeld und der Leistung orientieren. Diese Grundsätze sind im Wesentlichen in drei gruppenweit geltenden BASF-Richtlinien festgelegt (Vergütung nach Position und Funktion, Marktorientierte Vergütung, Leistungsorientierte Vergütung). Sie dienen unter anderem dazu, sicherzustellen, dass gleichwertige Stellen auf vergleichbare Weise vergütet werden, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder anderen Merkmalen, und dass die lokalen Marktgegebenheiten des jeweiligen Standorts sowie Leistungsunterschiede der Mitarbeitenden angemessen berücksichtigt werden. Unsere Zusatzleistungen gehen in vielen Ländern und Gesellschaften über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und umfassen beispielsweise eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Mit diesem Gesamtangebot, das auch individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld umfasst, wollen wir engagierte und qualifizierte Mitarbeitende gewinnen und zu besten Leistungen motivieren. Unsere globalen Vergütungsprinzipien tragen dazu bei, für Mitarbeitende eine faire und wettbewerbsfähige Vergütung im Sinne unserer Richtlinien zu Internationalen Arbeits- und Sozialstandards zu gestalten.

Kompetenzentwicklung

Die besten Mitarbeitenden zu gewinnen und zu halten, ist entscheidend für unseren Erfolg. Der technologische Wandel führt zu veränderten Anforderungen an unsere Mitarbeitenden. Durch den demografischen Wandel erhöht sich zudem der Aufwand, neue Fachkräfte zu gewinnen. Dies kann dazu führen, dass sich in der Belegschaft Qualifikationslücken auftun und Stellen unbesetzt bleiben. Beides kann zu geringerem Engagement der Mitarbeitenden führen, was uns hinsichtlich der Bindung und

⁴ Dabei handeln wir in Übereinstimmung mit den geltenden lokalen Gesetzen.

Gewinnung von Fachkräften vor neue Herausforderungen stellt. Ein wichtiger Hebel in diesem Kontext ist die Kompetenzentwicklung. Durch die kontinuierliche Verbesserung der Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitarbeitenden wollen wir ihre Zufriedenheit, Produktivität und Innovationskraft steigern.

Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Human Resources“ gibt einen weltweit konsistenten Rahmen für die Kompetenzentwicklung von Mitarbeitenden sowie für exzellente Führung vor. Eine gruppenweite Richtlinie definiert unseren Prozess, um Mitarbeitende zu entwickeln, sowie die dafür vorgesehenen Instrumente und Verantwortlichkeiten. Sie regelt auch, welche Freiheitsgrade die Unternehmensbereiche in diesem Prozess haben, um vergleichbare Bedingungen für Mitarbeitende sicherzustellen sowie den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Organisation Sorge zu tragen. Die Entwicklung von Mitarbeitenden bei BASF folgt dem Grundsatz, dass alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben und dabei unterstützt werden, ihre Kompetenzen und Erfahrungen durch Lernen oder Stellenwechsel zu erweitern. Lernen findet nach individuellen und stellenspezifischen Erfordernissen auf unterschiedliche Weise statt: durch selbstständiges Lernen während der Arbeit, soziales Lernen im Austausch mit anderen oder formale Lernangebote wie Trainings und Weiterbildungen. Ergänzend dazu verbieten unsere Richtlinien zu den Internationalen Arbeits- und Sozialstandards diskriminierende Praktiken, welche die persönliche und berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden auf Basis unzulässiger Kriterien einschränken oder verhindern könnten.

Unsere Führungskräfte spielen eine wichtige Rolle für das Engagement und die Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Darum legen wir in einer gruppenweiten Richtlinie fest, wie BASF exzellente Führungsqualitäten auf Basis unserer Werte definiert und welches Verhalten wir von unseren Führungskräften erwarten. So legen wir bei Auswahl und Entwicklung von Führungskräften besonderen Wert auf das gewünschte Führungsverhalten.

Unsere Richtlinien für Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung passen wir derzeit an die Erfordernisse unserer neuen Strategie an. Wir überwachen die Umsetzung dieser Richtlinien durch die regelmäßigen Befragungen der Mitarbeitenden und der Führungskräfte. Dadurch erhalten wir auch Feedback der Belegschaft zu Weiterentwicklungsmöglichkeiten (siehe Seite [283](#)).

Gewinnung von Fachkräften

Durch den starken globalen Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte sowie den demografischen Wandel, insbesondere in Nordamerika und Europa, besteht das Risiko, offene Stellen möglicherweise nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung zu besetzen. Ebenso sehen wir das Risiko, dass wir nicht ausreichend geeignete Talente ansprechen, einstellen und halten können.

Der Fachkräftemangel in vielen Bereichen sorgt ebenso dafür, dass es schwieriger wird, Personal zu gewinnen und zu halten. Unser Aufwand für Rekrutierung und Einarbeitung steigt dadurch. Dies ist insbesondere der Fall bei Personen mit besonderen Kenntnissen in den Bereichen IT, künstliche Intelligenz, Produktion sowie Ingenieur- oder Naturwissenschaft. Zusätzlich können sich eine allgemein angespannte wirtschaftliche Lage und Strukturanpassungen bei BASF negativ auf das Engagement der Mitarbeitenden und ihre Bindung an das Unternehmen auswirken.

Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Human Resources“ gibt einen weltweit konsistenten Rahmen für die Gewinnung von Fachkräften sowie für das Einholen von Feedback vor. Eine globale Richtlinie zur Talentgewinnung regelt, wie wir BASF als Arbeitgeber positionieren und Mitarbeitende für uns gewinnen wollen. Sie definiert die dazugehörigen wesentlichen Prinzipien, Rollen und Verantwortlichkeiten und richtet sich an alle Mitarbeitenden, einschließlich Führungskräften (siehe Seite [284](#)). Dabei setzen wir auf ein attraktives Gesamtangebot, um als Arbeitgeber zu überzeugen (siehe Seite [282](#)). Wir überwachen die Einhaltung der Richtlinie zur Talentgewinnung über die Befragung Employee Voices, bei der Mitarbeitende Feedback zu ihrem Arbeitsumfeld und der Unternehmenskultur geben können.

Durch diese regelmäßige Befragung setzen wir auch die globale Richtlinie zur aktiven Einbindung von Mitarbeitenden bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds um und überwachen damit die Umsetzung vieler der oben genannten Themen sowie die Entwicklung des Engagements unserer Mitarbeitenden. Mehr Informationen dazu und dazu, wie Mitarbeitende und ihre Vertretungen generell in die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes einbezogen werden, erläutern wir ab Seite [279](#).

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

S1-1 S1-14

Wir achten Gesundheit und Sicherheit als höchste Güter und sind uns der wesentlichen potenziellen negativen Auswirkungen für unsere Mitarbeitenden in diesem Kontext bewusst. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ gibt hierfür weltweit verbindliche Standards zur Arbeitssicherheit sowie zum Gesundheitsschutz vor. Unser Sicherheits- und Gesundheitsmanagement umfasst alle Mitarbeitenden weltweit. Wir haben umfangreiche Management- und Kontrollsysteme etabliert, die auf den Leitprinzipien der globalen Initiative Responsible Care® des International Council of Chemical Associations basieren und sich auf den Schutz des Lebens und der Gesundheit aller Mitarbeitenden am Arbeitsplatz konzentrieren. Mit unseren Kontrollsystemen wollen wir auch die Einhaltung unserer Richtlinien sicherstellen.

Mit unseren Sicherheitskonzepten wollen wir die Mitarbeitenden in unserem Unternehmen bestmöglich schützen. Gleichzeitig sollen diese Konzepte sicherstellen, dass die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind. Umsetzung und Einhaltung der gruppenweiten Richtlinien und lokalen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Dabei werden sie durch globale Netzwerke von Fachleuten unterstützt. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, die direkt an den Vorstand berichtet, überprüft im Zuge von Audits regelmäßig, ob die Vorgaben eingehalten werden, während die Standorte und Gruppengesellschaften diese Anforderung lokal umsetzen. Wir verfolgen dabei einen risikobasierten Ansatz und aktualisieren unsere Richtlinien kontinuierlich. Aus diesem Grund pflegen wir auch den Dialog mit Regierungsinstitutionen, Verbänden und internationalen Organisationen.

Aufgrund unserer langjährigen Expertise im Bereich der Arbeitssicherheit legen wir einen besonderen Fokus auf Mitarbeitende, die durch ihre Tätigkeit in Laboren oder Produktionsanlagen Gefahrstoffe handhaben und komplexe Anlagen und Maschinen betreiben. Wir haben uns klare Ziele gesetzt, um das potenzielle Risiko für unsere Mitarbeitenden auf ein Minimum zu reduzieren (siehe Seite [287](#)). Dafür setzen wir auf umfangreiche Maßnahmen, die ab Seite [285](#) beschrieben werden.

» Mehr Informationen zu Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz unter basf.com/gesundheit

Sichere Beschäftigung

S1-1

Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Human Resources“ verantwortet die oben genannten Richtlinien zu Internationalen Arbeits- und Sozialstandards bei BASF. Diese gelten weltweit und ihre Einhaltung wird von allen Führungskräften und Mitarbeitenden erwartet. Wir überwachen die Einhaltung der Richtlinien im globalen risikobasierten Managementprozess zu den Internationalen Arbeits- und Sozialstandards von BASF (siehe Seite [274](#)). Wir erkennen an, dass für unsere Mitarbeitenden stabile Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen wichtig sind. Eine allgemein angespannte wirtschaftliche Lage und Strukturanpassungen im Unternehmen können Mitarbeitende verunsichern und zu niedrigerem Engagement, gesunkener Bindung an das Unternehmen und ungeplanter personeller Fluktuation führen. Die im folgenden Absatz erläuterten Prinzipien bilden die Grundlage für eine Beschäftigung bei BASF im Einklang mit unseren grundlegenden Prinzipien und Rechten hinsichtlich der Internationalen Arbeits- und Sozialstandards bei BASF. Dazu gehört in dem Kontext der sicheren Beschäftigung auch unser Umgang mit den Prinzipien der effektiven Anerkennung der Rechte zu Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlung sowie das Recht auf Mutterschutz. Diese Prinzipien werden ab Seite [274](#) ausgeführt.

Klar definierte Arbeitsbedingungen

Ein klar definiertes Beschäftigungsverhältnis, das einvernehmlich zustande gekommen ist, schafft die Grundlage für eine faire Arbeitsbeziehung zwischen Unternehmen und Mitarbeitenden. Es sollte die Rechte und Pflichten beider Parteien festlegen und somit helfen, Konflikte und Missverständnisse zu vermeiden. Es ist unser Anspruch, dass Mitarbeitende über ihre Arbeitsbedingungen, beispielsweise in Bezug auf Vergütung, Leistungen, Arbeitsumfeld sowie Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, in einer leicht zugänglichen und verständlichen Weise informiert werden. Wir wollen sicherstellen, dass beide Parteien sich ihrer Verpflichtungen bewusst sind und vertrauensvoll sowie respektvoll miteinander umgehen. Eine globale Richtlinie zur Talentgewinnung, die auch von „Corporate Human Resources“ verantwortet wird, regelt, dass alle aktuellen und potenziellen zukünftigen Mitarbeitenden über ihre Arbeitsbedingungen informiert sein müssen. Wir überwachen die Einhaltung dieser Richtlinie über die Befragung Employee Voices, bei der unter anderem das Engagement unserer Mitarbeitenden erhoben wird.

Faire Kündigung

BASF erkennt an, dass jede Person das Recht auf soziale Sicherheit hat. Wir sind uns der Risiken bewusst, die mit einem plötzlichen Arbeitsplatz- und Einkommensverlust verbunden sind und zu prekären Situationen für Mitarbeitende und ihre Familien führen können. Um dem entgegenzuwirken, sind wir bestrebt, uns an international anerkannte Grundsätze für faire Entlassungen zu halten. Dazu gehört auch der Dialog mit den jeweiligen zuständigen Arbeitnehmervertretungen oder Gewerkschaften, um sicherzustellen, dass Mitarbeitende fair und respektvoll behandelt werden.

Faire Disziplinarmaßnahmen

Disziplinarmaßnahmen müssen gerecht, verhältnismäßig und unter Wahrung der Würde aller Beteiligten durchgeführt werden. Das bedeutet, dass persönliche Umstände von Mitarbeitenden und ihren Familien berücksichtigt werden, wenn entschieden wird, wie BASF auf Fehlverhalten reagiert.

Disziplinarmaßnahmen sollen nicht willkürlich oder diskriminierend sein. Wir setzen auf eine Kultur, in der wir gerecht miteinander umgehen, auch im Fall von Fehlverhalten. Dieser Ansatz hilft uns, Compliance-Vorfälle und Streitigkeiten zu lösen (siehe auch folgender Abschnitt).

Einbeziehung von Mitarbeitenden und ihrer Vertretung

S1-2

Offenheit gehört zu den Unternehmenswerten von BASF. Darum setzen wir im Austausch mit unseren Stakeholdern auf einen Dialog, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen basiert.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit **Arbeitnehmervertretungen** ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur (siehe Seite 23). Durch einen offenen und kontinuierlichen Austausch schaffen wir die Voraussetzung dafür, auch in herausfordernden Situationen die Interessen von BASF und von unseren Mitarbeitenden zu einem Ausgleich zu bringen. Die Austauschformate unterscheiden sich je nach Region und Inhalt der Diskussion. Es gibt Gremien, die sich gezielt zu Themen austauschen, die als wesentlich im Sinne der ESRS identifiziert wurden. Arbeitnehmervertretungen werden nach lokalen rechtlichen Gegebenheiten eingebunden. Die Ergebnisse des Austauschs können bei der Umsetzung von Maßnahmen einfließen, welche auch die wesentlichen Auswirkungen in diesem Themenkomplex adressieren. Die operative Verantwortung für die Einbeziehung von und den Austausch mit Arbeitnehmervertretungen trägt die Geschäftsführung der jeweiligen Gruppengesellschaft oder ihr Äquivalent je nach Geschäftsform der Gesellschaft. BASF unterhält konstruktive Beziehungen mit Arbeitnehmervertretungen, was sich in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit widerspiegelt. BASF stellt für diesen Austausch die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung. Es gibt zahlreiche Vereinbarungen mit Arbeitnehmervertretungen, die nach lokalen Gegebenheiten in Ländern oder in Gruppengesellschaften angewendet werden. Durch eine lokale und regionale Ausrichtung der Gremienstrukturen wollen wir den jeweils unterschiedlichen Herausforderungen sowie rechtlichen Gegebenheiten an unseren Standorten Rechnung tragen. Dabei behandeln wir eine

Bandbreite an Themen, wie zum Beispiel zu Arbeitsbedingungen sowie Gesundheits- und Arbeitssicherheit. Durch die Einbindung der Arbeitnehmervertretungen erhält BASF einen vertieften Einblick in die wesentlichen Interessen und Perspektiven der Mitarbeitenden. Vereinbarungen wie den 2024 erfolgreich neu verhandelten Chemie-Tarifvertrag in Deutschland, an dessen Verhandlung Vertreter von BASF beteiligt waren, betrachten wir als positives Ergebnis dieses Austauschs. Der BASF Europa Betriebsrat befasst sich mit grenzüberschreitenden Angelegenheiten in Europa. In Südamerika pflegen wir den Austausch mit den Arbeitnehmervertretungen im sogenannten Diálogo Social. Dieser fand zuletzt 2023 statt, der nächste Austausch ist für Anfang 2025 geplant.

Unsere Mitarbeitenden haben entsprechend lokaler gesetzlicher Gegebenheiten die Möglichkeit, gesetzlich anerkannte Gewerkschaften oder Arbeitnehmervertretungen zu gründen, ihnen beizutreten und sie zu unterstützen. Diese sind berechtigt, Mitarbeitende und deren Interessen zu vertreten, beispielsweise in Tarifverhandlungen. BASF wahrt diese Rechte und hat dies in den gruppenweit geltenden Richtlinien zur Achtung der Internationalen Arbeits- und Sozialstandards verankert. Wir bekennen uns auch dort zu dem sozialen Dialog mit Arbeitnehmervertretungen, wo die Koalitionsfreiheit nach nationalem Recht nicht in gleichem Maße wie etwa in europäischen Rechtsordnungen gewährleistet ist. Wo dies der Fall ist, wenden einzelne Gruppengesellschaften auch alternative Dialogformate an, wie beispielsweise informelle Treffen, bei denen Mitarbeitende sich austauschen können.

Bei organisatorischen Veränderungen, wenn Restrukturierungen zu einem Wegfall von Positionen führen sowie bei weiteren mitbestimmungsrelevanten Themen binden wir die Arbeitnehmervertretungen gemäß bestehenden Beteiligungsrechten bei der Beratung über sozialverträgliche Lösungen ein. Neben fallbezogenen Sitzungen gibt es regelmäßige Sitzungen, in denen die Arbeitnehmervertretung zu allgemeinen Themen wie beispielsweise der aktuellen wirtschaftlichen Lage informiert wird. Dies gilt auch, wenn es durch unsere Transformation hin zu Klimaneutralität zu Strukturanpassungen oder anderen negativen Auswirkungen auf Mitarbeitende kommen sollte. Bei allen organisatorischen Veränderungen oder Strukturmaßnahmen setzen wir auch auf unsere Führungskräfte, um die Veränderungen zu erklären. Betroffene Mitarbeitende unterstützen wir zum Beispiel bei der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und durch Vermittlung auf andere Positionen innerhalb von BASF. Wir sind bestrebt, nach den jeweiligen gesetzlichen Regeln, getroffenen Vereinbarungen und betrieblichen Gegebenheiten zu handeln.

Wir binden **Mitarbeitende** durch Dialogangebote über verschiedene interne Kommunikationskanäle zu betrieblichen Themen in unternehmerische Prozesse ein. Diese nutzen wir, um sie über bevorstehende betriebliche Veränderungen zu informieren und mit ihnen darüber zu diskutieren. So führen wir beispielsweise in der Regel einmal im Quartal eine globale Informationsveranstaltung mit Mitgliedern des Vorstands durch, an denen Mitarbeitende vor Ort oder virtuell teilnehmen können. Nach einer Präsentation des Vorstands zu strategisch wichtigen Inhalten haben Mitarbeitende die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Um Mitarbeitende bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds aktiv einzubeziehen, setzen wir auf mehrere Feedbackinstrumente. Deren Einsatz ist durch eine globale Richtlinie geregelt, die von „Corporate Human Resources“ verantwortet und global umgesetzt wird. Dabei setzen wir auf zwei wesentliche Säulen. Durch das Format FEEDback&forward erhalten Führungskräfte regelmäßig Rückmeldung ihrer Mitarbeitenden hinsichtlich ihres Führungsverhaltens, um dieses zu reflektieren. Daneben werden alle Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen im Rahmen unserer Mitarbeitendenbefragung Employee Voices eingeladen, Feedback zu ihrem Arbeitsumfeld und der Unternehmenskultur zu geben. Für diese Befragungen stellen wir feste personelle Mittel und nach Bedarf finanzielle Mittel bereit. Die Ergebnisse von Employee Voices werden unter anderem an Mitarbeitende, Führungskräfte, Vorstand und Aufsichtsrat über verschiedene Dialogformate (siehe Seite [280](#)) kommuniziert. Dabei werden Ergebnisse für die jeweilige Organisationseinheit zentral ausgewertet sowie aggregiert, um Führungskräften konkrete Hinweise auf gutes Feedback und auf Verbesserungspotenzial zu geben. Die Ergebnisse werden mittels

statistischer und qualitativer Analyse ausgewertet und zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden besprochen, beispielsweise in Workshops. Hierbei können Verständnisfragen geklärt und notwendige Maßnahmen diskutiert werden. Mit einem dezentralen Ansatz begegnen wir den vielfältigen Anforderungen unserer Organisation mit unterschiedlichen Stärken und Entwicklungsfeldern. Die Ergebnisse können auch in strategische Entscheidungen einfließen. Beispielsweise gab die Befragung 2024 Hinweise darauf, dass Prozesse als zu komplex oder bürokratisch empfunden wurden. Auch aus diesem Grund haben wir in unserer neuen Strategie einen Fokus darauf gelegt, Prozesse zu vereinfachen und die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden zu stärken (siehe Seite 23). Insgesamt sind wir mit den Ergebnissen der Befragung für das Geschäftsjahr 2024 zufrieden. Wir haben unser Ziel von mehr als 80 % hinsichtlich des Engagements der Mitarbeitenden in unserem Unternehmen mit 79 % nahezu erreicht (siehe Seite 31).

Mitarbeitenden bieten wir entsprechend lokaler gesetzlicher Gegebenheiten die Möglichkeit, sich in einem unserer zahlreichen Beschäftigtenetzwerke zu engagieren. Dazu gehören auch Personengruppen, die potenziell häufiger Diskriminierung erfahren. So gibt es beispielsweise ein globales und zahlreiche lokale Netzwerke für Frauen bei BASF, verschiedene lokale Netzwerke für Menschen, die Teil der LGBTQI+-Gemeinschaft sind, sowie lokale Netzwerke für Menschen, die mit Behinderung leben. Alle interessierten Mitarbeitenden können sich in diesen Netzwerken engagieren.

2024 haben wir im Rahmen der globalen Mitarbeitendenbefragung Employee Voices erneut den **Inclusion-Index** als relevante Kenngröße für die Einbeziehung unserer Mitarbeitenden erhoben und unseren Führungskräften Anregungen für Follow-up-Maßnahmen an die Hand gegeben.

Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die eigene Arbeitskräfte Bedenken äußern können

S1-3

Die BASF-Compliance-Hotline steht als Beschwerdemechanismus neben BASF-Mitarbeitenden allen externen Stakeholdern offen, insbesondere auch den Arbeitskräften in unseren Wertschöpfungsketten. Angaben zur Art und Weise wie die darüber vorgebrachten und angegangenen Probleme verfolgt und überwacht werden, finden sich auf Seite 321. Mitarbeitende können zusätzlich zu unseren Beschwerdemechanismen, ihre Führungskraft, ihren Compliance Officer, die Personalabteilung und auch ihre jeweiligen Arbeitnehmervertretungen einbeziehen, um Fragen zu stellen oder Bedenken zu möglichem Fehlverhalten zu äußern.

Unser Compliance-Schulungsprogramm, welches auch regelmäßige globale und lokale Informationskampagnen sowie Angaben zu unserer Compliance-Hotline beinhaltet, ist für alle Mitarbeitenden weltweit verpflichtend. Schulungen und Informationsangebote, die weltweit für verschiedene Zielgruppen dezidiertes Wissen über Menschenrechte und internationale Arbeits- und Sozialstandards vermitteln, umfassen ebenfalls die Themen Compliance und die BASF-Compliance-Hotline.

Maßnahmen

S1-4

Die von uns als wesentlich identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen adressieren wir durch verschiedene Maßnahmen, die wir im Folgenden anhand der für dieses Kapitel wesentlichen Unter-Themen erläutern. Wir setzen auf die folgenden zentralen Maßnahmen:

- die jährliche Überprüfung der Vergütungsniveaus,
- Mitarbeitergespräche und kontinuierlichen Dialog,
- breit gefächerte Weiterbildungsangebote,
- das „Skill Transformation“-Projekt,
- verpflichtende Sicherheits- und Gesundheitstrainings für Mitarbeitende,

- weitere Schulungen zum sicheren Umgang mit Chemikalien und der korrekten Verwendung der Schutzausrüstung,
- die Analyse von Unfällen und potenziellen Ereignissen und
- die Aktivitäten im Rahmen unseres globalen Gesundheitsmanagements wie beispielsweise BASF-Gesundheits-Checks.

Die Corporate-Center-Einheiten „Corporate Human Resources“ und „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ geben den Rahmen vor, um wesentliche Themen in Form von Richtlinien zu regeln und für zentrale Maßnahmen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Für die Umsetzung der Maßnahmen werden zusätzliche Ressourcen durch die Einheit „Global Business Services“ sowie Teams der Unternehmensbereiche und Standorte zur Verfügung gestellt. Beispielsweise werden lokale Rekrutierungsaktivitäten und Ausbildungsprogramme sowie Gesundheitsaktionen zielgruppengerecht an den jeweiligen Standorten durchgeführt.

Angemessene Entlohnung

Eine angemessene Entlohnung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots an Mitarbeitende, mit dem wir als Arbeitgeber überzeugen wollen. Unsere zentrale Maßnahme in diesem Bereich ist, dass wir unsere Vergütungsniveaus weltweit jährlich überprüfen, unter anderem anhand externer Marktdaten. Dadurch streben wir eine marktgerechte und angemessene Vergütung in den jeweiligen Ländern oder Märkten an und haben die Möglichkeit, im Rahmen des Prozesses die Wirksamkeit der Anpassungen unserer Vergütungsniveaus zu analysieren.

Unsere Vergütung setzt sich in der Regel aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie aus Zusatzleistungen zusammen. Die Zusatzleistungen gehen in vielen Ländern über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und umfassen beispielsweise eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Die Umsetzung unserer Richtlinien zur Vergütung überwachen wir durch die im Folgenden beschriebenen Prozesse.

Anhand festgelegter, global einheitlicher Kriterien werden Stellen personenunabhängig in BASF Job Grades eingeordnet, welche die Basis für die Vergütung bilden. Die Einordnung erfolgt entsprechend der Anforderungen der jeweiligen Funktion. Damit wollen wir Stellen global vergleichbar machen und die Grundlage dafür schaffen, dass eine Vergütung entsprechend der Funktion erfolgt. Für den Zweck der **variablen Vergütung** messen wir den wirtschaftlichen Erfolg an der Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) der BASF-Gruppe. Damit ist die variable Vergütung an unser finanzielles Renditeziel gekoppelt. Die Bewertung der individuellen Leistung erfolgt im Rahmen eines global einheitlichen Performance-Management-Prozesses. In zahlreichen Gruppengesellschaften fördert das Aktienprogramm „Plus“ mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung der Mitarbeitenden am Unternehmenserfolg. „Corporate Human Resources“ prüft die Einhaltung der oben genannten Regelungen und arbeitet dazu eng mit lokalen Einheiten zusammen. Sofern Änderungen notwendig sind, werden diese unter Berücksichtigung der jeweils geltenden lokalen gesetzlichen Bestimmungen umgesetzt. Darüber hinaus werden wir ein weiterentwickeltes Performance-Management-System einführen, das eine engere Verknüpfung zwischen Anreizen und bereichsspezifischen Leistungen herstellt.

Im jährlichen **Mitarbeitergespräch** können sich Mitarbeitende und Führungskräfte über die Leistung im zurückliegenden Jahr sowie über Erwartungen für das laufende Jahr austauschen (siehe Seite [283](#)). Wie ausführlich die Ergebnisse festgehalten werden, entscheiden Mitarbeitende und Führungskräfte je nach Bedarf.

Wir bekennen uns zu dem Ziel des UN Global Compact, bis 2030 unseren Mitarbeitenden einen Lohn zu zahlen, der ihnen und ihren Familien einen angemessenen Lebensunterhalt ermöglicht (Living Wage). Dazu überprüfen wir regelmäßig, ob Mitarbeitende weltweit unter den jeweiligen Rahmenbedingungen einen Lohn erhalten, der ausreicht, um ihre grundlegenden Lebenshaltungskosten sowie die ihrer

Familien zu decken. Sollten hierbei mögliche Lücken festgestellt werden, arbeiten wir daran, diese zu schließen. Das Ergebnis der Überprüfung, ob Mitarbeitende einen angemessenen Lohn im Sinne der ESRS erhalten, berichten wir im Abschnitt „Parameter“ (siehe Seite [288](#)).

Kompetenzentwicklung, Trainings und Weiterbildungen

Bei BASF sehen wir Lernen und Entwickeln als wesentliche Erfolgsfaktoren zur Erhaltung und Verbesserung der erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse von Mitarbeitenden. Damit wollen wir auch den Risiken hinsichtlich unzureichender Kompetenzentwicklung und personeller Fluktuation im Kontext des demografischen Wandels (siehe Seite [271](#)) entgegentreten. Unsere Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung basieren dabei auf den Prinzipien der Nicht-Diskriminierung (siehe Seite [275](#)). Die Effektivität unserer Maßnahmen überwachen wir durch die Erhebung des Engagements unserer Mitarbeitenden im Rahmen der jährlichen Employee-Voices-Befragung (siehe Seite [280](#) und [286](#)).

In unserer „Winning Ways“-Strategie wurden die bisherigen BASF-Kompetenzen sowie die Führungswerte CORE Leadership Values durch für alle Mitarbeitenden und Führungskräfte gültige „Winning Behaviors“ abgelöst, die nun sukzessive in die Entwicklung der Mitarbeitenden einbezogen werden. Die Entwicklung der Mitarbeitenden wird immer gemeinsam mit der Führungskraft gestaltet. Zentrales Element hierbei ist das regelmäßige Feedback in **jährlichen Mitarbeitergesprächen** (siehe Seite [282](#)) sowie in dem **unterjährigen kontinuierlichen Dialog**. Beide Maßnahmen werden global durchgeführt, um zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden die Grundlage für einen offenen Austausch sowie Weiterentwicklung zu schaffen. Im kontinuierlichen Dialog reflektieren Mitarbeitende gemeinsam mit ihrer Führungskraft Leistung und Verhalten, besprechen Erwartungen und können sich auch über Entwicklungsziele und individuelle Lernbedürfnisse abstimmen. Lernziele sind an die spezifischen Anforderungen der Stelle und Entwicklungsbedürfnisse der Mitarbeitenden anzupassen. Das Lernen kann dabei in verschiedenen Formaten und an verschiedenen Orten stattfinden.

BASF stellt auch ein breit gefächertes **Weiterbildungsangebot** global auf verschiedenen Lernplattformen bereit, um Mitarbeitende dabei zu unterstützen, ihre Fähigkeiten flexibel auszubauen und so zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. Darüber hinaus bieten zahlreiche lokale und fachliche Akademien in den Unternehmensbereichen und Serviceeinheiten Trainings an. Ein Beispiel hierfür ist das 2024 erweiterte Angebot der Data & AI Academy, das unseren Mitarbeitenden hilft, ein grundlegendes Verständnis für Daten und künstliche Intelligenz (KI) aufzubauen und diese in Arbeitsprozessen zu nutzen.

Ein weiteres Steuerungselement der Entwicklung unserer Mitarbeitenden sind die jährlichen Personalklausuren, die in den BASF-Bereichen durchgeführt werden. In diesen werden die Entwicklungspotenziale und -wünsche von Personen im jeweiligen Bereich besprochen und mögliche Entwicklungsschritte festgelegt. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Förderung potenzieller Führungskräfte und von Mitarbeitenden, die sich für Stellen in anderen Unternehmensbereichen eignen.

Um Mitarbeitende im Zuge des demografischen Wandels und den sich schnell wandelnden Anforderungen hinsichtlich ihrer Kompetenzen zu unterstützen, haben wir 2024 in ausgewählten Pilotbereichen in Deutschland das **„Skill Transformation“-Projekt** durchgeführt. Der Fokus lag darauf, aktuelle Fähigkeiten zu fördern sowie Mitarbeitende auf die sich schnell verändernden Anforderungen des Marktes vorzubereiten. Zentrales Ergebnis des Projekts war ein Kompetenzrahmen, mithilfe dessen zukünftig notwendige Kompetenzprofile innerhalb des Unternehmens identifiziert werden können. Führungskräfte erhalten dadurch wertvolle Einblicke in die Fähigkeiten ihrer Teams und können mögliche Qualifikationslücken identifizieren. Diese Transparenz erlaubt es uns, mithilfe von KI maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote zuzuweisen, die den individuellen Bedürfnissen von Mitarbeitenden und Teams gerecht werden. In einem Folgeprojekt prüfen wir nun, wie die Erkenntnisse global in unsere Standardprozesse integriert werden können.

Führungskräfte haben die Aufgabe, ein geeignetes Umfeld für die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden zu schaffen, sie zu fördern und auf ihre individuelle Situation angemessen einzugehen. Daher setzt BASF auf

eine holistische Führungskräfteentwicklung, um Führungskräfte bei ihren Aufgaben bestmöglich zu unterstützen. Um Führungstalente frühzeitig zu identifizieren und weiterzuentwickeln, setzt BASF unter anderem auf Potenzial-Assessments. Auf diese Weise können wir dazu beitragen, qualifizierte potenzielle Führungskräfte zu identifizieren und ihnen gezielte Entwicklungsangebote zu unterbreiten. Um neue Führungskräfte von Beginn ihrer Führungstätigkeit an zu unterstützen, wurde 2024 mit Leadership Essentials ein neuer einheitlicher Standard für Führungsfähigkeiten erarbeitet, für den nun Weiterbildungsangebote geschaffen werden. Insbesondere für Senior Executives und Talente, die als potenzielle Führungskräfte identifiziert wurden, haben wir 2024 unter dem Schwerpunkt „Activate and Connect for Growth“ Impulse und Lernangebote angeboten, beispielsweise zu Themen wie positiver und inspirierender Führung, dem Umgang mit Veränderungen oder Energie und Höchstleistung.

Regelmäßiges Feedback spielt in der individuellen Entwicklung von Führungskräften eine wichtige Rolle. Zusätzlich zu den kontinuierlichen Dialogen hat die Mehrheit unserer Führungskräfte mit disziplinarischer Führungsverantwortung im Jahr 2024 Rückmeldungen zu ihrem Führungsverhalten sowie Entwicklungshinweise im Rahmen der globalen Führungsfeedback-Umfrage FEEDback&forward erhalten (siehe Seite [280](#)).

Gewinnung von Fachkräften

Angesichts des starken globalen Wettbewerbs um die besten Fach- und Führungskräfte ist ein attraktives und überzeugendes Gesamtangebot für Mitarbeitende immer wichtiger. Aus diesem Grund setzen wir auf verschiedene kontinuierliche Prozesse und Projekte. Beispielsweise haben wir 2024 unser globales Gesamtangebot überarbeitet, um den Bedürfnissen von Mitarbeitenden sowie von Personen, die sich bei BASF bewerben, besser gerecht zu werden.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, Talente weltweit besser anzusprechen. Dafür nutzen wir verstärkt digitale Plattformen wie unsere länderspezifischen Karrierewebsites, globale und regionale soziale Netzwerke sowie eine Mischung aus Präsenzveranstaltungen und digitalen Angeboten. Unser externes Personalmarketing und die Rekrutierungsprozesse fokussieren sich auf die oben genannten Zielgruppen (siehe Seite [277](#)). Zudem entwickeln wir unsere globale Arbeitgebermarke, die das Ziel verfolgt, uns konsistent als attraktiven Arbeitgeber nach innen und außen zu präsentieren. Unsere Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften basieren auf den Prinzipien der Nicht-Diskriminierung (siehe Seite [275](#)).

Zur Verbesserung unserer Rekrutierungsprozesse haben wir im Jahr 2024 die Einführung eines neuen digitalen Rekrutierungstools weltweit abgeschlossen und damit einen globalen Rekrutierungsprozess etabliert. Das neue System verbessert die Benutzerfreundlichkeit und beschleunigt die Einstellungsprozesse. Dabei unterstützen Leitfäden für Vorstellungsgespräche ein kompetenzbasiertes und faires Auswahlverfahren. Elemente der KI ermöglichen es Personen, die sich bei BASF bewerben, ihren Lebenslauf mit allen Stellenangeboten abzugleichen. Daneben zeigt das globale Tool allen Mitarbeitenden transparent, welche Stellen derzeit offen sind, um sie dabei zu unterstützen, sich durch einen Stellenwechsel aktiv weiterzuentwickeln.

Die Ausbildung von Fachkräften ist eine zentrale Investition in die Wettbewerbsfähigkeit von BASF. Deshalb setzen wir seit vielen Jahren auf unseren eigenen Fachkräftenachwuchs und engagieren uns insbesondere in Deutschland im Rahmen unserer Ausbildungsangebote. Gemeinsam mit unseren Partnern fördern wir Auszubildende individuell, um sie auf die moderne Arbeitswelt vorzubereiten. Wir schulen sie darin, zukunftsorientierte Technologien, Arbeitsweisen und Methoden anzuwenden. Wir bereiten sie zudem auf die Herausforderungen des lebenslangen sowie eigenverantwortlichen Lernens vor. Um auch in Zukunft geeignete Personen für unsere Ausbildungsplätze zu gewinnen, geben wir Schülerinnen und Schülern in Deutschland in ihrer Berufsorientierungsphase Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten bei BASF. An verschiedenen Standorten setzen wir auf das Modell der dualen Ausbildung. Mit dem North American Apprenticeship Development Program (NAADP) bieten wir zum Beispiel an US-Produktionsstandorten ein bis zu dreijähriges duales Ausbildungsprogramm an. Dabei arbeiten wir mit lokalen Hochschulen zusammen.

Um dem Fachkräftemangel in Produktion und Technik in Ludwigshafen entgegenzuwirken, haben wir im Jahr 2024 verstärkt unsere Social-Media-Kanäle genutzt, um ausgebildete Fachkräfte gezielt auf berufliche Perspektiven bei BASF aufmerksam zu machen. Darüber hinaus haben wir etwa mit der Bundesagentur für Arbeit kooperiert, um Fachkräfte bei Informationsveranstaltungen zielgerichtet anzusprechen sowie geeignete Personen, die aktuell oder in naher Zukunft dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, für BASF zu gewinnen.

Um die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Sicherung des vorhandenen Wissens zu gewährleisten, bieten wir Führungskräften in der BASF SE Analysen der demografischen Situation für verschiedene betriebliche Stellenprofile an. Auf dieser Grundlage stellen wir auch spezifische Maßnahmen zur Nachfolgeplanung, zum Wissenstransfer oder zur moderierten Wissensweitergabe zur Verfügung.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Um potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden zu verhindern und beispielsweise Arbeitsunfällen vorzubeugen, fordern und fördern wir risikobewusstes und sicheres Arbeiten, das Lernen aus Ereignissen sowie den regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Unsere weltweit gültigen Richtlinien und Weiterbildungsangebote entwickeln wir kontinuierlich weiter. Neben den gesetzlich erforderlichen Schulungen schreibt BASF global verpflichtende Sicherheits- und Gesundheitstrainings für neue Mitarbeitende vor. Mitarbeitende unserer Produktionsstandorte erhalten zudem regelmäßige Schulungen zum sicheren Umgang mit Chemikalien und der korrekten Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung.

Wir setzen alles daran, Unfälle zu verhindern, und nutzen unsere Erkenntnisse, um eine Wiederholung mithilfe geeigneter Maßnahmen nach Möglichkeit auszuschließen. Hierzu zählen unter anderem regelmäßige Kampagnen und Informationsveranstaltungen, um das Bewusstsein der Mitarbeitenden zu stärken. So nutzen wir bereits seit mehreren Jahren das Format des Safety Moments, eine kurze anschauliche Präsentation zum Thema Sicherheit, die routinemäßig zu Beginn von Besprechungen oder Veranstaltungen gezeigt werden kann. 2024 wurde im Rahmen der „EHS Culture of Excellence“-Initiative in Nordamerika dieses Format verstärkt genutzt. Dabei stand beispielsweise der Kompetenzaufbau zu EHS-Themen im Fokus.

Durch unsere Maßnahmen zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr möchten wir auf globaler, regionaler und lokaler Ebene bestmöglich auf Krisensituationen vorbereitet sein – bei Anlagenereignissen, Produktaustritten oder Notfällen. Im Fokus unseres Notfall- und Krisenmanagements stehen dabei der Schutz von Mensch und Umwelt sowie die Sicherheit unserer Anlagen (siehe Seite [213](#)). Durch unsere Responsible-Care-Audits (siehe Seite [278](#)) überprüfen wir regelmäßig, ob unsere Vorgaben eingehalten werden und unsere Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit greifen. BASF untersucht Ereignisse detailliert, analysiert die wesentlichen Ursachen und nutzt die Ergebnisse, um geeignete Maßnahmen abzuleiten und kontinuierlich Verbesserungen zu erzielen. Werden dabei erhöhte Risiken für Mitarbeitende festgestellt, setzen wir entsprechende Abhilfemaßnahmen um.

Führungskräfte nehmen in der Sicherheitskultur eine entscheidende Vorbildfunktion ein. Führungskräfte in der Produktion tragen eine besondere Verantwortung für diese Themen. Sie erhalten regelmäßig spezifische Weiterbildungen, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können. Für neu ernannte Senior Executives findet nach ihrer Ernennung einmalig ein verpflichtender Dialog zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz mit dem Leiter der Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ statt.

Unser globales Netzwerk ermöglicht es, Informationen und Erkenntnisse kontinuierlich innerhalb der BASF-Gruppe auszutauschen. Um unsere Prozesse und Methoden weiter zu verbessern, analysieren wir Unfälle sowie potenzielle Ereignisse und teilen Wissen und Praxisbeispiele innerhalb unseres globalen Expertennetzwerks sowie im Rahmen von Sicherheitsinitiativen. Darüber hinaus suchen wir den Dialog mit staatlichen Institutionen und bringen uns weltweit aktiv in externe Initiativen und Netzwerke zur

Arbeitssicherheit ein, etwa im Rahmen des Europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC) oder nationaler Verbände wie dem Verband der Chemischen Industrie in Deutschland oder dem American Chemistry Council.

- » Mehr Informationen zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit
- » Mehr Informationen zu Arbeitssicherheit unter basf.com/arbeitssicherheit

Das globale **Gesundheitsmanagement** von BASF dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden langfristig und ganzheitlich zu fördern. Die BASF-Gesundheits-Checks bilden die Basis unseres globalen Gesundheitsförderungsprogramms und werden Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen angeboten. Diese Checks umfassen eine ausführliche Analyse des Gesundheitszustands und die Identifikation persönlicher Risikofaktoren. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten sensibilisieren wir Mitarbeitende zudem systematisch für Gesundheitsthemen. Im Jahr 2024 haben wir einen dezentralen Ansatz gewählt, bei dem sich die Regionen und Standorte auf für sie lokal relevante gesundheitliche Aspekte fokussieren konnten. In der Region Europa etwa lag der Fokus auf der Förderung der mentalen Gesundheit. Die Mental Health Alliance, bestehend aus verschiedenen Facheinheiten der Region, hat zu diesem Thema eine Lern- und Informationsplattform für Mitarbeitende ins Leben gerufen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete im Jahr 2024 die Influenza-Prävention. BASF-Mitarbeitende konnten sich weltweit an vielen Standorten gegen die saisonale Grippe impfen lassen. So beteiligten sich beispielsweise am Standort Ludwigshafen mehr als 3.700 Mitarbeitende an der Influenza-Impfkampagne.

- » Mehr Informationen zu Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement unter basf.com/gesundheit

Sichere Beschäftigung

Mit der „Winning Ways“-Strategie hat BASF 2024 einen Plan für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens vorgelegt (siehe Seite 18). Wenn unser Geschäft wächst, schaffen wir damit die Grundlage für Arbeitsplatzsicherheit sowie einen Mehrwert für unsere Investoren.

Mittels der regelmäßigen Befragung aller Mitarbeitenden (siehe Seite 280) erfahren wir, ob Mitarbeitende ihr Beschäftigungsverhältnis als sicher empfinden. Feedback aus dieser Befragung sowie aus unserem Austausch mit Arbeitnehmervertretungen gibt uns konkrete Hinweise, wo wir uns in diesem Kontext noch verbessern können (siehe Seite 279 und 286). Über verschiedene interne Kommunikationskanäle wie Betriebsversammlungen können sich Mitarbeitende informieren und beispielsweise in unserem Intranet notwendige Informationen über ihr Beschäftigungsverhältnis einsehen.

Globale Ziele

S1-5

Wir sehen das Engagement unserer Mitarbeitenden als entscheidenden Indikator dafür, ob unsere Maßnahmen erfolgreich sind. Um Mitarbeitende bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds aktiv einzubeziehen, setzen wir Befragungen und Pulse Checks als Feedback-Instrumente ein. Wir messen das Engagement von Mitarbeitenden im Rahmen der regelmäßigen Befragung Employee Voices⁵ anhand fünf zentraler Fragen. Unser Engagement-Index zielt darauf ab, zu verstehen, ob Mitarbeitende gerne bei uns arbeiten und darauf stolz sind, ob sie BASF als Arbeitgeber empfehlen und ob sie bei uns bleiben würden, wenn sie ein ähnliches Angebot bei einem anderen Unternehmen erhielten. Diese Fragen helfen uns, Verbesserungspotenzial zu identifizieren. Sie wurden auf Basis einer Analyse wissenschaftlicher Erkenntnisse und Benchmarks von BASF entwickelt. Gemäß der Arbeitnehmermitbestimmungsrechte binden wir die Arbeitnehmervertretung im Rahmen der Freigabe des Employee-Voices-Fragebogen in die Ausgestaltung des Engagement-Index ein.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass das Engagement unserer Mitarbeitenden über 80 % liegen soll. Im Jahr 2024 nahmen weltweit mehr als 90.000 Mitarbeitende an der Befragung teil (Teilnahmequote: 78 %).

⁵ Der Kreis der befragten Mitarbeitenden geht über den Konsolidierungskreis hinaus. Jedoch bestehen vereinzelt Ausnahmen bei Gesellschaften, die Joint Ventures und Joint Operations darstellen, sowie bei Gesellschaften, die veräußert werden.

Dabei ergab die Befragung global ein Engagement von 79 % und blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil (2023: 79 %). Wir streben an, diesen Wert wieder auf den definierten Zielwert von über 80 % zu steigern. Den Zielwert haben wir auf Basis eines externen Benchmarkings identifiziert. Mit einer Korrelationsanalyse werden die Haupteinflussfaktoren auf Engagement anhand der Befragungsergebnisse identifiziert und anschließend hinsichtlich möglicher Maßnahmen näher betrachtet. Diese Betrachtung erfolgt auf globaler und dezentraler Ebene. Maßnahmen werden dezentral durchgeführt, um den unterschiedlichen Anforderungen und Gegebenheiten unserer Organisation zu entsprechen. Die Analyse der Ergebnisse wird bei strategischen Entscheidungen berücksichtigt. Beispielsweise gab die Befragung im Jahr 2024 Hinweise darauf, dass Prozesse als zu komplex oder bürokratisch empfunden wurden. Auch aus diesem Grund haben wir in unserer neuen Strategie einen Fokus darauf gelegt, Prozesse zu vereinfachen und die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden zu stärken. Weitere Angaben zu diesen Ergebnissen und dazu, wie sie kommuniziert werden, machen wir ab Seite [280](#).

Die positive Auswirkung einer angemessenen Entlohnung überprüfen wir regelmäßig durch konkrete Maßnahmen, die ab Seite [282](#) erläutert werden. Den potenziellen negativen Auswirkungen auf Mitarbeitende durch die gestiegenen Anforderungen hinsichtlich Kompetenzentwicklung und den demografischen Wandel sowie unseren Risiken hinsichtlich sicherer Beschäftigung, unzureichender Kompetenzentwicklung sowie Fachkräftegewinnung begegnen wir mit konkreten Maßnahmen (siehe Seite [283](#), [284](#) und [286](#)). Wir haben uns nicht zu allen wesentlichen Auswirkungen und Risiken für Arbeitskräfte in unserem Unternehmen konkrete Ziele gesetzt. Angaben dazu, wie wir die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen messen, machen wir im Abschnitt „Maßnahmen“ (siehe Seite [281](#)).

Hinsichtlich der potenziellen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit aller Mitarbeitenden haben wir uns konkrete globale Ziele gesetzt, die wir jährlich messen:

2023 haben wir unser arbeitssicherheitsbezogenes Ziel und die damit verbundene Berichterstattung nach einer konzernweiten Definition angepasst und fokussieren uns auf die Anzahl der weltweiten Arbeitsunfälle mit hohem Schweregrad (High Severity Work Process Related Injuries, HSI). Bis 2030 haben wir uns zu einer HSI-Rate von weltweit $\leq 0,05$ **Arbeitsunfällen** mit hohem Schweregrad je 200.000 geleisteter Arbeitsstunden⁶ verpflichtet. Im Jahr 2024 betrug dieser Wert 0,02 (2023: 0,03 – unsere Baseline). Wir haben damit unser Ziel erreicht. Dieses Ziel wurde bei BASF auf Basis der Empfehlungen wichtiger externer Stakeholder wie des ICCA, des CEFIC und des deutschen Verbands der Chemischen Industrie entwickelt. Weitere Angaben zur Datenerfassung für den HSI machen wir im Kapitel „Allgemeine Angaben“ auf Seite [150](#). Unserem Ziel liegt als Annahme zugrunde, dass die Daten zu Arbeitsunfällen vollständig und korrekt erfasst werden. Als Limitierung betrachten wir mögliche Verzögerungen bei der Meldung und Erfassung von Verletzungen. Um unsere Zielsetzung in Bezug auf Arbeitsunfälle zu erreichen, überprüfen wir regelmäßig durch Responsible-Care-Audits die Einhaltung unserer Richtlinien und gesetzlicher Vorgaben im Bereich der Arbeitssicherheit. Unfälle sowie deren Ursachen und Folgen dokumentieren und analysieren wir weltweit ausführlich, um daraus zu lernen. Systematische Gefährdungsbeurteilungen und daraus abgeleitete Maßnahmen zur Risikominimierung verstehen wir als wichtige Instrumente zur Prävention.

Unsere Leistung im **Gesundheitsschutz** messen wir mithilfe des Health Performance Index (HPI). Der HPI ist ein Leistungsindikator, der unsere Fortschritte bei der Förderung und Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit aller Mitarbeitenden definiert und misst. Er umfasst die Bewertung von fünf gleich gewichteten Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede Komponente trägt 20 % zum Gesamtergebnis bei. Damit ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Der globale HPI wird auf Basis des HPI der einzelnen Standorte berechnet. Dabei fließt der lokale HPI gewichtet nach

⁶ Dies umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leiharbeitnehmenden und Kontraktoren. Wir prüfen, inwiefern die Definition der Arbeitskräfte im Unternehmen entsprechend der ESRS hier zukünftig berücksichtigt werden kann.

dem relativen Anteil an der globalen Mitarbeitendenzahl in die Berechnung ein. Unser Ziel ist es, global jährlich einen Wert größer 0,9 zu erreichen. Die Ausgangsbasis (Baseline) aus dem Jahr 2018 beträgt 0,96. Mit einem HPI von 0,97 haben wir dies im Jahr 2024 erneut erreicht (2023: 0,96).

Weitere Angaben zur Datenerfassung für den HPI machen wir im Kapitel „Allgemeine Angaben“ auf Seite [150](#). Die Zielsetzung des HPI wurde von BASF auf Basis der Anforderungen der Global Reporting Initiative™ (GRI) entwickelt und erstmals 2011 erhoben. Im Jahr 2018 wurde der HPI angepasst und wird seitdem als globaler Key Performance Indicator verwendet. Die Zielsetzung des HPI wird regelmäßig überprüft und angepasst, um kontinuierliche Verbesserungen zu gewährleisten. Die Überprüfung findet auch im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Responsible-Care-Audits im Bereich der Arbeitsmedizin statt. Der Auditbericht beinhaltet die Beschreibung der Situation und bei Bedarf konkrete Empfehlungen sowie Fristen zu deren Umsetzung. Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung der Empfehlungen können ebenfalls zur Verfügung gestellt werden. Die Überwachung des HPI umfasst mehrere Schritte und Methoden, um sicherzustellen, dass die Gesundheitsmaßnahmen effektiv wirken und die festgelegten Ziele erreicht werden. Dies umfasst auch die Analyse von Unfall- und Krankheitsdaten sowie die Implementierung neuer Maßnahmen zur Risikominimierung. Bei der Weiterentwicklung dieses Ziels konsultieren wir auch das globale BASF-Ärzt Netzwerk.

Der HPI basiert auf mehreren zentralen Annahmen wie beispielsweise, dass die erfassten Gesundheitsdaten repräsentativ für die gesamte Belegschaft sind. Die Teilnahme an den Gesundheitsprogrammen ist umfassend, aber freiwillig. Eine weitere Annahme ist, dass die Auswirkungen der Gesundheitsprogramme auf das Wohlbefinden der Mitarbeitenden messbar und signifikant sind.

Zum Index gehören auch bestimmte Limitierungen, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen. So können beispielsweise nicht alle Aspekte der Gesundheit von Mitarbeitenden umfassend erfasst werden, insbesondere solche, die schwer zu erheben sind, wie zum Beispiel psychische Erkrankungen. Darüber hinaus können externe Faktoren, wie wirtschaftliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Veränderungen oder beispielsweise auch globale Pandemien, die Ergebnisse beeinflussen, ohne dass dies direkt auf die Gesundheitsmaßnahmen des Unternehmens zurückzuführen ist.

BASF setzt verschiedene Maßnahmen ein, um die Leistung im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu verbessern, die auf den Ergebnissen des HSI und HPI basieren. Beispielsweise schließen wir aus einer Analyse des HPI, dass gut ausgebildete Ersthelfende die Auswirkungen von Unfällen reduzieren können. Wir setzen daher weiterhin auf regelmäßige Erste-Hilfe-Schulungen für Mitarbeitende, um sicherzustellen, dass sie im Notfall schnell und effektiv reagieren können. Aus den Ergebnissen unseres HSI schließen wir, dass Sicherheitskampagnen und Schulungen wirksam sind, um das Bewusstsein für Arbeitssicherheit zu stärken und sicherheitsbewusstes Verhalten zu fördern.

Parameter

S1-6

Die hier genannten Daten stammen aus unserem jährlich durchgeführten Datenvvalidierungs- und Qualitätssicherungsprozess für die externe Berichterstattung. Zum 31. Dezember 2024 betrug die Anzahl der Mitarbeitenden insgesamt 111.822. Dies ist eine Abnahme im Vergleich zu den 111.991 Mitarbeitenden zum 31. Dezember 2023. Maßgeblich für den Rückgang waren Pensionierungen und Abgänge in ruhende Beschäftigungsverhältnisse sowie die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Kosteneinsparprogramm mit Fokus auf Europa. Gegenläufig wirkte der Personalaufbau in der Region Asien-Pazifik, vor allem für den neuen Verbundstandort in Zhanjiang/China.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Unterstützung sowie für Altersversorgung im Jahr 2024 werden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite [435](#) berichtet.

Die regionale Verteilung der Mitarbeitenden ist in der folgenden Tabelle aufgeführt. In den drei Ländern Deutschland, China und den USA beschäftigten wir jeweils mindestens 10 % der BASF-Mitarbeitenden.

Mitarbeitende^a in Ländern und Regionen zum 31.12.2024

Regionen	Europa	Asien-Pazifik	Nordamerika	Südamerika, Afrika und Nahe Osten	Gesamt
Mitarbeitende	66.726	21.971	15.969	7.156	111.822
Länder, die mindestens 10 % der Gesamtzahl der Mitarbeitenden ausmachen	Deutschland	China	USA		
Mitarbeitende	50.602	12.687	13.304		

^a Erfasst als Personenzahl

Angaben zu Mitarbeitenden^a nach Geschlecht zum 31.12.2024

Geschlecht	Zahl der Mitarbeitenden
Männlich	81.572
Weiblich	30.250
Keine Angaben	0
Gesamt ^b	111.822

^a Erfasst als Personenzahl

^b Sonstige: Derzeit erfassen wir global ein drittes Geschlecht nicht. Wir werden die Relevanz dieser Kategorie in der externen Berichterstattung regelmäßig überprüfen.

Wir nutzen die folgenden Definitionen global für Mitarbeitende in unserem Unternehmen:

- Unbefristet beschäftigte Mitarbeitende haben einen unbefristeten und aktiven Vertrag auf unbestimmte Zeit.
- Befristet beschäftigte Mitarbeitende sind auf der Grundlage eines individuellen Vertrags mit einem befristeten Arbeitsvertrag bei BASF angestellt.
- Auszubildende sind Mitarbeitende, mit denen BASF einen befristeten Vertrag abgeschlossen hat. Gemäß diesem Vertrag erhalten Auszubildende eine betriebliche Berufsausbildung im Rahmen eines akkreditierten Bildungsprogramms.

Mitarbeitende^a nach Art des Vertrags und Geschlecht zum 31.12.2024

	Männlich	Weiblich	Keine Angaben ^b	Gesamt
Mitarbeitende (Gesamt)	81.572	30.250	0	111.822
Unbefristet beschäftigte Mitarbeitende	78.081	28.695	0	106.776
Befristet beschäftigte Mitarbeitende	1.183	922	0	2.105
Auszubildende	2.308	633	0	2.941
Abrufkräfte	0	0	0	0

^a Erfasst als Personenzahl

^b Sonstige: Derzeit erfassen wir global ein drittes Geschlecht nicht. Wir werden die Relevanz dieser Kategorie in der externen Berichterstattung regelmäßig überprüfen.

Mitarbeitendenfluktuation^a 2024

Durchschnittlicher Personalstand BASF-Gruppe (Mitarbeitende)	111.744
Mitarbeitende, die das Unternehmen bis zum 31.12.2024 verließen	7.996
Fluktuationsrate in Prozent	7,2 %

^a Erfasst als Personenzahl

Die Fluktuationsrate gemäß der ESRS-Definition, also der Anteil von Mitarbeitenden, die das Unternehmen 2024 verließen, betrug global 7,2 %.

S1-10

Wir haben die angemessene Entlohnung (Adequate Wages) gemäß der ESRS-Definition bei den Gesellschaften der BASF-Gruppe überprüft. Berücksichtigt wurden dabei das jeweilige Grundgehalt sowie feste, garantierte Zusatzzahlungen im Geschäftsjahr. Die Ermittlung einer angemessenen Entlohnung entsprechend ESRS geschieht nicht auf Basis eines jährlichen Zielwertes.

Für das Jahr 2024 kam die Überprüfung zu dem Ergebnis, dass alle Mitarbeitenden eine angemessene Entlohnung erhalten. Zusätzlich überprüft BASF regelmäßig, ob unsere Mitarbeitenden weltweit unter den jeweiligen Rahmenbedingungen einen Lohn erhalten, der ihnen und ihren Familien einen angemessenen Lebensunterhalt ermöglicht (Living Wage).

S1-14

Kennzahlen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zum 31.12.2024

	Mitarbeitende
Zahl der Todesfälle infolge von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen	0
Rate meldepflichtiger Arbeitsunfälle ^{a, b}	3,78
Zahl meldepflichtiger ^b Arbeitsunfälle	753
Zahl meldepflichtiger ^b arbeitsbedingter Erkrankungen	33
Zahl der Ausfalltage aufgrund von Arbeitsunfällen	6.223

^a Je 1.000.000 geleisteten Arbeitsstunden

^b Meldepflichtig umfasst die im System für BASF erfassten Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen gemäß ESRS.

Sicherheit hat für uns oberste Priorität. Trotz unserer intensiven Bemühungen kam es im Jahr 2024 zu zwei tödlichen Arbeitsunfällen: Auf der Großbaustelle in Zhanjiang/China wurde ein Kontraktor tödlich verletzt. Ein weiterer Kontraktor war während einer Geschäftsreise in Vietnam in einen tödlichen Verkehrsunfall verwickelt.

S1-17

Im Jahr 2024 wurden uns 79 Fälle von Diskriminierung gemeldet. Diese standen im Zusammenhang mit dem Geschlecht, dem Alter, der Staatsangehörigkeit, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung, der sexuellen Orientierung oder der ethnischen Herkunft; waren rassistischen Ursprungs oder bezogen sich auf andere relevante Formen der Diskriminierung aufgrund gesetzlich geschützter Merkmale, einschließlich Belästigung als spezifische Form der Diskriminierung.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum 225 Beschwerden im Zusammenhang mit den in ESRS S1, Absatz 2 genannten sozialen Faktoren oder Aspekten, einschließlich der Menschenrechte,⁷ über den BASF-Compliance-Beschwerdemechanismus eingereicht.

Im Geschäftsjahr 2024 gab es keine Geldbußen, Sanktionen oder Schadenersatzzahlungen im Zusammenhang mit diesen Vorfällen.

⁷ Diese sozialen Faktoren oder Aspekte beinhalten Arbeitsbedingungen, Gleichbehandlung und Chancengleichheit sowie sonstige arbeitsbezogene Rechte. Näheres siehe ESRS S1, Absatz 2.

Im Jahr 2024 haben wir keine schwerwiegenden Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten in Bezug auf Arbeitskräfte in unserem Unternehmen festgestellt.

S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

ESRS S2

Als international tätiges Unternehmen sind wir in diversen Lieferketten, Geschäftsfeldern und Gesellschaften aktiv und unterhalten Geschäftsbeziehungen zu Partnern auf der ganzen Welt. Dadurch sind wir mit einer Vielzahl von Menschen verbunden, die zu unserer Geschäftstätigkeit beitragen. Wir stellen uns den daraus resultierenden Verpflichtungen und Chancen entlang der Wertschöpfungskette und streben eine nachhaltige Wertschöpfung an. Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir daran, die Einhaltung von Menschenrechten sowie Arbeits- und Sozialstandards zu verbessern und Risiken zu minimieren. Ein wichtiger Aspekt ist für uns zudem eine sozial gerechte Klimatransformation.

ESRS 2 SBM-2 ESRS 2 SBM-3 ESRS 2 IRO-1

Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern ist eng mit unserem Geschäftserfolg verknüpft. Sie ist entscheidend für die Sicherung resilienter und verantwortungsvoller Lieferketten und für die Produktion qualitativ hochwertiger, sicherer und nachhaltigerer Lösungen und Produkte. Den Interessen und Standpunkten von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette messen wir daher in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern einen hohen Stellenwert bei. Durch unser Engagement wollen wir negative Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette minimieren und einen positiven Impact erzielen. Mit unserem Due-Diligence-Ansatz (siehe Seite 323) und der Etablierung von Standards und Initiativen in der Zusammenarbeit mit Partnern (siehe Seite 295) setzen wir uns für die Rechte der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie für gute und sichere Arbeitsbedingungen ein und fördern Schulungen von Arbeitnehmenden.

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die wir 2024 durchgeführt haben (siehe Seite 167), ergeben sich zwei wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in unserer vorgelagerten Lieferkette (siehe Tabelle „Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse“).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette“

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Erhöhte Gesundheits- und Arbeitssicherheitsrisiken im Umgang mit chemischen Rohstoffen	Negativ, potenziell	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Bei der Herstellung chemischer Rohstoffe bestehen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette erhöhte Gesundheits- und Sicherheitsrisiken, insbesondere wenn erforderliche Sicherheitsmaßnahmen nicht eingehalten werden. Dies ist vor allem in Ländern der Fall, in denen das nationale Recht keine oder niedrige Anforderungen an Arbeitsschutznormen umfasst.
Erhöhtes potenzielles Risiko von Kinderarbeit in spezifischen Lieferketten	Negativ, potenziell	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Ein Risiko für Kinderarbeit besteht insbesondere in kritischen und weniger transparenten Lieferketten und in Ländern mit wenig staatlicher Kontrolle und geringen Einkommen. Dies betrifft etwa unsere vorgelagerten Lieferketten bei nachwachsenden Rohstoffen, Mineralien und Saatgut. Besonders betroffen sind Kleinbauernbetriebe oder handwerkliche Minen.

Die identifizierten Auswirkungen sind vor allem in Ländern, in denen das nationale Recht keine oder niedrige Anforderungen an Arbeitsschutznormen umfasst und es wenig staatliche Kontrolle sowie geringe Einkommen gibt, ein weit verbreitetes Problem. Für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse wurden sämtliche Arbeitskräfte in unserer vorgelagerten Lieferkette miteinbezogen. Bei der Betrachtung der Risiken für Arbeitskräfte in unserer vorgelagerten Lieferkette verfolgen wir einen risikobasierten Ansatz (siehe Seite [295](#)). Arbeitskräfte von Joint-Venture-Partnern waren nicht Teil unserer Risikobetrachtung. Wir streben an, diese künftig einzubeziehen.

Die folgenden Gruppen haben wir entsprechend der Ergebnisse unserer Wesentlichkeitsanalyse als besonders exponiert in Bezug auf die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit identifiziert: Minenarbeitende aus der Batteriewertschöpfungskette, Arbeitende in der Saatgutproduktion, Feldarbeitende und Arbeitende in chemischen Betrieben mit hohem Gefahrenpotenzial. Mangelnde Transparenz der Arbeitsbedingungen bei Subunternehmen stellt ein generell erhöhtes Risiko dar. Im Zuge unserer Risikobetrachtung konzentrieren wir uns insbesondere auf Länder mit hohen ESG-Risiken wie etwa China, Indien, Malaysia, Brasilien oder Thailand, wobei Indien ein besonders hohes Risiko für Kinderarbeit aufweist. Zwangsarbeit wurde im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse als nicht wesentlich eingestuft.

Arbeitskräfte in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachten wir im Zuge unserer Due Diligence bei Geschäftspartnern (mehr auf Seite [323](#)) – sehen diese jedoch nicht als wesentliche Zielgruppe im Zusammenhang mit Auswirkungen, Risiken und Chancen. Wesentliche finanzielle Chancen und Risiken für BASF in Bezug auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette haben wir nicht identifiziert. Chancen und Risiken erfassen wir systematisch im Rahmen unseres allgemeinen Chancen- und Risikomanagements (ergänzende Informationen ab Seite [87](#)).

Strategie und Governance

S2-1

Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder und deren Einbeziehung finden sich unter „Allgemeine Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung ab Seite [151](#). Dazu gehören unter anderem der BASF-Verhaltenskodex, die BASF-Menschenrechtsposition, unser risikobasiertes Nachhaltigkeitsmanagement für den Einkauf als Teil der Einkaufsrichtlinie, der Verhaltenskodex für Lieferanten und unsere Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe.

Ein Kernelement unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist es, die Würde, Rechte, Sicherheit und Gesundheit von Einzelpersonen auch außerhalb unserer eigenen Belegschaft zu achten und zu schützen. Dabei betrachten wir Nachhaltigkeitsthemen möglichst ganzheitlich, inklusive der als wesentlich identifizierten Aspekte Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie potenzieller Kinderarbeit. Wir wollen ein Vorbild sein für verantwortungsbewusstes und sicheres Verhalten entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette und vertrauensvoll mit Partnern wie Lieferanten, Dienstleistern, Kontraktoren, Joint-Venture-Partnern und Kunden zusammenarbeiten. Wir verfolgen einen ganzheitlichen strategischen Ansatz, der alle Arbeitskräfte in unseren Lieferketten einschließt, wobei der Fokus in der Berichterstattung analog den Ergebnissen unserer Wesentlichkeitsanalyse auf der vorgelagerten Wertschöpfungskette liegt.

Unser Anspruch ist es, geltende Gesetze einzuhalten und internationale Standards zu befolgen. In diesem Zuge bekennen wir uns zur allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN), zu beiden UN-Menschenrechtspakten, den Prinzipien und der Grundsatzerklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Dreigliedrigen Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik, den Zehn Prinzipien des UN Global Compact, den Leitprinzipien der UN für Wirtschaft und Menschenrechte, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie zur Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations. Die Einhaltung

von Gesetzen und Standards, einschließlich der Regularien auf den Themengebieten Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie Kinderarbeit, erwarten wir auch von unseren Partnern. Wir erwarten zudem, dass sie sich bemühen, diese Standards auch bei ihren Partnern durchzusetzen und wirken darauf hin, dass sie ihrer Verantwortung nachkommen. Dabei setzen wir auf einen systematischen, integrierten, risikobasierten Ansatz und etablierte Monitoring- und Managementsysteme.

Wir verstehen die Umsetzung lieferkettenspezifischer Sorgfaltsprozesse als kontinuierliche, umfassende Aufgabe. Unsere Verantwortung für Menschenrechte und damit auch für die Gewährleistung sicherer Arbeitsstandards und den Ausschluss potenzieller Kinderarbeit haben wir im BASF-Verhaltenskodex und im Verhaltenskodex für Lieferanten verankert sowie in unserer Menschenrechtsposition spezifiziert. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte tragen Verantwortung dafür, dass wir in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex und unserer Menschenrechtsposition handeln.

- » Mehr zum BASF-Verhaltenskodex unter basf.com/verhaltenskodex
- » Mehr zum Verhaltenskodex für Lieferanten unter basf.com/lieferanten
- » Mehr zu unserer Menschenrechtsposition unter basf.com/menschenrechtsposition

Wir messen dem Thema Menschenrechte eine hohe Bedeutung bei und haben uns organisatorisch entsprechend aufgestellt. Der Leiter unserer Rechts- und Compliance-Organisation fungiert gleichzeitig als Chief Human Rights Officer (Menschenrechtsbeauftragter), der hinsichtlich Menschenrechtsthemen das übergeordnete Risikomanagementsystem überwacht, insbesondere in Bezug auf die Sorgfaltspflichten nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), und dem Vorstand sowie dem Prüfungsausschuss regelmäßig dazu berichtet. Zusätzlich haben wir nachhaltigkeitsbezogene Bewertungen in unsere Governance- und Entscheidungsprozesse integriert, beispielsweise für Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsprojekte.

Die übergreifende Governance der menschenrechtlichen Sorgfalt bei BASF liegt bei unserer Compliance-Organisation. Darüber hinaus sind mehrere Facheinheiten für die Steuerung spezifischer menschenrechtlicher Themen verantwortlich. Im Rahmen unserer Human Rights Expert Working Group, die von der Compliance-Abteilung gesteuert wird, arbeiten wir interdisziplinär an einer ganzheitlichen Bewertung und Weiterentwicklung unseres Ansatzes zur menschenrechtlichen Sorgfalt. So stellen wir sicher, dass wir unsere Verantwortung für Menschenrechte ganzheitlich angehen und uns stetig verbessern können. Die Expert Working Group umfasst Mitarbeitende aus den Corporate-Center-Einheiten „Corporate Compliance“, „Corporate Legal“, „Corporate Human Resources“, „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, „Corporate Strategy & Sustainability“ und „Corporate Communications and Governmental Relations“ sowie aus „Global Procurement“, „Security“ und unseren Unternehmensbereichen. Ebenso wie „Corporate Compliance“ greifen die zuvor genannten Fachabteilungen auf eine eigene weltweite Organisation zurück, schulen diese und werden von ihr bei der weltweiten Umsetzung der Sorgfaltsprozesse und Maßnahmen in den Ländern unterstützt, in denen BASF aktiv ist. Die Expert Working Group unterstützt unter anderem beratend in herausfordernden und kritischen Situationen, bei der Weiterentwicklung interner Prozesse sowie bei der Erarbeitung von Informations- und Weiterbildungsangeboten. Relevante Menschenrechtsaspekte sind auch Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an Sicherheitspersonal und werden in den Standardverträgen mit Kontraktoren berücksichtigt.

Über unser Human Rights Advisory Council (Menschenrechtsbeirat) holen wir zusätzlich externe menschenrechtliche Expertise ein. Der Beirat besteht aus unabhängigen internationalen Fachleuten für das Thema Menschenrechte und trifft sich regelmäßig. Der vertrauensvolle Austausch zu menschenrechtlichen Herausforderungen hilft uns, unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und noch offener mit kritischen Situationen umzugehen. An den Sitzungen im Jahr 2024 nahmen Vertreter der Einheiten „Corporate Compliance“, „Corporate Strategy & Sustainability“ und „Global Procurement“ sowie weitere Fachleute aus Unternehmensbereichen teil. Das Council brachte dabei

externe Sichtweisen zu unserem Stakeholder-Engagement, zu Herausforderungen in kritischen Lieferketten und zum Umgang mit Dilemmasituationen ein.

» Mehr zum Human Rights Advisory Council unter basf.com/menschenrechtsbeirat

Für die vorgelagerte Lieferkette hat unsere Einkaufsorganisation Vorgaben in einem globalen risikobasierten Managementsystem etabliert, die definieren, wie wir unsere Sorgfaltsprozesse umsetzen. Entsprechende Standards haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Unsere Strukturen und Prozesse entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Richtlinien und Ziele für den Einkauf werden zentral festgelegt und sind für alle Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung weltweit bindend. Wir streben an, die Einhaltung der Vorgaben durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicherzustellen. Dabei werden die einheitsspezifischen Risikomanagementsysteme unserer Geschäftseinheiten durch Mindeststandards der Einheiten des Corporate Centers in der Umsetzung unterstützt und überwacht. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft als dritte Instanz die Wirksamkeit und Einhaltung des Risikomanagements.

Unsere Erwartungen an Lieferanten haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben. Der Verhaltenskodex umfasst unter anderem die Einhaltung von Menschenrechten, den Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit sowie Menschenhandel, die Gewährleistung von Arbeits- und Sozialstandards sowie Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben. Wir entwickeln unseren Kodex regelmäßig weiter. Der Kodex ist in den für unsere Lieferanten relevantesten Sprachen verfügbar und konzernweit in elektronischen Bestellsystemen und Einkaufsbedingungen integriert.

Wir wollen die Transformation in Richtung Klimaneutralität sozial gerecht mitgestalten (Just Transition). Ein besonderes Augenmerk legen wir daher auch auf Einkaufsprozesse von nachwachsenden Rohstoffen. Neben positiven umweltbezogenen Effekten, wie der Verringerung von Treibhausgasemissionen, können sich – je nach Rohstoff – auch negative Effekte bei sozialen Faktoren ergeben. Dies beziehen wir in unsere Risikoanalysen ein und haben dezidierte Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe aufgesetzt. Diese Grundsätze nehmen auch auf die Prinzipien und die Grundsatzerklärung der ILO Bezug, die wiederum die Themen Kinderarbeit und Arbeitsschutz einschließen. Zugleich suchen wir den Dialog mit unseren Stakeholdern, um Zielkonflikte zu identifizieren (siehe Seite [298](#)).

» Mehr zu unseren Grundsätzen zur verantwortungsvollen Beschaffung nachwachsender Rohstoffe unter basf.com/responsible-renewables-sourcing

Im Zuge unserer neuen „Winning Ways“-Strategie setzen wir auch auf die Einheit „BASF Renewable Carbon“, die Teil von „Global Procurement“ ist und die Beschaffung von nachwachsenden Rohstoffen und Biomasse für die BASF-Unternehmensbereiche steuert. Die Einheit greift dabei sowohl auf die bereits bestehende BASF-Expertise als auch auf vielfältige Kooperationsmodelle mit Lieferanten, Kunden und Partnern zurück.

Maßnahmen

Um negative Auswirkungen und Risiken zu mindern und gleichzeitig Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der vorgelagerten Wertschöpfungskette zu ermöglichen, setzen wir konkrete Maßnahmen um. Diese zielen ab auf einen offenen Austausch, auf die Bewertung und Entwicklung unserer Lieferanten und auf verbesserte Bedingungen für deren Arbeitskräfte durch präventive Maßnahmen und lokale Initiativen. Sollte es zu konkreten Vorfällen kommen, greifen unsere Managementprozesse.

Wir setzen schwerpunktmäßig auf die folgenden Maßnahmen:

- Einbeziehung der Arbeitskräfte durch Dialogforen, Beratungsgremien und Workshops
- Einsatz weltweit einheitlicher Beschwerdemechanismen, damit die Anliegen und Bedürfnisse der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette kanalisiert werden können
- Risikoanalyse der Lieferanten in Bezug auf ESG-Risiken
- Risikobasierte Bewertung von Lieferanten durch Online-Assessments (EcoVadis) oder Vor-Ort-Audits, unter anderem im Rahmen der Chemieinitiative Together for Sustainability (TfS)
- Umsetzung von Korrekturmaßnahmen bei Lieferanten
- Unterstützung der Lieferanten beim Aufbau ihrer Fähigkeiten im Bereich Nachhaltigkeit durch entsprechende Trainingsangebote

Einbeziehung und Beschwerdemechanismen

S2-2

Um die Perspektiven unserer Partner und ihrer Arbeitskräfte in unsere Entscheidungen und unser Handeln einzubeziehen, setzen wir auf Dialogforen und Beratungsgremien wie unser mit externen Fachleuten etabliertes Human Rights Advisory Council sowie das Pendant zu Natur- und Biodiversitätsthemen, unser Nature Advisory Council (mehr auf Seite [309](#)). Beide Gremien pflegen einen regelmäßigen Austausch und treffen sich bis zu dreimal jährlich. Seit 2023 nutzen wir zudem das neue Stakeholder-Engagement-Format des Sustainability Lab. Rund 100 externe und interne Expertinnen und Experten erörtern dabei spezifische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven (mehr auf Seite [166](#)). Wir planen, das Sustainability-Lab-Format auch in Zukunft anlassbezogen durchzuführen.

Darüber hinaus suchen wir den direkten Austausch mit unseren Lieferanten. In Brasilien etwa fand 2024 eine Reihe von Workshops zu Themen mit Nachhaltigkeitsbezug statt. So wurden beispielsweise Mitglieder der Initiative TfS sowie Mitarbeitende von Lieferanten eingeladen, um gemeinsam über Verantwortung sowie Chancen und Herausforderungen im Bereich Menschenrechte und Arbeitsstandards zu sprechen. Weitere Webinare mit Lieferanten sind für das Jahr 2025 geplant.

Direkte Einblicke in die Sichtweise besonders vulnerabler Gruppen erlangen wir beispielsweise durch unsere Supplier-Diversity-Programme mit Mitarbeitenden von Lieferanten in Nord- und Südamerika. Darüber hinaus setzen wir auf spezifische Austauschformate in Geschäftsfeldern mit erhöhtem Risiko, etwa in unserem Saatgutgeschäft oder beim Einkauf von Rizinusöl.

Verantwortlich für die Sicherstellung eines angemessenen und regelmäßigen Austauschs sind relevante Corporate-Center-Einheiten, etwa „Sustainability Relations“ und „Corporate Compliance“, sowie „Global Procurement“ und die Facheinheiten unserer Unternehmensbereiche (ergänzende Informationen zu den Verantwortlichkeiten für die Corporate-Center-Einheiten im Vorstand siehe Seite [141](#)).

Wir betrachten die Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette zum Beispiel im Zuge unserer Lieferantenbewertungen und Folgebewertungen (siehe ab Seite [297](#)). Zudem beobachten wir die Fortschritte unserer ergriffenen Maßnahmen, Initiativen und Projekte.

S2-3

Wir fördern eine Kultur, in der kritische Anliegen und Bedenken stets offen angesprochen werden können. Zu diesem Zweck bieten wir weltweit einheitliche Beschwerdemechanismen auf operativer Ebene an. Zentrales Tool ist unsere Compliance-Hotline. Angaben zur Art und Weise, wie die darüber vorgebrachten und angegangenen Probleme verfolgt und überwacht werden, finden sich auf Seite [321](#). Die Compliance-Hotline bietet die Möglichkeit, Bedenken, Risiken und Verstöße in den BASF-Aktivitäten oder der Wertschöpfungskette vertraulich und auch anonym zu melden. Dies schließt auch potenzielle Bedenken in den Bereichen Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie Kinderarbeit ein. Die Hotline steht

neben BASF-Mitarbeitenden allen externen Stakeholdern offen, insbesondere auch den Arbeitskräften in unseren Lieferketten. Zudem können Beschwerden über externe Stellen wie etwa über die Website des Deutschen Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) adressiert werden.

Unser Beschwerdemechanismus ist in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben, der über unser elektronisches Bestellsystem als Teil der Einkaufsbedingungen unseren Partnern und Dienstleistern zugänglich gemacht wird.

- » Unsere Compliance-Hotline findet sich unter ethicspoint.basf.com.
- » Das Beschwerdeformular des BAFA findet sich unter bafa.de/DE/Lieferketten/Beschwerde_einreichen/beschwerde_einreichen_node.html.

Bewertung und Weiterentwicklung unserer Lieferanten

S2-4

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie bei der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien insbesondere auch ESG-Standards relevant. Auswahl, Bewertung und Auditierung sind daher wichtige Bestandteile unseres nachhaltigen Lieferketten- und Risikomanagements, um sicherzustellen, dass Lieferanten die geltenden Gesetze, Regeln und Standards einhalten, insbesondere auch zu den für uns wesentlichen Themen potenzieller Kinderarbeit und EHS-Standards. Aufgrund der hohen Lieferantenzahl erfolgt die Bewertung unserer Lieferanten risikobasiert. Dabei berücksichtigen wir sowohl länder- und industriespezifische Risiken als auch unser Einflussvermögen. Die Bewertung von Lieferanten erfolgt größtenteils im Rahmen der Initiative TfS, bei der BASF Gründungsmitglied ist. Dabei führt TfS Online-Assessments über die Ratingagentur EcoVadis oder Audits vor Ort mittels TfS-zugelassener Auditorinnen und Auditoren durch. Im Jahr 2024 wurden in unserem Auftrag insgesamt 118 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert. Für 328 Lieferanten mit potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken haben wir eine EcoVadis-Nachhaltigkeitsbewertung erhalten. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei der Bewertung unserer Lieferanten weitere Zertifizierungen und externe Audits, etwa des Roundtable on Sustainable Palm Oil. Abhängig von den geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lohnfertigern eigene Responsible-Care-Audits durch, wenn wesentliche Risiken in den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheit und Umweltschutz identifiziert wurden. Um dem Risiko potenzieller Kinderarbeit vorzubeugen, setzen wir auf gezielte Kontrollen von Lieferanten in Ländern mit erhöhtem Risiko, etwa in unserer Saatgutlieferkette in Indien.

Unsere Mitarbeitenden im Einkauf werden in diesem Prozess durch ein dediziertes, einkaufsspezifisches Nachhaltigkeitsteam unterstützt. Dieses besteht aus einem Kernteam, ergänzt um ein Nachhaltigkeitsnetzwerk, das sich aus Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen und Einkaufsclustern zusammensetzt. Darüber hinaus steht uns ein globales Auditteam zur Verfügung, das EHS-Themen bei Lohnfertigern überprüft.

Die Ergebnisse unserer Prüfungen, die in Auditberichten oder Scorecards mit konkreten Plänen zu Korrekturmaßnahmen zusammengefasst werden, analysieren wir sorgfältig und dokumentieren sie in einer zentralen Datenbank. Bei unzureichender Leistung kontaktieren wir die Lieferanten und fordern sie auf, Verbesserungen umzusetzen. Fortschritte bei unseren Lieferanten überprüfen wir nach einem definierten Zeitraster, das sich am identifizierten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert – spätestens jedoch nach drei Jahren. In den vergangenen Jahren haben wir bei unseren Lieferanten Anpassungsbedarf in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung identifiziert. Hierzu gehören etwa Abweichungen bei Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmaßnahmen und arbeitsrechtlichen Vorgaben. Bei Folgebewertungen im Jahr 2024 konnten wir Verbesserungen in diesen Bereichen feststellen.

Wir unterstützen unsere Lieferanten dabei, Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln. Ein wichtiger Baustein der Lieferantenentwicklung sind die von TfS in verschiedenen Sprachen durchgeführten Webinare zum Thema Nachhaltigkeit und Implementierung von Korrekturmaßnahmen. Im Jahr 2024 haben daran insgesamt 990 Mitarbeitende von Lieferanten teilgenommen. Darüber hinaus richtet sich die

Online-Lernplattform „TfS Academy“ an Mitarbeitende im Einkauf und Lieferanten. Sie deckt die gesamte Bandbreite der ESG-relevanten Themen einschließlich Kinderarbeit sowie Gesundheit und Arbeitsschutz ab. Derzeit sind über 300 Kurse in elf verschiedenen Sprachen verfügbar. Im Jahr 2024 haben wir zudem unsere Kooperation mit der East China University of Science and Technology in Schanghai/China fortgesetzt. Dort wurden 92 Mitarbeitende von 68 chinesischen Lieferanten zu ESG-Themen, wie beispielsweise auch Kinderarbeit sowie Gesundheit und Arbeitsschutz, weitergebildet.

Präventive Maßnahmen und lokale Initiativen

Unsere im folgenden Abschnitt genannten Beispiele sind dezentral organisierte Aktionen, Projekte und Initiativen. Sie sind keinem zentral gesteuerten Aktionsplan zugeordnet. Vielmehr zielen sie auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab. Dies geht Hand in Hand mit dem BASF-Ansatz zur Nachhaltigkeitssteuerung (siehe Seite [152](#)).

Wir sind uns der Herausforderungen in spezifischen Lieferketten bewusst. So haben wir im Jahr 2024 unser proaktives Engagement in unseren vorgelagerten Lieferketten – in denen wir zumeist keine direkten Vertragsbeziehungen und weniger Transparenz und Einfluss haben – fortgesetzt. Wir arbeiten mit Partnern und der Zivilgesellschaft zusammen und sind in branchenübergreifenden Initiativen aktiv. Oft setzen Projekte vor Ort an, um dort spezifische Kompetenz für nachhaltige und verantwortungsvolle Lieferketten aufzubauen. Neben umweltbezogenen Verbesserungen wollen wir insbesondere soziale Aspekte wie sichere Arbeitsbedingungen, angemessene Entlohnung, Zugang zu Gesundheitssystemen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten fördern. Die Angemessenheit von Maßnahmen diskutieren wir fallspezifisch mit relevanten Stakeholdern wie NGOs und Regierungsbeauftragten. Darüber hinaus diskutieren wir Vorhaben in unseren externen Dialogforen, im Human Rights Advisory Council und im Nature Advisory Council. Um die Wirksamkeit von spezifischen Projekten zu messen, setzen wir auf Fortschrittsberichte und Studien, die beispielsweise die Entwicklungen im Bereich Einkommens- und Lebensverhältnisse sowie Etablierung politischer Rahmenbedingungen und Regulierungen betreffen.

Saatgut

Im Jahr 2022 haben sich BASF, Syngenta und Arisa in einer Multi-Stakeholder-Initiative im Gemüsesaatgutgeschäft in Indien zusammengeschlossen. Unter dem Namen **Wage Improvements in Seed Hybrids (WISH)** adressiert die Initiative die Bekämpfung von Kinderarbeit und die Auszahlung fairer Löhne in der Gemüsesaatgutbranche in den indischen Bundesstaaten Karnataka und Maharashtra. In der ersten Projektphase wurden in einer Untersuchung in mehr als 4.100 Haushalten, an der rund 6.900 Kinder, 200 Bäuerinnen und Bauern, 400 Arbeitende und weitere Beteiligte teilnahmen, die Fokus-Themenfelder zur Verbesserung der Bedingungen vor Ort identifiziert. Auf diese Gebiete zielen die Partner nun in der zweiten Projektphase seit 2023 mit verschiedenen Instrumenten ab, so zum Beispiel Aus- und Weiterbildung, Vernetzung, Einbindung von Interessengruppen (seit 2024), Advocacy-Arbeit auf lokaler und internationaler Ebene, digitale Dokumentation sowie das Verbreiten bewährter Praktiken. Um den positiven Einfluss des Projekts zu maximieren, setzen BASF, Syngenta und Arisa auch auf den Austausch mit anderen nationalen und internationalen Saatgutunternehmen. Seit Anfang 2024 führen externe NGOs in 28 Dörfern im Projektgebiet Schulungen und Weiterbildungen für mehr als 390 Landwirte durch und beziehen dabei verschiedene Interessengruppen ein, darunter auch rund 2.100 Arbeitskräfte. Ziel des Projekts ist es, bis Ende 2025 deutliche Verbesserungen bei der Erhöhung der Löhne und der Vermeidung von Kinderarbeit in der Gemüsesaatgutbranche zu erreichen.

Nachwachsende Rohstoffe

Zu unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen zählen Palmöl und Palmkernöl sowie deren Derivate, die unter „E4 Biodiversität und Ökosysteme“ (siehe Seite [240](#) und [241](#)) ausführlich behandelt werden. Basierend auf unserem Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir unsere Erwartungen an Lieferanten in der palmbasierten Wertschöpfungskette in einer ergänzenden Beschaffungs-Policy festgeschrieben (BASF Palm Sourcing Policy). Darin werden neben Zertifizierungsstandards,

Rückverfolgbarkeit und umweltbezogenen Aspekten die Wahrung von Arbeitnehmerrechten und Rechten indigener Völker sowie die Einbeziehung von kleinbäuerlichen Strukturen adressiert.

» Mehr zur Palm-Selbstverpflichtung und zum Responsible Sourcing Report unter basf.com/de/palm-dialog

Ebenfalls von Bedeutung für BASF, wenngleich in deutlich geringerem Umfang, ist Rizinusöl (Castor Oil). Wir verwenden es unter anderem zur Herstellung von Kunststoffen, von Inhaltsstoffen für Farben und Lacke sowie von Produkten für die Kosmetik- und Pharmaindustrie. Mit dem Ziel, eine zertifiziert nachhaltige Lieferkette für Rizinusöl in Indien zu etablieren, engagieren wir uns seit 2016 in der von uns mitbegründeten **Sustainable Castor Initiative – Pragati**. Im Rahmen von Pragati erhalten kleinbäuerliche Betriebe auf Basis des eigens entwickelten Nachhaltigkeitskodex SuCCESS Schulungen, unter anderem in den Themenfeldern Gesundheit, sicherer Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zur Minimierung von Arbeitssicherheitsrisiken sowie im Bereich Anbaumethoden.

» Mehr zu nachhaltigem Rizinusöl unter basf.com/responsible-renewables-sourcing

Pflanzen bilden auch die Basis vieler weiterer Produkte in unserem Portfolio für Kosmetik. Dies gilt etwa für unsere Biopolymere oder für unsere pflanzenbasierten Wirkstoffe. Durch ressourcenschonende Beschaffungspraktiken wollen wir Ökosysteme bewahren und den Menschen, deren Lebensgrundlage sie bilden, eine nachhaltigere Bewirtschaftung ermöglichen. Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, einschließlich verbesserter und sicherer Arbeitsbedingungen sowie Zugang zu medizinischer Versorgung, führen wir beispielsweise bereits seit mehreren Jahren in unseren ganzheitlichen Beschaffungsinitiativen für Argan (Marokko), Rambutan und Galgant (beide Vietnam) zusammen. Unsere Aktivitäten für unsere pflanzenbasierten Wirkstoffe bündeln wir in dem Programm **Responsibly Active**.

» Mehr zum Programm Responsibly Active unter personal-care.basf.com/responsibly-active

Mineralische Rohstoffe

Wir pflegen Beziehungen zu einer Vielzahl an Lieferanten für mineralische Rohstoffe, die wir zum Beispiel für die Herstellung von Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren oder zur Produktion von Batteriematerialien für Elektromobilität nutzen. Wir haben die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien umgesetzt, indem wir beispielsweise einen Compliance-Check für die Einfuhr von Konfliktmineralien in unserem Bestellsystem durchführen. Die Verordnung stellt sich gegen die Finanzierung bewaffneter Konflikte sowie Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel Kinderarbeit und Zwangsarbeit. Zudem regelt sie bei Importen in die EU die Sorgfaltspflichten in der Lieferkette von Zinn, Tantal, Wolfram und deren Erzen sowie Gold (3TG) aus Konfliktregionen und Hochrisikogebieten (CAHRAs).

» Mehr zum BASF Conflict Minerals Report 2023 unter basf.com/conflictmineralsreport

Darüber hinaus legen wir Wert auf Zertifizierungen, wie zum Beispiel das LBMA-Zertifikat für Gold, das LPPM-Zertifikat für Metalle der Platingruppe sowie auf den „Responsible Minerals Assurance Process“ der Responsible Minerals Initiative. BASF engagiert sich bei weiteren mineralischen Rohstoffen für verantwortungsvolle und nachhaltige globale Lieferketten. Hierzu zählt Kobalt, eine Schlüsselkomponente bei der Herstellung von Batteriematerialien. Unsere Kobalt-Lieferkette organisieren wir nach etablierten Nachhaltigkeitsrichtlinien wie der OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals. Dabei ist es unser Ziel, kein Kobalt aus Kleinstminen zu beziehen, solange keine verantwortungsvollen Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards nachgewiesen werden können.

Gemeinsam mit BMW Group, Samsung SDI Co. Ltd., Samsung Electronics Co. Ltd., Volkswagen AG, Stihl AG & Co. KG und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beteiligen wir uns seit 2018 an der branchenübergreifenden Initiative **Cobalt for Development**. Sie soll helfen, die Arbeits- und Lebensbedingungen im Kleinstbergbau (artisanaler Bergbau) in der Demokratischen Republik Kongo zu verbessern sowie Möglichkeiten für die Legalisierung von Kleinstbergbau zu erkunden und umzusetzen. Hierzu setzt die Initiative unter anderem auf Weiterbildungen, die wichtige Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte für verantwortungsvolle Bergbaupraktiken vermitteln. Mit der

im Frühjahr 2023 begonnenen zweiten Phase wurden weiterhin Minenkooperativen zu Themen wie Arbeitssicherheit und Umweltmanagement geschult. Hierbei wurden neben der technischen Unterstützung zur Kartierung und Erprobung der Lagerstätte auch gemeinsame Strategien mit Stakeholdern der kongolesischen Regierung entwickelt, die den Bergleuten eine rechtliche Grundlage für den weiteren Betrieb der Mine schaffen.

» Mehr zu Cobalt for Development unter basf.com/kobalt-initiative

Ebenfalls im Kontext von Batteriematerialien relevant ist die im Jahr 2017 von BASF mitgegründete **Global Battery Alliance** (GBA). Sie fördert mit ihren mehr als 150 Mitgliedern den Dialog zwischen Unternehmen, Regierungen und Zivilgesellschaft. Gleichzeitig entwickelt sie Instrumente zur Steuerung einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Kreislaufwirtschaft für Batterien mit dem Ziel, diese bis 2030 zu etablieren. Die GBA erarbeitet als überparteiliche Plattform Regelwerke für eine umfassende und einheitliche Berichterstattung von ESG-Belangen auf Basis breiter Akzeptanz. Hierzu gehören neben Umweltschutzthemen unter anderem die Aspekte Kinderarbeit und Menschenrechte. Die Regelwerke der GBA wurden 2024 in Pilotprojekten eingesetzt und sollen ab 2025 für den zukünftigen Batteriepass, dem von der EU-Batterieverordnung vorgesehenen digitalen Ausweisdokument für Batterien, bereit sein.

» Mehr zur Global Battery Alliance unter globalbattery.org

Ein weiterer mineralischer Rohstoff, der bei BASF verarbeitet wird, ist Mica.¹ Als Basis für Effektpigmente findet dieser hauptsächlich in der Herstellung von Lacken und Saatgutbeize Verwendung. Als aktives Mitglied der **Responsible Mica Initiative** (RMI) setzen wir uns dafür ein, Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen speziell in der indischen Mica-Lieferkette zu beseitigen. Im Fokus der Initiative stehen bis zum Zieljahr 2030 Arbeitsstandards, die Stärkung lokaler Gemeinschaften sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Wie der aktuelle Fortschrittsbericht der RMI zeigt, haben die Aktivitäten in den entsprechenden Gebieten Indiens bereits zu besseren Einkommens- und Lebensverhältnissen geführt. Hierzu zählen etwa der verbesserte Zugang zu sauberem Trinkwasser durch die Installation von Pumpen und Filteranlagen oder ein verbesserter Zugang zur Gesundheitsversorgung durch Arztbesuche in Dörfern und die Aufnahme in öffentliche Krankenversicherungen.

» Mehr zur Responsible Mica Initiative unter responsible-mica-initiative.com

Umgang mit konkreten Vorfällen

Wenn wir im Zuge unserer Audits oder durch andere Quellen wie Medienberichte oder über unsere Compliance-Hotline von Auffälligkeiten oder Verstößen erfahren, nehmen wir das sehr ernst, reagieren sofort und fordern von unseren Partnern und Lieferanten, unverzüglich Korrekturmaßnahmen zu implementieren und die Verstöße zu beenden. Bei schwerwiegenden Verstößen gegen unsere im Verhaltenskodex für Lieferanten definierten Standards oder gegen internationale Prinzipien, wie etwa bei untragbaren Arbeitsbedingungen oder Kinderarbeit, behalten wir uns vor, kommerzielle Sanktionen zu verhängen. Diese können bis zur Beendigung der Geschäftsbeziehung reichen. Gleiches gilt, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, um derartige Verstöße zu beheben, oder systematische Verstöße erkennbar sind. Im Jahr 2024 wurden keine unmittelbaren Geschäftsbeziehungen beendet.² Insbesondere in Bereichen und Regionen mit erhöhtem Risiko stehen wir in engem Austausch mit unseren Lieferanten und verfolgen, ob maßgebliche Standards und erforderliche Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden.

So wurden für die im Jahr 2023 festgestellten Fälle von Verletzungen gemäß dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) inzwischen Aktionspläne entwickelt und umgesetzt.

¹ Als Mica bezeichnet man eine Gruppe von Mineralen aus der Abteilung der Schichtsilikate mit dem gleichen atomaren Aufbau. Umgangssprachlich wird Mica auch als Glimmer bezeichnet.

² Wir betrachten hierbei alle direkten Zulieferer, die im jeweiligen Geschäftsjahr Leistungen für die BASF-Gruppe erbringen (Tier-1-Lieferanten). Das sind Lieferanten, die uns mit Rohstoffen, Investitionsgütern, Verbrauchsmaterialien sowie Dienstleistungen beliefern. Als Lieferanten kommen natürliche Personen, Unternehmen oder juristische Personen des öffentlichen Rechts infrage.

Im Jahr 2024 wurden BASF die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette betreffend keine schwerwiegenden Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten gemeldet (für weitere Informationen im Themenbereich „S3 Betroffene Gemeinschaften“ siehe Seite [310](#)).

Den bereits Ende 2023 aus strategischen Gründen gestarteten Prozess zur Veräußerung unserer Anteile an den beiden Joint Ventures in Korla in der nordwestchinesischen Provinz Xinjiang haben wir in Verhandlungen entsprechend vorangetrieben und eine vertragliche Vereinbarung zur Veräußerung unterzeichnet. Unser für März 2024 beauftragtes externes Audit wurde wie geplant durchgeführt. Es hat keinerlei aktuelle Hinweise auf schwerwiegende Vorkommnisse oder Verletzungen ergeben.

Globale Ziele

S2-5

Das globale Unternehmensziel für einen verantwortungsvollen Einkauf (ergänzende Informationen auf Seite [31](#)) ist auf eine ganzheitliche Verbesserung der Nachhaltigkeitsperformance unserer Lieferanten ausgerichtet: Es beinhaltet sowohl umfassende Nachhaltigkeitsaspekte als auch die für den Themenbereich „Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette“ wesentlichen Aspekte der Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie potenzieller Kinderarbeit. BASF hat sich kein spezifisches Ziel für den Themenbereich „Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette“ gesetzt.

Das Lieferantenziel wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt, um die Nachhaltigkeit in der Lieferkette noch gezielter voranzutreiben und den Fokus auf Lieferanten mit erhöhtem Nachhaltigkeitsrisiko zu legen: BASF konzentriert sich für den Zeithorizont bis 2030 auf die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten, die in Bewertungen unzureichende Ergebnisse erzielt haben. Wir streben an, dass jährlich 80 % der Lieferanten, die im Berichtszeitraum eine Nachhaltigkeitsbewertung durchgeführt haben und für die eine vorherige, vergleichbare Bewertung mit unzureichendem Ergebnis vorliegt, ihre Nachhaltigkeitsleistung verbessern. Eine Verbesserung ergibt sich beispielsweise aus einer positiven Entwicklung des EcoVadis-Scores oder einer erfolgreichen Umsetzung von Korrekturmaßnahmen in einem Folgeaudit. Im Jahr 2024 lag dieser Wert bei 76 %. Um bis 2030 unser angestrebtes Zielniveau von 80 % künftig jährlich zu erreichen, haben wir 2024 mit der Etablierung eines Nachverfolgungsprozesses begonnen, bei dem Spezialisten aus der Compliance-Organisation involviert sind. Diese kontaktieren Lieferanten mit unzureichenden Ergebnissen und monitoren die Durchführung von Korrekturmaßnahmen.

Für uns ist eine Lieferantenbewertung drei Jahre gültig. Anschließend nehmen wir intern eine neue Einstufung mittels Risikoeinschätzung vor und leiten darauf basierend entsprechende Folgemaßnahmen ab. Das neue globale Ziel wird in den Zielen unserer Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung verankert.

Darüber hinaus gilt: Wir streben grundsätzlich an, Kinderarbeit, negative Auswirkungen auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Auswirkungen auf weitere nachhaltigkeitsbezogene Themen zu vermeiden. Diese Ansprüche sind in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten weltweit verbindlich festgelegt und werden durch mehrstufige, risikobasierte Monitoringsysteme überprüft. Wir steuern darauf hin, dass unsere Lieferanten die im Verhaltenskodex für Lieferanten festgelegten Anforderungen erfüllen. Sollten uns gravierende Verstöße im Bereich Gesundheit und Arbeitssicherheit sowie Kinderarbeit bekannt werden, ergreifen wir Maßnahmen. Wir kontaktieren diese Lieferanten, stellen ihnen Trainingsangebote zur Verfügung und fordern sie explizit auf, Korrekturmaßnahmen in einem vorgegebenen Zeitrahmen umzusetzen. Wir verfolgen die Implementierung konsequent nach, da wir Verbesserungen in diesen Bereichen erzielen wollen. Stellen wir fest, dass Verletzungen nicht beseitigt oder minimiert werden, kann es zu kommerziellen Sanktionen oder gar Vertragsbeendigungen kommen.

Stakeholder-Erwartungen fließen kontinuierlich in mögliche Zielsetzungen mit ein. Dies stellen wir durch regelmäßige Treffen mit externen Interessenvertretungen im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren (siehe Seite [163](#)) sicher, indem wir die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren.

S3 Betroffene Gemeinschaften

ESRS S3

Über verantwortungsvolles Handeln entlang der gesamten Wertschöpfungskette wollen wir negative Auswirkungen vermeiden und positive Auswirkungen erhöhen. Wir suchen den Austausch mit Gemeinschaften, die von unserer Unternehmenstätigkeit betroffen sein können, um die Transformation in Richtung Klimaneutralität sozial gerecht mitzugestalten. Darüber hinaus wollen wir unserer Verantwortung gerecht werden und verfolgen das Ziel, die Gemeinschaften im Umfeld unserer weltweiten Standorte zu stärken.

ESRS 2 IRO-1 ESRS 2 SBM-2 ESRS 2 SBM-3

Ein Kernelement unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist es, die Würde, Rechte, Sicherheit und Gesundheit von Einzelpersonen auch außerhalb unserer eigenen Belegschaft zu achten. Sicheres und verantwortungsbewusstes Verhalten entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist für uns von zentraler Bedeutung.

Dies gilt auch für Gemeinschaften, die von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sein können. Wir zählen dazu Aktivitäten in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette, wenn die von uns bezogenen Rohstoffe unter teilweise schwierigen Bedingungen angebaut oder auch abgebaut werden. So kann beispielsweise der Anbau von Pflanzen, die als nachwachsende Rohstoffe von uns eingekauft werden, mit einer Landdegradation und Beeinträchtigung der Biodiversität vor Ort verbunden sein. Auch der Abbau mineralischer Rohstoffe kann Gemeinschaften negativ beeinflussen. Diese Rohstoffe werden derzeit teilweise in Regionen abgebaut, die ein höheres Risiko für die Verletzung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards aufweisen. Wir engagieren uns daher für eine nachhaltige Lieferkette speziell auch für diese Materialien (siehe Seite [299](#)). Indigene Völker, auf deren Land Rohstoffe abgebaut werden sollen, zählen wir zu den vulnerablen Gruppen von betroffenen Gemeinschaften.

Darüber hinaus betrachten wir unmittelbare Anwohner unserer Produktionsstandorte als betroffene Gemeinschaften sowie weitere Menschen im Umkreis unserer Betriebsstätten, die von unserer Produktionstätigkeit und damit einhergehenden potenziellen Emissionen in die Umwelt oder Entsorgung von Altlasten betroffen sein könnten. Wir haben uns globale Ziele gesetzt, um sicherzustellen, dass die Herstellung unserer Produkte sowohl für Menschen als auch für die Umwelt sicher ist (siehe Seite [31](#)).

Im Rahmen unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) wurde der Themenkomplex „S3 Betroffene Gemeinschaften“ als wesentlich bewertet. Als Ergebnis der Analyse sehen wir ein wesentliches Risiko für BASF sowie vier wesentliche Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften (siehe Tabelle auf Seite [304](#)).

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „S3 Betroffene Gemeinschaften“: Auswirkungen

Auswirkung	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Mögliche gesundheitliche Beeinträchtigung durch Herstellung und Verwendung von Chemikalien	Negativ, potenziell	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Die Herstellung und Verwendung von Chemikalien in unseren eigenen Betrieben und in unserer Wertschöpfungskette kann potenziell die Gesundheit von Menschen und Gemeinschaften beeinträchtigen.
Mögliche Einschränkung des Rechts auf freie, vorherige und informierte Zustimmung indigener Gemeinschaften	Negativ, potenziell	Vorgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere Beschaffung von Rohstoffen kann potenzielle Auswirkungen auf indigene Gemeinschaften haben und kann deren Recht auf eine freie, vorherige und informierte Zustimmung (free prior and informed consent, FPIC) zu Aktivitäten in ihrer Umgebung beeinträchtigen.
Beitrag zur positiven Entwicklung von Gemeinschaften	Positiv	Eigene Geschäftstätigkeit	Durch unsere Geschäftstätigkeit, unser Stakeholder-Engagement und gesellschaftliches Engagement haben wir einen positiven wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einfluss auf Gemeinschaften.
Positiver Beitrag zur Lebensmittelversorgung	Positiv	Nachgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere Pflanzenschutzmittel und unser Saatgut sorgen dafür, dass trotz Schädlingen oder anderen Beeinträchtigungen Pflanzen einen guten Ertrag liefern und Menschen angemessen mit Lebensmitteln versorgt werden können.

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „S3 Betroffene Gemeinschaften“: Risiken und Chancen

Risiko	Bewertung	Beschreibung
Verlust gesellschaftlicher Akzeptanz durch potenzielle gesundheitliche Beeinträchtigung von Menschen und Gemeinschaften	Negativ	Kommt es zu negativen Auswirkungen auf Gemeinschaften, kann kurz- bis langfristig die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit leiden, das Vertrauen in BASF schwinden und das Risiko für Rechtsstreitigkeiten steigen.

Strategie und Governance

S3-1

Die Akzeptanz und Unterstützung unserer Stakeholder ist für unseren Geschäftserfolg von entscheidender Bedeutung. Wir verfolgen den Grundsatz, mit betroffenen Gemeinschaften gut zusammenzuleben, indem wir negative Auswirkungen durch unsere Geschäftstätigkeit minimieren und positive Auswirkungen maximieren. Damit wollen wir zu mehr Lebensqualität für alle beitragen.

Der Schutz betroffener Gemeinschaften ist uns ein zentrales Anliegen und wir haben den Anspruch, sicher für Mensch und Umwelt zu produzieren. Unser Managementsystem für Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit und Qualität, das auf den Leitprinzipien der Initiative Responsible Care®, dem Qualitätsmanagement und anderen relevanten Managementstandards aufbaut, dient dem Schutz der Umwelt sowie der Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Mitarbeitenden von Drittfirmen und Nachbarn. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, die direkt an den Vorstand berichtet, definiert die gruppenweit gültigen Management- und Kontrollsysteme und überwacht die Einhaltung interner Richtlinien sowie gesetzlicher Vorgaben (ergänzende Informationen zu den Verantwortlichkeiten für die Corporate-Center-Einheiten im Vorstand ab Seite 141). Gleichzeitig sind die Standorte und Gruppengesellschaften dafür verantwortlich, die festgelegten Vorgaben vor Ort umzusetzen.

Es ist uns ein grundsätzliches Anliegen, Menschenrechte zu respektieren und diese zu keiner Zeit durch unsere Unternehmensaktivitäten zu verletzen. Compliance-Risiken, auch in Bezug auf Gemeinschaften, die potenziell von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sein könnten, erfassen wir durch regelmäßige

Risikobewertungen der Unternehmensbereiche und Gruppengesellschaften weltweit (siehe Seite [154](#)). Wir haben uns über die Menschenrechtsposition der BASF-Gruppe verpflichtet, die Menschenrechte lokaler Gemeinden und gefährdeter Bevölkerungsgruppen zu achten und diese entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken. Hierzu zählen unter anderem auch indigene Völker als besonders vulnerable Gruppe. Wir haben den Anspruch, im Einklang mit den folgenden internationalen Standards verantwortungsvoll und unternehmerisch zu handeln:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN),
- beide UN-Menschenrechtspakte,
- Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO),
- Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik,
- Zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte,
- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und
- Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations.

Unsere Verantwortung für Menschenrechte haben wir in unserem BASF-Verhaltenskodex und im Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite [295](#)) verankert. Wir erwarten von all unseren Partnern, dass sie die international geltenden Menschenrechte einhalten. Bei Bedarf unterstützen wir sie dabei, ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen. Wir wollen unsere Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette wahrnehmen und uns den damit verbundenen Chancen und Risiken stellen. Die Achtung der Menschenrechte ist in unsere Unternehmensführung und Entscheidungsfindungsprozesse systematisch integriert. Der globale Verhaltenskodex von BASF ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend und der Einhaltung dieser Vorgaben gehen wir durch unsere Kontroll- und Monitoringsysteme nach.

Der Beitrag zur positiven Entwicklung von Gemeinschaften folgt unserer Policy für das gesellschaftliche Engagement. Auch sie basiert auf dem BASF-Verhaltenskodex und wird von der Corporate-Center-Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ verantwortet.

Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich des Anwendungsbereichs, der Verantwortlichkeit, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder sowie deren Einbeziehung finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der Nachhaltigkeitserklärung auf Seite [152](#).

Die Resilienz unserer Geschäftsmodelle bezüglich verschiedener Nachhaltigkeitsaspekte überprüfen wir im Rahmen unserer Geschäftsstrategieentwicklung. Die Strategien unserer strategischen Geschäftseinheiten werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit Fachleuten aus den Geschäftseinheiten sowie der Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ aktualisiert. Zusätzlich haben wir soziale und menschenrechtsbezogene Bewertungen in unsere Governance- und Entscheidungsprozesse integriert, beispielsweise für Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsprojekte. Bei Entscheidungen über künftige Investitionen binden wir frühzeitig wesentliche Stakeholder ein. Dazu können auch Vertretungen betroffener Gemeinschaften gehören.

Die Geschäftsstrategie unseres Unternehmensbereichs Agricultural Solutions und dessen Beitrag zur Lebensmittelversorgung wird ab Seite [307](#) erläutert.

S3-1 ESRS 2 SBM-3**Wesentliche Auswirkungen von BASF auf betroffene Gemeinschaften**

Im Folgenden gehen wir näher darauf ein, welche Strategie wir bezüglich der vier wesentlichen Auswirkungen von BASF auf betroffene Gemeinschaften verfolgen.

Mögliche gesundheitliche Beeinträchtigung durch unsere Geschäftstätigkeit

Als global agierendes Chemieunternehmen ist sich BASF der Risiken bewusst, die mit dem Gebrauch und der Herstellung von Chemikalien einhergehen. Hierzu können, etwa durch verunreinigtes Trinkwasser, auch gesundheitliche Beeinträchtigungen betroffener Gemeinschaften zählen. Auswirkungen können sich sowohl durch die Herstellung von Chemikalien in unseren eigenen Betrieben als auch in unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette ergeben.

Mit unserem Managementsystem für Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit und Qualität möchten wir eine sichere Produktion gewährleisten. Es liegt in unserer Verantwortung, insbesondere die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Kunden und Nachbarn zu schützen, indem wir kontinuierlich Gefährdungspotenziale identifizieren und Risiken minimieren (siehe Seite [285](#)).

Wir streben an, mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen entlang unserer Wertschöpfungsketten zu verhindern und nutzen unsere Erkenntnisse, um mithilfe geeigneter Maßnahmen zu vermeiden, dass sich mögliche negative Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften wiederholen. Unsere globalen Standards und Vorgaben, beispielsweise zum Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser, sind in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert. Umsetzung und Einhaltung der gruppenweiten Richtlinien und lokalen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ überprüft im Zuge von Audits regelmäßig, ob die Vorgaben eingehalten werden.

Mit unserem Bekenntnis zu Produktverantwortung im Rahmen von Responsible Care® und den Initiativen des International Council of Chemical Associations verpflichten wir uns, negative Einflüsse unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt zu minimieren und die Sicherheit unserer Produkte stetig weiterzuentwickeln. Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, durchlaufen sie – abhängig von ihrem Einsatzprofil und gesetzlichen Anforderungen – verschiedene Prüfungen und Bewertungen. Dadurch wollen wir mögliche Gefährdungsmerkmale sowie Gesundheits- und Umweltrisiken frühzeitig erkennen. Auf Basis dieser Ergebnisse leiten wir geeignete Vorsorge- und Schutzmaßnahmen ab und entwickeln Empfehlungen zur sicheren Handhabung – von der Produktion über die Anwendung bis zur Entsorgung.

Für die Produktsicherheit haben wir globale Managementsysteme in unserer nachgelagerten Wertschöpfungskette etabliert: Wir geben beispielsweise unseren Logistikdienstleistern weltweit Anforderungen zum sicheren Transport von gefährlichen Gütern vor und beraten im Bedarfsfall unsere Kunden zur Produktsicherheit, damit bei bestimmungsgemäßem und verantwortungsvollem Gebrauch unserer Produkte kein Risiko für Mensch und Umwelt entsteht (mehr auf Seite [214](#)).

Recht indigener Völker auf freie, vorherige und informierte Zustimmung

BASF ist gegen jede Form von Menschenrechtsverstößen und hat sich über die Menschenrechtsposition der BASF-Gruppe verpflichtet, die Menschenrechte lokaler Gemeinden und gefährdeter Bevölkerungsgruppen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu achten und zu fördern (siehe Seite [315](#)). Hierzu zählt auch die Umsetzung des Prinzips der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC) indigener Völker.

Insbesondere wenn unser Handeln indigene Völker betreffen könnte, suchen wir schon bevor wir investieren den Austausch mit Nichtregierungsorganisationen, beispielsweise über die fallbezogene Einrichtung eines Beirats für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG-Beirat) (siehe Seite [310](#)). Compliance-Risiken, auch in Bezug auf Gemeinschaften, die potenziell von unserer Geschäftstätigkeit

betroffen sein könnten, erfassen wir durch regelmäßige Risikobewertungen der Unternehmensbereiche und Gruppengesellschaften weltweit.

Wir bewerten unsere Lieferanten systematisch hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistung und haben uns zum Ziel gesetzt, bei Lieferanten, die bei dieser Bewertung schlecht abschneiden, konkrete Verbesserungen zu erzielen (siehe Seite 301). Für die vorgelagerte Lieferkette hat unsere Einkaufsorganisation zudem ein globales risikobasiertes Managementsystem etabliert, um unsere Sorgfaltsprozesse umzusetzen. Unsere Standards haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Beziehen wir nachwachsende Rohstoffe, berücksichtigen wir auch soziale Faktoren wie Arbeitsbedingungen und Ernährungssicherheit. Wir suchen den regelmäßigen Dialog mit unseren Stakeholdern, um Zielkonflikte zu identifizieren, und beziehen bei unseren Entscheidungen anerkannte Zertifizierungsstandards ein.

So zum Beispiel beim Einkauf von Palmöl und Palmkernöl, zwei unserer wichtigsten nachwachsenden Rohstoffe: Wir nutzen diese hauptsächlich zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Kosmetik-, Wasch-, Reinigungs- und Nahrungsmittelindustrie. Basierend auf unserem global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir unsere Erwartungen an Lieferanten in der palmbasierten Wertschöpfungskette in einer ergänzenden Beschaffungsrichtlinie festgeschrieben (BASF Palm Sourcing Policy). Darin werden neben Zertifizierungsstandards, Rückverfolgbarkeit und umweltbezogenen Aspekten die Wahrung von Arbeitnehmerrechten und Rechten indigener Völker sowie die Einbeziehung von kleinbäuerlichen Strukturen adressiert. Wir erwarten beispielsweise, dass bei mit der Beschaffung von Palmöl verbundenen Landnutzungsänderungen das Recht indigener und lokaler Gemeinschaften, ihre freie, vorherige und informierte Zustimmung zu geben oder zu verweigern, respektiert wird. Dies betrifft alle Personengruppen, die gemäß der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker (United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples, UNDRIP) und den sozialen Anforderungen des High-Carbon-Stock-Ansatzes (HCS) Gewohnheitsrechte oder gesellschaftliche Rechte besitzen (siehe Seite 241).

Auch beim Bezug mineralischer Rohstoffe haben wir dedizierte Prozesse etabliert, um die Herkunft von Konfliktmineralien in der Lieferkette nachzuverfolgen und sicherzustellen, dass diese aus konfliktfreien Quellen stammen. Damit möchten wir negative Auswirkungen durch BASF minimieren.

Die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien haben wir umgesetzt, indem wir beispielsweise einen Compliance-Check für die Einfuhr von Konfliktmineralien in unserem Bestellsystem durchführen. Die Verordnung regelt bei Importen in die EU die Sorgfaltspflichten in der Lieferkette von Zinn, Tantal, Wolfram und deren Erzen sowie Gold (3TG¹) aus Konfliktregionen und Hochrisikogebieten (CAHRAs²).

» Mehr zu unseren Anforderungen im Zusammenhang mit Konfliktmaterialien unter basf.com/conflictmineralsreport

Darüber hinaus legen wir Wert auf Zertifizierungen, wie zum Beispiel das LBMA-Zertifikat³ für Gold, das LPPM-Zertifikat⁴ für Metalle der Platingruppe sowie auf den „Responsible Minerals Assurance Process“ der Responsible Minerals Initiative. BASF engagiert sich bei weiteren mineralischen Rohstoffen für verantwortungsvolle und nachhaltige globale Lieferketten. Hierzu zählt Kobalt, eine Schlüsselkomponente bei der Herstellung von Batteriematerialien. Unsere Kobalt-Lieferkette organisieren wir nach etablierten Nachhaltigkeitsrichtlinien wie der OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals. Dabei ist es unser Ziel, kein Kobalt aus Kleinstminen zu beziehen, solange keine verantwortungsvollen Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards nachgewiesen werden können.

Lebensmittelversorgung durch unsere Produkte

Als eines der weltweit führenden Unternehmen bieten wir Produkte und Innovationen für die Landwirtschaft und unterstützen die nachhaltige Transformation des Landwirtschafts- und

¹ 3TG: Tantal, Tin (Zinn), Tungsten (Wolfram) und Gold

² CAHRAs: conflict-affected and high-risk areas

³ LBMA: London Bullion Market Association

⁴ LPPM: London Platinum and Palladium Market

Ernährungssysteme. Unsere Pflanzenschutzmittel, unser Saatgut und unsere digitalen Lösungen tragen dazu bei, dass Pflanzen einen guten Ertrag liefern und Menschen somit angemessen mit Lebensmitteln versorgt werden können.

Unsere innovationsgetriebene Strategie für die Landwirtschaft konzentriert sich auf ausgewählte Kulturpflanzen mit ihren jeweils passenden Anbausystemen: Soja, Mais und Baumwolle in Nord- und Südamerika; Weizen, Raps und Sonnenblumen in Nordamerika und Europa; Reis in Asien; Obst und Gemüse weltweit.

In unserem Unternehmensbereich Agricultural Solutions arbeiten wir an einem ausgewogenen Verhältnis zwischen ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Wertschaffung für eine zukunfts- und leistungsfähige Landwirtschaft. Angesichts einer stetig wachsenden Weltbevölkerung steigt der Bedarf an Nahrungs- und Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen und Energie weiter an – während landwirtschaftlich nutzbare Flächen begrenzt sind. Das macht eine noch leistungsfähigere Landwirtschaft unerlässlich. Sie muss ausgewogen sein und sicherstellen, dass ausreichend gesunde und bezahlbare Lebensmittel produziert werden können. Gleichzeitig ist es von großer Bedeutung, negative Auswirkungen auf die Umwelt oder mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen bei der Herstellung und Verwendung von Pflanzenschutzprodukten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Wir nutzen unser Fachwissen in Forschung und Entwicklung und unser tiefes Verständnis darüber, wie Landwirte ihre Betriebe führen, um technologieübergreifende Angebote zu machen. Dazu zählen neuartige Lösungen für Saatgut, Pflanzeigenschaften, Fungizide, Herbizide, Insektizide, biologischen Pflanzenschutz und digitale Produkte, die auf die regionalen landwirtschaftlichen Bedürfnisse und Anbausysteme zugeschnitten sind.

Beitrag zur positiven Entwicklung von Gemeinschaften

Mit unseren Aktivitäten wollen wir weltweit die Gemeinden im Umfeld unserer Standorte stärken, zum Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs) beitragen und langfristig positiv auf Umwelt und Gesellschaft wirken. Durch unsere Geschäftstätigkeit haben wir an unseren Standorten einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaften vor Ort. Wir schaffen Arbeitsplätze und tragen zur lokalen Wertschöpfung bei. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement wollen wir die Lebensqualität von Menschen durch Prävention und Bekämpfung von Krankheiten verbessern (Gesundheit), Bildungsgerechtigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und wirtschaftliche Teilhabe fördern (Fähigkeiten) sowie natürliche Ressourcen schützen (Ressourcen) (siehe Seite [311](#)).

S3-2

Der kontinuierliche Dialog mit und die Einbindung unserer Stakeholder-Gruppen sind integraler Bestandteil der Unternehmensverantwortung von BASF. Die Verantwortung für die zentrale Governance, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unseres Engagements mit gesellschaftlichen Stakeholdern liegt daher in der Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“, die Teil des Corporate Centers ist und dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden zugeordnet ist. Die im Austausch gewonnenen Erkenntnisse sind von großer Bedeutung und werden in relevante strategische Entscheidungen miteinbezogen. Eine unternehmensweite Gruppe von Mitarbeitenden sichert den Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen sowie die stetige Verbesserung unserer Ansätze und Maßnahmen.

Um unsere Auswirkungen auf und Risiken für betroffene Gemeinschaften besser einschätzen zu können, haben wir unser Stakeholder-Engagement so aufgebaut, dass wir das Feedback betroffener Gemeinschaften in unseren Geschäftsaktivitäten berücksichtigen. Im Rahmen unseres Responsible-Care-Managements (siehe Seite [222](#)) wollen wir sicherstellen, dass wir beispielsweise das Recht der Anwohner an unseren Standorten auf den Zugang zu sauberem Wasser achten.

Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Standorten. Mit **Nachbarschaftsforen** fördern wir einen kontinuierlichen Dialog zwischen den Anwohnern und dem

Management unserer Standorte und stärken das Vertrauen in unsere Aktivitäten. Die global gültigen Anforderungen für diese Foren orientieren sich an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu Beschwerdemechanismen. Einzelpersonen und Gruppen wie beispielsweise NGOs und Vereine haben auf diese Weise die Möglichkeit, regelmäßig und auf direktem Wege Bedenken zu äußern. Die Foren sind auf unbestimmte Zeit aktiv.

Die Einbindung der Anliegen indigener Völker erfolgt auf drei Ebenen und umfasst den Austausch mit Menschenrechtsexpertinnen und -experten, den direkten Austausch mit Vertretungen der indigenen Völker sowie den Austausch mit Nichtregierungsorganisationen als Repräsentanten indigener Völker. Dabei folgen wir unseren gruppenweit gültigen Leitlinien zum Austausch mit Vertretungen der Zivilgesellschaft.

Aktuelle und wichtige Fragen zu bestimmten Themen adressieren wir mit **Beiräten**. BASF kann so Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft noch besser verstehen. Die gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen fundierte Entscheidungen, sowohl bei operativen Projekten als auch in der Strategieentwicklung. Verantwortlich für die Sicherstellung eines angemessenen und regelmäßigen Austauschs sind relevante Corporate-Center-Einheiten, etwa die Einheit „Sustainability Relations & Trends“.

2023 hat BASF einen Beirat für Themen rund um den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen, das **Nature Advisory Council (NAC)**, gegründet, um eine unabhängige gesellschaftliche Perspektive auf unsere Aktivitäten in Bezug auf Natur- und Biodiversitätsthemen zu erhalten. Ziel ist es, konstruktives Feedback und konkrete Ratschläge zu naturbezogenen Themen und unserem strategischen Ansatz sowie unseren Beiträgen zu einer nachhaltigeren Zukunft einzuholen. Das NAC ist auf unbestimmte Zeit aktiv und bestand Ende 2024 aus fünf Mitgliedern, die aus den Bereichen der Wissenschaft, relevanter Wertschöpfungsketten und multilateraler Organisationen kommen. Es tagte zuletzt im November 2024 und diskutierte das Vorgehen von BASF bezüglich Biodiversität mit relevanten Expertinnen und Experten und Führungskräften.

Das seit 2020 bestehende **Human Rights Advisory Council (HRAC)** bietet einen vertrauensvollen und konstruktiven Austausch, um unsere Rolle und Verantwortung vor allem in menschenrechtlich herausfordernden Situationen besser wahrnehmen zu können. Es besteht aus unabhängigen internationalen Fachleuten für das Thema Menschenrechte und trifft sich regelmäßig, wodurch wir zusätzliche menschenrechtliche Expertise einholen. Das HRAC hilft dabei, unterschiedliche Perspektiven zum Thema Menschenrechte besser zu verstehen, Zielkonflikte zu adressieren und die Rechte indigener Völker sowie die Grenzen der unternehmerischen Sorgfaltspflicht einzubeziehen. Zusätzlich trägt das Gremium dazu bei, unsere menschenrechtsbezogenen Stärken auszubauen sowie Verbesserungspotenziale zu erkennen. Es trifft sich bis zu dreimal im Jahr und ist auf unbestimmte Zeit aktiv. An den Sitzungen im Jahr 2024 nahmen Vertreter der Einheiten „Corporate Compliance“ und „Corporate Strategy & Sustainability“ sowie weitere Fachleute aus Unternehmensbereichen teil.

2023 fand zudem das erste **Sustainability Lab** als weiteres Stakeholder-Engagement-Format statt. Rund 100 externe und interne Expertinnen und Experten erörterten dabei spezifische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven (mehr auf Seite [166](#)).

Ein neues Format ist unser **Zivilgesellschaftliches Forum**, das im März 2024 in Berlin gegründet wurde und thematisch betroffene Vertreter der Unternehmensbereiche sowie des Corporate Centers miteinbezieht. Es handelt sich dabei um einen vertraulichen Austausch mit Vertretern des zivilgesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Spektrums. Ziel des Forums ist die aktive Erläuterung der Aktivitäten des Unternehmens bei aktuellen und potenziellen Projekten sowie die inhaltliche Positionierung dazu. Das Zivilgesellschaftliche Forum bietet damit eine Plattform, die Raum für Feedback der Zivilgesellschaft gibt. Die darauf aufbauende Einbeziehung des externen Feedbacks in die internen strategischen Steuerungssysteme hat das Ziel, gangbare Lösungen für alle Stakeholder zu finden.

Für den **fallbezogenen Austausch** mit Stakeholdern, wie zum Beispiel betroffenen Gemeinschaften, nutzen wir bei Bedarf das Instrument des ESG Council. Auf diese Weise können Sichtweisen relevanter Stakeholder auch in den Entscheidungsprozess zu künftigen Investitionen frühzeitig eingebunden werden. Dieses Instrument haben wir beispielsweise im Kontext einer möglichen Investition in einen Nickel-Kobalt-Raffineriekomplex in Weda Bay/Indonesien eingesetzt.⁵ Auch laufende Investitionen prüfen wir fortlaufend anhand der Nachhaltigkeitskriterien und setzen fallbezogen entsprechende Dialogformate zur Einbeziehung der gesellschaftlichen Perspektive auf.

Unser Engagement in **Multi-Stakeholder- und weiteren Initiativen** ist ein wichtiger Teil unseres strategischen Ansatzes in Bezug auf betroffene Gemeinschaften sowie alle Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette. BASF engagiert sich in Netzwerken wie Cobalt for Development, dem Roundtable on Sustainable Palm Oil, der Global Battery Alliance und der noch bis 2025 laufenden Responsible Lithium Partnership.

S3-3

Als Beschwerdemechanismus ist die BASF-Compliance-Hotline allen Menschen öffentlich zugänglich und demnach auch weltweit für betroffene Gemeinschaften oder ihre Vertretungen erreichbar. Angaben zur Art und Weise wie die darüber vorgebrachten und angegangenen Probleme verfolgt und überwacht werden, finden sich auf Seite [321](#).

Sollte es in Bezug auf unsere eigenen Aktivitäten zu Bedenken oder einem Verstoß kommen, reagieren wir unmittelbar mit erforderlichen Maßnahmen, um den Verstoß angemessen zu adressieren und zu stoppen. Wann immer wir von vorliegenden Menschenrechtsverletzungen bei unseren direkten Zulieferern oder in unseren Lieferketten erfahren, erwarten und fordern wir von unseren direkten Zulieferern, dass sie diese unverzüglich beenden oder ihnen entsprechend nachgehen. Bei Bedarf unterstützen wir unsere Lieferanten dabei, die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern und ihre Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern. Gleichzeitig behalten wir uns als letztes Mittel das Recht vor, nach möglichen Alternativen zu suchen und Lieferantenbeziehungen bei fortgesetzter Verletzung unserer Standards zu beenden.

Im Berichtsjahr 2024 wurden uns in einem Fall Hinweise zu potenziell schwerwiegenden Vorfällen in Bezug auf unsere Palmöl-Lieferkette gemeldet. Konkret ging es um den Vorwurf von unverhältnismäßigem Gewalteinsatz gegenüber betroffenen Gemeinschaften durch Sicherheitskräfte eines mittelbaren Lieferanten. Diesen Lieferanten haben wir umgehend suspendiert.

Auch darüber hinaus nehmen wir Hinweise zu Problemen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften ernst und gehen diesen nach. 2024 wurden drei Fälle zu unserer Kenntnis gebracht, in denen der Vorwurf des widerrechtlichen Landentzugs zuungunsten betroffener Gemeinschaften in der Palmöl-Lieferkette erhoben wurde. Zu diesen Fällen lagen im Berichtsjahr auch Rechtsstreitigkeiten vor. Einer dieser drei Fälle betrifft einen unmittelbaren Lieferanten, der gemäß den Standards des Multi-Stakeholder-Programms Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifiziert ist. Prüfmaßnahmen des RSPO haben die im Raum stehenden Vorwürfe nicht bestätigt. Auch sind wir darüber informiert, dass bei der behördlichen Untersuchung im Rahmen der Rechtsstreitigkeit keine relevanten Rechtsverletzungen festgestellt werden konnten. Die anderen zwei Fälle beziehen sich auf mittelbare Lieferanten. Die Aufarbeitung und Rechtsstreitigkeiten laufen noch und auf dieser Grundlage werden wir nächste Schritte prüfen.

Die in allen Regionen regelmäßig eingehenden Meldungen, sowohl von eigenen Mitarbeitenden als auch von Dritten, wie beispielsweise NGOs, bestätigen aus unserer Sicht die Funktionalität und Wirksamkeit dieses Beschwerdekanals.

⁵ BASF hat sich nach einer gründlichen Prüfung gegen die Umsetzung des Nickel-Kobalt-Raffinerieprojekts in Weda Bay entschieden, insbesondere da sich die Lieferoptionen und damit auch die Verfügbarkeit von Nickel in Batteriequalität für BASF verbessert hat.

Maßnahmen

S3-4

Um negative Auswirkungen und Risiken zu mindern und gleichzeitig Chancen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften entlang unserer Wertschöpfungsketten zu ergreifen, setzen wir konkrete Maßnahmen um, die wir im Folgenden anhand der für dieses Kapitel wesentlichen Unter-Themen erläutern. Diese Maßnahmen sind oftmals dezentral organisierte Aktionen, Projekte und Initiativen und sind keinem zentral gesteuerten Aktionsplan zugeordnet. Vielmehr zielen sie – wie auch unsere Management- und Monitoringsysteme – auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab und liegen in der Verantwortung der Standorte und Gruppengesellschaften. Dies geht Hand in Hand mit dem BASF-Ansatz zur Nachhaltigkeitssteuerung (siehe Seite [152](#)).

Wir nutzen verschiedene Austauschformate und Gremien, mit denen wir gewonnene Erkenntnisse vorausschauend in unser operatives Geschehen oder unsere strategische Planung einbeziehen. Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen der direkten Einbeziehung betroffener Stakeholder, etwa in Form unserer Nachbarschaftsforen, und der indirekten Einbindung über Vertreter in unseren Beiräten (siehe Seite [308](#)).

Im Rahmen unserer Due Diligence stehen wir beispielsweise in regelmäßigem Kontakt mit unseren südafrikanischen Platinlieferanten, darunter auch Sibanye-Stillwater⁶. Um ein umfassendes Bild der Situation vor Ort zu erlangen und Themen von Relevanz aufzugreifen, stehen wir in stetigem Dialog mit relevanten Interessengruppen. Zuletzt hat BASF die beteiligten Interessengruppen im September 2024 zu einem persönlichen Treffen in Deutschland eingeladen. Dort haben Vertreter von unseren Lieferanten, von Nichtregierungsorganisationen aus Südafrika und Deutschland sowie Fachleute die Situation zu Umwelt- und Menschenrechtsfragen konstruktiv diskutiert.

Darüber hinaus setzen wir auf weitere Maßnahmen, um wesentliche negative Auswirkungen von BASF auf betroffene Gemeinschaften zu minimieren beziehungsweise um positive Auswirkungen zu unterstützen.

Maßnahmen zur Vermeidung möglicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen

Wir setzen zahlreiche Maßnahmen um, die darauf abzielen, Produkte so zu konzipieren, dass ihre Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette möglichst gering sind (siehe Seite [161](#)).

Um negative Auswirkungen und Risiken in der vorgelagerten Wertschöpfungskette zu minimieren, nutzen wir den offenen Austausch mit unseren Lieferanten sowie ihre Bewertung und Entwicklung. Wir unterstützen präventive und lokale Initiativen, um die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten unserer Lieferanten zu verbessern. Sollte es zu konkreten Vorfällen kommen, greifen unsere Managementprozesse (siehe Seite [295](#)).

Um Arbeitsunfällen und mit ihnen verbundenen Auswirkungen auf Mitarbeitende und ihre Angehörigen vorzubeugen, fordern und fördern wir risikobewusstes und sicheres Arbeiten, das Lernen aus Ereignissen sowie den regelmäßigen Erfahrungsaustausch unserer Mitarbeitenden. Mitarbeitende unserer Produktionsstandorte erhalten zudem regelmäßige Schulungen zum sicheren Umgang mit Chemikalien und zur korrekten Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung (siehe Seite [285](#)). Darüber hinaus beschäftigen sich Expertenteams an allen unseren Standorten mit Fragen im Bereich Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Die Einhaltung interner Richtlinien und gesetzlicher Vorgaben prüft die Corporate-Center-Einheit „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“ in regelmäßigen Abständen im Rahmen von Audits (siehe Seite [278](#) und [209](#)).

⁶ Im Jahr 2012 endete ein länger andauernder Streik in einer Platinmine in Marikana/Südafrika in einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen in der Mine Arbeitenden und der südafrikanischen Polizei. Dabei kamen auch Mitarbeitende des damaligen Minenbetreibers Lonmin zu Tode. Im Jahr 2019 ging die Marikana-Mine in den Besitz von Sibanye-Stillwater über. Mehr zur Lieferantenbeziehung mit der Sibanye-Stillwater-Mine unter basf.com/de/marikana.

Auch durch unsere Ziele für eine ressourceneffiziente und sichere Produktion, insbesondere durch unser Ziel zur Anlagensicherheit, wollen wir mögliche Ereignisse, die Einfluss auf Umwelt und Gesundheit haben könnten, auf ein Minimum reduzieren (siehe Seite [212](#)). Zur Verringerung von Anlagenereignissen setzen wir auf technische Maßnahmen, digitale Lösungen sowie auf eine Führungskultur, die Anlagensicherheit und den offenen Umgang mit Fehlern noch stärker in den Fokus rückt. Zur Stärkung des Risikobewusstseins und der Sicherheitskultur entwickeln wir unsere Schulungsmethoden und -angebote kontinuierlich weiter.

Durch unseren Fokus auf den Bereich Operational Excellence (siehe auch Seite [190](#)) gestalten wir unsere Anlagen und Prozesse kontinuierlich effizienter und ressourcenschonender. Dies trägt zur Emissionsreduzierung bei. So senken wir mit verschiedenen Maßnahmen weiter Luftemissionen, zum Beispiel indem wir Stickoxide mittels Katalysatoren mindern oder Abgase in den Produktionsprozess zurückführen. Auch bei den Emissionen in Wasser folgen wir bereits im Produktionsprozess dem Grundsatz, das Abwasservolumen und die Schadstofffracht zu verringern sowie Abwasser und Stoffströme möglichst intern wiederzuverwenden. Als Bestandteil unserer Wasserschutzkonzepte führen wir zudem regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen unserer Abwässer durch, bewerten sie hinsichtlich ihrer Risiken und leiten geeignete Überwachungsmaßnahmen ab.

Um die Ressource Wasser zu schützen, engagieren wir uns neben der Alliance for Water Stewardship in Netzwerken wie der Alliance to End Plastic Waste und der Operation Clean Sweep[®], damit Abfälle aus der Kunststoffproduktion nicht in Gewässer gelangen.

Die unsachgemäße Anwendung unserer Pflanzenschutz- und Saatgutprodukte kann sich negativ auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auswirken. Daher setzen wir mit unseren **Smart-Stewardship-Aktivitäten** gezielt auf Aufklärung und verbessern kontinuierlich unsere Lösungen für die Landwirtschaft. Neben Aspekten wie Wirksamkeit und Produktivität umfasst dies auch die sichere Anwendung unserer Produkte sowie die Verminderung der Auswirkungen auf die Umwelt. Unser Engagement für Sicherheit schließt neben unseren Mitarbeitenden auch unsere Lieferanten und Kunden ein. Pflanzenschutzmittel müssen verantwortungsvoll eingesetzt werden und erfordern Sicherheitsmaßnahmen, um Landwirte und professionelle Anwender vor Gefahren zu schützen. Daher haben wir die globale Initiative für persönliche Schutzausrüstung (Global PPE) ins Leben gerufen, um den Schutz der Anwender in den Mittelpunkt zu stellen. Das Programm „Suraksha Hamesha“ (Übersetzung aus Hindi: „Sicherheit zu jeder Zeit“) von BASF in Indien soll Landwirte und andere Anwender in der verantwortungsvollen und sicheren Anwendung von Pflanzenschutzmitteln schulen und sich auf Maßnahmen zur Risikominimierung konzentrieren.

Die Nachverfolgung und Bewertung unserer Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zum Schutz betroffener Gemeinschaften im Umfeld unserer eigenen Produktionsstandorte erfolgt unter anderem über unsere globalen Zielsetzungen für eine ressourceneffiziente und sichere Produktion (ergänzende Informationen finden sich auf Seite [31](#)). Indem wir die Nachhaltigkeitsleistung unserer Lieferanten systematisch bewerten und bei Verbesserungsbedarf eng mit unseren Partnern zusammenarbeiten, können wir nachvollziehen, ob negativen gesundheitlichen Auswirkungen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette wirksam vorgebeugt wird (siehe Seite [297](#)).

Maßnahmen zur Achtung des Rechts indigener Völker auf freie, vorherige und informierte Zustimmung

Durch unsere Geschäftstätigkeit sind wir mit einer Vielzahl von Menschen weltweit verbunden, die von unseren Aktivitäten direkt oder indirekt beeinflusst werden. Wir nehmen unsere Verantwortung zur Respektierung der Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette wahr, um diese Rechte, insbesondere auch im Umgang mit gefährdeten Gruppen, zu achten und zu fördern (siehe Seite [306](#)).

Wir verstehen die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltsprozesse als umfassende Aufgabe, die wir nur durch die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden und Führungskräfte erfüllen können. Aus diesem Grund haben wir unsere Verantwortung für Menschenrechte in unserem Verhaltenskodex verankert und

in unserer Menschenrechtsposition spezifiziert. Unsere Standards gelten weltweit, auch dann, wenn sie über lokale gesetzliche Anforderungen hinausgehen. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte tragen Verantwortung dafür, dass wir in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex und unserer Menschenrechtsposition handeln. Um unserer Verantwortung möglichst ganzheitlich nachzukommen, arbeiten in unserer einheitsübergreifenden **Human Rights Expert Working Group** Mitarbeitende aus unterschiedlichen Facheinheiten (wie beispielsweise Einkauf, Recht, Personalwesen, Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Standortsicherheit, Logistik, Kommunikation und Regierungsbeziehungen) sowie aus den Unternehmensbereichen eng zusammen (siehe Seite [272](#)).

Bei der Wahrnehmung unserer Verantwortung für die Achtung des Rechts indigener Völker auf freie, vorherige und informierte Zustimmung (FPIC) stützen wir uns auf etablierte Monitoringsysteme. Da wir die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht als kontinuierliche Aufgabe verstehen, überprüfen wir unsere Sorgfaltsmechanismen regelmäßig und entwickeln sie bei Bedarf weiter. Die Wirksamkeit unserer Aktivitäten zum Schutz der Rechte indigener Völker verfolgen wir über die Zahl der Probleme und Vorfälle, die uns zur Kenntnis gebracht wird.

Wir setzen auf den aktiven Dialog mit betroffenen Gemeinschaften. So beispielsweise beim Bezug von Lithium. Gemeinsam mit BMW Group, Mercedes-Benz AG, Fairphone B.V., Daimler Truck AG und Volkswagen Group engagieren wir uns seit 2021 in der Initiative **Responsible Lithium Partnership**. Die noch bis 2025 laufende Initiative setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen im chilenischen Salar de Atacama ein. Dort befinden sich die weltweit größten Lithiumsole-Reserven und ein wesentlicher Teil der globalen Produktion. Hierzu wurde die GIZ beauftragt, eine lokale Multi-Stakeholder-Plattform, die auch indigene Gemeinschaften umfasst, zu den wasserbezogenen Chancen und Risiken des Lithium- und Kupferabbaus und anderer wirtschaftlicher Aktivitäten zu organisieren und Aktionspläne voranzutreiben. BASF hat sich an einer Studie beteiligt, die BMW Group zusammen mit Experten der Universität Alaska und der Universität Massachusetts organisiert hat, um die hydrologischen Bedingungen im Salar de Atacama zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Studie fließen als wichtiger Bestandteil in die Arbeit der Initiative Responsible Lithium Partnership ein.

Maßnahmen zur Förderung eines positiven Beitrags zur Lebensmittelversorgung

Der Unternehmensbereich Agricultural Solutions konzentriert sich auf die Entwicklung von Produkten und Lösungen, um die Landwirtschaft effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Diese Produkte umfassen Pflanzenschutzmittel, Lösungen zum Düngemittelmanagement, Saatgut und digitale Lösungen. Durch innovative Technologien und Forschung trägt BASF dazu bei, die Produktivität der Landwirtschaft zu steigern und gleichzeitig die Umweltbelastungen zu reduzieren.

BASF investiert in Forschung und Entwicklung, um neue, resistente Saatgutsorten zu entwickeln, die in verschiedenen Klimazonen, unter Schädlingsdruck sowie unter sich wandelnden klimatischen Bedingungen besser gedeihen können. Darüber hinaus fördern wir nachhaltigere Anbaumethoden, die den Einsatz von Wasser und Nährstoffen optimieren und die Biodiversität schützen.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Förderung digitaler Lösungen, die Landwirten helfen, ihre Erträge zu steigern. Diese Technologien ermöglichen eine präzisere Anwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, was nicht nur die Effizienz erhöht, sondern auch die Umweltbelastung minimiert.

BASF engagiert sich auch in verschiedenen Initiativen, um die Lebensmittelversorgungsketten zu stärken und den Zugang zu Nahrungsmitteln zu verbessern, insbesondere in Entwicklungsländern. Wir arbeiten mit verschiedenen Partnern zusammen, um Schulungsprogramme für Landwirte anzubieten, die ihnen helfen, moderne Anbaumethoden zu erlernen und ihre Erträge zu maximieren.

Mit den Produkten und Lösungen des Unternehmensbereichs Agricultural Solutions unterstützen wir unsere Kunden dabei, Ernteverluste zu reduzieren, bessere Erträge zu erzielen sowie sichere

Lebensmittel herzustellen. Der Geschäftserfolg des Unternehmensbereichs Agricultural Solutions bietet somit die Bewertungsgrundlage für einen positiven Beitrag zur Lebensmittelversorgung.

Maßnahmen zur Förderung der positiven Entwicklung von Gemeinschaften

Durch unsere Geschäftstätigkeit, unser Stakeholder-Engagement und unser gesellschaftliches Engagement wollen wir einen positiven wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einfluss auf Gemeinschaften haben.

Die Aktivitäten unseres **gesellschaftlichen Engagements** sind global auf allen Ebenen der BASF-Gruppe in drei Schwerpunktthemen gebündelt: Wir wollen die Lebensqualität von Menschen durch Prävention und Bekämpfung von Krankheiten verbessern, Bildungsgerechtigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und wirtschaftliche Teilhabe fördern sowie natürliche Ressourcen schützen.

2024 hat die BASF-Gruppe rund 32 Millionen € für gesellschaftliches Engagement aufgewendet. Im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und des Katastrophenmanagements haben wir die unabhängige und gemeinnützige BASF Stiftung mit Spenden für ihre internationale Projektarbeit in Kooperation mit verschiedenen Organisationen unterstützt. Im Jahr 2024 kam die Weihnachtsspendenaktion zugunsten der BASF Stiftung der UNO-Flüchtlingshilfe und deren Einsatz für Geflüchtete im Sudan zugute. BASF stockte die Spenden der Mitarbeitenden der teilnehmenden deutschen Gruppengesellschaften um 100.000 € auf insgesamt rund 370.000 € auf.

Mit unserem Intrapreneurship-Programm **Starting Ventures** helfen wir kontinuierlich Menschen aus einkommensschwachen Gegenden, ihre Einkommensmöglichkeiten sowie ihre Lebensqualität zu verbessern. Das Programm eröffnet uns gleichzeitig Zugang zu neuen Märkten und Partnern. Mit unternehmerischen Ideen, technischem Know-how und zeitlichen Ressourcen geht BASF gemeinsam mit lokalen Partnern Herausforderungen vor Ort an und leistet einen Beitrag zu den UN Sustainable Development Goals (SDGs). Im Dezember 2024 wurden neun neue Starting-Ventures-Projekte für die Umsetzung ausgewählt.

BASF engagiert sich an zahlreichen Standorten mit Partnern für qualitativ hochwertige Bildung (SDG4) und mehr Bildungsgerechtigkeit, insbesondere für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Naturwissenschaftliche Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind für BASF zentrale Fähigkeiten, die zu persönlichem Erfolg und der Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft beitragen. In den **BASF Kids' und Teens' Labs** können Kinder und Jugendliche seit nunmehr 27 Jahren in bisher 45 Ländern experimentieren. Dieses Jahr konnten rund 100 Jugendliche in Ludwigshafen erstmals im Programm „Expedition Erdreich“ zum Thema biologische Vielfalt erfahren, wie wichtig Artenvielfalt für den Klimaschutz und die Gesellschaft ist.

Das Projekt **Young Voices for a Sustainable Future** wurde 2022 gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation JA Worldwide initiiert. Es ermöglicht Jugendlichen, Themen zur nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene gemeinsam mit BASF-Mitarbeitenden zu adressieren. Im Rahmen eines Themenwettbewerbs lernen Teilnehmende, die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Gemeinden zu erkennen und auf die entstehenden Herausforderungen Einfluss zu nehmen. Damit möchten wir Jugendliche kontinuierlich ermutigen, aktiv Verantwortung zu übernehmen und positive Veränderungen in ihren Gemeinden voranzutreiben. 2024 wurde das Projekt in Thailand, den Philippinen, Nigeria, Mexiko, Uruguay und dem Amazonasgebiet in Brasilien durchgeführt.

Mit unseren Aktivitäten im Bereich der öffentlichen Gesundheit wollen wir die Lebensqualität von Menschen auf der ganzen Welt durch Prävention und Bekämpfung von Krankheiten verbessern. Dieses Ziel erreichen wir durch die Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft, einschließlich internationaler Gesundheits-, Regierungs- und humanitärer Organisationen. Seit 2019 wurden insgesamt mehr als 100 Millionen Moskitonetze Interceptor G2 ausgeliefert. Basierend auf Berechnungen von MedAccess könnten die mit Insektiziden behandelten Netze mit Langzeitwirkung daher schätzungsweise

200 Millionen Menschen vor einer Erkrankung mit Malaria bewahrt haben. Das Engagement von BASF für die Eliminierung von Malaria umfasst außerdem die kontinuierliche Innovation von Produkten in Verbindung mit Produktsicherheitsschulungen und Aufklärung. Weiterhin beteiligt sich BASF an Projekten zur Anreicherung von Lebensmitteln mit Mikronährstoffen, hauptsächlich in Entwicklungsländern. Wir engagieren uns in Multi-Stakeholder-Allianzen, um durch Produktlösungen, technische Unterstützung, wissenschaftliche Kapazitäten und den Aufbau von Partnerschaften eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Seit 2021 ist BASF Gründungsmitglied der „**Millers for Nutrition**“-**Koalition**, die das Ziel verfolgt, die Praktiken zur Anreicherung von Lebensmitteln in acht Ländern mit Mikronährstoffmangel zu stärken. Im Jahr 2024 hat BASF in über 40 Ländern technische Schulungen und Produkte zur Bekämpfung des Mikronährstoffmangels bereitgestellt.

Durch unser „**Smallholder Engagement**“-**Programm** möchten wir Kleinbauern unterstützen, sich auf das sich verändernde Klima einzustellen und ihren Lebensunterhalt sowie die Nahrungssicherheit für die Gemeinschaft zu sichern. So arbeitet BASF mit der Nichtregierungsorganisation Solidaridad zusammen, um Kaffeebauern im Rahmen ihrer laufenden KAJVE-Initiative zu unterstützen. Das Projekt wurde von BASF und der UNESCO im Jahr 2021 ins Leben gerufen und soll die Lebensqualität der Kaffeebauern durch umfassende Schulungen und Weiterbildung verbessern. Die Zusammenarbeit zielt darauf ab, die Einführung nachhaltigerer Anbaumethoden weiter zu verbessern, den Wissensaustausch zu erleichtern und eine klimaresistente Kaffeeproduktion durch innovative Lösungen zu fördern.

In Indien hat BASF ein Projekt initiiert, um Kleinbauern besser in die landwirtschaftliche Wertschöpfungskette zu integrieren. In Zusammenarbeit mit den Nichtregierungsorganisationen Collective for Integrated Livelihood Initiatives (CInI), Solidaridad und dem World Vegetable Center trägt dieses Projekt dazu bei, die Klimaresistenz dieser Gemeinden zu verbessern, den Übergang zu echtem landwirtschaftlichem Unternehmertum zu ermöglichen und die Lebensbedingungen der Familien und Gemeinden auf klimafreundliche Weise zu verbessern.

In einem anderen Projekt kooperieren BASF und Solidaridad, um brasilianische Landwirte in die Lage zu versetzen, Biodiversität und eine nachhaltige Anbaupraxis zu fördern. Neu an diesem Projekt ist der Multi-Stakeholder-Ansatz, mit dem wir gemeinsam Maßnahmen und Praktiken zur Förderung der Biodiversität und Klimaresilienz entwickeln, die von allen Beteiligten – Landwirten, Nichtregierungsorganisationen, Industrie und anderen Experten – akzeptiert und umgesetzt werden können.

Ihr volles Potenzial können Aktivitäten im Bereich des gesellschaftlichen Engagements nur entfalten, wenn sie strategisch geplant, professionell gesteuert und auf ihre Wirksamkeit hin bewertet werden. Unsere interne Richtlinie zum gesellschaftlichen Engagement von BASF enthält daher die Vorgabe für Gruppengesellschaften, ihre Aktivitäten im Bereich des gesellschaftlichen Engagements nach der international etablierten IOOI-Methode (Input – Output – Outcome – Impact) zu messen und bei Bedarf anzupassen.

Globale Ziele

S3-5

Viele unserer nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmensziele (ergänzende Informationen ab Seite [31](#)) tragen zum Schutz betroffener Gemeinschaften bei. Dazu gehören unsere Klimaschutzziele zur Reduktion unserer Treibhausgasemissionen (siehe Seite [194](#)), unser Ziel für einen verantwortungsvollen Einkauf (siehe Seite [301](#)), unser Ziel für ein nachhaltiges Wassermanagement (siehe Seite [227](#)) sowie unsere Ziele für eine ressourceneffiziente und sichere Produktion (siehe Seite [287](#) und [212](#)). Darüber hinaus hat sich BASF kein spezifisches Ziel für die als wesentlich identifizierten Themen im Themenbereich „Betroffene Gemeinschaften“ gesetzt.

Generell gilt: Wir wollen nicht mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen und nehmen unsere menschenrechtliche Verantwortung gegenüber betroffenen Gemeinschaften wahr. Dabei berücksichtigen wir die besonderen Bedürfnisse vulnerabler Gruppen wie indigenen Völkern und suchen den offenen Dialog und Austausch mit unseren Nachbarn, um das Vertrauen in unsere Unternehmensaktivitäten fortlaufend zu stärken.

An unseren Standorten möchten wir ein guter Nachbar sein, bestehende Rechte respektieren und auf die Bedürfnisse lokaler Gemeinden und ihrer Einwohner eingehen. Wir schaffen dabei Arbeitsplätze und tragen zur lokalen Wertschöpfung bei. Wir sind bestrebt, die Lebensgrundlage unserer Nachbarn zu schützen und dabei insbesondere mit gefährdeten Bevölkerungsgruppen wie indigenen Völkern oder Kleinbauern rücksichtsvoll umzugehen. Wir engagieren uns für einen offenen Austausch und Dialog zwischen betroffenen Gemeinschaften und BASF, um das Vertrauen in unsere Tätigkeiten zu stärken.

Gesellschaftliches Engagement ist eine wichtige Säule unserer Unternehmensverantwortung und Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Wir wollen zu mehr Lebensqualität für alle beitragen. Deshalb haben wir die drei Säulen der Nachhaltigkeit (Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft) fest in unserem Unternehmenszweck, unserer Strategie, unseren Zielen und unserem Handeln entlang der Wertschöpfungskette verankert. Unser gesellschaftliches Engagement ist freiwillig und geht über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus, mit dem Hauptziel, positive Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Umwelt und BASF gleichermaßen zu erzielen. Mit unseren Aktivitäten wollen wir weltweit die Gemeinden im Umfeld unserer Standorte stärken und zum Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs) beitragen.

Um den Lebensmittelbedarf der künftigen Weltbevölkerung zu decken, müssen mit weniger Ressourcen mehr Lebensmittel produziert werden. Mit unseren Kunden wollen wir die wichtigsten Hebel für eine nachhaltigere Wertschöpfungskette in der Lebens- und Futtermittelindustrie identifizieren. Nachhaltige Produktivität ist der Schlüssel zu umweltverträglicher Sicherung der Nahrungsversorgung und unsere Produkte aus dem Pflanzenschutz- und Saatgutbereich tragen hierzu entscheidend bei.

Auch wenn sich BASF kein spezifisches Ziel für die als wesentlich identifizierten Themen im Themenbereich „Betroffene Gemeinschaften“ gesetzt hat, verfolgen wir dennoch die Wirksamkeit unserer Maßnahmen und Richtlinien in diesem Zusammenhang. Die in diesem Kapitel erwähnten Unternehmensrichtlinien zielen auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab. Unser gruppenweites Compliance-Programm ist darauf ausgerichtet, ihre Einhaltung sicherzustellen (siehe Seite [319](#)). Auch über unsere interne Einheit „Corporate Audit“ überprüfen wir risikobasiert die Wirksamkeit unserer Systeme. So wurde beispielsweise im Jahr 2023 die Einbindung externer Stakeholder durch unser Human Rights Advisory Council im Rahmen eines Audits zur Human Rights Governance und zu Compliance nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) bewertet. Darüber hinaus haben wir im Geschäftsjahr 2024 mit der Einführung eines internen Kontrollsystems für die Einhaltung und Überwachung unserer Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit ESRS begonnen (siehe Seite [155](#)).

Die für BASF wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen diskutieren wir in regelmäßigen Treffen mit externen Interessenvertretern im Rahmen unseres strategischen Stakeholder-Engagements sowie in Gesprächen mit Investoren. Darüber fließen Stakeholder-Erwartungen kontinuierlich in die Entwicklung von strategischen Ansätzen, Zielen und Prinzipien des Nachhaltigkeitsmanagements mit ein.

Unternehmensführung

G1 Unternehmenspolitik

ESRS G1

Als international tätiges Chemieunternehmen sind wir in Ländern und Märkten mit unterschiedlichen Anforderungen und Gegebenheiten tätig. Unsere globalen Werte und Standards dienen als Grundpfeiler unserer Unternehmenskultur, um in all unseren Aktivitäten verantwortungsvoll zu handeln und unsere License-to-operate zu sichern. Indem wir diese Werte jeden Tag leben, möchten wir den Respekt sowie das Vertrauen unserer Kunden, Partner sowie Mitarbeitenden gewinnen und erhalten.

ESRS 2 IRO-1

Hauptelement für unsere verantwortungsvolle Unternehmensführung ist unser Compliance-Programm mit einem globalen Verhaltenskodex. Chancen und Risiken erfassen wir im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements (siehe Seite [87](#)). Auswirkungen, Risiken und Chancen werden systematisch im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe Seite [167](#)) erfasst. Compliance-Risiken identifizieren wir durch regelmäßige Risikobewertungen der Unternehmensbereiche und Gruppengesellschaften weltweit (siehe Seite [320](#)). Auch unsere weltweiten Geschäftspartner überprüfen wir risikobasiert auf Hinweise zu korruptem Verhalten (siehe Seite [323](#)).

Im Zuge unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse haben wir die folgenden Auswirkungen als wesentlich identifiziert:

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse für „G1 Unternehmenspolitik“

Auswirkungen	Bewertung	Verortung in der Wertschöpfungskette	Beschreibung
Globaler Verhaltenskodex	Positiv	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Unser globaler Verhaltenskodex hat einen positiven Einfluss auf Arbeitskräfte in unserem Unternehmen sowie auf unsere Wertschöpfungsketten.
Globale Compliance-Maßnahmen und -Systeme	Positiv	Eigene Geschäftstätigkeit; vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette	Unsere globalen Compliance-Maßnahmen und -Systeme haben einen positiven Einfluss auf unsere eigene Belegschaft sowie weitere Beschäftigte in unseren Wertschöpfungsketten.
Antikorruptionsschulungen	Positiv	Eigene Geschäftstätigkeit	In den verpflichtenden Schulungen lernen Mitarbeitende auch, wie sie wachsam sein können, um jede Form von Bestechung oder Korruption zu verhindern. Dadurch tragen wir zu einem Geschäftsumfeld bei, in dem Korruption und Bestechung nicht toleriert werden. Indem BASF als vertrauenswürdige Unternehmen wahrgenommen und geschätzt wird, können wir dazu beitragen, Korruption und Bestechung zu reduzieren.

Unser globaler Verhaltenskodex sowie unser Compliance-Management-System und die damit verbundenen Maßnahmen, wie beispielsweise Schulungen zum Thema Antikorruption, fördern ein positives Geschäftsumfeld, nicht nur bei den Beschäftigten in unserem Unternehmen, sondern auch in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Wir tragen so zu einem Umfeld bei, das geprägt ist

von Respekt sowie ethischem und verantwortungsvollem Handeln im Einklang mit geltendem Recht. Unsere Maßnahmen im Bereich der Unternehmenspolitik erfolgen zwar zentral und global, sind aber keinem zentral gesteuerten Aktionsplan zugeordnet. Dies geht Hand in Hand mit dem BASF-Ansatz zur Nachhaltigkeitssteuerung (siehe Seite [152](#)).

Strategie und Governance

ESRS 2 GOV-1

Unsere Werte und geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sind fest in unserer Corporate Governance verankert. Der Vorstand hat dafür Sorge zu tragen, dass bei der Tätigkeit des Unternehmens neben geltenden Rechtsvorschriften und behördlichen Anordnungen auch die unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Geschäftspraktiken eingehalten werden. Hierzu gehört unter anderem die Einrichtung eines Compliance-Management-Systems sowie die unternehmensweite Verankerung einer Compliance-Kultur mit unumstrittenen Standards. Diese Standards verankert unser Verhaltenskodex (siehe Abschnitt „Compliance-Programm, Unternehmenswerte und Verhaltenskodex“) für alle Mitarbeitenden verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet. Der vom Aufsichtsrat eingerichtete Prüfungsausschuss kontrolliert die Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems als Teil seiner Überwachungsaufgabe für das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem des Unternehmens.

G1-3

Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und steuert die Weiterentwicklung unserer globalen Compliance-Organisation und unseres Compliance-Management-Systems. Er wird dabei von der Einheit „Corporate Compliance“ sowie von weltweit mehr als 100 Compliance-Beauftragten in den Regionen¹ und Ländern sowie den Unternehmensbereichen, Serviceeinheiten und dem Corporate Center unterstützt. Global und regional sind sogenannte Compliance-Committees etabliert, in denen wesentliche Compliance-Themen regelmäßig besprochen werden. Die Compliance-Organisation informiert den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens zweimal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen – auch die der Compliance – und stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab.

ESRS 2 GOV-1 G1-3

Um sicherzustellen, dass die Mitglieder des Vorstands über relevantes Fachwissen auf dem Gebiet der Unternehmenspolitik verfügen, berücksichtigt die langfristige Nachfolgeplanung bei BASF neben verschiedenen Kriterien zur Diversität (siehe Seite [113](#)) auch die Vorbildfunktion möglicher Kandidatinnen und Kandidaten bei der Umsetzung der Unternehmenswerte. Neu ernannte Mitglieder des Vorstands werden in persönlichen Gesprächen im Rahmen ihres Einführungsprogramms über das Compliance-Programm und das Compliance-Management-System von BASF sowie die gesetzlichen und internen Vorgaben zu Corporate Governance informiert. Die Mitglieder des Vorstands spielen gemeinsam mit den Führungskräften eine zentrale Rolle im Rahmen unserer Compliance-Kultur. Auch alle neuen Aufsichtsratsmitglieder, die dem Prüfungsausschuss angehören, erhalten eine Unterweisung zu unserem Compliance-Programm. Alle Mitglieder des Vorstands sind aufgrund ihrer langjährigen Führungserfahrung in der BASF-Gruppe mit Unternehmensführung, -kultur und -politik, insbesondere mit dem Code of Conduct, bestens vertraut. Im Aufsichtsrat verfügen insbesondere Dr. Kurt Bock und Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer aufgrund jahrzehntelanger Managementenerfahrung über profunde Kenntnisse in Unternehmensführung und Unternehmenspolitik.

¹ Im Rahmen der neuen Strategie werden die regionalen Strukturen aufgelöst. Die Struktur der Compliance-Beauftragten werden wir in diesem Zusammenhang überprüfen.

Compliance-Programm, Unternehmenswerte und Verhaltenskodex

G1-1

Unser Compliance-Programm basiert auf unseren Unternehmenswerten und Selbstverpflichtungen sowie international geltenden Standards. Wir sind davon überzeugt, dass deren Einhaltung einen wichtigen Beitrag dazu leistet, den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens sicherzustellen. Das globale Programm beschreibt unseren Anspruch und unsere Anforderungen an verantwortungsvolles Verhalten aller BASF-Mitarbeitenden in ihrem Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträgern, anderen Mitarbeitenden und der Gesellschaft. Die wesentlichen Leitlinien sind primär in unseren BASF-Policies zu Compliance, Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards und im Verhaltenskodex für Lieferanten zusammengefasst. Mit umfangreichen Management- und Monitoringsystemen wollen wir sicherstellen, dass wir im Einklang mit geltendem Recht agieren und unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft wahrnehmen. Dabei setzen wir auch auf Überprüfungen unserer Systeme durch die Einheit „Corporate Audit“ (siehe Seite [323](#)). Durch unser Compliance-Programm wollen wir positive Auswirkungen erzielen für Beschäftigte in der gesamten Wertschöpfungskette, wie beispielsweise ein Umfeld, das unseren Werten entspricht und in dem Menschenrechte respektiert werden. Wir fördern eine Kultur, in der Bedenken offen angesprochen werden können, und erleichtern es damit, mögliche Verstöße gegen geltendes Recht oder unternehmensinterne Vorgaben zu melden. Dies hilft uns dabei, mögliche Missstände aufzudecken und durch entsprechende Maßnahmen abzustellen.

Die Einhaltung der Compliance-Standards ist Basis einer verantwortungsvollen Unternehmensführung – dies ist in unseren **CORE-Unternehmenswerten** verankert. Sie legen fest, wie wir innerhalb des Unternehmens und mit unseren Stakeholdern zusammenarbeiten möchten:

- C – creative/kreativ: Wir entwickeln hervorragende Produkte und Lösungen für unsere Kunden. Dazu fördern wir außergewöhnliche Ideen und geben ihnen Raum zu wachsen. Wir sind optimistisch und inspirieren einander.
- O – open/offen: Wir schätzen Vielfalt von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir Feedback, das auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen basiert. Wir lernen aus Fehlern.
- R – responsible/verantwortungsvoll: Wir achten Gesundheit und Sicherheit als höchste Güter. Nachhaltigkeit beziehen wir in jede Entscheidung ein. Wir sind strengen Maßstäben für Unternehmensführung und Umweltschutz verpflichtet.
- E – entrepreneurial/unternehmerisch: Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt, persönlich und als Unternehmen. Dabei ergreifen wir Chancen und denken voraus. Wir übernehmen Verantwortung und stehen für die Ergebnisse ein.

Unsere **Standards** basieren auf geltenden Gesetzen und Vorschriften, gehen stellenweise über diese hinaus und berücksichtigen international anerkannte Grundsätze. Wir respektieren und fördern

- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die Zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik,
- die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen,
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care® Global Charter des International Council of Chemical Associations und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Erläuterungen zu unseren übergeordneten Policies bezüglich ihres Anwendungsgebiets, verantwortlicher Einheit für die Umsetzung, der Wirkung in der Wertschöpfungskette, der globalen Gültigkeit, der Zugänglichkeit für Stakeholder sowie deren Einbeziehung finden sich in den „Allgemeinen Angaben“ der (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung auf Seite [152](#).

Kern unseres Compliance-Programms ist der globale, einheitliche **Verhaltenskodex**, für den der BASF-Vorstand verantwortlich ist und zu dessen Einhaltung sich alle Mitarbeitenden und Führungskräfte verpflichten. Er umfasst nicht nur Themen wie Korruption und Kartellrecht, sondern beispielsweise auch Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards, Interessenkonflikte, Schutz von Hinweisgebern sowie Handelskontrolle und Datenschutz. Durch unseren Verhaltenskodex wollen wir auch positive Auswirkungen auf die Einhaltung dieser Rechte in unserer eigenen Geschäftstätigkeit sowie in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette erzielen. So haben wir unsere Verantwortung für Menschenrechte nicht nur im BASF-Verhaltenskodex, sondern auch im **Verhaltenskodex für Lieferanten** verankert sowie in unserer **Menschenrechtsposition** spezifiziert. Der Verhaltenskodex wird durch weitere globale und regionale Richtlinien ergänzt, in denen auf einzelne Themen wie beispielsweise Korruption oder Interessenkonflikte näher eingegangen wird. Für den Erfolg von Compliance im Unternehmen ist entscheidend, dass Werte und Verpflichtungen im Unternehmen gelebt werden. Die in unserem Verhaltenskodex verankerten Prinzipien sind in unserem Unternehmensalltag etabliert und anerkannt. Wir erwarten von allen Mitarbeitenden, dass sie nach diesen Grundsätzen handeln.

» Mehr zu unserem Verhaltenskodex unter basf.com/verhaltenskodex

Vorrangiges Ziel unseres Compliance-Management-Systems ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden. Auf Basis einer fortlaufenden, systematischen Risikoanalyse identifizieren und bewerten wir wesentliche Risiken aus Compliance-Verstößen einschließlich Korruption. Dies geschieht aus der Perspektive der Unternehmensbereiche sowie der Gruppengesellschaften. Entsprechend implementieren wir gezielt lokale und einheitspezifische Richtlinien. Unsere Mitarbeitenden mit Zuständigkeit für Einkaufsvorgänge sehen wir in Bezug auf Korruption und Bestechung als am stärksten gefährdet an. Daher dürfen diese Mitarbeitenden in unserer Einkaufsorganisation keinerlei Geschenke annehmen, es gilt eine entsprechende „Zero-Gift-Policy“. Schulungsunterlagen und -formate (siehe Abschnitt „Informationen und Schulungen zur Stärkung unserer Compliance-Kultur“) werden unter der Berücksichtigung der konkreten Risiken einzelner Zielgruppen und Geschäftsbereiche ständig angepasst.

Eine weitere Informationsquelle für die systematische Identifikation von Risiken sind die regelmäßigen Compliance-Audits durch die Einheit „Corporate Audit“. Die Risiken werden im jeweiligen Risikobeziehungsweise Auditbericht dokumentiert. Dasselbe gilt für konkrete Initiativen zur Risikominimierung sowie den Zeitrahmen für deren Umsetzung. Die Einheit „Corporate Audit“ überprüft fortlaufend, ob die Vorgaben eingehalten werden. Der Leiter unserer Rechts- und Compliance-Organisation fungiert auch als Chief Human Rights Officer und überwacht das übergeordnete Risikomanagementsystem in Bezug auf Menschenrechtsrisiken.

Informationen und Schulungen zur Stärkung unserer Compliance-Kultur

G1-3

Die identifizierten wesentlichen positiven Auswirkungen auf Mitarbeitende und weitere Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette adressieren wir durch unser Compliance-Management-System und Antikorruptionsmaßnahmen. Dabei setzen wir auf Workshops und verpflichtende Schulungen. Diese Angebote sind ein wesentliches Element zur Vermeidung von Verstößen und werden kontinuierlich im Rahmen von Präsenzveranstaltungen oder onlinebasiert durchgeführt. Alle Mitarbeitenden müssen innerhalb vorgeschriebener Fristen an Grund-, Auffrischungs- oder auch Spezialschulungen teilnehmen, zum Beispiel zum Kartellrecht, zu Geldwäsche oder zu Handelskontrollbestimmungen. Auffrischungsschulungen müssen alle zwei Jahre wiederholt werden. Die Schulungsunterlagen und -formate werden unter Berücksichtigung der konkreten Risiken einzelner Zielgruppen und Geschäftsbereiche ständig angepasst und beinhalten unter anderem auch Schulungsinhalte zu Korruption und Bestechung sowie Hinweise zu unseren Beschwerdemechanismen (siehe Abschnitt „Kontrolle der Einhaltung unserer Compliance-Grundsätze“). Im Jahr 2024 wurden mehr als 120.000 Mitarbeitende weltweit in insgesamt mehr als 105.000 Stunden zu unserem Verhaltenskodex

geschult. Risikobehaftete Funktionen sind vom Schulungsprogramm vollständig abgedeckt. Die Schulungszahlen erheben wir durch die Dokumentation in unserem Schulungssystem sowie durch einzelne dezentrale Meldungen von Gruppengesellschaften.

Eine zentrale Rolle im Rahmen unserer Compliance-Kultur spielen die Führungskräfte, die unsere Werte nach innen und außen vorleben und kommunizieren. Neben speziellen Workshops zu Integrität als Führungsaufgabe für neu ernannte Senior Executives wurden im Jahr 2024 zudem gesonderte Schulungen für die Geschäftsführung von BASF-Gruppengesellschaften angeboten.

Die an unsere Mitarbeitenden gerichtete Onlineversion des Verhaltenskodex bietet Orientierungshilfen in Form von Fallbeispielen, häufig gestellten Fragen und Antworten sowie weiterführenden Verweisen. Auf der internen Onlineplattform und durch die zugehörige App stellen wir unseren Mitarbeitenden weltweit kontinuierlich aktuelle Inhalte wie etwa Videos, Links zu Facheinheiten und Richtlinien sowie einen direkten Zugang zu Fachansprechpartnern zur Verfügung.

Weitere verbindliche Governance-Dokumente (Policies, Corporate Requirements) werden über eine digitale Plattform intern bereitgestellt, die unseren Mitarbeitenden eine erweiterte Suchfunktionalität und kontextbezogene Verweise auf weiterführende Informationen bietet. Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von BASF-Gruppengesellschaften können wichtige Informationen und Hilfestellungen zur Sicherstellung von Compliance in ihren Gruppengesellschaften auf einer speziell für sie eingerichteten Intranetseite abrufen.

Kontrolle der Einhaltung unserer Compliance-Grundsätze

G1-1

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden bei Zweifeln aktiv und frühzeitig Rat einholen. Dafür stehen die Vorgesetzten, Fachstellen wie beispielsweise die Rechtsabteilung sowie die Compliance-Beauftragten des Unternehmens zur Verfügung. Auch die interne Compliance-Informations-Plattform und die zugehörige App erleichtern den kontinuierlichen Zugang zu Beratung durch direkte Kontaktaufnahmemöglichkeiten. Die BASF-Compliance-Hotline steht als Beschwerdemechanismus von BASF neben BASF-Mitarbeitenden allen externen Stakeholdern offen, insbesondere auch den Arbeitskräften in unseren Wertschöpfungsketten (siehe Seite [292](#)). Über die Compliance-Hotline können Fragen gestellt und Bedenken über potenzielles oder tatsächliches Fehlverhalten geäußert werden sowie Verstöße gegen Vorschriften, Gesetze, die BASF-Richtlinien oder gegen die globalen Verhaltensregeln von BASF gemeldet werden. Meldungen können sich auf alle Themen des globalen BASF-Verhaltenskodex beziehen, dazu gehören auch Menschenrechte sowie Themen, die die Umwelt betreffen. Meldungen können anonym eingereicht werden, wenn die meldende Person dies wünscht. Auf die Hotline wird bei Schulungen sowie im Kontext spezifischer Kampagnen explizit hingewiesen, wie etwa im Rahmen einer Kampagne gegen sexuelle Belästigung im Jahr 2024 am Standort Ludwigshafen.

Um die Wahrung der Vertraulichkeit zu fördern, haben wir einen unabhängigen externen Anbieter mit dem Betrieb dieser globalen Hotline beauftragt. Die Erfassung und Bearbeitung gemeldeter Fälle erfolgen weltweit systematisch in einem einheitlichen System. Zentrale Anlaufstelle ist eine Website, die alle Mitarbeitenden weltweit in ihrer jeweiligen Landessprache über die Hotline und den Beschwerdeweg informiert. Zusätzlich zu den lokal zur Verfügung stehenden Telefonnummern ermöglicht die Website auch eine Online-Kontaktaufnahme, entweder über den PC oder per Smartphone. Die Website steht auch Dritten wie Lieferanten (siehe Seite [296](#)), Partnern und der Öffentlichkeit (siehe Seite [310](#)) zur Verfügung. Alle relevanten Informationen, einschließlich der Verfahrensordnung, in der dies ebenfalls festgeschrieben ist, sind der Öffentlichkeit über unsere Website in über 50 Sprachen frei zugänglich. Wir nehmen Hinweise und Beschwerden sehr ernst und gehen ihnen nach. Eine elektronische Zusammenfassung der Anliegen wird nur an die zuständigen Mitarbeitenden des BASF-Compliance-Teams weitergeleitet, die den Sachverhalt prüfen und über weitere Maßnahmen entscheiden. Je nach Sachverhalt werden verschiedene BASF-Facheinheiten in die Ermittlungen involviert. In einzelnen Fällen

beziehen wir je nach Sachlage auch die Expertise externer Anwälte oder von Fachexperten in die Ermittlungen ein. Wir sind bestrebt, immer unmittelbar auf Verstöße zu reagieren. Abhilfemaßnahmen werden nach der Ermittlung in Abhängigkeit der Schwere des spezifischen Falls festgelegt. Beispiele für Maßnahmen sind mündliche Ermahnungen und Trainings. In Einzelfällen ergreifen wir unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben disziplinarische Maßnahmen bis hin zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

BASF ist bestrebt, alle Anliegen zügig zu bearbeiten und eine Rückmeldung zum Bearbeitungsstand zu geben. Das Beschwerdeverfahren wird jährlich auf seine Angemessenheit und Wirksamkeit hin analysiert und bewertet. Dabei werden unter anderem die Anzahl der eingegangenen Beschwerden, deren Verteilung, Bearbeitungsstatus und abgeleitete Maßnahmen analysiert.

Auch wenn sich BASF kein spezifisches Ziel für die als wesentlich identifizierten Themen im Themenbereich „Unternehmenspolitik“ gesetzt hat, verfolgen wir dennoch die Wirksamkeit unserer Maßnahmen und Richtlinien in diesem Zusammenhang. Die in diesem Kapitel erwähnten Unternehmensrichtlinien zielen auf eine kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung ab. Unser gruppenweites Compliance-Programm ist darauf ausgerichtet, ihre Einhaltung sicherzustellen (siehe Seite [319](#)). Auch über unsere interne Einheit „Corporate Audit“ überprüfen wir in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit unserer Systeme. Darüber hinaus haben wir im Geschäftsjahr 2024 mit der Einführung eines internen Kontrollsystems für die Einhaltung und Überwachung unserer Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit ESRS begonnen (siehe Seite [155](#)).

Wir tolerieren keinerlei Vergeltungsmaßnahmen gegenüber Personen, die in gutem Glauben eine Beschwerde vorbringen oder an einer Untersuchung beteiligt sind, auch wenn die Beschwerde im Ergebnis unbegründet sein sollte. Vergeltungsmaßnahmen sind gemäß unserem Verhaltenskodex streng verboten und würden als schwerwiegendes Fehlverhalten geahndet werden. Unsere Verfahren sind an die gesetzlichen Anforderungen an den Hinweisgeberschutz angelehnt, denen die BASF SE und andere Gruppengesellschaften unterliegen.

G1-3

Jedes Anliegen wird nach bestimmten Kriterien erfasst, sachgerecht gemäß den intern festgelegten Abläufen untersucht und in möglichst kurzer Zeit beantwortet. Die Prinzipien einer Untersuchung sind dabei unter anderem Objektivität, Unabhängigkeit, Genauigkeit, Vertraulichkeit, Fairness sowie Achtung der Menschenrechte und anderer gesetzlicher Bestimmungen. Die zuständigen Compliance Officer und die von ihnen benannten Mitarbeitenden der Compliance-Organisation sind mit der Entgegennahme der Meldungen und der Veranlassung eines angemessenen Untersuchungsprozesses betraut. Das Verfahren zur Bearbeitung von Compliance-Meldungen ist in einer internen Richtlinie festgehalten. Das Ergebnis der Untersuchung sowie mögliche ergriffene Maßnahmen werden entsprechend dokumentiert und fließen in die interne Berichterstattung ein.

Vorfälle

Die Anzahl der über unsere Meldekanäle gemeldeten Fälle, die abgeleiteten Folgemaßnahmen einschließlich disziplinarischer Maßnahmen, die Zahl von Verurteilungen sowie die Anzahl der durchgeführten internen Audits in diesem Themenbereich betrachten wir als wesentliche Indikatoren für die Wirksamkeit unseres Compliance-Management-Systems und die Einhaltung unseres Verhaltenskodex.

Im Jahr 2024 gingen über die BASF-Compliance-Hotline 751 Meldungen ein (2023: 643). Diese Meldungen erfassen wir über unser globales Compliance-Case-Management-System. Die vermehrte Nutzung unserer Hotline führen wir auf unsere aktualisierten Schulungsmaterialien sowie die Möglichkeit der Online-Kontaktaufnahme zurück. Die Hinweise bezogen sich auf alle Kategorien unseres Verhaltenskodex einschließlich Respekt am Arbeitsplatz, Korruption, Umgang mit Firmeneigentum oder

Themen in Bezug auf Umwelt, Gesundheit, Sicherheit (EHS). Alle uns über die BASF-Compliance-Hotline oder auf anderem Wege bekannt gewordenen Fälle, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten bestand, haben wir eingehend untersucht und falls erforderlich fallspezifisch Gegenmaßnahmen ergriffen. Dazu gehörten beispielsweise verbesserte Kontrollmechanismen, zusätzliche Informations- und Schulungsmaßnahmen, Präzisierung und Ergänzung entsprechender interner Regelungen und gegebenenfalls auch disziplinarische Maßnahmen. Meist handelte es sich bei begründeten Fällen um Verstöße gegen unsere Prinzipien zu Respekt am Arbeitsplatz sowie persönliches Fehlverhalten im Zusammenhang mit Schutz von Firmeneigentum oder unangemessenem Umgang mit Interessenkonflikten. In solchen Einzelfällen haben wir, unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben, disziplinarische Maßnahmen ergriffen und bei hinreichenden Erfolgsaussichten auch Schadensersatzansprüche geltend gemacht. Im Jahr 2024 führten Verstöße gegen unseren Verhaltenskodex in insgesamt 67 Fällen (2023: 48) zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dies betraf unterschiedliche Gruppen von Mitarbeitenden einschließlich Führungskräften.

G1-4

Im Berichtsjahr hatten wir keine Verurteilung aufgrund von Verstößen gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften zu verzeichnen.

Die Einheit „Corporate Audit“ von BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Dabei werden alle Themenfelder möglicher Verstöße abgedeckt. Es wird geprüft, ob die Mitarbeitenden die vorgegebenen Regeln einhalten und ob die etablierten Prozesse, Arbeitsabläufe und Kontrollen angemessen und ausreichend sind, um mögliche Risiken zu minimieren oder Verstöße von vornherein auszuschließen. Im Jahr 2024 wurden von „Corporate Audit“ gruppenweit 68 solcher Prüfungen durchgeführt und dokumentiert (2023: 64). Auch unser Compliance-Management-System wird in regelmäßigen Abständen durch die Einheit „Corporate Audit“ auditiert, zuletzt im Dezember 2022. Insgesamt sprechen die Ergebnisse der Prüfungen für die Effektivität des Compliance-Management-Systems.

BASF hat 2024 die globale Richtlinie „Due Diligence bei Geschäftspartnern“ überarbeitet und in diesem Zuge auch eine IT-Anwendung zur Unterstützung der Geschäftspartner-Prüfung eingeführt. Wir überprüfen unsere Geschäftsbeziehungen kontinuierlich risikobasiert weltweit auf Hinweise zu korruptem Verhalten, Menschenrechtsverletzungen oder Missachtung international anerkannter ESG-Standards. Die Hinweise des Systems werden von Compliance-Experten von BASF bewertet und entsprechende Kontrollmaßnahmen eingeleitet. Das Ergebnis der Überprüfung wird dokumentiert. Für unsere Lieferanten gilt zudem ein eigener globaler Verhaltenskodex (siehe Seite [295](#)), der unter anderem die Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards umfasst. Darüber hinaus prüfen wir kontinuierlich im Rahmen unserer Handelskontrollprozesse, inwieweit Personen, Firmen oder Organisationen aufgrund verdächtiger oder illegaler Aktivitäten auf Sanktionslisten geführt sind und ob Geschäftsprozesse mit Geschäftspartnern aus oder in Ländern bestehen, die unter ein Embargo fallen.

Anhang zur (Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung

[ESRS SBM-3](#) [ESRS 2 IRO-2](#)

Die nachstehende Tabelle enthält die Datenpunkte im ESRS 2 und in den themenbezogenen ESRS, die sich aus anderen EU-Rechtsvorschriften ergeben.

Angabepflicht	Datenpunkt		SFDR ^a -Referenz	Säule-3 ^b -Referenz	Benchmark-Verordnungs ^c -Referenz	EU-Klimagesetz ^d -Referenz	Kapitel/Erläuterung	Seite
ESRS 2 GOV-1	21d	Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen	x		x		Corporate-Governance-Bericht	117, 128
ESRS 2 GOV-1	21e	Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind			x		Corporate-Governance-Bericht	128
ESRS 2 GOV-4	30	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	x				Nachhaltigkeitserklärung – Allgemeine Angaben	154
ESRS 2 SBM-1	40d (i)	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen	x	x	x		Nachhaltigkeitserklärung – Allgemeine Angaben	157
ESRS 2 SBM-1	40d (ii)	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien	x		x		Nachhaltigkeitserklärung – Allgemeine Angaben	157
ESRS 2 SBM-1	40d (iii)	Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen	x		x		Nachhaltigkeitserklärung – Allgemeine Angaben	157
ESRS 2 SBM-1	40d (iv)	Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak			x		Nachhaltigkeitserklärung – Allgemeine Angaben	157
ESRS E1-1	14	Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050				x	Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	185
ESRS E1-1	16g	Unternehmen, die von den in Paris abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind		x	x		Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	185
ESRS E1-4	34	THG-Emissionsreduktionsziele	x	x	x		Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	194
ESRS E1-5	38	Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensive Sektoren)	x				Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	198
ESRS E1-5	37	Energieverbrauch und Energiemix	x				Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	198
ESRS E1-5	40 bis 43	Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren	x				Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	198
ESRS E1-6	44	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	x	x	x		Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	200
ESRS E1-6	53 bis 55	Intensität der THG-Bruttoemissionen	x	x	x		Nachhaltigkeitserklärung – Klimawandel	200
ESRS E1-7	56	Abbau von Treibhausgasen und CO ₂ -Gutschriften				x	nicht anwendbar	
ESRS E1-9	66	Risikoposition des Referenzwert-Portfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken			x		nicht anwendbar	
ESRS E1-9	66a	Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem und chronischem physischem Risiko		x			nicht anwendbar	

Angabepflicht	Datenpunkt		SFDR ^a -Referenz	Säule-3 ^b -Referenz	Benchmark-Verordnungs ^c -Referenz	EU-Klimagesetz ^d -Referenz	Kapitel/Erläuterung	Seite
ESRS E1-9	66c	Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischen Risiko befinden		x			nicht anwendbar	
ESRS E1-9	67c	Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen		x			nicht anwendbar	
ESRS E1-9	69	Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen			x		nicht anwendbar	
ESRS E2-4	28	Menge jedes Schadstoffs der in Anhang II der Europäischen Schadstofffreisetzung- und -verbringungsregister-Verordnung (E-PRTR) aufgeführt wird, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird.	x				Nachhaltigkeitserklärung – Reduzierung von Umweltverschmutzung	216
ESRS E3-1	9	Wasser- und Meeresressourcen	x				Nachhaltigkeitserklärung – Wasser	222
ESRS E3-1	13	Spezielle Strategie	x				Nachhaltigkeitserklärung – Wasser	223
ESRS E3-1	14	Nachhaltige Ozeane und Meere	x				nicht wesentlich	
ESRS E3-4	28c	Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers	x				Nachhaltigkeitserklärung – Wasser	229
ESRS E3-4	29	Gesamtwasserverbrauch in Kubikmetern je Nettoeinnahme aus eigenen Tätigkeiten	x				Nachhaltigkeitserklärung – Wasser	230
ESRS 2 – SBM-3 – E4	16a (i)		x				Nachhaltigkeitserklärung – Biodiversität und Ökosysteme	236
ESRS 2 – SBM-3 – E4	16b		x				Nachhaltigkeitserklärung – Biodiversität und Ökosysteme	231
ESRS 2 – SBM-3 – E4	16c		x				Nachhaltigkeitserklärung – Biodiversität und Ökosysteme	245
ESRS E4-2	24b	Nachhaltige Verfahren oder Strategien im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft	x				Nachhaltigkeitserklärung – Biodiversität und Ökosysteme	240
ESRS E4-2	24c	Nachhaltige Verfahren oder Strategien im Bereich Ozeane/Meere	x				nicht wesentlich	
ESRS E4-2	24d	Strategien zur Bekämpfung der Entwaldung	x				Nachhaltigkeitserklärung – Biodiversität und Ökosysteme	240
ESRS E5-5	37d	Nicht recycelte Abfälle	x				Nachhaltigkeitserklärung – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	255
ESRS E5-5	39	Gefährliche und radioaktive Abfälle	x				gefährliche Abfälle: Nachhaltigkeitserklärung – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft radioaktive Abfälle: nicht wesentlich	256
ESRS 2 SBM-3 – S1	14f	Risiko von Zwangsarbeit	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	274
ESRS 2 SBM-3 – S1	14g	Risiko von Kinderarbeit	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	274
ESRS S1-1	20	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	ab 272

Angabepflicht	Datenpunkt		SFDR ^a -Referenz	Säule-3 ^b -Referenz	Benchmark-Verordnungs ^c -Referenz	EU-Klimagesetz ^d -Referenz	Kapitel/Erläuterung	Seite
ESRS S1-1	21	Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden			x		Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	274 , 275 , 276 , 279
ESRS S1-1	22	Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	274
ESRS S1-1	23	Strategie oder ein Managementsystem in Bezug auf die Verhütung von Arbeitsunfällen	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	278
ESRS S1-3	32c	Bearbeitung von Beschwerden	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	281
ESRS S1-14	88b + 88c	Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle	x		x		Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	290
ESRS S1-14	88e	Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	290
ESRS S1-16	97a	Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle	x		x		nicht wesentlich	
ESRS S1-16	97b	Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane	x				nicht wesentlich	
ESRS S1-17	103a	Fälle von Diskriminierung	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte des Unternehmens	290
ESRS S1-17	104a	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		nicht anwendbar	
ESRS 2 SBM-3 – S2	11b	Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungskette	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	293
ESRS S2-1	17	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	293
ESRS S2-1	18	Strategien im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	295
ESRS S2-1	19	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		nicht anwendbar	
ESRS S2-1	19	Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden			x		Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	293
ESRS S2-4	36	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette	x				Nachhaltigkeitserklärung – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	301
ESRS S3-1	16	Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte	x				Nachhaltigkeitserklärung – Betroffene Gemeinschaften	304

Angabepflicht	Datenpunkt		SFDR ^a -Referenz	Säule-3 ^b -Referenz	Benchmark-Verordnungs ^c -Referenz	EU-Klimagesetz ^d -Referenz	Kapitel/Erläuterung	Seite
ESRS S3-1	17	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Prinzipien der IAO oder der OECD-Leitlinien Absatz	x		x		nicht anwendbar	
ESRS S3-4	36	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x				Nachhaltigkeitserklärung – Betroffene Gemeinschaften	310
ESRS S4-1	16	Strategien im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern	x				nicht wesentlich	
ESRS S4-1	17	Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x		nicht wesentlich	
ESRS S4-4	35	Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x				nicht wesentlich	
ESRS G1-1	10b	Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption	x				Nachhaltigkeitserklärung – Unternehmenspolitik	319
ESRS G1-1	10d	Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	x				Nachhaltigkeitserklärung – Unternehmenspolitik	322
ESRS G1-4	24a	Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	x		x		Nachhaltigkeitserklärung – Unternehmenspolitik	323
ESRS G1-4	24b	Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung	x				Nachhaltigkeitserklärung – Unternehmenspolitik	320

^a Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR)

^b Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 (Eigenmittelverordnung)

^c Verordnung (EU) 2016/1011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 über Indizes, die bei Finanzinstrumenten und Finanzkontrakten als Referenzwert oder zur Messung der Wertentwicklung eines Investmentfonds verwendet werden, und zur Änderung der Richtlinien 2008/48/EG und 2014/17/EU sowie der Verordnung (EU) Nr. 596/2014

^d Verordnung (EU) 2021/1119 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 2021 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 („Europäisches Klimagesetz“)

2

BASF-Bericht 2024

Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung	329		
Gesamtergebnisrechnung	330		
Bilanz	331		
Kapitalflussrechnung	333		
Entwicklung des Eigenkapitals	334		
Anhang	336		
1 Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze	336	19 Sonstige Eigenkapitalposten	396
2 Konsolidierungskreis	343	20 Verbindlichkeiten	397
3 Akquisitionen und Devestitionen	344	21 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	400
4 Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe	349	22 Sonstige Rückstellungen	409
5 Berichterstattung nach Segmenten und Regionen	350	23 Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren	411
6 Ergebnis je Aktie	357	24 Sonstige finanzielle Verpflichtungen	412
7 Umsatzerlöse	358	25 Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten	412
8 Funktionskosten	360	26 Kapitalstrukturmanagement und Kapitalflussrechnung	430
9 Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	361	27 Personalaufwand und Mitarbeitende	435
10 Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, und sonstige Finanzanlagen	363	28 Aktienkursbasierte Vergütungsprogramme und BASF-Aktienprogramm	436
11 Finanzergebnis	371	29 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	440
12 Ertragsteuern	372	30 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)	440
13 Nicht beherrschende Anteile	377	31 Dienstleistungen des Abschlussprüfers	442
14 Anlagevermögen	378	32 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex	443
15 Leasingverhältnisse	388	33 Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	443
16 Vorräte	390		
17 Forderungen und sonstiges Vermögen	391		
18 Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn	394		

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung

Millionen €	Erläuterungen im Anhang	2024	2023
Umsatzerlöse	7	65.260	68.902
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	8	-48.174	-52.200
Bruttoergebnis vom Umsatz		17.085	16.702
Vertriebskosten	8	-8.782	-8.788
Allgemeine Verwaltungskosten	8	-1.466	-1.506
Forschungs- und Entwicklungskosten	8	-2.061	-2.130
Sonstige betriebliche Erträge	9	1.374	1.990
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9	-4.120	-4.221
Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	10	2	192
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	5	2.033	2.240
Ergebnis aus nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		651	-114
Erträge aus sonstigen Beteiligungen		76	55
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen		-129	-141
Beteiligungsergebnis	10	598	-200
Zinserträge		371	322
Zinsaufwendungen		-929	-860
Zinsergebnis		-558	-538
Übrige finanzielle Erträge		267	199
Übrige finanzielle Aufwendungen		-271	-281
Übriges Finanzergebnis		-5	-82
Finanzergebnis	11	-563	-620
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.069	1.420
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	-616	-1.041
Ergebnis nach Steuern		1.453	379
davon auf Aktionäre der BASF SE entfallend (Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen)		1.298	225
auf nicht beherrschende Anteile entfallend	13	155	154
Ergebnis je Aktie (€)	6	1,45	0,25
Verwässerungseffekte (€)	6	-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	6	1,45	0,25

Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

BASF-Gruppe

Gesamtergebnisrechnung^a

Millionen €	2024	2023
Ergebnis nach Steuern	1.453	379
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne ^b	1.727	-674
Latente Steuern auf die Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	-273	100
At Equity bilanzierte Beteiligungen – Anteil an den nicht reklassifizierbaren Gewinne/Verlusten (nach Steuern)	23	-196
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	1.477	-771
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Schuldinstrumenten	–	11
Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste aus der Marktbewertung von Schuldinstrumenten	-1	–
Unrealisierte Gewinne/Verluste im Zusammenhang mit der Absicherung künftiger Zahlungsströme	44	-78
Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste im Zusammenhang mit der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme	-103	-13
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	632	-1.072
Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	-10	–
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	7	18
At Equity bilanzierte Beteiligungen – Anteil an den reklassifizierbaren Gewinne/Verlusten (nach Steuern)	70	354
At Equity bilanzierte Beteiligungen – Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste	45	–
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste	684	-780
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	2.161	-1.551
davon auf Aktionäre der BASF SE entfallend	2.107	-1.477
auf nicht beherrschende Anteile entfallend	54	-74
Gesamtergebnis	3.613	-1.172
davon auf Aktionäre der BASF SE entfallend	3.405	-1.252
auf nicht beherrschende Anteile entfallend	209	80

^a Weitere Angaben zu den Sonstigen Eigenkapitalposten sind in Anmerkung 19 ab Seite 396 des Anhangs enthalten.

^b Weitere Informationen zur Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne sind in der Anmerkung 21 ab Seite 400 enthalten.

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva

Millionen €	Erläuterungen im Anhang	31.12.2024	31.12.2023
Immaterielle Vermögenswerte	14	11.983	12.216
Sachanlagen	14	27.197	24.080
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	10	2.399	2.054
Nicht-integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	10	3.411	4.518
Sonstige Finanzanlagen	10	1.165	1.099
Latente Steueransprüche	12	574	617
Ertragsteuerforderungen ^a		88	80
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^a	17	2.366	1.258
Langfristige Vermögenswerte		49.183	45.923
Vorräte	16	13.681	13.876
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17	10.393	10.414
Ertragsteuerforderungen ^a		740	717
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^a		3.256	3.787
Kurzfristige Wertpapiere		67	53
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26	2.914	2.624
Vermögen von Veräußerungsgruppen	3	181	–
Kurzfristige Vermögenswerte		31.232	31.472
Gesamtvermögen		80.415	77.395

^a Seit dem Geschäftsjahr 2024 werden die Ertragsteuerforderungen, die bisher in der Position Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen enthalten waren, separat ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Passiva

Millionen €	Erläuterungen im Anhang	31.12.2024	31.12.2023
Gezeichnetes Kapital	18	1.142	1.142
Kapitalrücklage	18	3.139	3.139
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	18	30.883	32.517
Sonstige Eigenkapitalposten	19	435	-1.521
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		35.599	35.277
Nicht beherrschende Anteile	13	1.284	1.368
Eigenkapital		36.884	36.646
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21	2.403	2.896
Latente Steuerschulden	12	1.005	1.140
Ertragsteuerrückstellungen		335	335
Sonstige Rückstellungen	22	1.883	1.684
Finanzschulden	20	19.122	17.085
Übrige Verbindlichkeiten	20	1.744	1.739
Langfristiges Fremdkapital		26.492	24.879
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20	6.923	6.741
Rückstellungen	22	3.320	3.214
Ertragsteuerschulden ^a	12	404	442
Finanzschulden	20	2.639	2.182
Übrige Verbindlichkeiten ^a	20	3.714	3.291
Schulden von Veräußerungsgruppen	3	39	–
Kurzfristiges Fremdkapital		17.039	15.871
Gesamtkapital		80.415	77.395

^a Im Vorjahr wurden Ertragsteuerschulden gemeinsam mit Schulden für sonstige Steuern ausgewiesen. Diese werden seit dem Geschäftsjahr 2024 in der Position Übrige Verbindlichkeiten erfasst. Der Vorjahreswert wurde entsprechend um den Betrag der sonstigen Steuern (359 Millionen €) angepasst.

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung

Millionen €	2024	2023
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen	1.298	225
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ^a	4.648	4.941
Equity-Ergebnisse	-654	-78
Sonstige zahlungsunwirksame Posten	390	3
Gewinne (-) / Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögen und Wertpapieren	-51	-103
Erhaltene Dividenden von Equity-Beteiligungen	442	622
Veränderung der Vorräte	222	1.896
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42	1.443
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	96	-1.544
Veränderung der Rückstellungen	204	-484
Veränderung sonstiger operativer Vermögenswerte	383	1.918
Veränderung sonstiger operativer Verbindlichkeiten und Pensionsrückstellungen	-76	-730
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.946	8.111
Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-6.198	-5.395
Auszahlungen für Finanzanlagen und Wertpapiere	-749	-1.042
Auszahlungen für Investitionen in Eigenkapitalinstrumente	-646	-57
Auszahlungen für Akquisitionen	-202	-5
Einzahlungen aus Devestitionen	75	32
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	808	1.439
Einzahlungen aus dem Abgang von Eigenkapitalinstrumenten	1.831	36
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.081	-4.991
Kapitalrückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	-46	-70
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	6.362	9.503
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-4.579	-9.244
Gezahlte Dividenden	-3.284	-3.094
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.547	-2.905
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	318	215
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aufgrund von Umrechnungseinflüssen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-21	-106
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	2.624	2.516
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende^b	2.921	2.624

^a In dieser Position sind Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen enthalten.

^b Im Jahr 2024 weichen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Kapitalflussrechnung vom Wert in der Bilanz aufgrund des Vorliegens von Veräußerungsgruppen ab.

Entwicklung des Eigenkapitals

BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals^a

Millionen €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen/ Bilanzgewinn	Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	Währungsumrechnung	Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	Sonstige Eigenkapitalposten	Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
01.01.2024	1.142	3.139	32.517	-1.739	320	-167	65	-1.521	35.277	1.368	36.646
Gezahlte Dividende	-	-	-3.035	-	-	-	-	-	-3.035	-249 ^b	-3.284
Ergebnis nach Steuern	-	-	1.298	-	-	-	-	-	1.298	155	1.453
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-	-	-	1.477	782	-1	-151	2.107	2.107	54	2.161
Gewinne und Verluste aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge) und Kosten der Absicherung, die erfolgsneutral umgliedert wurden	-	-	-	-	-	-	38	38	38	-	38
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	-	-	103	-188	-	-	-	-188	-86	-17	-103
Veränderungen bei nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-26	-26
31.12.2024	1.142	3.139	30.883	-451	1.102	-168	-48	435	35.599	1.285	36.884

^a Mehr Informationen dazu in den Anmerkungen 18 und 19 ab Seite 394.

^b Inklusive Ergebnisabführung

Entwicklung des Eigenkapitals^a

Millionen €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen/ Bilanzgewinn	Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	Währungsumrechnung	Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	Sonstige Eigenkapitalposten	Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
01.01.2023	1.144	3.147	35.453	-1.207	1.540	-	-504	-171	39.573	1.350	40.923
Eigene Aktien	-2	2	-70	-	-	-	-	-	-70	-	-70
Gezahlte Dividende	-	-	-3.035	-	-	-	-	-	-3.035	-60 ^b	-3.095
Ergebnis nach Steuern	-	-	225	-	-	-	-	-	225	154	379
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-	-	-	-591	-1.220	-172	506	-1.477	-1.477	-74	-1.551
Gewinne und Verluste aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge) und Kosten der Absicherung, die erfolgsneutral umgegliedert wurden	-	-	-	-	-	-	64	64	64	-	64
Änderungen des Konsolidierungs- kreises und sonstige Veränderungen	-	-9	-58	59	-	5	-	64	-3	-	-3
31.12.2023	1.142	3.139	32.517	-1.739	320	-167	65	-1.521	35.277	1.368	36.646

^a Mehr Informationen zu den Positionen des Eigenkapitals in den Anmerkungen 18 und 19 ab Seite 394.

^b Inklusive Ergebnisabführung

Anhang

BASF-Gruppe

1 Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Allgemeine Angaben

BASF SE (Registergericht: Amtsgericht Ludwigshafen am Rhein; Eintragsnummer: HRB 6000) ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Die Anschrift ist Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen am Rhein, Deutschland.

Der Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2024 wurde nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS[®]) des International Accounting Standards Board (IASB[®]) und den gemäß § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. Die Anwendung der IFRS erfolgt grundsätzlich erst, nachdem sie durch die Europäische Union anerkannt wurden. Alle für das Geschäftsjahr 2024 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC[®]) wurden angewendet. Der Konzernabschluss umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 und ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Millionen Euro angegeben, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Werte in diesem Bericht nicht zu den dargestellten Summen addieren lassen und sich Prozentangaben nicht exakt aus den dargestellten Werten ergeben.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Es wird von der Fortführung der Geschäftstätigkeit ausgegangen. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen im Wesentlichen denen des Jahres 2023.

Der Vorstand der BASF SE hat diesen Abschluss am 17. März 2025 aufgestellt, den aufgestellten Abschluss dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt und zur Veröffentlichung freigegeben.

1.2 Änderungen in der Rechnungslegung

Im Jahr 2024 erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Aus den in der folgenden Tabelle dargestellten Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss von BASF SE.

Im Jahr 2024 erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Standard/Interpretation	Titel des Standards / der Interpretation beziehungsweise der Änderungen	Zeitpunkt der Veröffentlichung	Zeitpunkt der Aufnahme in EU-Recht
Änderungen an IFRS 16	„Leasingverhältnisse“ (Bilanzierung von Leasingverbindlichkeiten aus Sale-and-leaseback-Transaktionen)	22. September 2022	20. November 2023
Änderungen an IAS [®] 1	„Darstellung des Abschlusses“ – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig – Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts – Klassifizierung von langfristigen Schulden mit Kreditbedingungen (Covenants)	23. Januar 2020 15. Juli 2020 31. Oktober 2022	19. Dezember 2023
Änderungen an IAS 7 und IFRS 7	„Kapitalflussrechnung“ / „Finanzinstrumente: Angaben“ (Offenlegungsvorschriften im Zusammenhang mit Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen)	25. Mai 2023	15. Mai 2024

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC – bereits anerkannt durch Übernahme in EU-Recht (Endorsement)

Die Auswirkungen der im Jahr 2024 noch nicht in Kraft getretenen, aber bereits von der Europäischen Union anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft. Diese Änderungen werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die Berichterstattung von BASF haben.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC – bereits anerkannt durch Übernahme in EU-Recht (Endorsement)

Standard/Interpretation	Titel des Standards / der Interpretation beziehungsweise der Änderungen	Zeitpunkt der Veröffentlichung	Zeitpunkt der Aufnahme in EU-Recht	Geforderter Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung
Änderungen zu IAS 21	„Auswirkungen von Wechselkursänderungen“ (Bestimmung des Wechselkurses bei langfristig fehlender Umtauschbarkeit)	15. August 2023	12. November 2024	1. Januar 2025

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC – ausstehende Übernahme in EU-Recht

Das IASB hat weitere Änderungen zu Standards und Interpretationen herausgegeben, deren Übernahme in das EU-Recht noch nicht erfolgt und deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist. Die Auswirkungen durch Anwendung von IFRS 18 werden geprüft. Die Einführung des IFRS 19 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BASF SE, da die BASF SE nicht in den Anwendungsbereich dieses Standards fällt. BASF ist im Anwendungsbereich der Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 in Bezug auf Verträge mit naturabhängiger Elektrizität. Die sich ergebenden Änderungen, die für physische und virtuelle Stromabnahmeverträge erwartet werden, werden derzeit untersucht. Für physische PPAs werden keine signifikanten Änderungen an der derzeitigen Bilanzierungspraxis erwartet. Für virtuelle PPAs wird die vermehrte Anwendung von Hedge Accounting als möglich erachtet. Die übrigen Änderungen werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BASF SE haben. BASF plant mit Ausnahme der Ergänzungen zu IFRS 9 und IFRS 7 keine vorzeitige Anwendung der genannten Änderungen.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC – ausstehende Übernahme in EU-Recht

Standard/Interpretation	Titel des Standards / der Interpretation beziehungsweise der Änderungen	Zeitpunkt der Veröffentlichung	Voraussichtlicher Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung
Einführung IFRS 18	„Darstellung und Angaben im Abschluss“ (Ersatz der Regelungen des jetzigen IAS 1 und Einführung neuer Angabepflichten)	9. April 2024	1. Januar 2027
Einführung IFRS 19	„Tochterunternehmen ohne öffentliche Rechenschaftspflicht: Angaben“ (Reduzierte Angabepflichten bei berechtigten Tochterunternehmen)	9. Mai 2024	1. Januar 2027
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7	„Finanzinstrumente“ / „Finanzinstrumente: Angaben“ – Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten – Verträge mit Bezug auf naturabhängige Elektrizität	30. Mai 2024 18. Dezember 2024	1. Januar 2026
Jährliche Verbesserungen der IFRS Rechnungslegungsstandards Volume 11	Änderungen an – IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen durch einen Erstanwender) – IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (Gewinn oder Verlust bei Ausbuchung) Leitfaden zur Umsetzung von IFRS 7 – IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (Ausbuchung von Leasingverbindlichkeiten / Transaktionspreis) – IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (Bestimmung eines „de facto Agenten“) – IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ (Anschaffungskostenmethode)	18. Juli 2024	1. Januar 2026

1.3 Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Konsolidierungskreis: Der Konsolidierungskreis basiert auf der Anwendung der Standards IFRS 10 und 11 und dem IAS 28.

Nach IFRS 10 besteht ein Konzern aus einem Mutterunternehmen und seinen Tochterunternehmen, die von dem Mutterunternehmen beherrscht werden. „Beherrschung“ über ein Beteiligungsunternehmen setzt die gleichzeitige Erfüllung der folgenden drei Kriterien voraus:

- Entscheidungsmacht des Mutterunternehmens über die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens,

- dem Mutterunternehmen gehen variable Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen zu sowie
- Fähigkeit des Mutterunternehmens, seine Entscheidungsmacht zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse einsetzen zu können.

Die Erfüllung dieser drei Kriterien wird auf Basis der Corporate-Governance-Struktur der Gesellschaften analysiert.

Nach IFRS 11, der die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) regelt, wird zwischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) unterschieden. Im Falle von Joint Ventures sind die Partner aufgrund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen eines gemeinschaftlich geführten rechtlich selbständigen Unternehmens beteiligt. Bei Joint Operations haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung. Diese Voraussetzung ist insbesondere dann erfüllt, wenn die Produktion des Joint Arrangements nahezu vollständig an die Partner veräußert wird und die Partner dadurch die laufende Finanzierung des Joint Arrangements sicherstellen.

Bei Gesellschaften, die nach der Analyse der Corporate-Governance-Strukturen als Joint Arrangement eingestuft werden, wird untersucht, ob die Kriterien für ein Joint Venture oder für eine Joint Operation gemäß IFRS 11 vorliegen. Ist die gemeinsame Vereinbarung als eigenständige Einheit (Separate Vehicle) strukturiert, werden deren Rechtsform, die sonstigen vertraglichen Vereinbarungen sowie alle übrigen Fakten und Begleitumstände geprüft.

In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE alle wesentlichen Tochterunternehmen voll und alle wesentlichen Joint Operations anteilmäßig einbezogen. Gesellschaften, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert, sondern unter den Sonstigen Beteiligungen ausgewiesen (mehr dazu unter Anmerkung 25.4 Fußnote a auf Seite [421](#)). Die Summe des Vermögens sowie des Eigenkapitals dieser Gesellschaften beträgt weniger als 1 % des jeweiligen Konzernwertes.

Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode im Konzernabschluss bilanziert. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen, Joint Ventures oder Joint Operations handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor. Die assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, die vollständig oder überwiegend operativen Bereichen zugeordnet sind, werden als integral eingestuft, da sie in die Wertschöpfungsketten der entsprechenden Einheiten eingebunden sind, von diesen gesteuert werden und sie ihre Erträge in engem Zusammenwirken mit den übrigen Vermögenswerten der BASF-Gruppe beziehungsweise dieser Bereiche erwirtschaften. Das At-Equity-Ergebnis von integralen Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen wird als Teil des Ergebnisses der Betriebstätigkeit (EBIT) ausgewiesen. Das At-Equity-Ergebnis der nicht-integralen assoziierten Unternehmen wird im Beteiligungsergebnis ausgewiesen (mehr dazu unter Anmerkung 10 ab Seite [363](#)).

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Bewertungsabweichungen, die aus der Anwendung abweichender Rechnungslegungsgrundsätze gegenüber BASF resultieren, angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll eliminiert. Umsätze sowie wesentliche sonstige Salden und Transaktionen zwischen Joint Operations und vollkonsolidierten Gruppengesellschaften werden ebenfalls eliminiert. Bei

den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierende immaterielle Vermögenswerte unabhängig vom Umfang etwaiger nicht beherrschender Anteile mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst.

Nicht beherrschende Anteile werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert an den erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden (Partial-Goodwill-Methode) bewertet.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von BASF beherrscht oder als Joint Arrangement in den Konzernabschluss einbezogen wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt, wenn er zu keiner Veränderung der Konsolidierungsmethode führt.

Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlussstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen, im Übrigen Finanzergebnis sowie für erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte in den Sonstigen Eigenkapitalposten ausgewiesen.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß der Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den Sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft oder eines ausländischen Geschäftsbetriebs ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raums bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung (betrifft unter anderem BASF Tuerk Kimya Sanayi ve Ticaret Ltd. Sti., Istanbul/Türkei, und BASF Argentina S.A., Buenos Aires/Argentinien). In diesen Fällen erfolgt die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse gemäß der Zeitbezugsmethode in die funktionale Währung: Alle nicht monetären Vermögenswerte sowie auf diese entfallende Abschreibungen und das Eigenkapital werden zum jeweiligen Transaktionskurs umgerechnet. Alle übrigen Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag und alle übrigen Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen umgerechnet. Die entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in den Sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen erfasst. Sofern erforderlich, werden die in funktionaler Währung vorliegenden Abschlüsse anschließend gemäß der Stichtagskursmethode in die Berichtswährung umgerechnet.

Ausgewählte Wechselkurse

1 Euro entspricht	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12.2024	31.12.2023	2024	2023
Brasilien (BRL)	6,43	5,36	5,83	5,40
China (CNY)	7,58	7,85	7,79	7,66
Japan (JPY)	163,06	156,33	163,85	151,99
Malaysia (MYR)	4,65	5,08	4,95	4,93
Mexiko (MXN)	21,55	18,72	19,83	19,18
Schweiz (CHF)	0,94	0,93	0,95	0,97
Südkorea (KRW)	1.532,15	1.433,66	1.475,40	1.412,88
USA (USD)	1,04	1,11	1,08	1,08
Vereinigtes Königreich (GBP)	0,83	0,87	0,85	0,87

1.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für die einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden in den jeweiligen Abschnitten des Anhangs erläutert.

Unternehmenszusammenschlüsse: Bei Unternehmenszusammenschlüssen werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen Vermögenswerte basiert in großem Umfang auf prognostizierten Zahlungsströmen. Die tatsächlichen Zahlungsströme können von diesen deutlich abweichen. Der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Unternehmenszusammenschlüsse werden in der Regel externe unabhängige Gutachten zugrunde gelegt. Die Bewertungen bei Unternehmenszusammenschlüssen basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt vorlagen.

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Eventualverbindlichkeiten oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen, Annahmen sowie der Ausübung von Ermessensspielräumen abhängig. Spezifische Schätzungen oder Annahmen für einzelne Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im jeweiligen Abschnitt des Anhangs erläutert. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen insbesondere die Festlegung abgezinster Zahlungsströme im Rahmen von Werthaltigkeitstests und Kaufpreisallokationen, der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, den Wertansatz von Beteiligungen sowie die Bemessung von Rückstellungen beispielsweise für Versorgungsleistungen für Arbeitnehmer, Gewährleistungen, Preisnachlässe, Umweltschutz oder den Umfang des Ansatzes von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Steuern. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen. Darüber hinaus werden auch außergewöhnliche Herausforderungen infolge der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung berücksichtigt. Die aktuellen Inflationsentwicklungen wurden sowohl bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen als auch bei Werthaltigkeitstests des Anlagevermögens angemessen berücksichtigt.

Klima- und nachhaltigkeitsbezogene Entwicklungen: Die chemische Industrie ist ressourcenintensiv. BASF bekennt sich zum Pariser Klimaschutzabkommen. Der möglichst effiziente und verantwortungsvolle Einsatz von Ressourcen und das Konzept der Kreislaufwirtschaft sind fest in der

Strategie von BASF und ihrem Handeln verankert. BASF verfolgt klar definierte Ziele zur Reduktion von CO₂ sowie in Bezug auf den Einsatz von nachwachsenden und recycelten Rohstoffen. In diesem Zusammenhang arbeitet BASF kontinuierlich daran, Rohstoffe effizienter einzusetzen, Produktionsprozesse zu verbessern, und prüft fortlaufend die Nutzung nicht-fossiler, nachwachsender oder recycelter Einsatzstoffe. Der Pfad zur Klimaneutralität wird trotz der aktuellen weltpolitischen Lage entschlossen weiterverfolgt (mehr zu Stromlieferverträgen unter Anmerkung 25 ab Seite [412](#)).

BASF ist physischen und transitorischen klimabezogenen Risiken ausgesetzt. Bei physischen Klimarisiken handelt es sich um direkte Folgen extremer Wetterszenarien in Form von Überschwemmung, Dürreperioden, Wirbelstürmen, extremen Niederschlägen oder Hitze. Diese können zu Schäden an Vermögenswerten führen, die Belieferung von Kunden unterbrechen oder nachteilige Auswirkungen auf die Versorgung von Betrieben mit Rohstoffen oder vorgelagerten Produkten haben. Auf Risiken im Zusammenhang mit Wetterszenarien reagiert BASF durch eine Anpassung der operativen Prozesse beispielsweise im Bereich Logistik, durch Investitionen in Vermögenswerte und Infrastruktur oder durch Aufrechterhaltung eines breiten Versicherungsschutzes.

Transitorische Risiken sind Risiken, die sich aus dem Wandel zu einer emissionsarmen Wirtschaft ergeben. Diese können durch Entwicklungen entstehen, die darauf abzielen, Schäden an Klima oder Natur zu vermeiden oder umzukehren. Im Rahmen des strukturellen Übergangs (Transition) rechnet BASF als energieintensives Unternehmen unter anderem mit steigenden Energie- und CO₂-Preisen. BASF plant, mehr in die grüne Transformation zu investieren. Ein erstes Pilotprojekt umfasst den Einsatz eines elektrisch beheizten Steamcracker-Ofens. Außerdem soll beispielsweise eine Wärmepumpe, deren Bau vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Europäische Union „NextGenerationEU“ gefördert wird, eine CO₂-freie Dampferzeugung ermöglichen, wodurch jährlich bis zu 100.000 Tonnen Treibhausgasemissionen eingespart werden sollen. Durch den Wandel ergeben sich auch Chancen, zum Beispiel durch eine steigende Nachfrage nach biobasierten Produkten, Dämmstoffen für Gebäude, Kühlflüssigkeiten und Batteriematerialien sowie nach besseren Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz. Der in der Strategie verankerte marktorientierte Ansatz soll es BASF ermöglichen, diese Chancen zu nutzen und die grüne Transformation der unterschiedlichen Kundenindustrien differenziert zu begleiten, indem Investitionen und Projekte mit Nachhaltigkeitsfokus entsprechend der Kundennachfrage und Zahlungsbereitschaft priorisiert werden.

Unter Einbeziehung transitorischer Risiken und weiterer Entwicklungen wurde die Rentabilität des Produktionsstandortes Ludwigshafen anhand unterschiedlicher Marktentwicklungsszenarien – etwa im Hinblick auf Nachfrageentwicklung, Exportmöglichkeiten und Regulatorik in Bezug auf Nachhaltigkeit – analysiert, um ein Zielbild für den Standort zu entwickeln. Dieses Zielbild gibt eine strategische Richtung für die strukturelle und nachhaltige Entwicklung des Produktionsstandorts Ludwigshafen vor und definiert ehrgeizige Rentabilitätsziele. Hierfür wurden zunächst bestehende Vermögenswerte im Hinblick auf Marktentwicklungen evaluiert. Dabei zeigte sich, dass alle wichtigen Wertschöpfungsketten in ihren jeweiligen Märkten konkurrieren können und ein Großteil der Anlagen am Standort Ludwigshafen kurz- bis langfristig wettbewerbsfähig ist.

Klimabezogene Risiken werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Schätzungen und Ermessensentscheidungen berücksichtigt. Transitorische sowie physische Risiken werden laufend evaluiert und können beispielsweise Auswirkungen auf Nutzungsdauern und Restbuchwerte von Anlagegütern, die Bewertung von Rückstellungen für Umwelt- oder Rückbauverpflichtungen, die Vorratsbewertung oder auf Wachstumsraten beim Werthaltigkeitstest für den Goodwill haben.

Der Übergang zur Elektromobilität wird sich langfristig nachteilig auf das Geschäft mit Abgaskatalysatoren auswirken. Dieser Entwicklung wird mit einer negativen langfristigen Wachstumsrate beim Werthaltigkeitstest für den Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Catalysts (ohne Batteriematerialien) Rechnung getragen. Andere Geschäfte von BASF werden von dieser Transformation

profitieren; so wird beispielsweise die Nachfrage nach innovativen Leichtbaukomponenten und Batteriematerialien steigen. Kurz- und mittelfristig wird allerdings mit einer geringeren Nachfrage insbesondere im Markt mit Batteriematerialien gerechnet, wodurch sich Wertminderungen auf Sachanlagen in diesem Bereich ergeben haben.

2 Konsolidierungskreis

Konsolidierungskreis

Anzahl der Gesellschaften	davon					Südamerika, Afrika, Naher Osten	2024	2023
	Europa	Deutschland	Nordamerika	Asien-Pazifik				
Stand 01.01.	138	44	36	73	22	269	257	
davon anteilmäßig konsolidiert	7	–	–	2	–	9	9	
Neueinbeziehungen ^a	12	6	–	–	1	13	15	
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	–	
Entkonsolidierungen ^b	2	–	1	1	1	5	3	
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	–	
Stand 31.12.	148	50	35	72	22	277	269	
davon anteilmäßig konsolidiert	7	–	–	2	–	9	9	

^a Akquisitionen, Neugründungen oder Umstufungen aufgrund gesteigener Bedeutung

^b Devestitionen, Verschmelzungen, Liquidationen oder Rückstufungen aufgrund gesunkener Bedeutung

Im Jahr 2024 wurden acht Gesellschaften aufgrund ihrer gestiegenen Bedeutung sowie eine neu gegründete Gesellschaft erstmals im Konsolidierungskreis berücksichtigt. Davon entfielen auf die Region Europa acht (davon zwei Gesellschaften in Deutschland) sowie auf die Region Südamerika, Afrika, Naher Osten eine Gesellschaft. Im Zusammenhang mit dem Kauf von 49 % der Anteile der Vattenfall-Windparkprojekte Nordlicht 1 und 2 wurden zusätzlich vier Gesellschaften mit Sitz in Deutschland neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen und eine weitere Gesellschaft mit Sitz in Deutschland erstmalig nach der Equity-Methode konsolidiert.

Vier Gesellschaften, davon zwei mit Sitz in Europa sowie jeweils eine Gesellschaft mit Sitz in Nordamerika und Asien-Pazifik, wurden liquidiert. Eine weitere Gesellschaft mit Sitz in Südamerika, Afrika, Naher Osten wurde fusioniert.

Im Vorjahr wurden elf Gesellschaften im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Geschäftseinheit Environmental Catalyst and Metal Solutions erstmals im Konsolidierungskreis berücksichtigt. Davon entfielen auf die Region Europa vier (davon eine Gesellschaft in Deutschland), auf Nordamerika drei sowie jeweils zwei Gesellschaften auf Südamerika, Afrika, Naher Osten und auf Asien-Pazifik. Im Rahmen des Aufbaus des Geschäfts mit Batteriematerialien wurden drei Gesellschaften mit Sitz in der Region Europa (davon eine Gesellschaft in Deutschland) in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Eine Gesellschaft mit Sitz in der Region Asien-Pazifik wurde aufgrund ihrer gestiegenen Bedeutung erstmalig berücksichtigt.

Drei Gesellschaften, davon zwei mit Sitz in Deutschland und eine mit Sitz in der Region Südamerika, Afrika, Naher Osten, wurden im Jahr 2023 fusioniert.

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne Einbeziehung von Akquisitionen und Devestitionen)

	2024		2023	
	Millionen €	% ^a	Millionen €	% ^a
Umsatz	0	0,0	-	-
Langfristige Vermögenswerte	4	0,0	-2	0,0
davon Sachanlagen	1	0,0	-	-
Kurzfristige Vermögenswerte	-3	0,0	0	0,0
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0,0	2	0,1
Vermögen	1	0,0	-2	0,0
Eigenkapital	1	0,0	1	0,0
Langfristiges Fremdkapital	0	0,0	-	-
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	0	0,0	-3	0,0
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	1	0,0	-2	0,0
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-

^a Prozentualer Anteil in Relation zur BASF-Gruppe

Bei den anteilmäßig einbezogenen Joint Operations handelt es sich insbesondere um

- Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrolmonomer betrieben wird,
- BASF DOW HPPO Production BVBA, Antwerpen/Belgien, die gemeinsam mit Dow zur Produktion von Propylenoxid betrieben wird,
- Butachimie SNC, Chalampé/Frankreich, die gemeinsam mit Invista zur Produktion von Adiponitril (ADN) und Hexamethyldiamin (HMD) betrieben wird,
- Alsachimie S.A.S., Chalampé/Frankreich, die gemeinsam mit Domo Chemicals zur Produktion von Adipinsäure betrieben wird.

Zum 31. Dezember 2024 wurden neben den voll und anteilig einbezogenen Gesellschaften 24 Joint Ventures beziehungsweise assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 21) nach der Equity-Methode einbezogen.

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in der Anteilsbesitzliste (mehr dazu unter Anmerkung 4 ab Seite [349](#)).

3 Akquisitionen und Devestitionen

Akquisitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2024 erworben:

- Am 31. Juli 2023 haben BASF und Huntsman mit ihren chinesischen Partnerunternehmen die Trennung ihrer gemeinsamen MDI-Produktion im assoziierten Unternehmen Shanghai Lianheng Isocyanate Co., Ltd. bekannt gegeben. BASF hat eine der beiden MDI-Anlagen einschließlich der Produktionsanlagen für die Vorprodukte Anilin und Nitrobenzol sowie der Produktionsmitarbeitenden übernommen. Die Transaktion fällt in den Anwendungsbereich von IFRS 3 und wurde am 31. Januar 2024 abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 192 Millionen € und war in voller Höhe zahlungswirksam. Er entfällt auf die übernommenen Anlagen sowie zu einem kleineren Teil auf Vorräte.

- Darüber hinaus hat BASF am 22. April 2024 49 % der Anteile einer Beteiligung an den Windparkprojekten Nordlicht 1 und 2 von Vattenfall erworben. Die erworbenen Vermögenswerte bilden keinen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3.2b. Daher wird die Transaktion nicht als Akquisition berichtet und ist nicht in der folgenden Tabelle enthalten. Die erworbenen Anteile werden nach der Equity-Methode bilanziert. Der Kaufpreis betrug 501 Millionen € und war in voller Höhe zahlungswirksam.

Im Jahr 2023 wurden keine wesentlichen Aktivitäten erworben.

Die im Rahmen der Gründung von BASF Shanshan Battery Materials Co., Ltd., Changsha/China, im Jahr 2021 vereinbarte Vergütungskomponente wurde im Jahr 2023 mit 18 Millionen € realisiert.

Eine Kaufpreisanpassung für das im Jahr 2020 erworbene Polyamidgeschäft führte zu einer Auszahlung in Höhe von 5 Millionen € im Jahr 2023.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der Akquisitionen in den Jahren 2024 und 2023 auf den Konzernabschluss. Sofern im Zuge von Akquisitionen Vermögenswerte hingegeben oder zusätzliche Verpflichtungen eingegangen wurden, werden die Auswirkungen in saldierter Form dargestellt.

Auswirkungen der Akquisitionen

	2024		2023	
	Millionen €	% ^a	Millionen €	% ^a
Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0,0	–	–
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1	0,0	–	–
Sachanlagen	188	0,7	–	–
Finanzanlagen	–	–	–	–
Übriges Vermögen	–	–	–	–
Langfristige Vermögenswerte	188	0,4	–	–
Kurzfristige Vermögenswerte	16	0,1	-18	-0,1
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	–	–	–
Vermögen	205	0,3	-18	-0,0
Eigenkapital	–	–	-18	-0,1
davon nicht beherrschende Anteile	–	–	–	–
Langfristiges Fremdkapital	–	–	–	–
davon Finanzschulden	–	–	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	3	0,0	-5	-0,0
davon Finanzschulden	–	–	–	–
Kapital	3	0,0	-23	-0,0
Auszahlungen für Akquisitionen	202		5	
Zugänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	–		–	
Auszahlungen für Akquisitionen laut Kapitalflussrechnung	202		5	

^a Prozentualer Anteil in Relation zur BASF-Gruppe

Devestitionen

Folgende Aktivität wurde von BASF im Jahr 2024 veräußert:

- Am 3. September 2024 hat BASF den Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts (E&P-Geschäft) des Öl- und Gasunternehmens Wintershall Dea AG (ab dem 23. September 2024 Wintershall Dea GmbH), Kassel/Hamburg, an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, abgeschlossen. Das E&P-Geschäft umfasst in der Produktion und Entwicklung genutzte Vermögensgegenstände, Explorationsrechte sowie Lizenzen von Wintershall Dea zur Speicherung von Kohlendioxid. Im Gegenzug erhielten die Anteilseigner von Wintershall Dea – BASF (72,7 %) und LetterOne (27,3 %) – inklusive Kaufpreisanpassung eine Barzahlung von insgesamt 1,78 Milliarden US\$ (BASF-Anteil:

1,29 Milliarden US\$) sowie neue, von Harbour ausgegebene Aktien, die einer Beteiligung von insgesamt 54,5 % an der erweiterten Harbour entsprechen (BASF-Anteil: 39,59 %). Die nicht-integrale nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligung an der Harbour Energy wurde initial mit dem Schlusskurs der Aktie am 3. September 2024 zuzüglich direkt zurechenbarer Anschaffungsnebenkosten erfasst. Die zur Schließung vorgesehenen Hauptverwaltungssitze der Wintershall Dea und die hier beschäftigten Mitarbeitenden sowie das Geschäft mit Russland-Bezug, für das wesentliche Bundesgarantien bestehen, waren nicht Teil der Transaktion. Die Equity-Methode für die Anteile an Wintershall Dea wird entsprechend fortgeführt. Das Ergebnis aus dem Verkauf des E&P-Geschäfts an Harbour wird im Ergebnis aus nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, ausgewiesen. Das Abgangsergebnis ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnung des Abgangsergebnisses aus dem Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts der Wintershall Dea

Millionen €	03.09.2024
Erhaltene Barzahlung sowie Anteile an Harbour Energy plc einschließlich der Beteiligung direkt zurechenbarer Aufwendungen	3.466
Abgehendes Nettovermögen	-2.956
Sonstige im Zusammenhang mit der Devestition erfasste Erträge und Aufwendungen	-120
Abgangsergebnis vor Steuern	390
Abgangsergebnis nach Steuern	386

Folgende Aktivität wurde von BASF im Jahr 2023 veräußert:

- Am 31. August 2023 vollzog BASF den Verkauf des Produktionsstandorts De Meern/Niederlande an IQatylst B.V., Luxemburg, ein Tochterunternehmen der ASC Investment Sarl, Luxemburg. Die Transaktion umfasste im Wesentlichen Anlagen zur Produktion nickelbasierter Katalysatoren einschließlich der dazugehörigen Infrastruktur und Vorräte. Der Produktionsstandort war Teil des Unternehmensbereichs Catalysts. Der Kaufpreis betrug 13 Millionen € und das Abgangsergebnis nach Steuern -4 Millionen €.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der Devestitionen in den Jahren 2024 und 2023 auf den Konzernabschluss. Beim Umsatz wird der durch die Devestitionen verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkungen auf das Eigenkapital betrafen im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus Devestitionen. Die Einzahlungen aus Devestitionen betrugen 1.244 Millionen € und resultierten vor allem aus der Wintershall Dea-Transaktion (1.169 Millionen €) sowie verschiedenen kleineren Transaktionen und einer Kaufpreisanpassung für eine Transaktion aus Vorjahren.

Auswirkungen der Devestitionen

	2024		2023	
	Millionen €	% ^a	Millionen €	% ^a
Umsatz	-86	-0,1	-212	-0,2
Langfristige Vermögenswerte	-683	-1,4	-30	-0,1
davon Sachanlagen	-12	-0,0	-21	-0,1
Kurzfristige Vermögenswerte	-25	-0,1	-12	-0,0
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-	-	-	-
Vermögen	-708	-0,9	-42	-0,1
Eigenkapital	496	1,3	-8	-0,0
Langfristiges Fremdkapital	-2	-0,0	-1	-0,0
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	41	0,2	-1	-0,0
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	536	0,7	-9	-0,0
Einzahlungen aus Devestitionen	1.244		32	
Weitere Auswirkungen im Rahmen der Devestitionen ^b	-1.169		-	
Einzahlungen aus Devestitionen laut Kapitalflussrechnung	75		32	

^a Prozentualer Anteil in Relation zur BASF-Gruppe

^b Beinhalten projektbezogene Steuerzahlungen, Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Die Veräußerung des E&P-Geschäftes der Wintershall Dea an Harbour Energy im Jahr 2024 wird in der Kapitalflussrechnung nicht bei den Devestitionen, sondern als Abgang von Eigenkapitalinstrumenten ausgewiesen.

Vereinbarte Transaktionen und zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden

- BASF hat am 21. Dezember 2024 eine verbindliche Vereinbarung zur Veräußerung ihres Geschäfts mit Food and Health Performance Ingredients im Segment Nutrition & Care, einschließlich des Produktionsstandorts in Illertissen, an Louis Dreyfus Company (LDC), Rotterdam/Niederlande, unterzeichnet. Im Rahmen der Vereinbarung werden bei Abschluss der Transaktion voraussichtlich etwa 300 Mitarbeitende von BASF zu LDC übertreten. Beide Parteien haben Stillschweigen zu den finanziellen Einzelheiten der Transaktion vereinbart. Mit der Einigung über den Verkauf wurden die abgehenden Vermögenswerte und Schulden in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert. Die im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Neubewertungseffekte leistungsorientierter Versorgungspläne, die der Veräußerungsgruppe zum 31. Dezember 2024 zuzuordnen waren, betragen -4 Millionen €.

Veräußerungsgruppe Food and Health Performance Ingredients

Millionen €	31.12.2024
Bilanz	
Geschäfts- oder Firmenwerte	-5
Übrige immaterielle Vermögenswerte	-20
Sachanlagen	-48
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	-
Nicht-integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	-
Sonstige Finanzanlagen	-
Latente Steueransprüche	-1
Ertragsteuerforderungen	-
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	-1
Langfristige Vermögenswerte	-75
Vorräte	-46
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0
Ertragsteuerforderungen	-
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	0
Kurzfristige Wertpapiere	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-
Kurzfristige Vermögenswerte	-46
Vermögen der Veräußerungsgruppe	121
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-22
Latente Steuerschulden	-3
Ertragsteuerrückstellungen	-
Sonstige Rückstellungen	0
Finanzschulden	-
Übrige Verbindlichkeiten	-
Langfristiges Fremdkapital	-25
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-
Rückstellungen	0
Ertragsteuerschulden	-
Finanzschulden	-
Übrige Verbindlichkeiten	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-
Schulden der Veräußerungsgruppe	25
Reinvermögen	96

- BASF hat am 31. Dezember 2024 eine Absichtserklärung und darauf folgend am 7. Februar 2025 einen Vertrag zur Veräußerung ihrer Anteile an BASF Markor Chemical Manufacturing (Xinjiang) Co., Ltd. und Markor Meiou Chemical (Xinjiang) Co., Ltd. in Korla/China unterzeichnet. Die Gesellschaften unterhalten Produktionsanlagen für Butandiol und PolyTHF im Segment Chemicals. Mit Abschluss der Vereinbarung wurden die abgehenden Vermögenswerte und Schulden in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert. Der erwartete Veräußerungserlös ist geringer als der Buchwert des Nettovermögens und führte bei der Klassifizierung des Geschäfts als zur Veräußerung gehalten zu einer Wertminderung in Höhe von 24 Millionen €. Die im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Fremdwährungsgewinne, die der Veräußerungsgruppe zum 31. Dezember 2024 zuzuordnen waren, betrugen 4 Millionen €.

Veräußerungsgruppe BASF Markor Chemical Manufacturing (Xinjiang) Co., Ltd. und Markor Meiou Chemical (Xinjiang) Co., Ltd.

Millionen €	31.12.2024
Bilanz	
Geschäfts- oder Firmenwerte	–
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–
Sachanlagen	-20
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	-16
Nicht-integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	–
Sonstige Finanzanlagen	–
Latente Steueransprüche	-2
Ertragsteuerforderungen	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	-9
Langfristige Vermögenswerte	-47
Vorräte	-6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0
Ertragsteuerforderungen	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	0
Kurzfristige Wertpapiere	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-7
Kurzfristige Vermögenswerte	-13
Vermögen der Veräußerungsgruppe	60
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	–
Latente Steuerschulden	-1
Ertragsteuerrückstellungen	–
Sonstige Rückstellungen	–
Finanzschulden	–
Übrige Verbindlichkeiten	-7
Langfristiges Fremdkapital	-8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-5
Rückstellungen	0
Ertragsteuerschulden	0
Finanzschulden	–
Übrige Verbindlichkeiten	-1
Kurzfristiges Fremdkapital	-6
Schulden der Veräußerungsgruppe	14
Reinvermögen	46

4 Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB sowie die Angaben zur Befreiung von Tochtergesellschaften von Bilanzierungs- und Offenlegungspflichten sind Bestandteil des Konzernabschlusses, der testiert und dem Unternehmensregister übermittelt wird. Die Anteilsbesitzliste ist außerdem im Internet veröffentlicht.

» Mehr dazu unter basf.com/de/corporategovernance

5 Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Zusammenfassung der Unternehmensbereiche zu Segmenten erfolgt auf der Grundlage ihrer Geschäftsmodelle und trägt dem Schwerpunkt der Bereiche sowie ihren Kundengruppen, dem Fokus ihrer Innovationen, ihrer Investitionsrelevanz sowie Nachhaltigkeitsaspekten Rechnung. Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen. Unter Sonstige werden Aktivitäten ausgewiesen, die keinem der Unternehmensbereiche zugeordnet sind.

Der Segmentberichterstattung werden grundsätzlich dieselben Rechnungslegungsvorschriften zugrunde gelegt wie für den Konzern in diesem Anhang dargestellt. Transfers zwischen den Segmenten werden grundsätzlich auf der Basis von angepassten Marktpreisen abgerechnet, welche die höhere Kosteneffizienz sowie das geringere Risiko gruppeninterner Transaktionen berücksichtigen. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt entsprechend der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden entsprechend der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Zu Beginn des Jahres 2024 wurde ein neues differenziertes Steuerungsmodell eingeführt. Dabei wurden für die Steuerung der BASF-Gruppe zwei neue bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren etabliert: das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA vor Sondereinflüssen) und der Free Cashflow. Entsprechend werden auch alle Segmente an deren absolutem Beitrag zum EBITDA vor Sondereinflüssen gemessen. Für die Steuerung des Cashflows auf Segmentebene wird eine spezifische Kennzahl, der Segment-Cashflow, verwendet, der die Elemente des Free Cashflows beinhaltet, die von den operativen Bereichen gesteuert werden können. Darüber hinaus wurden für ausgewählte Segmente spezifische Steuerungskennzahlen definiert.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des EBITDA vor Sondereinflüssen ist das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT). Dieses ergibt sich aus dem Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebskosten, den allgemeinen Verwaltungskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten, den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sowie dem Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Das EBIT wird bereinigt um Sondereinflüsse, welche aus der Integration akquirierter Geschäfte, aus Restrukturierungen, dem Veräußerungsergebnis bei Devestitionen und Beteiligungsverkäufen sowie sonstigen Aufwendungen und Erträgen außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultieren können. Für die Ermittlung des EBITDA vor Sondereinflüssen werden zum EBIT vor Sondereinflüssen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen hinzuaddiert, sofern sie keine Sondereinflüsse darstellen.

EBIT, EBIT vor Sondereinflüssen und EBITDA vor Sondereinflüssen sind alternative Leistungskennzahlen, die nicht nach den IFRS definiert sind und als Ergänzung der gemäß IFRS definierten Größen zu sehen sind (mehr zu den Änderungen im Steuerungskonzept im zusammengefassten Lagebericht ab Seite [28](#)).

Erläuterungen zu den Segmenten

Das Geschäft der BASF-Gruppe wird von elf Unternehmensbereichen geführt, die zu sechs Segmenten zusammengefasst werden:

- Chemicals: Petrochemicals, Intermediates
- Materials: Performance Materials, Monomers
- Industrial Solutions: Dispersions & Resins, Performance Chemicals
- Nutrition & Care: Care Chemicals, Nutrition & Health
- Surface Technologies: Catalysts, Coatings
- Agricultural Solutions: Agricultural Solutions

Im Rahmen des strategischen Portfolio-Managements unterscheidet BASF seit Einführung der „Winning Ways“-Strategie im September 2024 zwischen Core und Standalone Businesses. Die Core Businesses, zu denen die Segmente Chemicals, Materials, Industrial Solutions und Nutrition & Care zählen, profitieren von ihrer tiefen Integration in die Wertschöpfungsketten sowie in den Produktionsverbund. Die Standalone Businesses umfassen die Segmente Surface Technologies und Agricultural Solutions, bedienen spezifische Branchen und konkurrieren mit fokussierten Wettbewerbern.

Das Segment **Chemicals** mit den Unternehmensbereichen Petrochemicals und Intermediates bildet das Zentrum des Verbunds von BASF. Das Segment bedient vor allem Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere aus der Chemie- und Kunststoffindustrie. Darüber hinaus versorgt es die übrigen Segmente mit Basischemikalien sowie Zwischenprodukten und trägt damit zu einem organischen Wachstum der wesentlichen Wertschöpfungsketten der BASF-Gruppe bei. Prozess- und Produktinnovationen sowie der Ausbau nachhaltiger Technologien stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Segments.

Zum Segment **Materials** gehören die Unternehmensbereiche Performance Materials und Monomers. Es bietet Hochleistungswerkstoffe sowie deren Vorprodukte für neue Anwendungen und Systeme an. Sein Produktportfolio umfasst Isocyanate, Polyamide sowie anorganische Grundprodukte und Spezialitäten für die Kunststoff- und kunststoffverarbeitende Industrie. Neben spezifischem Technologiewissen, Industriekenntnissen und Kundennähe unterstützen vor allem Produkte, die zur Kreislaufwirtschaft beitragen, sowie nachhaltige Produktionsverfahren eine Differenzierung gegenüber Wettbewerbern.

Das Segment **Industrial Solutions** umfasst die Unternehmensbereiche Dispersions & Resins und Performance Chemicals. Es entwickelt und vermarktet Inhalts- und Zusatzstoffe für industrielle Anwendungen, zum Beispiel Polymerdispersionen, Harze, Additive, Elektronikmaterialien und Antioxidantien. Seine Kunden sind in verschiedenen Schlüsselindustrien, wie der Automobil-, Kunststoff- und Elektronikindustrie, beheimatet. Der Fokus in Forschung und Entwicklung liegt auf der Effizienzsteigerung in Bezug auf den Einsatz von Ressourcen und in Produktionsstrukturen sowie auf der Entwicklung von nachhaltigeren Produkten und Produktionsverfahren. Seit dem 1. Januar 2025 wird das Geschäft mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren als Teil des Unternehmensbereichs Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions berichtet. Zuvor wurde es im Unternehmensbereich Catalysts im Segment Surface Technologies geführt.

Zum Segment **Nutrition & Care** gehören die Unternehmensbereiche Care Chemicals und Nutrition & Health. Hier werden Inhaltsstoffe für Konsumgüter in den Bereichen Ernährung, Reinigungsmittel und Körperpflege produziert. Zu seinen Kunden zählen Nahrungs- und Futtermittelhersteller, die pharmazeutische Industrie, die Kosmetikindustrie sowie die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie. Der steigende Bedarf an nachhaltigeren Konsumgütern sowie die Digitalisierung sind wesentliche Wachstumstreiber des Segments.

Das Segment **Surface Technologies** fasst mit den Unternehmensbereichen Catalysts und Coatings Geschäftsfelder mit chemischen Lösungen für Oberflächen zusammen. Das Produktspektrum bedient die Automobil- und Chemieindustrie und umfasst Katalysatoren, Batteriematerialien, Fahrzeugserien- und Autoreparaturlacke, Oberflächenbehandlungen sowie Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edel- und Nicht-Edelmetalle. Ein innovatives Technologieportfolio sowie maßgeschneiderte Lösungen für die Kunden sind die Basis für das angestrebte Wachstum des Segments. Seit dem 1. Januar 2025 werden die ehemals dem Bereich Catalysts zugehörigen Geschäftseinheiten Battery Materials und Environmental Catalyst and Metal Solutions neben Coatings als eigenständige Unternehmensbereiche innerhalb des Segments berichtet. Zu demselben Zeitpunkt wurde das Geschäft mit Chemie- und Raffineriekatalysatoren, das bisher im Unternehmensbereich Catalysts berichtet wurde, dem Unternehmensbereich Performance Chemicals im Segment Industrial Solutions zugeordnet.

Das Segment **Agricultural Solutions** besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich. Sein Produktportfolio umfasst verschiedene Anbausysteme. Es verbindet Saatgut und speziell gezüchtete Pflanzeigenschaften, Produkte zur Behandlung von Saatgut, biologische und chemische Pflanzenschutzprodukte. Agricultural Solutions bietet Landwirten innovative und nachhaltige, von digitalen Tools unterstützte Lösungen an. Das Segment strebt ein innovationsgetriebenes Wachstum an sowie eine gezielte Erweiterung des Portfolios durch Kooperationen und Akquisitionen.

Unter **Sonstige** werden die folgenden Aktivitäten und Sachverhalte erfasst:

- Die bereichsübergreifende Konzernforschung. Sie bearbeitet langfristige, für die BASF-Gruppe strategisch wichtige Themenfelder. Darüber hinaus steht die Neuerschließung spezifischer Schlüsseltechnologien im Fokus, die für die Unternehmensbereiche von übergeordneter Bedeutung sind.
- Die Steuerung der BASF-Gruppe durch die Konzernzentrale.
- Sonstige Geschäfte, die den Rohstoffhandel, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen sowie Vermietung und Verpachtung beinhalten. Darüber hinaus werden hier nicht fortgeführte Geschäfte und bestimmte nach Devestitionen verbliebene Restaktivitäten sowie remanente Fixkosten, die aus organisatorischen Änderungen oder Restrukturierungen resultieren und die nicht den Unternehmensbereichen zugeordnet werden, ausgewiesen.
- Nicht den Segmenten zugeordnete Währungsergebnisse und Bewertungseffekte aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreis- und Fremdwährungsrisiken sowie Erträge und Aufwendungen aus den Long-Term-Incentive-Programmen (LTI-Programme).
- Handel mit erneuerbaren Energien sowie die Aktivitäten der Einheit „Net Zero Accelerator“, in der bis zum 31. Dezember 2024 unternehmensweite Projekte zur Erreichung der Klimaschutzziele gebündelt wurden.
- Minderauslastungskosten von internen Personalplattformen sowie nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnende Effekte aus der Konsolidierung.

EBITDA vor Sondereinflüssen von Sonstige

Millionen €	2024	2023
Kosten der bereichsübergreifenden Konzernforschung	-183	-227
Kosten der Konzernzentrale	-232	-222
Sonstige Geschäfte	171	200
Übrige Aufwendungen und Erträge	-334	-218
EBITDA vor Sondereinflüssen von Sonstige	-578	-466

Das **Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen und Sondereinflüssen von Sonstige** verringerte sich im Jahr 2024 um 112 Millionen € auf -578 Millionen €. Gründe für den Rückgang waren vor allem in den Übrigen Aufwendungen enthaltene Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte sowie geringere Ergebnisbeiträge der Sonstigen Geschäfte. Im EBITDA von Sonstige fielen Sondereinflüsse in Höhe von -601 Millionen € an, im Wesentlichen für die ohne Anerkennung einer Rechtspflicht erfolgte außergerichtliche Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit AFFF-Produkten in den USA (mehr dazu unter Anmerkung 23 ab Seite [411](#)).

Überleitung des Vermögens von Sonstige auf das Vermögen der BASF-Gruppe

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Vermögen der Segmente	64.807	63.002
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	3.070	2.252
Sonstige Finanzanlagen und nicht-integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	4.576	5.617
Latente Steueransprüche	574	617
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente / kurzfristige Wertpapiere	2.981	2.678
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	1.383	170
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten	3.024	3.060
Vermögen von Sonstige	15.609	14.393
Vermögen der BASF-Gruppe	80.415	77.395

Überleitung der Segment-Ergebnisse auf das Ergebnis vor Ertragsteuern

Millionen €	2024	2023
EBITDA vor Sondereinflüssen der Segmente	8.436	8.137
EBITDA vor Sondereinflüssen von Sonstige	-578	-466
EBITDA vor Sondereinflüssen	7.858	7.671
Sondereinflüsse ohne Abschreibungen der Segmente	-575	-331
Sondereinflüsse ohne Abschreibungen von Sonstige	-601	-159
Sondereinflüsse ohne Abschreibungen	-1.176	-490
Abschreibungen der Segmente	4.487	4.788
Abschreibungen von Sonstige	161	153
Abschreibungen	4.648	4.941
EBIT der Segmente	3.373	3.018
EBIT von Sonstige	-1.340	-778
EBIT	2.033	2.240
Beteiligungsergebnis	598	-200
Finanzergebnis	-563	-620
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.069	1.420

Segmente 2024

Millionen €	Chemicals	Materials	Industrial Solutions	Nutrition & Care	Surface Technologies	Agricultural Solutions	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	10.838	13.510	8.175	6.729	12.898	9.798	3.312	65.260
Transfers zwischen den Segmenten	3.962	825	385	446	206	50	93	5.968
Umsatz inklusive Transfers	14.800	14.335	8.560	7.176	13.104	9.848	3.405	71.227
Materialeinsatz	5.280	7.057	4.216	2.838	8.006	3.257	2.889	33.544
Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	27	17	11	6	46	-	-105	2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.314	1.769	1.140	819	1.160	1.659	-1.179	6.681
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.342	1.805	1.161	814	1.375	1.938	-578	7.858
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	429	939	780	220	22	984	-1.340	2.033
Sondereinflüsse im EBIT	-74	-48	-32	-53	-763	-286	-622	-1.878
davon Wertberichtigungen	-46	-12	-10	-58	-548	-7	-21	-702
Vermögen	14.266	10.135	5.629	7.887	11.513	15.377	15.609	80.415
davon Geschäfts-/Firmenwerte	215	196	636	871	2.398	3.341	63	7.721
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	62	209	88	162	797	2.913	31	4.262
Sachanlagen	9.938	5.373	1.918	3.607	3.157	2.132	1.073	27.197
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	854	136	14	39	473	-	882	2.399
Schulden	3.316	2.946	1.815	2.347	2.589	3.309	27.210	43.532
Forschungs- und Entwicklungskosten	80	180	144	149	313	919	276	2.061
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (inklusive Akquisitionen)	3.403	1.139	289	809	560	387	241	6.826
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	885	830	360	599	1.137	675	161	4.648
davon Wertminderungen	65	25	20	87	554	18	13	781
Wertaufholungen	1	2	0	0	0	0	1	5

Segmente 2023

Millionen €	Chemicals	Materials	Industrial Solutions	Nutrition & Care	Surface Technologies	Agricultural Solutions	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	10.369	14.149	8.010	6.858	16.204	10.092	3.220	68.902
Transfers zwischen den Segmenten	3.606	864	436	429	176	36	102	5.649
Umsatz inklusive Transfers	13.975	15.013	8.445	7.286	16.381	10.128	3.323	74.551
Materialeinsatz	4.981	7.785	4.205	3.199	11.265	3.133	2.653	37.222
Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	92	14	12	3	80	-	-9	192
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.167	1.523	1.010	578	1.351	2.177	-626	7.180
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.167	1.650	965	565	1.520	2.270	-466	7.671
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	364	378	660	119	366	1.131	-778	2.240
Sondereinflüsse im EBIT	4	-449	35	12	-572	-433	-164	-1.566
davon Wertberichtigungen	4	-322	-9	-	-404	-340	-5	-1.076
Vermögen	11.468	9.716	5.576	7.496	12.657	16.089	14.393	77.395
davon Geschäfts-/Firmenwerte	204	191	629	858	2.319	3.236	62	7.499
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	64	243	111	281	897	3.079	42	4.717
Sachanlagen	7.251	4.950	1.919	3.264	3.560	2.145	991	24.080
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	890	201	12	35	504	-	413	2.054
Schulden	2.798	3.730	1.755	2.296	2.685	3.462	24.024	40.750
Forschungs- und Entwicklungskosten	83	185	150	150	304	900	356	2.130
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (inklusive Akquisitionen)	2.706	1.083	285	765	621	353	195	6.006
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	803	1.146	349	459	986	1.046	153	4.941
davon Wertminderungen	23	337	13	5	411	354	6	1.149
Wertaufholungen	6	1	0	-	0	-	-	6

Regionen 2024

Millionen €	Europa	davon Deutschland	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Nahe Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	24.778	6.138	17.773	16.226	6.482	65.260
Anteil	38,0	9,4	27,2	24,9	9,9	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	26.169	11.016	18.168	15.886	5.037	65.260
Vermögen	36.083	20.656	19.483	20.557	4.292	80.415
davon Immaterielle Vermögenswerte	4.986	2.563	5.516	1.229	252	11.983
Sachanlagen	9.914	5.860	5.922	10.773	589	27.197
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	906	502	109	1.385	–	2.399
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (inklusive Akquisitionen)	1.953	1.249	1.193	3.549	131	6.826
Abschreibungen einschließlich Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2.530	1.814	1.198	781	139	4.648

Auf die **USA** entfielen im Jahr 2024 Umsatzerlöse mit Dritten in Höhe von 15.303 Millionen € (Vorjahr: 16.128 Millionen €) nach Sitz der Gesellschaften und in Höhe von 14.714 Millionen € (Vorjahr: 15.764 Millionen €) nach Sitz der Kunden. Am 31. Dezember 2024 betragen die Buchwerte des immateriellen Vermögens, der Sachanlagen und der at Equity bilanzierten Beteiligungen in den USA 10.975 Millionen € (Vorjahr: 10.362 Millionen €).

Auf **China** entfielen im Jahr 2024 Umsatzerlöse mit Dritten in Höhe von 8.202 Millionen € (Vorjahr: 8.950 Millionen €) nach Sitz der Gesellschaften und in Höhe von 8.113 Millionen € (Vorjahr: 8.893 Millionen €) nach Sitz der Kunden. Am 31. Dezember 2024 betragen die Buchwerte des immateriellen Vermögens, der Sachanlagen und der at Equity bilanzierten Beteiligungen in China 10.753 Millionen € (Vorjahr: 7.802 Millionen €).

Regionen 2023

Millionen €	Europa	davon Deutschland	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Nahe Osten	BASF- Gruppe	
Sitz der Kunden							
Umsatz	26.022	6.833	18.833	17.520	6.527	68.902	
Anteil	%	37,8	9,9	27,3	25,4	9,5	100,0
Sitz der Gesellschaften							
Umsatz	27.631	11.449	19.003	17.142	5.126	68.902	
Vermögen	36.019	22.498	19.236	17.617	4.524	77.395	
davon Immaterielle Vermögenswerte	5.303	2.786	5.393	1.243	277	12.216	
Sachanlagen	10.289	6.306	5.419	7.692	680	24.080	
Integrale at Equity bilanzierte Beteiligungen	448	13	122	1.485	–	2.054	
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (inklusive Akquisitionen)	2.367	1.463	934	2.580	125	6.006	
Abschreibungen einschließlich Wertminderungen und Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2.904	1.674	1.196	694	146	4.941	

6 Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

		2024	2023
Ergebnis nach Steuern	Millionen €	1.453	379
davon nicht beherrschende Anteile	Millionen €	155	154
Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen	Millionen €	1.298	225
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	1.000	892.522	892.641
Verwässerungseffekt aus BASF-Aktienprogramm „Plus“	1.000	2.449	2.436
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien für verwässertes Ergebnis je Aktie	1.000	894.971	895.077
Ergebnis je Aktie			
Unverwässert	€	1,45	0,25
Verwässert	€	1,45	0,25

Das **Ergebnis je Aktie** wird gemäß IAS 33 ermittelt mittels Division des auf die Aktionäre der BASF SE entfallenden Ergebnisses durch den gewichteten Durchschnitt ausstehender Aktien. Im **verwässerten Ergebnis je Aktie** ist gemäß IAS 33 ein potenzieller Verwässerungseffekt für die BASF-Aktien zu berücksichtigen, die zukünftig im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“ gewährt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die erforderlichen Aktien im Auftrag von BASF durch Dritte am Markt erworben werden und die Begebung neuer Aktien nicht vorgesehen ist.

Aus der Ausgabe von „Plus“-Aktien ergab sich im Jahr 2024 sowie im Vorjahr kein Verwässerungseffekt.

7 Umsatzerlöse

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden werden in Höhe der Gegenleistung, die BASF im Austausch gegen Waren oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird, erfasst, wenn der Kunde die Verfügungsgewalt über die Waren oder Dienstleistungen erlangt. Die Verfügungsgewalt gilt hierbei als übertragen, wenn der Kunde die Nutzung der Waren oder Dienstleistungen bestimmen sowie den wesentlichen verbleibenden Nutzen daraus ziehen kann.

BASF erzielt überwiegend Einnahmen aus dem Verkauf von Waren. Da der Kunde die Verfügungsgewalt über die Waren zu einem bestimmten Zeitpunkt erlangt, werden die entsprechenden Umsatzerlöse zeitpunktbezogen erfasst. Die Bestimmung dieses Zeitpunkts erfolgt im Rahmen einer Gesamtwürdigung der Umstände, unter Beachtung des Vorliegens eines gegenwärtigen Zahlungsanspruchs, der Eigentumsrechte, der tatsächlichen Sachherrschaft über die Ware, des Übergangs von Risiken und Chancen sowie Kundenabnahmen. Dabei ist dem Übergang von Risiken und Chancen unter Beachtung der zugrunde liegenden Lieferbedingungen (insbesondere Incoterms) besondere praktische Bedeutung beizumessen. Nach diesen Grundsätzen werden Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren im Allgemeinen bei Lieferung der Ware erfasst. Werden Produkte in ein Konsignationslager geliefert, verbleibt die Verfügungsgewalt in der Regel bei BASF. Demgemäß werden Umsatzerlöse erst dann erfasst, wenn die Ware vom Kunden aus dem Konsignationslager entnommen wurde. Langfristige Lieferverträge enthalten üblicherweise variable Preise, die unter anderem von der Entwicklung der Rohstoffpreise abhängen, sowie variable Mengen.

Dienstleistungen, die BASF gegenüber ihren Kunden erbringt, werden gemäß dem erreichten Leistungsfortschritt in Rechnung gestellt und entsprechend als Umsatz erfasst.

BASF generiert einen Teil ihrer Umsatzerlöse aus Lizenzverträgen. Die Erfassung der Umsatzerlöse aus Lizenzverträgen erfolgt zeitpunkt- oder zeitraumbezogen in Abhängigkeit davon, ob dem Lizenznehmer ein Nutzungsrecht (zeitpunktbezogene Umsatzrealisierung) am oder ein Zugangsrecht (zeitraumbezogene Umsatzrealisierung) zum geistigen Eigentum von BASF eingeräumt wird. Im Falle von umsatz- und nutzungsabhängigen Nutzungsrechten erfolgt die Umsatzerfassung, wenn der zugrunde liegende Umsatz oder die zugrunde liegende Nutzung erfolgt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an Industriekunden werden bei Lieferung realisiert und die entsprechenden Kaufpreise als Herstellungskosten erfasst. Beim Handel mit Edelmetallen und ihren Derivaten mit Händlern, bei denen gewöhnlich keine physische Lieferung erfolgt, werden die Erträge mit den korrespondierenden Kosten verrechnet.

Güterwirtschaftliche Tauschgeschäfte, die nicht zu einer Übertragung der ökonomischen Verfügungsgewalt führen, werden eliminiert.

Soweit die von einem Kunden vertraglich zugesagte Gegenleistung variable Komponenten enthält, schätzt BASF die Höhe der Gegenleistung. Variable Komponenten werden grundsätzlich nur insoweit als Umsatz erfasst, als es hochwahrscheinlich ist, dass bereits erfasste Umsätze nicht storniert werden müssen, sobald die Unsicherheit über die tatsächliche Höhe der Gegenleistung nicht mehr besteht. Insbesondere Rabatte und sonstige Preisnachlässe werden unter Beachtung des Grundsatzes der Einzelbewertung erlösschmälernd abgegrenzt. BASF gewährt Kunden unter anderem Rabatte, wenn die vom Kunden während des definierten Zeitraums gekaufte Ware einen vertraglich festgelegten Schwellenwert überschreitet. Rabatte werden üblicherweise mit künftigen vom Kunden zu zahlenden Beträgen verrechnet. Als Methoden zur Schätzung einer variablen Gegenleistung zieht BASF unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden vertraglichen Einzelheiten die Erwartungswertmethode oder den wahrscheinlichsten Betrag heran. Die Auswahl der Methode erfolgt insbesondere anhand der Anzahl

der möglichen Ergebnisse, wie etwa die Anzahl der Volumenschwellenwerte bei Rabatten. Im Rahmen der Schätzung werden grundsätzlich sämtliche verfügbaren Informationen, insbesondere Erfahrungswerte, herangezogen.

In einigen Verträgen räumt BASF Kunden das Recht ein, Ware innerhalb einer bestimmten Frist zurückzugeben, auch wenn diese den vereinbarten Spezifikationen entspricht (Verkauf mit Rückgaberecht). Zur Schätzung der Höhe der Gegenleistung, die BASF in diesem Fall erwartungsgemäß tatsächlich zusteht, wird die Erwartungswertmethode herangezogen. In Höhe der von Kunden geleisteten Entgelte, die auf Ware entfallen, für die mit einer Rückgabe zu rechnen ist, werden Rückerstattungsverbindlichkeiten angesetzt.

BASF macht von der Vereinfachungsregel des IFRS 15.63 Gebrauch, die Höhe der zugesagten Gegenleistung um die Auswirkungen einer wesentlichen Finanzierungskomponente nicht zu korrigieren, wenn bei Vertragsbeginn erwartet wird, dass die Zeitspanne zwischen der Übertragung der Verfügungsgewalt über die Waren oder Dienstleistungen und der Bezahlung durch den Kunden nicht mehr als ein Jahr beträgt.

Gemäß der Erleichterungsregel nach IFRS 15.94 erfasst BASF die Kosten einer Vertragsanbahnung bei ihrem Entstehen als Aufwand, wenn der Abschreibungszeitraum des Vermögenswerts nicht mehr als ein Jahr beträgt.

Weiterhin macht BASF von dem praktischen Behelf des IFRS 15.121 Gebrauch, keine Angaben zu verbleibenden Leistungsverpflichtungen zu machen, die aus einem Vertrag mit einer erwarteten ursprünglichen Laufzeit von höchstens einem Jahr erwachsen. Ferner werden keine Angaben zu Leistungsverpflichtungen gemacht, soweit die daraus resultierenden Erlöse gemäß IFRS 15.B16 erfasst werden.

Erläuterungen zu Umsatzerlösen

Umsatz nach Unternehmensbereichen beziehungsweise Indikationen und Arbeitsgebieten

Millionen €	2024	2023
Petrochemicals	8.050	7.418
Intermediates	2.788	2.951
Chemicals	10.838	10.369
Performance Materials	6.848	7.244
Monomers	6.661	6.905
Materials	13.510	14.149
Dispersions & Resins	5.110	4.921
Performance Chemicals	3.065	3.088
Industrial Solutions	8.175	8.010
Care Chemicals	4.751	4.721
Nutrition & Health	1.978	2.137
Nutrition & Care	6.729	6.858
Catalysts	8.617	11.818
Coatings	4.280	4.387
Surface Technologies	12.898	16.204
Fungizide	3.014	3.047
Herbizide	2.965	3.380
Insektizide	1.102	1.041
Saatgutbehandlung	598	662
Saatgut & Traits	2.119	1.962
Agricultural Solutions	9.798	10.092
Sonstige	3.312	3.220
BASF-Gruppe	65.260	68.902

Umsatzerlöse in Höhe von 44 Millionen €, die zum 1. Januar 2024 in den Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren, wurden im Jahr 2024 realisiert (Vorjahr: 44 Millionen €).

In den Umsatzerlösen des Geschäftsjahres 2024 sind 265 Millionen € aus in früheren Perioden erfüllten Leistungsverpflichtungen enthalten (Vorjahr: 238 Millionen €). Dies betrifft insbesondere Anpassungen für umsatz- und nutzungsabhängige Lizenzen sowie die Auflösung von im Vorjahr zu hoch gebildeten Abgrenzungen für Rabatte und Produktrückgaben.

8 Funktionskosten

Die Ermittlung der Funktionskosten nach dem Umsatzkostenverfahren erfolgt für die verursachenden betrieblichen Funktionen auf der Grundlage der Kostenstellenrechnung. Die Funktionskosten beinhalten insbesondere die auf den zugeordneten Endkostenstellen angefallenen Personalkosten, Abschreibungen sowie die aus der Kosten- und Leistungsverrechnung abgeleiteten Kostenarten. Nicht den Funktionskosten zuordenbare operative Aufwendungen werden als Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen (mehr dazu unter Anmerkung 9 ab Seite [361](#)).

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind sämtliche Herstell- und Einstandskosten der in der Periode verkauften Waren enthalten (mehr dazu unter Anmerkung 16 ab Seite [390](#)). Für Dienstleistungen sind die für deren Erbringung erforderlichen Kosten in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten insbesondere Marketing- und Werbekosten, Frachtkosten, Verpackungskosten, Kosten der Warendisposition, Provisionen und Lizenzkosten.

Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind Kosten des Corporate Centers, der Geschäftsführung, des Vorstands und des Aufsichtsrats enthalten. Ebenso fallen darunter die Kosten der Leitung von Unternehmensbereichen und Geschäftseinheiten sowie die Kosten für sie unterstützende Leistungen, zum Beispiel auf den Gebieten Rechnungswesen, Recht, Steuern oder Controlling.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten in Forschungsprojekten angefallene Kosten sowie für die Forschung notwendige Lizenzkosten.

9 Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2024	2023
Erträge aus der Anpassung und Auflösung von Rückstellungen, die in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gebildet wurden	37	130
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	156	248
Erträge aus Sicherungsgeschäften sowie LTI-Programmen	47	90
Erträge aus Fremdwährungsgeschäften und der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	62	66
Gewinne aus Devestitionen und dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	71	116
Wertaufholungen von langfristigen Vermögenswerten	–	6
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	–	101
Edelmetallhandelsergebnisse	158	254
Erträge aus Erstattungen und staatlichen Zuschüssen	302	292
Sonstige	541	686
Sonstige betriebliche Erträge	1.374	1.990

Die **Erträge aus der Anpassung und Auflösung von Rückstellungen, die in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gebildet wurden**, sanken im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr und betrafen insbesondere Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen. Rückstellungen wurden aufgelöst oder angepasst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme gerechnet wird.

Die **Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften** enthielten in beiden Jahren vor allem Miet- und Pachterträge sowie Erlöse aus Kantinenbetrieben, kulturellen Veranstaltungen und Logistikdienstleistungen. Die Abnahme der Erlöse gegenüber dem Vorjahr wurde größtenteils durch niedrigere Gestehungskosten kompensiert.

Die **Erträge aus Sicherungsgeschäften sowie LTI-Programmen** beinhalteten in beiden Jahren im Wesentlichen Erträge aus der Bewertung von virtuellen und physischen Stromabnahmeverträgen. Bei Erträgen aus Sicherungsgeschäften für Erdgasbezüge war ein Rückgang auf Effekte aus der Marktbewertung der zur Sicherung verwendeten Derivate zurückzuführen.

Die **Erträge aus Fremdwährungsgeschäften und der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen** betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung und enthielten Erträge aus der Umrechnung der Abschlüsse von Gesellschaften, bei denen sich die lokale Währung von der funktionalen Währung unterscheidet.

Die **Gewinne aus Devestitionen und dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten** verringerten sich gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2023 war vor allem ein Gewinn aus dem Verkauf eines Bürogebäudes in Europa enthalten.

Die **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** im Vorjahr resultierten aus der Auflösung von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit einer Verkehrssteuer in Brasilien. Seit dem Geschäftsjahr 2024 werden Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung von beziehungsweise Zuführung zu Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen saldiert ausgewiesen.

Erträge aus Erstattungen und staatlichen Zuschüssen entfielen im Wesentlichen auf Fördergelder für die Geschäftsaktivitäten im Bereich Batteriematerialien. Außerdem waren Zuschüsse für regionale Geschäftsentwicklungen in China und weitere Fördermaßnahmen in verschiedenen Ländern enthalten.

Die **sonstigen Erträge** enthielten im Jahr 2024 Erträge aus dem Verkauf von Edelmetallen sowie eine Vielzahl weiterer Posten. Im Vorjahr waren Erträge aus dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten in Höhe von 185 Millionen € enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2024	2023
Restrukturierungs- und Integrationsmaßnahmen	806	628
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Projektkosten	506	530
Abschreibungen und Wertminderungen auf langfristige Vermögenswerte und auf die Veräußerungsgruppen	790	1.163
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	135	222
Aufwendungen aus Sicherungsgeschäften sowie LTI-Programmen	90	117
Verluste aus Fremdwährungsgeschäften und der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	223	366
Verluste aus Devestitionen und dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	36	73
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	50	31
Aufwand für die Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	332	306
Sonstige	1.152	785
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.120	4.221

Die Aufwendungen für **Restrukturierungs- und Integrationsmaßnahmen** im Jahr 2024 betrafen im Wesentlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Kosteneinsparprogramm mit Fokus auf Europa und Anpassungen der Produktionsstrukturen am Verbundstandort Ludwigshafen. Weitere Aufwendungen resultierten in beiden Jahren aus Restrukturierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in verschiedenen Unternehmensbereichen sowie aus Standortschließungen in Europa und Nordamerika. Im Jahr 2023 ergaben sich zudem Aufwendungen aus der Ausgliederung der Einheit Environmental Catalyst and Metal Solutions innerhalb des Unternehmensbereichs Catalysts. Im Vorjahr entstanden außerdem Aufwendungen für die Integration des im Jahr 2021 erworbenen Batteriematerialiengeschäfts.

Aus **Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtigen Projektkosten** resultierten Aufwendungen, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen. Aufwendungen für nicht aktivierungspflichtige Projektkosten betragen 390 Millionen € im Jahr 2024 (Vorjahr: 381 Millionen €) und entfielen in beiden Jahren insbesondere auf den Bau des neuen Verbundstandorts in China und auf den Standort Ludwigshafen. Zudem fielen im Jahr 2024 Aufwendungen in Höhe von 97 Millionen € (Vorjahr: 123 Millionen €) für die Zuführung zu Umweltschutzrückstellungen an. Diese betrafen im Jahr 2024 im Wesentlichen den Standort in Ludwigshafen, während im Vorjahr vor allem mehrere stillgelegte Standorte in Nordamerika maßgeblich waren.

Die **Abschreibungen und Wertminderungen auf langfristige Vermögenswerte und auf die Veräußerungsgruppen** enthielten im Jahr 2024 außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 772 Millionen €. Diese umfassten Wertberichtigungen auf Sachanlagen im Segment Surface Technologies, insbesondere im Batteriematerialiengeschäft, auf Sachanlagen im Segment Chemicals sowie auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Segment Nutrition & Care. Im Vorjahr betragen die außerplanmäßigen Abschreibungen 1.149 Millionen € und betrafen im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Sachanlagen im Segment Surface Technologies, insbesondere im Batteriematerialiengeschäft, auf Sachanlagen im Segment Agricultural Solutions sowie auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Segment Materials (mehr dazu unter Anmerkung 14 ab Seite [378](#)).

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen korrespondierenden Posten.

Die **Aufwendungen aus Sicherungsgeschäften sowie LTI-Programmen** enthielten im Jahr 2024 Aufwendungen in Höhe von 89 Millionen € (Vorjahr: 83 Millionen €) aus Sicherungsgeschäften und entfielen in beiden Jahren im Wesentlichen auf Aufwendungen für Optionsprämien zur Sicherung von Erdgasbezügen. Darüber hinaus ergaben sich im Jahr 2024 höhere Aufwendungen aus der Bewertung von virtuellen Stromabnahmeverträgen, während die Aufwendungen für sonstige Sicherungsgeschäfte zurückgingen. Aus den LTI-Programmen resultierten Aufwendungen in Höhe von 1 Million € im Jahr 2024 (Vorjahr: 35 Millionen €).

Die **Verluste aus Devestitionen und dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten** enthielten in beiden Jahren Kosten im Zusammenhang mit Devestitionsprojekten sowie Kaufpreisanpassungen für abgeschlossene Devestitionen. Im Vorjahr entstanden darüber hinaus Verluste im Zusammenhang mit der Veräußerung des Standorts De Meern/Niederlande.

Der **Aufwand aus den Zuführungen von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** enthielt im Jahr 2024 insbesondere Wertberichtigungen auf Forderungen im Unternehmensbereich Agricultural Solutions in der Region Südamerika, Afrika, Naher Osten. Seit dem Geschäftsjahr 2024 werden Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung von beziehungsweise Zuführung zu Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen saldiert ausgewiesen.

Die **sonstigen Aufwendungen** enthielten im Jahr 2024 Aufwendungen vor allem infolge der erfolgten außergerichtlichen Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit AFFF-Produkten in den USA (mehr dazu unter Anmerkung 23 ab Seite [411](#)). Ebenso sind in beiden Jahren weitere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, für REACH, für die Erbringung von Dienst- und anderen Serviceleistungen und für Gewährleistungen sowie sonstige Aufwendungen für soziales Engagement enthalten.

10 Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, und sonstige Finanzanlagen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Buchwerte der Beteiligungen werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Ergeben sich Hinweise auf einen niedrigeren Wert einer Beteiligung, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt und, falls erforderlich, eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen. Bei börsennotierten assoziierten Unternehmen werden Aktienkurse in die Prüfung der Werthaltigkeit einbezogen und bilden die Grundlage der Bewertung, falls sich daraus die Indikation für eine dauerhafte Wertminderung oder Wertaufholung ergibt. Bei abweichenden Bilanzierungsregeln oder infolge von Kaufpreisallokationen werden Anpassungen am Ergebnis und am Beteiligungsbuchwert vorgenommen.

10.1 Integrale Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Millionen €	2024	2023
Anteilige Ergebnisse nach Steuern	158	196
davon Joint Ventures	136	180
assoziierte Unternehmen	22	16
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	-156	-4
davon Joint Ventures	-16	-3
assoziierte Unternehmen	-140	-1
Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2	192

Die wesentliche Equity-Beteiligung, die als integral eingestuft wird, ist BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China, an der BASF und Sinopec mit je 50 % beteiligt sind und die den Verbundstandort in Nanjing betreibt.

Das **Ergebnis aus integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden**, sank im Jahr 2024 um insgesamt 190 Millionen €. Von dem Rückgang entfielen 21 Millionen € auf die Beteiligung an Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea (Joint Venture) sowie 10 Millionen € auf die Beteiligung an BASF-YPC Company Ltd. (Joint Venture). Daneben ergaben sich im Jahr 2024 Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der Nordlicht Offshore Wind GmbH, Hamburg (assoziiertes Unternehmen), in Höhe von 108 Millionen € sowie jeweils 5 Millionen € auf die Beteiligungen an den Joint Ventures BASF HERAEUS (China) Metal Resource Co., Ltd., Zhejiang/China, und BASF PJPC Neopentylglycol Co. Ltd., Jilin City/China. Eine weitere Wertberichtigung in Höhe von 19 Millionen € entfiel auf die Beteiligung am assoziierten Unternehmen Markor Meiou Chemical (Xinjiang) Co., Ltd., Korla/China, im Zusammenhang mit der erwarteten Veräußerung.

Überleitung der Buchwerte der integralen nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Millionen €	Joint Ventures		Assoziierte Unternehmen	
	2024	2023	2024	2023
Beteiligungsbuchwerte nach der Equity-Methode Stand Jahresanfang	1.842	2.107	212	249
Anteilige Ergebnisse nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen	120	177	-117	15
Anteilige Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals	-12	-134	9	-11
Gesamtergebnisse der Gesellschaften	108	43	-109	4
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-10	-	-
Zugänge	8	-	598	-
Abgänge	-	-	-80	-7
Umbuchungen	-160	-297	-21	-34
Beteiligungsbuchwerte nach der Equity-Methode Stand Jahresende	1.798	1.842	600	212

Die **Anteiligen Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals** enthielten direkt im Eigenkapital zu erfassende Aufwendungen und Erträge und betrafen neben umrechnungsbedingten Wertänderungen auch Marktwertänderungen von Derivaten im Zusammenhang mit langfristigen Stromlieferverträgen, insbesondere beim Joint Venture HKZ Investor Holding B.V., Arnheim/Niederlande. Die Gesellschaft hält Anteile am Offshore-Windpark Hollandse Kust Zuid und verwaltet die mit dem Windpark abgeschlossenen Stromlieferverträge.

Veränderungen des Konsolidierungskreises resultierten im Jahr 2023 aus der Umstufung der Changchun Chemetall Chemicals Co., Ltd., Changchun/China.

Die **Zugänge** im Jahr 2024 betrafen vor allem die Beteiligung am assoziierten Unternehmen Nordlicht Offshore Wind GmbH, Hamburg.

Die **Abgänge** resultierten im Jahr 2024 vor allem aus Kapitalherabsetzungen der assoziierten Unternehmen Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China sowie Markor Meiou Chemical (Xinjiang) Co., Ltd. Daneben enthielten Abgänge in beiden Jahren Kapitalherabsetzungen des assoziierten Unternehmens Yara Freeport LLC, Freeport/Texas.

Umbuchungen enthielten in beiden Jahren insbesondere Dividendenausschüttungen der Joint Ventures Heesung Catalysts Corporation, der BASF-YPC Company Ltd., der Southeast Texas Pipelines LLC, Houston/Texas sowie der N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan.

Weitere Informationen zur wesentlichen integralen at Equity bilanzierten Beteiligung BASF-YPC Company Ltd.

Finanzinformationen der BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China (100 %)

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	846	911
Kurzfristige Vermögenswerte	943	838
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	205	261
Vermögen	1.789	1.749
Eigenkapital	1.559	1.492
Langfristiges Fremdkapital	1	5
davon Finanzschulden	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	229	252
davon Finanzschulden	-	-
Kapital	1.789	1.749
Ergebnisrechnung	2024	2023
Umsatzerlöse	2.627	2.537
Abschreibungen/Wertminderungen und -aufholungen	-135	-142
Zinserträge	5	9
Zinsaufwendungen	-	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-19	-25
Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen	55	76
Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals	54	-115

Überleitung des Buchwertes der Beteiligung an BASF-YPC Company Ltd.

Millionen €		2024	2023
BASF-Anteil	%	50	50
Beteiligungsbuchwert Stand Jahresanfang		746	938
Anteiliges Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen		28	38
Anteilige Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals		27	-58
Erhaltene Dividenden		-21	-172
Beteiligungsbuchwert Stand Jahresende		780	746

10.2 Nicht-integrale Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Ergebnis aus nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Millionen €	2024	2023
Anteilige Ergebnisse nach Steuern	269	-66
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen einschließlich Abgangsergebnis aus dem Verkauf des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea	382	-48
Ergebnis aus nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	651	-114

Bei den nicht-integralen nach der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften handelt es sich ausschließlich um assoziierte Unternehmen.

BASF hat am 3. September 2024 den Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts (E&P-Geschäft) der Wintershall Dea an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, abgeschlossen. Im Gegenzug für die Übertragung des E&P-Geschäfts erhielt BASF neben einer Barzahlung 39,59 % der Anteile an Harbour Energy. BASF übt einen maßgeblichen Einfluss auf Harbour Energy aus und bilanziert die Beteiligung entsprechend nach der Equity-Methode. Nach der Transaktion stellen Harbour Energy und Wintershall Dea die wesentlichen nicht-integralen At-Equity-Beteiligungen dar.

An der am 23. September 2024 von einer Aktiengesellschaft (AG) in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) umgewandelten Wintershall Dea ist BASF weiterhin mit 72,7 % beteiligt. Die übrigen Anteile werden von LetterOne gehalten. Wintershall Dea ist als assoziiertes Unternehmen eingestuft, da in dem für die Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten zuständigen Gremium neben BASF und LetterOne auch unabhängige Mitglieder vertreten sind und BASF entsprechend nur einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann.

Stahl Lux 2 S.A., Luxemburg, (BASF-Anteil 16,32 %) und CIMO Compagnie industrielle de Monthey S.A., Monthey/Schweiz, (BASF-Anteil 15,0 %) werden als assoziierte Unternehmen eingestuft, da BASF in den relevanten Gremien vertreten ist und somit einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaften ausüben kann.

Das **Ergebnis aus nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden**, stieg im Jahr 2024 um 765 Millionen €, vor allem durch das Ergebnis aus dem Verkauf des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea an Harbour Energy in Höhe von 390 Millionen € (vor Steuern).

Die Beteiligung an der Harbour Energy wurde initial mit dem Schlusskurs der Aktie am 3. September 2024 (2,86 £) zuzüglich der direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten erfasst. Die Aufteilung des Unterschiedsbetrages zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Harbour Energy wurde im Rahmen eines externen Gutachtens (Kaufpreisallokation) vorgenommen. Der den Vermögenswerten zugeordnete Anteil am Unterschiedsbetrag führt in den Folgeperioden zu entsprechenden Anpassungen am Ergebnis und Beteiligungswert. Zum 31. Dezember 2024 notierte die Harbour-Aktie bei 2,55 £ pro Aktie. Der Börsenwert der von BASF gehaltenen Anteile an Harbour Energy betrug somit zum Bilanzstichtag 2.063 Millionen €. Da bereits im Verlauf des Januars 2025 der Börsenkurs wieder bis auf Werte über denen zum Akquisitionszeitpunkt angestiegen ist, lag kein signifikanter oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts vor.

Hinsichtlich der Beteiligung an Wintershall Dea wurde ebenfalls überprüft, ob eine Indikation für eine Wertminderung vorliegt. Es ergab sich keine Indikation für eine Wertminderung.

» Mehr Informationen zur Wintershall Dea und zur Harbour Energy unter Anmerkung 3 ab Seite [344](#) sowie im „Annual Report & Accounts“ der Harbour Energy plc.

Überleitung der Buchwerte der nicht-integralen nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen

Millionen €	Assoziierte Unternehmen	
	2024	2023
Beteiligungsbuchwerte nach der Equity-Methode Stand Jahresanfang	4.518	4.645
Anteilige Ergebnisse nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen	262	-120
Anteilige Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals	112	307
Gesamtergebnisse der Gesellschaften	373	187
Veränderungen des Konsolidierungskreises und Abgänge	-3.512	-24
Zugänge	2.294	-
Umbuchungen	-262	-291
Beteiligungsbuchwerte nach der Equity-Methode Stand Jahresende	3.411	4.518

Die **Anteiligen Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals** beinhalteten im Jahr 2024 neben Marktwertänderungen von Derivaten umrechnungsbedingte Wertänderungen vor allem bei Harbour Energy und bei Wintershall Dea. Im Zuge des Verkaufs des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea an Harbour Energy wurden 43 Millionen € Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung sowie 2 Millionen € aus Marktwertänderungen von Derivaten als Aufwand im Abgangsergebnis berücksichtigt.

Im Jahr 2023 ergaben sich insbesondere Marktwertänderungen von Derivaten zur Absicherung von Gaspreisen sowie Wertberichtigungen auf die Beteiligungen der Wintershall Dea an russischen Gesellschaften, die gemäß IFRS 9 erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die **Veränderungen des Konsolidierungskreises und Abgänge** betrafen im Jahr 2024 insbesondere den Abgang des auf das veräußerte E&P-Geschäft entfallenden Buchwerts der Beteiligung an der Wintershall Dea. Im Jahr 2023 ergaben sich neben der Veräußerung der Beteiligung an der Quantafuel ASA, Oslo/Norwegen, Anpassungen des Konsolidierungskreises bei Wintershall Dea. Abgänge enthielten im Jahr 2023 Kapitalherabsetzungen des assoziierten Unternehmens Stahl Lux 2 S.A., Luxemburg.

Zugänge enthielten die Beteiligung an Harbour Energy zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Anschaffungsnebenkosten.

Umbuchungen enthielten in beiden Jahren Dividendenzahlungen der Wintershall Dea GmbH (bis zum 23. September 2024 Wintershall Dea AG).

Weitere Informationen zu den wesentlichen nicht-integralen at Equity bilanzierten Beteiligungen Harbour Energy und Wintershall Dea

Die folgende Tabelle enthält Finanzinformationen der wesentlichen nicht-integralen at Equity bilanzierten Beteiligung Harbour Energy einschließlich der bei Ersterfassung vorgenommenen Fair-Value-Anpassungen sowie der sich daraus ergebenden Ergebniseffekte.

Finanzinformationen der Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich (100 %)

Millionen €	31.12.2024
Bilanz	
Langfristige Vermögenswerte ^a	26.207
Kurzfristige Vermögenswerte	3.498
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	775
Vermögen von Veräußerungsgruppen	267
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11
Vermögen	29.972
Eigenkapital der Aktionäre der Harbour Energy plc	5.150
Von Harbour Energy begebene nachrangige Anleihe	1.504
Gesamteigenkapital	6.654
Langfristiges Fremdkapital	17.914
davon Finanzschulden	4.057
Kurzfristiges Fremdkapital	5.180
davon Finanzschulden	976
Schulden von Veräußerungsgruppen	224
davon Finanzschulden	–
Kapital	29.972
Ergebnisrechnung	September-Dezember 2024
Umsatzerlöse	3.335
Abschreibungen/Wertminderungen und -aufholungen	-1.325
Zinserträge	33
Zinsaufwendungen	-73
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-849
Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen	-151
Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals und sonstige Eigenkapitalveränderungen	320

^a Der Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen ist in der folgenden Tabelle ausgewiesen.

Überleitung des Buchwertes der Beteiligung an der Harbour Energy

Millionen €		2024
BASF-Anteil am Eigenkapital der Aktionäre der Harbour Energy plc	%	39,59
Zugang Beteiligungsbuchwert zum 3. September		2.294
davon anteiliger Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen		498
Anteiliges Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen		-60
Anteilige Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals und sonstige Eigenkapitalveränderungen		127
Erhaltene Dividenden		–
Beteiligungsbuchwert Stand Jahresende		2.361
davon anteiliger Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen		529

Die folgende Tabelle enthält Finanzinformationen der wesentlichen nicht-integralen at Equity bilanzierten Beteiligung Wintershall Dea einschließlich der bei Ersterfassung vorgenommenen Fair-Value-Anpassungen sowie der sich daraus ergebenden Ergebniseffekte.

Finanzinformationen der Wintershall Dea, Kassel/Hamburg (100 %)

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte ^a	266	236
Kurzfristige Vermögenswerte	1.403	1.199
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.186	987
Vermögen von Veräußerungsgruppen	2	16.767
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	221
Vermögen	1.671	18.202
Eigenkapital der Aktionäre der Wintershall Dea GmbH ^b	562	2.670
Von Wintershall Dea begebene nachrangige Anleihe	–	1.525
Gesamteigenkapital	562	4.195
Langfristiges Fremdkapital	522	473
davon Finanzschulden	28	26
Kurzfristiges Fremdkapital	587	574
davon Finanzschulden	246	176
Schulden von Veräußerungsgruppen	–	12.960
davon Finanzschulden	–	3.126
Kapital	1.671	18.202
Ergebnisrechnung^c	2024	2023
Umsatzerlöse	139	3.292
Abschreibungen/Wertminderungen und -aufholungen	39	480
Zinserträge	85	103
Zinsaufwendungen	-20	-27
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-44	-200
Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen aus fortgeführtem Geschäft	41	2
Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen aus nicht fortgeführtem Geschäft	426 ^c	-182
Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals	-26	424

^a Der Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen ist in der folgenden Tabelle ausgewiesen.

^b Bis zum 23. September 2024 Wintershall Dea AG

^c Das im Abschluss der Wintershall Dea berücksichtigte Ergebnis aus der Abspaltung sowie die Ergebniseffekte aus dem Ausweis der an Harbour Energy übertragenen Vermögenswerte und Schulden als Veräußerungsgruppe (4.420 Millionen €) sind nicht enthalten.

Überleitung des Buchwertes der Beteiligung an der Wintershall Dea

Millionen €		2024	2023
BASF-Anteil am Eigenkapital der Aktionäre der Wintershall Dea GmbH ^a	%	72,70	72,70
Beteiligungsbuchwert Stand Jahresanfang		4.251	4.364
davon anteiliger Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen		2.310	2.306
Abgang des auf das an Harbour Energy veräußerte Geschäft entfallenden Buchwertes		-2.956	–
Anteiliges Ergebnis nach Steuern und sonstige ergebniswirksame Anpassungen		340	-130
Anteilige Veränderungen des Sonstigen Eigenkapitals		-19	308
Erhaltene Dividenden/Kapitalrückzahlungen		-818	-291
Beteiligungsbuchwert Stand Jahresende		798	4.251
davon anteiliger Geschäfts- oder Firmenwert aus Fair-Value-Anpassungen		389	2.310

^a Bis zum 23. September 2024 Wintershall Dea AG

10.3 Sonstige Beteiligungen und Finanzanlagen

Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen

Millionen €	2024	2023
Dividenden und vergleichbare Erträge	38	44
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen/Bewertung von Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert	31	9
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen/Steuerumlagen an Beteiligungen	7	3
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	76	55
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-107	-68
Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	-22	-73
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen	-129	-141
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	-53	-86

Das **Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen** stieg im Jahr 2024 um 33 Millionen € im Vergleich zum Vorjahr. Neben höheren Erträgen aus der Veräußerung von Beteiligungen ergaben sich im Jahr 2024 auch geringere Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert von Beteiligungen.

Buchwerte der sonstigen Finanzanlagen

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Sonstige Beteiligungen	533	536
Langfristige Wertpapiere	632	563
Sonstige Finanzanlagen	1.165	1.099

11 Finanzergebnis

Finanzergebnis

Millionen €	2024	2023
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	339	299
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	32	23
Zinserträge	371	322
Zinsaufwendungen	-929	-860
Zinsergebnis	-558	-538
Zuschreibungen/Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	18	40
Nettozinsenertrag aus sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	-	-
Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten	147	80
Zinserträge auf Ertragsteuern	74	76
Sonstige finanzielle Erträge	29	3
Übrige finanzielle Erträge	267	199
Abschreibungen/Verluste aus Wertpapieren und Ausleihungen	-7	-11
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	-99	-85
Aufzinsung sonstiger langfristiger Schulden	-19	-18
Zinsaufwendungen auf Ertragsteuern	-7	-8
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-141	-159
Übrige finanzielle Aufwendungen	-271	-281
Übriges Finanzergebnis	-5	-82
Finanzergebnis	-563	-620

Die höheren **Zinsaufwendungen** resultierten im Wesentlichen aus gestiegenen Zinssätzen und dem höheren Bestand an Finanzschulden sowie den zugehörigen Sicherungsinstrumenten.

Die niedrigeren **Zuschreibungen/Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen** resultierten aus geringeren Erträgen aus der Fair-Value-Bewertung von Wertpapieren.

Die höheren **Sonstigen finanziellen Erträge** ergaben sich aus der Bewertung einer im Rahmen einer Devestition begebenen Option.

Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Fremdkapitalkostensatzes und eines höheren Volumens qualifizierter Vermögenswerte insbesondere durch den Bau des neuen Verbundstandorts in Zhanjiang/China.

Der Rückgang der **Sonstigen finanziellen Aufwendungen** resultierte vor allem aus dem niedrigeren Nettoaufwand aus der Umrechnung von Darlehen und der Bewertung der dazugehörigen Sicherungsinstrumente gegen Zins- und Währungsrisiken.

12 Ertragsteuern

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0 % und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbesteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Im Jahr 2024 ergab sich ein gewichteter Durchschnittssatz von 14,6 % (Vorjahr: 14,6 %). Die deutschen Gruppengesellschaften ermittelten ihre latenten Steuern im Jahr 2024 unverändert mit 30 %. Die von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielten Gewinne werden mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Steuersätzen versteuert.

Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden latente Steuern angesetzt. Diese umfassen ebenso die abweichenden Wertansätze, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird. Am oder vor dem Bilanzstichtag beschlossene beziehungsweise weitgehend beschlossene Steuersatzänderungen werden berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen. Ergibt sich ein Überhang an latenten Steueransprüchen, so werden diese nur angesetzt, sofern eine Realisierung der Steuerminderung als wahrscheinlich erachtet wird. Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Nutzbarkeit der Verlustvorträge und nicht genutzter Steuergutschriften. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge sowie nicht genutzte Steuergutschriften geltend gemacht werden können. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertragssituation des jeweiligen Steuersubjekts.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand/-ertrag erfasst, sofern der zugrunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital oder in den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen anzusetzen ist. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die Veränderungen der latenten Steueransprüche und Steuerschulden ebenfalls ergebnisneutral erfasst.

Für Unterschiedsbeträge zwischen dem anteiligen IFRS-Eigenkapital und dem steuerlichen Beteiligungsbuchwert einer einbezogenen Tochtergesellschaft werden latente Steuerschulden gebildet, wenn eine Umkehr dieser Differenz in absehbarer Zukunft erwartet wird. Für im Folgejahr geplante Dividendenausschüttungen werden latente Steuerschulden angesetzt, sofern diese zu einer Umkehr temporärer Differenzen führen.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Ertragsteuern werden auf Grundlage der erwarteten zu versteuernden Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Für darauf entfallende Zinsen werden Rückstellungen gebildet. Diese Zinsen werden im Übrigen Finanzergebnis ausgewiesen und nicht im Steueraufwand. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

IFRIC 23 stellt die Anwendung von Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 12 klar, wenn Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung einzelner Sachverhalte besteht. Die Bilanzierung erfolgt unter der Annahme, dass die Steuerbehörden den fraglichen Sachverhalt untersuchen und ihnen alle relevanten Informationen vorliegen. Die Höhe der Risikorückstellungen wird

unter Beachtung der Ergebnisse vergangener Betriebsprüfungen sowie der rechtlichen Beurteilung noch nicht geprüfter Sachverhalte hinsichtlich des Risikos einer abweichenden steuerlichen Einschätzung durch die Finanzverwaltung ermittelt und regelmäßig überprüft. Zum Ansatz kommt der wahrscheinlichste Wert der einzelnen Risiken.

BASF ist im Anwendungsbereich der zweiten Säule („Pillar 2“) der OECD-Modellregeln. Die relevante „Pillar 2“-Gesetzgebung wurde in Deutschland verabschiedet und wird seit dem 1. Januar 2024 angewendet.

BASF wendet die Ausnahme in IAS 12 an, wonach keine aktiven und passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den Ertragsteuern der zweiten Säule der OECD-Modellregeln bilanziert und auch keine Angaben dazu offengelegt werden.

Steueraufwand und -quote

Die Steuerquote der BASF-Gruppe betrug 29,8 % im Jahr 2024 und 73,3 % im Vorjahr. Die Steuerquote war in beiden Jahren belastet durch die Nicht-Aktivierung aktiver latenter Steuern, insbesondere in Deutschland.

Aus der Anwendung der „Pillar 2“-Gesetzgebung ergab sich eine zusätzliche, in den Steuern vom Einkommen und Ertrag erfasste, Belastung in Höhe von 22 Millionen €.

Die Steuereffekte einzelner Sachverhalte werden in der folgenden Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote dargestellt.

Steueraufwand

Millionen €	2024	2023
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	1.014	1.102
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer (Deutschland)	24	3
Ausländische Ertragsteuern	1.084	1.187
Steuern für Vorjahre	-94	-87
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	-398	-61
aus Veränderungen temporärer Differenzen	-312	-306
aus Veränderungen steuerlicher Verlustvorträge/ungenutzter Steuergutschriften	31	-27
aus Steuersatzänderungen	5	-1
aus der Anpassung von Wertberichtigungen von latenten Steueransprüchen	-122	273
Steueraufwand vom Einkommen und vom Ertrag	616	1.041

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2024		2023	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.069		1.420	
Erwartete Steuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (30 %)	621	30,0	426	30,0
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	-241	-11,7	-332	-23,3
Steuerfreie Erträge	-226	-10,9	-128	-9,0
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	345	16,7	291	20,5
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	-196	-9,5	-23	-1,6
Steuern für Vorjahre (laufende und latente Steuer)	-72	-3,5	-212	-14,9
Latente Steuern für sich zukünftig umkehrende temporäre Differenzen auf Anteile an Beteiligungen	-30	-1,4	19	1,4
Steuersatzänderungen	5	0,2	-1	-0,1
Nichtansatz/Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	357	17,2	865	60,9
Sonstiges	55	2,7	135	9,5
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	616	29,8	1.041	73,3

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden in der nachfolgenden Tabelle entsprechend den zugehörigen Bilanzpositionen dargestellt.

Abgrenzungsposten für latente Steuern 2024

Millionen €	01.01.2024 netto	Erfolgs-wirksame Effekte	Erfolgs-neutrale Effekte (OCI)	Unternehmens-zusammen-schlüsse	Sonstiges	31.12.2024 netto	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	-678	148	7	-1	2	-522	193	-715
Sachanlagen	-1.363	42	-64	2	-1	-1.384	172	-1.556
Finanzanlagen	18	-3	-6	-	-6	2	12	-10
Vorräte und Forderungen	-602	122	-15	1	3	-491	330	-821
Pensionsrückstellungen	862	41	-213	-1	-1	688	856	-168
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.122	-11	-49	-	3	1.064	1.368	-304
Steuerliche Verlustvorträge	163	59	-18	-	1	205	205	-
Sonstiges	-44	2	49	-	-	7	53	-46
Aktive (passive) latente Steuern vor Saldierungen	-522	400	-309	1	1	-431	3.189	-3.620
Saldierungen	-	-	-	-	-	-	-2.615	2.615
Aktive (passive) latente Steuern nach Saldierungen	-522	400	-309	1	1	-431	574	-1.005

Abgrenzungsposten für latente Steuern 2023

Millionen €	01.01.2023 netto	Erfolgs- wirksame Effekte	Erfolgs- neutrale Effekte (OCI)	Unterneh- mens- zusam- men- schlüsse	Sonstiges	31.12.2023 netto	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	-742	101	-35	-	-1	-678	67	-745
Sachanlagen	-1.377	-45	57	2	-	-1.363	147	-1.510
Finanzanlagen	-21	44	-7	-	2	18	16	2
Vorräte und Forderungen	-672	33	38	-1	-	-602	365	-967
Pensionsrück- stellungen	789	-19	94	-	-1	862	992	-130
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	976	165	-19	-	-1	1.122	1.390	-268
Steuerliche Verlustvorträge	370	-203	-4	-	-	163	163	-
Sonstiges	15	-20	-39	-	1	-43	9	-54
Aktive (passive) latente Steuern vor Saldierungen	-663	56	84	-	-	-522	3.149	-3.671
Saldierungen	-	-	-	-	-	-	-2.531	2.531
Aktive (passive) latente Steuern nach Saldierungen	-663	56	84	-	-	-522	617	-1.140

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 694 Millionen € im Jahr 2024 (Vorjahr: 1.057 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da deren Nutzung bei Umkehr nicht hinreichend sicher ist.

Für temporäre Differenzen aus thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden auf Ertragsteuern oder Quellensteuern angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen. Der Betrag der in diesem Zusammenhang nicht gebuchten latenten Steuerschulden belief sich auf 156 Millionen € im Jahr 2024 (Vorjahr: 175 Millionen €).

Steuerliche Verlustvorträge

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 11.825 Millionen € (davon entfallen auf die deutsche Körperschaftsteuer 5.046 Millionen €, auf die deutsche Gewerbesteuer 5.251 Millionen € und auf die deutsche Zinsschranke jeweils 241 Millionen € für die Körperschaftsteuer und für die Gewerbesteuer) wurden im Jahr 2024 keine aktiven latenten Steuern gebildet (Vorjahr: 9.062 Millionen €). Davon verfallen 2 Millionen € im Jahr 2025, 9 Millionen € im Jahr 2026, 16 Millionen € im Jahr 2027, 5 Millionen € im Jahr 2028, 297 Millionen € im Jahr 2029 und 253 Millionen € ab dem Jahr 2030. Die übrigen 11.243 Millionen € sind nicht verfallbar.

Der Überhang an aktiven latenten Steuern bei Gesellschaften, die in den Jahren 2024 oder 2023 steuerliche Verluste auswiesen, betrug zum 31. Dezember 2024 104 Millionen € (Vorjahr: 254 Millionen €). Der Ansatz aktiver latenter Steuern erfolgte, da aufgrund der geplanten Ergebnisse die Nutzung der temporären Differenzen oder Verlustvorträge erwartet wird.

Ertragsteuerschulden

Ertragsteuerschulden umfassen veranlagte Ertragsteuern sowie noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres.

Die im Zusammenhang mit Ertragsteuern bestehenden Eventualverbindlichkeiten beliefen sich auf 89 Millionen € (Vorjahr: 97 Millionen €).

13 Nicht beherrschende Anteile

Gewinn- und Verlustanteile nicht beherrschender Anteile

Millionen €	2024	2023
Gewinnanteile	199	186
Verlustanteile	-44	-32
Summe	155	154

Höhere **Gewinnanteile** entstanden im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr vor allem bei BASF TotalEnergies Petrochemicals LLC, Houston/Texas, aufgrund gestiegener Verkaufspreise. Höhere **Verlustanteile** entstanden im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr vor allem bei BASF Shanshan Battery Materials (Ningxia) Co., Ltd, Shizuishan/China, aufgrund von Wertminderungen von Sachanlagevermögen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die auf nicht beherrschende Anteile entfallen, beliefen sich im Jahr 2024 auf 54 Millionen € und auf -74 Millionen € im Vorjahr. In beiden Jahren resultierten diese Effekte vor allem aus der Währungsumrechnung.

Nicht beherrschende Anteile

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	31.12.2024		31.12.2023	
		Kapitalanteil		Kapitalanteil	
		%	Millionen €	%	Millionen €
BASF India Limited, Mumbai/Indien	Streubesitz	26,67	110	26,67	90
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	PETRONAS Chemicals Group Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia	40,00	214	40,00	226
BASF Shanghai Coatings Co., Ltd., Schanghai/China	Shanghai Huayi Fine Chemical Co., Ltd, Schanghai/China	40,00	129	40,00	111
BASF TODA Battery Materials, LLC, Yamaguchi/Japan	TODA KOGYO CORP., Hiroshima/Japan	34,00	33	34,00	38
BASF TotalEnergies Petrochemicals LLC, Houston/Texas	TotalEnergies Petrochemicals & Refining USA, Inc., Houston/Texas	40,00	240	40,00	268
BASF Shanshan Battery Materials Co., Ltd., Changsha/China	Ningbo Yongxiang Investment Co., Ltd., Ningbo/China	49,00	275	49,00	288
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Schanghai/China	Shanghai Hua Yi (Group) Co (SHYG), Schanghai/China, und Sinopec Shanghai Gaoqiao Petrochemical Company Limited, Peking/China	30,00	128	30,00	148
Sonstige			154		199
Summe			1.284		1.368

14 Anlagevermögen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft. Wertaufholungen auf einen Geschäfts- oder Firmenwert werden nicht vorgenommen.

Erworbene immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags oder des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswertes.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen im Wesentlichen Firmenbeziehungswise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und einmal jährlich sowie bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbst erstellte Software. Diese sowie das sonstige selbst geschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswertes über dem erzielbaren Betrag liegt. Die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten.

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen.

Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswertes werden die planmäßigen Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten oder den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verrechneten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr als Aufwand erfasst.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche.

Aufwendungen für turnusmäßige Wartungen von Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als separater Vermögenswert angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Wartung abgeschrieben. Die Kosten des Austauschs von Komponenten werden als Vermögenswert erfasst, sofern ein zukünftiger zusätzlicher Nutzen erwartet wird. Der Buchwert der ausgetauschten Komponenten wird ausgebucht. Die Kosten der Instandhaltung und Reparatur im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs werden als Aufwand erfasst.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von Sachanlagen beruhen auf Erfahrungen, Planungen und Schätzungen. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Das bewegliche und das unbewegliche Sachanlagevermögen werden grundsätzlich linear abgeschrieben.

Fremdkapitalkosten: Die direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten, die im Rahmen des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes anfallen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn sich der Prozess zur Versetzung des Vermögenswertes in den gebrauchts- oder verkaufsfähigen Zustand über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr erstreckt. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem der Vermögenswert für die vorgesehene Nutzung bereit ist. Dabei wurde ein Fremdkapitalkostensatz von 2,25 % (Vorjahr: 1,75 %) zugrunde gelegt. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfallens ergebniswirksam erfasst.

Staatliche Zuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte (Netto-Methode). Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden sofort als Sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst beziehungsweise abgegrenzt und über den zugrunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

Werthaltigkeitsprüfungen

Für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte werden Werthaltigkeitsprüfungen (Impairment-Tests) durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien, eine rückläufige Konjunktorentwicklung oder erwartete Auswirkungen des Klimawandels. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar. Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden darüber hinaus jährlich auf Wertminderung überprüft.

Bei einem Impairment-Test werden die fortgeführten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert (Value in Use). In der Regel wird der Nutzungswert mithilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Die Schätzung der Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden langfristige Ertragsprognosen für die zahlungsmittelgenerierende Einheit im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getroffen.

Von wesentlicher Bedeutung für die Werthaltigkeitsprüfung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) nach Steuern gemäß dem Capital Asset Pricing Model, der zur Abzinsung der Zahlungsströme herangezogen wird. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein branchenüblicher Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Weitere wichtige Parameter sind der Detailplanungszeitraum sowie, sofern erforderlich, die angewendete Wachstumsrate.

Eine Wertminderung von Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) wird vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und dem erzielbaren Betrag. Sollten die Gründe für

eine Wertminderung eines Vermögenswertes (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen bis zu dem Wert, der sich ergeben hätte, wenn keine Wertminderung erfasst worden wäre. Wertminderungen und Wertaufholungen werden grundsätzlich in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

Die **Werthaltigkeitsprüfung beim Geschäfts- oder Firmenwert** (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die bei BASF überwiegend den Unternehmensbereichen, in Einzelfällen auch den Geschäftseinheiten entsprechen. Falls ein Wertberichtigungsbedarf vorliegt, wird in einem ersten Schritt der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert gegebenenfalls vollständig abgeschrieben. Besteht danach weiterhin Wertberichtigungsbedarf, wird dieser auf die übrigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten buchwertproportional verteilt. Vorzunehmende Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Der jeweils erzielbare Betrag wurde grundsätzlich unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt. Dabei wurden von der Unternehmensführung genehmigte Planungen und entsprechende Zahlungsströme für die nächsten fünf Jahre verwendet.

Für den Zeitraum danach wurde ein Endwert (Terminal Value) unter Fortführung des letzten detaillierten Planungsjahres als ewige Rente ermittelt. Die Planungen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren, wie Umsatzerlöse ohne Edelmetalle, Deckungsbeiträge, Fixkosten und Investitionen, aus welchen das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen und daraus abgeleitet die EBITDA-Marge ermittelt werden. Marktannahmen, wie beispielsweise Gas- und Rohstoffpreise, Wechselkurse, Konjunkturverlauf, Inflationserwartungen und Marktwachstum der jeweiligen Abnehmerbranchen werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen einbezogen.

Daneben basieren die Planungen auf den Strategien der einzelnen strategischen Geschäftseinheiten und Unternehmensbereiche, aus welchen sich die jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zusammensetzen. Die in den Strategien identifizierten Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitstrends finden dadurch Berücksichtigung in den jeweiligen Wertminderungsprüfungen (mehr zur Strategie und den identifizierten Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitstrends im zusammengefassten Lagebericht ab Seite [18](#) sowie ab Seite [24](#)).

14.1 Erläuterungen zu immateriellen Vermögenswerten

Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern des immateriellen Vermögens betragen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2024	2023
Vertriebs- und ähnliche Rechte	14	14
Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	19	18
Know-how, Patente und Produktionstechnologien	15	16
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	8	6
Sonstige Rechte und Werte	7	7

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte dar.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2024

Millionen €	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions- technologien	Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	Sonstige Rechte und Werte ^a	Geschäfts- oder Firmenwerte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2024	2.244	1.309	4.296	323	898	8.269	17.338
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	–	–	–	–	–	1
Zugänge	–	2	72	44	14	–	132
Zugänge aus Akquisitionen	–	–	1	–	–	–	1
Abgänge	-226	-21	-102	-41	-148	-4	-541
Umbuchungen	1	–	-9	-10	17	–	-1
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-86	-4	-40	–	–	-5	-135
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	40	33	128	1	4	250	455
Stand am 31.12.2024	1.973	1.319	4.346	317	785	8.510	17.249
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2024	1.303	319	1.770	196	765	769	5.122
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	–	–	–	–	–	1
Zugänge	156	67	333	61	53	–	670
davon Wertberichtigungen	1	5	60	20	1	–	87
Abgänge	-226	-21	-104	-41	-139	–	-531
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-71	-4	-35	–	–	–	-110
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	27	7	57	–	3	20	114
Stand am 31.12.2024	1.190	368	2.021	217	681	789	5.267
Nettobuchwert am 31.12.2024	783	950	2.325	101	103	7.721	11.983

^a Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Zugänge im Jahr 2024 betrafen im Wesentlichen Produktionstechnologien sowie selbst erstellte Software in den Segmenten Agricultural Solutions und Surface Technologies.

Abgänge von immateriellen Vermögenswerten mit einem Bruttobuchwert von 541 Millionen € betrafen im Wesentlichen voll abgeschriebene Vermögenswerte.

Im Jahr 2024 waren in den Zugängen zu **Abschreibungen** Wertminderungen in Höhe von 87 Millionen € enthalten. Diese betrafen im Wesentlichen Know-how und Produktionstechnologien im Segment Nutrition & Care und resultierten aus der Einstellung eines Investitionsprojekts.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2023

Millionen €	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions- technologien	Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	Sonstige Rechte und Werte ^a	Geschäfts- oder Firmenwerte	Summe
Anschaftungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2023	2.441	1.346	4.435	296	898	8.490	17.904
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Zugänge	2	2	66	40	33	-	142
Zugänge aus Akquisitionen	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-129	-18	-102	-13	-37	-8	-307
Umbuchungen	-	-	-16	-	10	-	-6
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-69	-20	-86	-	-6	-214	-396
Stand am 31.12.2023	2.244	1.309	4.296	323	898	8.269	17.338
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2023	1.301	279	1.636	180	442	794	4.632
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-
Zugänge	168	62	265	29	354	-	879
davon Wertberichtigungen	-	-	1	-	266	-	267
Abgänge	-129	-18	-96	-13	-27	-	-283
Umbuchungen	-	-	-1	-	1	-	-
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-37	-5	-35	-	-4	-24	-105
Stand am 31.12.2023	1.303	319	1.770	196	765	769	5.122
Nettobuchwert am 31.12.2023	940	990	2.526	127	132	7.499	12.216

^a Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** von BASF waren in beiden Jahren 20 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden.

Mit der Einführung des differenzierten Steuerungskonzepts ab dem Jahr 2024 wurden die Steuerungs- und Berichtsstrukturen angepasst. Infolgedessen ergaben sich auch Änderungen in der internen Überwachung der Geschäfts- oder Firmenwerte. Aus diesem Grund wurden seitdem die betroffenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten in den Unternehmensbereichen Coatings, Care Chemicals, Dispersions & Resins, Intermediates sowie Petrochemicals auf einer höheren Ebene zusammengefasst oder erweitert, um den angepassten Strukturen Rechnung zu tragen. Dementsprechend erfolgten seit dem Jahr 2024 die jährlichen Prüfungen auf Werthaltigkeit in insgesamt 14 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Ebene der Unternehmensbereiche.

Im zweiten Quartal 2024 wurde für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Batteriematerialien, welche dem Unternehmensbereich Catalysts zugeordnet ist, eine außerplanmäßige Prüfung auf Werthaltigkeit

vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Geschäftsumfeld durchgeführt. Die Überprüfungen ergaben, dass zum 30. Juni 2024 keine Anhaltspunkte für Wertminderungen beim Geschäfts- oder Firmenwert vorlagen.

Für die Werthaltigkeitsprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Batteriematerialien zum 31. Dezember 2024 wurde der erzielbare Betrag anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Aufgrund der verwendeten Parameter handelt es sich dabei um einen beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Dieser überstieg den Nutzungswert der Einheit. Der Detailplanungszeitraum betrug zehn Jahre, um den erwarteten Marktentwicklungen gerecht zu werden. Es wird dabei mit einer Verzögerung der Nachfrage nach Elektrofahrzeugen und entsprechenden Batteriematerialien in den kommenden Jahren gerechnet. Mittelfristig wird jedoch ein Anstieg der Nachfrage für Batteriematerialien erwartet.

Angesichts der fortschreitenden Transformation der Automobilindustrie wird erwartet, dass sich signifikante Auswirkungen auf das Geschäft mit Abgaskatalysatoren ergeben werden, welches in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Catalysts (ohne Batteriematerialien) enthalten ist. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in den Planungsannahmen, so dass die Wachstumsrate in der ewigen Rente mit -0,7 % unverändert bleibt. Infolge höherer Umweltstandards ist im Planungszeitraum weiterhin mit einer stabilen Nachfrage nach Katalysatoren zu rechnen. Mittelfristig wird der Übergang von Verbrennungsmotoren zur Elektromobilität zu einem kontinuierlichen Nachfragerückgang führen.

Infolge der geopolitischen Konflikte ist mit erhöhter unterjähriger Volatilität bei den Gas- und Rohstoffpreisen zu rechnen. Für den Planungszeitraum wird jedoch erwartet, dass in den einzelnen Planjahren die durchschnittlichen Preise für Gas und weitere Rohstoffe stabil bleiben oder leicht zurückgehen. Diesen und weiteren makroökonomischen Faktoren wie der weiter zurückgehenden Inflation in den Industrieländern, wird in den zukünftigen Geschäftserwartungen Rechnung getragen.

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten

Millionen €	2024		
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	Wachstumsraten ^a
Zahlungsmittelgenerierende Einheit oder Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten			
Unternehmensbereich Agricultural Solutions	3.341	6,30 %	2,00 %
Unternehmensbereich Catalysts (ohne Batteriematerialien)	1.344	7,57 %	-0,70 %
Batteriematerialien im Unternehmensbereich Catalysts	330	7,57 %	2,00 %
Unternehmensbereich Care Chemicals	677	6,64 %	2,00 %
Unternehmensbereich Coatings	723	7,57 %	2,00 %
Unternehmensbereich Performance Chemicals	349	6,84 %	2,00 %
Weitere zahlungsmittelgenerierende Einheiten	957	6,64 % – 7,08 %	0,00 % – 2,00 %
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	7.721		

^a In den Werthaltigkeitsprüfungen verwendete Wachstumsraten zur Ermittlung der Endwerte gemäß IAS 36

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten

Millionen €	2023		
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern	Wachstumsraten ^a
Zahlungsmittelgenerierende Einheit			
Unternehmensbereich Agricultural Solutions	3.236	6,52 %	2,00 %
Unternehmensbereich Catalysts (ohne Batteriematerialien)	1.297	8,14 %	-0,70 %
Batteriematerialien im Unternehmensbereich Catalysts	317	8,36 %	2,00 %
Personal Care Ingredients im Unternehmensbereich Care Chemicals	504	7,06 %	2,00 %
Surface Treatment im Unternehmensbereich Coatings	688	8,14 %	2,00 %
Unternehmensbereich Performance Chemicals	347	8,03 %	2,00 %
Weitere zahlungsmittelgenerierende Einheiten	1.109	6,47 % – 8,56 %	0,00 % – 2,00 %
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	7.499		

^a In den Werthaltigkeitsprüfungen verwendete Wachstumsraten zur Ermittlung der Endwerte gemäß IAS 36

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen der 14 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgten zum 31. Dezember 2024. Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung werden sowohl die Kapitalstruktur als auch der Beta-Faktor der jeweiligen Peergroup sowie der durchschnittliche Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. Die Werthaltigkeitsprüfungen der Einheiten wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze nach Steuern zwischen 6,30 % und 7,58 % (Vorjahr: zwischen 6,47 % und 8,56 %) vorgenommen. Dies entspricht gewichteten Kapitalkostensätzen vor Steuern zwischen 7,74 % und 10,19 % (Vorjahr: zwischen 8,12 % und 11,33 %).

Nach Bestimmung der erzielbaren Beträge der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ergab sich, dass als möglich eingestufte Abweichungen von den signifikanten Annahmen bei allen Einheiten, mit der Ausnahme der Einheit Batteriematerialien, welche dem Segment Surface Technologies zugeordnet ist, nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge übersteigen.

Für die jährliche Werthaltigkeitsprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Batteriematerialien wurde ein gewichteter Kapitalkostensatz nach Steuern von 7,57 % (Vorjahr: 8,36 %) und eine EBITDA-Marge des letzten detaillierten Planungsjahres als Basis zur Ermittlung des Endwertes von 11,51 % (Vorjahr: 11,84 %) verwendet. Der erzielbare Betrag dieser Einheit überstieg den Buchwert um 341 Millionen €. Der erzielbare Betrag würde dem Buchwert der Einheit entsprechen, wenn der gewichtete Kapitalkostensatz um 0,89 Prozentpunkte ansteigen, die Wachstumsrate um 1,77 Prozentpunkte verringert oder die EBITDA-Marge des letzten detaillierten Planungsjahres als Basis zur Ermittlung des Endwertes um 2,00 Prozentpunkte reduziert würde.

14.2 Erläuterungen zu Sachanlagen

Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern betragen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2024	2023
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	18	18
Technische Anlagen und Maschinen	10	11
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung des Sachanlagevermögens inklusive von BASF als Leasingnehmer bilanzierte Nutzungsrechte dar (mehr zu Leasingverhältnissen unter Anmerkung 15 ab Seite [388](#)).

Entwicklung der Sachanlagen inklusive Nutzungsrechte auf Leasinggegenstände 2024

Millionen €	Grundstücke	Nutzungsrechte Grundstücke	Gebäude	Nutzungsrechte Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Nutzungsrechte technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Nutzungsrechte andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten										
Stand am 01.01.2024	878	695	12.136	1.129	49.184	759	5.291	1.112	6.701	77.884
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2
Zugänge	14	23	166	125	771	72	213	208	4.914	6.506
Zugänge aus Akquisitionen	-	7	40	-	137	1	3	-	-	188
Abgänge	-7	-22	-104	-64	-510	-13	-276	-121	-62	-1.180
Umbuchungen	2	-	410	-	1.505	-	163	-1	-2.072	7
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-11	-1	-54	-	-111	-3	-12	-	-3	-195
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	7	18	160	17	873	19	80	9	234	1.416
Stand am 31.12.2024	883	720	12.753	1.207	51.849	834	5.461	1.208	9.712	84.627
Abschreibungen										
Stand am 01.01.2024	49	173	7.665	544	39.936	453	4.138	586	260	53.804
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1
Zugänge	2	24	547	127	2.504	95	381	191	107	3.978
davon Wertberichtigungen	1	2	162	3	388	1	26	-	108	689
Abgänge	-	-22	-98	-47	-499	-12	-249	-115	-60	-1.103
Umbuchungen	-	-	4	-	6	-	7	-1	-19	-3
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-	-	-25	-	-90	-2	-10	-	-	-127
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	2	4	102	7	688	10	63	4	-	879
Stand am 31.12.2024	52	179	8.194	632	42.546	544	4.331	664	288	57.430
Nettobuchwert am 31.12.2024	832	541	4.558	575	9.303	290	1.131	544	9.424	27.197

Zugänge zu Sachanlagen aus Investitionsprojekten (ohne Leasingverhältnisse) beliefen sich im Jahr 2024 auf 6.078 Millionen € (Vorjahr: 5.255 Millionen €). Investitionen erfolgten insbesondere an den Standorten Zhanjiang/China, Ludwigshafen, Geismar/Louisiana, Antwerpen/Belgien sowie Chalampé/Frankreich. Wesentliche Investitionen betrafen den Bau der Infrastruktur und diverse technische Anlagen am neuen Verbundstandort Zhanjiang, die Modifizierung und die Kapazitätserweiterung der MDI-Anlage in Geismar und den Neubau der Hexamethyldiamin-Anlage in Chalampé. Des Weiteren erfolgten der Neubau der Anlagen für Menthol und Linalool, der Neubau der Wasser-Elektrolyse-Anlage sowie der Umbau der Anlage für Säurechloride und Chlorformiate in Ludwigshafen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand aus der Förderung von Investitionsmaßnahmen reduzierten die Anlagenzugänge in Höhe von 73 Millionen € (Vorjahr: 48 Millionen €).

Abschreibungen enthielten im Jahr 2024 Wertminderungen in Höhe von 694 Millionen € (Vorjahr: 883 Millionen €) und Wertaufholungen in unwesentlichem Umfang in Höhe von 5 Millionen € (Vorjahr: 6 Millionen €).

Auf technische Anlagen, Gebäude und Anlagen im Bau im Segment Surface Technologies wurden Wertminderungen in Höhe von 532 Millionen € erfasst. Diese betrafen insbesondere Produktionsstandorte in Europa und resultierten aus einer Abschwächung der Nachfrage. Des Weiteren erfolgte eine Wertminderung in Höhe von 34 Millionen € auf technische Anlagen im Segment Chemicals am Produktionsstandort Ludwigshafen aufgrund der verschlechterten erwarteten Kostenposition infolge andauernd hoher Gaspreise in Europa. Der Nutzungswert der verbleibenden, teilweise wertgeminderten Anlagen betrug 244 Millionen €. Für diese Werthaltigkeitsprüfung wurde ein Kapitalkostensatz nach Steuern von 7,06 % verwendet. Dies entspricht einem Kapitalkostensatz vor Steuern von 11,23 %.

Wertminderungen auf Anlagen im Bau betrafen in Höhe von 31 Millionen € nicht fortgeführte Investitionsprojekte.

Umbuchungen enthielten im Wesentlichen die Umgliederungen von betriebsbereiten Vermögenswerten aus den Anlagen im Bau in die übrigen Anlageklassen.

Die **Umbuchungen in Veräußerungsgruppen** betrafen die Umgliederungsbeträge des Food and Health Performance Ingredients Geschäfts sowie die Sachanlagen der BASF Markor Chemical Manufacturing (Xingjiang) Co., Ltd.

Umrechnungsbedingte Wertänderungen erhöhten die Sachanlagen um 537 Millionen € und resultierten insbesondere aus der Aufwertung des US-Dollar sowie des chinesischen Renminbi gegenüber dem Euro.

Entwicklung der Sachanlagen inklusive Nutzungsrechte auf Leasinggegenstände 2023

Millionen €	Grundstücke	Nutzungsrechte Grundstücke	Gebäude	Nutzungsrechte Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Nutzungsrechte technische Anlagen und Maschinen	Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Nutzungsrechte andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten										
Stand am 01.01.2023	939	732	11.855	1.036	48.559	736	5.268	886	5.135	75.145
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zugänge	1	2	187	169	808	84	180	353	4.080	5.864
Abgänge	-35	-4	-183	-53	-995	-40	-241	-118	-100	-1.769
Umbuchungen	1	-	477	-	1.604	-4	168	-	-2.251	-5
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-27	-34	-200	-23	-793	-18	-84	-10	-162	-1.352
Stand am 31.12.2023	878	695	12.136	1.129	49.184	759	5.291	1.112	6.701	77.884
Abschreibungen										
Stand am 01.01.2023	61	146	7.399	433	39.115	402	4.032	515	76	52.179
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zugänge	2	35	525	172	2.372	97	394	185	280	4.063
davon Wertberichtigungen	1	13	149	46	355	4	27	2	280	877
Abgänge	-13	-2	-157	-47	-961	-35	-231	-108	-85	-1.639
Umbuchungen	-	-	3	-	4	-2	5	-	-10	-
Umbuchungen in Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-1	-7	-105	-14	-593	-10	-62	-6	-1	-797
Stand am 31.12.2023	49	173	7.665	544	39.936	453	4.138	586	260	53.804
Nettobuchwert am 31.12.2023	829	522	4.471	585	9.247	306	1.153	526	6.440	24.080

15 Leasingverhältnisse

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Als Leasingverhältnis gilt eine Vereinbarung, die dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswertes gegen Zahlung eines Entgelts für einen bestimmten Zeitraum zu kontrollieren.

Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

Leasingverträge bestehen bei BASF als Leasingnehmer insbesondere im Zusammenhang mit Immobilien, Transportausstattungen und technischen Anlagen.

Als Leasingnehmer bilanziert BASF sämtliche Leasingverhältnisse und erfasst Nutzungsrechte (right-of-use assets) an Vermögenswerten sowie Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen unter Berücksichtigung folgender Prinzipien:

- BASF nimmt die Freistellungsregelung im Zusammenhang mit Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von maximal zwölf Monaten ab Bereitstellungsdatum sowie geringwertigen Vermögenswerten in Anspruch. Als geringwertige Vermögenswerte wurden grundsätzlich Leasinggegenstände mit einem Wert von maximal 5.000 € definiert.
- Die Leasingverbindlichkeiten werden mit dem Barwert der verbliebenen Leasingzahlungen unter Berücksichtigung des Grenzfremdkapitalzinssatzes bewertet.
- BASF bilanziert grundsätzlich Nichtleasingkomponenten wie Serviceleistungen getrennt von den Leasingzahlungen.
- Das Nutzungsrecht wird grundsätzlich in gleicher Höhe wie die Leasingverbindlichkeit aktiviert. Unterschiede ergeben sich gegebenenfalls aus vor der Bereitstellung des Leasinggegenstands geleisteten Leasingzahlungen abzüglich erhaltener Leasinganreize.
- Nach der Aktivierung wird das Nutzungsrecht grundsätzlich linear über die Leasinglaufzeit abgeschrieben.
- Eine Reihe von Leasingverträgen, insbesondere für Immobilien und Binnenschiffe, enthalten Verlängerungs- und Kündigungsoptionen. Beim Ansatz der Leasingverbindlichkeit werden Verlängerungs- und Kündigungsoptionen berücksichtigt, sofern BASF hinreichend sicher ist, dass diese Optionen zukünftig ausgeübt werden. Bei der Bestimmung der Vertragslaufzeiten werden sämtliche Tatsachen und Umstände berücksichtigt, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung von Verlängerungsoptionen oder die Nichtausübung von Kündigungsoptionen bieten. Laufzeitänderungen aus der Ausübung beziehungsweise Nichtausübung solcher Optionen werden nur berücksichtigt, wenn sie hinreichend sicher sind. Während des Bestehens eines Leasingverhältnisses werden die Einschätzungen und die Erwartungen, die zum Zeitpunkt der Zugangsbewertung der Leasingverbindlichkeit und des Nutzungsrechts getroffen wurden und hinsichtlich der zu leistenden Zahlungen nicht bereits zum Zeitpunkt der Bereitstellung abschließend feststehen, fortlaufend überprüft. Wenn bessere oder geänderte Erkenntnisse im Zeitablauf das erwartete Zahlungsprofil beeinflussen, erfolgt eine Neubewertung der Leasingverbindlichkeit.
- Wird ein bestehender Leasingvertrag nachträglich angepasst, wird eine Neubewertung der Leasingverbindlichkeit und des Nutzungsrechts durchgeführt, wenn die Vertragsanpassung das Zahlungsprofil (gemäß dem Zins- und Tilgungsplan) oder den Umfang des Nutzungsrechts mengenmäßig oder in zeitlicher Dimension ändert.

Erläuterungen zu Leasingverhältnissen

BASF als Leasingnehmer

Leasingverbindlichkeiten

Millionen €	31.12.2024			31.12.2023		
	Leasingverbindlichkeiten	Zinsanteil	Künftige Leasingzahlungen	Leasingverbindlichkeiten	Zinsanteil	Künftige Leasingzahlungen
Folgejahr 1	340	53	393	350	51	401
Folgejahr 2	253	44	297	234	39	273
Folgejahr 3	183	39	222	171	32	203
Folgejahr 4	143	32	175	134	29	163
Folgejahr 5	107	27	134	106	26	132
Über 5 Jahre	638	174	812	654	174	828
Summe	1.664	369	2.033	1.649	351	2.000

Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung aus Leasingverhältnissen für BASF als Leasingnehmer

Millionen €	2024	2023
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	-66	-53
Aufwendungen für variable Leasingzahlungen, die nicht in die Bewertung von Leasingverbindlichkeiten einbezogen sind	-8	-13
Erträge aus Unterleasingverträgen	4	2
Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	-157	-151
Aufwendungen für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte	-36	-35
Summe	-263	-250

In den Jahren 2024 und 2023 gab es keine wesentliche Sale-and-Leaseback-Transaktion.

BASF als Leasinggeber

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungsleasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungsleasing lagen im Jahr 2024 bei 31 Millionen € (Vorjahr: 33 Millionen €). Die verleaste Vermögensgegenstände betrafen im Wesentlichen Gebäude und Produktionsanlagen.

Aus Operating-Leasingverträgen ergaben sich im Jahr 2024 Ansprüche in Höhe von insgesamt 243 Millionen € (Vorjahr: 254 Millionen €). Für die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens bestanden – wie schon im Vorjahr – in keinem wesentlichen Umfang Operating-Leasingverhältnisse.

Künftige Leasingzahlungen an BASF aus Operating-Leasingverträgen

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Folgejahr 1	46	49
Folgejahr 2	38	40
Folgejahr 3	37	38
Folgejahr 4	36	37
Folgejahr 5	36	36
Über 5 Jahre	50	54
Summe	243	254

Erträge aus Leasingverhältnissen für BASF als Leasinggeber

Millionen €	2024	2023
Erträge aus Finanzierungsleasingverhältnissen	2	2
davon Finanzertrag auf die Nettoinvestition in das Leasingverhältnis	2	2
Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen	46	46
davon Erträge aus variablen Leasingzahlungen, die nicht von einem Index oder Zinssatz abhängen	–	1
Summe	48	48

16 Vorräte

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten auf Basis der Durchschnittsmethode bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigstellung und Vertrieb. Wertminderungen auf Vorräte können sich bei einem Preisrückgang der Absatzprodukte und bei hohen Lagerreichweiten ergeben. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei Normalkapazität der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit sie auf die Herstellung entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Bei der Bewertung von Beständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach werden solche Bestände, die zu Handelszwecken gehalten werden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten in der Edelmetallhandelsposition als sonstiges Vermögen im Umlaufvermögen angesetzt. Alle Wertänderungen werden unmittelbar ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Erläuterungen zu Vorräten

Vorräte

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.602	4.543
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	8.980	9.257
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	99	75
Vorräte	13.681	13.876

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie **Waren** sind aufgrund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Umsatzkosten enthielten im Aufwand erfasste Anschaffungs- und Herstellungskosten von Vorräten in Höhe von 33.544 Millionen € im Jahr 2024 (Vorjahr: 37.222 Millionen €).

Im Jahr 2024 wurden Wertaufholungen auf Vorräte in Höhe von 52 Millionen € (Vorjahr: Wertminderungen 5 Millionen €) erfasst. Die in Anmerkung 1.4 (ab Seite 341) dargestellten Klimarisiken resultierten in beiden Jahren in keinen zusätzlichen Wertminderungen.

Der Buchwert der zu Handelszwecken gehaltenen Bestände des Edelmetallhandels betrug zum 31. Dezember 2024 702 Millionen € (Vorjahr: 1.139 Millionen €).

17 Forderungen und sonstiges Vermögen

Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Darlehens- und Zinsforderungen	52	119	57	182
Derivate mit positiven Marktwerten	395	555	472	580
Forderungen aus Finanzierungsleasing	29	2	30	3
Forderungen aus Kapitalausstattung von nicht konsolidierten Tochtergesellschaften	42	148	45	142
Forderungen aus Bank Acceptance Drafts	–	234	–	273
Sonstige	321	271	327	292
Übrige Forderungen und Vermögenswerte, die Finanzinstrumente darstellen	839	1.329	931	1.472
Rechnungsabgrenzungen	68	264	76	225
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	1.383	–	170	–
Sonstige Steuerforderungen	51	501	53	600
Forderungen an Mitarbeitende	–	23	–	29
Edelmetallhandelspositionen	–	702	–	1.139
Emissionsrechte	–	84	–	5
Sonstige	25	353	28	318
Übrige Forderungen und Vermögenswerte, die keine Finanzinstrumente darstellen	1.527	1.927	327	2.316
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.366	3.256	1.258	3.788

Der Rückgang der kurzfristigen **Darlehens- und Zinsforderungen** betraf im Wesentlichen Rückzahlungen von Darlehen, die an Partnerunternehmen in China ausgereicht wurden.

Bei den lang- und kurzfristigen **Derivaten mit positiven Marktwerten** beruhte die Veränderung vor allem auf einem Rückgang der Marktwerte für Warenderivate auf Edelmetalle.

In China werden **Bank Acceptance Drafts** als Zahlungsmittel eingesetzt. Bank Acceptance Drafts werden mit einem Abschlag auf ihren Nennwert ausgegeben. Sie können bis zur Fälligkeit gehalten, gehandelt oder vorzeitig mit einem Zinsabschlag eingelöst werden. Besteht nach Einlösung weiterhin ein Rückgriffsrecht gegenüber BASF, wird eine Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten in Höhe der erhaltenen Zahlung bilanziert.

Langfristige **Sonstige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen**, enthalten hauptsächlich eine Forderung aus dem nachträglichen Gründungsstockdarlehen an die BASF Pensionskasse sowie Forderungen aus Kundenfinanzierungen in Nordamerika. Kurzfristige sonstige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, beinhalten im Wesentlichen Tagesgelder bei Banken, Forderungen gegenüber Lieferanten sowie ebenfalls Forderungen aus Kundenfinanzierungen.

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2024 vor allem Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 39 Millionen € gegenüber 38 Millionen € im Jahr 2023 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge in Höhe von 78 Millionen € im Jahr 2024 gegenüber 72 Millionen € im

Jahr 2023. Im Voraus zu leistende Lizenzkosten stiegen von 59 Millionen € im Jahr 2023 auf 72 Millionen € im Jahr 2024.

Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen bestanden im Jahr 2024 wie im Vorjahr vor allem bei Gruppengesellschaften in Deutschland, der Schweiz und im Vereinigten Königreich. Bei den Pensionsplänen in der Schweiz kam im Jahr 2024 wie im Vorjahr eine Vermögenswertbegrenzung zum Tragen (mehr dazu unter Anmerkung 21 ab Seite [400](#)).

Die Veränderung der kurzfristigen **Sonstigen Steuerforderungen** war im Wesentlichen auf den Rückgang von Umsatzsteuerforderungen zurückzuführen.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus physischen Positionen, Edelmetallkonten sowie Kaufpositionen auf Edelmetalle, die größtenteils durch Zielverkäufe und Derivate gesichert waren.

Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen Ländern unentgeltlich ausgegebenen **Emissionsrechte** werden mit einem Wert von null in der Bilanz angesetzt. Entgeltlich am Markt erworbene Zertifikate werden zu Anschaffungskosten aktiviert und als sonstiges Vermögen ausgewiesen. Die Folgebewertung der entgeltlich erworbenen Emissionsrechte erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwertes am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Der Anstieg der kurzfristigen sonstigen **Übrigen Forderungen und Vermögenswerte, die keine Finanzinstrumente darstellen**, resultierte vor allem aus höheren geleisteten Anzahlungen.

Die unten stehende Tabelle stellt die Bruttowerte und die Kreditrisiken der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen außer der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und der Übrigen Forderungen zum 31. Dezember 2024 dar.

Bruttobuchwerte Forderungen (Finanzinstrumente)

Millionen €	Äquivalenz zu externer Ratingklasse ^a	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Übrige Forderungen ^b		
		Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Hohe/mittlere Bonität	von AAA zu BBB-	6.258	23	532	1	113
Niedrige Bonität	von BB- zu D	3.808	259	543	33	47
Bruttobuchwert zum 31.12.2024		10.066	282	1.075	33	161
Hohe/mittlere Bonität	von AAA zu BBB-	6.430	6	602	8	118
Niedrige Bonität	von BB- zu D	3.674	256	596	27	67
Bruttobuchwert zum 31.12.2023		10.104	262	1.198	35	186

^a Rating durch Standard & Poor's

^b Übrige Forderungen (Finanzinstrumente), die dem Wertminderungsmodell nach IFRS 9 unterliegen

Für weitere Finanzinstrumente liegen keine signifikanten Kreditrisiken (oder eine Konzentration ebendieser) vor.

Wertberichtigungen auf Forderungen (Finanzinstrumente) 2024

Millionen €	Stand am 01.01.2024	Zuführung	Auflösung	Umgliederung zwischen Stufen	Translations- anpassung	Stand am 31.12.2024
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	269	129	-97	-1	-12	288
davon Stufe 2	38	42	-37	-	-	43
Stufe 3	231	87	-60	-1	-12	245
Übrige Forderungen	157	18	-34	-	1	142
davon Stufe 1	7	3	-2	-	-	8
Stufe 2	-	-	-	-	-	-
Stufe 3	150	14	-32	-	1	133
Summe	426	147	-131	-1	-11	430

Wertberichtigungen auf Forderungen (Finanzinstrumente) 2023

Millionen €	Stand am 01.01.2023	Zuführung	Auflösung	Umgliederung zwischen Stufen	Translations- anpassung	Stand am 31.12.2023
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	319	134	-181	1	-4	269
davon Stufe 2	44	61	-66	1	-2	38
Stufe 3	275	73	-115	-	-2	231
Übrige Forderungen	118	58	-18	-	-1	157
davon Stufe 1	4	5	-2	-	-	7
Stufe 2	1	-	-1	-	-	-
Stufe 3	113	53	-15	-	-1	150
Summe	437	192	-199	1	-5	426

Zahlungsziele werden grundsätzlich individuell mit den Kunden vereinbart und betragen in der Regel bis zu 90 Tage. Im Jahr 2024 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 129 Millionen € (Vorjahr: 134 Millionen €) zugeführt und in Höhe von 97 Millionen € (Vorjahr: 181 Millionen €) aufgelöst.

Im Jahr 2024 wurden Wertberichtigungen auf Übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, in Höhe von 18 Millionen € gebildet und in Höhe von 34 Millionen € aufgelöst. Im Vorjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 58 Millionen € gebildet und in Höhe von 18 Millionen € aufgelöst (mehr dazu unter Anmerkung 25 ab Seite [412](#)).

18 Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn

Gezeichnetes Kapital

BASF SE hat nur nennwertlose, voll eingezahlte Namensaktien ausgegeben. Es gibt keine Vorzugsrechte oder sonstigen Beschränkungen.

Das gezeichnete Kapital betrug zum 31. Dezember 2024 sowie zum 31. Dezember 2023 1.142 Millionen €, eingeteilt in 892.522.164 gewinnbezugsberechtigte Stückaktien ohne Nennbetrag.

Aktienrückkauf / Eigene Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. April 2022 ist der Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 28. April 2027 zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt.

Der Erwerb ist auf höchstens 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals beschränkt und kann über die Börse, im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder im Wege einer öffentlichen Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, die erworbenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen und das Grundkapital um den auf die eingezogenen Aktien entfallenden Teil herabzusetzen. Der Vorstand kann die Aktien auch ohne Herabsetzung des Grundkapitals einziehen, so dass sich durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital erhöht. In diesem Fall ist der Vorstand auch zur Anpassung der Aktienzahl in der Satzung ermächtigt.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2019 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Mai 2024 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 470 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen und hierbei auch in bestimmten Fällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen (Genehmigtes Kapital 2019). Von dieser Ermächtigung wurde kein Gebrauch gemacht. Sie ist am 2. Mai 2024 ausgelaufen.

Um die Gesellschaft auch in Zukunft in die Lage zu versetzen, ihren Finanzbedarf schnell und flexibel decken zu können, wurde ein neues genehmigtes Kapital gegen Bar- oder Sacheinlage mit der Möglichkeit zum Bezugsrechtsausschluss geschaffen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. April 2024 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. April 2029 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrfach um bis zu insgesamt 300 Millionen € durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien ohne Nennbetrag gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen und hierbei auch in bestimmten Fällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen (Genehmigtes Kapital 2024).

Die insgesamt aufgrund der vorstehenden Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bar- oder Sacheinlagen ausgegebenen Aktien dürfen 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt ihrer Ausnutzung überschreiten.

Auf diesen Höchstbetrag von 10 % sind Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung auf Grundlage anderer Kapitalmaßnahmen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben wurden.

Von dieser neuen Ermächtigung wurde im Geschäftsjahr 2024 ebenfalls kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

In der Hauptversammlung am 29. April 2022 wurde der Vorstand bis zum 28. April 2027 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbeschränkung im Gesamtnennbetrag von bis zu 10 Milliarden € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte für bis zu 91.847.800 auf den Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 117.565.184 € nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren beziehungsweise aufzuerlegen. Die Schuldverschreibungen können gegen Barleistung, aber auch gegen Sacheinlagen, insbesondere die Beteiligung an anderen Unternehmen, begeben werden.

Zur Absicherung des Bezugsrechts von unter der Ermächtigung ausgegebenen Wandel- und Optionsrechten wurde das Grundkapital um bis zu 117.565.184 € mit der Möglichkeit zur Ausgabe von bis zu 91.847.800 neuen, auf den Namen lautenden BASF-Aktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands von der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft bis zum 28. April 2027 begeben werden, von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen, ihrer Wandlungs- oder Optionspflicht genügen und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen BASF-Aktien erfolgt zu den nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses in den Schuldverschreibungs- beziehungsweise Optionsbedingungen jeweils zu bestimmenden Wandlungs- oder Optionspreisen. Die aufgrund dieser Bestimmung ausgegebenen neuen BASF-Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Auch von dieser Ermächtigung wurde bis Ende des Geschäftsjahres 2024 kein Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Effekte aus dem BASF-Aktienprogramm, Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF SE zu pari ergaben. Im Jahr 2024 führte die Bewertung der BASF-Aktien im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“ zu einem Rückgang der Kapitalrücklage in Höhe von 0 Millionen €. Im Vorjahr verminderte sich die Kapitalrücklage um 9 Millionen €.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn enthalten die in der Vergangenheit und im Geschäftsjahr 2024 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Gesetzliche Rücklage	1.088	1.066
Anderere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	29.795	31.450
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	30.883	32.517

Die Gesetzliche Rücklage erhöhte sich im Jahr 2024 um 22 Millionen € und im Jahr 2023 um 35 Millionen € durch Umgliederungen aus den Anderen Gewinnrücklagen beziehungsweise dem Bilanzgewinn.

Im Zuge der Veräußerung des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea an Harbour Energy plc, London/ Vereinigtes Königreich, wurden im Jahr 2024 90 Millionen € aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne in die Gewinnrücklagen umgegliedert. Im Jahr 2023 wurden 59 Millionen € aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Dividendenausschüttung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. April 2024 hat die BASF SE aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2023 eine Dividende von 3,40 € (Vorjahr: 3,40 €) je gewinnbezugsberechtigter Aktie ausgeschüttet. Dies entsprach bei 892.522.164 (Vorjahr: 892.522.164) gewinnbezugsberechtigten Aktien einer Dividendensumme von 3.035 Millionen € (Vorjahr: 3.035 Millionen €). Der danach verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 4.399 Millionen € (Vorjahr: 814 Millionen €) wurde in die Gewinnrücklage eingestellt.

19 Sonstige Eigenkapitalposten

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die ergebnisneutral in den Sonstigen Eigenkapitalposten erfassten Aufwendungen und Erträge werden in zwei Kategorien unterteilt: Posten, die in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (sogenanntes Recycling), und Posten, die künftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Zu der ersten Kategorie gehören Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung, die Bewertung von bestimmten als Fremdkapitalinstrument eingestuften Wertpapieren und die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung künftiger Zahlungsströme eingesetzt werden. Zu den Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, gehören die Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne.

Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne

Im Jahr 2024 resultierte aus der Wertentwicklung der leistungsorientierten Versorgungspläne ein Anstieg des Sonstigen Eigenkapitals in Höhe von 1.477 Millionen € (nach Steuern in Höhe von 273 Millionen €), davon entfielen 23 Millionen € auf at Equity bilanzierte Beteiligungen. Daneben wurden 90 Millionen € im Zusammenhang mit der Veräußerung des E&P-Geschäfts der nach der Equity-Methode bilanzierten Wintershall Dea AG (seit dem 23. September 2024 Wintershall Dea GmbH), Kassel/Hamburg, an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, in die Gewinnrücklagen umgegliedert. Des Weiteren bewirkte die Änderung des auf BASF entfallenden Anteils am Vermögen der BASF Pensionskasse als Multi-Employer-Plan einen Rückgang des Sonstigen Eigenkapitals in Höhe von 98 Millionen €. Im Jahr 2023 ergab sich ein Rückgang des Sonstigen Eigenkapitals in Höhe von 591 Millionen € (nach Steuern in Höhe von 100 Millionen €), auf at Equity bilanzierte Beteiligungen entfielen davon 16 Millionen € (mehr dazu unter Anmerkung 21 ab Seite [400](#)).

Währungsumrechnung

Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung haben das Eigenkapital im Jahr 2024 insgesamt um 782 Millionen € erhöht, davon entfielen 215 Millionen € auf at Equity bilanzierte Beteiligungen. Diese Beträge beinhalten die Umgliederung eines Aufwands von 43 Millionen € in die Ergebnisrechnung im Rahmen der Veräußerung des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea. Daneben wurden 10 Millionen € im Zusammenhang mit der Liquidation einer vollkonsolidierten Gesellschaft als Gewinn in die Ergebnisrechnung reklassifiziert.

Im Vorjahr ergab sich eine Reduktion des Eigenkapitals um 1.220 Millionen €, auf at Equity bilanzierte Beteiligungen entfielen 234 Millionen €.

Im Jahr 2024 resultierten die Unterschiedsbeträge insbesondere aus der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro. Im Jahr 2023 waren die Unterschiedsbeträge vor allem auf die Abwertung des US-Dollar sowie des chinesischen Renminbi gegenüber dem Euro zurückzuführen.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Aus der Bewertung von Schuldinstrumenten zu Marktwerten ergab sich im Jahr 2024 ein Rückgang des Sonstigen Eigenkapitals in Höhe von 1 Million €. Der Rückgang im Jahr 2023 in Höhe von 172 Millionen € resultierte in Höhe von 180 Millionen € aus Wertberichtigungen bei der at Equity bilanzierten Wintershall Dea auf Eigenkapitalinstrumente, die gemäß IFRS 9 erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)

Marktwertänderungen der in Sicherungsbeziehungen designierten Derivate (Cashflow Hedge) haben das Eigenkapital nach Berücksichtigung latenter Steuern in Höhe von 7 Millionen € um insgesamt 114 Millionen € vermindert; darin enthalten sind 100 Millionen € auf die Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei at Equity bilanzierten Beteiligungen. Im Vorjahr führten die Marktwertänderungen nach Berücksichtigung latenter Steuern in Höhe von 8 Millionen € zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 570 Millionen €; darin enthalten waren 588 Millionen € auf die Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei at Equity bilanzierten Beteiligungen.

Im Rahmen der Veräußerung des E&P-Geschäfts der Wintershall Dea wurden im Jahr 2024 2 Millionen € aus kumulierten Marktwertänderungen von Derivaten als Aufwand in die Ergebnisrechnung umgegliedert.

20 Verbindlichkeiten

Finanzschulden

Millionen €	Währung	Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzinsmethode	
				31.12.2024	31.12.2023
BASF SE					
2,500 % Anleihe 2014/2024	EUR	500	2,60 %	–	500
1,750 % Anleihe 2017/2025	GBP	300	1,87 %	362	345
0,875 % Anleihe 2018/2025	EUR	750	0,97 %	750	749
3,675 % Anleihe 2013/2025	NOK	1.450	3,70 %	123	129
0,750 % Anleihe 2022/2026	EUR	1.000	0,82 %	999	999
0,250 % Anleihe 2020/2027	EUR	1.000	0,32 %	998	998
0,875 % Anleihe 2017/2027	EUR	1.000	1,04 %	995	994
3,125 % Anleihe 2022/2028	EUR	750	3,27 %	747	746
2,670 % Anleihe 2017/2029	NOK	1.600	2,69 %	136	142
0,875 % Anleihe 2019/2029	EUR	250	1,01 %	249	248
4,000 % Anleihe 2023/2029	EUR	500	4,08 %	499	498
1,500 % Anleihe 2018/2030	EUR	500	1,63 %	497	496
1,500 % Anleihe 2016/2031	EUR	200	1,58 %	199	199
1,500 % Anleihe 2022/2031	EUR	1.000	1,53 %	998	998
0,875 % Anleihe 2016/2031	EUR	500	1,01 %	496	495
2,370 % Anleihe 2016/2031	HKD	1.300	2,37 %	161	151
4,250 % Anleihe 2023/2032	EUR	500	4,30 %	498	498
3,750 % Anleihe 2022/2032	EUR	750	3,85 %	745	745
1,450 % Anleihe 2017/2032	EUR	300	1,57 %	298	297
3,000 % Anleihe 2013/2033	EUR	500	3,15 %	495	494

Millionen €	Währung	Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzinsmethode	
				31.12.2024	31.12.2023
2,875 % Anleihe 2013/2033	EUR	200	2,96 %	199	199
4,000 % Anleihe 2018/2033	AUD	160	4,24 %	94	97
4,500 % Anleihe 2023/2035	EUR	500	4,54 %	498	498
1,625 % Anleihe 2017/2037	EUR	750	1,73 %	741	740
3,250 % Anleihe 2013/2043	EUR	200	3,27 %	200	200
1,025 % Anleihe 2018/2048	JPY	10.000	1,03 %	61	64
US Private Placement 3,890 % Serie A 2013/2025	USD	250	3,92 %	241	226
US Private Placement 4,090 % Serie B 2013/2028	USD	700	4,11 %	673	633
US Private Placement 5,520 % 2024/2030	USD	350	5,64 %	336	–
US Private Placement 5,670 % 2024/2033	USD	250	5,78 %	240	–
US Private Placement 5,710 % 2024/2034	USD	400	5,82 %	384	–
US Private Placement 4,430 % Serie C 2013/2034	USD	300	4,45 %	288	271
US Private Placement 5,810 % 2024/2036	USD	200	5,92 %	192	–
US Private Placement 5,910 % 2024/2039	USD	300	6,01 %	288	–
BASF Finance Europe N.V.					
3,625 % Anleihe 2018/2025	USD	200	3,69 %	192	181
0,750 % Anleihe 2016/2026	EUR	500	0,88 %	499	498
BASF Ireland DAC					
2,390 % Panda Bond	CNY	2.000	2,39 %	263	–
BASF Corporation					
6,950 % Anleihe 1998/2028	USD	120	6,95 %	118	112
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten				15.751	14.438
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				6.011	4.830
Finanzschulden				21.762	19.268

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Euro	14.228	15.408
US-Dollar	3.281	1.735
Chinesischer Renminbi	2.515	424
Britisches Pfund	362	345
Japanischer Yen	274	221
Norwegische Krone	258	271
Hongkong-Dollar	161	151
Südafrikanischer Rand	102	80
Australischer Dollar	94	97
Indonesische Rupiah	67	48
Brasilianischer Real	45	64
Thailändischer Baht	20	39
Türkische Lira	8	60
Indische Rupie	–	60
Argentinischer Peso	–	7
Übrige Währungen	345	260
Summe	21.762	19.268

Laufzeiten der Finanzschulden

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Folgejahr 1	2.639	2.182
Folgejahr 2	2.723	1.904
Folgejahr 3	2.662	2.681
Folgejahr 4	1.875	2.383
Folgejahr 5	982	1.818
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	10.880	8.300
Summe	21.762	19.268

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen von 4.830 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 6.011 Millionen € zum 31. Dezember 2024. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite betrug im Jahr 2024 3,9 % gegenüber 4,2 % im Jahr 2023.

Im Jahr 2023 hat BASF Integrated Site (Guangdong) Co. Ltd., China, einen Konsortialkredit in Höhe von 40 Milliarden chinesische Renminbi mit einer Laufzeit von 15 Jahren für ihren Verbundstandort in Zhanjiang abgeschlossen und zum 31. Dezember 2024 in Höhe von 17 Milliarden chinesischen Renminbi (2.130 Millionen €) in Anspruch genommen. Der Zinssatz bei Ziehung ist variabel.

Nicht ausgenutzte Kreditlinien

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betragen für BASF SE am 31. Dezember 2024 6.000 Millionen € (Vorjahr: 6.000 Millionen €), bei Ziehung mit variabler Verzinsung.

Übrige Verbindlichkeiten

Übrige Verbindlichkeiten

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Derivate mit negativen Marktwerten	77	249	135	192
Verbindlichkeiten aus Leasing	1.323	340	1.299	350
Darlehens- und Zinsverbindlichkeiten	10	561	16	415
Erhaltene Anzahlungen auf künftige Bestellungen	–	727	–	779
Sonstige Verbindlichkeiten	46	934	45	560
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	1.456	2.811	1.496	2.297
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	31	94	39	100
Personalverbindlichkeiten	21	297	23	335
Verbindlichkeiten aus Edelmetallhandelspositionen	–	15	–	43
Vertragliche Verbindlichkeiten	108	30	141	36
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	109	46	19	38
Sonstige Verbindlichkeiten	19	422	21	441
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	289	904	243	994
Übrige Verbindlichkeiten	1.744	3.714	1.739	3.291

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten**, die Finanzinstrumente darstellen, beinhalten unter anderem Verbindlichkeiten aus Dividenden und Ergebnisabführungsverträgen und Verbindlichkeiten aus Konten, die für Cash-Pooling mit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gruppengesellschaften verwendet werden. Ihr Anstieg resultierte insbesondere aus der im Jahr 2025 fälligen Verbindlichkeit für die außergerichtliche Beilegung des Multidistrict-Litigation-Verfahrens im Zusammenhang mit AFFF-Produkten in den USA (mehr dazu unter Anmerkung 23 ab Seite [411](#)).

Der überwiegende Teil der **Vertraglichen Verbindlichkeiten** hat eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren. Von den zum 31. Dezember 2024 ausgewiesenen Vertraglichen Verbindlichkeiten werden voraussichtlich 43 Millionen € im Jahr 2025 als Umsatz realisiert.

Buchwerte der zur Besicherung von Verbindlichkeiten eingesetzten Vermögenswerte

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Zur Besicherung		
von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	13
von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	4
von Übrige Verbindlichkeiten	54	41
Buchwerte der eingesetzten Vermögenswerte	71	58

Als Sicherheiten für **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Bei den besicherten **Übrigen Verbindlichkeiten** handelt es sich im Wesentlichen um Derivate mit negativen Marktwerten, die mittels Barmitteln besichert werden. Die Besicherung führt zum Ausweis von Forderungen innerhalb der Position Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen.

21 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rahmenbedingungen der Pläne

Den meisten Mitarbeitenden werden neben den Anwartschaften auf Leistungen aus der gesetzlichen Altersversorgung Versorgungsleistungen aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen

gewährt. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsdauer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeitenden unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu begrenzen, werden den Mitarbeitenden seit einigen Jahren für zukünftige Dienstzeiten fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Das Group Pension Committee überwacht die Risiken aller Pensionspläne konzernweit hinsichtlich der Finanzierung der zugesagten Leistungen und der Portfoliostruktur der vorhandenen Pensionsvermögen. Organisation, Verantwortlichkeiten, Strategie, Durchführung und Berichterstattungspflichten sind für die zuständigen Facheinheiten schriftlich dokumentiert.

In einigen Ländern – insbesondere in Deutschland, den USA, dem Vereinigten Königreich und der Schweiz – bestehen Pensionsverpflichtungen, die staatlicher Aufsicht oder vergleichbaren rechtlichen Beschränkungen unterliegen. Zum Beispiel bestehen Mindestdotierungsvorschriften, die eine Deckung der Pensionsverpflichtungen auf Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen vorschreiben und die von den Annahmen nach IAS 19 abweichen. Darüber hinaus unterliegen Teile des Pensionsvermögens bei der Vermögensanlage für einzelne Vermögensklassen Einschränkungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Hieraus können jährlich schwankende Unternehmensbeiträge, Finanzierungsmaßnahmen und Verpflichtungsübernahmen zugunsten der Versorgungseinrichtungen resultieren, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Die Verpflichtungen und das gegebenenfalls vorhandene Pensionsvermögen der bestehenden Pensionspläne sind demografischen, rechtlichen und ökonomischen Risiken ausgesetzt. Ökonomische Risiken resultieren hauptsächlich aus unvorhergesehenen Entwicklungen an den Güter- und Kapitalmärkten. Dies betrifft zum Beispiel Rentenanpassungen in Abhängigkeit von der Inflation in Deutschland und im Vereinigten Königreich sowie die Auswirkungen der Diskontierungssätze auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen.

Die Strategie der BASF-Gruppe zur Finanzierung der zugesagten Leistungen orientiert sich an den spezifischen aufsichts- und steuerrechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern.

In einigen Ländern wurden Versorgungszusagen erteilt, bei denen eine Subsidiärhaftung des Arbeitgebers besteht. In mehreren Ländern enthalten die Versorgungszusagen in geringem Umfang Mindestverzinsungsgarantien. Im Falle, dass der Versorgungsträger die für die Gewährung der Mindestgarantie erforderlichen Erträge nicht erwirtschaften kann, wäre diese Garantie im Rahmen der Subsidiärhaftung des Arbeitgebers durch diesen zu erbringen. Soweit die Ausgestaltung und Durchführung der Versorgungszusage sowie die Vermögenssituation des Versorgungsträgers dazu führen, dass die Inanspruchnahme des Arbeitgebers unwahrscheinlich ist, werden diese Pläne als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen wird zwischen leistungsorientierten und beitragsorientierten Versorgungszusagen unterschieden. Bei beitragsorientierten Plänen werden die laufenden Beitragszahlungen als Aufwand erfasst.

Bei leistungsorientierten Versorgungszusagen werden Pensionsrückstellungen versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Renten sowie der Inflation, Fluktuation der Mitarbeitenden sowie die Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Für die Ermittlung der Höhe der Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematische Gutachten verwendet. Die Abzinsung der Verpflichtungen erfolgt auf Basis der Rendite hochwertiger festverzinslicher Unternehmensanleihen. Zum

Nettobilanzansatz von Pensionsrückstellungen kommt es, wenn die abgezinste Leistungsverpflichtung das zur Deckung eingesetzte Planvermögen übersteigt.

Ein Pensionsvermögensüberschuss liegt vor, wenn ein leistungsorientierter Pensionsplan einen Überschuss an Planvermögen über seine Verpflichtungen aufweist. IAS 19 verpflichtet den Arbeitgeber, die Werthaltigkeit eines solchen Überschusses zu prüfen. Sofern dem Unternehmen kein wirtschaftlicher Nutzen (zum Beispiel in Form von reduzierten Beiträgen oder einer Rückerstattung) zur Verfügung steht, muss eine Vermögenswertbegrenzung ausgewiesen werden. Eine solche Vermögenswertbegrenzung kam in den Jahren 2024 und 2023 bei den Schweizer Pensionsplänen der BASF-Gruppe zum Tragen.

Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungsprämien pensionierter Mitarbeitender sowie von deren Angehörigen, werden als Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen.

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Schätzungsänderungen in Bezug auf versicherungsmathematische Annahmen, die der Berechnung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde liegen, die Differenz zwischen normiertem und tatsächlichem Ertrag des Planvermögens sowie Effekte aus der Vermögenswertbegrenzung werden ergebnisneutral in den Sonstigen Eigenkapitalposten ausgewiesen.

Im Finanzergebnis wird die Verzinsung für den zum Jahresanfang bestehenden Nettobilanzansatz verrechnet. Diese ergibt sich als Differenz zwischen den Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert und dem normierten Zinsertrag aus dem Pensionsvermögen sowie den Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung. Der Nettozinsaufwand des jeweiligen Geschäftsjahres basiert auf dem Rechnungszinsfuß und dem Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Jahres. Bei der Ermittlung der Verzinsung sind die im Laufe des Geschäftsjahres zu erwartenden Beitragszahlungen und Rentenzahlungen zu berücksichtigen.

Der normierte Ertrag des Pensionsvermögens wird durch Multiplikation des Planvermögens am Jahresanfang mit dem am Jahresanfang zur Abzinsung der bestehenden Verpflichtungen verwendeten Rechnungszinsfuß unter Berücksichtigung der unterjährigen Rentenzahlungen aus dem Planvermögen beziehungsweise Beitragszahlungen in das Planvermögen ermittelt.

Beschreibung der leistungsorientierten Pläne

Im Folgenden wird die typische Planstruktur in den einzelnen Ländern beschrieben. Insbesondere aufgrund der Übernahme von Plänen im Rahmen von Akquisitionen können abweichende Regelungen bestehen, die aber keine wesentlichen Auswirkungen auf die Planbeschreibungen der einzelnen Länder haben.

Deutschland

Für die BASF SE und deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Unternehmensbeiträgen sowie den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um die Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Für einen Teil der über die BASF Pensionskasse VVaG finanzierten Leistungen bestehen Anpassungspflichten, die von ihren Mitgliedsunternehmen getragen werden, wenn die BASF Pensionskasse VVaG diese aufgrund aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen nicht übernehmen kann. Im Jahr 2004 wurde die leistungsorientierte Grundversorgung für neu in die deutschen BASF-Gesellschaften eintretende Mitarbeitende geschlossen und durch einen beitragsorientierten Plan ersetzt. Zum 1. Juli 2021 wurde für Neueintritte in die deutschen BASF-Gesellschaften ein neuer beitragsorientierter Plan eingeführt. Über

die Grundversorgung hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten sind bei der BASF SE im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements über die BASF Pensionstreuhand e.V. und bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch Pensionsrückstellungen finanziert. Seit 2022 erhalten neu eintretende Mitarbeitende eine wertpapiergebundene Pensionszusage, während für die anderen Mitarbeitenden Leistungen überwiegend in Form von Bausteinplänen zugesagt werden. Darüber hinaus wird den Mitarbeitenden die Möglichkeit eingeräumt, an unterschiedlichen Plänen zur Entgeltumwandlung teilzunehmen.

USA

Den Mitarbeitenden werden Leistungen aus beitragsorientierten Plänen gewährt.

Die bestehenden leistungsorientierten Pensionspläne wurden mit Wirkung für das Jahr 2010 für weitere dienstzeitabhängige Steigerungen geschlossen und die erworbenen Leistungen festgeschrieben. Ein Anspruch auf inflationsbedingte Rentenanpassungen besteht nicht.

Die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen der Pläne basieren auf dem US-amerikanischen Employee Retirement Income Security Act (ERISA), in dem eine Mindestfinanzierung der Pläne vorgeschrieben wird. Unternehmensbeiträge, die zur Gewährleistung dieser Mindestfinanzierung erforderlich sind, werden im Rahmen einer versicherungsmathematischen Bewertung ermittelt. Darüber hinaus bestehen Pensionspläne ohne Vermögensdeckung, die nicht ERISA unterliegen.

Zusätzliche pensionsähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Plänen für die Übernahme von Gesundheitskosten und von Lebensversicherungsprämien für pensionierte Mitarbeitende und deren Angehörige. Diese Pläne sind für Neueintritte seit 2007 geschlossen. Die Höhe der Erstattungsleistungen bei diesen Plänen ist festgeschrieben.

Schweiz

Die Mitarbeitenden der BASF-Gruppe in der Schweiz erhalten eine betriebliche Altersversorgung, die durch eine Pensionskasse aus Firmen- und Mitarbeitendenbeiträgen sowie den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Aufgrund der Einbeziehung der gesetzlich obligatorischen Mindestversorgung gemäß dem schweizerischen Gesetz über die berufliche Vorsorge („BVG“) werden die Pensionspläne als leistungsorientierte Pläne bilanziert. Alle Leistungen sind sofort unverfallbar. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Arbeitgeber zur Leistung von Unternehmensbeiträgen verpflichtet, die den Pensionsplänen die Gewährung einer Mindestleistungshöhe ermöglichen. Die Verwaltung der Pensionspläne erfolgt über paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter besetzte Stiftungsräte, die die Leistungspläne und die Vermögensanlage steuern und überwachen.

Vereinigtes Königreich

Den Mitarbeitenden werden Leistungen aus einem beitragsorientierten Plan gewährt.

Darüber hinaus unterhält die BASF-Gruppe im Vereinigten Königreich leistungsorientierte Pläne, die für künftige dienstzeitabhängige Steigerungen geschlossen wurden. Für die Begünstigten der leistungsorientierten Pläne ist ein Inflationsausgleich bis zum Rentenbeginn gesetzlich vorgeschrieben.

Die Finanzierung der Pläne wird durch die Vorschriften der Regulierungsbehörde für Pensionen und die entsprechenden sozial- und arbeitsrechtlichen Vorschriften bestimmt. Die leistungsorientierten Pläne werden von einer Treuhandgesellschaft verwaltet, deren geschäftsführendes Organ (Board of Trustees) gemäß Treuhandvereinbarung und Gesetz die Interessen der Begünstigten vertritt und die zukünftige Erfüllbarkeit der Leistungen sicherstellt. Die notwendige Finanzierung wird alle drei Jahre durch technische Bewertungen nach Maßgabe der lokalen Vorschriften bestimmt.

Übrige Länder

Bei Gruppengesellschaften in den übrigen Ländern werden Versorgungszusagen teilweise durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Versicherungsmathematische Annahmen

Der Bewertung der Pensionsverpflichtungen liegen folgende wesentliche Annahmen zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen

%	Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwertes zum 31.12.							
	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Rechnungszinsfuß	3,40	3,20	5,50	5,00	0,80	1,30	5,40	4,50
Rententrend	2,00	2,20	–	–	–	–	3,10	3,20

%	Annahmen zur Ermittlung des Aufwands für Altersversorgung im jeweiligen Geschäftsjahr							
	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Rechnungszinsfuß	3,20	3,70	5,00	5,30	1,30	2,20	4,50	4,80
Rententrend	2,20	2,20	–	–	–	–	3,20	3,40

Bei den wesentlichen Pensionsverpflichtungen in Deutschland, den USA, der Schweiz und im Vereinigten Königreich werden die Diskontierungssätze zumeist auf Basis des Standardverfahrens von Willis Towers Watson ermittelt (zum Beispiel WTW RATE:Link Modell).

Ein Großteil der inländischen Pensionsverpflichtungen unterliegt aufgrund gesetzlicher Regelungen einer regelmäßigen Anpassung der laufenden Rentenzahlungen anhand der zwischenzeitlichen Inflationsentwicklung. Die Auswirkungen der nächsten planmäßigen Rentenanpassung zum 1. Januar 2025 sind im Verpflichtungsumfang zum 31. Dezember 2024 reflektiert. Die langfristige Inflationsannahme betrug zum 31. Dezember 2024 2,00 % (Vorjahr: 2,20 %).

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres. Bis zum Jahr 2023 wurden für die Verpflichtungen in Deutschland Heubeck Richttafeln 2018G (modifiziert) verwendet. Im Berichtsjahr erfolgte für die deutschen Verpflichtungen der BASF eine Überprüfung und daraus folgend eine Umstellung auf die Standard Heubeck Richttafeln 2018G, da die Voraussetzungen für eine BASF-Modifikation nicht länger validiert werden konnten. Des Weiteren wurden im Jahr 2024 für die Verpflichtungen im Vereinigten Königreich die Sterbetafeln von SAPSS3 auf SAPSS4 umgestellt.

Sterbetafeln (wesentliche Länder) zum 31. Dezember 2024

Deutschland	Heubeck Richttafeln 2018G
USA	Pri-2012 base mortality tables with Scale MP-2021 projection
Schweiz	BVG 2020 generational with CMI 2018 mortality improvement
Vereinigtes Königreich	SAPSS4 (Standardsterblichkeitstabellen für selbstverwaltete Pläne (SAPS))

Sensitivitätsanalysen

Eine Änderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter hätte folgende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen:

Sensitivität der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.

Millionen €	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte		Rückgang um 0,5 Prozentpunkte	
	2024	2023	2024	2023
Rechnungszinsfuß	-1.239	-1.303	1.386	1.459
Rententrend	1.036	1.026	-863	-867

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zugrunde liegenden Parameter wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation dieser Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Erläuterung der Beträge in Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz

Zusammensetzung des Aufwands für Altersversorgung

Millionen €	2024	2023
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen	245	235
Aufwand aus beitragsorientierten Pensionsplänen	309	330
Aufwand für Altersversorgung (im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfasst)	554	565
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	161	136
Nettozinsertrag aus Pensionsplänen	-70	-65
Aufzinsung der Vermögenswertbegrenzung	5	10
Aufwand für Altersversorgung (im Finanzergebnis erfasst)	96	81

Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes der Pensionsverpflichtungen

Millionen €	2024	2023
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	23.213	21.670
Laufender Dienstzeitaufwand	252	235
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-7	0
Planabgeltungen/Planänderungen	-	-16
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	760	811
Rentenzahlungen	-1.109	-1.118
Mitarbeitendenbeiträge	35	36
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.287	1.415
davon Anpassungen der finanzmathematischen Annahmen	-949	1.291
Anpassungen der demografischen Annahmen	-58	-28
erfahrungsbedingte Anpassungen	-276	152
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	-21	-
Aufnahme von bisher als beitragsorientiert bilanzierten leistungsorientierten Plänen	-	156
Sonstige Veränderungen	-64	0
Währungseffekte	192	24
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	21.964	23.213

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2024 12,3 Jahre (Vorjahr: 12,9 Jahre).

Entwicklung des Pensionsvermögens

Millionen €	2024	2023
Pensionsvermögen am 01.01.	20.880	20.083
Normierter Ertrag des Pensionsvermögens	670	740
Abweichung des tatsächlichen Vermögensertrags vom normierten Vermögensertrag	452	670
Unternehmensbeiträge	193	140
Mitarbeitendenbeiträge	35	36
Rentenzahlungen	-851	-995
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	-	-
Planabgeltungen/Planänderungen	-	-17
Aufnahme von bisher als beitragsorientiert bilanzierten leistungsorientierten Plänen	-	155
Veränderung des auf die BASF-Gruppe entfallenden Anteils am Vermögen der BASF Pensionskasse VVaG als gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber	-98	-39
Sonstige Veränderungen	-77	29
Währungseffekte	146	79
Pensionsvermögen am 31.12.	21.350	20.880

Bei kontinuierlicher Überwachung des Finanzierungsbedarfs der Pensionspläne ist BASF bestrebt, die erforderlichen Renditen zu erzielen, um Finanzierungslücken im Laufe der Zeit zu schließen. Die derzeit erwarteten Unternehmensbeiträge für 2025 belaufen sich auf rund 190 Millionen €.

Entwicklung des Nettobilanzansatzes

Millionen €	2024	2023
Nettobilanzansatz am 01.01.	-2.726	-2.018
Laufender Dienstaufwand	-252	-235
Nachzuverrechnender Dienstaufwand	7	0
Planabgeltungen/Planänderungen	-	-1
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	-760	-811
Normierter Ertrag des Pensionsvermögens	670	740
Abweichung des tatsächlichen Vermögensertrags vom normierten Vermögensertrag	452	670
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste beim Anwartschaftsbarwert	1.287	-1.415
Rentenzahlungen ohne Inanspruchnahme des Pensionsvermögens	258	123
Unternehmensbeiträge	193	140
Aufnahme von bisher als beitragsorientiert bilanzierten leistungsorientierten Plänen	-	-1
Veränderung des auf die BASF-Gruppe entfallenden Anteils am Vermögen der BASF Pensionskasse VVaG als gemeinschaftlicher Plan mehrerer Arbeitgeber	-98	-39
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	21	0
Sonstige Veränderungen	-13	29
Währungseffekte	-46	54
Veränderung der Vermögenswertbegrenzung	-13	38
Nettobilanzansatz am 31.12.	-1.020	-2.726
davon Vermögenswerte aus überdeckten Plänen	1.383	170
Pensionsrückstellungen	2.403	2.896

Effekte aus **Planabgeltungen und -änderungen** resultierten im Jahr 2023 aus der Übertragung von Anwartschaften und entsprechenden Vermögenswerten aus dem Pensionsplan in Kanada an einen externen Versicherungsträger.

Regionale Zuordnung der leistungsorientierten Pläne zum 31.12.

Millionen €	Pensions- verpflichtungen		Planvermögen		Vermögenswert- begrenzung		Nettobilanzansatz	
	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Deutschland	15.516	16.563	15.205	14.687	–	–	-311	-1.876
USA	2.671	2.726	1.862	1.853	–	–	-809	-873
Schweiz	1.754	1.738	2.195	2.140	-406	-393	35	9
Vereinigtes Königreich	1.183	1.296	1.343	1.409	–	–	160	113
Übrige	840	890	745	791	–	–	-95	-99
Summe	21.964	23.213	21.350	20.880	-406	-393	-1.020	-2.726

Erläuterung des Planvermögens

Die Ziel-Portfoliostruktur des Planvermögens der Pensionspläne wird mithilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Risiken der einzelnen Anlageklassen und der regulatorischen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Entwicklung der Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Liability-Driven-Investment(LDI)-Techniken, wie zum Beispiel die Absicherung gegenüber Zins- und Inflationsveränderungen, werden in einigen Pensionsplänen angewendet, insbesondere bei den britischen und amerikanischen Pensionsplänen, sowie seit 2023 auch in Deutschland.

Struktur des Pensionsvermögens

Millionen €	2024	2023
Aktien	3.898	3.927
Schuldinstrumente	9.348	9.249
davon gegenüber staatlichen Schuldnern	3.463	3.875
gegenüber anderen Schuldnern	5.885	5.373
Immobilien	1.654	1.647
Alternative Investments	5.912	5.712
Zahlungsmittel und geldmarktnahe Anlagen	538	345
Summe	21.350	20.880

Neben Schuldscheindarlehen und Pfandbriefen umfasst die Anlageklasse **Schuldinstrumente** auch Unternehmens- und Staatsanleihen. Bei den Staatsanleihen handelt es sich vorwiegend um Anleihen von Ländern sehr hoher Bonität wie den USA, dem Vereinigten Königreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz. In begrenztem Umfang werden auch Staatsanleihen aus Schwellenländern gehalten. Bei den Unternehmensanleihen sind es vorwiegend Anleihen von Schuldern guter Bonität, wobei bewusst auch in begrenztem Umfang Anleihen gehalten werden, die zum High-Yield-Bereich gehören. Im Rahmen der laufenden Überwachung der Ausfallrisiken, die auf einem vorgegebenen Risikobudget und der Beobachtung der Entwicklung der Bonität der Emittenten basiert, erfolgt bei geänderter Markteinschätzung gegebenenfalls eine Anpassung der Anlage des Pensionsvermögens. **Alternative Investments** umfassen vor allem Anlagen in Private- und Infrastructure-Equity, Absolute-Return-Fonds und besicherte Unternehmensdarlehen.

Für den überwiegenden Anteil der **Aktien** (91,6 % / Vorjahr: 99,9 %) sowie der **Schuldinstrumente** gegenüber staatlichen Schuldnern (95,4 % / Vorjahr: 99,3 %) bestehen Preisnotierungen an aktiven Märkten. Insgesamt gab es im Jahr 2024 für 77,6 % (Vorjahr: 89,8 %) der Schuldinstrumente gegenüber

anderen Schuldnern Preisnotierungen an einem aktiven Markt. In den Kategorien **Alternative Investments** und **Immobilien** gab es am 31. Dezember 2024 lediglich für 2,5 % (Vorjahr: 2,7 %) beziehungsweise 5,2 % (Vorjahr: 5,3 %) einen fungiblen Marktpreis. Zur Kompensation der reduzierten Fungibilität gewährt der Kapitalmarkt in Abhängigkeit von der Laufzeit Renditeaufschläge.

In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren im Jahr 2024 von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere im Wert von 12 Millionen € enthalten. Im Jahr 2023 waren von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere in keinem nennenswerten Umfang enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesellschaften vermieteten Immobilien betrug am 31. Dezember 2024 112 Millionen € und am 31. Dezember 2023 115 Millionen €.

Das von der BASF SE im Jahr 2021 der BASF Pensionskasse VVaG temporär zur Verfügung gestellte nachträgliche Gründungsstockdarlehen betrug zum Bilanzstichtag nominal 320 Millionen €. Davon waren Stand 31. Dezember 2024 80 Millionen € in Anspruch genommen.

Die folgende Übersicht gibt die Vermögensdeckung der Pläne wieder:

Vermögensdeckung der Pensionspläne zum 31.12.

Millionen €	2024		2023	
	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen
Ohne Pensionsvermögensdeckung	1.931	–	1.954	–
Mit Pensionsvermögensdeckung	20.033	21.350	21.259	20.880
Vermögenswertbegrenzung	–	-406	–	-393
Summe	21.964	20.944	23.213	20.487

Vermögenswertbegrenzung

Im Jahr 2024 kam wie im Vorjahr für die Pensionspläne in der Schweiz eine Vermögenswertbegrenzung nach IAS 19.64 zum Tragen. Diese betrug zum 31. Dezember 2024 406 Millionen € und zum 31. Dezember 2023 393 Millionen €.

Entwicklung der Vermögenswertbegrenzung

Millionen €	2024	2023
Limitierung des Pensionsvermögens am 01.01.	393	431
Zinsaufwand auf den nicht aktivierbaren Teil des Pensionsvermögens	5	10
Veränderung der Limitierung, ohne Zinskosten (Neubewertung)	11	-69
Währungsumrechnung	-3	21
Limitierung des Pensionsvermögens am 31.12.	406	393

Beitragsorientierte Pläne und Insolvenzversicherung

Die im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfassten Beiträge zu beitragsorientierten Plänen beliefen sich im Jahr 2024 auf 285 Millionen € und im Jahr 2023 auf 300 Millionen €. Darüber hinaus sind im Jahr 2024 Beiträge an staatliche Pensionssysteme in Höhe von 24 Millionen € und im Jahr 2023 von 30 Millionen € angefallen.

Staatliche Pläne

Im Jahr 2024 wurden an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 627 Millionen € und im Jahr 2023 von 612 Millionen € geleistet.

22 Sonstige Rückstellungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen wird abgezinst, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Die Finanzierungskosten aus der Aufzinsung in den Folgeperioden werden im Übrigen Finanzergebnis erfasst.

Die Rückstellungen für **Rückbauverpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen für den Rückbau bestehender Anlagen und Gebäude. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung grundsätzlich lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelastung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen. Erwartete wesentliche Änderungen der Verpflichtungen werden bei der Ermittlung berücksichtigt.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** werden für erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierter Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und für ähnliche Maßnahmen sowie für Rückgabeverpflichtungen von Emissionsrechten gebildet.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten insbesondere variable Vergütungen, einschließlich darauf entfallende Sozialversicherungsbeiträge, sowie Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien. Letztere werden überwiegend nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen aufgrund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen überwiegend Verpflichtungen aus zu gewährenden Rabatten oder sonstigen Preisnachlässen im Segment Agricultural Solutions sowie aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen, zu zahlenden Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen und drohenden Verlusten aus vertraglichen Vereinbarungen.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeitende oder vergleichbare Personalaufwendungen, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen. Die Rückstellungen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, in denen BASF die beklagte Partei ist, und Schadenersatzverpflichtungen aus Klagen gegen BASF sowie Bußgelder. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen (mehr dazu unter Anmerkung 23 ab Seite [411](#)).

Langfristige Rückstellungen wurden mit einem Zinssatz zwischen 2,2 % und 3,5 % abgezinst (Vorjahr: zwischen 2,2 % und 3,5 %).

Erläuterungen zu Sonstigen Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	241	–	125	3
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	1.115	262	948	135
Personalverpflichtungen	1.332	926	1.299	844
Verpflichtungen aufgrund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	1.833	1.688	1.793	1.731
Restrukturierungsmaßnahmen	120	62	92	83
Prozess-, Schadenersatz- und ähnliche Verpflichtungen	155	63	173	77
Übrige	405	319	467	342
Summe	5.202	3.320	4.898	3.214

Der Anstieg der Rückstellungen für **Rückbauverpflichtungen** ergab sich insbesondere aus höheren Abgrenzungen für den Rückbau der Standorte Frankfurt und Knapsack.

Der Anstieg der Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** ergab sich insbesondere aus höheren Abgrenzungen für Emissionsrechte und Deponien.

Der Anstieg der Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** resultierte im Wesentlichen aus höheren Abgrenzungen für Abfindungen.

Übrige enthalten unter anderem Zinsen auf langfristige Steuerrückstellungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen nach Rückstellungskategorien. Sonstige Veränderungen enthalten Konsolidierungskreisänderungen, Akquisitionen, Devestitionen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen in die Verbindlichkeiten, sofern sich die Verpflichtungen hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben. Die in Anmerkung 1.4 (ab Seite 341) dargestellten Klimarisiken führten in beiden Jahren nicht zu zusätzlichen Rückstellungen.

Entwicklung Sonstige Rückstellungen im Jahr 2024

Millionen €	01.01.2024	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruchnahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2024
Rückbauverpflichtungen	125	116	2	-3	-1	3	241
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	948	238	11	-99	-10	27	1.115
Personalverpflichtungen	1.299	907	2	-817	-56	-3	1.332
Verpflichtungen aufgrund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	1.793	1.558	–	-1.412	-161	54	1.833
Restrukturierungsmaßnahmen	92	86	–	-51	-8	–	120
Prozess-, Schadenersatz- und ähnliche Verpflichtungen	173	37	1	-42	-8	-6	155
Übrige	467	193	2	-185	-76	4	405
Summe	4.898	3.136	18	-2.608	-320	80	5.202

23 Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

ESRS 2 SBM-3

Seit 2019 sind zahlreiche Klagen von Einzelpersonen, die Personenschäden geltend machen, oder von Kommunen oder Bundesstaaten, die Schäden an Eigentum oder natürlichen Ressourcen wegen angeblicher Kontamination der öffentlichen und privaten Wasserversorgung durch per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) geltend machen, gegen Mitglieder der BASF-Gruppe anhängig gemacht worden, und zwar hauptsächlich in den Vereinigten Staaten gegen die BASF Corporation (eine US-Tochtergesellschaft der BASF). Seit 2024 sind zudem auch in Kanada einige Klagen von Einzelpersonen, eine Klage im Namen einer Ersten Nation sowie eine Klage der Provinz British Columbia gegen BASF Canada Inc. (eine kanadische Tochtergesellschaft der BASF), BASF Corporation und BASF SE eingereicht worden. In den Klagen wird allgemein eine PFAS-Kontamination geltend gemacht und als Beklagte werden Hersteller/Distributoren von wasserfilmbildendem Feuerlöschschaum (Aqueous Film Forming Foam; AFFF) und deren Zulieferer genannt. BASF ist Beklagte als Rechtsnachfolgerin von Ciba, die bis 2003 Tenside für die Feuerlöschschaumindustrie herstellte und vertrieb (Handelsname Lodyne).

Insgesamt sind Mitglieder der BASF-Gruppe in mehr als 4.500 solcher Klagen (Stand Januar 2025) Beklagte und verteidigen sich gegen diese Ansprüche. BASF kann derzeit weder den Ausgang dieser Verfahren abschätzen noch potenzielle Maßnahmen durch Regulierungsbehörden vorhersagen. Ein ungünstiger Ausgang könnte erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis von BASF haben.

Am 20. Mai 2024 stimmte die BASF Corporation einem Sammelvergleich mit öffentlichen Wassersystemen in den USA zu, die PFAS in ihren Trinkwasserquellen nachgewiesen haben, die angeblich mit der Verwendung von AFFF-Produkten in Verbindung gebracht werden. Die BASF Corporation hat sich bereit erklärt, insgesamt 305 Millionen € (316,5 Millionen US\$) beizutragen (301 Millionen € (312,5 Millionen US\$) zur Beilegung der PFAS-Ansprüche, plus 4 Millionen € (4 Millionen US\$) für die Verwaltungskosten des Vergleichs). Die BASF Corporation zahlte im Juli 2024 die Verwaltungskosten und Anfang März 2025 den Betrag zur Abgeltung der PFAS-Klagen. Die BASF Corporation verfügt über eine umfassende Versicherungsdeckung durch eine Reihe von Versicherern und strebt die Rückforderung ihrer Vergleichszahlungen aus diesen Policen an. Mit dem Vergleich sind Klagen gegen die BASF Corporation, Ciba und andere verbundene Unternehmen erledigt. Er stellt kein Eingeständnis einer Haftung oder eines Verschuldens der BASF Corporation oder von Ciba dar. BASF und ihre relevanten Tochtergesellschaften beabsichtigen zudem, sich auch weiterhin in allen verbleibenden AFFF-Angelegenheiten zu verteidigen.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgesellschaften als Beklagte oder sonstige Beteiligte regelmäßig in rechtliche und behördliche Verfahren eingebunden. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstands keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage von BASF.

24 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Angabe der nachfolgend dargestellten Sachverhalte erfolgt zu Nominalwerten:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Begebung und Übertragung von Wechseln	1	1
Bürgschaften	20	30
Gewährleistungsverträge	32	30
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0	–
Begonnene Investitionsvorhaben	7.027	11.064
davon Bestellobligo	2.158	4.474
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	7	9
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	314	301

Die Tabelle beinhaltet keine Finanzgarantien (mehr zu Finanzgarantien unter Anmerkung 25 ab Seite [412](#)).

Verpflichtungen aus Kaufverträgen

Die Verpflichtungen aus Kaufverträgen resultierten überwiegend aus langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Rohstoffe sowie Energielieferverträgen für Strom aus erneuerbaren Quellen (mehr zu langfristigen Energielieferverträgen im zusammengefassten Lagebericht unter „Klimawandel“ ab Seite [178](#)).

Verpflichtungen aus Kaufverträgen

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Folgejahr 1	7.169	7.726
Folgejahr 2	3.341	4.088
Folgejahr 3	2.798	3.195
Folgejahr 4	2.433	3.084
Folgejahr 5	2.322	1.968
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	11.228	9.621
Summe	29.292	29.681

25 Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten

25.1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht weiter fortbestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden oder die wesentlichen Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten werden und BASF nach der Übertragung die finanziellen Vermögenswerte nicht kontrollieren kann.

Beispielsweise erfolgt die Ausbuchung von Forderungen, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig, wie etwa im Falle eines abgeschlossenen Insolvenzverfahrens, feststeht. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen, zum Beispiel in Form von Börsenkursen, werden diese bei der Bewertung zugrunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwendung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen, zum Beispiel durch Banken, herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt. In diese Modelle finden beispielsweise erwartete künftige Zahlungsströme sowie laufzeit- und gegebenenfalls risikoadjustierte Diskontierungsfaktoren Eingang. In Abhängigkeit der Verfügbarkeit von Marktparametern ordnet BASF die Marktwerte von Finanzinstrumenten einer von drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13 zu. Ein Stufentransfer während eines Geschäftsjahres wird nur vorgenommen, wenn sich die Verfügbarkeit beobachtbarer Marktparameter für identische oder vergleichbare Finanzinstrumente ändert.

Weicht zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes der anhand eines Bewertungsmodells ermittelte Fair Value der Stufe 3 vom Transaktionspreis ab, werden die Unterschiedsbeträge abgegrenzt und in der Bilanz gemeinsam mit dem positiven oder negativen Fair Value des jeweiligen Finanzinstruments gemäß Bewertungsmodell ausgewiesen. Die Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich linear über die Vertragslaufzeiten amortisiert.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte basieren zum einen auf der sogenannten Zahlungsstrombedingung (ausschließlich Zahlungsströme aus Zinsen und Kapitalrückzahlung), das heißt der konkreten Ausgestaltung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme eines einzelnen finanziellen Vermögenswertes. Zum anderen hängen sie auch vom Geschäftsmodell ab, nach dem die Portfolios finanzieller Vermögenswerte gesteuert werden. Auf Grundlage dieser beiden Kriterien finden bei BASF für finanzielle Vermögenswerte folgende Bewertungskategorien Anwendung:

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen sämtliche finanziellen Vermögenswerte, deren Zahlungsströme nicht ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen in Übereinstimmung mit der in IFRS 9 etablierten Zahlungsstrombedingung darstellen. Des Weiteren umfasst diese Bewertungskategorie finanzielle Vermögenswerte, deren Geschäftsmodell nicht darin besteht, mindestens einen Teil der über die Laufzeit erwarteten vertraglich vereinbarten Zahlungsströme durch Halten zu vereinnahmen. Unter anderem werden bei BASF Derivate in diese Bewertungskategorie eingeordnet. Die Fair-Value-Option gemäß IFRS 9, welche die Zuordnung von Finanzinstrumenten, die weder auf Grundlage der Zahlungsstrombedingung noch des Geschäftsmodellkriteriums erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, in die vorliegende Kategorie unter bestimmten Bedingungen zulässt, übt BASF grundsätzlich nicht aus. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der üblicherweise dem Transaktionspreis entspricht.

BASF hat im Jahr 2024 einen Klimaschutzvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung einer Wärmepumpe am Standort Ludwigshafen abgeschlossen. Dieser Vertrag ist ein Differenzkontrakt und wird als Derivat zum Fair Value bewertet. Die Ergebniseffekte aus der Bewertung des Vertrages werden zunächst erfolgsneutral abgegrenzt. Mit Inbetriebnahme der Wärmepumpe wird der abgegrenzte Zuschuss entsprechend der Inanspruchnahme der Förderung erfolgswirksam vereinnahmt.

Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, umfassen sämtliche Vermögenswerte, deren vertragliche Bestimmungen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag im Einklang mit der Zahlungsstrombedingung des IFRS 9 darstellen, sofern diese Vermögenswerte mit der Absicht gehalten werden, die über ihre jeweilige Laufzeit erwarteten vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Bei BASF werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie in der Position Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ausgewiesene

Forderungen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und bestimmte Wertpapiere dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

Die Zugangsbewertung dieser Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich zum Fair Value zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Dieser entspricht regelmäßig dem Transaktionspreis zum Zugangszeitpunkt beziehungsweise für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dem Transaktionspreis nach IFRS 15. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt anhand der Effektivzinsmethode.

Wertberichtigungen werden sowohl im Rahmen der Zugangs- als auch der Folgebewertung bereits ohne Ausfallereignis als erwartete Kreditverluste berücksichtigt. Gegenparteien gelten grundsätzlich dann als ausgefallen, wenn sie insolvent sind, sich als Schuldner in einem Gläubigerschutzprogramm oder einem finanzbedingten Rechtsstreit mit BASF befinden oder mehr als die Hälfte des mit ihnen gehaltenen Forderungsportfolios eine Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen aufweist. In diesen Fällen erfolgt die Einzelwertberichtigung der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte, die dann als in ihrer Bonität beeinträchtigt betrachtet werden.

Das Ausmaß erwarteter Kreditverluste wird zum einen durch das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswertes, zum anderen auch durch die Veränderung dieses Kreditrisikos determiniert: Sofern sich das Kreditrisiko des finanziellen Vermögenswertes seit dessen erstmaliger bilanzieller Erfassung signifikant erhöht hat, erfolgt grundsätzlich die Berücksichtigung von über die gesamte Laufzeit eines Vermögenswertes erwarteten Kreditverlusten. Hat sich das Kreditrisiko im genannten Zeitraum hingegen nicht signifikant erhöht, werden grundsätzlich nur die innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Kreditverluste als Wertminderung erfasst. Abweichend von diesem Vorgehen werden entsprechend dem nach IFRS 9 für die Bestimmung erwarteter Kreditverluste zulässigen vereinfachten Ansatz auf Forderungen aus Leasingtransaktionen, Vertragsvermögenswerte sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stets die über die jeweilige Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste als Wertminderung berücksichtigt.

Bei BASF erfolgt die Beurteilung des Kreditrisikos eines finanziellen Vermögenswertes sowohl anhand interner Informationen als auch externer Ratinginformationen bezüglich des jeweiligen Kontrahenten. Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos der Gegenpartei wird dann unterstellt, wenn sich ihr Rating um eine definierte Anzahl von Stufen verringert hat. Für Gegenparteien mit hoher Bonität wird grundsätzlich unterstellt, dass sich ihr Kreditrisiko nicht signifikant erhöht hat.

Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs im Rahmen der Bestimmung von erwarteten Kreditverlusten und Einzelwertberichtigungen werden regionale und unter Umständen branchenspezifische Gegebenheiten und Erwartungen berücksichtigt. Weiterhin wird auf interne Bonitätsbeurteilungen sowie externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Bei Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Bankgarantien und Akkreditive kommen in unwesentlichem Umfang zum Einsatz. Erwartete Kreditverluste und Einzelwertberichtigungen werden nur insoweit für Forderungen ermittelt, als diese nicht durch Sicherheiten gedeckt sind.

Die Verringerung von Wertberichtigungen, beispielsweise als Resultat der Reduktion des Kreditrisikos einer Gegenpartei oder aufgrund eines objektiven nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, wird erfolgswirksam erfasst. Zuschreibungen erfolgen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erwarteter künftiger Kreditverluste.

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen sämtliche Vermögenswerte, deren vertragliche Bestimmungen zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden

Kapitalbetrag im Einklang mit der Zahlungsstrombedingung des IFRS 9 darstellen, sofern diese Vermögenswerte nicht nur mit der Absicht gehalten werden, die über ihre jeweilige Laufzeit erwarteten vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, sondern auch Zahlungsströme aus ihrer Veräußerung zu generieren. Bei BASF werden dieser Kategorie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zugeordnet, die im Rahmen einer Factoringvereinbarung zum Verkauf zur Verfügung stehen. Des Weiteren sind bestimmte Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet, die als Sonstige Finanzanlagen beziehungsweise Kurzfristige Wertpapiere ausgewiesen werden. Das Wahlrecht zur erfolgsneutralen Folgebewertung von Eigenkapitalinstrumenten wird von BASF nicht ausgeübt. Die Zugangsbewertung der erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Einbezug von direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert entspricht zum Zugangszeitpunkt regelmäßig dem Transaktionspreis der dieser Kategorie zugeordneten Forderungen und Wertpapiere. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert. Zeitwertänderungen werden im Sonstigen Ergebnis erfasst und zum Zeitpunkt der Veräußerung der Vermögenswerte erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert. Wertberichtigungen auf erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden in Analogie zu den Wertberichtigungen auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Für finanzielle Verbindlichkeiten finden folgende Bewertungskategorien Anwendung:

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, umfassen grundsätzlich alle finanziellen Verbindlichkeiten, sofern diese keine Derivate darstellen. Zum Zugangszeitpunkt werden sie grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht zum Zugangszeitpunkt regelmäßig dem Wert der erhaltenen Gegenleistung. Die Folgebewertung wird erfolgswirksam zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen. Bei BASF werden zum Beispiel Anleihen und Bankverbindlichkeiten, die in der Position Finanzschulden ausgewiesen werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

BASF hat Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen abgeschlossen, bei denen Lieferanten die Rechnungsbeträge vor dem originären Fälligkeitstermin erhalten können. Die Auszahlung an den Lieferanten erfolgt durch eine von mehreren teilnehmenden Banken gegen einen Abschlag. BASF zahlt zum ursprünglichen Fälligkeitstermin den vollen Rechnungsbetrag an die Banken. Da die originären Zahlungsverpflichtungen bestehen bleiben und keine Änderung der wesentlichen Zahlungsbedingungen erfolgt, werden die Verpflichtungen weiterhin unter den Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen derivative Verbindlichkeiten. Diese werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. Der beizulegende Zeitwert findet als Wertmaßstab für diese Verbindlichkeiten ebenfalls im Rahmen der Folgebewertung Anwendung. Das Wahlrecht, die Folgebewertung von nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zum Fair Value vorzunehmen, wird nicht ausgeübt. Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein, so dass ein hybrides Finanzinstrument vorliegt. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern gemäß IFRS 9 keine Trennung vorgesehen ist, erfolgt die Bilanzierung des hybriden Instruments in Gänze zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garantienehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen einer definierten Geschäftsbeziehung mit dem Garantienehmer nicht nachkommt. Von BASF begebene Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den

Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der erwarteten Kreditverluste zum Abschlussstichtag bewertet.

Im Rahmen von **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme und damit verbundene Erträge beziehungsweise Aufwendungen gegen Wertänderungsrisiken abgesichert. Hierzu werden zukünftig auftretende Grundgeschäfte und dazugehörige Sicherungsinstrumente zu Bilanzierungszwecken in eine Cashflow-Hedge-Accounting-Beziehung designiert. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments, das regelmäßig die Definitionsmerkmale eines Derivats erfüllt, sowie die Kosten der Absicherung werden dabei zunächst ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden/-ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nichtfinanziellen Vermögenswertes oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments beim erstmaligen Ansatz grundsätzlich gegen die Anschaffungskosten des gesicherten Instruments ausgebucht. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Schulden oder künftige Transaktionen zugrunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Im Rahmen von **Fair Value Hedges** werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Hierbei werden die regelmäßig in Form von derivativen Finanzinstrumenten eingesetzten Sicherungsinstrumente zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und Marktwertänderungen unmittelbar ergebniswirksam erfasst. Zudem werden die Buchwerte der als Grundgeschäft designierten Vermögenswerte oder Schulden ebenfalls ergebniswirksam zu ihrem beizulegenden Zeitwert bemessen.

25.2 Finanzwirtschaftliche Risiken

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungs-Exposure entspricht dem Nettobetrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden gegeneinander aufgerechnet. Grundsätzlich werden originäre und derivative Finanzinstrumente im Währungsrisikomanagement berücksichtigt. Geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen werden in der Regel nicht mehr ermittelt und in das Währungs-Exposure einbezogen. Im Vorjahr wurden diese Transaktionen zur Ermittlung des Währungs-Exposure berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2024 und zum 31. Dezember 2023 bestand kein wesentliches Währungs-Exposure, da alle wesentlichen Währungsrisiken gesichert waren. Eine Aufwertung beziehungsweise Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung hätte das Ergebnis vor Ertragsteuern und das Eigenkapital von BASF nicht wesentlich beeinflusst.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur

Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen, die in Anmerkung 25.5 (ab Seite 426) dargestellt werden. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Die variable Zinsrisikoposition, die auch im Folgejahr fällige festverzinsliche Anleihen beinhaltet, betrug zum 31. Dezember 2024 -3.377 Millionen € (Vorjahr: -427 Millionen €). Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen halben Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2024 ein um 10 Millionen € niedrigeres Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben. Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte das Ergebnis vor Ertragsteuern zum gleichen Zeitpunkt um 19 Millionen € reduziert. Zum 31. Dezember 2023 hätte ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen halben Prozentpunkt ein um 2 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern zur Folge gehabt (3 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern bei einem Anstieg von einem Prozentpunkt). Da zum 31. Dezember 2024 keine Zinsderivate in eine Hedge-Accounting-Beziehung designiert waren, hätte sich aus einer Zinsänderung kein Eigenkapitaleffekt ergeben. Auch zum 31. Dezember 2023 waren keine Zinsderivate in eine Hedge-Accounting-Beziehung designiert.

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	117	68	158	108
Wertpapiere	399	44	367	19
Finanzschulden	16.888	4.873 ^a	17.116	2.152 ^a

^a Inklusive im Folgejahr fälliger festverzinslicher Anleihen

Nominal- und Marktwerte der kombinierten Zins-/Währungsswaps

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	3.960	248	3.960	157
davon feste Verzinsung	3.960	248	3.960	157

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche von BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus Rohstoffen (zum Beispiel Naphtha, Benzol, Erdgas, LPG-Kondensat) sowie Metallen. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Warenpreisrisiken zu reduzieren:

- BASF verwendet Derivate zur Absicherung gegen Rohstoffpreisrisiken. Dabei handelt es sich insbesondere um Derivate auf Erdgas, Erdöl, Erdölprodukte.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edel- sowie Batteriemetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Metalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Metallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren beziehungsweise Batteriematerialien erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Metalls erfüllt werden.
- Im Unternehmensbereich Agricultural Solutions ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.

Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.

Aufgrund des Haltens von Warenderivaten, Edelmetallhandelspositionen und ungesicherten Positionen aus Erdölprodukten ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert sowie der Buchwert der Erdölpositionen bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen des Ergebnisses und Eigenkapitals von BASF führen kann.

BASF hält mehrere physische Power Purchase Agreements (PPAs) mit originären Laufzeiten von bis zu 25 Jahren. Unter den physischen PPAs bezieht BASF Strom und die dazugehörigen Grünstromzertifikate. Hält BASF physische PPAs zum Zweck, den gelieferten Strom vollständig zu konsumieren, fallen diese unter die Eigenbedarfsausnahme und werden daher nicht als Derivate bilanziert. Daneben hält BASF auch physische PPAs in den USA und Asien, deren Strom aufgrund starker Abweichungen zwischen Lieferprofilen und Verbrauchsverläufen nicht vollständig konsumiert werden kann. Die darin eingebetteten Stromtermingeschäfte unterliegen nicht der Eigenbedarfsausnahme und werden jeweils als Derivat erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die aus physischen PPAs bezogenen Grünstromzertifikate können im Gegensatz zu Strom gelagert und zu späteren Zeitpunkten konsumiert werden. Sie fallen daher unter die Eigenbedarfsausnahme und werden nicht als Derivat bilanziert. Die Bewertung der nicht unter die Eigenbedarfsausnahme fallenden Stromtermingeschäfte der physischen PPAs kann bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise für Strom zu Belastungen des Ergebnisses von BASF führen.

Zudem hält BASF mehrere sogenannte virtuelle PPAs in den USA mit originären Laufzeiten von bis zu 15 Jahren. Die in virtuellen PPAs enthaltenen eingebetteten Stromtermingeschäfte werden separat als Derivat erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Bewertung der Stromtermingeschäfte zum Marktwert kann bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise für Strom zu Belastungen des Ergebnisses von BASF führen.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit dem Value at Risk wird fortlaufend das Marktpreisrisiko gemessen und der Verlust quantifiziert, der über eine festgelegte Haltedauer mit einem vorgegebenen Konfidenzniveau nicht überschritten wird. BASF legt bei der Value-at-Risk-Rechnung ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde. BASF wendet zur Ermittlung des Value at Risk die Varianz-Kovarianz-Methode an.

BASF nutzt den Value at Risk im Zusammenhang mit weiteren Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben dem Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits gesetzt.

Risikopositionen aus den nicht unter die Eigenbedarfsausnahme fallenden Warenderivaten^a

Millionen €	31.12.2024		31.12.2023	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	3	8	129	15
Edelmetalle	81	1	94	1
Agrarprodukte	116	0	76	0
Strom und Grünstromzertifikate	–	–	1	0

^a Bestimmte Warenderivate der Fair Value Stufe 3, wie Power Purchase Agreements und der Klimaschutzvertrag, werden in obiger Tabelle nicht berücksichtigt. Sensitivitäten zu diesen Warenderivaten werden in Anmerkung 25.4 ab Seite 424 angegeben. Die Vorjahreswerte für Strom und Grünstromzertifikate wurden entsprechend angepasst.

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie (mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement von BASF im Chancen- und Risikobericht ab Seite [87](#)).

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen dadurch, dass Kunden und Schuldner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit der genannten Gegenparteien und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Aufgrund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Das Ausfallrisiko wird in begrenzten Umfang durch Sicherheiten, insbesondere durch Bankgarantien und Vermögenswerte vermindert. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der nicht zu bilanzierenden, aus Haftungsverhältnissen entstehenden finanziellen Verpflichtungen stellt das maximale Ausfallrisiko von BASF dar (mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 17 ab Seite [391](#)).

Aus erstmals begebenen Finanzgarantien wurden im Jahr 2024 37 Millionen € für erwartete Kreditverluste erfasst (Bestand zum 31. Dezember 2024: 37 Millionen €). Der maximale Ausfallbetrag der begebenen Finanzgarantien betrug 182 Millionen €. Die frühestmögliche Fälligkeit der Finanzgarantien betrug für das Jahr 2025 170 Millionen € und für das Jahr 2026 12 Millionen €. Im Vorjahr wurden aus Wesentlichkeitsgründen keine erwarteten Kreditverluste für begebene Finanzgarantien erfasst. Der maximale Ausfallbetrag betrug im Vorjahr 28 Millionen € und die frühestmögliche Fälligkeit 28 Millionen € für das Jahr 2024.

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf auskömmliche liquide Mittel zurückgreifen.

25.3 Fälligkeitsanalyse

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zinszahlungen und Zahlungen des Kapitalbetrags sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettzahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2024

Millionen €	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2025	2.058	1.150	6.901	236	1.188	11.532
2026	1.856	1.361	11	5	305	3.538
2027	2.608	541	11	–	224	3.385
2028	1.872	459	–	–	181	2.511
2029	1.160	199	–	–	136	1.496
2030 und darüber hinaus	9.060	3.460	–	82	813	13.415
Summe	18.615	7.170	6.923	323	2.847	35.876

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2023

Millionen €	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2024	816	1.775	6.738	361	736	10.428
2025	1.935	345	1	95	277	2.654
2026	1.771	1.239	2	4	203	3.220
2027	2.260	437	–	1	163	2.861
2028	1.740	366	–	1	132	2.239
2029 und darüber hinaus	8.264	1.095	–	95	830	10.283
Summe	16.786	5.258	6.741	557	2.341	31.684

25.4 Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2024

Millionen €	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwen- dungsbe- reich des IFRS 7	Bewer- tungs- kategorien gemäß IFRS 9 ^b	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1 ^c	davon Fair Value Stufe 2 ^d	davon Fair Value Stufe 3 ^e
Beteiligungen ^a	533	533	FVTPL	0	–	0	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	31	31	n. a.	31	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.665	9.665	AC	9.665	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	396	396	FVTOCI	396	–	396	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	332	332	FVTPL	332	–	332	–
Derivate – kein Hedge Accounting	647	647	FVTPL	787	5	519	263 ^g
Derivate – Hedge Accounting	303	303	n. a.	303	–	303	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^f	4.552	1.098	AC	1.098	–	–	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^f	89	89	FVTPL	89	–	89	–
Wertpapiere	36	36	AC	36	–	–	–
Wertpapiere	376	376	FVTOCI	376	294	82	–
Wertpapiere	288	288	FVTPL	288	283	4	–
Zahlungsmitteläquivalente	75	75	FVTPL	75	75	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.838	2.838	AC	2.838	–	–	–
Summe Vermögenswerte	20.162	16.708		16.315	657	1.727	263
Anleihen	15.751	15.751	AC	15.300	12.493	2.807	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.011	6.011	AC	6.032	–	6.032	–
Verbindlichkeiten aus Leasing	1.663	1.663	n. a.	1.663	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.923	6.923	AC	6.923	–	–	–
Derivate – kein Hedge Accounting	325	325	FVTPL	285	3	314	-32 ^h
Derivate – Hedge Accounting	1	1	n. a.	1	–	1	–
Übrige Verbindlichkeiten ^f	3.470	2.277	AC	2.277	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	34.144	32.951		32.482	12.496	9.155	-32

^a Eine Bewertung zum Fair Value wird grundsätzlich nur für wesentliche Beteiligungen vorgenommen, der in obiger Tabelle unter „Fair Value“ ausgewiesen wird. Alle unwesentlichen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet (Buchwert: 533 Millionen €). Die Zuordnung zu Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie wird für börsennotierte Beteiligungen vorgenommen. In Stufe 2 werden Beteiligungen ausgewiesen, deren Bewertung im größtmöglichen Ausmaß auf am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern basiert. Gegebenenfalls werden diese angepasst, um bewertungsrelevante Eigenschaften der jeweiligen Beteiligung im Fair Value zu reflektieren.

^b AC: Amortized Cost (fortgeführte Anschaffungskosten); FVTOCI: Fair Value Through Other Comprehensive Income (erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert); FVTPL: Fair Value Through Profit or Loss (erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert); eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 25.1 ab Seite 412 enthalten.

^c Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

^d Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

^e Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

^f Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Sofern sonstige Forderungen erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, basiert deren Bewertung grundsätzlich auf am Markt beobachtbaren Parametern. Diese werden angepasst, um bewertungsrelevante Eigenschaften der jeweiligen Vermögenswerte im Fair Value zu reflektieren.

^g Der in der Bilanz unter Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ausgewiesene Buchwert der hierin enthaltenen Stromtermingeschäfte beträgt 38 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 140 Millionen €.

^h Der in der Bilanz unter Übrige Verbindlichkeiten ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 8 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 41 Millionen €.

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2023

Millionen €	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IFRS 9 ^b	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1 ^c	davon Fair Value Stufe 2 ^d	davon Fair Value Stufe 3 ^e
Beteiligungen ^a	536	536	FVTPL	0	–	0	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	33	33	n. a.	33	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.817	9.817	AC	9.817	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	286	286	FVTOCI	286	–	286	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	312	312	FVTPL	312	–	312	–
Derivate – kein Hedge Accounting	810	810	FVTPL	955	5	752	198 ^g
Derivate – Hedge Accounting	242	242	n. a.	242	–	242	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^f	4.669	1.229	AC	1.229	–	–	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ^f	89	89	FVTPL	89	–	89	–
Wertpapiere	39	39	AC	39	–	–	–
Wertpapiere	325	325	FVTOCI	325	234	91	–
Wertpapiere	253	253	FVTPL	253	252	1	–
Zahlungsmitteläquivalente	20	20	FVTPL	20	20	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.605	2.605	AC	2.605	–	–	–
Summe Vermögenswerte	20.035	16.595		16.204	510	1.773	198
Anleihen	14.438	14.438	AC	13.876	12.468	1.407	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.830	4.830	AC	4.582	–	4.582	–
Verbindlichkeiten aus Leasing	1.649	1.649	n. a.	1.649	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.741	6.741	AC	6.741	–	–	–
Derivate – kein Hedge Accounting	309	309	FVTPL	251	11	288	-48 ^h
Derivate – Hedge Accounting	18	18	n. a.	18	–	18	–
Übrige Verbindlichkeiten ^f	2.694	1.816	AC	1.816	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	30.679	29.801		28.933	12.479	6.295	-48

^a Eine Bewertung zum Fair Value wird grundsätzlich nur für wesentliche Beteiligungen vorgenommen, der in obiger Tabelle unter „Fair Value“ ausgewiesen wird. Alle unwesentlichen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet (Buchwert: 536 Millionen €). Die Zuordnung zu Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie wird für börsennotierte Beteiligungen vorgenommen. In Stufe 2 werden Beteiligungen ausgewiesen, deren Bewertung im größtmöglichen Ausmaß auf am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern basiert. Gegebenenfalls werden diese angepasst, um bewertungsrelevante Eigenschaften der jeweiligen Beteiligung im Fair Value zu reflektieren.

^b AC: Amortized Cost (fortgeführte Anschaffungskosten); FVTOCI: Fair Value Through Other Comprehensive Income (erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert); FVTPL: Fair Value Through Profit or Loss (erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert); eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 25.1 ab Seite 412 enthalten.

^c Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

^d Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

^e Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

^f Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Sofern sonstige Forderungen erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, basiert deren Bewertung grundsätzlich auf am Markt beobachtbaren Parametern. Diese werden angepasst, um bewertungsrelevante Eigenschaften der jeweiligen Vermögenswerte im Fair Value zu reflektieren.

^g Der in der Bilanz unter Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 53 Millionen € nach Abzug der Unterschiedsbeträge in Höhe von 145 Millionen €.

^h Der in der Bilanz unter Übrige Verbindlichkeiten ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 10 Millionen € nach Abzug der Unterschiedsbeträge in Höhe von 58 Millionen €.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert.

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente – Bewertungsmethoden und Inputfaktoren

Millionen €

Finanzinstrument	Fair Value Stufe	Beschreibung	Bewertungsmethode	Wesentliche Inputfaktoren zur Bestimmung der Fair Values	31.12.2024	31.12.2023
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Stufe 2	Forderungen mit eingebetteten Commodity-Derivaten	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme	Beobachtbare Commodity-Preisnotierungen, Zinsstrukturkurven, Kreditausfallprämien	332	312
	Stufe 2	Forderungen, die im Rahmen einer Factoringvereinbarung zum Verkauf zur Verfügung stehen	Bewertung mittels Nominalwerten	Nominalwerte	396	286
Derivate mit positiven Marktwerten	Stufe 1	Börsengehandelte Commodity-Derivate	Preisnotierung an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte	Börsenkurs zum Bilanzstichtag	5	5
	Stufe 2	OTC Währungs-, Zins- und Commodity-Derivate	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme, Optionspreismodelle	Wechselkursnotierungen, beobachtbare Zinsstrukturkurven, Commodity-Preisnotierungen, Währungs- und Commodity-Preis-Volatilitäten, Kreditausfallprämien	823	995
	Stufe 3	Stromtermingeschäfte	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme	Strompreisnotierungen, langfristige Strompreisprognosen ^a , erwartete Strommengen ^a , geschätzter Zeitpunkt der Inbetriebnahme ^a , Zinsstrukturkurven, Kreditausfallprämien	178 ^b	198 ^c
	Stufe 3	Klimaschutzvertrag	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme	Emissions-, Gas- und Strompreisnotierungen, langfristige Emissions-, Gas- und Strompreisprognosen ^a , erwartete Produktionsmengen ^a , Zinsstrukturkurven	84	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	Stufe 2	Erfolgsabhängig verzinsten Ausleihung an die BASF Pensionskasse VWaG	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme	Erwartete Zahlungsströme aus Kapitalanlageportfolio, Diskontierungsfaktoren	80	80
	Stufe 2	Rückkaufwerte Versicherungen	Rückkaufwerte gemäß vertraglicher Vereinbarung	Rückkaufwerte zum Bilanzstichtag	9	9
Wertpapiere	Stufe 1	Öffentlich gehandelte Fondsanteile	Preisnotierung an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte	Marktpreis zum Bilanzstichtag	260	234
	Stufe 1	Öffentlich gehandelte Anleihen	Preisnotierung an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte	Marktpreis zum Bilanzstichtag	317	251
	Stufe 2	Nicht öffentlich gehandelte Anleihen	Emittentenpreisstellung auf Basis anerkannter Bewertungsmethoden	Zinsstrukturkurven, Kreditausfallprämien	82	91
	Stufe 2	Nicht öffentlich gehandelte Fondsanteile	Beizulegende Zeitwerte der Eigen- und Fremdkapitalinstrumente, an denen die Fonds beteiligt sind	Marktpreis zum Bilanzstichtag, Zinsstrukturkurven, Kreditausfallprämien, Nettoinventarwerte der Fondsbeteiligungen	4	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	Stufe 1	Öffentlich gehandelte Geldmarktfonds	Preisnotierung an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte	Marktpreis zum Bilanzstichtag	75	20
Derivate mit negativen Marktwerten	Stufe 1	Börsengehandelte Commodity-Derivate	Preisnotierung an einem aktiven Markt für identische Schulden	Börsenkurs zum Bilanzstichtag	3	10
	Stufe 2	OTC Währungs-, Zins- und Commodity-Derivate sowie Derivate auf Eigenkapitalinstrumente	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme, Optionspreismodelle	Wechselkursnotierungen, beobachtbare Zinsstrukturkurven, Commodity und Aktienpreisnotierungen, Währungs- und Commodity- sowie Aktienkurs-Volatilitäten, Kreditausfallprämien	315	306
	Stufe 3	Stromtermingeschäfte	Abzinsung erwarteter zukünftiger Zahlungsströme	Strompreisnotierungen, langfristige Strompreisprognosen ^a , erwartete Strommengen ^a , geschätzter Zeitpunkt der Inbetriebnahme ^a , Zinsstrukturkurven, Kreditausfallprämien	-32 ^d	-48 ^e

^a Nicht beobachtbare Inputfaktoren der Stufe 3

^b Der in der Bilanz unter Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 38 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 140 Millionen €.

^c Der in der Bilanz unter Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 53 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 145 Millionen €.

^d Der in der Bilanz unter Übrige Verbindlichkeiten ausgewiesene Buchwert der Stromtermingeschäfte beträgt 8 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 41 Millionen €.

^e Der in der Bilanz unter Übrige Verbindlichkeiten ausgewiesene Buchwert der Strompreisdifferenzkontrakte beträgt 10 Millionen € nach Abzug der auf Seite 424 beschriebenen Unterschiedsbeträge in Höhe von 58 Millionen €.

Bei den in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen Stromtermingeschäften handelt es sich um in virtuelle und physische PPAs eingebettete Derivate, die nicht der Eigenbedarfsausnahme unterliegen. Eine Veränderung der wesentlichen Bewertungsparameter hätte sich auf die Fair Values nach Stufe drei der Fair-Value-Hierarchie wie folgt ausgewirkt:

Sensitivitäten für Stufe 3 Fair Values zum 31. Dezember 2024

Millionen €	Veränderung der erwarteten Preise		Veränderung der erwarteten Produktionsmengen		Veränderung der Zinsstrukturkurven	
	+10 %	-10 %	+10 %	-10 %	+1 %	-1 %
	Stromtermingeschäfte	76	-76	22	-22	-30
Klimaschutzvertrag	-6	6	8	-8	-6	7

Sensitivitäten für Stufe 3 Fair Values zum 31. Dezember 2023

Millionen €	Veränderung der erwarteten Preise		Veränderung der erwarteten Produktionsmengen		Veränderung der Zinsstrukturkurven	
	+10 %	-10 %	+10 %	-10 %	+1 %	-1 %
	Stromtermingeschäfte	91	-91	29	-29	-35

Zum Zeitpunkt ihres erstmaligen Ansatzes lagen die anhand eines Bewertungsmodells ermittelten Fair Values der Stromtermingeschäfte über dem Transaktionspreis. Die Entwicklung der Unterschiedsbeträge ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Entwicklung der noch nicht amortisierten Unterschiedsbeträge der Stromtermingeschäfte

Millionen €	2024	2023
Noch erfolgswirksam aufzulösende Unterschiedsbeträge zum 1. Januar	204	70
Zugänge im Berichtszeitraum	–	147
In der aktuellen Berichtsperiode erfolgswirksam erfasste Beträge	-31	-6
Währungsumrechnung	8	-7
Noch erfolgswirksam aufzulösende Unterschiedsbeträge zum 31. Dezember	181	204

Entwicklung der zum Fair Value der Stufe 3 bewerteten Vermögenswerte und Schulden

Millionen €	Stromtermingeschäfte	
	2024	2023
Buchwerte zum 1. Januar ^a	246	61
Käufe	–	147
Ausgleiche	-1	–
Im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste	-44	47
davon unrealisierte Gewinne und Verluste auf am Ende der Berichtsperiode gehaltene Vermögenswerte und Schulden	-44	47
Währungsumrechnung	10	-8
Sonstige	–	–
Buchwerte zum 31. Dezember^a	211	246

^a Buchwerte vor Abzug der in der Tabelle „Entwicklung der noch nicht amortisierten Unterschiedsbeträge der Stromtermingeschäfte“ aufgeführten Unterschiedsbeträge

Die Veränderungen der Buchwerte wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Sonstige betriebliche Erträge beziehungsweise Sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

Im Berichtszeitraum gab es keine Umgliederung zwischen den Fair Value Stufen 1, 2 und 3 für finanzielle Vermögenswerte oder Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden.

Saldierung derivativer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2024

Millionen €	Saldierte Beträge			Potenzielles Saldierungsvolumen		
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	aufgrund von Global-Netting- Vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	Potenzieller Nettobetrag
Derivate mit positiven Marktwerten	601	-27	573	-131	-240	202
Derivate mit negativen Marktwerten	294	-27	267	-131	-23	113

Saldierung derivativer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2023

Millionen €	Saldierte Beträge			Potenzielles Saldierungsvolumen		
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	aufgrund von Global-Netting- Vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	Potenzieller Nettobetrag
Derivate mit positiven Marktwerten	482	-22	460	-114	-161	185
Derivate mit negativen Marktwerten	195	-22	173	-114	-13	47

Die Tabelle Saldierung derivativer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zeigt, in welchem Maße derivative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz saldiert wurden, sowie mögliche Auswirkungen aus der Aufrechnung von Derivaten, die einer rechtlich durchsetzbaren Global-Netting-Vereinbarung (im Wesentlichen in Form von ISDA-Vereinbarungen) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen. Für positive Marktwerte aus kombinierten Zins-/Währungsswaps wurden seitens der jeweiligen Kontrahenten Sicherheiten in Form von Geldanlagen in vergleichbarer Höhe des ausstehenden Marktwertes hinterlegt.

Abweichungen zu den innerhalb der Übrigen Forderungen und Übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Posten Derivate mit positiven Marktwerten und Derivate mit negativen Marktwerten ergaben sich zum Jahresende 2024 und zum Jahresende 2023 aus Derivaten, die keiner Aufrechnungsvereinbarung unterliegen. Diese sind nicht in obiger Aufstellung enthalten.

Neben der in voranstehender Tabelle dargestellten Verrechnung von Derivaten wurden im Jahr 2024 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit in den kurzfristigen Übrigen Verbindlichkeiten erfassten erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen verrechnet, sofern bestimmte Aufrechnungsvereinbarungen mit Kunden vorlagen. Dadurch wurden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1.066 Millionen € reduziert. Die Reduktion der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betrug 57 Millionen € beziehungsweise 1.009 Millionen €. Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgte dadurch ein Nettoausweis in Höhe von 10.393 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 11.459 Millionen €). Der resultierende Nettoausweis von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprach 6.923 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 6.980 Millionen €). Der Nettoausweis von erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen entsprach 727 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 1.736 Millionen €). Im Jahr 2023 erfolgte ebenfalls eine Verrechnung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit in den kurzfristigen Übrigen Verbindlichkeiten erfassten erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden hierbei um 1.029 Millionen € reduziert. Die Reduktion der

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betrug 72 Millionen € beziehungsweise 957 Millionen €. Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgte dadurch ein Nettoausweis in Höhe von 10.414 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 11.443 Millionen €). Der resultierende Nettoausweis von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprach 6.741 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 6.813 Millionen €). Der Nettoausweis von erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen entsprach 779 Millionen € (Brutto vor Saldierung: 1.736 Millionen €).

Die in folgender Tabelle dargestellten Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, das Erfassen und Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen ergebniswirksamen Effekte aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IFRS 9 designiert sind (die ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste von Wertpapieren werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite [330](#) dargestellt; weitere Informationen sind in der Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite [334](#) enthalten).

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten

Millionen €	2024	2023
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	602	-648
davon Zinsergebnis	145	127
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	224	111
davon Zinsergebnis	66	46
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	11	9
davon Zinsergebnis	13	9
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-896	181
davon Zinsergebnis	-545	-624

25.5 Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Einsatz derivativer Finanzinstrumente

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreissrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Eine Absicherung wird für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen sowie für erwartete Umsätze, Rohstoffbezüge und Kapitalmaßnahmen vorgenommen. Ferner erfolgt gegebenenfalls die Absicherung von Zahlungsströmen aus Akquisitionen und Devestitionen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken aus Derivatgeschäften, soweit diese einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner einem Ausfallrisiko unterliegen. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigt.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppengesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumente erfolgen nach internen Richtlinien und unterliegen strengen Kontrollen.

Marktwerte derivativer Instrumente

Millionen €	31.12.2024	31.12.2023
Devisentermingeschäfte	53	38
Währungsoptionen	0	5
Fremdwährungsderivate	53	43
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IFRS 9 designiert (Hedge Accounting)	0	7
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	247	157
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IFRS 9 designiert (Hedge Accounting)	301	228
Zinsderivate	247	157
Warenderivate^a	337	525
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IFRS 9 designiert (Hedge Accounting)	1	-10
Call- und Put-Optionen auf Eigenkapitalinstrumente	-13	-
Derivative Finanzinstrumente	624	725

^a Marktwerte nach Abzug der in der Tabelle „Entwicklung der noch nicht amortisierten Unterschiedsbeträge der Stromtermingeschäfte“ aufgeführten Unterschiedsbeträge.

Hedge Accounting

Im Rahmen der Beschaffung von Naphtha ist BASF Warenpreisrisiken ausgesetzt. Ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha wird mit Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert, deren wesentliche Vertragsmerkmale den Eigenschaften des Grundgeschäfts grundsätzlich entsprechen. Für einen Teil dieser Sicherungsbeziehungen wurde in den Jahren 2024 und 2023 Cashflow Hedge Accounting angewendet. Zum 31. Dezember 2024 waren keine Optionen als Sicherungsinstrumente designiert. Der durchschnittliche Ausübungspreis der designierten Optionen betrug im Vorjahr 684,51 US\$ pro metrischer Tonne.

Für Erdgasbezüge, die ebenfalls Warenpreisrisiken ausgesetzt sind, wird weiterhin Cashflow Hedge Accounting in geringem Umfang angewendet. Als Sicherungsinstrumente dienen auf Warenpreisen basierende Optionen sowie Swaps, deren vertragliche Bestimmungen auf die Risiken aus dem Grundgeschäft abgestimmt sind. Zum 31. Dezember 2024 waren keine Optionen als Sicherungsinstrument designiert. Der durchschnittliche abgesicherte Ausübungspreis der designierten Swaps betrug zum 31. Dezember 2024 43,86 €/MWh. Zum 31. Dezember 2023 betrug der durchschnittliche Ausübungspreis der designierten Optionen 72,00 €/MWh beziehungsweise 4,02 US\$/mmBtu und der der designierten Swaps 48,31 €/MWh. Die Zahlungsströme aus den noch nicht realisierten Sicherungs- und Grundgeschäften werden grundsätzlich im Jahr 2025 erfolgswirksam erfasst.

Die Veränderung des Zeitwertes der Optionen wird als Kosten einer transaktionsbezogenen Absicherung separat im Eigenkapital erfasst und im Geschäftsjahr des Auftretens des Grundgeschäfts zunächst gegen den Buchwert der beschafften Vermögenswerte ausgebucht und mit deren Verbrauch erfolgswirksam vereinnahmt. Im Jahr 2024 wurden 16 Millionen € als Rückgang des Zeitwertes eigenkapitalmindernd berücksichtigt und 31 Millionen € zunächst gegen den Buchwert der beschafften Vorräte ausgebucht und mit deren Verbrauch erfolgswirksam erfasst. Im Jahr 2023 wurden 63 Millionen € als Rückgang des Zeitwertes im Eigenkapital berücksichtigt und 64 Millionen € gegen den Buchwert der erworbenen Vermögenswerte ausgebucht.

Durch geplante Umsätze in US-Dollar ist BASF Fremdwährungsrisiken ausgesetzt, die teilweise durch Devisenoptionen gesichert wurden und in eine Cashflow-Hedge-Accounting-Beziehung designiert waren. Der als gesicherte Transaktion designierte Anteil erwarteter US-Dollar-Umsätze wurde anhand interner Schwellenwerte ermittelt. Das geplante Exposure aus Umsatztransaktionen wird nicht mehr ermittelt. Im Vorjahr fand eine entsprechende Ermittlung statt. Zum 31. Dezember 2024 bestanden daher keine Sicherungsbeziehungen für geplante Umsatztransaktionen. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug die Sicherungsrate 1,0863 US\$/€. Der im Jahr 2024 aufgetretene Rückgang der Zeitwertkomponente der

Optionen in Höhe von 9 Millionen € wurde separat im Eigenkapital als Kosten einer transaktionsbezogenen Absicherung erfasst und führte zu einer Eigenkapitalreduktion. Aufgrund eingetretener Grundgeschäfte wurde eine kumulierte Zeitwertveränderung der Optionen in Höhe von 11 Millionen € ergebnismindernd umgebucht. Im Vorjahr wurden 9 Millionen € als Veränderung der Zeitwertkomponente der Optionen eigenkapitalmindernd erfasst und 12 Millionen € ergebnismindernd umgebucht.

Das im Jahr 2013 begebene festverzinsliche US Private Placement der BASF SE in Höhe von 1,25 Milliarden US\$ wurde mittels kombinierter Zins-/Währungsswaps in Euro gewandelt, da BASF durch das Private Placement einem kombinierten Zins-/Währungsrisiko ausgesetzt ist. Des Weiteren ist BASF einem kombinierten Zins-/Währungsrisiko aus einem im Jahr 2024 in mehreren Tranchen begebenen festverzinslichen US Private Placement ausgesetzt. Die daraus entstehenden Währungsrisiken wurden bereits im Jahr 2023 durch kombinierte Zins-/Währungsswaps abgesichert. Die genannten Sicherungsbeziehungen wurden jeweils als Cashflow Hedge designiert. In den Jahren 2024 und 2023 waren keine Ineffektivitäten zu erfassen. Der gesicherte Zinssatz betrug in beiden Geschäftsjahren 3,66 % und der gesicherte Wechselkurs 1,2052 US\$/€. Für die im Jahr 2023 abgesicherten US Private Placements wurden im Jahr 2024 Wertänderungen der Forward-Komponente in Höhe von 48 Millionen € separat im Eigenkapital als Kosten der Absicherung erfasst, was zu einer Eigenkapitalminderung führte (Vorjahr: 14 Millionen € Eigenkapitalerhöhung).

Ferner war BASF im Jahr 2024 Fremdwährungsrisiken durch in US-Dollar denominierte Commercial Papers ausgesetzt, die durch Devisentermingeschäfte gesichert und in eine Cashflow-Hedge-Accounting-Beziehung designiert wurden. Aus der Veränderung der Forward Rate resultierende Wertänderungen wurden in Höhe von 7 Millionen € separat im Eigenkapital als Kosten der Absicherung erfasst, was zu einer Eigenkapitalerhöhung führte (Vorjahr: Eigenkapitalerhöhung von 30 Millionen €). Da sämtliche Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente bis zum 31. Dezember 2024 ausgelaufen waren, wurden die zunächst im Eigenkapital erfassten 7 Millionen € vollständig ergebniserhöhend reklassifiziert (Vorjahr: 30 Millionen € ergebniserhöhend). Ineffektivitäten traten zu keinem Zeitpunkt auf.

Im Rahmen des Baus des neuen Verbundstandorts in Zhanjiang/China ist BASF Fremdwährungsrisiken insbesondere durch Ausgaben in Euro ausgesetzt, die durch Devisentermingeschäfte gesichert und in eine Cashflow-Hedge-Accounting-Beziehung designiert wurden. Der gesicherte Wechselkurs belief sich 2024 auf 7,6103 ¥/€ (Vorjahr: 7,5738 ¥/€). Bei den durch Devisentermingeschäfte gesicherten Ausgaben in Euro handelt es sich um feste Verpflichtungen. Im Jahr 2024 wurden 2 Millionen € aus der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgebucht und in die Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten der Sachanlagen einbezogen (Vorjahr: 3 Millionen €). Die Erfolgswirksamkeit der Sicherungsergebnisse tritt mit der Abschreibung der Sachanlagen ein.

Des Weiteren war BASF im Jahr 2024 einem kombinierten Zins-/Währungsrisiko aus einem festverzinslichen Darlehen in polnischen Zloty ausgesetzt, das mittels Währungsswaps in Euro gewandelt wurde. Diese Sicherungsbeziehung wurde als Cashflow Hedge designiert. Der gesicherte Wechselkurs betrug sowohl im Geschäftsjahr 2024 als auch 2023 4,7065 zł/€ und der gesicherte Zinssatz 3,20 %. Im Jahr 2024 wurden aus der Veränderung des Marktwertes der Forward-Komponente resultierende Wertänderungen in Höhe von 5 Millionen € separat im Eigenkapital als Kosten der Absicherung erfasst, was zu einer Eigenkapitalreduzierung führte (Vorjahr: 7 Millionen € Eigenkapitalerhöhung). Ineffektivitäten traten zu keinem Zeitpunkt auf.

Die Effekte der Sicherungsbeziehungen auf die Bilanz, die Cashflow-Hedge-Rücklage sowie der gesicherte Nominalwert und die zu ermittelnde Ineffektivität werden je Geschäftsjahr in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Cashflow-Hedge-Accounting-Effekte 2024

Millionen €	Buchwert der Sicherungsinstrumente			Cashflow-Hedge-Rücklage				Veränderung der Marktwerte zur Beurteilung der Ineffektivität		Erfasste Ineffektivität		
	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten	Bilanzposition zur Erfassung Buchwerte	Nominalwert	Kumulierte Beträge für fortgeführte Sicherungsbeziehungen	Im sonstigen Ergebnis erfasste Sicherungseffekte	Erfolgswirksam reklas-sifizierte Beträge für realisierte Sicherungs-geschäfte	GuV-Position zur Erfassung Reklas-sifizierung	Siche-rungs-instrument	Gesicherte Trans-aktion	Betrag der Ineffektivität	GuV-Position zur Erfassung
Währungsrisiken	0	0	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen / Übrige Verbindlichkeiten	63	-1	-25	20 ^a	Sonstige betriebliche Erträge	-1	-1	-	n. a.
Kombinierte Zins-/Währungsrisiken	301	-	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.525	-35	115	-127	Übrige finanzielle Erträge	322	322	-	n. a.
Warenpreisrisiken	2	-1	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	38	2 ^b	25	0 ^c	Sonstige betriebliche Erträge	3	3	-	n. a.
Summe	303	-1		2.626	-34	115	-106		324	324	-	

^a 2 Millionen € wurden aus der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgebucht und mindernd in die Anschaffungskosten der Sachanlagen einbezogen.

^b In der Cashflow-Hedge-Rücklage wurden 15 Millionen € kumulierte Beträge für nicht mehr fortgeführte Sicherungsbeziehungen erfasst. Diese Beträge werden mit Eintreten der gesicherten Transaktion ausgebucht und in die Anschaffungskosten der beschafften Vorräte einbezogen.

^c 8 Millionen € wurden aus der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgebucht, erhöhend in die Anschaffungskosten der beschafften Vorräte einbezogen und in der Folge als Verbrauch erfolgswirksam erfasst.

Cashflow-Hedge-Accounting-Effekte 2023

Millionen €	Buchwert der Sicherungsinstrumente			Cashflow-Hedge-Rücklage				Veränderung der Marktwerte zur Beurteilung der Ineffektivität		Erfasste Ineffektivität		
	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten	Bilanzposition zur Erfassung Buchwerte	Nominalwert	Kumulierte Beträge für fortgeführte Sicherungsbeziehungen	Im sonstigen Ergebnis erfasste Sicherungseffekte	Erfolgswirksam reklas-sifizierte Beträge für realisierte Sicherungsgeschäfte	GuV-Position zur Erfassung Reklas-sifizierung	Sicherungs-instrument	Gesicherte Trans-aktion	Betrag der Ineffektivität	GuV-Position zur Erfassung
Währungsrisiken	10	-2	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen / Übrige Verbindlichkeiten	611	6	16	-17 ^a	Sonstige betriebliche Erträge	6	6	-	n. a.
Zinsrisiken	-	-	n. a.	-	-	-	-	Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-	n. a.
Kombinierte Zins-/ Währungsrisiken	228	-	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.525	-23	-48	23	Übrige finanzielle Erträge	207	239	-	n. a.
Warenpreisrisiken	5	-15	Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	376	-17	-24	- ^b	Sonstige betriebliche Erträge	-17	-17	-	n. a.
Summe	242	-18		3.512	-34	-56	6		196	228	-	

^a 3 Millionen € wurden aus der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgebucht und mindernd in die Anschaffungskosten der Sachanlagen einbezogen.

^b 3 Millionen € wurden aus der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgebucht, erhöhend in die Anschaffungskosten der beschafften Vorräte einbezogen und in der Folge als Verbrauch erfolgswirksam erfasst.

Der Eintritt aller vorhergesagten Transaktionen wurde während der Geschäftsjahre 2024 und 2023 stets als höchstwahrscheinlich erachtet. Die für Warenpreisrisiken in der Cashflow-Hedge-Rücklage akkumulierten Beträge werden dann gegen den Buchwert der erworbenen Vermögenswerte ausgebucht, wenn die gesicherte Transaktion eintritt. Somit erfolgt in diesen Fällen keine unmittelbar erfolgswirksame Umgliederung der in der Cashflow-Hedge-Rücklage erfassten Beträge.

26 Kapitalstrukturmanagement und Kapitalflussrechnung

26.1 Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanzwirtschaftlich flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Zahlungsfähigkeit, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten.

Das Kapitalstrukturmanagement orientiert sich an den Anforderungen, die für einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang und ein Single A Rating notwendig sind. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen, wie zum Beispiel dynamischer Verschuldungsgrößen, gesteuert.

Das bilanzielle Eigenkapital der BASF-Gruppe betrug zum 31. Dezember 2024 36.884 Millionen € (Vorjahr: 36.646 Millionen €), die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2024 auf 45,9 % (Vorjahr: 47,3 %).

Fremdkapital nimmt BASF bevorzugt über Kapitalmärkte sowie, wo vorteilhaft, über Bankdarlehen auf. Zur kurzfristigen Finanzierung wird ein Commercial-Paper-Programm genutzt, während zur mittel- und

langfristigen Finanzierung Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben werden, zum Einsatz kommen. Ziel ist es, das Fälligkeitsprofil ausgewogen zu gestalten, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und die BASF-Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren. Zur Finanzierung der Entwicklung von nachhaltigen Produkten und für Projekte mit einem klaren Nutzen für die Umwelt setzt BASF seit 2020 grüne Unternehmensanleihen ein.

BASF verfügt derzeit über folgende Ratings, die zuletzt von Fitch am 1. November 2024, von Moody's am 18. November 2024 und von Standard & Poor's am 2. Dezember 2024 bestätigt wurden.

Ratings zum 31. Dezember 2024

	Langfristige Finanzschulden	Kurzfristige Finanzschulden	Ausblick
Fitch	A	F1	stabil
Moody's	A3	P-2	stabil
Standard & Poor's	A-	A-2	stabil

Ratings zum 31. Dezember 2023

	Langfristige Finanzschulden	Kurzfristige Finanzschulden	Ausblick
Fitch	A	F1	stabil
Moody's	A3	P-2	stabil
Standard & Poor's	A-	A-2	stabil

BASF strebt ein Single A Rating an, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet (mehr zur Finanzierungspolitik im zusammengefassten Lagebericht ab Seite [56](#)).

26.2 Kapitalflussrechnung

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Bei der indirekten Ermittlung werden die Veränderungen von Bilanzpositionen um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt und sind daher nicht direkt aus der Konzernbilanz ableitbar.

BASF weist gezahlte Zinsen und erhaltene Dividenden im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Ertragsteuerzahlungen aus dem laufenden Geschäft werden ebenfalls dem Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit zugeordnet. Bei wesentlichen Transaktionen werden diese jedoch im entsprechenden Teil der Kapitalflussrechnung ausgewiesen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthält den Tilgungsanteil von Leasingverbindlichkeiten für Leasingverhältnisse, bei denen BASF Leasingnehmer ist, sowie Dividendenauszahlungen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Zahlungen saldiert ausgewiesen, wenn es sich um Posten mit hoher Umschlagshäufigkeit, großen Beträgen und kurzen Laufzeiten handelt (mehr zur Kapitalflussrechnung im zusammengefassten Lagebericht ab Seite [57](#)).

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit waren folgende Zahlungen enthalten:

Kapitalflussrechnung

Millionen €	2024	2023
Ertragsteuern	-966	-760
davon Ertragsteuerrückerstattungen	111	282
Ertragsteuerzahlungen	-1.077	-1.042
Zinszahlungen	-454	-413
davon erhaltene Zinsen	292	235
gezahlte Zinsen	-746	-648
Erhaltene Dividenden	478	668

Zur Optimierung der Edelmetallbestände verkauft die Gruppe Edelmetalle und vereinbart gleichzeitig deren Rückkauf zu einem festgelegten Preis. Die aus dem Verkauf und dem Rückkauf resultierenden Zahlungsflüsse in Höhe von -55 Millionen € (Vorjahr: -447 Millionen €) wurden im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2024 wirkten Factoringvereinbarungen in Höhe von 359 Millionen € negativ auf den Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit (Vorjahr: 560 Millionen € positiv).

Der Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten, die Gegenstand von Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen sind und als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen werden, betrug im Jahr 2024 80 Millionen € (Vorjahr: 77 Millionen €). Davon wurden 73 Millionen € bereits vom Finanzdienstleister gezahlt (Vorjahr: 71 Millionen €). Die Bandbreite der Zahlungsziele für diese Verbindlichkeiten betrug 0 bis 120 Tage, während die für vergleichbare Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die nicht Gegenstand der Vereinbarungen sind, 0 bis 60 Tage betrug.

Im Jahr 2024 beinhaltete der Cashflow aus Investitionstätigkeit Auszahlungen für Akquisitionen in Höhe von 202 Millionen €. Darin enthalten war mit 192 Millionen € die Kaufpreiszahlung für den Erwerb einer der beiden MDI-Anlagen und der Produktionsanlagen für die Vorprodukte Anilin und Nitrobenzol aus dem mit Huntsman geführten Joint Venture Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China. Im Vorjahr waren Auszahlungen für Akquisitionen in Höhe von 5 Millionen € enthalten.

Die Einzahlungen aus Devestitionen betrugen 75 Millionen € und betrafen ausschließlich unwesentliche Transaktionen. Im Vorjahr waren Einzahlungen in Höhe von 32 Millionen € enthalten (mehr dazu unter Anmerkung 3 ab Seite [344](#)).

Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen lagen mit 6.198 Millionen € um 803 Millionen € über dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten waren außerdem Fremdkapitalzinsen in Höhe von 147 Millionen € (Vorjahr: 80 Millionen €).

In den Auszahlungen für Investitionen in Eigenkapitalinstrumente waren im Jahr 2024 598 Millionen € für den Erwerb sowie mehrere anschließende Kapitalerhöhungen der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung an den Windparkprojekten Nordlicht 1 und 2 enthalten.

Die Einzahlungen aus dem Abgang von Eigenkapitalinstrumenten enthielten im Jahr 2024 die Einzahlung aus dem Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäfts der Wintershall Dea GmbH (bis zum 23. September 2024 Wintershall Dea AG), Kassel/Hamburg, an Harbour Energy plc, London/Vereinigtes Königreich, in Höhe von 1.169 Millionen €. Außerdem erfolgte eine Kapitalrückzahlung von Wintershall Dea in Höhe von 556 Millionen €.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 2.921 Millionen € (Vorjahr: 2.624 Millionen €) setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten zusammen. Im Jahr 2024 unterlagen diese, wie im Vorjahr, keinen Verfügungsbeschränkungen aufgrund von Restriktionen. Hingegen ist die Rückführung von Finanzmitteln

aus Russland derzeit nur eingeschränkt möglich. Diese betragen zum 31. Dezember 2024 20 Millionen € (Vorjahr: 21 Millionen €).

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Kapitalflussrechnung können von den Werten in der Bilanz abweichen, wenn die relevanten Beträge in die Vermögenswerte der Veräußerungsgruppen umgegliedert wurden. Zum 31. Dezember 2024 wurden in der Kapitalflussrechnung Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 2.921 Millionen € ausgewiesen, die neben dem Bilanzwert (2.914 Millionen €) auch den in die Veräußerungsgruppe umgegliederten Wert (7 Millionen €) enthielten. Im Vorjahr entsprach der Wert in der Bilanz dem in der Kapitalflussrechnung.

Im Jahr 2024 betragen die Leasingzahlungen insgesamt 679 Millionen € (Vorjahr: 654 Millionen €). Der Tilgungsanteil in Höhe von 413 Millionen € (Vorjahr: 401 Millionen €) wird im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt. Die Zinszahlungen in Höhe von 65 Millionen € (Vorjahr: 54 Millionen €) weist BASF im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Auszahlungen im Rahmen kurzfristiger Leasingverhältnisse, Zahlungen bei Leasingverhältnissen, die Vermögenswerte von geringem Wert betreffen, und variable Leasingzahlungen, die bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeit unberücksichtigt geblieben sind, betragen 201 Millionen € im Jahr 2024 und 199 Millionen € im Vorjahr.

Die **Überleitungsrechnung gemäß IAS 7** teilt die bilanzielle Veränderung der Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten und ihrer Sicherungsgeschäfte in zahlungswirksame und nicht zahlungswirksame Veränderungen auf. Die dargestellten zahlungswirksamen Veränderungen entsprechen dem Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die **Übrigen finanzbedingten Verbindlichkeiten** beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Konten, die für das Cash-Pooling mit im Konzernabschluss nicht konsolidierten BASF-Gesellschaften verwendet werden. Sie werden in den Sonstigen Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanzposition Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen, ausgewiesen.

Die **Vermögenswerte/Schulden von Sicherungsgeschäften** im Finanzierungshaushalt sind Bestandteile der Bilanzpositionen Derivate mit positiven beziehungsweise negativen Marktwerten und umfassen nur Geschäfte, die Risiken aus Finanzschulden und finanzbedingten Verbindlichkeiten mittels Mikro-Hedges absichern.

Überleitungsrechnung gemäß IAS 7 für das Jahr 2024

Millionen €	31.12.2023	Nicht zahlungswirksame Veränderungen						31.12.2024
		Zahlungs- wirksam im Cash- flow aus Finanzie- rungs- tätigkeit	Akquisitionen/ Devestitionen/ Veränder- ungen des Konsolidie- rungskreises	Währungs- effekte	Zugänge von Leasing- verträgen	Sonstige Effekte	Ände- rungen des Fair Value	
Finanzschulden	19.268	2.264	-	224	-	6	-	21.762
Darlehens- verbindlichkeiten	259	121	-	1	-	-10	-	372
Leasing- verbindlichkeiten	1.649	-413	-	27	428	-26 ^a	-	1.665
Übrige finanzbedingte Verbindlichkeiten	185	2	-	-	-	54	-	241
Finanz- und ähnliche Verbindlich- keiten	21.361	1.974	-	251	428	25	-	24.039
Vermögenswerte/ Schulden von Sicherungs- geschäften	-47	-191	-	-	-	-	200	-38
Summe	21.314	1.783	-	251	428	25	200	24.001

^a Darin enthalten sind im Wesentlichen Abgänge von Leasingverträgen.

Überleitungsrechnung gemäß IAS 7 für das Jahr 2023

Millionen €	31.12.2022	Nicht zahlungswirksame Veränderungen						31.12.2023
		Zahlungs- wirksam im Cash- flow aus Finanzie- rungs- tätigkeit	Akquisitionen/ Devestitionen/ Veränder- ungen des Konsolidie- rungskreises	Währungs- effekte	Zugänge von Leasing- verträgen	Sonstige Effekte	Ände- rungen des Fair Value	
Finanzschulden	19.016	470	-	-235	-	17	-	19.268
Darlehens- verbindlichkeiten	322	-45	-	-2	-	-16	-	259
Leasing- verbindlichkeiten	1.489	-401	-1	-26	609	-20 ^a	-	1.649
Übrige finanzbedingte Verbindlichkeiten	250	-11	-3	-	-	-52	-	185
Finanz- und ähnliche Verbindlich- keiten	21.077	13	-5	-263	609	-71	-	21.361
Vermögenswerte/ Schulden von Sicherungs- geschäften	-155	245	-	-	-	-	-138	-47
Summe	20.922	259	-5	-263	609	-71	-138	21.314

^a Darin enthalten sind im Wesentlichen Abgänge von Leasingverträgen.

27 Personalaufwand und Mitarbeitende

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Unterstützung sowie für Altersversorgung betragen im Jahr 2024 11.241 Millionen €. Ausschlaggebend für den Anstieg war ein höheres Lohn- und Gehaltsniveau.

Personalaufwand

Millionen €	2024	2023
Löhne und Gehälter	9.022	8.773
Sozialabgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.665	1.612
Aufwendungen für Altersversorgung	554	565
Personalaufwand	11.241	10.950

Personalstand

Zum 31. Dezember 2024 sank der Personalstand auf 111.822 Mitarbeitende nach 111.991 Mitarbeitenden zum 31. Dezember 2023. Maßgeblich für den Rückgang waren Pensionierungen und Abgänge in ruhende Beschäftigungsverhältnisse sowie die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Kosteneinsparprogramm mit Fokus auf Europa. Gegenläufig wirkte der Personalaufbau in der Region Asien-Pazifik, vor allem für den neuen Verbundstandort in Zhanjiang/China.

Im Personalstand sind die Mitarbeitenden von Joint Operations entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt waren zum 31. Dezember 2024 bei Joint Operations 1.234 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr: 1.210 Mitarbeitende).

Die Entwicklung des Personalstands der BASF-Gruppe teilte sich wie folgt auf die Regionen auf:

Personalstand zum 31. Dezember

	2024	2023
Europa	66.726	67.562
davon Deutschland	50.602	51.406
Nordamerika	15.969	16.060
Asien-Pazifik	21.971	21.193
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.156	7.176
BASF-Gruppe	111.822	111.991
davon mit Ausbildungsverträgen	2.941	3.045
zeitlich befristet Beschäftigte	2.105	2.305

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeitenden teilte sich wie folgt auf die Regionen auf:

Durchschnittlicher Personalstand

	2024	2023
Europa	66.941	67.617
davon Deutschland	50.761	51.369
Nordamerika	16.064	16.077
Asien-Pazifik	21.616	20.822
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.123	7.075
BASF-Gruppe	111.744	111.590
davon mit Ausbildungsverträgen	2.670	2.715
zeitlich befristet Beschäftigte	2.285	2.452

Der durchschnittliche Personalstand stieg im Jahr 2024 auf 111.744 Mitarbeitende (Vorjahr: 111.590 Mitarbeitende). Die zuvor genannten Ursachen für die Entwicklung des Personalstands sind auch maßgeblich für die Entwicklung des durchschnittlichen Personalstands.

Im Durchschnitt waren 1.221 Mitarbeitende bei Joint Operations beschäftigt (Vorjahr: 1.202 Mitarbeitende).

28 Aktienkursbasierte Vergütungsprogramme und BASF-Aktienprogramm

Aktienkursbasierte Vergütungsprogramme

Bei den aktienkursbasierten Vergütungsprogrammen (sogenannte Long-Term-Incentive- oder LTI-Programme) der BASF-Gruppe handelt es sich um Programme mit Barausgleich. Die Verpflichtung zum Barausgleich wird, soweit sie verdient ist, zu jedem Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und als Rückstellung erfasst.

Im Jahr 2024 wurde das im Jahr 2020 eingeführte aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (LTI-Programm) der BASF-Gruppe mit dem Namen Strive! fortgeführt. Das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm mit dem Namen BOP („BASF Aktienoptionsprogramm“) wurde im Jahr 2020 letztmalig angeboten. Alle bisher gewährten Optionsrechte aus den BOP-Programmjahren bleiben bis zum Ende ihres jeweiligen Ausübungszeitraums gültig.

Grundsätzlich sind die Mitglieder des Vorstands und alle Senior Executives zur Teilnahme an den LTI-Programmen berechtigt.

Strive!

Strive! basiert auf einem „Performance-Share-Plan“ und berücksichtigt die Erreichung strategischer Ziele sowie die Entwicklung der BASF-Aktie und der Dividende (Total Shareholder Return) über einen Zeitraum von vier Jahren.

Die Teilnahme an Strive! ist für die Senior Executives freiwillig und mit einer Aktienhalteverpflichtung verbunden. Es gilt eine rollierende Teilnahmeberechtigung ohne Stichtagsregelung. Im Jahr 2024 waren 628 Personen (Vorjahr: 684 Personen) zur Teilnahme an Strive! berechtigt. Es haben rund 93 % (Vorjahr: 93 %) der berechtigten Senior Executives und die Mitglieder des Vorstands teilgenommen. Anders als für die Senior Executives ist die Teilnahme für die Mitglieder des Vorstands nicht freiwillig, sondern im Vorstandsdienstvertrag geregelt. Grundsätzlich gelten für die Mitglieder des Vorstands die gleichen Planbedingungen.

Ein Strive!-Plan umfasst eine vierjährige Leistungsperiode mit einem festen Auszahlungsdatum. Zu Beginn eines neuen Strive!-Plans wird für jeden Teilnehmenden ein Zielbetrag festgelegt. Dieser Zielbetrag wird in eine vorläufige Anzahl virtueller Performance Share Units (PSUs; „virtuelle Aktieneinheiten“) umgerechnet, indem er durch den durchschnittlichen BASF-Aktienkurs im vierten Quartal des vorangegangenen Jahres dividiert wird. Die Anzahl der am Ende der Leistungsperiode zur Auszahlung kommenden PSUs ist abhängig von der Erreichung der jeweils relevanten Ziele.

Für jedes Jahr der vierjährigen Leistungsperiode wird die Zielerreichung für jedes strategische Ziel ermittelt. Nach Ende der Leistungsperiode entspricht der durchschnittliche Zielerreichungsgrad für jedes strategische Ziel dem arithmetischen Mittel der Zielerreichungsgrade der vier Jahreswerte. Die Gesamtzielerreichung für den jeweiligen Strive!-Plan ergibt sich aus der Addition der mit dem jeweiligen Gewichtungsfaktor multiplizierten Zielerreichungsgrade für die drei strategischen Ziele. Zur Ermittlung der endgültigen Anzahl an PSUs wird diese gewichtete Zielerreichung mit der vorläufigen Anzahl an PSUs multipliziert. Der Auszahlungsbetrag nach Ablauf der vierjährigen Leistungsperiode wird berechnet, indem die endgültige Anzahl der PSUs mit dem durchschnittlichen BASF-Aktienkurs im vierten Quartal des letzten Jahres der Leistungsperiode zuzüglich der kumulierten Dividendenzahlungen in den vier Geschäftsjahren multipliziert wird. Die Auszahlung erfolgt im Mai des Folgejahres und ist auf 200 % des Zielbetrags begrenzt. Damit spiegelt der Auszahlungsbetrag nicht nur die Erreichung der strategischen Ziele wider, sondern auch die Entwicklung der Dividende und des Aktienkurses von BASF.

Ein Eigeninvestment in BASF-Aktien bildet die Voraussetzung für die Teilnahme an Strive!. Die Teilnehmenden verpflichten sich, über die gesamte Leistungsperiode BASF-Aktien in Höhe eines festgelegten Prozentsatzes ihres Grundgehalts zu halten. Bei erstmaliger Teilnahme an Strive! gilt eine Aufbauphase, in welcher für das festgelegte Eigeninvestment eine anteilige Aktienhaltepflicht besteht. Die Aufbauphase für das Strive!-Programm 2024 endet am 31. Dezember 2027. Das Strive!-Programm 2024 entspricht in seiner Grundstruktur den Strive!-Programmen der Vorjahre.

Beizulegender Zeitwert der PSUs und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2024

	Strive!-Programm des Jahres			
	2024	2023	2022	2021
Anzahl gewährte PSUs	1.163.568	1.005.987	698.732	720.090
Anzahl erdiente PSUs	290.892	502.994	524.049	720.090
Fair Value inklusive Fluktuation / PSU	€ 42,33	37,94	42,81	65,68
Fair Value exklusive Fluktuation / PSU	€ 47,85	41,17	44,59	65,68
Gewichtete Zielerreichung	% 109,0	84,4	85,3	113,1
Basispreis	€ 43,94	46,45	61,82	57,15

Die bis zum Stichtag erdienten PSUs wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der Fair Value wird auf Basis des BASF-Aktienkurses am Stichtag in Höhe von 42,46 € zuzüglich erwarteter Dividendenzahlungen während der gesamten Programmlaufzeit und unter Berücksichtigung des erwarteten Zielerreichungsgrads des jeweiligen Strive!-Plans ermittelt. Bei dem Fair Value für die PSUs der Senior Executives wird eine Fluktuationsrate von 4 % angenommen.

Die LTI-Rückstellung für Strive! reduzierte sich aufgrund der gesunkenen Fair Values von 118 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 109 Millionen € zum 31. Dezember 2024. Der Aufwand aus der Zuführung zur Rückstellung belief sich im Jahr 2024 auf 31 Millionen € und im Jahr 2023 auf 47 Millionen €. Im Jahr 2024 führte der Ablauf der vierjährigen Performance Periode von Strive!2020 und die damit verbundene Auszahlung im Mai zu Verbräuchen von 41 Millionen €. Für das vollständig erdiente Programmjahr 2021 wurde auf der Grundlage vorläufiger Zielerreichungsgrade ein Auszahlungsbetrag von 48 Millionen € in den kurzfristigen Rückstellungen berücksichtigt.

BASF Aktienoptionsprogramm (BOP)

Das letztmals 2020 angebotene LTI-Programm BOP sieht die Gewährung von virtuellen Optionen vor. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt (Cash Settlement).

Die Teilnahme am BOP-Programm war freiwillig. Voraussetzung für die Teilnahme war ein Eigeninvestment: Die Teilnehmenden verpflichteten sich dazu, für die Dauer von zwei Jahren ab Optionsgewährung BASF-Aktien in Höhe von 10 % bis 30 % ihrer variablen Gehaltsbezüge zu halten (Haltefrist). Für die Anzahl der zu haltenden Aktien war neben der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich.

Für jede eingebrachte BASF-Aktie erhielten die Teilnehmenden vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basiskurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30 % gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basiskurs; er ist auf 100 % des Basiskurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basiskurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Das Teilrecht B ist jedoch nur dann werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie mindestens dem Basiskurs entspricht. Die gewährten Optionen können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist bis zum Ende ihres jeweiligen Ausübungszeitraums ausgeübt werden. Während der Ausübungsphase dürfen die Optionen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmenden ist auf das Fünffache des Eigeninvestments begrenzt. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmende vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten. Für die Mitglieder des Vorstands ist die langfristige Ausrichtung des Programms gegenüber den für die übrigen Teilnehmenden geltenden Bedingungen deutlich verstärkt. Sie waren verpflichtet, mit mindestens 10 % der jährlichen variablen Ist-Vergütung an dem BOP-Programm teilzunehmen. Dabei gilt im Hinblick auf dieses verpflichtende Eigeninvestment (in Form von BASF-Aktien) eine verlängerte Haltefrist von vier Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, wurden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen 2017 bis 2020 zum 31. Dezember 2024 mit ihrem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Anzahl der ausstehenden Optionen reduzierte sich von 7.731.844 zum 31. Dezember 2023 auf 6.190.727 zum 31. Dezember 2024, im Wesentlichen aufgrund des Verfalls der Optionen aus dem BOP-Programm 2016.

Die ausübbareren Optionen besaßen zum 31. Dezember 2024 wie auch zum 31. Dezember 2023 keinen inneren Wert.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes. Die Marktwerte der Optionen werden mithilfe des Binomialmodells ermittelt. Die Volatilitäten werden auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen ermittelt.

Die LTI-Rückstellung für BOP sank aufgrund niedrigerer Marktwerte und einer geringeren Anzahl ausstehender Optionen von 50 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 20 Millionen € zum 31. Dezember 2024. Das Ausscheiden von Senior Executives führte 2024 wie auch im Vorjahr zu Verbräuchen von unter 1 Million €. Der Ertrag aus der Verringerung der Rückstellung belief sich im Jahr 2024 auf 30 Millionen € und im Jahr 2023 auf 13 Millionen €.

BASF-Aktienprogramm „Plus“

Das „Plus“-Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit Mitarbeitenden in Deutschland, in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Eine gleichzeitige Teilnahme am „Plus“-Programm und an einem LTI-Programm ist ausgeschlossen.

Mitarbeitende, die am BASF-Aktienprogramm „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigt grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmende sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet, beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien

Stück	2024	2023
Stand zum 01.01.	3.920.838	3.721.560
Neu erworbene Ansprüche	585.725	1.001.995
Ausgegebene Gratisaktien	-567.516	-665.428
Verfallene Ansprüche	-153.351	-137.289
Stand zum 31.12.	3.785.696	3.920.838

Die auszugebenden unentgeltlichen Aktien werden an dem Tag, an dem die Mitarbeitenden mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwertes der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betragen 48,42 € für das Programm 2024 und 45,88 € für das Programm 2023.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Personalaufwand für das BASF-Aktienprogramm „Plus“ betrug 24 Millionen € im Jahr 2024 und 26 Millionen € im Jahr 2023.

29 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstandsvergütung nach IFRS

Millionen €	2024	2023
Kurzfristige erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Vergütung des Vorstands	14,5	10,3
Aktienbasierte Vergütung	4,2	12,4
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	9,7
Sonstige langfristige Leistungen	–	–
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	1,9	3,3
Gesamtvergütung des Vorstands	20,6	35,7

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Millionen €	2024	2023
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Vergütung des Vorstands	14,5	10,3
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand zugeteilten Performance Share Units zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	12,1	9,2
Gesamtvergütung des Vorstands	26,6	19,5
Bezüge des Aufsichtsrats (kurzfristig und erfolgsunabhängig)	3,4	3,3
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	12,4	11,8
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	179,9	172,8

Die Gesamtvergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats nach IAS 24.17 betrug 24,0 Millionen € im Jahr 2024 (Vorjahr: 39,0 Millionen €).

Im Jahr 2024 wurden den Mitgliedern des Vorstands 260.569 Performance Share Units (PSUs) im Rahmen des Long-Term-Incentive(LTI)-Plans zugeteilt (Vorjahr: 214.253 PSUs) (mehr zu den LTI-Plänen in Anmerkung 28 ab Seite [436](#)).

Ab dem Jahr 2024 basiert der Short Term Incentive (STI) des Vorstands auf einer additiven STI-Formel. Drei finanzielle Ziele der BASF-Gruppe (Return on Capital Employed (ROCE), EBITDA vor Sondereinflüssen und Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit) gehen mit jeweils 25 % Gewichtung in den STI ein. Nichtfinanzielle Ziele stellen die weiteren strategischen Prioritäten des Vorstands für das Geschäftsjahr dar und gehen mit 25 % Gewichtung in den STI ein.

Bis einschließlich 2023 basierte der Performance-Bonus STI auf der Leistung des Gesamtvorstands und der Höhe der Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (ROCE) der BASF-Gruppe. ROCE wird unter bestimmten Bedingungen um Sondereinflüsse aus Akquisitionen und Devestitionen bereinigt. Die Bedingungen für eine Bereinigung des ROCE waren in beiden Jahren nicht erfüllt.

» Der Vergütungsbericht ist abrufbar unter basf.com/verguetungsbericht

30 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nahestehende Unternehmen und Personen sind juristische oder natürliche Personen, die auf die BASF-Gruppe Einfluss nehmen können oder die der Kontrolle, der gemeinschaftlichen Führung oder einem maßgeblichen Einfluss durch die BASF-Gruppe unterliegen. Insbesondere gehören hierzu die nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen sowie Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE.

Die folgenden Tabellen zeigen den Geschäftsumfang mit nahestehenden Unternehmen, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten oder at Equity bilanziert wurden. Nicht in den Tabellen enthalten ist der in Anmerkung 3 dargestellte Erwerb von Anlagen und Vorräten des assoziierten Unternehmens Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd. Die Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen erfolgen unter marktüblichen Konditionen.

Die Umsätze sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Unternehmen umfassten hauptsächlich Geschäfte mit eigenen Produkten und Handelswaren, Vermittlungs- und Lizenzgeschäfte sowie sonstige betriebstypische Geschäfte.

Die Übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten resultierten hauptsächlich aus Finanzierungsgeschäften, für das Cash-Pooling verwendeten Konten, ausstehenden Dividendenzahlungen und Ergebnisabführungsverträgen sowie sonstigen finanzbedingten und operativen Geschäften und Sachverhalten.

Bezogen auf die Übrigen Forderungen resultierte der Anstieg sowohl gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen als auch gegenüber assoziierten Unternehmen vor allem aus sonstigen finanzbedingten Forderungen.

Der Anstieg bei den Übrigen Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen wie auch gegenüber Joint Ventures resultierte aus sonstigen finanzbedingten und aus vertraglichen Verbindlichkeiten.

Die ausstehenden Salden gegenüber nahestehenden Unternehmen wurden grundsätzlich nicht gesichert und in bar beglichen.

Der Bestand an Wertberichtigungen auf Übrige Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen verringerte sich von 136 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 120 Millionen € zum 31. Dezember 2024. Die aufwandswirksame Zuführung zu den Wertberichtigungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen betrug 8 Millionen € (Vorjahr: 42 Millionen €).

Der Bestand an Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen erhöhte sich von 3 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 4 Millionen € zum 31. Dezember 2024. Der Bestand an Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Joint Ventures erhöhte sich von 2 Millionen € zum 31. Dezember 2023 auf 3 Millionen € zum 31. Dezember 2024.

Bei BASF bestanden Verpflichtungen aus Bürgschaften und sonstigen finanziellen Verpflichtungen zugunsten nicht konsolidierter Tochterunternehmen in Höhe von 5 Millionen € zum 31. Dezember 2024 und 15 Millionen € zum 31. Dezember 2023, zugunsten Joint Ventures in Höhe von 42 Millionen € zum 31. Dezember 2024 und 19 Millionen € zum 31. Dezember 2023 und zugunsten assoziierter Unternehmen in Höhe von 3 Millionen € zum 31. Dezember 2024 und 1 Million € zum 31. Dezember 2023.

Verpflichtungen aus Kaufverträgen mit Joint Ventures betragen 2.943 Millionen € zum 31. Dezember 2024 und 3.071 Millionen € zum 31. Dezember 2023. In beiden Jahren resultierten die Verpflichtungen im Wesentlichen aus Power Purchase Agreements.

Die jährlichen Mindestmietzahlungen von BASF SE an die BASF Pensionskasse VVaG für ein Bürogebäude inklusive Parkfläche während der unkündbaren Grundmietzeit bis zum Jahr 2029 betragen 8 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €). Ferner bestanden zum 31. Dezember 2024 finanzbedingte Verbindlichkeiten gegenüber der BASF Pensionskasse VVaG in Höhe von 266 Millionen € (Vorjahr: 215 Millionen €). Bei der BASF SE bestanden zum 31. Dezember 2024 – wie zum Vorjahreszeitpunkt – Übrige finanzbedingte Forderungen gegenüber der BASF Pensionskasse VVaG in Höhe von 80 Millionen €.

Umsätze mit nahestehenden Unternehmen

Millionen €	Erbrachte Leistungen		Empfangene Leistungen	
	2024	2023	2024	2023
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1.212	1.116	405	357
Joint Ventures	655	824	1.070	1.241
Assoziierte Unternehmen	136	193	193	1.137

Der Rückgang der von assoziierten Unternehmen empfangenen Leistungen resultierte im Wesentlichen aus dem Auslaufen von Lieferverträgen mit der damaligen Wintershall Dea AG.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen

Millionen €	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2023
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	417	358	92	142
Joint Ventures	97	136	104	113
Assoziierte Unternehmen	20	29	30	67

Übrige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Millionen €	Übrige Forderungen		Übrige Verbindlichkeiten	
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2023
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	224	207	227	162
Joint Ventures	25	24	86	23
Assoziierte Unternehmen	30	15	15	13

Mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und ihnen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Jahr 2024 keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen, die nicht in Anmerkung 29 (ab Seite [440](#)) dargestellt werden.

» Der Vergütungsbericht ist abrufbar unter basf.com/verguetungsbericht

31 Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von Deloitte in Anspruch genommen:

Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Millionen €	2024	davon Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Deutschland
Abschlussprüfungen	26	10
Sonstige Bestätigungsleistungen	1	1
Steuerberatungsleistungen	–	–
Sonstige Leistungen	–	–
Summe	27	11

Die Dienstleistungen des Abschlussprüfers umfassten vor allem Leistungen für die Abschlussprüfung und in geringerem Umfang sonstige Bestätigungsleistungen.

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe, der Jahresabschlüsse der BASF SE und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations, die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts sowie projektbegleitende IT-Prüfungen.

Honorare für sonstige Bestätigungsleistungen umfassten im Wesentlichen Prüfungen im Zusammenhang mit Bestätigungsleistungen bezüglich der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie sonstige Prüfungen auf Basis regulatorischer Anforderungen und andere freiwillig beauftragte Bestätigungsleistungen.

32 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE im Dezember 2024 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht.

» Mehr dazu unter basf.com/corporategovernance

33 Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 17. Februar 2025 hat BASF den Verkauf des brasilianischen Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln, das Teil des BASF-Unternehmensbereichs Coatings ist, an Sherwin-Williams, Cleveland/Ohio, bekanntgegeben. Der Kaufpreis ohne Berücksichtigung von Barmitteln und Finanzschulden beträgt 1,15 Milliarden US\$. Die Transaktion ist als Share Deal strukturiert und umfasst die Produktionsstandorte in Demarchi und Jabotão, die damit verbundenen Verträge, die Marken Suvinil und Glasu! sowie die rund 1.000 Mitarbeitenden. Das Bautenanstrichmittel-Geschäft erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von rund 485 Millionen € und ist nahezu ausschließlich in Brasilien tätig. Der Abschluss der Veräußerung wird für die zweite Jahreshälfte 2025 erwartet, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Wettbewerbsbehörden.

3

BASF-Bericht 2024

Weitere Informationen

Weitere Informationen	444
Informationen zur externen Prüfung	445
Erklärung des Vorstands	446
Bestätigungsvermerk	447
Prüfungsvermerk über die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung	457
Bericht des Aufsichtsrats	462
Ausgewählte Kennzahlen ohne Edelmetalle und Nicht- Edelmetalle	472
Glossar	473
Markenverzeichnis	476

Informationen zur externen Prüfung

Unsere Berichterstattung wird von Dritten unabhängig auditiert. Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers findet sich ab Seite [447](#) dieses Berichts. In Bezug auf die von BASF SE nach den mit der Delegierten Verordnung (EU) 2023/2772 angenommenen ESRS erstellte zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung, die auch die Angaben gemäß dem Artikel 8 der Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomie) einschließt, hat die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft eine betriebswirtschaftliche Prüfung nach ISAE 3000 (Revised) zur Erlangung begrenzter Sicherheit durchgeführt. Angaben zu den CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2) als steuerungsrelevanter Leistungsindikator sind Teil der Lageberichtsprüfung, die durch den Abschlussprüfer mit hinreichender Sicherheit durchgeführt wurde. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wurde vom Abschlussprüfer gemäß § 317 Abs. 2 Satz 4 HGB zudem geprüft, ob die NFE der BASF SE entsprechend den gesetzlichen Vorschriften vorgelegt wurde. Ein Vermerk der Nachhaltigkeitsprüfung findet sich ab Seite [457](#) dieses Berichts.

Die Informationen in diesem Bericht greifen Elemente der beiden Standards IFRS-S1 und IFRS-S2 des International Sustainability Standards Board (ISSB™) auf. Diese Informationen (IFRS-S1 und -S2) waren nicht Gegenstand der durch die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführten Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Erklärung des Vorstands

und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde für das Jahr 2024 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie den IFRS in der vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Fassung aufgestellt.

Um die Übereinstimmung des zusammengefassten Lageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Das von uns eingerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist insbesondere darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einleiten zu können. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des gesamten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems werden kontinuierlich von der Einheit „Corporate Audit“ konzernweit geprüft.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Ludwigshafen am Rhein, den 17. März 2025

Dr. Markus Kamieth
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Dirk Elvermann
Finanzvorstand

Michael Heinz

Anup Kothari

Dr. Stephan Kothrade

Dr. Katja Scharpwinkel

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die BASF SE, Ludwigshafen am Rhein

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und Verlustrechnung, im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung, und Entwicklung des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich wesentlicher Informationen zu den Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Der Vergütungsbericht, auf den vom Anhang unter Abschnitt „(29) Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats“ aus verwiesen wird, sowie die im Anhang enthaltenen Querverweise, einschließlich der Verweise auf Webseiten, und der Informationen, auf die sich diese Querverweise beziehen, haben wir nicht inhaltlich geprüft. Darüber hinaus haben wir den mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammengefassten Konzernlagebericht der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft. Die im zusammengefassten Lagebericht enthaltene Nachhaltigkeitserklärung sowie die Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289f und 315d HGB haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft. Zudem haben wir den Vergütungsbericht nach § 162 AktG, auf den im zusammengefassten Lagebericht verwiesen wird, die im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen lageberichts-fremden und als ungeprüft gekennzeichneten Angaben sowie sämtliche im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen Querverweise, einschließlich der Verweise auf Webseiten, und der Informationen, auf die sich diese Querverweise beziehen, nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen IFRS® Accounting Standards (im Folgenden „IFRS Accounting Standards“), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024; unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss erstreckt sich dabei nicht auf die Inhalte des Vergütungsberichts und die oben genannten Querverweise mit den zugehörigen Informationen und
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärungen, des Vergütungsberichts und die als ungeprüft gekennzeichneten lageberichts-fremden Angaben sowie die oben genannten Querverweise mit den zugehörigen Informationen.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte
2. Werthaltigkeit bestimmter Sachanlagen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss)
- b) Prüferisches Vorgehen

1. Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

- a) Zum 31. Dezember 2024 werden im Konzernabschluss der BASF SE unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von Mio. EUR 7.721 (9,6 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Die gesetzlichen Vertreter der BASF SE führen jährlich Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte nach IAS 36 auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. einer Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch. Sofern notwendig, werden anlassbezogene Wertminderungstests durchgeführt.

Bei den durchgeführten Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte werden die Buchwerte mit dem jeweils erzielbaren Betrag verglichen. Die Ermittlung basiert auf kapitalwertorientierten Verfahren, da in der Regel keine extern verfügbaren Marktwerte für einzelne oder Gruppen zahlungsmittelgenerierender Einheiten vorliegen. Dabei werden die erzielbaren Beträge mittels Discounted Cashflow-Modellen ermittelt. Der Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme basiert auf aktuell vom Management genehmigten Plandaten, welche mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben werden. Die Abzinsung der Zahlungsströme erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätze der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Im Geschäftsjahr 2024 wurde kein Wertminderungsbedarf für Geschäfts- oder Firmenwerte identifiziert.

Die wesentlichen der durch die gesetzlichen Vertreter zu treffenden Einschätzungen im Rahmen der Wertminderungstests betreffen Annahmen für Parameter zur Prognose künftiger Zahlungsströme im Detailplanungszeitraum sowie Annahmen zur Wachstumsrate für die dem Detailplanungszeitraum folgenden Perioden und zur Bestimmung der Kapitalkostensätze. Diese Annahmen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der erzielbaren Beträge.

Die in Bezug auf die Geschäfts- oder Firmenwerte durchzuführenden Wertminderungstests sind komplex und erfordern erhebliche Ermessensausübungen durch die gesetzlichen Vertreter. Insofern war die Prüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung. Dies galt insbesondere für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Batteriematerialien, da auf Basis aktueller Marktentwicklungen für möglich gehaltene Änderungen relevanter Bewertungsparameter Wertminderungen innerhalb dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verursachen könnten.

Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu den Geschäfts- oder Firmenwerten sind in den Abschnitten „(1.4) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „(14.1) Erläuterungen zu immateriellen Vermögenswerten“ des Anhangs enthalten.

- b) Bei unserer Prüfung haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter im Rahmen der Durchführung ihrer Wertminderungstests nachvollzogen. Wir haben uns zunächst ein Verständnis des von den gesetzlichen Vertretern eingerichteten Prozesses zu den durchgeführten Wertminderungstests verschafft. Zudem haben wir identifizierte Kontrollen, die für unsere Prüfung relevant waren, hinsichtlich ihrer Ausgestaltung beurteilt und festgestellt, ob ihre Implementierung erfolgt ist. Die herangezogenen Discounted-Cashflow-Modelle haben wir hinsichtlich methodischer Angemessenheit und rechnerischer Richtigkeit nachvollzogen. Wir haben geprüft, ob die in die Bewertungen einbezogenen Zahlungsströme mit den geplanten Daten aus den durch das Management genehmigten Planungsrechnungen übereinstimmen bzw. sachlogisch aus ihnen abgeleitet wurden. Anhand gesamtwirtschaftlicher und branchenspezifischer Marktdaten sowie weitergehender Erläuterungen der gesetzlichen Vertreter haben wir die den Planungsrechnungen zugrunde liegenden wesentlichen Annahmen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich ihrer Vertretbarkeit beurteilt. Wir haben zudem die methodisch sachgerechte Ableitung und die Angemessenheit der Höhe der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätze gewürdigt. Um der bestehenden Prognoseunsicherheit Rechnung zu tragen, haben wir die Auswirkungen möglicher Veränderungen relevanter Bewertungsparameter auf den erzielbaren Betrag untersucht, indem wir die Berechnung alternativer Szenarien (Sensitivitätsanalyse) gewürdigt haben. Im Rahmen der Prüfung der Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte haben wir interne Bewertungsspezialisten in unsere Prüfungstätigkeiten eingebunden und mit deren Unterstützung beurteilt, ob die von den gesetzlichen Vertretern angewendeten Methoden, getroffenen Annahmen und verwendeten Daten vertretbar sind.

2. Werthaltigkeit bestimmter Sachanlagen

- a) Die operative Geschäftstätigkeit des BASF-Konzerns ist anlagenintensiv, weshalb den Sachanlagen eine hohe Bedeutung zukommt. Im Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2024 werden Sachanlagen in Höhe von Mio. EUR 27.197 (33,8 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Auf Sachanlagen wurden Wertminderungen in Höhe von Mio. EUR 694 erfasst, welche im Wesentlichen den Bereich Batteriematerialien im Segment Surface Technologies betrafen.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Eine Wertminderung von Sachanlagen ist vorgeschrieben, sofern der erzielbare Betrag unterhalb der Buchwerte liegt. Sofern Indikationen für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag der Sachanlagen auf Basis der Nutzungswerte

ermittelt. Diese Ermittlung basiert auf kapitalwertorientierten Verfahren, da in der Regel keine extern verfügbaren Marktwerte für die einzelnen Sachanlagen vorliegen.

Die Wertminderungstests sind komplex und ihr Ergebnis ist in hohem Maße von Einschätzungen und Beurteilungen der gesetzlichen Vertreter abhängig. Die von den gesetzlichen Vertretern zu treffenden Annahmen erfolgen unter anderem anlagenindividuell zu Produktionsmengen, Preis- und Nachfrageentwicklungen. Aufgrund dessen war die Prüfung der Werthaltigkeit bestimmter Anlagen, insbesondere hinsichtlich bestehender Anlagen im Bereich Batteriematerialien, im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu dem Sachanlagevermögen sind in den Abschnitten „(1.4) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „(14.2) Erläuterungen zu Sachanlagen“ des Anhangs enthalten.

- b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns zunächst ein Prozessverständnis über die Identifikation von Indikatoren für eine außerplanmäßige Wertminderung und die Bewertung von Sachanlagen durch die gesetzlichen Vertreter verschafft. Für prüfungsrelevante interne Kontrollen haben wir eine Beurteilung der Ausgestaltung vorgenommen und festgestellt, ob deren Implementierung erfolgt ist. Im Rahmen der Prüfung der Wertminderungstests haben wir – insbesondere für die identifizierten Sachanlagen des Bereichs Batteriematerialien – von den gesetzlichen Vertretern erstellte Discounted-Cashflow-Modelle hinsichtlich methodischer Angemessenheit und rechnerischer Richtigkeit nachvollzogen. Die den Planungsrechnungen für bestimmte Sachanlagen zugrunde liegenden wesentlichen Annahmen der gesetzlichen Vertreter haben wir anhand gesamtwirtschaftlicher und branchenspezifischer Marktdaten sowie Erläuterungen der gesetzlichen Vertreter überprüft und beurteilt, ob die in die Berechnung eingegangenen künftigen Zahlungsströme aus den Planungsrechnungen sachgerecht abgeleitet wurden. Wir haben die methodisch sachgerechte Ableitung und die Angemessenheit der Höhe der verwendeten gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätze gewürdigt. Im Rahmen der Prüfung der Wertminderungstests bestimmter Sachanlagen haben wir interne Bewertungsspezialisten in unsere Prüfungstätigkeiten eingebunden und mit deren Unterstützung beurteilt, ob die von den gesetzlichen Vertretern angewendeten Methoden, getroffenen Annahmen und verwendeten Daten vertretbar sind.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den Bericht des Aufsichtsrats,
- die Nachhaltigkeitserklärung, die die Angaben der nichtfinanziellen Berichterstattung nach §§ 289b bis 289e sowie 315b und 315c HGB enthält,
- den Vergütungsbericht, auf den im zusammengefassten Lagebericht sowie im Anhang verwiesen wird,
- die Erklärung zur Unternehmensführung,
- die im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen lageberichts-fremden und als ungeprüft gekennzeichneten Angaben sowie die Querverweise mit den zugehörigen Informationen,
- die im Anhang enthaltenen Querverweise mit den zugehörigen Informationen,
- die Versicherungen der gesetzlichen Vertreter nach §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 5 HGB zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht und
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts,

- aber nicht den Konzernabschluss, nicht die inhaltlich geprüften Angaben im zusammengefassten Lagebericht und nicht unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Für die Erklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, und für den Vergütungsbericht sind die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Angaben im zusammengefassten Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren oder den Geschäftsbetrieb einzustellen, oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Die sowohl der anlassbezogenen als auch der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegende Berechnungsmethode ist sachgerecht und steht im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen.

Die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen und Daten des Vorstands sind insgesamt angemessen.

Die Anhangangaben zu den wesentlichen Annahmen sind sachgerecht.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf

der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und, sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei, die den SHA-256-Wert 61cce93ae3c50f91242d772fcedb24db7b4a8010a11a8da328a3e738a4205ead aufweist, enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen der IDW Qualitätsmanagementstandards angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328

Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften zusammengefassten Lageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 25. April 2024 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 13. Juni 2024 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2024 als Konzernabschlussprüfer der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Sonstiger Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften zusammengefassten Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und zusammengefasste Lagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften zusammengefassten Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere sind der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Michael Mehren.

Frankfurt am Main, den 18. März 2025

Deloitte GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Kirsten Gräbner-Vogel

Wirtschaftsprüferin

gez. Michael Mehren

Wirtschaftsprüfer

Prüfungsvermerk über die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung

An die BASF SE, Ludwigshafen am Rhein

Prüfungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit in Bezug auf die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung

Prüfungsurteil

Wir haben die im Abschnitt „(Konzern-)Nachhaltigkeitserklärung“ des mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammengefassten Konzernlageberichts enthaltene Nachhaltigkeitserklärung, die die Konzernnachhaltigkeitserklärung und die nichtfinanzielle Erklärung des Mutterunternehmens zusammenfasst, („zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung“) der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung wurde zur Erfüllung der Anforderungen der Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852 sowie der §§ 289b bis 289e, 315b und 315c HGB an eine zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung aufgestellt.

Nicht Gegenstand unserer Prüfung waren

- alle Angaben für Vorjahre,
- die als ungeprüft gekennzeichneten Angaben und Verweise auf Informationen der Gesellschaft außerhalb des zusammengefassten Lageberichts (Querverweise), einschließlich der Verweise auf Webseiten, und der Informationen, auf die sich diese Querverweise beziehen und
- die folgenden Verweise in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung auf Vermerke bzw. Berichte anderer Prüfer zu Prüfungen von in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung enthaltenen Informationen aus Quellen aus der Wertschöpfungskette:
 - Umweltverträglichkeitsprüfungen durch unabhängige Dritte an ausgewählten Standorten
 - Nachhaltigkeitsbewertungen durch EcoVadis
 - Audits / Online Assessments durch TfS (Together for Sustainability)

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung veranlassen, dass die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Anforderungen der CSRD und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852, der §§ 289b bis 289e, 315b und 315c HGB an eine zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung sowie mit den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien aufgestellt ist. Dieses Prüfungsurteil schließt ein, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung veranlassen,

- dass die in der beigefügten zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung enthaltene Konzernnachhaltigkeitserklärung nicht in allen wesentlichen Belangen den Europäischen Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) entspricht, einschließlich dass der vom Unternehmen durchgeführte Prozess zur Identifizierung von Informationen, die in die Konzernnachhaltigkeitserklärung aufzunehmen sind (die Wesentlichkeitsanalyse), nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit der im Abschnitt „Allgemeine Angaben“ der Konzernnachhaltigkeitserklärung aufgeführten Beschreibung steht, bzw.
- dass die Angaben in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung nicht in allen wesentlichen Belangen Artikel 8 der Verordnung (EU) 2020/852 entsprechen.

Wir geben kein Prüfungsurteil ab zu den oben genannten Bestandteilen der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung, die nicht Gegenstand unserer Prüfung waren.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information durchgeführt.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit unterscheiden sich die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit in Art und zeitlicher Einteilung und sind weniger umfangreich. Folglich ist der erlangte Grad an Prüfungssicherheit erheblich niedriger als die Prüfungssicherheit, die bei Durchführung einer Prüfung mit hinreichender Prüfungssicherheit erlangt worden wäre.

Unsere Verantwortung nach ISAE 3000 (Revised) ist im Abschnitt „Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung“ weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen der IDW Qualitätsmanagementstandards und des vom IAASB herausgegebenen International Standard on Quality Management (ISQM) 1 angewendet. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die zusammengefasste Nachhaltigkeitserklärung

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung in Übereinstimmung mit den Anforderungen der CSRD sowie den einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften sowie mit den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien und für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung der internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung einer zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung in Übereinstimmung mit diesen Vorschriften zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung) oder Irrtümern ist.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter umfasst die Einrichtung und Aufrechterhaltung des Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse, die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen und die Ermittlung von zukunftsorientierten Informationen zu einzelnen nachhaltigkeitsbezogenen Angaben.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung.

Inhärente Grenzen bei der Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung

Die CSRD sowie die einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften enthalten Formulierungen und Begriffe, die erheblichen Auslegungsunsicherheiten unterliegen und für die noch keine maßgebenden umfassenden Interpretationen veröffentlicht wurden. Die gesetzlichen Vertreter haben in der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung Auslegungen solcher Formulierungen und Begriffe vorgenommen.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Vertretbarkeit dieser Auslegungen. Da solche Formulierungen und Begriffe unterschiedlich durch Regulatoren oder Gerichte ausgelegt werden können, ist die Gesetzmäßigkeit von Messungen oder Beurteilungen der Nachhaltigkeits Sachverhalte auf Basis dieser Auslegungen unsicher. Auch die Quantifizierung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die in der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung angegeben wurden, unterliegt inhärenten Unsicherheiten.

Diese inhärenten Grenzen betreffen auch die Prüfung der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung

Unsere Zielsetzung ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung veranlassen, dass die zusammengefasste Nachhaltigkeitsklärung nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit der CSRD sowie den einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften sowie den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien aufgestellt worden ist sowie einen Prüfungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zur zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung beinhaltet.

Im Rahmen einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit gemäß ISAE 3000 (Revised) üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- erlangen wir ein Verständnis über den für die Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung angewandten Prozess, einschließlich des vom Unternehmen durchgeführten Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung der zu berichtenden Angaben in der zusammengefassten Nachhaltigkeitsklärung.
- identifizieren wir Angaben, bei denen die Entstehung einer wesentlichen falschen Darstellung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern wahrscheinlich ist, planen und führen Prüfungshandlungen durch, um diese Angaben zu adressieren und eine das Prüfungsurteil unterstützende begrenzte Prüfungssicherheit zu erlangen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können. Außerdem ist das Risiko, eine wesentliche falsche Darstellung in Informationen aus der Wertschöpfungskette nicht aufzudecken, die aus Quellen stammen, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen (Informationen aus der Wertschöpfungskette), in der Regel höher als das Risiko, eine wesentliche Falschdarstellung in Informationen nicht aufzudecken, die aus Quellen stammen, die unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, da sowohl die gesetzlichen Vertreter des Unternehmens als auch wir als Prüfer in der Regel Beschränkungen beim direkten Zugang zu den Quellen von Informationen aus der Wertschöpfungskette unterliegen.
- würdigen wir die zukunftsorientierten Informationen, einschließlich der Angemessenheit der zugrunde liegenden Annahmen. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Informationen abweichen.

Zusammenfassung der vom Wirtschaftsprüfer durchgeführten Tätigkeiten

Eine Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Nachweisen über die Nachhaltigkeitsinformationen. Art, zeitliche Einteilung und Umfang der ausgewählten Prüfungshandlungen liegen in unserem pflichtgemäßen Ermessen.

Bei der Durchführung unserer Prüfung mit begrenzter Sicherheit haben wir:

- die Eignung der von den gesetzlichen Vertretern in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung dargestellten Kriterien insgesamt beurteilt.
- die gesetzlichen Vertreter und relevante Mitarbeiter befragt, die in die Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, einschließlich des vom Unternehmen durchgeführten Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung der zu berichtenden Angaben in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung, sowie über die auf diesen Prozess bezogenen internen Kontrollen.
- die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Methoden zur Aufstellung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung beurteilt.
- die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern angegebenen geschätzten Werte und der damit zusammenhängenden Erläuterungen beurteilt. Wenn die gesetzlichen Vertreter in Übereinstimmung mit den ESRS die zu berichtenden Informationen über die Wertschöpfungskette für einen Fall schätzen, in dem die gesetzlichen Vertreter nicht in der Lage sind, die Informationen aus der Wertschöpfungskette trotz angemessener Anstrengungen einzuholen, ist unsere Prüfung darauf begrenzt zu beurteilen, ob die gesetzlichen Vertreter diese Schätzungen in Übereinstimmung mit den ESRS vorgenommen haben, und die Vertretbarkeit dieser Schätzungen zu beurteilen, aber nicht Informationen über die Wertschöpfungskette zu ermitteln, die die gesetzlichen Vertreter nicht einholen konnten.
- analytische Prüfungshandlungen bzw. Einzelfallprüfungen und Befragungen zu ausgewählten Informationen in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung durchgeführt.
- Standortbesuche (vor Ort und remote) durchgeführt.
- die Darstellung der Informationen in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung gewürdigt.
- den Prozess zur Identifikation der taxonomiefähigen und taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten und der entsprechenden Angaben in der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung gewürdigt.

Verwendungsbeschränkung

Wir erteilen den Vermerk auf Grundlage unserer mit der Gesellschaft geschlossenen Auftragsvereinbarung einschließlich der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüferinnen, Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ vom 1. Januar 2024 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. Wir weisen darauf hin, dass die Prüfung für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt ist. Folglich ist er möglicherweise für einen anderen als den vorgenannten Zweck nicht geeignet. Somit ist der Vermerk nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen.

Unsere Verantwortung besteht allein der Gesellschaft gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung. Unser Prüfungsurteil ist in dieser Hinsicht nicht modifiziert.

Frankfurt am Main, den 18. März 2025

Deloitte GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Michael Mehren

Wirtschaftsprüfer

gez. Daniel Oehlmann

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Liebe Aktionärin, lieber Aktionär,

der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2024 die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der BASF sowie die dazu vorgeschlagenen Maßnahmen beratend begleitet. Ein besonderer Schwerpunkt war die weitere Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – insbesondere in Europa – angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen. Die Investitionen für künftiges profitables Wachstum, vor allem in Asien, standen ebenfalls im Fokus, genauso wie die erfolgreiche Einbringung des Öl-und-Gas-Geschäfts in die Harbour Energy plc.

Mit der Hauptversammlung im April 2024 übernahm Dr. Markus Kamieth den Vorsitz des Vorstands. Der Vorstand hat unmittelbar eine umfassende Überprüfung der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens angestoßen. Die künftigen Herausforderungen der BASF und die strategischen Optionen wurden intensiv in mehreren Sitzungen des Aufsichtsrats und des Strategieausschusses beraten. Die „Winning Ways“-Strategie umfasst weitreichende Veränderungen, vor allem der Portfoliosteuerung und Kapitalallokation sowie der Führung der einzelnen Geschäfte. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass diese Strategie im Interesse unserer Aktionäre wie auch des gesamten Unternehmens ist. Die positive Reaktion der Investoren und die im Unternehmen trotz der vielen Veränderungen spürbare Unterstützung dieses Weges belegen diese Einschätzung. Der Aufsichtsrat wird die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen weiterhin eng begleiten.

Der Aufsichtsrat misst einer guten Corporate Governance hohe Bedeutung bei. Er erfüllt alle gesetzlichen und sonstigen Vorgaben hinsichtlich seiner Zusammensetzung, Kompetenz und Unabhängigkeit. Die Hauptversammlung hat Tamara Weinert als Nachfolgerin von Dame Alison Carnwath DBE gewählt. Die fünf übrigen Aktionärsvertreter wurden für vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt. In der Folge wurden die Besetzung der Ausschüsse und deren Vorsitz zum Teil neu festgelegt.

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand war unverändert intensiv und konstruktiv, geprägt vom gemeinsamen Streben nach den besten Lösungen für den künftigen Erfolg der BASF. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für den tatkräftigen Einsatz, die mutigen Richtungsentscheidungen und die erfolgreiche Führung des Unternehmens. Besonders danke ich Dr. Martin Bruder Müller für erfolgreiche sechzehn Jahre Arbeit im Vorstand, davon sechs Jahre als Vorsitzender in außergewöhnlich schwierigen Zeiten, sowie für die nahtlose Übergabe an Dr. Markus Kamieth. Nicht zuletzt dankt der Aufsichtsrat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit für ihren außerordentlichen Einsatz in einem wiederum anspruchsvollen Jahr.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im Geschäftsjahr 2024 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und die im Jahr 2024 besonders bedeutsame strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig ausführlich unterrichten lassen. Dies erfolgte innerhalb und außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, beispielsweise über die Geschäftsentwicklung einschließlich der maßgeblichen wirtschaftlichen Kennzahlen der BASF-Gruppe und ihrer Segmente, über die makroökonomischen Entwicklungen und die wirtschaftliche Situation in den Hauptabsatz- und -beschaffungsmärkten sowie über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen. Zudem befasste sich der Aufsichtsrat mit grundsätzlichen Fragen der strategischen Planung einschließlich der Finanz-, Investitions-, Absatz- und Personalplanung sowie Maßnahmen zur Zukunftsgestaltung in Forschung und Entwicklung. Im Fokus stand insbesondere die strategische Weiterentwicklung der BASF einschließlich der grünen

Transformation, der Integration von künstlicher Intelligenz sowie des Kapitalallokationsmodells und der Dividendenpolitik. Regelmäßig wurden die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Entwicklung wichtiger Märkte und Kundenindustrien erörtert. Dazu zählen auch die Auswirkungen der sich weltweit im Wandel befindenden Erwartungen an eine ökologische und sozial nachhaltige Unternehmensentwicklung. Intensiv erörtert wurde auch die Weiterentwicklung von Organisation und Prozessen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von BASF und ihrer einzelnen Geschäfte, insbesondere auch das künftige Zielbild des Standorts Ludwigshafen. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Führung des Unternehmens durch den Vorstand überzeugt.

Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstandsvorsitzende in regelmäßigem Austausch. Über aktuelle Entwicklungen und bedeutsame Einzelsachverhalte wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats stets zeitnah und umfassend informiert. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Soweit zu Einzelmaßnahmen des Vorstands nach Gesetz oder Satzung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat – teilweise vorbereitet durch seine Ausschüsse – diese nach intensiver Prüfung und Erörterung gebilligt. Die Beschlussfassungen erfolgten in der Regel in den Sitzungen des Aufsichtsrats sowie im Bedarfsfall im schriftlichen Umlaufverfahren.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2024 sechs Sitzungen abgehalten. An den Sitzungen haben jeweils alle Mitglieder teilgenommen. Die Sitzungen wurden als Präsenzveranstaltungen mit der zusätzlichen Möglichkeit der virtuellen Teilnahme durchgeführt. An zwei der sechs Sitzungen hat ein Aufsichtsratsmitglied im Wege der Videokommunikation teilgenommen. Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen jeweils in getrennten Vorbesprechungen, in denen auch Mitglieder des Vorstands anwesend waren, vorbereitet.

Alle Mitglieder des Vorstands haben an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen, soweit nicht zu einzelnen Themen, wie zum Beispiel Personalangelegenheiten des Vorstands, eine Beratung des Aufsichtsrats ohne Beteiligung des Vorstands als zweckmäßig angesehen wurde. In jeder Aufsichtsratssitzung war zudem ein Tagesordnungspunkt vorgesehen, der Gelegenheit zur Aussprache ohne den Vorstand bot (Executive Session). Dabei wurden Tagesordnungspunkte behandelt, die entweder den Vorstand selbst oder interne Aufsichtsratsangelegenheiten betrafen.

» Eine Übersicht über die Form der jeweiligen Sitzungen und die individualisierte Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Aufsichtsratsausschüsse ist abrufbar unter basf.com/aufsichtsrat/sitzungen.

Wesentlicher Bestandteil aller Aufsichtsratssitzungen war die Berichterstattung des Vorstands zur Geschäftslage mit detaillierten Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung, zu Budgetabweichungen sowie zu Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung. Ferner wurden Veränderungen der wirtschaftlichen, politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen und deren potenzielle Auswirkungen auf BASF sowie die Entwicklungen an den Kapitalmärkten mit dem Vorstand diskutiert.

In allen Sitzungen des Jahres 2024 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Fortgang der großen Investitionsvorhaben und laufender Portfolioprojekte beschäftigt, wie beispielsweise dem Aufbau des neuen Verbundstandorts in Südchina, der Beteiligung an zwei Offshore-Windparks in der deutschen Nordsee und der Einbringung des nichtrussischen Explorations- und Produktionsgeschäfts der Wintershall Dea in die Harbour Energy. Ferner standen die Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Ludwigshafen im Vordergrund, einschließlich der steigenden Bedeutung erneuerbarer Energien für die Versorgung insbesondere der europäischen Standorte.

Zu den Sitzungen im Einzelnen: Am 21. Februar 2024 hat der Aufsichtsrat die vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlüsse der BASF SE und der BASF-Gruppe für das Geschäftsjahr 2023, den

zusammengefassten Lagebericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung sowie den Dividendenvorschlag geprüft und die Jahresabschlüsse gebilligt. Zur Vorbereitung hatte der Wirtschaftsprüfer am Vortag den Ablauf und das Ergebnis der Prüfung ausführlich erläutert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Zudem hat der Aufsichtsrat den Vergütungsbericht nach § 162 Aktiengesetz (AktG) diskutiert und beschlossen. Weiterhin hat er die Tagesordnung der Hauptversammlung am 25. April 2024 diskutiert sowie die Beschlussvorschläge verabschiedet. Außerdem stimmte der Aufsichtsrat der Abhaltung der Hauptversammlung 2024 als Präsenzversammlung zu. Weitere Schwerpunkte der Sitzung waren die allgemeine Geschäftsentwicklung, der Jahresplan 2024 und die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele von BASF.

Am 25. April 2024 trat der Aufsichtsrat zur Vorbereitung der Hauptversammlung zusammen. Ferner wurde das weitere Vorgehen im Strategieprozess von BASF diskutiert.

Im Anschluss an die Hauptversammlung am 25. April 2024 trat der neu gewählte Aufsichtsrat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Dabei wurden der Vorsitzende des Aufsichtsrats und seine beiden Stellvertreter sowie die Mitglieder der vier Ausschüsse und ihre jeweiligen Vorsitzenden gewählt.

Schwerpunkt der Sitzung am 23. und 24. Juli 2024 war die Vorstellung der neuen „Winning Ways“-Strategie und deren interne und externe Kommunikation. Wesentliche Einzelthemen waren dabei:

- Portfolioentwicklung mit Fokussierung auf Kerngeschäfte und eigenständige Geschäfte
- Wachstumsmärkte, insbesondere China, Indien und ASEAN
- Weiterentwicklung der strategischen Steuerungsinstrumente
- Verschlankeung der Organisation durch Maßnahmen zur Effizienzsteigerung
- Wertpotenzial von künstlicher Intelligenz mit Anwendungsbeispielen
- „Winning Culture“ als wesentlicher Aspekt der neuen Strategie
- Chancen und Risiken der grünen Transformation der Chemie und ihrer Kundenindustrien
- Zielbild für den Verbundstandort Ludwigshafen
- Performance-Messung, Kapitalallokation und Dividendenpolitik

Ein weiteres Thema der Sitzung war die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und ihre möglichen Auswirkungen auf die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2024.

Die Aufsichtsratssitzung am 24. Oktober 2024 fand bei BASF Schwarzheide statt, wodurch der Aufsichtsrat die Möglichkeit hatte, sich einen Überblick über den Standort sowie dessen Herausforderungen, Chancen und erfolgreiche Entwicklung zu verschaffen. Diskutiert wurden außerdem der Stand der Kosteneinsparprogramme, strategische Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die im September am Capital Markets Day erfolgte Kommunikation der neuen Strategie sowie strategische Optionen im Bereich Coatings.

In der Sitzung am 19. Dezember 2024 hat der Aufsichtsrat die operative Planung und die Finanzplanung einschließlich des Investitionsbudgets für das Jahr 2025 diskutiert sowie den Vorstand entsprechend den Vorjahren ermächtigt, in einem festgelegten Rahmen im Jahr 2025 notwendige Finanzierungsmittel zu beschaffen. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat mit der Führungskräfteentwicklung, den Maßnahmen zum Erreichen der Diversitätsziele sowie dem Stand der Implementierung der „Winning Culture“ befasst. Ferner wurden die aktuelle Marktentwicklung in China und der Projektfortschritt sowie die Vorbereitung des Markteintritts des neuen Verbundstandorts Zhanjiang diskutiert.

Vergütungsthemen und Vorstandsbesetzung

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2024 in mehreren Sitzungen über Fragen der Vergütung des Vorstands beraten und darüber Beschluss gefasst.

In der Sitzung am 21. Februar 2024 hat der Aufsichtsrat basierend auf der Vorbereitung des Personalausschusses die Ziele 2024 für das Short Term Incentive (STI) und das Long Term Incentive (LTI) des Vorstands beraten und beschlossen. Die bereits im Dezember 2023 beschlossenen Anpassungen der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat ab dem Geschäftsjahr 2024 hat die Hauptversammlung am 25. April 2024 gebilligt. In der Sitzung am 19. Dezember 2024 hat der Aufsichtsrat ferner auf der Grundlage der Diskussionen und entsprechenden Empfehlung des Personalausschusses die Leistung des Vorstands im Jahr 2024 bewertet.

Die bereits im Jahr 2023 durch den Aufsichtsrat beschlossenen Veränderungen im Vorstand wurden im Jahr 2024 umgesetzt: Dr. Markus Kamieth hat mit Wirkung zum 25. April 2024 nach Beendigung der Hauptversammlung den Vorstandsvorsitz von Dr. Martin Brudermüller übernommen, der mit Ablauf der Hauptversammlung aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Dr. Markus Kamieth ist bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2029 zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Neue Mitglieder des Vorstands sind seit dem 1. Februar 2024 Dr. Katja Scharpwinkel als Nachfolgerin von Dr. Melanie Maas-Brunner sowie seit dem 1. März 2024 Anup Kothari.

» Mehr zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im Vergütungsbericht, der unter basf.com/verguetungsbericht öffentlich zugänglich ist.

» Mehr zum Vergütungssystem für den Vorstand unter basf.com/verguetungssystem

Ausschüsse

Im Berichtszeitraum hatte der Aufsichtsrat der BASF SE die folgenden vier Ausschüsse:

- Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands (Personalausschuss)
- Prüfungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Strategieausschuss

Die Ausschüsse bereiten Beschlüsse und Themen vor, die im Plenum des Aufsichtsrats zu behandeln sind. Über die Tätigkeit der Ausschüsse und die Ausschusssitzungen haben die Ausschussvorsitzenden jeweils in der nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich berichtet.

Einen besonderen Ausschuss für Nachhaltigkeitsfragen hat der Aufsichtsrat nicht eingesetzt. Nachhaltigkeit ist für die BASF-Gruppe von so elementarer Bedeutung, dass sie im Fokus der Arbeit des gesamten Aufsichtsrats steht und intensiv im Plenum erörtert wird. Als wesentliches Querschnittsthema bestimmt Nachhaltigkeit die Strategie der BASF und damit die gesamte Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats. Nachhaltigkeitsexpertise ist daher seit Langem eine sehr wichtige Anforderung für die Aufsichtsrats-tätigkeit und breit im Aufsichtsrat verankert. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2024 sowohl die mit Sozial- und Umweltfaktoren verbundenen Chancen und Risiken für das Unternehmen als auch die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit eingehend erörtert. Das gilt auch für die bedeutende Frage der Reduzierung von CO₂-Emissionen und die angestrebte Umstellung der Unternehmenstätigkeiten auf CO₂-freie Stromversorgung und emissionsreduzierte Produktionsprozesse.

Weitere Informationen zur Besetzung und zu den vom Aufsichtsrat zugewiesenen Aufgaben der Ausschüsse finden sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite [118](#). Angaben zu den wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen der BASF, mit denen sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2024 befasst hat, machen wir im „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite [129](#).

Der **Personalausschuss** tagte im Berichtszeitraum drei Mal. Alle Sitzungen wurden als Präsenzsitzungen mit der zusätzlichen Möglichkeit der virtuellen Teilnahme durchgeführt. An den Sitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. An einer Sitzung hat ein Ausschussmitglied per Videokommunikation teilgenommen. In der Sitzung am 19. Februar 2024 beriet der Personalausschuss die Zielvereinbarung für den Vorstand für das Jahr 2024 (Short Term Incentive) und die Ziele für die langfristige Vergütung für den Vorstand für den Zeitraum von 2024 bis 2027 (Long Term Incentive). In der Sitzung am 24. Juli 2024 hat sich der Personalausschuss schwerpunktmäßig mit dem Nachfolgeprozess für Führungskräfte bei BASF sowie den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung Employee Voices 2024 befasst. In der Sitzung am 18. Dezember 2024 beriet der Personalausschuss über die Zielerreichung beim Short Term Incentive 2024 für den Vorstand.

Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Personalausschusses hat der Aufsichtsrat nach der Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung am 25. April 2024 den Personalausschuss von vier auf sechs Mitglieder erweitert. Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer wurde zum neuen Vorsitzenden des Personalausschusses gewählt.

Der **Prüfungsausschuss** hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt. Vier Sitzungen wurden als Präsenzsitzungen mit der zusätzlichen Möglichkeit der virtuellen Teilnahme und eine Sitzung als hybride Sitzung durchgeführt. An den Sitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. An der hybriden Sitzung haben zwei Ausschussmitglieder per Videokommunikation teilgenommen. Dem Prüfungsausschuss sind sämtliche Aufgabenfelder zugewiesen, die in § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG sowie in der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex genannt sind. Als weitere Aufgaben sind dem Prüfungsausschuss die Überwachung des internen Verfahrens zur Erfassung von und die Beschlussfassung über die Zustimmung zu Geschäften mit nahestehenden Personen (Related Party Transactions) zugewiesen. Darüber hinaus überwacht und erörtert der Prüfungsausschuss regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems und befasst sich mit Fragen der Compliance einschließlich der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und internen Regelungen zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz.

Zur Vorsitzenden des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat im Anschluss an die Hauptversammlung am 25. April 2024 Alessandra Genco gewählt, die damit auf die aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedene Dame Alison Carnwath DBE gefolgt ist.

An den Sitzungen im Februar, Juli, Oktober und Dezember nahm auch der Abschlussprüfer teil. In einem separaten Teil dieser Sitzungen hat der Prüfungsausschuss jeweils mit dem Abschlussprüfer ohne Anwesenheit des Vorstands beraten (Executive Session). Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses stand darüber hinaus auch zwischen den Sitzungen in regelmäßigem Austausch mit dem Abschlussprüfer, insbesondere über den Fortgang der Abschlussprüfung, und berichtete dem Ausschuss hierüber.

In der Sitzung am 20. Februar 2024 hat der Abschlussprüfer seine Berichte über die Prüfungen des Einzel- und des Konzernabschlusses der BASF SE des Geschäftsjahres 2023 einschließlich des zusammengefassten Lageberichts ausführlich erläutert und die Ergebnisse seiner Prüfung mit dem Prüfungsausschuss diskutiert. Die Prüfung durch den Ausschuss umfasste auch die nichtfinanzielle Erklärung der BASF SE und der BASF-Gruppe, die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie den vom Abschlussprüfer geprüften Vergütungsbericht der BASF SE gemäß § 162 AktG. Zur Vorbereitung der Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung hatte der Prüfungsausschuss nach entsprechendem Beschluss des Aufsichtsrats den Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2023, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, zusätzlich beauftragt, diese Erklärungen inhaltlich mit begrenzter Sicherheit zu prüfen und hierüber eine Prüfungsbescheinigung zu erstellen. KPMG hat über den Gegenstand, den Ablauf und die wesentlichen Feststellungen aus dieser Prüfung ausführlich berichtet. Gegenstand der Sitzung am 20. Februar 2024 war darüber hinaus die Beurteilung der Qualität der Abschlussprüfung. Außerdem hat

sich der Prüfungsausschuss durch den Finanzvorstand zu Sustainable Finance und der Bedeutung für die Finanzierungsaktivitäten der BASF berichten lassen.

In der Sitzung am 24. April 2024 hat sich der Prüfungsausschuss mit der zur Veröffentlichung anstehenden Quartalsmitteilung der BASF-Gruppe zum ersten Quartal 2024 und mit dem internen Risikomanagement sowie den EHS-Audits der vergangenen zwölf Monate in der BASF-Gruppe befasst. Weitere Themen der Sitzung waren die Steuerposition sowie die versicherungsrechtlichen Konzepte der BASF.

Schwerpunkthemen der Sitzung am 23. Juli 2024 waren die Prüfung des Halbjahresfinanzberichts der BASF-Gruppe sowie die Befassung mit dem System und wesentlichen Feststellungen der Internen Revision, über die der Leiter der Konzernrevision berichtete. Außerdem hat der Leiter der Einheit „Group Reporting & Performance Management“ über die inhaltlichen Vorgaben und regulatorischen Anforderungen der CSRD sowie Auswirkungen auf die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2024 berichtet.

In der Sitzung am 23. Juli 2024 hat der Prüfungsausschuss den Prüfungsauftrag für das Geschäftsjahr 2024 an den von der Hauptversammlung am 25. April 2024 gewählten Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilt und dabei die Vereinbarung über das Prüfungshonorar abgeschlossen. Der Prüfungsausschuss stimmte dem Prüfungsplan zu und gemeinsam mit dem Prüfer wurden die Schwerpunkte und Prüfungsvertiefungen der Abschlussprüfung erörtert und festgelegt.

Fokus der Sitzung am 23. Oktober 2024 war die Quartalsmitteilung der BASF-Gruppe zum dritten Quartal 2024 und die Nachkontrolle wesentlicher Akquisitionen und Devestitionen. Gegenstand der Sitzung waren außerdem die Berichterstattung zu Geschäften mit nahestehenden Personen (Related Party Transactions) sowie die jährliche Selbstevaluierung des Ausschusses zur Effektivität und Effizienz seiner Arbeit.

In der Sitzung am 18. Dezember 2024 haben die Abschlussprüfer dem Prüfungsausschuss detailliert über den Stand der Abschlussprüfung und die wesentlichen Prüfungsfelder sowie bedeutsamsten Einzelsachverhalte berichtet. Der Finanzvorstand hat dem Prüfungsausschuss zu den wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen der BASF im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung 2024 Bericht erstattet. Außerdem hat sich der Prüfungsausschuss über das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung und die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems Bericht erstatten lassen. Erörtert wurde der Prozess zur Überprüfung und Evaluierung der Angemessenheit und Wirksamkeit dieser Systeme im Zusammenhang mit der Umsetzung der Empfehlung A.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Ferner hat der Leiter der Einheit „Corporate Compliance“ zum Thema Compliance berichtet.

In allen Sitzungen hat sich der Prüfungsausschuss mit den anstehenden wesentlichen Fragen der Rechnungslegung sowie den Risiken aus drohenden und anhängigen Rechtsstreitigkeiten befasst.

Aufgabe des **Nominierungsausschusses** ist es, Kandidatenvorschläge für die von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder vorzubereiten. Richtschnur für die Arbeit des Nominierungsausschusses sind die vom Aufsichtsrat beschlossenen Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie das Kompetenzprofil und Diversitätskonzept für den Aufsichtsrat. Der Nominierungsausschuss hat im Berichtszeitraum nicht getagt.

Informationen zu den Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie zum Kompetenzprofil und Diversitätskonzept für den Aufsichtsrat finden sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf Seite [121](#).

Der zur Beratung strategischer Optionen zur Weiterentwicklung der BASF-Gruppe eingerichtete **Strategieausschuss** hat im Berichtszeitraum drei Mal getagt. Alle Sitzungen wurden als Präsenzsitzungen mit der zusätzlichen Möglichkeit der virtuellen Teilnahme durchgeführt. An den

Sitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. An allen drei Sitzungen haben jeweils drei Ausschussmitglieder per Videokommunikation teilgenommen. In seiner Sitzung am 3. Juni 2024 hat sich der Ausschuss mit dem aktuellen Stand der Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit am Standort Ludwigshafen sowie dessen Zielbild im Rahmen des aktuellen Strategieprozesses befasst. Am 5. Juli 2024 hat der Strategieausschuss die strategische Positionierung der BASF sowie mögliche Portfolioentwicklungen erörtert. Wesentliche Themen der Sitzung am 9. September 2024 waren die neue „Winning Ways“-Strategie, Optionen für die künftige Kapitalallokation und die internen und externen Kommunikationsmaßnahmen unter anderem im Rahmen des Capital Markets Day.

Fortbildungsmaßnahmen

Für neue Aufsichtsratsmitglieder stehen individuelle Onboarding-Sessions zur Verfügung, um sie mit der Corporate Governance bei BASF, der Organisation, den Geschäftsprozessen und den internen Strukturen der BASF-Gruppe sowie der Zusammensetzung ihrer Geschäfte und deren Strategien vertraut zu machen. Auch darüber hinaus unterstützt die Gesellschaft die Mitglieder des Aufsichtsrats bei der Fortbildung für die Aufsichtsrats Tätigkeit, sei es durch externe Angebote, wie etwa themenspezifische Seminare, oder durch interne Informationsangebote, wie zum Beispiel Standort- und Anlagenbesuche, um sich einen Einblick in das Portfolio und die Produktions- und Fertigungsmethoden zu verschaffen. So hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner Sitzung am 24. Oktober 2024 den Standort Schwarzheide besucht. Zudem haben alle Mitglieder des Aufsichtsrats an unternehmensseitig durchgeführten Informationsveranstaltungen zu den Anforderungen an die Berichterstattung nach der CSRD sowie zum Prozess und den Ergebnissen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse bei BASF teilgenommen.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2024 intensiv mit den im Unternehmen gelebten Corporate-Governance-Standards sowie der Umsetzung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 28. April 2022 befasst.

Im Einklang mit der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex und den Leitsätzen für den Dialog zwischen Investor und Aufsichtsrat hat der Aufsichtsratsvorsitzende auch im Jahr 2024 Gespräche mit institutionellen Investoren zu Fragen der Corporate Governance geführt. Diese Gespräche fanden insbesondere im Vorfeld der Hauptversammlung statt; wesentliche Themen waren die Tagesordnung der Hauptversammlung 2024 und die anstehenden Wahlen zum Aufsichtsrat.

In der Sitzung am 19. Dezember 2024 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen. BASF entspricht sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex 2022. Über die Corporate Governance bei BASF wird im „Corporate-Governance-Bericht“ der BASF-Gruppe ausführlich berichtet.

Die vollständige Entsprechenserklärung ist auf Seite [145](#) wiedergegeben und ist abrufbar unter basf.com/de/corporategovernance.

Unabhängigkeit und Effizienzprüfung

Ein wichtiger Teil guter Corporate Governance ist die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats und deren Freiheit von Interessenkonflikten. Bei der Einschätzung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder legt der Aufsichtsrat die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und die als Teil der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats ergänzend festgelegten Kriterien für die Einschätzung der Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder zugrunde. Ferner berücksichtigt er auch die neuen, am 22. Dezember 2023 als delegierter Rechtsakt im EU-Amtsblatt veröffentlichten European Sustainability Reporting Standards (ESRS) bei der Beurteilung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder. Die Kriterien für die Bewertung der Unabhängigkeit sind im „Corporate-Governance-Bericht“ im Einzelnen dargestellt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind auf Grundlage dieser Kriterien zum Ende des Jahres 2024 alle

sechs Anteilseignervertreter und fünf der sechs Arbeitnehmervvertreter, insgesamt also elf von zwölf Mitgliedern des Aufsichtsrats, als unabhängig einzustufen. Grund für die formale Einstufung des Arbeitnehmervvertreterers Michael Vassiliadis als nicht unabhängig ist die Dauer seiner Mitgliedschaft im Aufsichtsrat, die zwölf Jahre übersteigt. Darüber hinaus sieht der Aufsichtsrat keinerlei Hinweise für eine nicht vollständig unabhängige Ausübung des Aufsichtsratsmandats. Soweit Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen in Unternehmen innehaben, die in Geschäftsbeziehungen mit BASF stehen, sehen wir keine Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit. Der Umfang dieser Geschäfte ist nicht wesentlich und findet zudem zu Bedingungen wie unter fremden Dritten statt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit in Form einer Selbstevaluierung. Hierzu hat der Aufsichtsratsvorsitzende im vierten Quartal 2024 auf Basis eines detaillierten Fragebogens eine schriftliche Befragung aller Aufsichtsratsmitglieder zur gesamten Bandbreite relevanter Aufsichtsrats Themen durchgeführt, ergänzt durch Einzelgespräche. Die Ergebnisse wurden in der Dezember-Sitzung vorgestellt und diskutiert. Sie bestätigen, dass innerhalb des Aufsichtsrats eine professionelle und von einem hohen Maß an Vertrauen geprägte Zusammenarbeit besteht. Die Zusammensetzung und Struktur des Aufsichtsrats werden weiterhin als wirksam und effizient angesehen.

Auch der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2024 eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt. Grundlage hierfür war ein allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses übermittelter Fragebogen, mit dessen Ergebnissen und Detailanregungen sich der Prüfungsausschuss in der Sitzung am 23. Oktober 2024 befasst hat. Wesentliche Fragenkomplexe waren Organisation und Inhalt der Sitzungen, Sitzungsunterlagen und Berichte, Teilnehmende und Diskussionsqualität in den Sitzungen, Berichterstattung an den Aufsichtsrat über die Arbeit des Prüfungsausschusses, Zugang zu den externen und internen Prüfern, Zusammenarbeit mit dem Management sowie die Angemessenheit der Erfüllung der Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß Satzung und Geschäftsordnung. Auf dieser Grundlage haben die Mitglieder die Arbeit des Prüfungsausschusses als effizient und angemessen eingeschätzt. Grundsätzlicher Verbesserungsbedarf hat sich nicht gezeigt.

Jahres- und Konzernabschluss; Vergütungsbericht

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahres 2024 neu gewählte Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe, der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den nach § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden ergänzenden Bestimmungen erstellt worden ist, einschließlich des zusammengefassten Lageberichts unter Einbeziehung der Buchführung, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, das geeignet ist, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das Ergebnis der Prüfung sowie der Ablauf und die wesentlichen Feststellungen der Abschlussprüfung sind im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers dargestellt.

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ist ab Seite [447](#) wiedergegeben. Weitere Informationen zum Abschlussprüfer finden sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf Seite [140](#).

Da das CSRD-Umsetzungsgesetz bislang in Deutschland noch nicht verabschiedet wurde, ist das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG), mit dem die bisherige europäische Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung (NFRD) in deutsches Recht umgesetzt wurde, weiterhin maßgebliche Rechtsgrundlage für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BASF im Geschäftsjahr 2024. Aus diesem Grund wurde für das Geschäftsjahr 2024 erneut eine nichtfinanzielle Erklärung für die BASF-Gruppe und

die BASF SE nach Maßgabe von § 289b HGB erstellt. Die ESRS dienen für die Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung als anerkanntes Rahmenwerk im Sinne von § 289d HGB.

In Anbetracht dieser Rechtslage hat der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses über die gesetzliche Abschlussprüfung hinaus Deloitte mit der inhaltlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit der nichtfinanziellen Erklärung der BASF SE und der BASF-Gruppe, die integraler Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts ist, beauftragt. Deloitte hat aufgrund der durchgeführten Prüfung keine Einwendungen gegen die Berichterstattung und die Erfüllung der daran gestellten gesetzlichen Anforderungen erhoben. Der Abschlussprüfer hat zudem den gemäß § 162 AktG aufgestellten Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2024 einschließlich der dazugehörigen Angaben geprüft.

Die Bescheinigung von Deloitte über die inhaltliche Prüfung der zusammengefassten Nachhaltigkeitserklärung ist ab Seite [457](#) wiedergegeben.

» Die Bescheinigung von Deloitte über die Prüfung des Vergütungsberichts ist abrufbar unter basf.com/verguetungsbericht.

Da die Prüfung der Abschlüsse des Geschäftsjahres 2024 aufgrund der erstmals nach den ESRS erstellten nichtfinanziellen Erklärung deutlich umfangreicher war als in den Vorjahren, wurde der Prüfungsprozess bei BASF gestreckt: In den Bilanzsitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats am 25. bzw. 26. Februar 2025 lag der Fokus auf der Prüfung der vorläufigen Geschäftszahlen und wesentlichen Nachhaltigkeitsziele sowie des Gewinnverwendungsvorschlags für das Geschäftsjahr 2024. In den abschließenden Bilanzsitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats am 18. bzw. 19. März 2025 lag der Fokus auf der gemäß den ESRS erstellten nichtfinanziellen Erklärung und auf Veränderungen, die sich in der Finanzberichterstattung ergeben hatten. Der Abschlussprüfer nahm an beiden Bilanzprüfungssitzungen des Prüfungsausschusses sowie an beiden Bilanzsitzungen des Aufsichtsrats teil und berichtete jeweils über den Ablauf und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung einschließlich der im Bestätigungsvermerk beschriebenen besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters). Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der jeweiligen Bilanzsitzung übermittelt. Zudem gab der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat am Vortag der jeweiligen Bilanzsitzung ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat den Einzel- und den Konzernabschluss der BASF SE, den zusammengefassten Lagebericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung sowie den Vergütungsbericht in seinen Sitzungen am 25. Februar 2025 und 18. März 2025 unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte und der im Bestätigungsvermerk genannten besonders wichtigen Prüfungssachverhalte geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat die Vorsitzende des Prüfungsausschusses in den Sitzungen des Aufsichtsrats am 26. Februar 2025 und 19. März 2025 ausführlich Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss der BASF SE für das Geschäftsjahr 2024, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht 2024 für die BASF-Gruppe und die BASF SE geprüft. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der abschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 19. März 2025 gebilligt. Der Jahresabschluss 2024 der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 2,25 € je Aktie schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 19. März 2025 zudem den gemeinsamen Vergütungsbericht von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 162 AktG mit dem Vorstand diskutiert und beschlossen.

» Der Vergütungsbericht ist abrufbar unter basf.com/verguetungsbericht.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 25. April 2024 endete die Amtszeit des Aufsichtsrats. Die Hauptversammlung hat als Vertreter der Aktionäre Tamara Weinert, die erstmals zur Wahl vorgeschlagen wurde, sowie die bisherigen Mitglieder Prof. Dr. Stefan Asenkerschbaumer, Dr. Kurt Bock, Prof. Dr. Thomas Carell, Liming Chen und Alessandra Genco gewählt. Dame Alison Carnwath DBE ist mit Ablauf der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Die sechs Vertreter der Arbeitnehmer wurden bereits entsprechend der Regelung der Beteiligungsvereinbarung am 30. November 2023 vom BASF Europa Betriebsrat ohne Änderung der bisherigen Besetzung gewählt. Die Amtszeit des aktuellen Aufsichtsrats endet satzungsgemäß mit Ablauf der Hauptversammlung 2028.

Mit der jetzigen Besetzung werden nach Einschätzung des Aufsichtsrats die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung des Kompetenzprofils und Diversitätskonzepts vollständig erfüllt. Dies gilt auch für die Expertise zu den für BASF bedeutsamen Nachhaltigkeitsthemen.

Der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Dame Alison Carnwath DBE, die seit 2014 dem Aufsichtsrat angehörte und zudem Vorsitzende des Prüfungsausschusses war, danke ich für die langjährige konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und die bedeutenden Beiträge zum Erfolg und zur Weiterentwicklung des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat spricht allen Vorstandsmitgliedern, dem ehemaligen und dem neuen Vorstandsvorsitzenden seinen Dank für ihren engagierten Einsatz und ihre hervorragende Führung in einem erneut sehr herausfordernden Jahr aus. Außerdem dankt der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit für ihren tatkräftigen Einsatz für ihre BASF.

Ludwigshafen, den 19. März 2025

Der Aufsichtsrat



Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ausgewählte Kennzahlen ohne Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle¹

BASF-Gruppe

		2024		2023	
		Wert gemäß IFRS	Angepasster Wert	Wert gemäß IFRS	Angepasster Wert
Umsatz	Millionen €	65.260	59.860	68.902	60.650
Mengen	%	1,8	3,5	-8,4	-7,2
Preise	%	-5,2	-2,8	-10,0	-7,9
Währungen	%	-1,8	-1,9	-2,5	-2,5
Portfoliomaßnahmen	%	-0,1	-0,1	-0,2	-0,3
EBITDA vor Sondereinflüssen	Millionen €	7.858	7.858	7.671	7.671
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	12,0	13,1	11,1	12,6

Surface Technologies

		2024		2023	
		Wert gemäß IFRS	Angepasster Wert	Wert gemäß IFRS	Angepasster Wert
Umsatz	Millionen €	12.898	7.498	16.204	7.952
Mengen	%	-7,6	-3,9	-9,6	0,2
Preise	%	-11,0	1,3	-11,1	6,3
Währungen	%	-1,6	-2,7	-3,1	-4,6
Portfoliomaßnahmen	%	-0,2	-0,4	-0,1	-0,4
EBITDA vor Sondereinflüssen	Millionen €	1.375	1.375	1.520	1.520
EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen	%	10,7	18,3	9,4	19,1

¹ Die Werte gemäß IFRS entsprechen den Größen, die in den Konzernabschluss eingeflossen sind. Die angepassten Werte schließen Umsätze aus Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edelmetalle und Nicht-Edelmetalle sowie die Umsätze mit Edelmetallen und Nicht-Edelmetallen im Unternehmensbereich Catalysts aus.

Glossar

B

Besorgniserregende oder besonders besorgniserregende Stoffe

Besorgniserregende Stoffe (Substances of Concern, SoC) sind chemische Stoffe, die bei unsachgemäßer Handhabung potenziell schädliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit oder die Umwelt haben können und entsprechend ihren Eigenschaften gemäß der europäischen CLP-Verordnung harmonisiert gekennzeichnet werden. Besonders besorgniserregende Stoffe (Substances of Very High Concern, SVHC) sind eine spezifische Kategorie von Stoffen, die durch ihre schwerwiegenden Eigenschaften, wie beispielsweise krebserregende, erbgutverändernde oder fortpflanzungsgefährdende Wirkungen, gekennzeichnet sind. Diese Stoffe werden im Rahmen der EU-Chemikalienverordnung REACH identifiziert, in eine Kandidatenliste aufgenommen und besonders überwacht. Lieferanten sind gemäß REACH verpflichtet, Stoffe, die in die Kandidatenliste aufgenommen wurden und in Produkten enthalten sind, auf dem Sicherheitsdatenblatt auszuweisen.

Biodiversität und Ökosysteme

Biodiversität bezeichnet die Verschiedenheit aller Lebensformen auf der Erde. Sie umfasst die Vielfalt der Ökosysteme, die verschiedenen Arten, die diese Ökosysteme bevölkern, und die genetische Vielfalt innerhalb dieser Arten. Ökosysteme sind Gemeinschaften von lebenden Organismen (Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen) und ihrer physischen Umgebung (Luft, Wasser, Boden), die in einem bestimmten Raum interagieren. Ökosysteme können sehr unterschiedlich sein, von Wäldern und Wüsten bis hin zu Ozeanen und städtischen Gebieten.

C

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente (CO₂e) sind eine Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

D

Differenzierte Steuerung

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmensbereiche zu erhöhen, hat BASF neue finanzielle Steuerungskennzahlen eingeführt, die auf die jeweiligen Geschäfte zugeschnitten sind. Darüber hinaus passen unsere Unternehmensbereiche ihre spezifischen Geschäftsmodelle und -abläufe weiter an – unterstützt durch adaptierte Prozessstrukturen, IT-Systeme und Governance-Rahmen.

Doppelte Wesentlichkeit

Die doppelte Wesentlichkeit im Sinne der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) ist ein Konzept, das bei der Wesentlichkeitsanalyse angewendet wird. Das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit betrachtet Nachhaltigkeitsaspekte aus zwei Perspektiven: 1. Die Wesentlichkeit der Auswirkungen („Impact Materiality“) ermittelt, welche tatsächlichen und potenziellen positiven und negativen Auswirkungen das unternehmerische Handeln auf verschiedene Nachhaltigkeitsthemen hat. 2. Die finanzielle Wesentlichkeit („Financial Materiality“) betrachtet, welche Chancen und Risiken aus Nachhaltigkeitsthemen resultieren und für die finanzielle Lage eines Unternehmens relevant sind.

E

ESRS

Die europäischen Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (European Sustainability Reporting Standards, ESRS) bieten einen Rahmen für Unternehmen für die Berichterstattung über Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen. Die Standards wurden von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) entwickelt und sind für alle Unternehmen verbindlich, die einer nationalen Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unterliegen.

» Eine umfassende Übersicht der in den ESRS vorkommenden Abkürzungen und Begriffsbestimmungen finden Sie unter <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-12481-2023-ADD-2/de/pdf>.

EU-Taxonomie

Die Europäische Union (EU) strebt an, im Rahmen des Green Deal bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Die EU-Taxonomie dient dabei als Instrument, indem sie ein einheitliches Klassifizierungssystem für wirtschaftliche Aktivitäten schafft, die einen positiven Beitrag zur Umwelt leisten. Mit der EU-Taxonomie-Verordnung werden unter anderem große Unternehmen verpflichtet, Umsätze und Investitionen offenzulegen, die zu mindestens einem der sechs im Taxonomie-System aufgeführten Umweltziele beitragen.

F

Formulierung

Als Formulierung bezeichnet man die Mischung eines oder mehrerer Wirkstoffe mit Hilfsstoffen wie Emulgatoren, Stabilisatoren und anderen Nichtwirkstoffkomponenten, um die Anwendbarkeit von verschiedenen Produkten wie Kosmetika, Pharmazeutika, Pflanzenschutzmitteln sowie Farben und Lacken zu ermöglichen und deren Wirkung zu verbessern.

J

Just Transition

Just Transition, auf Deutsch „gerechter Übergang“ oder auch „gerechter Wandel“, bezeichnet ein Konzept für eine sozial ausgewogene Transformation einer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung hin zu Klimaneutralität. Dazu sollen ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen gleichwertig berücksichtigt werden, mit einem besonderen Fokus auf vulnerable Bevölkerungsgruppen.

K

Kreislaufwirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft ist ein regeneratives System, in dem wirtschaftliches Wachstum vom Verbrauch endlicher Ressourcen entkoppelt ist. Die Kreislaufwirtschaft basiert auf den grundlegenden Prinzipien, Abfall und Verschmutzung zu vermeiden, Produkte und Materialien so lange wie möglich zu nutzen und gleichzeitig natürliche Systeme zu regenerieren.

O

Ökoeffizienz-Analyse

Die von BASF entwickelte Ökoeffizienz-Analyse ist eine Methode zur Bewertung von Produkten und Verfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten. Ziel ist der Vergleich von Produkten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

P

Policy

In diesem Bericht nutzen wir das Wort Policy oder Richtlinie, um interne Rahmenwerke zu benennen, die grundsätzliche Vorgaben unseres Unternehmens beschreiben. Bei BASF werden Policies vom Vorstand beschlossen und legen Prinzipien für ein Thema fest. Separate Richtlinien definieren die Prozesse zur Umsetzung einer Policy. Im ESRS-Kontext wird Policy als Konzept bezeichnet. Da dieser Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch nicht eindeutig nur im Kontext einer Richtlinie verwendet wird, verzichten wir im BASF-Bericht auf diesen Begriff und nutzen stattdessen die Begriffe Policy und Richtlinie.

S

Spitzenumsatzpotenzial

Das Spitzenumsatzpotenzial der Agricultural-Solutions-Pipeline beschreibt die Summe der erwarteten Spitzenumsätze einzelner Produkte in der Forschungs- und Entwicklungspipeline. Der Spitzenumsatz entspricht dem höchsten zu erwartenden Umsatzwert eines Jahres. Die Pipeline beinhaltet innovative Produkte, die sich seit 2024 auf dem Markt befinden oder bis zum Jahr 2034 in den Markt eingeführt werden sollen.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen mithilfe von Dampf (Englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespalten (Englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse von BASF.

T

Traits

Traits sind kommerzielle Pflanzeigenschaften, wie zum Beispiel die gezielt eingebaute Resistenz gegenüber bestimmten Herbiziden oder die eingebaute Abwehr von bestimmten Insekten.

W

Wertschöpfungskette

Als Wertschöpfungskette wird die Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess bezeichnet, angefangen bei den Rohstoffen über verschiedene Zwischenstufen wie Transport und Produktion bis zum fertigen Endprodukt.

Markenverzeichnis¹

Responsible Care®

Registrierte Marke des Conseil Européen de l'Industrie Chimique

Natrium-Schwefel-Batterie (NAS®)

Registrierte Marke der NGK INSULATORS LTD.

Operation Clean Sweep® (OCS)

Registrierte Marke des OCS von der Plastics Industry Association (PLASTICS) und der Plastics Division des American Chemistry Council (ACC)

International Financial Reporting Standards (IFRS®)

Eingetragene Marke der IFRS Foundation, die internationale Rechnungslegungsvorschriften für Unternehmen umfasst, herausgegeben vom International Accounting Standards Board (IASB).

International Accounting Standards Board (IASB®)

Eingetragene Marke der IFRS Foundation. Das IASB ist das unabhängige Gremium der IFRS Foundation, das internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS) festlegt.

International Sustainability Standards Board (ISSB™)

Eingetragene Marke der IFRS Foundation. Das ISSB ist ein standardsetzendes Gremium, das nachhaltigkeitsbezogene Finanzberichterstattungsstandards entwickelt, um den Anforderungen der Investoren an die Nachhaltigkeitsberichterstattung gerecht zu werden.

International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC®)

Eingetragene Marke der IFRS Foundation. Das IFRIC ist das Auslegungsgremium des IASB, das die IFRS entwickelt, pflegt und herausgibt.

IAS® Standards

Eingetragene Marke der IFRS Foundation. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsstandards, die von der IFRS Foundation und dem International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden.

Alle übrigen im BASF-Bericht genannten Marken sind registrierte Marken der BASF-Gruppe (gekennzeichnet mit ®) beziehungsweise angemeldete (gekennzeichnet mit ™) oder benutzte Marken der BASF-Gruppe.

¹ Marken sind nicht in allen Ländern eingetragen/angemeldet/benutzt.

Quartalsmitteilung 1. Quartal 2025 /
Hauptversammlung 2025

02.05.2025

Halbjahresfinanzbericht 2025

30.07.2025

Quartalsmitteilung 3. Quartal 2025

29.10.2025

Veröffentlichung der Geschäftszahlen der
BASF-Gruppe für das Jahr 2025

27.02.2026

Veröffentlichung BASF-Bericht 2025

19.03.2026



BASF unterstützt die weltweite Responsible-Care-Initiative der chemischen Industrie.

Kontakt

Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0, E-Mail:
global.info@basf.com

Media Relations

Jens Fey, Tel.: +49 621 60-99123

Investor Relations

Dr. Stefanie Wettberg, Tel.: +49 621 60-48002

Internet

basf.com

Weitere Informationen

Veröffentlicht am 21. März 2025

Diese und andere Veröffentlichungen von BASF finden Sie im Internet unter basf.com/publikationen

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Diese sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

- » Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere die unter Chancen und Risiken auf den Seiten [87](#) bis [102](#) des BASF-Berichts 2024 genannten Faktoren.
- » Der BASF-Bericht steht im Internet unter basf.com/bericht zur Verfügung.